



Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2020

Erfolgreiche Konsolidierung in 2019
... und dann kam die nächste Krise

Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2020

Erfolgreiche Konsolidierung in 2019
... und dann kam die nächste Krise

Herausgegeben vom:

Regionalverband Ruhr
Die Regionaldirektorin
Bereich Wirtschaftsführung
Kronprinzenstraße 35
D-45128 Essen

T +49 (0)201 2069-0
F +49 (0)201 2069-500
www.rvr.ruhr

Redaktionelle Betreuung:

Adrienne Ecke
ecke@rvr.ruhr

Verfasst von:

Martin Junkernheinrich
Gerhard Micosatt

Titelbild:

© Gajus – stock.adobe.com

ISBN 978-3-939234-53-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Essen, im Dezember 2020

VORWORT

Die Kommunen des Ruhrgebiets haben im Jahr 2019 ihren Konsolidierungskurs erfolgreich fortgesetzt. Mit einem Finanzmittelüberschuss von 639 Millionen Euro in den Kernhaushalten trugen sie knapp ein Drittel zum nordrhein-westfälischen Gesamtüberschuss von rund 2,0 Mrd. Euro bei. Sie übertrafen damit das bayerische Ergebnis von 262 Millionen Euro immerhin um das 1,4fache. Pro Einwohner betrug die Relation sogar 125 zu 20 Euro. Damit konnte der Weg „Raus aus den Schulden“ fortgesetzt werden. Die Liquiditätskredite wurden aus eigener Kraft um 471 Mio. Euro auf 13,8 Mrd. Euro reduziert. Insofern war das Jahr 2019 ein erfolgreiches Jahr für das Ruhrgebiet.

Gleichwohl sind die Probleme nicht gelöst, aber der Weg zur Lösung stimmt und trotz aller konjunktureller Eintrübung zum Ende des Jahre 2019 hin war die Erwartung über die Fortsetzung des Konsolidierungskurses positiv. Und dann kam Corona!

Der 25. Finanzbericht Metropole Ruhr¹ zeigt somit eine Situation erfolgreicher regionaler Konsolidierung, die angesichts einer gravierenden nationalen wie internationalen Krise mit noch ungewissem Ausgang in Frage gestellt ist. Diese Situation hat Parallelen mit denen von 2001 und 2008. In beiden Jahren haben exogen verursachte Krisen den Konsolidierungskurs der Ruhrgebietskommunen nachhaltig unterbrochen:

- 1999 hatten die Ruhrgebietskommunen gerade wieder einen ausgeglichenen Finanzmittelsaldo erreicht, da ließ die große Steuerreform der Bundesregierung ab 2001 die Steuereinnahmen massiv einbrechen. Angesichts ihrer ohnehin angespannten Finanzlage konnten diese Ausfälle nur durch zusätzliche Schulden ausgeglichen werden. Das war der Ausgangspunkt für die massive Expansion der kommunalen Liquiditätskredite im Ruhrgebiet, die von 1,4 Mrd. Euro im Jahr 2000 auf 9,0 Mrd. Euro im Jahr 2008 anwuchsen. Bundesweit nahmen diese Kredite von 6,9 auf 29,9 Mrd. Euro zu.
- Ende 2008 waren die Ruhrgebietskommunen wieder auf einem positiven Konsolidierungskurs, als die weltweite Finanzkrise erneut die Steuereinnahmen einbrechen ließ. Die Haushaltsdefizite mussten weiterhin mit Liquiditätskrediten ausgeglichen werden, die bis zu ihrem Höhepunkt 2015/2016 im Ruhrgebiet ein Volumen von 15,5 Mrd. Euro erreichten und bundesweit auf 50,4 Mrd. Euro angestiegen waren.

Die Corona-Pandemie ist folglich der dritte externe Schock innerhalb von 20 Jahren, der die Konsolidierung der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet – aber auch in anderen finanzschwachen Kommunen bzw. Regionen – unterbricht.

In der neuen Krise zeigt sich allerdings, dass die Bundesregierung aus den vergangenen Krisen gelernt hat. Sie unterstützt die Kommunen im Jahr 2020, indem sie zusammen mit den Ländern die Ausfälle zumindest bei der Gewerbesteuer ausgleicht. Zusätzlich erhöht der Bund seine Beteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende dauerhaft um weitere 25 Prozentpunkte auf 74 %. Damit erfolgt neben der Krisenhilfe auch eine strukturelle Hilfe zur Unterstützung eines dauerhaften Haushaltsausgleichs – nach Corona.

Wie gut die Ruhrgebietskommunen die Corona-Krise überstehen, hängt aber von der Dauer der Krise und insbesondere auch vom Verhalten der nordrhein-westfälischen Landesregierung ab. Im Jahr 2021 wird der kommunale Finanzausgleich mit der üblichen Verzögerung von einem Jahr die Steuerausfälle in Form einer reduzierten Finanzausgleichsmasse weitergeben. Derzeit ist unklar, ob die Landesregierung hierfür eine Kompensation gewährt. Die fiskalischen Folgen der Corona-Pandemie sollen allerdings in den Kommunalhaushalten isoliert und damit vom „normalen“ Haushaltsgeschehen abgekoppelt werden. Die Liquiditätskredite der Kommunen dürften damit nicht belastet werden. Schulden entstehen trotzdem für die Kommunen, nur halt in anderer Form und der Umgang mit ihnen ist noch ungeklärt.

Der Finanzbericht Metropole Ruhr steht insofern vor der Aufgabe, den unzweifelhaft erreichten, guten Stand der Konsolidierung der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet zu dokumentieren sowie die Komponenten des Erfolges zu analysieren und gleichzeitig die Gefahren angesichts der neuen Krise abzuschätzen.

Die Gefahr besteht nicht nur darin, dass die Kommunalfinanzen erneut „kollabieren“. Vielmehr geht es um den gesamten Strukturwandel in der Region. Da darf der Überschuss in 2019 von 639 Mio. Euro als Erfolg auch nicht überbewertet werden, denn er wird unter anderem durch eine massive Investitionszurückhaltung „erkaufte“. Dies wir besonders am nachfolgenden bayerischen Vergleich deutlich:

- Hinter dem geringeren Überschuss der Kommunen in Bayern stehen Auszahlungen für Investitionen für Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte von 527 Euro je Einwohner bzw. 6,8 Mrd.

¹ Eine Übersicht über die Berichte findet sich im Anschluss an das Literaturverzeichnis. Die finanzwirtschaftliche Berichterstattung erfolgt im Rahmen der Raumbearbeitung und Strukturberichterstattung für das

Ruhrgebiet gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 RVRG – Gesetz über den Regionalverband Ruhr vom 03.02.2004 (GV. NRW, S. 96) zuletzt geändert durch Gesetz vom 15.11.2016 (GV.NRW, S. 965).

Euro. Im Ruhrgebiet waren es nur 160 Euro je Einwohner bzw. 822 Mio. Euro.

- Dafür sind die Kommunen im Ruhrgebiet mit Sozialausgaben (netto) in Höhe von 986 Euro je Einwohner belastet. In Bayern sind es nur 523 Euro je Einwohner

Der Vergleich mit Bayern mag zwar extrem sein. An ihm werden aber die weiterhin bestehen Disparitäten nicht nur des Ruhrgebiets, sondern auch anderer finanzschwacher Regionen besonders deutlich. Und gerade die Investitionen sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Regionen.

An dieser Stelle ist das Ruhrgebiet besonders benachteiligt, denn Überschüsse können hier nicht ohne weiteres investiert werden. Sie dienen hier auch der Altschuldentilgung. Die Lösung des Altschuldenproblems wird von der nordrhein-westfälischen Landesregierung trotz Zusage aber konzeptionell und materiell nicht vorangetrieben. Obwohl ihre Forderung an den Bund, die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft auf 74 % zu erhöhen, nunmehr erfüllt ist, geht von ihr kein Impuls zur Problemlösung aus. Im Kontext der Corona-Krise setzt sie vielmehr auf weitere Verschuldung durch die Kommunen. Dass es auch anders geht, zeigt das Saarland. Dort hat die Landesregierung zum 1. Januar 2020 die Saarlandkasse zur Entschuldung der saarländischen Kommunen gestartet.

Die Corona-Krise führt darüber hinaus zu einer grundsätzlichen fiskalischen Fragestellung. Wenn die akuten Probleme behoben sind, wenn sich das Leben wieder normalisiert hat und die Wirtschaft wieder läuft: Wie sollen die zur Finanzierung der Rettungsmaßnahmen aufgenommen Schulden wieder abfinanziert werden und wer soll dafür die Beiträge leisten? Oder anders formuliert: Wie sind Krisen dieser Dimension künftig finanzwirtschaftlich zu behandeln? Die Stützungsmaßnahmen des Bundes für die Kommunen sind ein richtiger Weg, um deren Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Denn: Wie schon während der Flüchtlingskrise 2015/16 wird auch jetzt deutlich, wie wichtig funktionsfähige Kommunen zur Krisenbewältigung sind. Anders als im Fall lokaler Krisen oder bei Strukturwandelproblemen erfordert eine Krise mit nationaler Dimension auch eine nationale Antwort. Die einzelnen Kommunen können hier fiskalisch nicht mit zur Verantwortung herangezogen werden. Ihre Verantwortung liegt in der operativen Behandlung der Krise vor Ort, für die sie finanziell gerüstet sein müssen.

Welche Lehren müssen also für die Zukunft für das Gemeindefinanzsystem gezogen werden?

Vor diesem Hintergrund bereitet der Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2020 die Lage und Entwicklung der Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet transparent und verständlich auf, um – wie in der Vergangenheit – die zentralen Probleme aber auch Entwicklungsfortschritte der Kommunalfinanzen an sich und im Ruhrgebiet im Besonderen herauszuarbeiten. Dazu umfasst die aktuell 25. Fortschreibung des Berichts in der Grundstruktur

- ein Raster zentraler Haushaltseckdaten zur laufenden Beobachtung der Gemeindefinanzen,
- ein System finanzwirtschaftlicher Indikatoren zur problemorientierten Beurteilung der kommunalen Finanz- und Haushaltssituation sowie
- eine Auswahl nicht-finanzieller Indikatoren zur sozioökonomischen Lage und Entwicklung.

Neben der regional vergleichenden Analyse sind in einem Tabellenanhang tiefer gehende einzelstädtische Haushaltsdaten bis auf die Gemeindeebene für den interkommunalen Vergleich aufbereitet. Ein Glossar finanz- und haushaltspolitischer Fachbegriffe soll das Verständnis des komplexen Themenfeldes erleichtern.² Für den eiligen Leser ist eine Kurzfassung vorangestellt.³

Damit kann der Kommunalfinanzbericht ein umfassendes Bild der fiskalischen Position der Kommunen liefern. Er kann aber das Spannungsverhältnis zwischen der Orientierung der kommunalen Haushalte an der Ergebnisrechnung und der einzig möglichen empirischen Analyse auf Basis der Finanzrechnung nicht vollständig auflösen. Sein Abschluss zeigt die am Ende des Jahres vorhandenen liquiden Mittel, nicht aber das u. a. durch Abschreibungen und Rückstellungen – insbesondere von Pensionslasten – belastete Jahresergebnis. Insofern ist die Feststellung eines ausgeglichenen Haushalts oder Überschusses im Sinne der Finanzberichterstattung eine von Sondereffekten abhängige Annäherung an den rechtlich relevanten Abschluss der Ergebnisrechnung.

An dieser Stelle sei nicht versäumt, den Mitarbeitern von IT.NRW und des Statistischen Bundesamtes für die gute Zusammenarbeit zu danken.⁴

Essen,
im November 2020

Karola Geiß-Netthöfel
Markus Schlüter

² Vgl. im vorliegenden Bericht S. 85 ff.

³ Vgl. im vorliegenden Bericht S. 9 ff.

⁴ Frau S. Schwirling, Herrn J. Kirstein (IT.NRW Information und Technik Nordrhein-Westfalen), Herrn O. Schönberger (Statistisches Bundesamt).

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3	
Verzeichnis der Abbildungen	6	
Verzeichnis der Tabellen	7	
Verzeichnis des Anhangs	7	
I Zusammenfassung ausgewählter Ergebnisse	9	
II Methodischer Ansatz – Sozioökonomische und finanzwissen- schaftliche Grundlagen –	24	
1 Finanzwissenschaftlicher Ansatz zur Analyse der Kommunalfinanzen	24	
1.1 Indikatoren	25	
1.2 Analysezeitpunkt und -zeiträume	28	
1.3 Gemeindetypen	29	
1.4 Raumtypen	29	
2 Sozioökonomische Rahmenbedingungen	30	
III Regionalspezifische Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation im mittelfristigen Vergleich 2013-2018	34	
1 Haushaltsergebnis	34	
1.1 Finanzmittelsaldo	34	
1.2 Liquiditätskredite	35	
1.3 Ein- und Auszahlungen	37	
2 Sondereinflüsse jenseits der laufenden Aufgabenerfüllung	38	
2.1 Vermögenstransfers	38	
2.2 Finanzsaldo und Zinsausgaben	39	
3 Laufender Haushalt	40	
3.1 Allgemeine Deckungsmittel	41	
3.1.1 Steuern	43	
3.1.1.1 Gewerbesteuer	44	
3.1.1.2 Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	48	
3.1.1.3 Grundsteuer B	50	
3.1.1.4 Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	50	
3.1.2 Allgemeine Zuweisungen	51	
3.2 Kommunale Güter- und Dienstleistungsbereitstellung	54	
3.2.1 Zuschussbedarf	54	
3.2.2 Einzahlungen	55	
3.2.2.1 Zweckzuweisungen und Kosten- erstattungen von Bund und Land	56	
3.2.2.2 Gebühren	57	
3.2.3 Auszahlungen	59	
3.3 Soziale Leistungen	62	
3.3.1 Sozialausgaben und die Nettobelastung	62	
3.3.1.1 Gesamtausgaben	62	
3.3.1.2 Einzahlungen	63	
3.3.1.3 Nettobelastung	64	
3.3.2 Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen	66	
3.3.2.1 Leistungen für Unterkunft und Heizung nach SGB II	67	
3.3.2.2 Soziale Leistungen nach SGB XII	69	
3.3.2.3 Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII	70	
3.3.2.4 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	72	
3.4 Bereitstellung und Erhaltung von Anlagen und Infrastruktur	73	
3.4.1 Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung und Anlagennutzung	73	
3.4.2 Investitionen	75	
3.4.3 Investitionszuweisungen von Bund und Land	77	
3.4.4 Erhaltungsaufwand	78	
3.4.5 Investitionskredite	79	
3.5 Gesamtverschuldung	81	
Literaturverzeichnis	83	
Glossar ausgewählter finanz- und haushaltspolitischer Fachbegriffe	86	
Anhang: separater Band mit eigener Seitenzählung		

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Abb. 1:	Kommunaler Finanzmittelsaldo 2000 bis 2019 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich	9	Abb. 22:	Erwerbstätige 2018	31
Abb. 2:	Haushaltsergebnis 2019 der Ruhrgebietskommunen im Vergleich	10	Abb. 23:	Arbeitslosenquote am 30.06.2019	31
Abb. 3:	Kommunaler Finanzmittelsaldo 2019 und im Durchschnitt 2014 bis 2019 im Ruhrgebiet und im Vergleich der Flächenländer	11	Abb. 24:	Bruttoinlandsprodukt 2018	32
Abb. 4:	Entwicklung der Kredite zur Liquiditätssicherung im Ruhrgebiet von 1990 bis 2019 (jew. 31.12.)	12	Abb. 25:	Finanzmittelsaldo 2019	34
Abb. 5:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen 2019 gegenüber dem Vorjahr	13	Abb. 26:	Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt am 31.12.2019	36
Abb. 6:	Entwicklung ausgewählter Komponenten des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet 2018/2019	14	Abb. 27:	Kommunale Ein- und Auszahlungen im Ruhrgebiet 2009 bis 2019	37
Abb. 7:	Veränderung der Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2019 gegenüber dem Vorjahr	14	Abb. 28:	Ein- und Auszahlungen der Finanzierungstätigkeit im Jahr 2019	40
Abb. 8:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2019 gegenüber dem Vorjahr	14	Abb. 29:	Steuereinnahmen (netto), allgemeine Zuweisungen und allgemeine Deckungsmittel im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019	42
Abb. 9:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers 2019 gegenüber dem Vorjahr	15	Abb. 30:	Gewerbsteuer (netto) im inter-regionalen Vergleich 2009 bis 2019	44
Abb. 10:	Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2019 gegenüber dem Vorjahr	15	Abb. 31:	Gewerbsteuereinnahmen (netto) in den Ruhrgebietskommunen 2019 und im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019	45
Abb. 11:	Bereinigte Ein- und Auszahlungen 2019	16	Abb. 32:	Hebesätze 2019 der Gewerbesteuer und der Grundsteuer B der kreisfreien und großen kreisangehörigen Ruhrgebietsstädte im Vergleich der deutschen Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern	46
Abb. 12:	Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2019	16	Abb. 33:	Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage in den alten und neuen Bundesländern 1970 bis 2021	48
Abb. 13:	Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2019	17	Abb. 34:	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in den Ruhrgebietskommunen 2019	49
Abb. 14:	Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers 2019	17	Abb. 35:	Hebesatzentwicklung der Grundsteuer B im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019	50
Abb. 15:	Auszahlungen für Sozialtransfers netto 2019	17	Abb. 36:	Allgemeine Zuweisungen von Bund und Land ohne sonstige allgemeine Zuweisungen an die Ruhrgebietskommunen 2019	53
Abb. 16:	Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2019	18	Abb. 37:	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich 2009 bis 2019	56
Abb. 17:	Sozialtransfers sowie Investitionen und anlagebezogene Auszahlungen 2019	18	Abb. 38:	Transferzahlungen von Bund und Land für laufende Ausgaben im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich im Jahresdurchschnitt 2014/2019	57
Abb. 18:	Kassenmäßige Steuereinnahmen und Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 1991 bis 2025	20	Abb. 39:	Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019	60
Abb. 19:	Schritte zur dauerhaften Konsolidierung der Kommunalhaushalte	22			
Abb. 20:	Auswertungsschema „Kommunaler Finanzbericht“	27			
Abb. 21:	Abgrenzung der räumlichen Beobachtungseinheiten	30			

Abb. 40: Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2019	61	Abb. 51: Auszahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich	73
Abb. 41: Sozialausgaben 2019 in Euro je Einwohner	63	Abb. 52: Investitionen und Investitionszuweisungen von Bund und Land 2019	75
Abb. 42: Reine Sozialausgaben 2019	64	Abb. 53: Auszahlungen für Investitionen 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich	76
Abb. 43: Absorption der allgemeinen Deckungsmittel durch reine Sozialausgaben 2019	64	Abb. 54: Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich	77
Abb. 44: Niveau der reinen Sozialausgaben und Absorptionsquote der allgemeinen Deckungsmittel 2019 ..	65	Abb. 55: Investitionskredite und investive Wertpapiersschulden der kommunalen Haushalte im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 1990 bis 2019	80
Abb. 45: Reine Sozialausgaben 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich	66	Abb. 56: Investitions- und Liquiditätskredite der Kommunen im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet 1990 bis 2019	81
Abb. 46: Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen nach Hilfearten in Nordrhein-Westfalen 2019	67	Abb. 57: Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage in den alten Bundesländern 1970 bis 2021	93
Abb. 47: Niveau der Auszahlungen für Kosten der Unterkunft 2019	68		
Abb. 48: Auszahlungen für Kosten der Unterkunft 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich	69		
Abb. 49: Niveau der Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2019	71		
Abb. 50: Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich ..	72		

VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tab. 1: Bundesbeteiligung an den Leistungen für Unterkunft und Heizung nach § 46 SGB II	87
---	----

VERZEICHNIS DES ANHANGS

Der Anhang weist eine eigene Seitenzählung auf

Vorbemerkung	3	Anh. 8: Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach dem SGB II 2009 bis 2019	15
Verzeichnis des Anhangs	4	Anh. 9: Finanzmittelsaldo 2009 bis 2019 ...	16
Abkürzungen	5	Anh. 10: Kredite und Wertpapiersschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt 2009 bis 2019	20
Anh. 1: Bevölkerung und Fläche 2019	6	Anh. 11: Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2009 bis 2019	24
Anh. 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2019	8	Anh. 12: Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge 2009 bis 2019	26
Anh. 3: Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2040	10	Anh. 13: Saldo der Vermögenstransfers 2009 bis 2019	28
Anh. 4: Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2008 bis 2018	11	Anh. 14: Finanzsaldo 2009 bis 2019	32
Anh. 5: Erwerbstätige 2008 bis 2018	12		
Anh. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2019	13		
Anh. 7: Arbeitslosigkeit 2009 bis 2019	14		

Anh. 15: Auszahlungen für Zinsen 2009 bis 2019	36	Anh. 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2009 bis 2019	106
Anh. 16: Primärsaldo 2009 bis 2019	38	Anh. 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2009 bis 2019	108
Anh. 17: Allgemeine Deckungsmittel 2009 bis 2019	40	Anh. 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019	112
Anh. 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto) 2009 bis 2019	42	Anh. 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019	116
Anh. 19: Gewerbesteuer (netto) 2009 bis 2019	46	Anh. 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2009 bis 2019	120
Anh. 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2009 bis 2019	50	Anh. 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2009 bis 2019	124
Anh. 21: Grundsteuer B 2009 bis 2019	54	Anh. 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2009 bis 2019	128
Anh. 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2009 bis 2019	58	Anh. 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2009 bis 2019	130
Anh. 23: Allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019	62	Anh. 46: Auszahlungen für Investitionen 2009 bis 2019	132
Anh.23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019	66	Anh. 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2009 bis 2019	134
Anh. 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2009 bis 2019	70	Anh. 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2009 bis 2019	136
Anh. 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019	74	Anh. 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2009 bis 2019	138
Anh. 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2009 bis 2019	78	Anh. 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2009 bis 2019	140
Anh. 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2009 bis 2019	80	Anh. 51: Verschuldung im Kernhaushalt 2009 bis 2019	144
Anh. 28: Einzahlungen aus Gebühren 2009 bis 2019	82		
Anh. 29: Jährliche Abfallgebühren (Teilservice) in den kreisfreien Städten und den großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2019	84		
Anh. 30: Abwassergebühren in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2018 und 2019	85		
Anh. 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019	86		
Anh. 32: Auszahlungen für Personal 2009 bis 2019	90		
Anh. 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2009 bis 2019	92		
Anh. 34: Auszahlungen für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben an Dritte 2009 bis 2019	94		
Anh. 35: Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019	96		
Anh. 36: Reine Sozialausgaben 2009 bis 2019	100		
Anh. 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2009 bis 2019	104		

I: Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2020 „Erfolgreiche Konsolidierung in 2019 ... und dann kam die nächste Krise“ – Zusammenfassung ausgewählter Ergebnisse –

– Kommunen weiterhin mit hohem Überschuss –

Die deutschen Kommunen konnten im Jahr 2019 – wie Bund und Länder – erneut einen Überschuss erwirtschaften (vgl. Abb. 1).⁵ Der kommunale Finanzmittelsaldo fiel im Bundesdurchschnitt mit 63 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 3) zwar nur noch gut halb so hoch aus wie im Vorjahr (119 Euro/Ew.). Angesichts der konjunkturellen Abkühlung und der nicht weiter erhöhten Bundesleistungen ist der Rückgang aber verständlich. Der Überschuss lag zudem weiter auf einem Niveau, wie es nur in wenigen der letzten 30 Jahre seit der deutschen Einheit erreicht worden war. Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein wiesen die Kommunen in allen Flächenländern im Durchschnitt einen positiven Saldo auf. Die Durchschnittsbetrachtung verdeckt zwar weiterhin bestehende Haushaltsdefizite in zahlreichen Kommunen sowie fortbestehende interkommunale Disparitäten und auch die Altlasten sind noch nicht beseitigt. Ende 2019 waren aber die Chancen für eine Konsolidierung kommunaler

Problemaushalte dennoch gut. Erste Signale einer konjunkturellen Belebung Anfang 2020⁶ hätten diesen Prozess weiter unterstützen können.

– Ruhrgebietskommunen konnten ihren Überschuss fast halten –

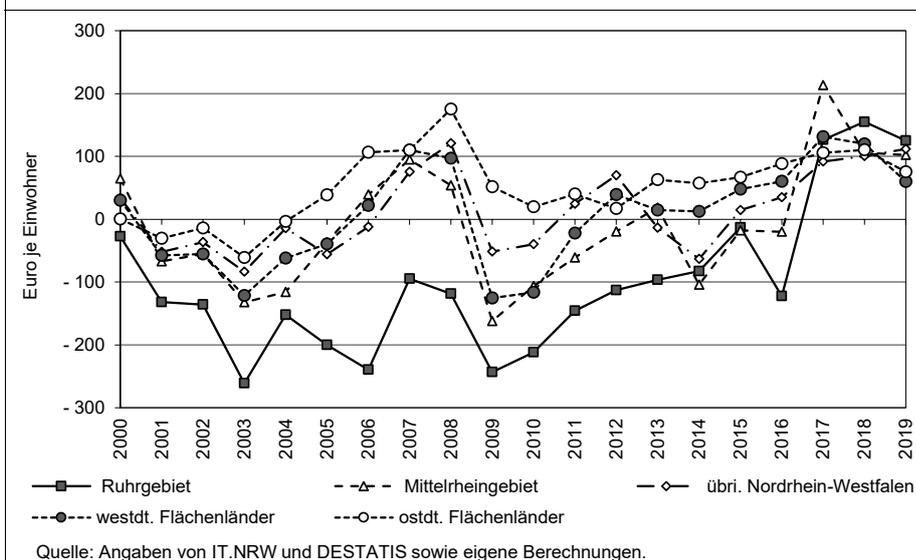
Die Kommunen des Ruhrgebietes konnten ihren kalendarischen Vorjahresüberschuss (155 Euro/Ew.) auch 2019 fast wieder erreichen. Mit 639 Mio. Euro bzw. 125 Euro je Einwohner fiel er zwar um -19,2 % geringer aus, er blieb aber auf einem hohen Niveau und übertraf den Bundesdurchschnitt um das Doppelte. Auch im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet (107 Euro/Ew.) war er überdurchschnittlich (vgl. Abb. 2). Damit konnten zum dritten Mal alle in den vergangenen 30 Jahren meist nicht gedeckten Verpflichtungen bedient werden.

– Besondere Faktoren im Ruhrgebiet –

Der Primärsaldo (Saldo Ein- u. Auszahlungen der laufenden Verwaltung) der Ruhrgebietskommunen betrug 2019 je Einwohner 237 Euro (vgl. Abb. 2). Er lag auf dem Niveau des übrigen Nordrhein-Westfalens (231 Euro/Ew.), fiel aber um rund ein Drittel geringer aus als im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (359 Euro/Ew.).

Vermögenssaldo:
Der negative Saldo im Ruhrgebiet (-65 Euro/Ew.) bedeutet, dass mehr *Anlagevermögen* gekauft als verkauft wurde. Er fiel geringer aus als im übrigen Nordrhein-Westfalen und im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (-25,2 bzw. -16,4 %). Diese Mehrausgaben, die – ebenso wie Mehreinnahmen – nicht in die haus-

Abbildung 1:
Kommunaler Finanzmittelsaldo 2000 bis 2019 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich*



* Länder einschl. höherer Kommunalverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

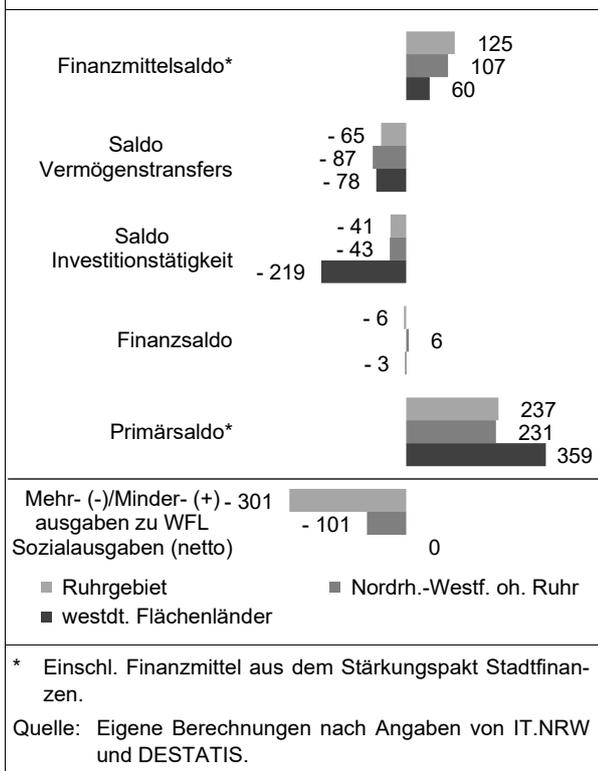
5 Überschuss (analog Defizit oder Fehlbetrag) bezeichnet hier den positiven Finanzmittelsaldo der kommunalen Finanzrechnung. Aufgrund der etwas anderen Abgrenzung des Finanzmittelsaldos gegenüber dem Finanzierungssaldo ergeben sich leichte Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen. Vgl. DEUTSCHER STÄDTETAG. (2019): Stadtfinanzen 2019.

Schlaglichter des Deutschen Städtetags. Berlin, S. 10 f. (= Beiträge des Deutschen Städtetags zur Stadtpolitik, Bd. 114).

Zur Abgrenzung des Finanzmittelsaldos siehe auch Anhang 9.

6 Vgl. DEUTSCHE BUNDESBANK (2020): Kurzberichte. Konjunkturlage. Grundtendenzen. In: Monatsbericht. Jg. 72, H. 4, S. 5.

Abbildung 2:
Haushaltsergebnis 2019 der Ruhrgebiets-
kommunen im Vergleich in Euro je Einwohner



haltsrechtlich relevante Ergebnisrechnung einfließen, allenfalls darauf entfallende Abschreibungen, erhöhen das Vermögen und stellen somit keine Belastung im eigentlichen Sinne dar.

Finanzsaldo:

Im Gegensatz zu früheren Jahren stellt der *Finanzsaldo*, der aus Zinsausgaben und Zinseinnahmen sowie Einzahlungen aus Dividenden resultiert, für das Ruhrgebiet keine hohe Belastung mehr dar. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase fallen auch die Zinsausgaben trotz der fortbestehenden weit überproportionalen Verschuldung gegenwärtig nicht ins Gewicht. Der Vergleich zum übrigen Nordrhein-Westfalen, wo die Kommunen sogar Überschüsse erzielen (6 Euro/Ew.), macht aber deutlich, dass die gesamte Differenz betrachtet werden muss, um die Belastung sachgerecht zu bewerten. Die Entschuldung von Liquiditätskrediten ist also weiter zwingend erforderlich, um den Haushaltsausgleich auch nachhaltig zu sichern. Wenngleich das Zinsänderungsrisiko vor dem Hintergrund der Eingriffe der Notenbanken auch zur Absicherung der weltweiten Verschuldung der Staaten im Augenblick sowie auf absehbare Zeit eher gering erscheint, so darf mittel- und langfristig diese Gefahr nicht unterschätzt werden (s. u. S. 12).

Investitionsdefizit:

Der Überschuss im Primärsaldo soll vor allem dazu dienen, *Investitionen* zu finanzieren. Ein hoher nega-

tiver Investitionssaldo stellt also keine Belastung für einen Haushalt dar, sondern bildet vielmehr die aus eigenen Finanzmitteln mögliche Investitionskraft ab. Wenn alle laufenden Aufgaben und die Zinsen bezahlt sowie die Tilgungspflichten erfüllt sind, ergibt sich hier der Spielraum, um die Infrastruktur zu erneuern, umzubauen und auszubauen.

Der Saldo der Investitionstätigkeit fällt im Ruhrgebiet mit -41 Euro je Einwohner im Jahr 2019 deutlich höher aus als noch im Jahr zuvor (-18 Euro/Ew.). Im übrigen Nordrhein-Westfalen (-43 Euro/Ew.) war der Saldo nur geringfügig größer. Im Vergleich zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer von -219 Euro je Einwohner sind das jedoch nur „marginale“ Größen. Angesichts des Überschusses wäre im Ruhrgebiet mehr möglich gewesen. Das nicht mehr investiert wurde, liegt unter anderem auch daran, dass Liquiditätskredite im Umfang von 471 Mio. Euro abgebaut wurden. Denn Tilgung ist ebenfalls eine Möglichkeit, Überschüsse zu verwenden. Hier liegt ein erster großer Unterschied der Ruhrgebietskommunen zu vielen anderen: *Haushaltsüberschüsse können nicht konsequent für Investitionen eingesetzt werden.*

Sozialausgabenbelastung:

Mit Blick auf den Primärsaldo lässt sich eine weitere Belastung der laufenden Verwaltungstätigkeit im Ruhrgebiet herausarbeiten. Die *Nettoausgaben für soziale Transferleistungen* fallen im Ruhrgebiet im Vergleich zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer um 301 Euro je Einwohner höher aus (Mehrausgaben; vgl. Abb. 2). Dieser Betrag steht andernorts für Investitionen zur Verfügung, ermöglicht andere Leistungen wie beispielsweise die kostenfreie Kindertagesbetreuung oder entlastet Bürger und Wirtschaft durch niedrigere Hebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer. Im Ruhrgebiet hat die Unterfinanzierung der Sozialausgaben dagegen maßgeblich zum Aufbau der Liquiditätskredite beigetragen.

Stärkungspakt Stadtfinanzen:

Einschränkend bleibt festzuhalten, dass der Primärsaldo im Ruhrgebiet auch im Jahr 2019 aus Mitteln des Stärkungspakts Stadtfinanzen gestützt wurde: schätzungsweise rd. 44 Euro/Ew. Ohne diese zeitlich begrenzt zufließenden – und gegenwärtig abschmelzenden – Finanzmittel hätte der Primärsaldo „nur“ bei rd. 194 Euro je Einwohner gelegen.

– Fünffaches Dilemma –

Werden zu den genannten Besonderheiten Investitionsschwäche, überdurchschnittliche Verschuldung und Zinsbelastung sowie den hohen Mehrbelastungen im Sozialbereich noch die unterdurchschnittliche Steuerbasis und die überdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze hinzugerechnet, dann kann – trotz der aktuell hohen Überschüsse – die These des fünffa-

chen Dilemmas aufrecht erhalten werden. Der wirtschaftliche Strukturwandel im Ruhrgebiet

- hat die Steuerbasis erodiert und
- die Sozialausgaben überdurchschnittlich ansteigen lassen. Deren langewährende strukturelle Unterfinanzierung durch den Bund und das Land (kommunaler Finanzausgleich) konnte auch durch die
- weit überdurchschnittliche Anhebung der Realsteuererhebessätze und
- die Absenkung von Investitionen sowie andere Einsparungen nicht kompensiert werden,
- weshalb die unzulässige Dauerfinanzierung von Haushaltsdefiziten über Liquiditätskredite spätestens seit dem massiven Steuereinbruch infolge der großen Steuerreform im Jahr 2001 nicht mehr umgangen werden konnte – und auch vom Land nicht aufgehoben wurde. Daraus resultierte eine überdurchschnittliche Zinsbelastung, die selbst über lange Zeit nur durch ebenfalls zusätzliche Liquiditätskredite bedient werden konnte.

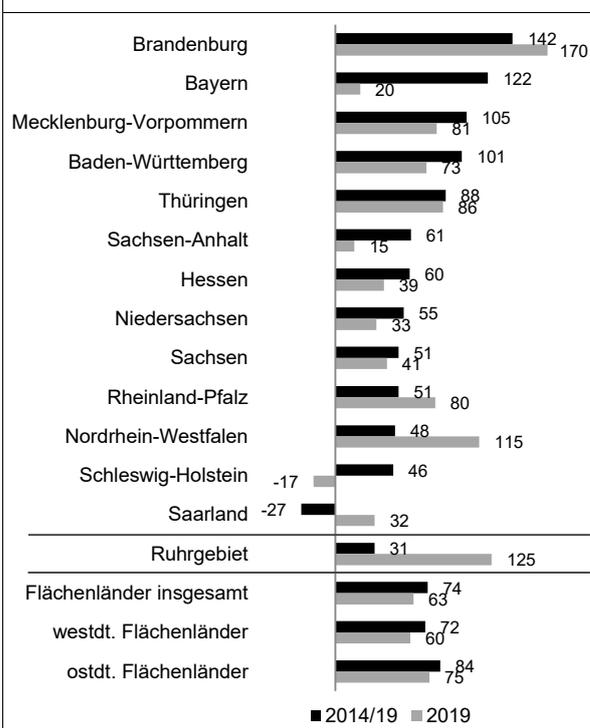
Diese „Vergeblichkeitsfalle“ ist erst durch den seit 2010 anhaltenden konjunkturellen Aufschwung, die seit 2012 schrittweise erhöhte Beteiligung des Bundes an den kommunalen Soziallasten, die ab 2009 niedrigen Zinssätze und mit Unterstützung des Stärkungspaktes Stadtfinanzen aufgebrochen worden. Damit besteht die Chance, die Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet wieder auf eine solide Basis zu stellen. Durch die Corona-Krise ist dies aber in Frage gestellt.

– Räumliche Disparitäten bleiben –

Der aktuell sehr hohe positive Finanzmittelsaldo der Kommunen im Ruhrgebiet und andernorts darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die seit Jahren bestehenden räumlichen Ungleichheiten in Deutschland kaum verändert haben. Gleichwohl weisen auch die Ruhrgebietskommunen im Mehrjahresdurchschnitt 2014 bis 2019 mittlerweile einen deutlich positiven Saldo auf (vgl. Abb. 3).

Unter den westdeutschen Flächenländern erzielten Bayern und Baden-Württemberg sowohl 2019 als auch mittelfristig weit überdurchschnittliche Haushaltsüberschüsse. Auf dem gleichen Niveau lagen die ostdeutschen Kommunen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie etwas darunter Thüringen und Sachsen-Anhalt. Die in mittelfristiger Perspektive geringsten Haushaltsüberschüsse haben trotz der aktuell sehr hohen Überschüsse neben Nordrhein-Westfalen die Kommunen in Hessen, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz. Die saarländischen Kommunen sind trotz ihres aktuellen Überschusses (32 Euro/Ew.) mittelfristig aber immer noch mit -27 Euro je Einwohner deutlich von einem soliden Haushaltsausgleich entfernt.

Abbildung 3:
Kommunaler Finanzmittelsaldo 2019 und im Durchschnitt 2014 bis 2019 im Ruhrgebiet und im Vergleich der Flächenländer in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

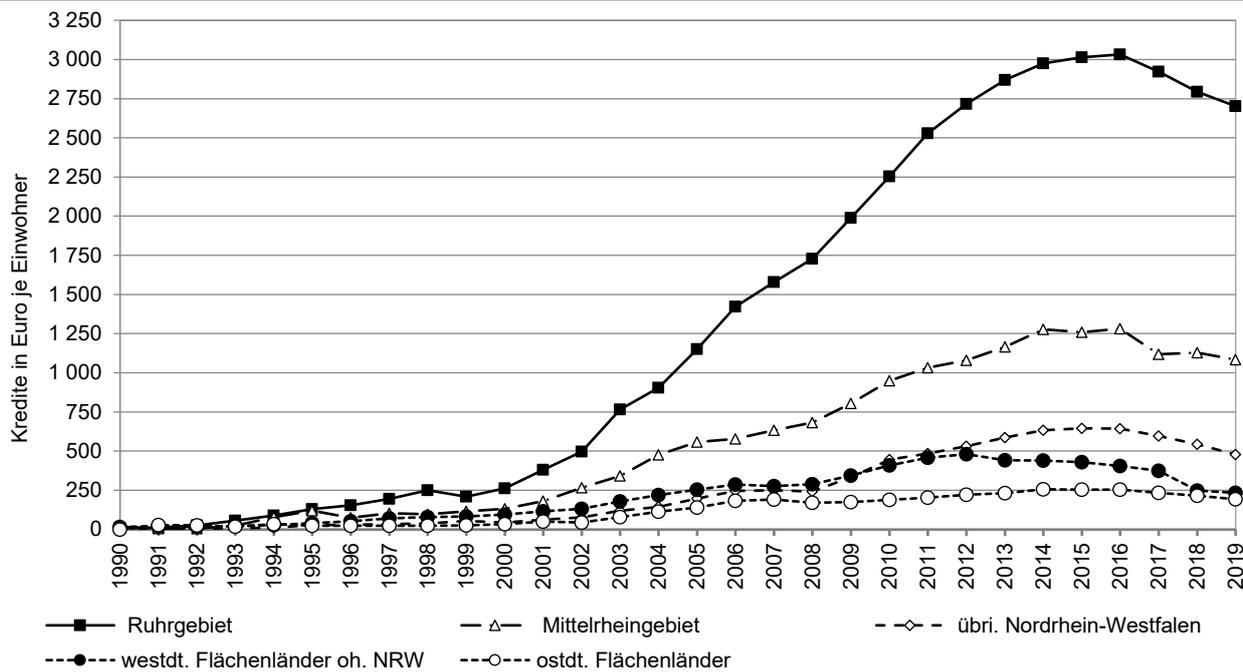
– Weiterer Abbau von Kassenkrediten –

Die 2019 anhaltend gute Haushaltslage ermöglichte es den Ruhrgebietskommunen, ihren Gesamtbestand an Kassen- bzw. Liquiditätskrediten weiter zurückzuführen (vgl. Abb. 4). Einschließlich der seit 2012 zur Umschuldung von Liquiditätskrediten und einer langfristigen Zinssicherung aufgenommenen Wertpapierschulden nahm das Volumen um 3,3 % auf 13,8 Mrd. Euro ab – das war ein absoluter Rückgang um 471 Mio. Euro. Damit wurden etwa zwei Drittel des „kameralen“ Finanzmittelüberschusses zur Tilgung eingesetzt.

Mit 2 701 Euro je Einwohner entsprachen die Liquiditätskredite mehr als dem Eifachen des Durchschnitts der übrigen westdeutschen Flächenländer (235 Euro/Ew.; vgl. Abb. 4). Allerdings sind darin nicht die Beträge enthalten, die die hessischen Kommunen für die von der Hessenkasse übernommenen Liquiditätskredite weiterhin über einen Zeitraum von bis zu maximal 30 Jahren tilgen müssen. Der Anteil der Ruhrgebietskommunen an den gesamtdeutschen Liquiditätskrediten der kommunalen Kernhaushalte lag trotz der eigenständigen Tilgung nun bei 37,4 %.

Vier Städte – Dortmund, Duisburg, Oberhausen und Mülheim a. d. Ruhr – sowie der Kreis Recklinghausen mit seinen Gemeinden (Gesamtkreis) haben mehr als eine Milliarde Euro Liquiditätskreditschulden. Hagen

Abbildung 4:
Entwicklung der Kredite zur Liquiditätssicherung* im Ruhrgebiet von 1990 bis 2019 (jew. 31.12.)



* Einschließlich der seit 2012 aufgenommenen Anleihen (Wertpapiersschulden), die Liquiditätszwecken dienen. Auf Basis der seit 2017 bekannten Aufteilung zwischen Investitions- und Liquiditätszwecken wurden die Wertpapiersschulden auch für die der Vorjahre aufgeteilt. Da es sich um langfristige Kredite handelt und die Werte seit 2012 vielfach stabil sind, dürfte die Zweckbindung auch für die Vorjahre plausibel sein.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

ist dagegen 2019 unter diese Grenze gesunken. Essen überschritt weiter die Zwei-Milliarden-Grenze. Von diesen Kommunen konnten aber bis auf Mülheim a. d. Ruhr alle ihren Kreditbestand um -0,8 bis -9,3 % reduzieren. In Mülheim a. d. Ruhr stagnierten die Kredite (0,3 %) auf hohem Niveau. Ferner konnten aber auch alle anderen Städte und Gesamtkreise das Liquiditätskreditvolumen reduzieren. Hamm lag dabei mit 11,8 % an der Spitze. Das zeigt, dass die Konsolidierung auf breiter Front weiter erfolgreich war.

Die Tilgung mittels Liquiditätsüberschüssen der Finanzrechnung darf aber nicht überinterpretiert werden. In die doppische Ergebnisrechnung fließen auch nicht liquiditätswirksame Aufwendungen wie Rückstellungen und Abschreibungen ein. Diese werden gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt finanzwirksam, weshalb dann dafür wieder Kredite aufgenommen werden müssten, wenn es nicht gelingt, entsprechende Rücklagen zu bilden. Nur echte, d. h. ergebnisbezogene Haushaltsüberschüsse ermöglichen eine tatsächliche Tilgung. Gleichwohl ist die gegenwärtige Tilgungsstrategie bzw. Verwendung von Liquiditätsüberschüssen richtig. Eine Anlage dieser Finanzmittel am Kapitalmarkt würde angesichts der niedrigen Zinsen ohnehin keine relevanten Erträge erzielen.

Gemessen an der Einwohnerzahl lagen Oberhausen (7 449 Euro/Ew.) und Mülheim a. d. Ruhr (6 710 Euro/Ew.) vor Hagen (5 238 Euro/Ew.) mit Abstand an der Spitze; dann folgte Essen (3 663 Euro/Ew.). Unter den kreisangehörigen Städten wiesen nur Herten, Oer-Erkenschwick und Waltrop (4 270 bzw. 4 065 bzw. 3 905 Euro/Ew.) einen ähnlich hohen Schuldenstand auf, während drei Städte überhaupt keine Liquiditätskredite aufgenommen hatten und drei weitere unter 25 Euro je Einwohner lagen. Die Kreise selbst wiesen ebenfalls keine (relevanten) Liquiditätskredite auf. Die Schuldenproblematik ist also auf die Städte und Gemeinden beschränkt und hier zudem hoch konzentriert.

– Zins- und Kreditrisiken –

Die Verschuldung kann selbst eine starke Triebfeder für Haushaltsdefizite sein. Können die laufenden Ausgaben nur mit Hilfe von Liquiditätskrediten gedeckt werden, dann gilt das für die Zinsen auf diese Kredite erst recht. Es kommt zur „Verschuldungsfalle“ bzw. „Vergeblichkeitsfalle“, weil die Zinsen und Zinseszinsen die Konsolidierung zusätzlich belasten.

Die seit 2008 unter dem Druck der Finanzkrise dramatisch gesunkenen Zinssätze haben den Finanzsaldo trotz seither noch gestiegener Verschuldung auf

nur noch -6 Euro je Einwohner schrumpfen lassen (Spitzenwert 2008: -117 Euro/Ew.). Dieser Wert erscheint fast „unproblematisch“. Für kurzfristige Liquiditätskredite erhalten die Kommunen teilweise sogar Negativzinsen, d. h., sie bekommen für die Kreditaufnahme sogar Geld. Die Ersparnis durch niedrige Zinsen ist also erheblich und hat die Konsolidierung der Haushalte deutlich erleichtert. Angesichts der Corona-Krise dürfte kurz- und mittelfristig das Risiko steigender Zinssätze auch weiterhin begrenzt sein.

Das vermindert allerdings nicht die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Lösung des Altschuldenproblems. In der aktuellen Situation ergibt sich lediglich mehr zeitlicher Spielraum, um, wie zuletzt im Saarland mit der Saarlandkasse geschehen, eine Lösung zu implementieren. Die größere Gefahr besteht augenblicklich darin, dass als Folge der Corona-Pandemie die kommunalen Schulden wieder ansteigen und die Konsolidierungserfolge und damit der eigenständig erfolgte Schuldenabbau der letzten Jahre wieder aufgezehrt werden.

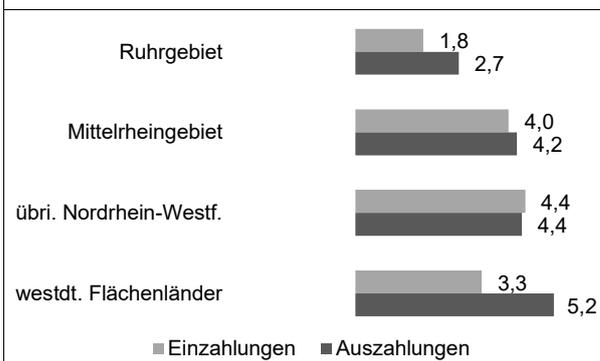
– Einzahlungen steigen stärker als die Auszahlungen –

Das immer noch sehr gute Haushaltsergebnis der Ruhrgebietskommunen gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einem Einzahlungszuwachs von 1,8 %, dem auf der Auszahlungsseite ein höherer Zuwachs um 2,7 % gegenüberstand (vgl. Abb. 5). Dadurch verminderte sich der Überschuss um -151,9 Mio. Euro (-30 Euro/Ew.). Der Einnahmenezuwachs im Ruhrgebiet fiel nur knapp halb so hoch aus wie im westdeutschen Durchschnitt (3,3 %). Im Mittelrheingebiet nahmen die Einnahmen sogar um 4,0 % zu. Aber auch bei den Auszahlungen lag das Ruhrgebiet deutlich unter den Vergleichsräumen Mittelrhein (4,2 %), übriges Nordrhein-Westfalen (4,4 %) und westdeutsche Flächenländer (5,2 %).

Differenziert nach einzelnen Ein- und Auszahlungsarten haben folgende Komponenten den Finanzmittelsaldo im Ruhrgebiet im Jahr 2019 wesentlich be- bzw. entlastet:

- *Entlastend* wirkten auf der *Einzahlungsseite* weiterhin die Zuwächse bei den Steuereinnahmen und insbesondere den Schlüsselzuweisungen (vgl. Abb. 6, *graue Balken*). Allerdings waren die Steuerzuwächse 71,8 % kleiner als 2018. Bei den Schlüsselzuweisungen verhielt es sich ähnlich. Insgesamt nahmen die allgemeinen Deckungsmittel um rd. 431 Mio. Euro weniger zu als im Vorjahr.

Abbildung 5:
Veränderung der Ein- und Auszahlungen* 2019 gegenüber dem Vorjahr in %



* Bereinigt um Umlagen von Gemeinden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Eine größere Zunahme von 102,0 Mio. Euro war noch bei den Zweckzuweisungen von Bund und Land zu beobachten.

Auf der *Auszahlungsseite* ergab sich abermals ein Rückgang der Zinsausgaben. Die Minderung der Auszahlungen für den laufenden Sachaufwand dürfte dagegen der Vorläufigkeit der Kassenstatistik geschuldet sein.⁷

- *Steigende Ausgaben* resultierten aus den üblicherweise wachsenden Personalausgaben sowie vor allem aus steigenden Kostenerstattungen und Zuweisungen an ausgelagerte Aufgabenträger (vgl. Abb. 6, *schwarze Balken*). Hier ist beispielsweise der weitere Ausbau der Kindertageseinrichtungen zu nennen, der bei beiden Auszahlungsarten eine Rolle spielt. Einen größeren Anteil am Ausgabenzuwachs hatten zudem die Investitionen. Dies ist angesichts der steigenden Investitionszuweisungen infolge der Investitionsförderprogramme von Bund und Land plausibel. Darüber hinaus dürfte auch die verbesserte Finanzausstattung mehr Investitionen ermöglicht haben. Nach einigen Jahren der Stagnation wuchsen 2019 allerdings die reinen Sozialausgaben wieder an. Ohne weiter wachsende Bundeszuschüsse und nur noch wenig rückläufige Asylbewerberleistungen wird die „normale“ Dynamik der Sozialausgaben wieder sichtbar.

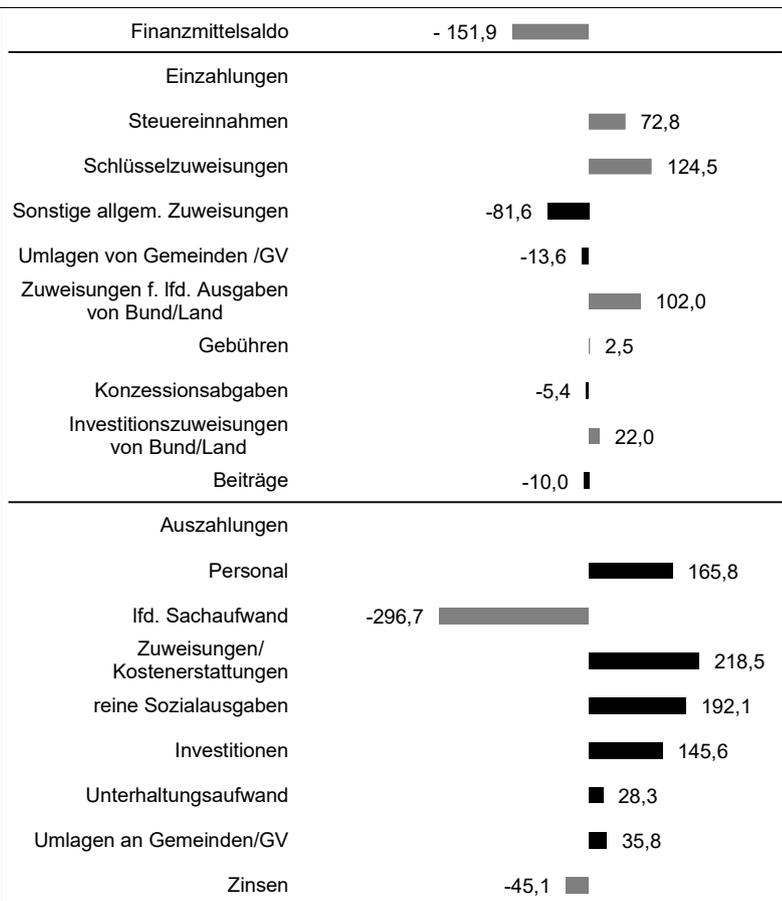
Die für das Ruhrgebiet dargestellte Entwicklung ist im regionalen Vergleich nochmals anders zu bewerten:

- Die Zuwächse aus *Steuern und Allgemeinen Zuweisungen* stabilisieren die Einnahmenseite im Ruhrgebiet zwar noch, fallen aber deutlich unter-

⁷ Im Jahr 2018 wurde aus einer Minderausgabe von 251 Mio. Euro nach Abschluss aller Buchungsvorgänge und Nachkorrekturen in der Jahresrechnungsstatistik eine Mehrausgabe von 131 Mio. Euro. Dies wurde durch Korrekturen bei anderen Posi-

tionen ausgeglichen. Gleiches geschah auch in den Jahren 2016 und 2017. Im Detail und auf kleinräumiger Ebene müssen die Angaben deshalb unter dem Vorbehalt der Vorläufigkeit vorsichtig interpretiert werden.

Abbildung 6:
Entwicklung ausgewählter Komponenten des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet 2018/2019 in Mio. Euro*



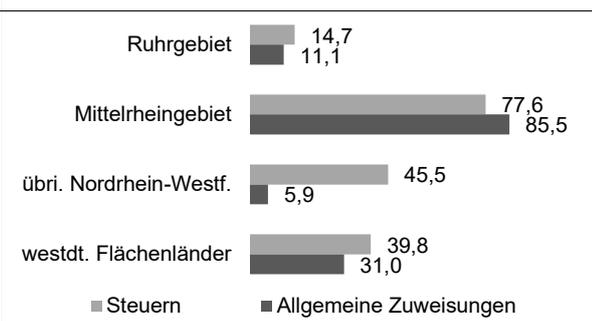
* grau/schwarz: Ent-/Belastung des Finanzmittelsaldos.
 Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

durchschnittlich aus (14,7 bzw. 11,1 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 7). Im Mittelrheingebiet fiel der Anstieg um ein Vielfaches höher aus (77,6 bzw. 85,5 Euro/Ew.) und auch im westdeutschen Durchschnitt war der Zuwachs noch fast dreimal so stark.

Dabei sind die Hebesätze der Grundsteuer B im Ruhrgebiet nochmals um +17 %-Punkte angestiegen; im übrigen Nordrhein-Westfalen waren es nur 3 %-Punkte. Bei der Gewerbesteuer blieben die Hebesätze konstant. Insofern zeigt sich hier wieder die Steuer-schwäche der Region. Einfluss hatte die nochmalige sozialpolitisch moti-vierte Aufstockung des Gemeindean-teils an der Umsatzsteuer, die mit ih-rem wirtschaftsbezogenen Verteilungsschlüssel jedoch die wirtschafts-bzw. steuerstarken Kommunen be-günstigt, also nicht das Ruhrgebiet. Der geringe Zuwachs an allgemeinen Zuweisungen im Ruhrgebiet dürfte an den rückläufigen Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen lie-gen, die den Aufwuchs der Schlüssel-zuweisungen kompensieren. Der hohe Zuwachs im Mittelrheingebiet muss al-lerdings vor dem Hintergrund der Vor-läufigkeit der Daten gesehen werden.

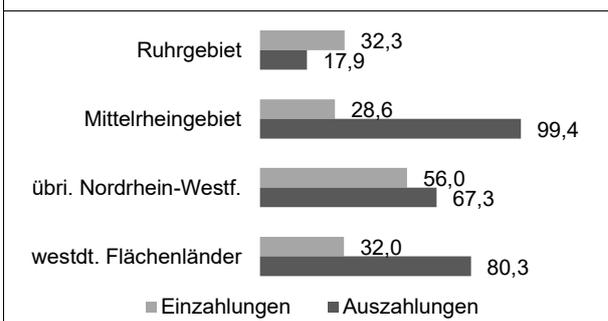
- Die Einzahlungen zur Erfüllung der *laufenden Verwaltungsarbeit* (ohne di- rekte Sozialtransfers, Investitionen und Infrastrukturunterhaltung) sind 2019 gegenüber dem Vorjahr wieder gestie- gen (vgl. Abb. 8). Das Ruhrgebiet ver- zeichnete eine im westdeutschen Durchschnitt liegende Zunahme der Einnahmen aus Gebühren, Entgelten, Kostenerstattungen und sonstigen Zu- weisungen um 32,2 Euro je Einwohner. Im Mittelrheingebiet fiel der Zuwachs noch geringer aus (28,6 Euro/Ew.). Dagegen zogen die Einnahmen im übrigen Nordrhein-Westfalen deutlich an (56,0 Euro/Ew.).

Abbildung 7:
Veränderung der Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2019 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Abbildung 8:
Veränderung der Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2019 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner

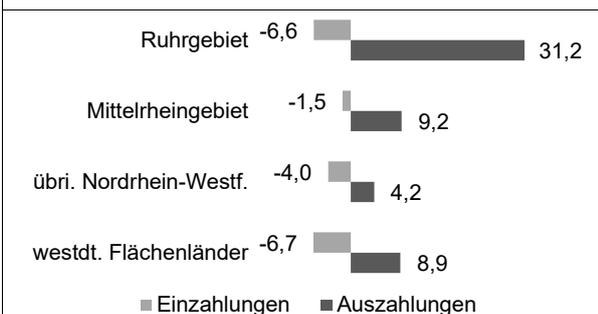


Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Die Auszahlungen für die Dienstleistungserstellung nahmen im Ruhrgebiet ebenfalls unterdurchschnittlich zu (17,9 Euro/Ew.) und blieben sogar hinter den Einzahlungen zurück, sodass sich für die Haushalte ein Entlastungseffekt ergab. Insbesondere im Mittelrheingebiet und im westdeutschen Durchschnitt nahmen die Auszahlungen mit 99,4 und 80,3 Euro je Einwohner stark zu. Hier zeigt sich, dass im Ruhrgebiet immer noch die Konsolidierung das Haushaltsgeschehen prägt.

- Die Auszahlungen für *soziale Transferleistungen* haben 2019 gegenüber dem Vorjahr im Ruhrgebiet überproportional zugenommen. Der Zuwachs um 31,2 Euro je Einwohner war dreimal so hoch wie im Mittelrheingebiet (9,2 Euro/Ew.) und betrug ein Vielfaches des Anstiegs im übrigen Nordrhein-Westfalen (4,2 Euro/Ew.). In den westdeutschen Flächenländern nahmen die Ausgaben um 8,9 Euro je Einwohner zu (vgl. Abb. 9). Die Ausgabendynamik in diesem Bereich ist wieder zurückgekehrt. Den höheren Auszahlungen stand in allen Vergleichsräumen ein Rückgang an Einzahlungen gegenüber. Dies war insbesondere im Ruhrgebiet der Fall (-6,6 Euro/Ew.). Dadurch stand der Zuschussbedarf aus zwei Seiten unter Druck. Am geringsten nahm der Zahlungsdruck im übrigen Nordrhein-Westfalen zu.

Abbildung 9:
Veränderung der Ein- und Auszahlungen* für Sozialtransfers 2019 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner**



* Ohne Bundesbeteiligung an der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

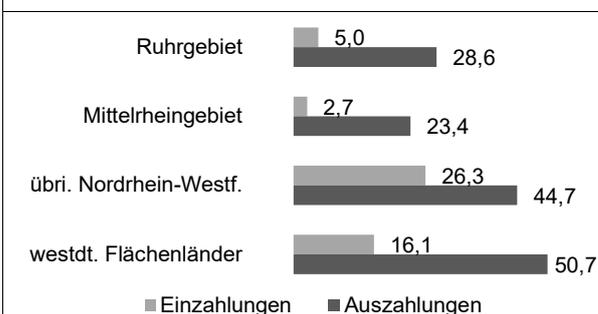
** Länderebene einschl. höherer Kommunalverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

- Die Auszahlungen für *Investitionen* haben sich 2019 im Ruhrgebiet um 28,6 Euro je Einwohner erhöht, die direkten Einzahlungen für sie nahmen nur

wenig zu (5,0 Euro/Ew.; vgl. Abb. 10). Die Entwicklung fiel leicht günstiger aus als im Mittelrheingebiet blieb aber deutlich hinter dem übrigen Nordrhein-Westfalen (44,7 bzw. 23,6 Euro/Ew.) und dem westdeutschen Durchschnitt (50,7 bzw. 16,1 Euro/Ew.) zurück. Gleichwohl weist auch der unterproportionale Investitionsausgabenzuwachs darauf hin, dass bei geringen zusätzlichen Zuweisungen die gute Konjunktur verstärkt die Eigenfinanzierungskraft erhöht hat.

Abbildung 10:
Veränderung der Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2019 gegenüber dem Vorjahr in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

– Niveauunterschiede –

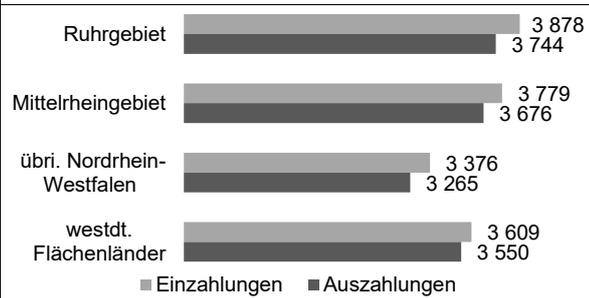
Die nordrhein-westfälischen Kommunen wiesen 2019 höhere bereinigte Ein- und Auszahlungen (3 651 u. 3 536 Euro/Ew.) auf, als der Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (3 609 u. 3 550 Euro/Ew.). Das hohe Ausgabenniveau ist im bundesweiten Vergleich jedoch zu relativieren, da in Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlich viele Aufgaben kommunalisiert, d. h. vom Land auf die Kommunen übertragen sind. Der kommunale Ausgabenanteil (Nettoaussgaben) betrug in Nordrhein-Westfalen 39,7 % (Stand 2017), im westdeutschen Durchschnitt nur 38,9 %.⁸ Zudem führt im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt die hohe Konzentration sozialer Probleme zu Mehrausgaben (vgl. Abb. 2), die nur teilweise in anderen Bereichen kompensiert werden. Das hohe Ausgabenniveau lässt sich also in Teilen erklären. Werden die Ausgaben anhand des Kommunalisierungsgrades normiert, relativieren sich die Ausgabenunterschiede. Zudem verringerte sich der Abstand nicht nur im Jahr 2019 (vgl. Abb. 5), sondern auch mittelfristig ist eine Angleichung zu beobachten.⁹

8 Vgl. BERTELSMANN STIFUNG (2019): Kommunalen Finanzreport 2019. Gütersloh, Teil A, S. 10.

9 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2020): Was sagt der kommunale Zuschussbedarf aus? Ein Ländervergleich für

die Jahre 2011-2017 unter besonderer Berücksichtigung der nordrhein-westfälischen Kommunen. In: Zeitschrift für Kommunalfinanz (ZKF). Jg. 70, H. 4, S. 49-56.

Abbildung 11:
Bereinigte Ein- und Auszahlungen* 2019
in Euro je Einwohner**



* Bereinigt um Umlagen von Gemeinden. Den nordrhein-westfälischen Regionen müssen die Ein- und Auszahlungen der Landschaftsverbände (164/149 Euro/Ew.) finanzkraftbezogen hinzugerechnet werden, um mit dem westdeutschen Durchschnitt vergleichbar zu sein.

** Balken sind verkürzt; Basis liegt bei 2 000 Euro/Ew.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

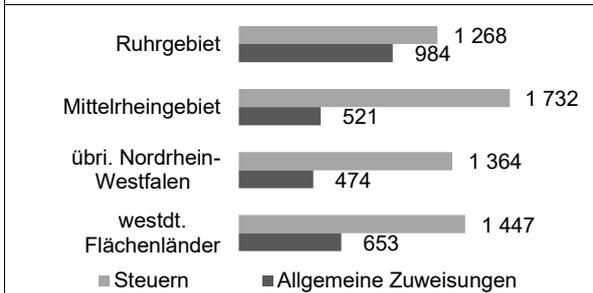
Innerhalb des Landes fielen die Ein- und Zahlungsniveaus (ohne Hinzurechnung der Landschaftsverbände) zwischen den beiden Verdichtungsräumen und dem übrigen Nordrhein-Westfalen nochmals deutlich unterschiedlich aus. Dabei lagen die bereinigten Einzahlungen im Ruhrgebiet (3 878 Euro/Ew.) um 2,6 % über denen im siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet (vgl. Abb. 11), was auch durch die zusätzlichen Finanzmittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen bedingt war. Bei den Auszahlungen lag die Region (3 744 Euro/Ew.) um 1,8 % über dem Niveau des anderen Ballungsraumes. Beide Verdichtungsräume hoben sich aber deutlich von Kommunen im übrigen Nordrhein-Westfalen ab. Die Ausgaben der Ruhrgebietskommunen lagen um 14,9 % über denen des verstädterten Raumes.

In der Differenzierung zeigen sich folgende – problematische – Niveauunterschiede zwischen dem Ruhrgebiet und den Vergleichsräumen:

- Auf der Seite der Einzahlungen fällt 2019 insbesondere das weiterhin niedrige Niveau der *Steuereinnahmen* im Ruhrgebiet auf (1 268 Euro/Ew.). Es lag unter dem der drei Vergleichsräume (vgl. Abb. 12). Gegenüber dem siedlungsstrukturell vergleichbaren Mittelrheingebiet betrug die Differenz 26,8 % bzw. 464 Euro je Einwohner. Im Vergleich zum westdeutschen Mittel waren es immer noch 12,3 % weniger (-178 Euro/Ew.).

Die Steuerschwäche wurde durch überdurchschnittliche *allgemeine Zuweisungen* (984 Euro/Ew.: +88,7 % bzw. +462 Euro/Ew. im Vergleich zum Mittelrheingebiet) kompensiert. Insgesamt waren die Niveaus der allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen im Ruhrgebiet und dem Mittelrheingebiet

Abbildung 12:
Einzahlungen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen 2019 in Euro je Einwohner



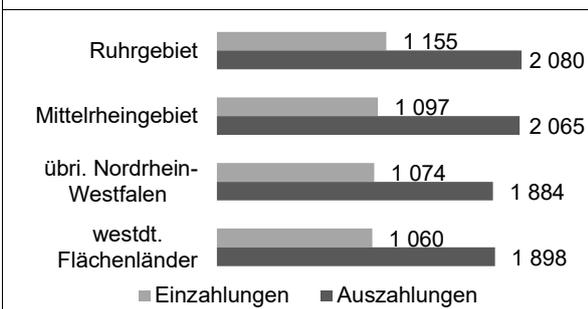
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

ausgeglichen. Darin waren aber Mittel des Stärkungspaktes Stadtfinanzen in Höhe von rd. 44 Euro je Einwohner enthalten (Mittelrheingebiet rd. 39 Euro/Ew.).

Im Vergleich zu Westdeutschland ergab sich bei den allgemeinen Zuweisungen ein Plus von 330 Euro je Einwohner. Dies erklärt sich zum Teil daraus, dass in anderen Ländern neben einem geringeren Kommunalisierungsgrad, der generell geringe Zuweisungen zur Folge hat, staatliche Zuweisungen auch in stärkerem Maße als Zweckzuweisungen und weniger als allgemeine Zuweisungen gezahlt werden. Insgesamt fielen die allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet – einschließlich Stärkungspakt – um 152 Euro je Einwohner höher aus als im westdeutschen Durchschnitt.

- Die Ruhrgebietskommunen wiesen 2019 ein nur um 5,2 % über dem vergleichbaren Mittelrheingebiet liegendes Ausgabenniveau bei den *Leistungen der laufenden Verwaltung* auf (2 080 zu 2 065 Euro/Ew.). Sie lagen pro Kopf um 182 Euro über dem westdeutschen Durchschnitt (vgl. Abb. 13). Die Einnahmen (1 155 Euro/Ew.) lagen – wie im Mittelrheingebiet – ebenfalls über dem Durchschnitt, jedoch weit weniger deutlich. Der Saldo von -925 Euro je Einwohner im Ruhrgebiet war aufgrund der höheren Einnahmen kleiner als im Mittelrheingebiet (-968 Euro/Ew.), lag aber deutlich über dem in Westdeutschland (-838 Euro/Ew.). Inwieweit hierzu hohe Personalausgaben oder auch höhere Gebührenanspannungen beitragen, lässt sich nicht ermitteln, da der Umfang der Auslagerungen mit berücksichtigt werden muss. Personalausgaben können durch Sachausgaben und Transferleistungen an die Auslagerungen ersetzt sein; Gebühren können zudem in den Auslagerungen erhoben werden.

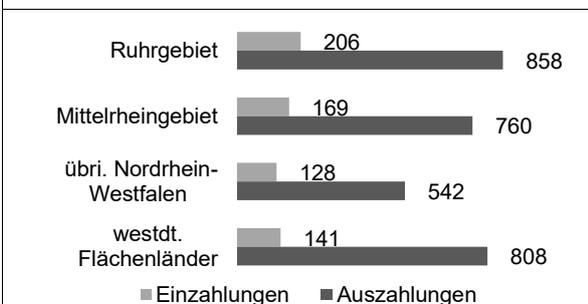
Abbildung 13:
Ein- und Auszahlungen für die Erstellung von Dienstleistungen 2019 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

- Ein deutlich überdurchschnittliches Ausgabenniveau wiesen die Ruhrgebietskommunen bei den *Sozialtransfers* auf (858 Euro/Ew.; vgl. Abb. 14). Es flossen im Vergleich zu anderen Regionen zwar auch mehr direkte Einzahlungen in das Ruhrgebiet, was u. a. auf die prozentuale Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung zurückzuführen ist. Im Saldo verblieb die Nettobelastung mit 652 Euro je Einwohner ebenso wie im Mittelrheingebiet (591 Euro/Ew.) deutlich über der im Rest des Bundeslandes (414 Euro/Ew.). Der Vergleich zum Durchschnitt der Kommunen der westdeutschen Flächenländer ist allerdings beeinträchtigt. Da in einigen Ländern die Aufgaben des überörtlichen Trägers der sozialen Leistungen, für die in Nordrhein-Westfalen die beiden Landschaftsverbände zuständig sind, zum Teil von den kreisfreien Städten und Kreisen direkt (z. B. Baden-Württemberg) oder von den Ländern selbst (z. B.

Abbildung 14:
Ein- und Auszahlungen für Sozialtransfers* 2019 in Euro je Einwohner



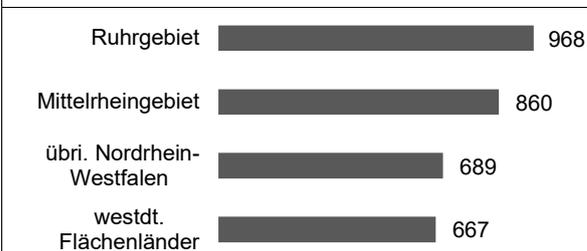
* Länderebene einschl. höhere Kommunalverbände; den nordrhein-westfälischen Gemeinden müssen die Einnahmen bzw. Ausgaben der Landschaftsverbände in Höhe von 27 bzw. 311 Euro/Ew. hinzugerechnet werden, um mit den Länderdurchschnitten vergleichbar zu sein.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Saarland; Stichwort „Kommunalisierungsgrad“) wahrgenommen werden und die Ausgaben auf der Kreisebene deshalb systematisch entweder höher oder geringer ausfallen, ergibt sich eine Verzerrung. Um den Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt zumindest teilweise herzustellen, müssen die Einnahmen und Ausgaben der Landschaftsverbände, die überwiegend von den kreisfreien Städten und Kreisen über eine Umlage finanziert wurden, den nordrhein-westfälischen Städten und Gesamtkreisen hinzugerechnet werden.

Die Landschaftsverbände gaben 2019 netto 285 Euro je Einwohner aus. Wird dieser Betrag entsprechend der gemeindlichen Finanzkraft umgelegt, so bestand für das Ruhrgebiet (968 Euro/Ew.) zum Durchschnitt der westdeutschen Länder (667 Euro/Ew.) eine Mehrbelastung von 301 Euro je Einwohner bzw. von 45,2 % (vgl. Abb. 15). Ebenso ist zu berücksichtigen, dass ein erhöhter sozialer Problemdruck auch Auswirkungen auf die unter den laufenden Leistungen subsumierten Personalausgaben (Fallbetreuung) hat, was zum überdurchschnittlichen Ausgabenniveau in diesem Bereich mit beiträgt.

Abbildung 15:
Auszahlungen für Sozialtransfers netto* 2019 in Euro je Einwohner

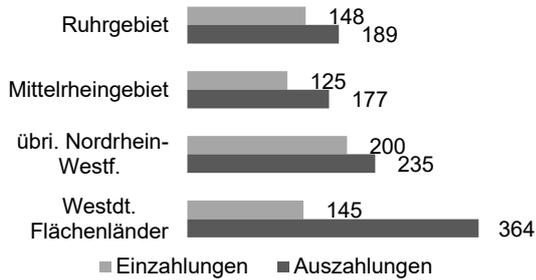


* Nettoausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegten Beiträge der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

- Den überdurchschnittlich hohen Ausgaben für Sozialtransfers stehen deutlich unterdurchschnittliche *Investitionsausgaben* gegenüber. Sie entsprachen 2019 mit 189 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 16) lediglich 48,0 % des westdeutschen Niveaus (364 Euro/Ew.). Die Auszahlungen für Investitionen lagen im Ruhrgebiet nur wenig (41 Euro/Ew.) über den Einzahlungen (Zuweisungen, Beiträge etc.). Das bedeutet, dass 78,2 % der Investitionen aus direkt verfügbaren Mitteln finanziert wurden. Lediglich 21,8 % wurden aus allgemeinen Deckungsmitteln beglichen. Zusätzliche Mittel aus einer erhöhten investiven Kreditaufnahme lassen sich nicht in

Abbildung 16:
Ein- und Auszahlungen für Investitionen 2019
in Euro je Einwohner



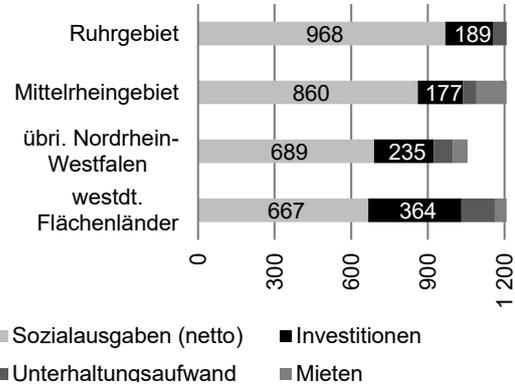
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

relevanter Weise erkennen: Das Kreditvolumen blieb nahezu unverändert (+1,7 % bzw. 134 Mio. Euro). Das Ruhrgebiet lag damit bei der Finanzierung aus frei verfügbaren Finanzmitteln unter dem Mittelrheingebiet, das immerhin 52 Euro je Einwohner (29,4 %) aus allgemeinen Mitteln investierte. Das investive Kreditvolumen nahm dort allerdings um 5,0 % zu. Diese strukturstarke Region verfügt mit 125 Euro je Einwohner über 18,4 % weniger Einzahlungen als das Ruhrgebiet, investiert jedoch mit 177 Euro dennoch weniger.

Verglichen mit dem westdeutschen Durchschnitt sind diese Werte allesamt sehr gering. Hier wurden mit 364 Euro je Einwohner deutlich mehr Investitionen in den kommunale Kernhaushalten getätigt. Weniger als die Hälfte davon (39,9 %) wurde aus direkten Einzahlungen finanziert. 60,1 % stammen aus allgemeinen Deckungsmitteln oder aus der investiven Kreditaufnahme. Dass im Ruhrgebiet und im übrigen Nordrhein-Westfalen kaum Gelder in den Investitionsbereich geflossen sind heißt, dass die dortigen Kommunen nicht aus eigener Kraft investieren können.

Eine wesentliche Ursache der geringen Investitionskraft im Ruhrgebiet wird deutlich, wenn Investitionen und Sozialausgaben aufaddiert werden. Dann wird das komplementäre Verhältnis zwischen beiden sichtbar (vgl. Abb. 17). Höhere Sozialausgaben reduzieren den finanziellen Spielraum für Investition, aber auch für Aufwendungen für Unterhaltungsmaßnahmen oder das Mieten von Anlagegütern als Substitut für eigene Investitionen. Unter Berücksichtigung der verminderten Steuerkraft in Kommunen mit ausgeprägten sozialen Problemlagen und der bei steigenden Disparitäten sinkenden Ausgleichskraft kommunaler Finanzausgleichssysteme entsteht folglich eine systemimmanente Schiefelage.

Abbildung 17:
Sozialtransfers* sowie Investitionen und anlagebezogene Auszahlungen 2019
in Euro je Einwohner



* Nettoausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft der Gemeinden umgelegten Beiträge der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

– Gesamtbilanz: Deutlicher Konsolidierungsfortschritt mit starkem Rückenwind –

Mit dem kameralen Haushaltsüberschuss von 639 Millionen Euro haben die Kommunen im Ruhrgebiet im Jahr 2019 ihren Konsolidierungsweg erfolgreich fortgesetzt. Der überwiegende Teil des Betrages (471 Mio. Euro) diente der Reduktion der Liquiditätskredite (-3,3 %). Zusammen mit den Überschüssen der beiden Vorjahre konnte diese Altlast gegenüber dem Höchststand 2016 um insgesamt 1,7 Mrd. Euro bzw. 11,0 % abgebaut werden. Trotz konjunktureller Abkühlung ist damit zusammen mit den Entlastungen des Bundes bei den Sozialausgaben, dem Stärkungspakt Stadtfinanzen, den eigenen kommunalen Anstrengungen und den niedrigen Zinsen die fiskalische Wende gelungen. Obwohl immer noch 13,8 Mrd. Euro an Liquiditätskrediten zu tilgen sind, die Realsteuerhebesätze weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen, die Investitionen auf einem viel zu niedrigen Niveau verweilen und die Sozialausgaben weiterhin überdurchschnittlich hoch ausfallen, weist der Konsolidierungsfortschritt darauf hin, dass die „Vergleichlichkeitsfalle“ zumindest in vielen Kommunen überwunden ist.

Da sich die Finanzlage in allen Kommunen deutlich verbessert hat, bleiben allerdings die interkommunalen Disparitäten weiterhin bestehen. Und auch die beschriebene Dilemmasituation wirkt fort. Dies kann nur überwunden werden, wenn der Strukturwandel gelingt, d. h. Arbeitsplätze geschaffen, die Erwerbstätigenquote erhöht und dazu die Arbeitslosigkeit gesenkt werden.

– Ergebnisrechnung:

Unklarheit über die tatsächliche Lage –

Die Finanzberichterstattung bildet allerdings nur die Liquiditätsentwicklung der Kommunen ab. Die hohen kameralen Überschüsse der Kommunen können somit zu einer Fehleinschätzung führen, denn die nicht liquiditätswirksamen Aufwendungen wie Pensionsrückstellungen und Abschreibungen bleiben unberücksichtigt. Über den haushaltsrechtlich relevanten Abschluss der Ergebnisrechnung liegen derzeit aber keine Analysen vor. Feststellbar ist lediglich, dass am 31. Dezember 2019 von den 430 nordrhein-westfälischen Kommunen 135 einen „echt ausgeglichen“ Haushalt erreicht hatten. Davon lagen nur sechs im Ruhrgebiet: Alpen, Bergkamen, Fröndenberg, Holzwickede und Wesel sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis. Weitere 100 Kommunen hatten einen unter Verwendung der Ausgleichsrücklage ausgeglichenen Haushalt. Darunter befanden sich aus dem Ruhrgebiet zwei Gemeinden (Sonsbeck und Xanten) sowie die drei übrigen Kreise Recklinghausen, Unna und Wesel. In 50 Kommunen musste bereits die allgemeine Rücklage zum Haushaltsausgleich in Anspruch genommen werden.¹⁰ Darüber hinaus können weitere Kommunen ausgeglichene Haushalte aufweisen. Da sie sich aber immer noch in der Haushaltssicherung befinden oder einen Haushaltssanierungsplan befolgen müssen, ist ihre Situation weiterhin problematisch.

Das bedeutet aber, dass der Liquiditätsüberschuss, der in den letzten Jahren in die Tilgung geflossen ist, am Ende möglicherweise fehlt, wenn die „zunächst“ nicht liquiditätswirksamen Aufwendungen dann doch zahlungswirksam werden. Dadurch wird die Tilgungsstrategie nicht hinfällig. Aber es ist Vorsicht bei der Bewertung der kameralen Überschüsse geboten.

– Optimismus bei reduzierten Erwartungen –

Die sich im Jahr 2019 abschwächende Konjunktur bedeutete das Ende der hohen Steuerzuwächse auf allen Ebenen des Staates. Nach acht Jahren unentwegten konjunkturellen Rückenwindes, der die Haushaltskonsolidierung ganz wesentlich erleichtert hat, mussten sich auch die Kommunen auf ein „Weniger an Mehr“ einstellen.¹¹ Die „Zeit der anstrengungslosen

Konsolidierung“ ging zu Ende.¹² Die Frage war nur, wie stark und wie lange die Talsohle werden würde. Einbrüche wie nach der Steuerreform von 2000/2001 oder infolge der Bankenkrise 2008/2009 waren trotz mancher Risiken aber nicht zu erwarten. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sah deshalb auch keinen Bedarf für ein neues Konjunkturprogramm.¹³ Insofern war auch Ende 2019 noch ein optimistischer Blick in die Zukunft gerechtfertigt.

– ... und dann kam Corona –

Die Corona-Pandemie hat dann die „Welt“ ab Februar 2020 radikal verändert. Ökonomisch weist der damit verbundene wirtschaftliche Einbruch Parallelen zur Finanzkrise 2008/2009 auf. Die steuerliche Wirkung auf die kommunalen bzw. staatlichen Haushalte kann auch mit den Reformwirkungen von 2000/2001 verglichen werden. Die Folgen der Pandemie sind jedoch viel grundsätzlicher, weil sie nicht nur eine Finanzierungskrise ausgelöst hat, sondern auch mit einer Produktions- und Nachfragekrise verbunden ist. An vielen Stellen hat dies Defizite in Gesellschaft, Wirtschaft sowie Staat und Verwaltung offengelegt. Die Defizite in der Digitalisierung sind da nur die wohl offensichtlichsten. Insofern müssen neben der Bewältigung der aktuellen Krisensituation weitreichendere Konsequenzen bzw. Lehren gezogen werden. Dabei sind die Kommunen als Orte des Infektionsgeschehens und die Kommunalverwaltungen als wichtige Akteure von zentraler Bedeutung.

– Wirtschaftliche Erwartung und Krisenreaktion –

Der Ungewissheit über die wirtschaftliche Entwicklung als Folge des Lockdown sind erste Einschätzungen über die Schwere des wirtschaftlichen Einbruchs und der finanziellen Folgen für die Kommunen gefolgt.¹⁴ Die Septemberschätzung der Bundesregierung für das künftige Steueraufkommen in Deutschland erwartet nunmehr für 2020 einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um real 5,5 % (nominal -3,8 %). Im nächsten Jahr soll es dann wieder um 4,4 % (6,0 %) ansteigen. Für 2022 sowie 2023 bis 2025 wird ein Zuwachs von nominal 4,3 bzw. 2,6 % pro Jahr erwartet.¹⁵ Für die Kommunen bedeutet das Steuerminder-

10 Vgl. MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN online unter <<https://www.mhkgb.nrw/themen/kommunales/kommunale-finanzen/kommunale-finanzlage>> (Abruf: 07.10.2020).

11 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Ergebnisse der 156. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“. Pressemitteilung vom 30.10.2019.

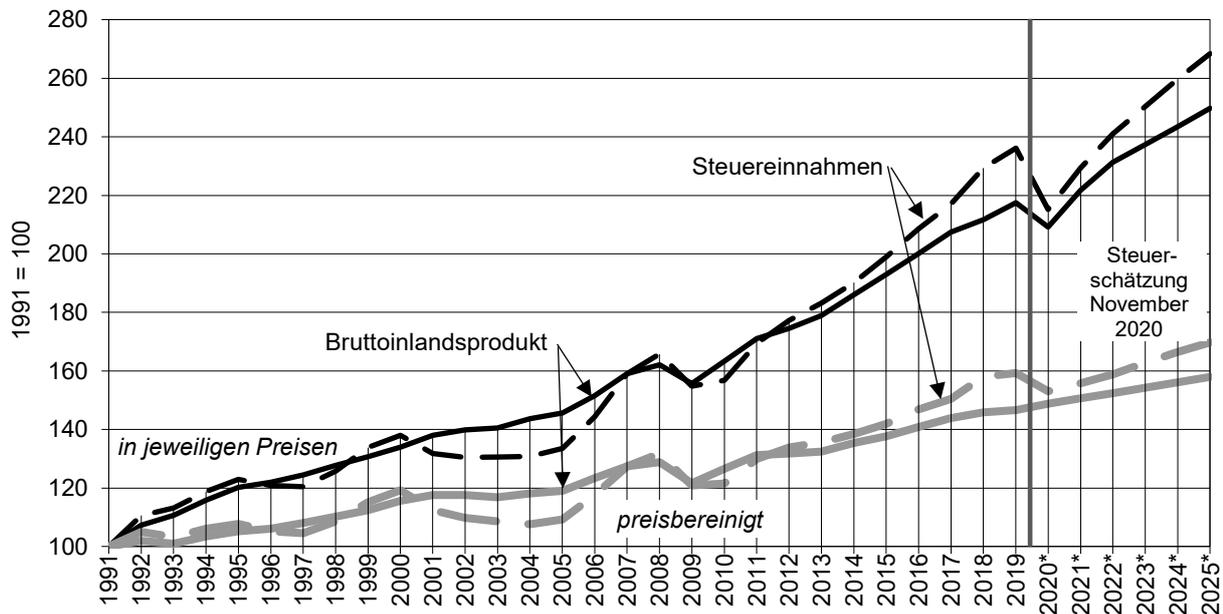
12 BUNDESRECHNUNGSHOF (2019): Bericht nach § 99 BHO über die Feststellungen zur finanzwirtschaftlichen Entwicklung des Bundes. Zeit der anstrengungslosen Konsolidierung geht zu Ende. Bonn.

13 Vgl. SACHVERSTÄNDIGENRAT ZUR BEGUTACHTUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG (2019): Jahresgutachten 2019/2020. Den Strukturwandel meistern. Wiesbaden, S. 1 f.

14 Vgl. beispielsweise JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit von G. Micosatt (2020): Pandemiebedingte Mindereinnahmen und Mehrausgaben der Kommunen in Nordrhein-Westfalen. Wirkungsketten und Modellrechnungen. Kurzexpertise im Auftrag der SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen. Kaiserslautern.

15 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Ergebnisse der 159. Steuerschätzung – Scholz: „Unsere Hilfspolitik wirkt, es geht wieder aufwärts“. Pressemitteilung vom 12.11.2020.

Abbildung 18:
Kassenmäßige Steuereinnahmen und Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 1991 bis 2025*, 1991 = 100
 – in jeweiligen Preisen und preisbereinigt** –



* 2020 bis 2025 nach der Steuerschätzung vom 10.-12. November 2020.

** 2020 bis 2025 mit einer Inflationsrate von 1,2 % berechnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach DESTATIS und Bundesministerium der Finanzen.

einnahmen gegenüber 2019 von 9,9 Mrd. Euro. Der Einschnitt hätte damit eine ähnliche Wirkung wie die Finanzkrise 2008/2009 (vgl. Abb. 18).

Wie bei der letzten Krise reagiert die Bundesregierung auf den Wirtschaftseinbruch mit einem umfangreichen Konjunkturprogramm. Weil der Lockdown zu einem weitreichenden Stillstand der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens geführt hat, wurde das Maßnahmenpaket aber noch umfangreicher, um diese Zeit zu überbrücken. Zudem haben alle Landesregierungen eigene Rettungsschirme aufgespannt. Die Pandemie erforderte dabei eine sehr schnelle Intervention im Gesundheitssystem, um dieses für die Bedarfe zu rüsten. Dazu gehörte auch eine Stärkung der Gesundheitsämter in den Kommunen.

– Erstmals Krisenhilfe für Kommunen –

Darüber hinaus hat die Bundesregierung zum ersten Mal auch eine Stabilisierung der Kommunalfinanzen initiiert. Sie übernimmt einmalig in 2020 die Hälfte des erwarteten Gewerbesteuer einbruchs (6,1 Mrd. Euro) und hat die Länder dazu gebracht, die zweite Hälfte des Einbruchs auszugleichen.¹⁶ Das Gesamtvolumen

dieser Hilfe beträgt somit rund 12 Mrd. Euro. Darüber hinaus wurde wegen der wegbrechenden Einnahmen im von den Kommunen betriebenen ÖPNV auch zu dessen Ausgleich einmalig ein Stützungsbetrag von 2,5 Mrd. Euro bereitgestellt.

Die zunächst in der Diskussion befindliche hälftige Übernahme der kommunalen Altschulden aus Liquiditätskrediten, eine langjährige Forderung auch der Ruhrgebietskommunen, wurde jedoch nicht umgesetzt. Dafür hat der Bund aber seine Beteiligung an den Kosten der Unterkunft dauerhaft um durchschnittlich 25 %-Punkte auf maximal 74 % erhöht. Dieser belastungsorientierte Ausgleich erfolgte nicht zuletzt mit dem Hinweis, dass die Stabilisierung der kommunalen Haushalte auch den Altschuldenabbau befördern soll. Für eine endgültig Lösung des Altschuldenproblems seien nun die betroffenen Länder zuständig.

– Kommunalschutzpaket Nordrhein-Westfalen –

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat ein eigenes Rettungsschirmgesetz mit einem Sondervermögen von 25 Mrd. Euro auf den Weg gebracht.¹⁷ So wurden aus dem Rettungsschirm des Landes unter

16 Vgl. FRAKTIONEN VON CDU/CSU UND SPD IM DEUTSCHEN BUNDESTAG (2020): Entwurf eines Gesetzes zur finanziellen Entlastung der Kommunen und der neuen Länder. Berlin. (= Bt-Drs. 19/20598). Für Nordrhein-Westfalen: LANDESREGIERUNG NORDRHEIN-WESTFALEN (2020): Gesetzentwurf – Gesetz zur Ausführung des Gesetzes zum Ausgleich von Gewerbesteuer mindereinnahmen der Gemeinden in Folge der CO-

VID-19-Pandemie durch Bund und Länder (Gewerbesteuer ausgleichsgesetz Nordrhein-Westfalen – GewStAusgleichsG NRW). Düsseldorf. (= Lt-Drs. 17/11195).

17 Vgl. Gesetz zur Errichtung eines Sondervermögens zur Finanzierung aller direkten und indirekten Folgen der Bewältigung der Corona-Krise (NRW-Rettungsschirmgesetz). In: GV. NRW, Ausgabe 2020, Nr. 8 v. 24.3.2020, S. 186.

anderem auch Mittel für zoologische Gärten und den Kulturbereich sowie für Träger der Jugendarbeit- und Jugendsozialarbeit zur Verfügung gestellt. Auch die Einnahmeausfälle bei den Kindertageseinrichtungen in den Monaten April bis Juli wurden zur Hälfte kompensiert. Zudem hat sie einen Acht-Punkte-Plan zum Schutz der Kommunen in Nordrhein-Westfalen beschlossen.¹⁸ Zusätzliches Geld erhalten demnach nur die Städte im Stärkungspakt Stadtfinanzen, an die der Betrag von 342 Mio. Euro aus noch nicht verplanten Mitteln des Stärkungspaktes ausgeteilt wird. Im Weiteren wird dort der Umgang mit den zusätzlichen, aus der Pandemie resultierenden kommunalen Finanzlasten geregelt. Diese sollen in den Jahren 2020/2021 vom übrigen Haushaltsgeschehen „isoliert“ und wenn nötig über Kredite finanziert werden, die dann über einen Zeitraum von bis zu 50 Jahren getilgt werden können. Neben der bilanziellen Regelung wurde dazu die Aufnahme von Krediten erleichtert.¹⁹

Die aufgrund der Mindereinnahmen bei den Verbundsteuern für 2021 zu erwartende Verringerung der Finanzausgleichsmasse im nordrhein-westfälischen Gemeindefinanzausgleich um 1,35 % wird von der Landesregierung kompensiert. Durch eine einmalige Aufstockung um 927,4 Mio. Euro steigt die Finanzausgleichsmasse sogar um 6,0 % an. Allerdings ist dieser Betrag zinslos kreditiert. Die Abfinanzierung soll zu einem späteren Zeitpunkt unter Berücksichtigung der fiskalischen Entwicklung erfolgen.²⁰

– Das Tor zur Verschuldung geöffnet –

Die tatsächlichen Finanzwirkungen der Corona-Pandemie, die wegen erneut stark steigender Infektionszahlen einen zweiten Lockdown im November 2020 ausgelöst hat, lassen sich angesichts aller Hilfsmaßnahmen noch nicht abschätzen. Gleichwohl wird der Einbruch für die Kommunen im Jahr 2020 wegen des Gewerbesteuerausgleichs weniger stark ausfallen wie 2009. Auch wenn andere Steuereinnahmen, wie z. B. die Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer oder Eintrittsgelder für kommunale Einrichtungen, rückläufig sein werden und auch die Entwicklung im Jahr 2021 noch ungewiss ist, so ergibt sich dennoch für die nordrhein-westfälischen Kommunen eine erhebliche Entlastung.

Die verbleibenden Zusatzlasten der Pandemie werden die – meisten – Kommunen dennoch nicht ausgleichen können und deshalb neue Schulden aufneh-

men müssen. Dafür wurden die Tore in Nordrhein-Westfalen weit geöffnet.

Aus kurzfristiger Perspektive ist der Weg in die Verschuldung auf allen staatlichen Ebenen allerdings nicht abzuwenden. Sparen bringt angesichts bestehender Zahlungsverpflichtungen zu wenig und wäre zudem in der Krise kontraproduktiv. Die Kreditaufnahme bedeutet damit einen Vorgriff auf künftige Steuererträge, die aber nur gesichert sind, wenn die Krise erfolgreich bewältigt wird. Deshalb stellen sich hinsichtlich der Neuverschuldung zwei Fragen:

- Wieviel Schulden sind notwendig, um die Folgen der Krise aufzufangen und eine Überbrückung bis zur Normalisierung der Verhältnisse zu gewährleisten?
- Wie sollen die zur Überwindung der Pandemie aufgenommenen Schulden zu einem späteren Zeitpunkt getilgt werden?

Damit wird die Schuldenbremse – „Die Haushalte von Bund und Ländern sind grundsätzlich ohne Einnahmen aus Krediten auszugleichen“ –, die ab 2020 auch für die Länder gilt, durch die Anwendung der Ausnahmeregel (Art. 109 Abs. 3 Satz 2 GG) einem Praxistest unterworfen.

– Wer soll die fiskalische Last nationaler Krisen tragen und regeln? –

In Krisen wird immer auch Solidarität eingefordert. Getreu dem Satz „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ soll ein Ausgleich der Belastungen erfolgen. Jeder soll also (s)ein „Päckchen“ tragen. Dabei wird die Last zumeist nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip verteilt. Dieser im Prinzip richtige Gedanke trifft aber in Bezug auf eine föderale Lastenteilung nur bedingt zu. Die Corona-Pandemie hat die Verantwortlichkeiten der einzelnen staatlichen Ebenen und die Reichweiten ihrer Handlungsmacht aufgezeigt. Zwischen zentraler Steuerung und allgemeingültigen Vorgaben auf der einen Seite und lokaler operativer Vorgehensweise auf der anderen eröffnet sich die Spannweite notwendiger Abstimmungen, Eigenverantwortlichkeiten und Ermessensspielräume. Und auch die Bürger selbst erleben eine nie dagewesene Form der Selbstwirksamkeit und Mitwirkung bei der Krisenüberwindung, denn ihr Verhalten ist maßgeblich für das Infektionsgeschehen und damit für die Notwendigkeit der Einschränkung von Freiheitsrechten aber auch von wirtschaftlicher Erholung und Entwicklung. Darüber hinaus wird deutlich:

18 Vgl. Ministerin Scharrenbach: Kommunalschutz-Paket der Landesregierung nimmt Form an. Pressemitteilung des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen v. 17.06.2020.

19 Vgl. Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (2020): Eckpunkte für das Gemeindefinanzierungsgesetz 2021(GFG 2021).

20 Vgl. Gesetz zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen in den kommunalen Haushalten und zur Sicherung der kommunalen Handlungsfähigkeit sowie zur Anpassung weiterer landesrechtlicher Vorschriften. In: GV. NRW Ausgabe 2020, Nr. 44 v. 30.09.2020. S. 916-922.

Entscheidungen können nicht auf die lange Bank geschoben werden, denn Zögern wird umgehend bestraft – so wie auch das Zögern der Vergangenheit wie unter einem Brennglas sichtbar geworden ist.

Mit den Hilfen des Bundes für die Kommunen zum Gewerbesteuerenausgleich, der von den Ländern mitgetragen wird, ist gegenüber früheren Krisen bereits ein Richtungswechsel in der Lastenverteilung erkennbar.

- Der Bund hat sehr schnell eine Führungsrolle übernommen. Bei Krisen dieser Dimension ist bei aller Mitverantwortung in der innerstaatlichen Lastenverteilung in erster Linie der Zentralstaat zuständig. Allein er verfügt über die Ressourcen, die notwendigen Finanzmittel zu akquirieren und auch er allein ist in der Lage, die abschließende Refinanzierung der aufgenommenen Schulden in einem gesamtstaatlichen Konzept solidarisch ausgewogen zu regeln.
- Die Kommunen erweisen sich hingegen nach der Bewältigung der Flüchtlingswelle von 2015/2016 erneut als der Akteur vor Ort, der auf operativer Ebene wirksam an Problemlösungen arbeitet. Nach dem nationalen Lockdown von März/ April erfordert die zudem räumlich immer differenziertere Strategie der Pandemiebekämpfung personell und finanziell hinreichend ausgestattete Kommunen. Und auch als Wirtschaftsfaktor üben sie eine stabilisierende Wirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung aus, weshalb ihre Investitionen nicht einbrechen sollten.

Da die Kommunen aufgrund ihrer unterschiedlichen Finanzstärke unterschiedlich stark krisenresistent sind, würde eine Belastung der Kommunen auch nicht zu einem „geteilten Leid“ führen, denn für finanzschwache Kommunen würde das Leid größer ausfallen. Mit welchen „neuen“ Altlasten sie ihre bisher erfolgreiche Konsolidierung fortsetzen können, hängt also wesentlich von der innerstaatlichen Lastenverteilung ab. Vor diesem Hintergrund ist eine umfassende finanzielle Entlastung sinnvoll, um die lokale Daseinsvorsorge aufrecht zu erhalten.

– Langstreckenlauf zum krisenfesten Kommunalhaushalt –

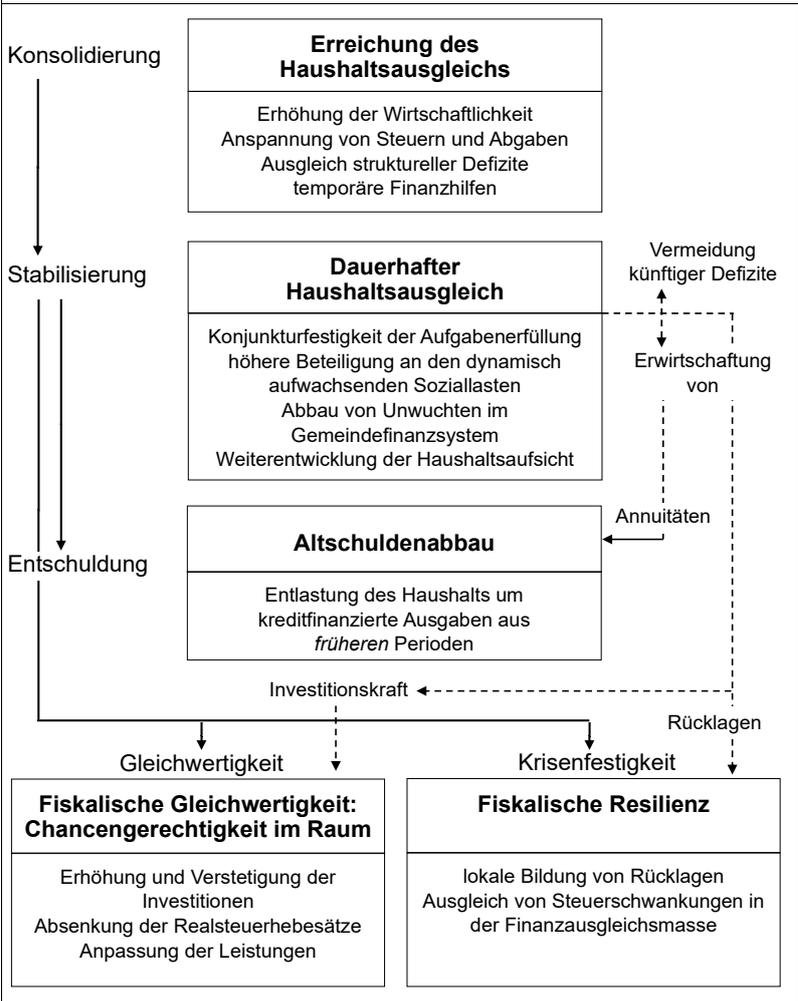
Die Isolation der pandemiebedingten fiskalischen Lasten und deren separate Behandlung eröffnet die Chance,

den vor der Pandemie angelegten Konsolidierungspfad der Kommunen im Ruhrgebiet – aber auch anderer finanzschwacher Kommunen – im Grundsatz weiter fortzusetzen. Dabei ist die erhöhte Beteiligung des Bundes an den sozialen Lasten eine wesentliche Stütze für den Haushaltsausgleich. Mit fortschreitender Bewältigung der Corona-Pandemie ist deshalb der Arbeitsplan zur Haushaltskonsolidierung von den Kommunen im Ruhrgebiet wieder aufzunehmen (vgl. Abb. 19), d. h.: Neben der Fortsetzung der Schuldentilgung sind die Verstärkung der Investitionen und in der Perspektive auch die Absenkung der überdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze vorzunehmen. Die Verbesserung der Standortattraktivität ist eine Voraussetzung für die Beschleunigung des Strukturwandels.

– Altschuldenfonds –

Mit der Erhöhung der Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende auf bis zu 74 % hat der Bund einen Baustein zur Erreichung des

Abbildung 19: Schritte zur dauerhaften Konsolidierung der Kommunalhaushalte



Quelle: Eigene Darstellung.

Haushaltsausgleichs gerade in finanzschwachen und sozial belasteten Kommunen geleistet. Dieser wirkt aber vor allem in die Zukunft und dämpft bei neu entstehenden Strukturkrisen das Dilemma zwischen sinken Steuereinnahmen und steigen Sozialausgaben. Damit ist nun die Landesregierung gefordert, ihre Zusage zur Behebung des Altschuldenproblems einzulösen und damit die Folgen früherer Unterfinanzierung der Soziallasten zu beseitigen. Denn die höhere Bundesbeteiligung reicht oft nicht zur Schuldentilgung. Vor allem schafft sie aber eine Ungleichheit zwischen den Kommunen. Solche ohne Altschulden können die zusätzlichen Finanzmittel unbelastet in andere Aufgaben oder auch Steuer- und Abgabensenkungen einbringen. Damit besteht sogar die Gefahr, dass sich interkommunale Disparitäten verstärken.

Analog zur bereits implementierten Hessenkasse und der zum 1. Januar 2020 gestarteten Saarlandkasse ist jetzt ein Konzept notwendig, das für die Schulden der nordrhein-westfälischen Kommunen einen festen, auf eine definierte Laufzeit fixierten Tilgungspfad konzipiert und Tilgung sowie eine nachhaltige kommunale Haushaltswirtschaft auch kontrolliert. Parallel zur Bewältigung der Corona-Pandemie kann eine Lösung vorbereitet werden, um sie dann schnell umsetzen zu können. Gerade die Isolation der Pandemiekosten schafft hierfür die Voraussetzung. Zusätzlich wird es möglich, beide Lasten koordiniert abzutragen.

– Sozial- und Jugendhilfeproblematik bleibt –

Der Bund hat zusammen mit der aktuellen Erhöhung seiner Beteiligung an den Kosten der Unterkunft seit 2012 seine Beteiligung an kommunalen Soziallasten um rd. 20 Mrd. Euro jährlich aufgestockt. Allerdings bleibt die Sozialausgabenproblematik auch weiterhin vor allem aus fünf Gründen auf der Tagesordnung:

- Die Alterung der Gesellschaft erfordert mehr Leistungen bei der Hilfe zur Pflege sowie bei der Grundsicherung im Alter, denn die unterbrochenen Erwerbsbiographien der letzten 30 Jahre und die Ausweitung des Niedriglohnsektors werden nun in geringen Renten und unzureichenden Eigenleistungen zur Pflegefinanzierung spürbar.
- Die Entwicklung der Zahl der Menschen mit Behinderungen sowie die wachsenden Ansprüche auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben weisen eine offene Flanke bei der Kostenentwicklung auf.
- Der Strukturwandel in der Wirtschaft geht weiter und lässt das System der Hilfen für davon betroffene Menschen wohl nicht kleiner werden. Im Gegenteil: Die Krise der Automobilindustrie und der Zulieferbranchen sowie die Folgen der Corona-Pandemie könnten hier langfristig den Bedarf wieder erhöhen – vornehmlich aber in anderen Regionen.

- Im Kontext der sozialen Problemlagen entwickelt sich auch die Hilfe zur Erziehung weiter dynamisch, womit der Start für viele Sozialhilfekarrieren gelegt wird.
- Die Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen wird dauerhaft auch dann finanzielle Ressourcen binden, wenn es nicht noch einmal zu einem Zustrom wie 2015 kommt, denn das Flüchtlingsproblem ist ein Dauerproblem und der weltweite Druck nimmt nicht ab.

Die Beobachtung der Sozialausgabenentwicklung bleibt deshalb notwendig und auch die Diskussion mit dem Bund und dem Land muss fortgesetzt werden. Die inflationsausgleichende Dynamisierung des 5-Milliarden-Paketes bleibt dabei als Minimalforderung bestehen.

Reaktive Maßnahmen zum Ausgleich von Problemsituationen reichen aber nicht aus. Zur Systemstabilisierung müssen auch aktive Maßnahmen zur Bewältigung des Strukturwandels ergriffen werden, die das Entstehen neuer Problemsituationen nach Möglichkeit verhindern. Dazu ist es aber auch notwendig, von der frühkindlichen Betreuung und Bildung bis zum Übergang ins Berufsleben oder das Studium das Bildungssystem zu stärken. Der fortschreitende Rückgang einfacher Tätigkeiten erfordert die stärkere Aktivierung und Befähigung der Heranwachsenden, um in der Wissensgesellschaft eine Chance auf Erwerbstätigkeit zu erhalten.

– Sicherung der Investitionstätigkeit –

Schwachpunkt in vielen Kommunen bleibt die unzureichende Investitionstätigkeit. Kurzfristige Investitionsförderprogramme lösen das Problem nicht, sondern bewirken angesichts heruntergefahrener Planungs- und Baukapazitäten Knappheitserscheinungen und deutliche Preissteigerungen, die letztendlich die „Zusatzmittel“ kürzen. Die strukturelle Entlastung der Kommunen bei den Sozialausgaben reduziert die in den letzten 30 Jahren aufgebaute Verdrängung von Investitionen sowie bei laufenden Aufgaben und schafft damit Spielräume. Der Nachholbedarf ist gleichwohl größer und eine im doppelten Sinne aktive Pflege der Infrastruktur mit einer Refinanzierung der Abschreibungen ist vielfach nicht gesichert. Eine grundsätzlich aufgestockte und entsprechende kontinuierliche Finanzierung von Investitionen steht noch aus. Dazu muss der Investitionsbereich aber auch von seinem Image als finanzieller Puffer in Krisenzeiten herausgelöst werden. Die Folgen dieser Sichtweise sind überall offensichtlich und zukunftsgefährlich. Hier muss das Bewusstsein für Werte und ihren Erhalt größer werden.

II: Methodischer Ansatz – Sozioökonomische und finanzwissenschaftliche Grundlagen –

1 Finanzwissenschaftlicher Ansatz zur Analyse der Kommunalfinanzen

Die Beurteilung der Gemeindefinanzen kann unter zwei zentralen Gesichtspunkten erfolgen. Zunächst steht ganz zentral die Frage im Vordergrund: *Können die Kommunen ihre Haushalte ausgleichen?* Schaffen sie es, mit den von ihnen erzielten Einnahmen bzw. mit den ihnen zur Verfügung gestellten Finanzmitteln alle Ausgaben zu decken? Der Haushaltsausgleich ist in jeder Gemeindeordnung vorgeschrieben – aber auch ohne dies ist er Voraussetzung für jede nachhaltige, dauerhaft eigenverantwortliche Kommunalpolitik. Kommt es zu Defiziten, so stellt sich die Frage nach den Ursachen dieser Defizite. Hier kann zwischen konjunkturellen (kurzfristig), strukturellen (langfristig) und lokal spezifischen, individuellen Ursachen unterschieden werden.

Neben der Frage des Haushaltsausgleichs steht die Frage nach den Aufgaben der Kommunen: *Welches Leistungsangebot stellen die Kommunen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Finanzmitteln für Bürger und Wirtschaft bereit?* Dieses Leistungsangebot kann nach zwei grundsätzlichen Kategorien unterschieden werden:²¹

- Das erste Kriterium ist der *Grad der gesetzlichen Regulation kommunaler Aufgaben*. Hier gibt es fließende Übergänge zwischen bundes- bzw. landesgesetzlich festgelegten Pflichtaufgaben mit starker Regulierung, bei denen die Kommunen keine oder nur marginale Handlungsspielräume haben, und Aufgaben, die sie aufgrund eigener lokaler Entscheidung wahrnehmen.²² Das Verhältnis von regulierten zu autonom bestimmbar Aufgaben ist Gradmesser für den Umfang kommunaler Selbstbestimmung. Zugleich ist er aber auch ein Maßstab dafür, in welchem Umfang die jeweils Verantwortlichen für die Aufgabendefinition auf kommunaler

Ebene, das sind neben den Kommunen auch der Bund und die Länder, für die Finanzierung dieser Aufgaben mit zuständig sind. Hier geht es um die Konnexität von Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung: Wer bestellt, bezahlt!

- Das zweite Kriterium ergibt sich aus der *Unterschiedlichkeit der Kommunen* selbst. Unterschiedliche Ortsgrößen bedingen unterschiedliche Aufgabenzuschnitte und unterschiedliche sozioökonomische Rahmenbedingungen vor Ort beeinflussen sowohl die autonomen Einnahmemöglichkeiten als auch die Ausgabenerfordernisse. In diesem Zusammenhang wird auf den Hypothesenvorrat der Gemeindefinanztheorie²³ zurückgegriffen.

Um vor diesem Hintergrund die Gemeindefinanzen beurteilen zu können, sind zu deren Analyse

- erstens *problemadäquate Indikatoren* heranzuziehen, die
 - den aktuellen Haushaltsstatus (Haushaltsausgleich, Verschuldung etc.) abbilden sowie
 - Ursachen für Abweichungen vom Haushaltsausgleich aufspüren und hierbei
 - die Differenzierung nach regulierten und nicht regulierten Aufgaben erfassen,
- zweitens *problemadäquate Beobachtungszeitpunkte* zu bestimmen bzw. *Zeiträume* abzugrenzen, mit denen Fragen der aktuellen, kurzfristigen und längerfristigen Entwicklung erfasst werden können,
- drittens *problemadäquate Gemeindetypen* abzugrenzen, um unterschiedliche Aufgabenzuschnitte differenzieren zu können und
- viertens *problemadäquate Raumtypen* mit jeweils ähnlichen sozioökonomischen Rahmenbedingungen abzugrenzen, um im interregionalen Vergleich die Bedeutung dieser Rahmenbedingungen für die Finanzsituation der Gemeinden herausarbeiten zu können.

21 Vgl. grundsätzlich auch SCHWARTING, G. (2019): Der kommunale Haushalt. 5., völlig neu bearb. und wesentl. erweiterte Aufl., Berlin. (= Finanzwesen der Gemeinden, Bd. 2).

22 Im Verhältnis zu den mehr oder weniger regulierten Pflichtaufgaben werden die autonom wahrgenommenen Aufgaben auch als „freiwillige“ Aufgaben bezeichnet. Dieses „freiwillig“ wird in einer Situation leerer kommunaler Kassen vielfach auch als „überflüssig“ bzw. „verzichtbar“ interpretiert. Das ist ein grundlegendes Missverständnis. Gerade die freiwilligen Aufgaben begründen den Selbstverwaltungsstatus der Kommunen. Ohne sie wären die Gemeinden und Gemeindeverbände nur Erfüllungshelfen des Staates und ein kommunales Parlament wäre über-

flüssig. Allerdings sollen viele Regulierungen kommunaler Aufgaben auch „nur“ sicherstellen, dass das Leistungsangebot in allen Teilen Deutschlands gleichwertige Lebensverhältnisse ermöglicht, d. h. ein Mindeststandard gewahrt bleibt.

23 Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Analyse. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 1). – ZIMMERMANN, H. (2016): Kommunalfinanzen. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft. 3. überarb. Aufl., Berlin. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 235).

1.1 Indikatoren

Im Rahmen der regionalen Strukturberichterstattung ist es die Aufgabe einer Analyse der Gemeindefinanzen, die wesentlichen Parameter der fiskalischen Situation und Entwicklung aufzuzeigen, um daraus Rückschlüsse auf den Handlungsbedarf zu ziehen. In diesem Sinne wird hier ein Auswertungsraster verwendet, das ausgehend von zentralen Indikatoren mittels ausgewählter Kennzahlen wesentliche Faktoren des Finanzgeschehens erfasst und damit im Sinne eines Benchmarkings Anhaltspunkte für problematische Fehlstellungen bzw. Fehlentwicklungen aufzeigt.

Die hier verwendete Systematik knüpft an die langjährige Systematik der Finanzberichterstattung an. Sie wurde allerdings wegen der Einführung des doppelten Rechnungswesens mit dem Finanzbericht 2013 angepasst und inhaltlich überarbeitet.

Wenngleich mit der Einführung der Doppik eine seit 2009 verbindliche – den Unternehmen analoge – Ergebnisrechnung in den nordrhein-westfälischen Kommunen eingeführt worden ist, kann finanzstatistisch derzeit nur auf die Finanzrechnung zugegriffen werden. Zwar stehen für Nordrhein-Westfalen – als einzigem Bundesland – seit 2014 auch Daten der Ergebnisrechnung ab dem Jahr 2009 zur Verfügung. Diese reichen aber nur bis ins Jahr 2017 und bilden damit nicht das aktuelle Geschehen ab. Zudem ist ein bundesweiter Vergleich nicht möglich.²⁴

Insofern bleibt auch im Zeitalter des doppelten Rechnungswesens nur eine kommunale Finanzberichterstattung auf Basis von Einnahmen und Ausgaben der Finanzrechnung möglich. Damit verstärkt sich allerdings das Spannungsverhältnis zwischen finanzwissenschaftlicher Analyse und Sicht der kommunalen Kämmerer und Haushälter bzw. der Kommunalaufsicht. Letztere haben immer den Ergebnishaushalt im Blick und damit auch andere Kennwerte der Finanzsituation vor Augen.

Die Finanzwissenschaftliche Analyse muss dieses beachten, um nicht im schlimmsten Fall an entsprechender Stelle in einen Widerspruch zur kommunalen Sichtweise und Aussagekraft zu geraten. Dies wird immer dann besonders offensichtlich, wenn Vermögenstransfers die Ein- und Auszahlungen in größerem Umfang beeinflussen. Im Ergebnishaushalt würden sie die Gewinn- und Verlustrechnung nicht berühren.

Den Transfers stehen in der Bilanz entsprechende Änderungen gegenüber.

Vorteilhaft an der Verwendung der Daten der Finanzrechnung ist, dass damit längere Zeitreihen gebildet werden können. Insofern ist es möglich, strukturelle Entwicklungen unter Berücksichtigung der mit der Doppik geänderten Begrifflichkeiten und Inhalte kontinuierlich zu verfolgen.

Ausgangspunkt der Analyse der Gemeindefinanzen sind der *Finanzmittelsaldo*²⁵ und die *Verschuldung*. Beides steht in enger Beziehung zueinander. Dabei muss zwischen Investitionskrediten und Liquiditätskrediten differenziert werden.

- *Investitionskredite* können Einnahmenschwankungen im konjunkturellen Zyklus ausgleichen und damit die Investitionstätigkeit stabilisieren. Die Verschuldung in den Kommunen steigt; dieser stehen aber die geschaffenen Sachwerte gegenüber. „Reichere“ Kommunen sind aufgrund ihrer größeren Leistungsfähigkeit dazu eher in der Lage.²⁶
- *Liquiditätskredite* sollen eigentlich nur – wie ein privater Überziehungskredit – kurzfristig die Zahlungsfähigkeit sicherstellen und am Ende eines Jahres gegen Null gehen. Übersteigen aber die Ausgaben dauerhaft die Einnahmen und sind andere Maßnahmen der Konsolidierung ausgeschöpft, z. B. Streckung und Rückführung von Investitionen, dann füllen Liquiditätskredite die verbliebene Deckungslücke des laufenden Geschäfts dauerhaft aus. Dieser Kreditaufnahme stehen jedoch keine geschaffenen Sachwerte gegenüber.

Wegen des Zusammenhangs von Haushaltsdefiziten und „Überziehungskredit“ werden die Liquiditätskredite zusammen mit dem Finanzmittelsaldo thematisiert. Die Investitionskredite werden im Verbund mit den Investitionen untersucht.

Der Finanzmittelsaldo ergibt sich aus der Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen ohne Berücksichtigung von Kreditaufnahme und Tilgung. Er entspricht weitgehend dem Finanzierungssaldo ohne besondere Finanzierungsvorgänge der kameralen Systematik. Dabei wird auch keine Bereinigung um die Ein- und Auszahlungen der Optionskommunen für die staatlichen Leistungen (Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II) vorgenommen.²⁷ Einerseits soll-

²⁴ Gleichwohl wäre eine erste Analyse der Ergebnisrechnung wichtig, um die Unschärfe der Auswertung der Finanzrechnung beurteilen und die derzeit unbekanntes Größen „Abschreibungen“ und „Pensionsrückstellungen“ bewerten zu können.

²⁵ Abweichend von der amtlichen Statistik kann hier aufgrund der einzelgemeindlichen Darstellung nicht der sonst übliche Finanzierungssaldo verwendet werden. Der Unterschied ist aber nicht groß. Vgl. dazu die Stichworte im Glossar sowie *Anhang 9*.

²⁶ Vgl. dazu etwas differenzierter auch JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./DIEHL, A. unter Mitarbeit von Ch. Müller (2019): Abbau kommunaler Altschulden aus Liquiditätskrediten im Ruhrgebiet. Begründung – Ausgestaltung – Simulation. Essen, S. 54 u. 75 f.

²⁷ Optionskommunen nehmen an Stelle der Bundesagentur für Arbeit die Betreuung von Arbeitslosen nach dem SGB II wahr (SGB II Abs. 6 bis 6c). Hierzu gehören seit 2005 in Nordrhein-Westfalen die kreisfreien Städte Hamm und Mülheim a. d. Ruhr

ten sich diese ohnehin ausgleichen – Restbeträge liegen dann in der kommunalen Verantwortung – und andererseits zeigt in der Vergangenheit die Praxis auch Fehlbuchungen von Nicht-Optionskommunen auf Konten für Optionskommunen – und umgekehrt –, so dass eine Herausrechnung zu verzerrten bzw. fehlerhaften Finanzmittelsalden führen würde.

An die Ergebnisdarstellung (i. S. d. Finanzrechnung) knüpfen vier Analysebausteine an, die jeweils zentrale Aspekte kommunaler Finanzentwicklung abbilden und mit spezifischen Ursachenfaktoren in Bezug gesetzt werden können (vgl. Abb. 20):

- **Analysebaustein 1 – Haushaltsabschluss:** Zunächst werden nach dem Finanzmittelsaldo die *Ein- und Auszahlungen* betrachtet. Damit können die *finanziellen Aktivitätsniveaus* der Kommunen untereinander verglichen werden. Sie liefern erste Hinweise auf Ursachen möglicher Defizite, z. B. ein unterdurchschnittliches Einnahmenniveau oder ein überdurchschnittliches Ausgabenniveau.²⁸
- **Analysebaustein 2 – Sondereinflüsse:** Der Finanzmittelsaldo kann von zwei Sondereinflüssen geprägt sein:
 - *Vermögenstransfers*, wie z. B. Zu- und Verkäufe von Grundstücken und Immobilien sowie von Finanzanlagen, beeinflussen das Jahresergebnis. Grundstücksgeschäfte können zwar auch Teil der Stadtentwicklungspolitik sein (s. *Analysebaustein 3.4*), überdurchschnittliche Verkaufstransfers in diesem Bereich deuten aber auch auf *konsolidierungsbedingte Maßnahmen* hin, die den aus der laufenden Tätigkeit resultierenden Finanzmittelsaldo verzerren. Gleiches gilt für überdurchschnittliche Zukäufe. An dieser Stelle stehen also Bereinigungen des Finanzmittelsaldos um temporäre Sondereffekte an, um das Ergebnis des laufenden Geschäfts herauszuschälen.
 - Noch vor der eigentlichen Leistungserstellung ist die *Finanzierungstätigkeit* der Kommunen, d. h. vor allem die *Zinsbelastung* zu betrachten. Angesichts der in vielen Kommunen aufgelaufenen hohen Liquiditätskredite belastet diese Position die Haushalte in besonderer Weise. Hier werden *Altlasten* finanziert, die den Handlungsspielraum für die eigentliche Aufgabenwahrnehmung ein-

engen. Umgekehrt gibt es auch Einnahmen aus Zinsen und vor allem aus unternehmerischer Tätigkeit (Dividenden etc.), die die Haushalte entlasten und den Handlungsspielraum erhöhen können.²⁹ Die Finanzierungstätigkeit liefert also im interkommunalen Vergleich *Be- bzw. Entlastungsindikatoren*, die aus der Vermögenssituation der Kommune resultieren.

- **Analysebaustein 3 – Anlagen- und Infrastrukturbereitstellung und Erhaltung:** Dieser Baustein beinhaltet die Bereitstellung langfristiger Infrastruktureinrichtungen (Straßen, Gebäude etc.). Hierzu gehört zentral die Investitionstätigkeit, ergänzt um die Zuweisungen für Investitionen an andere Träger sowie das Mieten und Leasen von Anlagen als Substitut eigener Anlageinvestitionen. Wichtig sind ferner die Ausgaben zur Kapitalerhaltung. Die für diese Aufgaben notwendigen Finanzmittel ergeben sich aus direkten Einnahmen (Investitionszuweisungen von Bund und Land, Beiträge etc.) sowie aus Überschüssen, die nach Erfüllung der laufenden Geschäftstätigkeit aus allgemeinen Deckungsmitteln übrigbleiben. Der Umfang der Investitionstätigkeit hängt somit vom Primärsaldo des laufenden Haushalts ab. Eine begrenzt mögliche Alternative zur Finanzierung notwendiger Zukunftsinvestitionen ist die Verschuldung. Sie ersetzt fehlende Eigenmittel, ist aber an die Leistungsfähigkeit der Kommune gebunden, hat einen zusätzlichen Zinsaufwand zur Folge und verschiebt auch nur den Rückgriff auf eigene Finanzmittel zeitlich bis zur Tilgung in die Zukunft. In diesem Zusammenhang wird dann auch die Gesamtverschuldung und das Verhältnis von Investitions- zu Liquiditätskrediten behandelt.
- **Analysebaustein 4 – laufender Haushalt:** Die Analyse des laufenden Haushalts umfasst
 - die Finanzierung aus allgemeinen Deckungsmitteln,
 - die Erfüllung kommunaler Aufgaben bzw. Dienstleistungen (außer Investitionen³⁰) sowie
 - den Bereich der sozialen Leistungen.
 Das Ergebnis der Ein- und Auszahlungen ist der *Primärsaldo*. Er gibt den Spielraum für eigenfinan-

sowie die Kreise Borken, Coesfeld, Düren, Ennepe-Ruhr-Kreis, Hochsauerlandkreis, Kleve, Minden-Lübbecke und Steinfurt. Ab 2011 sind die kreisfreien Städte Essen, Münster, Solingen und Wuppertal sowie die Kreise Gütersloh, Lippe, Recklinghausen und Warendorf hinzugekommen.

28 Auf dieser Ebene müssen die Zahlungen im Optionsbereich ausgeklammert werden, da es ansonsten zu Verzerrungen durch die nicht unerheblichen Zahlungsbeträge, insbesondere das Arbeitslosengeld II, kommt.

29 Der Gegenpol zu Dividenden ist die Verlustübernahme bei kommunalen Eigenbetrieben und Tochtergesellschaften. Diese wer-

den erst seit 2018 in einem eigenen Konto erfasst (Kto. 3795, zuvor sonstige Transferauszahlungen, Kto.7391) und können somit nicht in der Zeitreihe ausgewertet werden. Ihre separate Auswertung wäre perspektivisch als Ergänzung sinnvoll.

30 Zwar erfolgen Investitionen entsprechend eines mehrjährigen Investitionsplans als kontinuierlicher Prozess und wären insofern auch als laufendes Geschäft aufzufassen. Bezogen auf die jeweiligen Produkte finden sie aber eher temporär statt, so dass die Investitionstätigkeit in den einzelnen Aufgabenbereichen stark schwanken kann. Zudem ergeben sich die Investitionsmittel als „Restgröße“ des übrigen laufenden Haushalts.

Abbildung 20: Auswertungsschema „Kommunaler Finanzbericht“		
Analysebausteine	Bezeichnung	Inhalt
Baustein 1: Haushaltsabschluss	Finanzmittelsaldo und Liquiditätskredite Ein-/Auszahlungsniveaus	Saldo der Ein- und Auszahlungen abzüglich der Ein- und Auszahlungen von Krediten und Darlehen (einschl. Anleihen, Wertpapieren etc., die der Kreditfinanzierung dienen) (= ohne besondere Finanzierungsvorgänge) Liquiditätskredite zum 31.12. Ein- und Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge und abzüglich der Optionskonten (Arbeitslosengeld etc.)
Baustein 2: jährliche Sondereinflüsse	Vermögenstransfers Finanzierungstätigkeit	Erwerb und Verkauf von Grundstücken, Immobilien und Finanzanlagen (Vermögenssaldo) Ein- und Auszahlungen von Zinsen und Einzahlungen aus Unternehmenserträgen (Finanzsaldo)
Baustein 3: Anlagen- und Infrastruktur- bereitstellung u. Erhaltungsaufwand	Investitionstätigkeit Erhaltungsaufwand Verschuldung	Investitionen und Investitionszuweisungen an Dritte, Mieten und Leasing (Investitionsersatz) Erhaltungsaufwand Investitionskredite zum 31.12. Investitions- und Liquiditätskredite in der Zusammenschau
Baustein 4: laufende Haushaltswirtschaft	Primärsaldo	Finanzmittelsaldo ./. Saldo aus Vermögenstransfers ./. Saldo aus Investitionstätigkeit ./. Saldo aus Finanzierungstätigkeit Im Mehrjahresdurchschnitt = struktureller Saldo (Defizit/Überschuss)
– Baustein 4.1	Allgemeine Deckungsmittel	Steuern + allgemeine Zuweisungen Solidarpakt und Stärkungspakt Stadtfinanzen
– Baustein 4.2	Leistungserstellung ohne Sozialbereich und Investitionen	Personalausgaben, Sachmittelaufwand, Transferzahlungen an/von Auslagerungen, Unternehmen, sozialen Einrichtungen etc.
– Baustein 4.3	Soziale Leistungen	vornehmlich Transferleistungen an natürliche Personen (d. h. ohne Personalausgaben und Sachaufwand)

zierte Investitionen an. Daraus müssen aber auch die Finanzierungskosten beglichen werden. Im Mehrjahresdurchschnitt sollte dieser Indikator einen so positiven Wert aufweisen, dass damit eine nachhaltige Finanzierung von Investitionen, Tilgung und Zinsen möglich ist. Ist dies über einen längeren Zeitraum nicht möglich, deutet das auf eine „strukturelle Lücke“³¹ hin. Auch hier wäre wieder zu differenzieren, ob diese Lücke einnahmen- oder ausgabenseitig oder beidseitig verursacht ist.

- **Analysebaustein 4.1:** Zentral für die Finanzierung kommunaler Ausgaben sind die *Allgemeinen Deckungsmittel*, d. h. die Einnahmen aus

Steuern, Schlüsselzuweisungen und sonstigen allgemeinen Zuweisungen. Sie dienen der Finanzierung derjenigen kommunalen Aufgaben, für die keine oder keine vollständig direkte Entgelt- bzw. Gebührenfinanzierung möglich oder gewollt ist. Sie sind also nicht zweckgebunden. Als Determinanten der allgemeinen Deckungsmittel sind im Wesentlichen exogene Faktoren wie die rechtlichen Rahmenbedingungen von Bund und Ländern, die Steuerproduktivität der lokalen Wirtschaft und die konjunkturelle Abhängigkeit der Steuereinnahmen zu nennen. Belastungen ergeben sich seit 1991 (bis 2019) durch

31 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./LENK, L./BOETTCHER, F./HESSE, M./HOLLER, B./MICOSATT, G. (2014): Haushaltsausgleich und Schuldenabbau. Konzept zur Rückgewinnung kom-

munaler Finanzautonomie im Land Nordrhein-Westfalen. Berlin, S. 147 ff. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 13).

die Beteiligung der Kommunen an der Finanzierung der Deutschen Einheit, durch die den westdeutschen Kommunen allgemeine Deckungsmittel entzogen werden, und durch sonstige Umlagen an die Länder (z. B. Finanzausgleichsumlage, Krankenhausumlage).

Die allgemeinen Deckungsmittel sind noch ohne die Transfers der Umlagen zwischen den Gemeinden und Gemeindeverbänden angegeben. Insofern unterschätzen sie die Finanzen der Gemeindeverbände, die sich vor allem über die Umlagen (Kreisumlage/Landschaftsumlage) finanzieren, während bei den Gemeinden die tatsächlich in der Gemeinde verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel zu hoch angegeben werden. Werden die allgemeinen Deckungsmittel um die Umlagen bereinigt, ergibt sich der Wert für die *lokal verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel*, mit denen die eigenen Aufgaben finanziert werden.

- *Analysebaustein 4.2: Die Erstellung kommunaler Dienstleistungen*, z. B. Einwohnermeldewesen, Feuerschutz oder Betrieb von Kultureinrichtungen und sozialen Einrichtungen, behandelt einen ersten Bereich kommunaler Aufgabewahrnehmung. Der Fokus richtet sich auf die laufende Aufgabenerfüllung. Dabei werden die lokale Gebührenpolitik und die daraus resultierende Belastung der Leistungsnutzer einer näheren Betrachtung unterzogen. Zu beachten ist, dass ein größer gewordener Teil der kommunalen Leistungserstellung nicht mehr im Kernhaushalt³² erfolgt, sondern in ausgelagerten Organisationseinheiten. Entsprechend bräuchte es auch eine Verflechtungsanalyse der kommunalen Kernverwaltung mit ihren externen Partnern.
- *Analysebaustein 4.3: Mit dem Bereich Soziale Leistungen* wird ein in hohem Umfang regulierter Aufgabenbereich der Kommunen untersucht. Die Kommunen werden hier im Auftrag von Bund (nach Sozialgesetzbuch oder anderen Leistungsgesetzen) und Land (z. B. Ausführungsbestimmungen des SGB) tätig. Der überwiegende Teil der Aufgaben wird als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe wahrgenommen und aus eigenen Einnahmen finanziert. Er umfasst primär die Transferleistungen an private Personen (z. B. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, Hilfe für Asylbewerber) bzw. für private Personen (z. B. Hilfe in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen). Neben den Auszahlungen wer-

den aber auch sozialspezifische Einzahlungen (Erstattungen und Bundesbeteiligungen) erfasst, so dass eine Nettoposition der sozialen Transferausgaben gebildet werden kann.

1.2 Analysezeitpunkt und -zeiträume

Wenngleich die aktuelle finanzielle Situation bzw. Entwicklung in den Kommunen immer einen hervorgehobenen Stellenwert in der medialen Berichterstattung hat, ist es primäre Aufgabe der Strukturberichterstattung, die mittel- und langfristige Entwicklung der Finanzen tiefer gehend zu untersuchen (*Kapitel III*). Damit sollen dauerhaft wirksame Faktoren identifiziert werden, die – nicht immer offensichtlich – den langfristigen finanziellen Entwicklungspfad der Kommunen bestimmen. Angesichts der trotz aktuell guter Konjunktur und struktureller Verbesserungen weiter ungelösten Finanzprobleme in zahlreichen Kommunen ist dabei von besonderem Interesse, ob und wenn ja, durch welche *Konsolidierungsbeiträge* die Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet auf den massiven fiskalischen Druck reagiert haben.

Zeitlicher Anknüpfungspunkt der Analyse ist das jeweils *aktuelle Jahr*. Hierbei ist zu beachten, dass die aktuellen finanzstatistischen Daten noch nicht der abschließenden Finanzrechnungsstatistik entstammen, sondern der vierteljährlichen Kassenstatistik. Sie stellen somit noch vorläufige Ergebnisse dar. Insbesondere Haushaltspositionen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt abschließend gebucht werden, weisen somit Unsicherheiten auf, was wiederum Rückwirkungen auf die übergeordneten Ergebnisindikatoren hat. Zentrale Haushaltspositionen wie Steuereinnahmen oder Personalausgaben bzw. alle Positionen, die über das laufende Jahr verteilt ungefähr gleiche Wertbewegungen aufweisen, sind davon kaum oder weniger betroffen.

Für die *kurzfristige Betrachtung* wurde ein fester *Sechs-Jahres-Zeitraum* gewählt.³³ Damit wird zwar nur in Ausnahmefällen eine an Konjunkturzyklen orientierte Analyse möglich. Dennoch glättet ein solcher Zeitraum durchaus konjunkturelle Entwicklungen und lässt strukturelle Unterschiede erkennbar werden. Mit einem *Elf-Jahres-Zeitraum* werden dann die *strukturellen Änderungen* stärker in den Blick genommen.

Zeitliche Kurz- und Mittelfristvergleiche werden als *Zeitpunktvergleiche* (z. B. Verschuldung), als *durchschnittliche Veränderungsrate* mehrerer Jahre (z. B. Personal- oder Sozialausgaben) und als *Mehrjahresdurchschnitte* (durchschnittliches Steuereinnahmenniveau, durchschnittlicher Primärsaldo/strukturelle Lü-

³² Vgl. dazu ausführlicher das Glossar.

³³ Neben den Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik für das jeweils aktuelle Jahr werden für die vorausgehenden Jahre die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik herangezogen.

cke) durchgeführt. Durchschnittliche Veränderungsrate werden mit dem geometrischen Mittel berechnet. Damit wird berücksichtigt, dass jährliche Wachstumsraten (oder auch Schrumpfungsraten) keinen linearen Charakter aufweisen.³⁴

Die Veränderungsrate werden auf die absoluten Euro-Beträge bezogen. Im längerfristigen Vergleich nimmt allerdings auch die Veränderung der Einwohnerzahl Einfluss auf das Finanzgeschehen (Demographie-Effekt). Insofern sind hierfür auch die Veränderungsrate der Pro-Kopf-Werte heranzuziehen.

1.3 Gemeindetypen

Um die kommunalen bzw. die kommunaltypenspezifischen Besonderheiten der regionalen Finanzsituation herauszuarbeiten, kann durch die Unterscheidung zwischen den *kreisfreien Städten* und dem *kreisangehörigen Raum* eine erste, vergleichsweise grobe Gemeindetypisierung vorgenommen werden. Diese Trennung erlaubt eine grobe Unterscheidung der Gemeinden nach Ortsgröße, Bevölkerungsdichte, Wirtschaftskraft und Versorgungsfunktion.³⁵ Kreisfreie Städte und *Gesamtkreise* (Kreis + kreisangehörige Gemeinden)³⁶ entsprechen sich in ihrem Aufgabenbestand weitgehend, wobei im kreisangehörigen Raum eine Arbeitsteilung zwischen den Gemeinden und ihrem jeweiligen Kreis besteht. Diese kann je nach Struktur der Gemeinden sehr unterschiedlich ausfallen. Kreise mit vergleichsweise kleinen Gemeinden übernehmen tendenziell mehr Aufgaben für die Gemeinden. Dafür müssen die Gemeinden dann einen größeren Teil ihrer Einnahmen an den Kreis als Kreisumlage abführen.

Seit dem Jahr 2010 ist diese Struktur der Gemeindetypisierung allerdings durchbrochen. Die bis dahin kreisfreie Stadt Aachen wurde zusammen mit den Gemeinden des Kreises Aachen und dem Kreis Aachen zur Stadtregion Aachen zusammengeschlossen. Sie besitzt zwar weiter den Status der Kreisfreiheit,³⁷ allerdings werden einige Aufgaben, wie z. B. große Teile des Sozialbereichs, von der Stadtregion wahrgenommen. Statistisch wird die Stadt Aachen aber der Stadtregion Aachen zugerechnet und wie eine

kreisangehörige Stadt behandelt. Diese Situation ist mit der der Stadt Hannover in der Region Hannover oder der Stadt Saarbrücken im Regionalverband Saarbrücken vergleichbar.

War zuvor die Stadt Neuss mit rd. 153 700 Einwohnern die größte kreisangehörige Stadt in Nordrhein-Westfalen (Remscheid war mit rd. 111 000 Einwohnern die kleinste kreisfreie Stadt), wurde nunmehr Aachen mit rd. 247 400 Einwohnern größte kreisangehörige Stadt. Insofern ist die Unterscheidung zwischen kreisfreien Städten und kreisangehörigem Raum nur noch bedingt aussagekräftig. Insbesondere ist die in den bisherigen Finanzberichten in räumlicher Hinsicht gebildete Kategorie „kreisfreie Städte im übrigen Nordrhein-Westfalen“, mit der die Solitärzentren außerhalb der Verdichtungsräume (Aachen, Bielefeld und Münster) gegenüber ihrem Umland („Kreise im übrigen Nordrhein-Westfalen“) abgebildet wurden, nicht mehr analysetauglich.

Als weiterer Gemeindetyp sind die *höheren Kommunalverbände* zu betrachten. Während der Regionalverband Ruhr als räumlich begrenzter Verband mit seinen spezifischen Aufgaben weniger ins Gewicht fällt und hier – als Gemeindeverband – vernachlässigt wird,³⁸ sind die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe aufgrund ihrer besonderen Zuständigkeit für die finanziell gewichtige Eingliederungshilfe für behinderte Menschen im Rahmen der Sozialausgabenanalyse zu behandeln. Mit ihnen wird zugleich ein regulierter Pflichtaufgabenbereich mit hohem Kostendruck und damit hoher Relevanz für die kommunalen Haushaltsergebnisse behandelt, der in Nordrhein-Westfalen bisher allein von den Kommunen finanziell zu tragen ist.

1.4 Raumtypen

In den bisherigen Kommunalfinanzberichten wurde innerhalb Nordrhein-Westfalens in einer ersten Annäherung auf *drei Großräume* zurückgegriffen, für die intern annähernd gleiche sozioökonomische Verhältnisse unterstellt wurden und die sich deshalb im Vergleich deutlich unterscheiden (vgl. Abb. 21):

- das Ruhrgebiet³⁹,

34 Eine Zunahme der Steuereinnahmen um 100 Euro ergibt auf einer Basis von 1 000 Euro einen relativen Zuwachs von 10,0 %, bei einer Basis von 10 000 Euro sind es aber nur noch 1,0 %. Gleiche absolute Zuwachsraten über einen längeren Zeitraum bedeuten sinkende relative Zuwachsraten. So hat der Schuldenzuwachs der Kommunen oft relativ abgenommen, was allerdings kein Grund zu Entwarnung war, weil dabei der absolute Schuldenzuwachs teilweise noch angestiegen ist. Insofern hinkt auch manche Interpretation von Wachstumsraten, bei der die Ausgangsbasis nicht mitbedacht wird.

35 Gemeindegrenzen sind im Rahmen einer kommunalen Finanzberichterstattung problematisch, weil angesichts der Trennung der Gebietskörperschaften in kreisfreie

Städte einerseits und kreisangehörige Gemeinden und Landkreise andererseits die Vergleichbarkeit nicht gegeben ist.

36 Im Folgenden ist mit der Bezeichnung Kreis immer der Gesamtkreis gemeint. Kreishaushalte werden nicht separat betrachtet.

37 Vgl. Städteregion Aachen Gesetz v. 26.02.2008. Im kommunalen Finanzausgleich Nordrhein-Westfalen wird die Stadt Aachen weiterhin als kreisfreie Stadt behandelt. Für die Kreisschlüsselzuweisungen wird deshalb die Stadt Aachen aus dem Hauptsatz der Region Aachen ausgeschlossen.

38 Seine Finanzwerte werden allerdings bei der Summenbildung für das Ruhrgebiet mitberücksichtigt.

39 Ruhrgebiet in den Grenzen des Regionalverbandes Ruhr (RVR): kreisfreie Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen,

Abbildung 21: Abgrenzung der räumlichen Beobachtungseinheiten



- das Mittelrheingebiet⁴⁰ und
- das übrige Nordrhein-Westfalen⁴¹.

Dabei handelte es sich um zwei Verdichtungsräume mit (prinzipiell) hoher Arbeitsmarkt- und Dienstleistungszentralität, bei denen die Kreise näherungsweise dazu dienen, den Umlandbereich der Kernstädte zu umschreiben.⁴² Außerhalb der Verdichtungsräume lässt sich der übrige Raum Nordrhein-Westfalens als verstädtert bezeichnen. In diesen eingebettet sind die beiden Solitärstädte Bielefeld und Münster mit ihren Umlandbereichen. Aachen in der Stadtregion Aachen wird nicht mehr gesondert ausgewiesen.

Neben diesem landesinternen Vergleich war angesichts der schwierigen Finanzlage der nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden darüber hinaus der Vergleich mit der Finanzsituation der Kommunen in den westdeutschen Flächenländern von Interesse. Erst unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Gemeindefinanzen werden die regionalen Besonderheiten einzelner Teilräume Nordrhein-Westfalens

in ihrer ganzen Bandbreite deutlich. Darüber hinaus wird der Vergleich mit den ostdeutschen Bundesländern gezogen, die 30 Jahre nach der Deutschen Einheit zwar immer noch strukturelle Unterschiede und vor allem eine deutlich geringere Wirtschaftskraft aufweisen, aber seit der Jahrtausendwende die Konsolidierung ihrer Haushalte erreichen konnten. Die Diskussion um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse kann mit diesen Vergleichen transparenter geführt werden. Auch hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass insbesondere für das Ruhrgebiet die Unterschiede zur sozioökonomischen Situation der ostdeutschen Kommunen nicht so groß sind.

Während der großräumige Vergleich so weitergeführt werden kann, ist die Berechtigung eines räumlichen Zusammenschlusses „Mittelrhein“ und des „übrigen Nordrhein-Westfalens“ kritisch zu sehen. Die Region Mittelrhein ist durch große Disparitäten vor allem zwischen den Städten Düsseldorf, Köln und Bonn auf der einen Seite und den bergischen Städten Wuppertal, Solingen und Remscheid auf der anderen Seite gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund wurden die *rheinischen* und die *bergischen Städte* innerhalb des Mittelrheingebietes getrennt dargestellt. Eine Neuabgrenzung für das übrige Nordrhein-Westfalen (z. B. Münsterland, Ostwestfalen-Lippe) ist perspektivisch sinnvoll, bedürfte aber noch einer genaueren Analyse.

2 Sozioökonomische Rahmenbedingungen

Um wesentliche Unterschiede der drei Raumtypen genauer zu identifizieren, werden diese anhand sozioökonomischer Rahmenbedingungen analysiert. Neben Ortsgröße und Bevölkerungsziffern sind Erwerbstätigendichte, Bruttoinlandsprodukt (BIP) und

Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen sowie die Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis, Recklinghausen, Unna und Wesel.

40 Zum Mittelrheingebiet werden die kreisfreien Städte Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Mönchengladbach, Leverkusen, Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie die Kreise Ertkreis, Kreis Mettmann, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Kreis Viersen gezählt.

41 Zum übrigen Nordrhein-Westfalen zählen die kreisfreien Städte Bielefeld und Münster, die Stadtregion Aachen sowie die sonstigen Kreise des Landes.

42 Vgl. zur siedlungsstrukturellen Einordnung auch BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR), online unter <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/_node.html> (Stand: 30.11.2020).

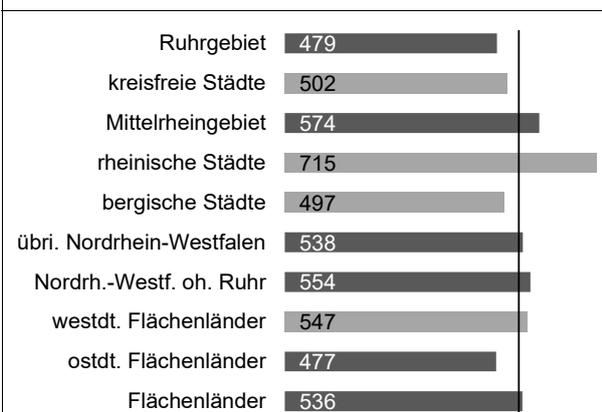
das Primäreinkommen klassische Indikatoren der Finanzberichterstattung. Ebenso tragen Kennzahlen zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit und zu Leistungsempfängern von Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) zu einem differenzierten sozioökonomischen Bild der Vergleichsregionen in Nordrhein-Westfalen bei.

– Ruhrgebiet –

Im Ruhrgebiet lebten Ende 2019 mit 5,1 Mio. Menschen mehr Einwohner als in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland zusammen bzw. mehr als in acht der dreizehn deutschen Flächenländer. Die Region ist gekennzeichnet durch eine überdurchschnittliche Ortsgröße, die mit einer ebenfalls überdurchschnittlichen Einwohnerdichte einher geht (1 152 Ew./qkm, Flächenländer insgesamt 216 Ew./qkm; vgl. *Anh. 1*). Zentrale ökonomische Indikatoren weisen allerdings auf eine erhebliche Strukturschwäche für einen Verdichtungsraum hin:

- Die *Erwerbstätigendichte* lag im Ruhrgebiet (2018: 479 ET/1 000 Ew.)⁴³ um 16,5 % unter dem des Mittelrheingebiets und ebenfalls unter dem Niveau im übrigen Nordrhein-Westfalen (vgl. *Abb. 22 u. Anh. 5*). Dass sie sogar schon länger mit den ostdeutschen Flächenländern (477 ET/1 000 Ew.) auf einem Niveau lag, belegt, dass der wirtschaftliche Strukturwandel noch keinesfalls vollbracht ist.⁴⁴ Insbesondere im Vergleich der kreisfreien Ruhrgebietsstädte mit den rheinischen Städten, die eine um 42,2 % höhere Erwerbstätigendichte aufwiesen, wird deutlich, welch wirtschaftliches Defizit dieser Ballungsraum aufweist.

Abbildung 22:
Erwerbstätige 2018 je 1 000 Einwohner

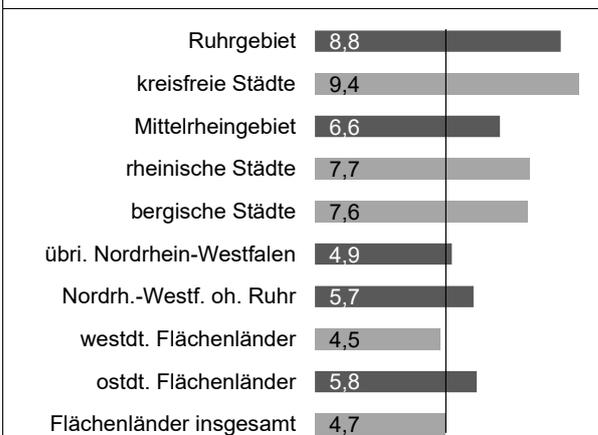


Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung und eigene Berechnungen.

43 Die Statistiken in den Anhängen zu den sozioökonomischen Rahmenbedingungen beziehen sich teilweise auf das Jahr 2018, weil zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für 2019 noch keine flächendeckenden Informationen zur Verfügung standen. Vorjahresvergleiche beziehen sich dabei entsprechend auf 2017.

- Korrespondierend zur geringen Erwerbstätigendichte fiel die Arbeitslosenquote mit 8,8 % weit überdurchschnittlich aus (vgl. *Abb. 23*). Dies galt insbesondere für die Empfänger von Leistungen nach SGB II (6,8 %; vgl. *Anh. 8*). Selbst in Ostdeutschland war die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren deutlich gesunken und betrug nur noch 5,8 % (SGB II: 4,5 %). Erst seit 2016 – also auf dem Höhepunkt der konjunkturellen Erholung – ist im Ruhrgebiet ein Rückgang der Arbeitslosigkeit erkennbar (vgl. *die Abb. in Anh. 8*).

Abbildung 23:
Arbeitslosenquote am 30.06.2019 in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit u. eigene Berechnungen.

- Infolge der unterdurchschnittlichen Erwerbstätigkeit fielen das Bruttoinlandsprodukt (vgl. *Abb. 24*) und damit auch das Primäreinkommen je Einwohner im interregionalen Vergleich gering aus (vgl. *Anh. 4*). Das Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten des Ruhrgebietes lag mit dem der bergischen Städte auf einem Niveau, jedoch sehr deutlich (-44,1 %) unter dem der rheinischen Städte.

Aus der wirtschaftlichen Strukturschwäche folgt für die kommunalen Haushalte der Region eine außerordentliche sozioökonomische Belastung. Auf die Steuereinnahmen wirkt die unterdurchschnittliche Wirtschaftstätigkeit maßgeblich zurück, während gleichzeitig die daraus resultierenden sozialen Folgen den Bedarf an sozialen Leistungen und damit die Ausgaben spürbar erhöhen. Dieses Dilemma kann nur durch entsprechende Ausgleichsmaßnahmen überwunden werden.

44 Geringfügige Abweichungen gegenüber den sich aus der Tabelle ergebenden Werten resultieren aus Rundungsdifferenzen gegenüber den Ursprungswerten. Dies gilt auch für andere Tabellen.

Abbildung 24:
Bruttoinlandsprodukt 2018 in Euro je Einwohner

Ruhrgebiet	32 642
kreisfreie Städte	34 950
Mittelrheingebiet	46 903
rheinische Städte	62 554
bergische Städte	35 202
übri. Nordrhein-Westfalen	36 373
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	41 215
westdt. Flächenländer	41 779
ostdt. Flächenländer	29 055
Flächenländer	39 697

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und eigene Berechnungen.

Der ökonomische Strukturwandel hat die Einwohnerzahl im Ruhrgebiet lange Zeit zurückgehen lassen.⁴⁵ Erst 2011 kam dieser Trend zum Stillstand. Dazu haben die Zuwanderung von EU-Bürgern vor allem aus Südosteuropa und der Zustrom von Asylbewerbern und Bürgerkriegsflüchtlingen ab ca. 2012 beigetragen. Der Wanderungsüberschuss von 5,3 ‰ p. a. (2014/2019) hat den Sterbefallüberschuss von -3,5 ‰ p. a. deutlich übertroffen. Aber nur im Jahr 2015 war mit dem Flüchtlingszustrom die Einwohnerzahl einmalig wieder angestiegen (vgl. die Abb. in Anh. 2). Während im westdeutschen Mittel wie auch im Mittelrheingebiet seit 2011 ein kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs besteht, stagniert die Einwohnerzahl im Ruhrgebiet.

Die aktuelle Bevölkerungsprognose für Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2018 kommt für den Zeitraum bis 2040 für das Ruhrgebiet zu dem Ergebnis, dass die Region künftig wieder an Bevölkerung verlieren wird. Betroffen davon wird vor allem der kreisangehörige Raum sein (vgl. Anh. 3). Generell werden überdurchschnittliche Bevölkerungsverluste für die nordrhein-westfälischen Kreise erwartet, während insbesondere für prosperierende Kernstädte Bevölkerungszuwächse angenommen werden. Hier kehrt sich der Trend der Vergangenheit (Suburbanisierung) um. Gleichwohl sind Prognosen aufgrund der internationalen Wanderungsdynamik derzeit eher unsicher. Auch wird abzuschätzen sein, inwieweit sich der alte grundsätzliche Trend geringer Geborenenzahlen fortsetzt. Innerhalb des Ruhrgebietes zeigen sich Differenzierungen bei der Wirtschaftsstruktur:

- Die *Erwerbstätigendichte* war im Ballungsumland (Kreise) des Ruhrgebietes mit 435 Erwerbstätigen

je 1 000 Einwohner gegenüber 503 Erwerbstätigen in den Kernstädten (kreisfreie Städte) deutlich niedriger. Die Zahlen für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zeigen die Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zwischen städtischem und verstädertem Raum ebenso auf. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag in den kreisfreien Städten mit 57,1 % deutlich höher als in den Kreisen mit 48,6 % (vgl. Anh. 6).

- Trotz der geringeren Erwerbstätigkeit im Umland der Kernstädte war die *Arbeitslosenquote* dort mit 6,7 % niedriger als in den kreisfreien Städten mit 9,9 % (vgl. Anh. 7). Gleiches galt für die Zahl der Leistungsempfänger von ALG II bzw. den Anteil hilfebedürftiger Personen unter 65 Jahren (SGB II-Quote; vgl. Anh. 8). Besonders stark fiel die Differenz bei den Hilfeempfängern unter 15 Jahren aus. So war in den kreisfreien Städten des Ruhrgebiets mittlerweile mehr als jedes vierte Kind auf Leistungen des SGB II angewiesen (29,4 %). Aber auch die Kreise (19,2 %) verzeichneten im Vergleich zum Landesdurchschnitt ohne Ruhrgebiet (15,3 %) noch einen höheren Anteil an Kindern, die von sozialen Grundsicherungsleistungen leben.
- Das *Bruttoinlandsprodukt* der Kernstädte (Arbeitszentren) ist mit 34 950 Euro je Einwohner deutlich größer als in den Umlandgemeinden (28 376 Euro/Ew.; vgl. Anh. 4). Dagegen fällt das *Primäreinkommen* im Umland (25 723 Euro/Ew.), d.h. an den Wohnorten der Beschäftigten, deutlich höher aus als im Ballungskern selbst (22 805 Euro/Ew.)

– Mittelrheingebiet –

Das Mittelrheingebiet wies im Vergleich zum Ruhrgebiet ein um 43,7 % höheres Bruttoinlandsprodukt auf (vgl. Abb. 24). Beim Primäreinkommen betrug der Abstand allerdings wegen ausgleichender Transferzahlungen (z. B. Renten und Pensionen, Arbeitslosengeld etc.) nur 27,8 %. Die Erwerbstätigendichte lag im Mittelrheingebiet mit 574 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner um 7,7 % über dem Landeschnitt und um 7,1 % über dem Mittelwert aller Flächenländer (vgl. Anh. 5). Dementsprechend war die Quote für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auch höher als im Ruhrgebiet. Mit 64,7 % überschritt sie diese um 19,5 % (vgl. Anh. 6). Der Anteil der Arbeitsuchenden nach SGB II (4,7 %) fiel um 2,2 %-Pkt. kleiner aus als im Ruhrgebiet (vgl. Anh. 8).

Zwischen der Rheinschiene und dem Bergischen Land bestehen deutliche strukturelle Unterschiede. Nicht das gesamte Mittelrheingebiet kann als strukturstark bzw. einheitlich stärker als das Ruhrgebiet be-

⁴⁵ Mit dem Zensus 2011 erfolgte eine einmalige Korrektur der Bevölkerungsfortschreibung. In Deutschland lebten weniger Personen als bis dahin erfasst. Insofern ergibt sich eine Sprung-

stelle in der Bevölkerungsentwicklung, die auch auf alle Zeitreihen von mit der Einwohnerzahl verknüpften Indikatoren wirkt.

zeichnet werden. So war etwa die Bevölkerung in den rheinischen Städten seit 2013 jährlich um 0,7 % gestiegen, in den bergischen Städten aber nur um 0,5 % (vgl. *Anh. 2*). In der Tendenz soll sich dieser Entwicklungsunterschied fortsetzen (vgl. *Anh. 3*).

Beim Bruttoinlandsprodukt liegen innerhalb des Mittelrheingebietes die rheinischen Städte (62 554 Euro/Ew.) mit deutlichem Abstand vor den bergischen Städten (35 202 Euro/Ew.) und den Kreisen (33 507 Euro/Ew.). Insofern sind die sozioökonomische Struktur und Entwicklung des Mittelrheingebietes und damit auch die Finanzierungsmöglichkeiten, die den Gemeinden für ihre Aufgabenerfüllung bereitstehen, zumindest für die rheinischen Städte insgesamt deutlich besser als für die bergischen Städte einzuschätzen, deren Lage eher der der Kommunen im Ruhrgebiet vergleichbar ist.

– Übriges Nordrhein-Westfalen –

Das übrige Nordrhein-Westfalen stellt den dritten Vergleichsraum dar und bildet gegenüber dem Ruhrgebiet und dem Mittelrheingebiet als Nicht-Ballungsraum eine alternative sozioökonomische Vergleichsoption. Während in den beiden Ballungsräumen 126 Gemeinden zu finden sind, verteilen sich 270 Gemeinden auf das übrige Nordrhein-Westfalen. Ende 2019 lebten dort 38,6 % aller nordrhein-westfälischen Einwohner. Die Einwohnerdichte fällt mit 284 Einwohnern je qkm deutlich geringer aus, liegt aber noch über dem Durchschnitt der Flächenländer. Nur 17,8 % der dortigen Fläche sind Siedlungs- oder Verkehrsfläche. In den Kernstädten des Ruhrgebietes und der Rheinschiene beträgt dieser Anteil dagegen rund 57,0 % (vgl. *Anh. 1*). Wegen seines hohen Anteils kleiner Gemeinden, die durchschnittliche Ortsgröße beträgt lediglich 25 656 Einwohner, ist dieser Raum dazu geeignet, die Haushaltssituation in den eher ländlich strukturierten bzw. verstädterten Teilräumen zu verdeutlichen. Einzig die beiden solitären Zentren Münster und Bielefeld heben sich vom Umland ab. Gleiches gilt auch für die in die Stadtregion Aachen eingegliederte Stadt Aachen.

Das Bruttoinlandsprodukt lag für diesen Gesamttraum 2018 bei 36 373 Euro je Einwohner und damit um 11,4 % über dem des Ruhrgebietes (vgl. *Anh. 4*). Bemerkenswert ist, dass dieser Vergleichsraum über eine höhere Erwerbstätigendichte (538 ET/1 000 Ew.) verfügt als die kreisfreien Städte des Ruhrgebietes (vgl. *Anh. 5*). Der Anteil der Arbeitsuchenden nach SGB II lag mit 3,2 % deutlich unter den SGB II-Quoten in den beiden Ballungsräumen (vgl. *Anh. 8*). Mit einer Quote von 59,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung lag dieser Raum im nordrhein-westfälischen Durchschnitt (59,9 %; vgl. *Anh. 6*). Damit verfügt das übrige Nordrhein-Westfa-

len – im Durchschnitt – über eine vergleichsweise günstige sozioökonomische Situation, die positiv bzw. weniger belastend auf die kommunalen Haushalte wirkt.

Im übrigen Nordrhein-Westfalen war die Bevölkerung im Zeitraum 2014 bis 2019 jährlich um 0,3 % gewachsen (vgl. *Anh. 2*). Hinter diesem Mittelwert verbirgt sich allerdings – wie im Ruhrgebiet – eine Stagnation, die nur von dem massiven Flüchtlingszustrom im Jahr 2015 unterbrochen ist. Die Bevölkerungsprognose fällt mit dem Ruhrgebiet vergleichbar aus und geht von einem Rückgang bis zum Jahr 2040 aus (vgl. *Anh. 3*).

III:
Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2019
„Vergeblichkeitsfalle überwunden – Jetzt: Raus aus den Schulden“
– Regionalspezifische Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation
im mittelfristigen Vergleich 2013-2018 –

1 Haushaltsergebnis

Unter dem Stichwort „Haushaltsergebnis“ (s. *Kasten*) wird im Folgenden der Finanzmittelsaldo der *kommunalen Kernhaushalte* untersucht. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Fehlbeträgen und Krediten zur Liquiditätssicherung werden beide Aspekte hier zusammen behandelt. Dauerhaft hohe Defizite in der Finanzrechnung und hohe Liquiditätskredite sind zwei Seiten einer Medaille. Überschüsse dienen dann auch der Tilgung dieser Kredite. Daran schließt sich die Frage nach den Ein- und Auszahlungsniveaus als Ursache für Fehlbeträge oder auch Überschüsse an.

1.1 Finanzmittelsaldo⁴⁶

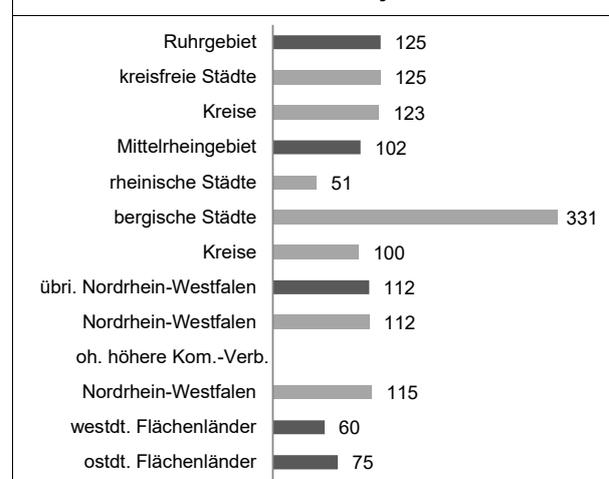
Mit einem kameralem Haushaltsüberschuss in Höhe von 4,8 Mrd. Euro konnten die deutschen Kommunen⁴⁷ 2019 nur gut die Hälfte des Vorjahresergebnis erzielen (vgl. *Anh. 9*). Angesichts der sich abkühlenden Konjunktur ist das Ergebnis trotz des Rückgangs um 47,1 % dennoch ein großer Erfolg.

Haushaltsergebnis

Wenn an dieser Stelle vom Haushaltsergebnis gesprochen wird, so ist damit der Abschluss eines Jahres in der *Finanzrechnung* gemeint. Solange keine Daten aus dem Ergebnishaushalt finanzstatistisch erhoben werden, sind die Daten über Einzahlungen und Auszahlungen des Finanzhaushalts die einzig flächendeckend verfügbaren Informationen, die etwas über die Situation in den Städten, Gemeinden und Gemeindeverbänden aussagen können. Damit wird im Prinzip die „alte“ Finanzberichterstattung fortgeschrieben. Das Bild, das damit gezeichnet werden kann, gibt wichtige Hinweise auf das kommunale Finanzgeschehen. Was fehlt, ist im Wesentlichen der Blick auf die Rückstellungen, unter denen insbesondere die Pensionsrückstellungen von Bedeutung sind, und der Blick auf die Abschreibungen. An ihrer Stelle werden aber die Auszahlungen für Investitionen betrachtet. Für die kommunale Lagebeschreibung werden zentrale Informationen dagegen gut erfasst. Hierzu gehören beispielsweise die Einzahlungen aus Steuern und Zuweisungen oder die Auszahlungen für soziale Leistungen.

Je Einwohner wiesen die westdeutschen Kommunen mit 60 Euro einen etwas geringeren Saldo auf als die ostdeutschen Kommunen mit 75 Euro (vgl. *Abb.25*). Die Verringerung des Überschusses fiel in den westdeutschen Kommunen stärker aus (-49,8 %) als in Ostdeutschland (-31,8 %). Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein konnten die Kommunen in allen Ländern im Durchschnitt einen Überschuss erzielen; der Mehrjahresdurchschnitt 2014/2019 fiel nur im Saarland negativ aus (vgl. *Abb. 3*). Nach nunmehr acht Jahren mit positiven Haushaltsergebnissen (vgl. *Abb. 1*) ging es den Kommunen damit auch bei schwächerer Konjunktur und nicht mehr weiter steigenden Entlastungen durch den Bund – zumindest im Durchschnitt und abseits der Altlastenproblematik – sehr gut.

Abbildung 25:
Finanzmittelsaldo 2019 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Mit einem Überschuss von 639 Mio. Euro (!) haben die Kommunen des Ruhrgebietes ihr Vorjahresergebnis nur um 19,2 % verfehlt (vgl. *Abb. 1 u. Anh. 9*). Er fiel mit 125 Euro je Einwohner mehr als doppelt so hoch aus wie im westdeutschen Durchschnitt (108,2 %; vgl. *Abb. 25*). In diesem Ergebnis zeigen Konjunktur, niedrige Zinsen, Bundesentlastungen, Stärkungspakt Stadtfinanzen und eigene Sparanstrengungen aber

⁴⁶ Zur Abgrenzung des Finanzmittelsaldos allgemein und zum Finanzierungssaldo, wie ihn das Statistische Bundesamt definiert, im Besonderen siehe auch *Anhang 9*.

⁴⁷ Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg werden nicht zu den Kommunen gezählt, da sie zugleich auch Länder sind und sich Kommunales und Landesspezifisches nicht trennen lässt.

auch weit überdurchschnittliche Realsteuerhebesätze und ein geringes Investitionsniveau eine kumulative Wirkung.

Innerhalb des Ruhrgebiets sind erhebliche Unterschiede im Überschuss festzustellen. Zwar lagen die kreisfreien Städte (125 Euro/Ew.) und die Gesamtkreise (123 Euro/Ew.) im Durchschnitt eng beieinander. Nach den noch vorläufigen Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik standen hohen Überschüssen in Mülheim a. d. Ruhr und Hagen (330 u. 214 Euro/Ew.) deutlich geringere in Dortmund oder dem Kreis Wesel (50 u. 45 Euro/Ew.) gegenüber (vgl. *Anh. 9*).

Im Mittelrheingebiet lassen sich ebenfalls hohe Haushaltsüberschüsse erkennen (102 Euro/Ew.). In den rheinischen Städten lagen sie aber nur im westdeutschen Mittel. Dagegen erreichten die bergischen Städte ein Plus von 331 Euro je Einwohner und das Ballungsumland einen Wert von 100 Euro je Einwohner. Die Kommunen im übrigen Nordrhein-Westfalen (112 Euro/Ew.) kamen auf einen ebenso hohen Überschuss. Damit lagen die nordrhein-westfälischen Kommunen im Jahr 2019 insgesamt weit über dem gesamtdeutschen Haushaltssaldo.

Der Überschuss der Ruhrgebietskommunen wurde auch 2019 durch die Finanzhilfen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen verstärkt. Aufgrund der Abschmelzung der Mittel sind die sonstigen allgemeinen Zuweisungen, die im Wesentlichen von diesen Finanzhilfen bestimmt werden, im Jahr 2019 um 16 Euro auf 51 Euro je Einwohner gesunken (vgl. *Anh. 9*; dazu weiter *Kap. 3.1.2*). Ohne diese Unterstützung von schätzungsweise rund 44 Euro je Einwohner⁴⁸ hätte der Finanzmittelsaldo der Region dennoch rund 81 Euro je Einwohner betragen. Damit hatten die Ruhrgebietskommunen zum dritten Mal den Haushaltsausgleich – zumindest im regionalen Durchschnitt – auch ohne Unterstützung des Landes geschafft.

Auch wenn die hohen Überschüsse der Ruhrgebietskommunen wie der Kommunen bundesweit ein überaus positives Bild von der kommunalen Finanzlage zeichnen, so darf dies nicht zu einer Fehleinschätzung der Lage führen. Die hier ausgewerteten Daten bilden die Liquiditätsentwicklung der Kommunen ab, nicht deren haushaltsrechtlich relevante Ergebnisrechnung. Der Unterschied liegt in der Erfassung der nicht liquiditätswirksamen Aufwendungen wie Pensionsrückstellungen und Abschreibungen. Über den haushaltsrechtlich relevanten Abschluss der Ergebnisrechnung liegen derzeit aber keine Analysen vor.

Feststellbar ist lediglich, dass am 31. Dezember 2019 von den 430 nordrhein-westfälischen Kommunen 135 einen „echt ausgeglichen“ Haushalt erreicht hatten. Davon lagen nur sechs im Ruhrgebiet: Alpen, Bergkamen, Fröndenberg, Holzwickede und Wesel sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis. Weitere 100 Kommunen hatten einen unter Verwendung der Ausgleichsrücklage ausgeglichenen Haushalt. Darunter befanden sich aus dem Ruhrgebiet zwei Gemeinden (Sonsbeck und Xanten) sowie die drei übrigen Kreise Recklinghausen, Unna und Wesel. In 50 Kommunen mussten bereits die allgemeine Rücklage zum Haushaltsausgleich in Anspruch genommen werden⁴⁹. Darüber hinaus können weitere Kommunen ausgeglichene Haushalte aufweisen. Da sie sich aber immer noch in der Haushaltssicherung befinden oder einen Haushaltsanierungsplan befolgen müssen, ist ihre Situation weiterhin problematisch. Die Lage ist damit deutlich besser als noch vor Jahren: Es gibt wieder einen Handlungsspielraum. Aber bis zum Abschluss der Konsolidierung, der auch höhere Investitionen und geringere Steuerhebesätze beinhalten muss, bleibt noch viel zu tun.

1.2 Liquiditätskredite

Ihren erneuten Überschuss haben die Kommunen im Ruhrgebiet zur weiteren Reduktion der Liquiditätskredite (einschl. der für Liquiditätszwecke aufgenommenen Wertpapiersschulden) genutzt. Sie wurden um 471 Mio. Euro (-3,3 %; vgl. *Anh. 10*) abgebaut. Zusätzliche Kredite mussten lediglich die kreisfreien Städte Gelsenkirchen und Herne (1,1 u. 1,4 %) sowie in den Gesamtkreisen Wesel und Ennepe-Ruhr-Kreis aufgenommen werden (2,1 u. 3,9 %). Das regionale Gesamtvolumen betrug aber immer noch 13,8 Mrd. Euro. Mit 2 701 Euro je Einwohner entsprachen die Liquiditätskredite dem 11,5fachen des Durchschnitts der westdeutschen Flächenländer ohne Nordrhein-Westfalen (235 Euro/Ew.; vgl. *Abb. 4 u. Anh. 10*).

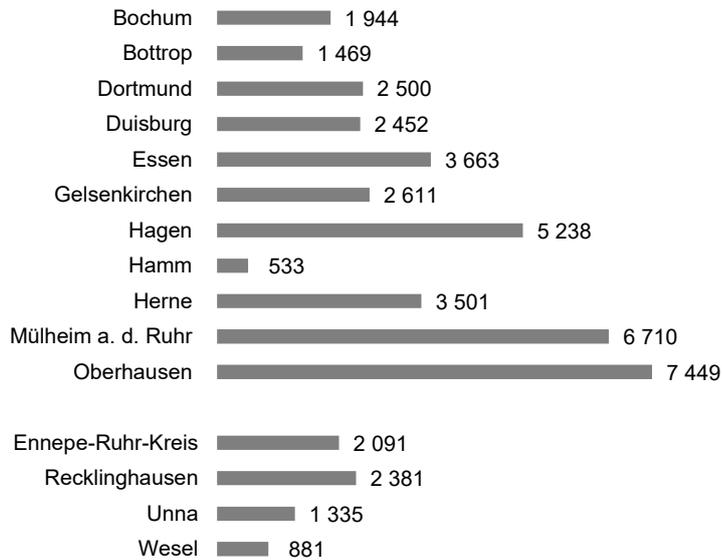
Der Abstand hat sich vergrößert, weil der Kreditabbau außerhalb Nordrhein-Westfalens durch das hessische Programm zur Entschuldung der Kommunen von Liquiditätskrediten (Hessenkasse, rd. 5 Mrd. Euro), wirkt. Gleichwohl müssen die hessischen Kommunen weiterhin über einen Zeitraum von bis zu maximal 30 Jahren hohe Tilgungsleistungen tragen. Diese Verbindlichkeiten sind nur an einem anderen Ort verbucht. Durch diese Maßnahme ist der Anteil der Ruhrgebietskommunen an den gesamtdeutschen Liquiditätskrediten

48 Abgeschätzt aus der Differenz zu Kommunen, die ohne Stärkungspaktmittel sonstige allgemeine Zuweisungen in Höhe von rund 7 Euro je Einwohner erhalten.

49 Vgl. MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFA-

LEN online unter <<https://www.mhkgb.nrw/themen/kommunales/kommunale-finanzen/kommunale-finanzlage>> (Abruf: 07.10.2020).

Abbildung 26:
Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt am 31.12.2019 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT.NRW.

tätskrediten der kommunalen Kernhaushalte strukturell angestiegen und liegt trotz der eigenständigen Tilgung nun bei 37,4 %. Bezogen auf Nordrhein-Westfalen beträgt der Anteil 64,0 %. In 2020 wird mit der Entschuldung der Kommunen im Saarland (Saarlandkasse) die Konzentration der Liquiditätskredite auf das Ruhrgebiet bzw. Nordrhein-Westfalen nochmals steigen.

Essen (3 663 Euro/Ew.) lag als einzige kreisfreie Stadt im Ruhrgebiet über der Zwei-Milliarden-Grenze: 2,14 Mrd. Euro. Gegenüber 2018 wurde die Liquiditätskreditbelastung aber um 1,9 % (43 Mio. Euro) verringert. Weitere vier Städte – Dortmund, Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen – sowie der Gesamtkreis Recklinghausen haben mehr als eine Milliarde Euro Liquiditätskreditschulden. Gemessen an der Einwohnerzahl lagen Oberhausen (7 449 Euro/Ew.), Mülheim a. d. Ruhr (6 710 Euro/Ew.) und Hagen (5 238 Euro/Ew.) mit Abstand an der Spitze (vgl. Abb. 26). Dagegen wiesen – auch im Ruhrgebiet – Ende 2019 drei kreisangehörige Städte überhaupt keine Liquiditätskredite auf und drei weitere blieben unter einem Betrag von 25 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 10). Die Kreise waren praktisch ohne Liquiditätskredite. Die Schuldenproblematik ist also geographisch hoch konzentriert.

Gegenüber dem Vorjahr (jew. 31.12.) konnte insbesondere in drei kreisfreien Städten das Kreditvolumen

um deutlich gesenkt werden: Hamm (-11,8 %), Duisburg (-9,3 %) und Dortmund (-7,8 %; vgl. Anh. 10). Seit dem Kredit höchststand im Jahr 2015 wurde die Tilgung insbesondere in Bochum, (-20,4 %), Bottrop (-23,9 %), Duisburg (-27,1 %) und Hamm (-39,3 %) sowie im Gesamtkreis Recklinghausen (-19,3 %) am stärksten vorangetrieben. Allein in Mülheim a. d. Ruhr sind in diesem Zeitraum die Kredite angestiegen: 23,6%.

Die sich seit 2014 abzeichnende Trendwende (vgl. Abb. 4) erfolgt vor dem Hintergrund der guten Einnahmenentwicklung (s.o.), sowie der eigenen Konsolidierungsanstrengungen der Kommunen: Kostenreduktion, Leistungseinschränkungen, Investitionsverzicht, Abgaben- und Hebesatzerhöhungen bei den Realsteuern. Der weitere Abbau der Liquiditätskredite dürfte angesichts der Corona-Pandemie vorerst aber unterbrochen sein. Der Umfang könnte trotz der erstmaligen Unterstüt-

zungsmaßnahmen von Bund und Ländern (z.B. Gewerbesteuer ausgleich 2020) durch neue Schulden sogar wieder steigen. Es hängt somit von der Dauer der Krise und den weiteren Unterstützungsmaßnahmen ab, wann die Entschuldung wieder aufgenommen werden kann und von welchem Niveau aus dann wieder getilgt werden muss.

Die bisher aus eigenen Mitteln betriebene Entschuldung von Liquiditätskrediten dürften dabei in vielen Kommunen angesichts ihrer hohen Verschuldung für die vollständige Entschuldung nicht ausreichen. Bei einer Annuität von 75 Euro je Einwohner wäre eine Ablösung der „Überziehungskredite“ für die extrem hoch verschuldeten Kommunen wie Oberhausen, Hagen oder Mülheim a. d. Ruhr überhaupt nicht möglich. Bei einer auf 30 Jahre angesetzten Entschuldung müssten diese Kommunen jährlich Annuitäten zwischen 218 und 310 Euro je Einwohner leisten (vgl. Anh. 10). Dies ist ohne Hilfe nicht zu schaffen. Die ab 2020 nochmals erhöhte Beteiligung des Bundes an den Kosten der Unterkunft kann hier nur zur Absicherung des Haushaltsausgleichs beitragen sowie ggf. die Investitionskraft stärken und damit den Verdrängungseffekt der Sozialausgaben zurückschrauben. Deshalb bedarf es einer endgültigen Lösung des Alt-schuldenproblems mit Unterstützung des Landes, wie es nach Hessen ab 2020 auch im Saarland geschieht.⁵⁰

50 Vgl. zur Lösung der Alt-schuldenproblematik ausführlich JUNKERHEINRICH, M./MICOSATT, G./DIEHL, A. unter Mitarbeit von Ch. Müller (2019): Abbau kommunaler Alt-schulden aus Li-

quiditätskrediten im Ruhrgebiet. Begründung – Ausgestaltung – Simulation. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 16).

1.3 Ein- und Auszahlungen⁵¹

– Entwicklung –

Die Verringerung des Finanzmittelsaldos im Ruhrgebiet – d. h. die Reduzierung des Überschusses – ergab sich im Jahr 2019 aus einem unterdurchschnittlichen Zuwachs der Einzahlungen (1,8 %; vgl. *Anh. 11*), während die Auszahlungen um 2,7 % stärker zunahm (vgl. *Anh. 12*), zugleich aber weniger stark anstiegen als in den anderen Beobachtungsräumen. Im Mittelrheingebiet nahmen die Einzahlungen stärker zu, die Auszahlungen nahmen aber auch in gleichem Umfang zu (4,0 u. 4,2 %). Im übrigen Nordrhein-Westfalen verhielt es sich ähnlich (4,4 u. 4,4 %). Im Durchschnitt der west- und ostdeutschen Kommunen nahmen Einnahmen dagegen um rund 2 bzw. 1 %-Punkt weniger stark zu als die Auszahlungen. Hier zeigt sich einerseits die Einnamenschwäche des Ruhrgebiets, zum anderen aber die Fortsetzung der Sparanstrengungen (vgl. *Abb. 27*).

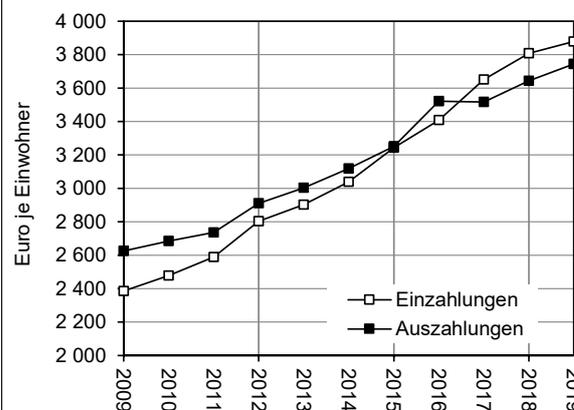
Die Einzahlungen von kreisfreien Städten und Gesamtkreisen im Ruhrgebiet entwickelten sich mit 2,9 bzw. -0,4 % unterschiedlich (vgl. *Anh. 11*). Gleiches gilt für die Auszahlungen mit 2,4 und 3,4 % (vgl. *Anh. 12*). Insofern hat vor allem die schlechte Einnahmentwicklung sowie der stärkere Ausgabenzuwachs in den Kreisen den Finanzmittelsaldo im Ruhrgebiet negativ beeinflusst.

Die Landschaftsverbände kennzeichnete 2019 ein geringer Anstieg der Einzahlungen (1,0 %), während die Auszahlungen um 2,6 % zunahm. Deren Schlüsselzuweisungen wuchsen mit 5,0 % besonders stark. Ihre Umlagen haben trotz gesunkener Umlagesätze⁵² aufgrund der gestiegenen Bemessungsgrundlage noch um 1,8 % zugenommen.

– Ein- und Auszahlungsniveau –

Das Ruhrgebiet wies 2019 mit 3 878 Euro je Einwohner ein um 6,2 % über dem Landesdurchschnitt liegendes Niveau der Einzahlungen auf (vgl. *Anh. 11*). Gegenüber dem Mittelrheingebiet (3 779 Euro/Ew.) lässt sich ein Niveauunterschied von 99 Euro je Einwohner feststellen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen etwas mehr Finanzmittel ins Ruhrgebiet flossen als in das Mittelrheingebiet (rd. 44 zu rd. 39 Euro/Ew.; vgl. *Anh. 23*). Beide Verdichtungsräume hoben sich deutlich von

Abbildung 27:
Kommunale Ein- und Auszahlungen* im Ruhrgebiet 2009 bis 2019 in Euro je Einwohner



* Ohne besondere Finanzierungsvorgänge und ohne Zahlungen von Gemeinden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

den Einzahlungen im übrigen Nordrhein-Westfalen (3 376 Euro/Ew.) ab.

Einzel betrachtet erreichten die kreisfreien Städte Essen (4 655 Euro/Ew.) und Mülheim a. d. Ruhr (4 462 Euro/Ew.) die höchsten Einzahlungsniveaus. Demgegenüber wiesen die Städte Bottrop (3 491 Euro/Ew.), Herne (3 625 Euro/Ew.) und Hamm (3 584 Euro/Ew.) sehr niedrige Werte auf. Sie lagen damit teilweise sogar unter den Einzahlungen auf der Kreisebene (Gesamtkreise). In dieser Spreizung spiegelt sich auch die stark an der Einwohnerzahl orientierte Verteilung der Schlüsselzuweisungen wider.

Bei den Auszahlungen lag das Ruhrgebiet (3 744 Euro/Ew.) nur um 1,8 % über dem Niveau des anderen Ballungsraumes (vgl. *Anh. 12*). Die Ausgaben der Ruhrgebietskommunen lagen aber um 14,8 % (Mittelrheingebiet 12,6 %) über denen des verstädterten Raumes im übrigen Nordrhein-Westfalen.

Das höchste Auszahlungsniveau wies die Stadt Essen auf (4 449 Euro/Ew.), gefolgt von den beiden Städten mit den höchsten Einzahlungen: Mülheim a. d. Ruhr (4 103 Euro/Ew.) und Dortmund (4 195 Euro/Ew.). Die mit Abstand geringsten Auszahlungen wies Bottrop auf (3 506 Euro/Ew.). Darunter lagen nur der Gesamtkreise Wesel und Unna.

51 Die Ein- und Auszahlungen wurden bereinigt um die besonderen Finanzierungsvorgänge, um die Zahlungen im Optionsbereich und die Zahlungen von Gemeinden. Ein Vergleich ist damit zu anderen Ländern bzw. den Werten für Westdeutschland nicht möglich, weil die Werte der Landschaftsverbände nicht auf die Städte und Kreise umgelegt sind.

52 Schlüsselzuweisungen 2019:1 021 Mio. Euro (vgl. *Anh. 23*). Umlagesätze der Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) (jew. zum 30.06.):

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
LVR	16,70	16,65	16,65	16,70	16,75	16,15	15,40	14,57
LWL	16,10	16,40	16,30	16,50	16,70	16,70	16,00	15,15

Nach Angaben von IT.NRW (Regionaldatenbank).

Umlagegrundlage ist die jeweilige Finanzkraft der kreisfreien Städte und Kreise (zuletzt nach § 25 i. V. m. § 23 Abs. 1 Nr. 3 GFG NRW 2019).

2 Sondereinflüsse jenseits der laufenden Aufgabenerfüllung

Der Finanzmittelsaldo kann durch Sondereffekte beeinflusst sein. Hierzu gehören der Kauf bzw. der Verkauf von Anlagevermögen wie Grundstücke und Immobilien sowie Beteiligungen an kommunalen Unternehmen als oft temporärer Einfluss. Ferner gehören die Finanzierungskosten in Verbindung mit der Verschuldung und hier vor allem aufgrund der hohen Liquiditätskreditverschuldung dazu.

2.1 Vermögenstransfers

– Eigenschaft –

In den Vermögenstransfers spiegeln sich zum einen stadtentwicklungspolitische Aktivitäten wie Grundstückskäufe zur Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten und anschließende Verkäufe der erschlossenen Flächen wider. Es kommt hier zu normalen Bewegungen, die nur in der Nettowirkung eine sinnvolle Interpretation erlauben. Darüber hinaus bestehen Finanztransaktionen vor allem im Kontext kommunaler Auslagerungen hinsichtlich der Kapitalausstattung bei Gründungen, Aufstockungen u. ä.

In der kamerale Finanzrechnung beeinflussen diese Ein- und Auszahlungen den Haushaltsabschluss. In der doppischen Ergebnisrechnung würde dagegen nur ein Kapitaltausch zwischen Sach- und Umlaufvermögen stattfinden, sofern mit dem Transfer keine Über- bzw. Unterbewertungen in die Transaktion mit einfließen. Es wären nur Zu- und Abschreibungen relevant. Insofern stellen die Vermögenstransfers eine Besonderheit dar, die abseits des „normalen“ Haushaltsgeschehens bzw. der Investitionen zu erfassen sind.

Da die Transaktionen nicht stetig erfolgen und die Zu- und Verkäufe nicht unbedingt zeitgleich stattfinden, stellen sie oft auch temporäre Ereignisse dar, die das Ergebnis der laufenden Tätigkeit verzerren. Der temporäre Aspekt nimmt dabei zu, je kleiner eine Kommune – oder eine räumliche Einheit – ist. Im Landesdurchschnitt können sie sich auch ausgleichen.

Die Vermögenstransfers können vom Prinzip her auch der Investitionsrechnung zugeordnet werden (vgl. Kap. 3.4). Vor allem in den 1990er Jahren fand aber verstärkt auch ein Verkauf kommunalen Vermögens zu Konsolidierungszwecken statt (Verkauf von kommunalem „Tafelsilber“). Auch um diesen Einfluss auf das kamerale Haushaltsergebnis zu erfassen, soll dies hier gesondert untersucht und bewertet werden.

– Regionale Niveaus und ihre Zusammensetzung –

Die Ruhrgebietskommunen kauften im Jahr 2019 im Volumen von 65 Euro je Einwohner mehr Anlagevermögen hinzu, als sie verkauften (vgl. Abb. 2 u. Anh. 13). Damit bewegte sich die Region deutlich unter den Durchschnitten von Mittelrheingebiet (-74 Euro/Ew.), übrigen Nordrhein-Westfalen (-98 Euro/Ew.) und Westdeutschland (-78 Euro/Ew.).⁵³

Im Ruhrgebiet verteilten sich die Transaktionen mit -33 bzw. -32 Euro je Einwohner gleichmäßig auf Grundstücks- und Immobiliengeschäfte und auf Finanzanlagen. Im Mittelrheingebiet lag der höhere Zukauf bei den Finanzanlagen (-43 zu -31 Euro/Ew.). Im übrigen Nordrhein-Westfalen wie auch im westdeutschen Mittel waren die Grundstücks- und Immobiliengeschäfte stärker vertreten (-59 u. -44 Euro/Ew.). Die Salden sagen aber nichts über die dahinterstehenden Niveaus der Ein- und Auszahlungen aus. Diese stehen hier aber nicht im Vordergrund und bleiben unberücksichtigt.

– Entwicklung –

Seit 2008 wiesen alle hier beobachteten Räume mehr Zu- als Verkäufe auf, ausgenommen das Mittelrheingebiet im Jahr 2017. Dabei nehmen die negativen Salden in der Tendenz zu (vgl. Abb. in Anh. 13), d. h.: Die Kommunen investieren zunehmend mehr in Immobilien und Finanzanlagen, als dass sie dafür eigenes Vermögen verkaufen. Dies dürfte auch auf die verbesserte Finanzlage zurückzuführen sein.

Im Mehrjahresdurchschnitt 2014 bis 2019, der die temporären Schwankungen der Transaktionen ausgleicht, zeigt sich für die Ruhrgebietskommunen eine überdurchschnittlich Zukaufsaktivität von im Saldo -59 Euro je Einwohner. Diese fiel in den kreisfreien Städten fast doppelt so hoch aus wie im kreisangehörigen Raum (69 zu 36 Euro/Ew.). Im Mittelrheingebiet wird der Wert durch vermehrte Verkäufe in den rheinischen Städten (15 Euro/Ew.) auf -35 Euro je Einwohner gedrückt (Zukäufe in 2017). Im übrigen Nordrhein-Westfalen (-78 Euro/Ew.) fiel der Saldo größer aus und im westdeutschen Durchschnitt (-50 Euro/Ew.) etwas kleiner (vgl. Anh. 13).

– Einzelgemeindliches Niveau –

Überdurchschnittliche Vermögenszukäufe im Ruhrgebiet erfolgten 2019 in den Städten Essen (-126 Euro/Ew.) und Hamm (-97 Euro/Ew.; Anh. 13). Im kreisangehörigen Raum fiel der Gesamtkreis Recklinghausen (-91 Euro/Ew.) besonders auf. Entsprechend wurde in diesen Kommunen der Finanzmittelsaldo besonders negativ beeinflusst (vgl. die Übersicht in Anh.

⁵³ Dabei wären die Salden wie die Ein- und Auszahlungen der Landschaftsverbände (-2 Euro/Ew.) entsprechend der Finanzkraft auf die Regionen umzulegen, um Vergleichbarkeit mit dem

westdeutschen Durchschnitt herzustellen. Sie sind aber quantitativ unbedeutend.

9). Dabei lag das Schwergewicht in Essen und Hamm auf den Finanzanlagen (-99 u. -63 Euro/Ew.). Im Kreis Recklinghausen war die Verteilung nahezu gleichgewichtig. Ein stärkerer Zukauf an Finanzanlagen in Mülheim a. d. Ruhr (-57 Euro/Ew.) wurde durch Verkäufe bei den Immobilien (-15 Euro/Ew.) kompensiert.

Bei der mittelfristigen Betrachtung fallen Essen, Hamm und Mülheim a. d. Ruhr mit im Saldo überdurchschnittlichen Zukäufen auf (-112 bis -144 Euro/Ew.). Dagegen haben Oberhausen und Hagen (-2 u. +2 Euro/Ew.) im sechsjährigen Mittel einen eher ausgeglichenen Saldo.

2.2 Finanzsaldo und Zinsausgaben

– Eigenschaft –

Der Finanzsaldo, d. h. die Differenz der Aus- und Einzahlungen aus Zinsen und Dividenden u. ä., bildet die finanziellen Wirkungen von Vermögen wie auch von Verschuldung ab. Einen Zusammenhang zwischen hoher Verschuldung (= hohe Zinslasten) und geringem Vermögen (= geringe Zins- und Dividendeneinnahmen) und umgekehrt besteht dabei nicht. Einnahmengenerierende Vermögensbestände finden sich bei hoch verschuldeten Kommunen ebenso, wie umgekehrt nicht bzw. gering verschuldete Kommunen kaum oder nur geringe Vermögen besitzen. Vermögenserträge sind teilweise an den Besitz von Stadtwerken gekoppelt, werden dann aber auch oft im Querverbund zur Verlustabdeckung anderer Bereiche (z. B. Bädergesellschaften) eingesetzt und treten nicht in Erscheinung. Wenn kein Defizitausgleich mit Auslagerungen erfolgen muss, verzerrt das wiederum die Interpretation hier, wie auch bei der Leistungserstellung.⁵⁴

Hohe, den Haushalt belastende negative Finanzsalde werden primär von den Zinsausgaben geprägt. Im Finanzsaldo bilden sie die Altlasten ab, die mit den aktuell laufenden Leistungen insbesondere dann wenig zu tun haben, wenn sie für hohe Liquiditätskredite fällig werden. Bei Zinsen auf Investitionskrediten findet zumindest teilweise eine Gegenfinanzierung über Einzahlungen aus Gebühren statt, wenn die Zinsen Teil der Kostenrechnung sind. Insbesondere in den sehr stark verschuldeten Kommunen können die entsprechend hohen Zinsausgaben, wenn sie nicht aus Überschüssen der laufenden Verwaltung bedient werden können, zu sich selbstverstärkenden Verschuldungsprozessen führen. Dann entsteht eine *Verschuldungsfalle*.

– Regionale Niveaus und ihre Zusammensetzung –

Im Ruhrgebiet lag der durchschnittliche kommunale Finanzsaldo im Jahr 2019 bei -6 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 2 u. Anh. 14). Im Landesdurchschnitt ohne Ruhrgebiet war er zum zweiten Mal positiv (6 Euro/Ew.) und im westdeutschen Durchschnitt nahezu ausgeglichen (-3 Euro/Ew.). In Ostdeutschland konnten die Kommunen sogar einen hohen Überschuss von 24 Euro je Einwohner erzielen. Absolut betrug der Finanzsaldo im Ruhrgebiet -30 Mio. Euro und stellt damit bezogen auf den Haushaltsüberschuss von 639 Mio. Euro für die Kommunen momentan im Durchschnitt kein Problem dar.

Maßgeblich für den negativen Finanzsaldo der Ruhrgebietskommunen waren die Zinsauszahlungen. Sie lagen mit 62 Euro je Einwohner um 72,5 bzw. 83,3 % über den Mittelwerten von Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet und den westdeutschen Flächenländern (vgl. Anh. 15). Das Niveau der Einzahlungen fiel im Ruhrgebiet (56 Euro/Ew.) hingegen um 20,2 % höher als der Landesdurchschnitt (47 Euro/Ew.) aus und lag sogar um 70,0 % über dem westdeutschen Mittel (33 Euro/Ew.; vgl. Abb. 28 u. Anh. 14). Daran wird deutlich, dass die Altlasten die überdurchschnittlich hohe Belastung verursachen.

Innerhalb der Gesamtverschuldung der Kernhaushalte prägen die Liquiditätskredite die Verschuldung zu fast zwei Drittel (63,0 %) und führen zu höheren Ausgaben. Im Mittelrheingebiet waren es 44,6 %, wobei die bergischen Städte (71,7 %) den Wert nach oben treiben (vgl. Anh. 10). Allerdings weisen die Kommunen des Ruhrgebiets gegenüber dem nordrhein-westfälischen bzw. dem westdeutschen Durchschnitt auch um 21,7 bzw. 33,8 % höhere Investitionskredite auf (vgl. Anh. 50), weshalb der Unterschied bei den Zinsausgaben nicht allein auf die überdurchschnittlich hohen Liquiditätskredite zurückzuführen ist.

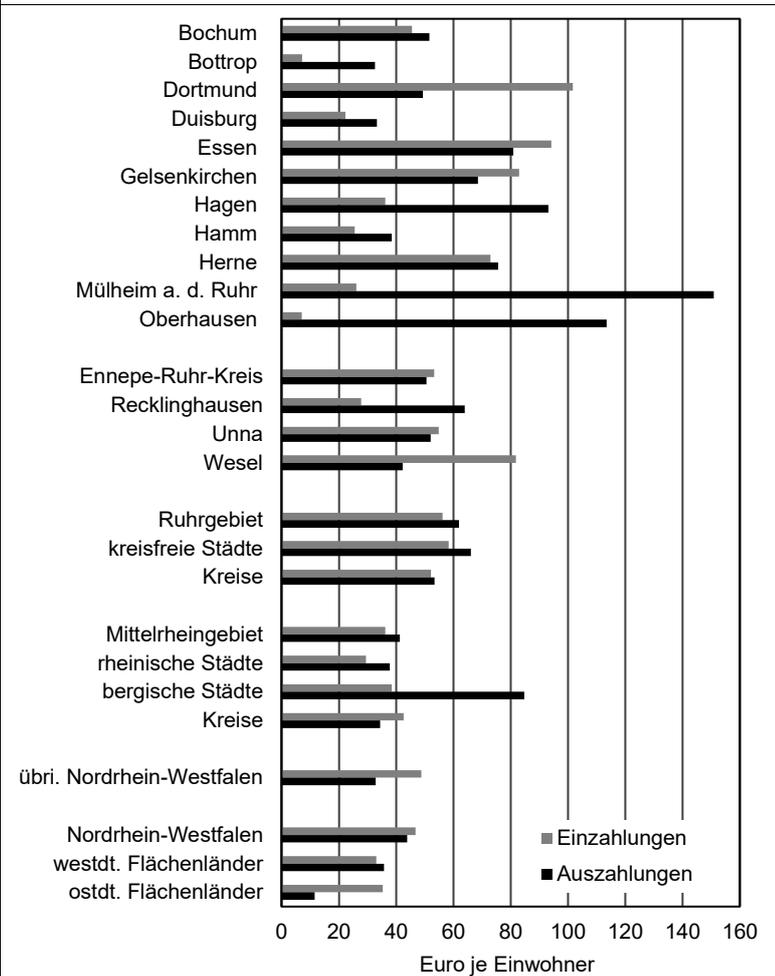
– Entwicklung –

Seit 2008 haben deutlich gesunkene Zinssätze die Zinslast im Ruhrgebiet trotz gestiegener Verschuldung deutlich gesenkt. Gegenüber 2009 betrug der Rückgang -41,9 % (-45 Euro/Ew.; vgl. Anh. 15). Gleichzeitig haben im Ruhrgebiet aber auch die Finanzerträge – gegen den allgemeinen Trend – um zwei Drittel zugenommen (80,8 % bzw. 25 Euro/Ew.). Deshalb ist der negative Finanzsaldo im Ruhrgebiet seither kontinuierlich kleiner geworden und hat sich stark dem Niveau der Vergleichsräume angenähert (vgl. Abb. in Anh. 14). Betrug der Abstand des Ruhrgebiets zu den Durchschnitts von Nordrhein-Westfa-

54 Der Gegenpol zu Dividenden ist die Verlustübernahme bei kommunalen Eigenbetrieben und Tochtergesellschaften. Diese werden erst seit 2018 in einem eigenen Konto erfasst (Kto. 3795,

zuvor sonstige Transferauszahlungen, Kto.7391) und können somit nicht in der Zeitreihe ausgewertet werden. Ihre separate Auswertung wäre perspektivisch als Ergänzung sinnvoll.

Abbildung 28:
Ein- und Auszahlungen der Finanzierungstätigkeit im Jahr 2019
in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

len ohne Ruhrgebiet bzw. den westdeutschen Flächenländern im Jahr 2009 beim Finanzsaldo noch 59 bzw. 77 Euro je Einwohner, so waren es in 2019 nur noch 12 bzw. 2 Euro je Einwohner

– Einzelgemeindliches Niveau –

Hinsichtlich der raumstrukturellen Differenzierung zeigen sich beim Finanzsaldo Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den Kreisen. Innerhalb des Ruhrgebietes mussten die kreisfreien Städte (-8 Euro/Ew.) verglichen mit den Kreisen (-1 Euro/Ew.) einen höheren negativen Finanzsaldo ausgleichen. Die stärksten Belastungen durch negative Finanzsalden bestanden – entsprechend der hohen Liquiditätskredite – in Mülheim a. d. Ruhr (-125 Euro/Ew.), Oberhausen (-106 Euro/Ew.) und Hagen (-57 Euro/Ew.). Im kreisangehörigen Raum des Ruhrgebiets verzeichnete der Gesamtkreis Recklinghausen mit -36 Euro je

Einwohner den größten negativen Saldo (vgl. Anh. 14), worin sich die hohen Liquiditätskredite der kreisangehörigen Gemeinden (vgl. Anh. 10) aber auch geringe Einzahlungen widerspiegeln. Einzig Dortmund (52 Euro/Ew.) sowie der Gesamtkreis Wesel (40 Euro/Ew.) konnten 2019 aufgrund hohen Finanzeinzahlungen positive Finanzsalden vermelden (vgl. Abb. 28).

– Zinsbelastung –

Unabhängig von der verbesserten Gesamtsituation bleiben die Zinslasten weiter ein Problem der kommunalen Haushalte. Gemessen an den bereinigten Auszahlungen hatten die Zinsausgaben im Ruhrgebiet auch einen höheren Anteil (1,6 %) als im Mittelrheingebiet (1,0 %) und vor allem im Vergleich zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (0,8 %; vgl. Anh. 15). Die relative Belastung durch Zinsausgaben ist damit im Ruhrgebiet doppelt so hoch. Bezogen auf die Pro-Kopf-Niveaus fiel die Differenz des Ruhrgebiets (62 Euro/Ew.) gegenüber Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet und den westdeutschen Kommunen insgesamt (26 bzw. 28 Euro/Ew.) um 72,5 % bzw. 83,3 % höher aus. Die Zinsausgaben waren in den Kernstädten jeweils höher als in den Umlandbereichen.

Die Auszahlungen für Zinsen nahmen im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr landesweit um -9,4 % ab. Im Ruhrgebiet sanken sie mit -12,5 % etwas stärker. Die seit 2009 bestehende Entlastungswirkung der niedrigen Zinsen (vgl. die Abb. in Anh. 15) kommt einer großen Konsolidierungsleistung gleich. Die Zinsausgaben lagen im Jahr 2019 bei einer um 21,8 % höheren Verschuldung um 42,8 % unter dem Niveau des Jahres 2009. Gemessen an der damaligen Schulden-Zins-Relation⁵⁵ bedeutet dies eine Zinsentlastung von etwa rd. 357 Mio. Euro. Dieser „Sparbetrag“ zeigt aber auch, welche Mehrausgaben für die Ruhrgebietskommunen anstehen würden, wenn die Zinssätze wieder ansteigen. Dies würde die Hilfeleistung aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen aber auch die eigenen Konsolidierungsleistungen entwerten. In den besonders hoch verschuldeten Städten würde das den Haushaltsausgleich wieder in besonders starkem Maße belasten.

⁵⁵ Anteil der Zinsen bezogen auf die Schulden im Kernhaushalt 2009: 3,1 % und 2019: 1,4 %.

3 Laufender Haushalt

Im laufenden Haushalt müssen die Finanzmittel erwirtschaftet werden, die sowohl die Ausgaben für die laufende Leistungserstellung decken, als auch alle darüber hinausgehenden Aufwendungen für Zinsen u. ä. sowie Investitionen finanzieren können. Mit anderen Worten: es braucht einen positiven *Primärsaldo* (vgl. auch Abb. 2 u. 20). Er umfasst beispielsweise Steuereinnahmen, Gebühren, Zuweisungen, Personalausgaben, Sachaufwendungen und die sozialen Leistungen der laufenden Haushaltsperiode. Der Primärsaldo ist somit ein Indikator für die Tragfähigkeit der kommunalen Haushaltsführung und Gradmesser für die Nachhaltigkeit des gegenwärtigen finanzpolitischen Verhaltens. Allerdings bleiben Bedarfsaspekte der Substanzerhaltung kommunaler Infrastrukturen und Qualitäts- bzw. Intensitätsaspekte der laufenden Aufgabenerfüllung (z. B. Prävention im Sozialbereich) ausgeblendet.

– Primärsaldo –

Die Kommunen im Ruhrgebiet wiesen im Jahr 2019 zum sechsten Mal in Folge einen positiven Primärsaldo auf. Er betrug 237 Euro je Einwohner und hatte sich damit gegenüber dem Vorjahr nur um 1,5 % verringert (vgl. Anh. 16). Ohne die Hilfe des Stärkungspaktes Stadtfinanzen betrüge er immer noch rd. 193 Euro je Einwohner. Damit ist die Konsolidierung der Ruhrgebietskommunen auch 2019 sehr gut vorangekommen. Zwischen den kreisfreien Städten und den Gesamtkreisen bestand auf hohem Niveau nur ein geringer Unterschied (243 und 218 Euro/Ew.).

Auf einem ähnlich hohen Überschussniveau lagen auch das Mittelrheingebiet (233 Euro/Ew.) und das übrige Nordrhein-Westfalen (229 Euro/Ew.). Allerdings war der Primärsaldo im westdeutschen Durchschnitt (359 Euro/Ew.) nochmals deutlich größer als im Ruhrgebiet (+51,6 %) bzw. in Nordrhein-Westfalen überhaupt und erlaubte bei vergleichsweise geringeren Realsteuerhebesätzen deutlich höher Investitionen. Im Folgenden werden die einzelnen Bestandteile des Primärsaldos näher untersucht.

3.1 Allgemeine Deckungsmittel

– Erläuterung –

Zu den allgemeinen Deckungsmitteln zählen die kommunalen Steuern abzüglich der Gewerbesteuerum-

lage⁵⁶ und die allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land.⁵⁷ Die aus Steuern erfolgenden Einzahlungen werden im Wesentlichen exogen durch steuerrechtliche Bestimmungen der Bundesgesetze, die Leistungskraft der lokalen Wirtschaft – und steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten – sowie die konjunkturelle Entwicklung vorgegeben. Ein lokaler Einfluss auf die Steuereinnahmen ist kurzfristig nur über die Realsteuerhebesätze möglich. Die lokale Wirtschaftspolitik kann nur mittel- und langfristig Einfluss auf das lokale Wirtschaftspotenzial nehmen. In gleicher Weise wirkt der wirtschaftlich-technische Strukturwandel auf das Einnahmenniveau. In Einzelfällen kann aber auch die Entwicklung lokal bedeutsamer Unternehmen über die Gewerbesteuer das lokale Steueraufkommen beeinflussen.

Die Einzahlungen aus allgemeinen Zuweisungen werden primär durch landesgesetzliche Bestimmungen geregelt. Darunter kommt dem kommunalen Finanzausgleich mit seinen Schlüsselzuweisungen eine besondere Bedeutung zu. Sie erhöhen die Finanzkraft der Kommunen (fiskalische Funktion) und gleichen – entsprechend dem Ausgleichsgrad im Schlüsselzuweisungssystem – kommunale Steuerkraft- und Bedarfsunterschiede aus (redistributive Funktion). Dadurch werden die bei den Steuereinnahmen vorhandenen Niveauunterschiede zwischen den beiden nordrhein-westfälischen Verdichtungsräumen deutlich reduziert (vgl. Abb. 29), aber auch der temporäre Einfluss lokaler gewerbesteuerstarker Unternehmen abgemildert. Die Entwicklung der allgemeinen Zuweisungen wird durch die konjunkturelle Dynamik bestimmt. Die grundgesetzlich vorgegebene – meist quotale – Beteiligung der Kommunen am Steueraufkommen der Länder ändert sich hingegen selten.

Seit 2011 erhöhen in Nordrhein-Westfalen – zeitlich befristet – die Landeszahlungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen die allgemeinen Deckungsmittel bzw. minderte von 2014 bis 2017 die Solidarumlage der abundanten Städte und Gemeinden deren allgemeine Deckungsmittel (vgl. Abschnitt 3.1.2).

– Einnahmenniveau –

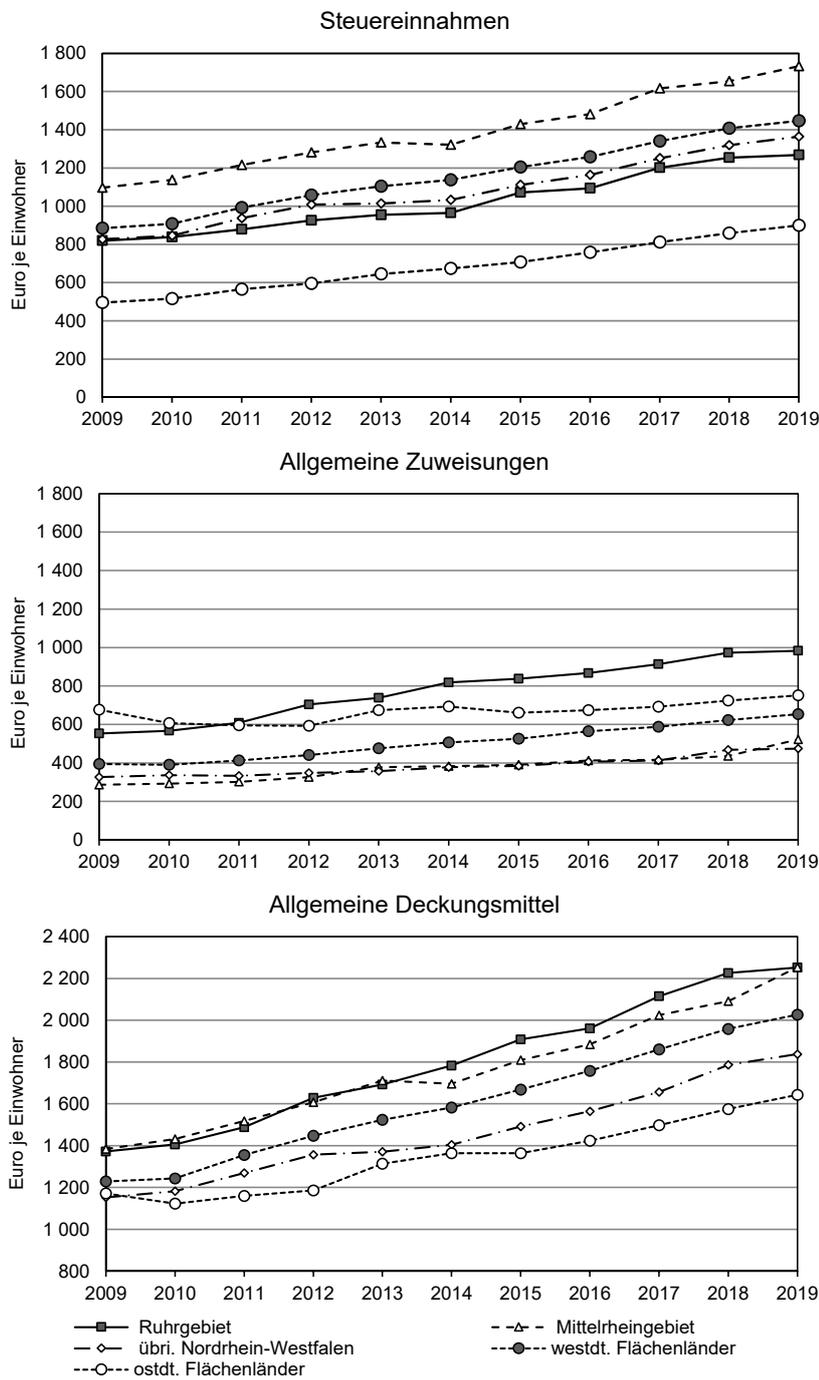
Das Ruhrgebiet verfügte im Jahr 2019 über ein Mittelvolumen von 2 252 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 17). Die Höhe der allgemeinen Deckungsmittel liegt damit um 7,6 % über dem Landesdurchschnitt von Nordrhein-Westfalen (2 093 Euro/Ew.; ohne Landschafts-

56 Die allgemeinen Deckungsmittel, die über die erhöhte Gewerbesteuerumlage bei den Steuern und die Kürzungen im Finanzausgleich bei den Zuweisungen zur Finanzierung des Solidarbeitrages herangezogen werden, werden hier zusätzlich um die Nach- bzw. Rückzahlungen aus der Abrechnung des Solidarbeitrages korrigiert.

57 Mit Ausnahme der Bundesbeteiligungen an den Kosten der Unterkunft existieren kaum direkte Zuweisungen des Bundes an

die Kommunen. Zahlungen werden in der Regel über die Länder an die Kommunen geleistet, wie z. B. für den Familienleistungsausgleich und auch die ab 2014 vollständig vom Bund übernommene Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Diese Zahlungen erfolgen dann meist als Kostenerstattungen in den jeweiligen Produkthaushalten.

Abbildung 29:
Steuereinnahmen (netto), allgemeine Zuweisungen und allgemeine Deckungsmittel im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

verbände) und gleichauf mit dem wirtschaftsstärkeren Mittelrheingebietes (2 253 Euro/Ew.). Vor 2012 hatten die allgemeinen Deckungsmittel der Ruhrgebietskommunen noch regelmäßig unter denen des Mittelrheingebietes gelegen (vgl. Abb. 29, unten). Die Umkehr der Verhältnisse ist sowohl auf eine Verstärkung des Soziallastenansatzes bei den Schlüsselzuweisungen als auch auf die temporären Zusatzmittel aus dem Stär-

kungspakt Stadtfinanzen zurückzuführen. Letztere schmelzen nun aber wieder ab. Gegenüber dem übrigen Nordrhein-Westfalen fallen die allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet um 414 Euro je Einwohner höher aus (22,5 %).

Das Mittelvolumen der Ruhrgebietskernstädte lag mit 2 400 Euro je Einwohner um 4,4 % unter dem Niveau der rheinischen Kernstädte des Mittelrheingebiets (2 510 Euro/Ew.) und um 2,7 % unter dem der bergischen Städte (2 466 Euro/Ew.). Dabei flossen den Kernstädten des Ruhrgebietes und des Bergischen Landes über die sonstigen allgemeinen Zuweisungen zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 60 bzw. 254 Euro je Einwohner zu, die weitgehend aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen stammen. Diese Zuweisungen fehlten in den anderen Regionen weitgehend (vgl. Anh. 23 u. Abschnitt 3.1.2.).

Die allgemeinen Deckungsmittel wurden im Jahr 2019 im Ruhrgebiet zu 56,3 % durch Steuereinnahmen gespeist (vgl. Anh. 18). Im Mittelrheingebiet lag der Steueranteil bei 76,9 %, wobei die rheinischen Städte und die Kreise sich bei 79,0 bis 79,9 % befanden und die bergischen Städte bei 57,4 %. Im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer erzielten die Kommunen 71,4 % ihrer allgemeinen Deckungsmittel aus Steuereinnahmen. Die Ruhrgebietskommunen sind damit stark zuweisungsabhängig. Lediglich die ostdeutschen Kommunen weisen aufgrund der speziellen Ostförderung aber auch wegen der geringeren Steuereinnahmen (54,8 % der allgemeinen Deckungsmittel) ähnlich große Abhängigkeit von Zuweisungen auf.

Die allgemeinen Deckungsmittel trugen im Ruhrgebiet die Einzahlungen (o. b. F.) zu 54,6 %, was leicht unter dem Niveau des Mittelrheingebiets lag (55,6 %, vgl. Anh. 17). Der nordrhein-westfälische Durchschnitt (ohne Landschaftsverbände: 51,7 %) lag nochmals niedriger. Die Kernstädte wiesen sowohl im Ruhrgebiet (59,5 %) wie im Mittelrheingebiet höhere Anteile allge-

meiner Deckungsmittel auf (rheinische Städte: 60,6 %, bergische Städte: 62,8 %) als etwa die Landkreise (rd. 46,1-48,5 %). Insofern sind Abweichungen vom nordrhein-westfälischen Mittelwert in erster Linie ein Resultat der Differenzierung Kernstadt-Umland und weniger zwischen den Regionen. Dabei weisen die Umlandbereiche ähnliche Steuereinnahmen, aber geringere Zuweisungen auf.

– Entwicklung –

Im Ruhrgebiet stiegen im Jahr 2019 die allgemeinen Deckungsmittel um 1,1 % an. Der Anstieg war deutlich unterdurchschnittlich: Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet 5,5 % und westdeutscher Durchschnitt 3,7 % (vgl. *Anh. 17*). Im Mittelrheingebiet fiel der Zuwachs stark überdurchschnittlich aus (8,0 %), was auch am Hohen Zuwachs in den bergischen Städten (19,7 %) lag.

Das unterdurchschnittliche Wachstum der allgemeinen Deckungsmittel im Ruhrgebiet wurde gegenüber dem übrigen Nordrhein-Westfalen und dem westdeutschen Durchschnitt sowohl von einem schwächeren Steuerzuwachs (1,1 zu 4,2 bzw. 3,1 %) als auch einem deutlich geringeren Anstieg der allgemeinen Zuweisungen (1,1 zur 9,5 bzw. 5,2 %) verursacht. Zu letzterem hat unter anderem das Abschmelzen der Stärkungspaktmittel beigetragen.

3.1.1 Steuern

– Steueraufkommen –

Im Jahr 2019 erbrachten die unter dem Aspekt der kommunalen Einnahmenautonomie wichtigen Steuereinnahmen im Ruhrgebiet lediglich 1 268 Euro je Einwohner (vgl. *Abb. 29 u. Anh. 18*). Damit lag das Aufkommen um 26,8% unter dem im Mittelrheingebiet (1 732 Euro/Ew.). Ebenso wurden im verstädterten bzw. ländlich geprägten übrigen Nordrhein-Westfalen (1 364 Euro/Ew.) – trotz der deutlich geringeren Realsteuerhebesätze (vgl. *Anh. 19 u. 21*) – höhere Steuereinnahmen erzielt. Selbst der von allen strukturschwachen Regionen mitgeprägte Durchschnitt in den westdeutschen Flächenländern fiel mit 1 447 Euro je Einwohner um 14,1 % höher aus.⁵⁸

Der Niveauunterschied zwischen den Kernstädten der beiden Verdichtungsräume blieb auch im Jahr 2019 gravierend. Die rheinischen Städte (1 983 Euro/Ew.) vereinnahmten 56,2 % mehr an Steuern als die kreisfreien Ruhrgebietsstädte (1 269 Euro/Ew.). Selbst in den bergischen Städten (1 415 Euro/Ew.) wurden um 11,2 % höhere Steuereinnahmen erzielt (vgl. *Anh.*

18). Dabei wäre für das Ruhrgebiet als Ballungsraum mit rd. 5,1 Mio. Einwohnern eine weit überdurchschnittliche Steuerkraft zu erwarten.

Die schon seit Jahrzehnten anhaltende Steuereinnahmenschwäche des Ruhrgebietes hat zwei Ursachen:

- Die *Ertragskraft der ansässigen Unternehmen* liegt gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen mit 68 131 Euro (2018) nur 6,4 % bzw. 10,8 % unter dem Landes- bzw. westdeutschen Durchschnitt (vgl. *Anh. 4*).
- Die *Erwerbstätigendichte* lag im Ruhrgebiet mit 479 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnern (2018) gerade einmal auf dem Niveau der ostdeutschen Länder (477 ET/Ew.; vgl. *Anh. 5*). Es liegt 12,5 % unter dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Ein Anteil von 14,7 % der marginal Beschäftigten je 1 000 Einwohner deutet ferner auf einen überdurchschnittlichen Anteil prekärer Beschäftigungsverhältnisse hin (westdt./ostdt. Flächenländer: 12,6 bzw. 8,7 %). Das Arbeitsvolumen gemessen in Arbeitsstunden je Beschäftigten fällt ebenfalls unterdurchschnittlich aus (-2,4 bzw. -3,0 %; vgl. *Anh. 5*).⁵⁹

Diese für das ehemalige industrielle Kernland Ruhrgebiet viel zu geringe Arbeitsintensität spiegelt sich entsprechend in der unterdurchschnittlichen Steuerfinanzierungsquote wider: 30,7 %⁶⁰ (vgl. *Anh. 18*). Im Mittelrheingebiet (42,7 %) fiel der Anteil um mehr als ein Drittel und im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (34,3 %) leicht höher aus.

– Steuerentwicklung –

Die Steuereinnahmen sind im Ruhrgebiet gegenüber 2018 um 1,1 % gestiegen. Es blieb damit um 3,1 %- bzw. 2,0-Punkte hinter dem Landesdurchschnitt ohne Ruhrgebiet und dem westdeutschen Mittel zurück. In der mittelfristigen Betrachtung (2014-2019) sind die Entwicklungsunterschiede des Ruhrgebiets (4,9 % p. a.) gegenüber den Vergleichsräumen (4,6 bis 5,1 % p. a.) eher gering (vgl. *Anh. 18*). Damit bleibt aber auch die Disparität konstant.

In lokaler Hinsicht fielen die Änderungen bei den Steuern im Jahr 2019 sehr unterschiedlich aus. Mit Abstand am stärksten stiegen sie in Mülheim a. d. Ruhr an (19,9 %). Höhere Zuwächse erfolgten auch in Bottrop, Essen, Hagen und (3,5 bis 5,8 %). Dagegen gingen die Steuereinnahmen in Gelsenkirchen stark zurück (-10,3 %; vgl. *Anh. 18*). In der mittelfristigen Perspektive sind die Änderungsraten stark ausgeglichen (4,0 bis 5,8 %).

58 Im *Anhang 18* (Steuereinnahmen) sowie auch im *Anhang 19* (Gewerbesteuer) weisen die Landschaftsverbände und die Kreisverwaltungen negative Steuereinnahmen auf. Dies resultiert daraus, dass die Abrechnung der Einheitslasten bei den Gemeindeverbänden auf diesem Konto verbucht wird.

59 Daten zum Arbeitsvolumen noch zum Stand 2017. Sie waren zum Zeitpunkt der Berichtslegung vom Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung noch nicht aktualisiert worden.

60 Die Steuerfinanzierungsquote ist der Anteil der Steuereinnahmen an den Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge.

– Steuerverteilung nach Steuerarten –

Die kommunalen Steuereinnahmen setzen sich im Wesentlichen aus vier Einzelsteuern zusammen:

- Grundsteuern (A und B zusammengefasst),⁶¹
- Gewerbesteuer (abzgl. Gewerbesteuerumlage),
- Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und
- Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer.

Daneben bestehen quantitativ unbedeutende Kommunalsteuern wie die Hundesteuer oder die Zweitwohnungssteuer⁶² (Gesamtanteil im Bundesdurchschnitt 2,0 %).

Die Gewerbesteuer (netto) war 2019 im Durchschnitt der deutschen Flächenländer mit einem Anteil von 40,8 % der gesamten Netto-Steuereinnahmen die wichtigste kommunale Steuerquelle, gefolgt vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (38,3 %). Die Grundsteuer B fiel mit 11,9 % schon deutlich kleiner aus. Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ergänzt die Kommunalsteuern mit einem Anteil von 7,1 % (vgl. Anh. 18).

Die Anteilsverhältnisse sehen im Ruhrgebiet anders aus. Die Gewerbesteuer hat mit 35,3 % eine deutlich unterdurchschnittliche Bedeutung. Entsprechend fallen die Anteilswerte der anderen Steuerarten größer aus: Grundsteuer B 18,2 % und Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 7,8 %. Bei der Grundsteuer B tragen aber auch die erheblich höheren Hebesätze dazu bei. Nur der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (36,3 %) lag noch leicht unter dem Durchschnitt. Mit anderen Worten: Die an Gewinnen und Einkommen orientierten Steuern bleiben im Ruhrgebiet zurück. Im wirtschaftsstarke Mittelrheingebiet dominiert hingegen die Gewerbesteuer noch stärker: 45,5 %.

Die Anteile der Steuerarten an der Einnahmenstruktur zeigen damit noch einmal, wie sehr die kommunalen Einnahmen von der wirtschaftlichen Stärke geprägt sind. Die Gewerbesteuer ist dabei das am stärksten lokal differenzierende Element. Während sie in den rheinischen Städten ein Gewicht von 49,8 % hat, bleibt sie in Bottrop und Herne unter einem Anteil von 30,0 %. Nur in Essen erreicht sie mit 42,8 % einen hohen Anteilswert.

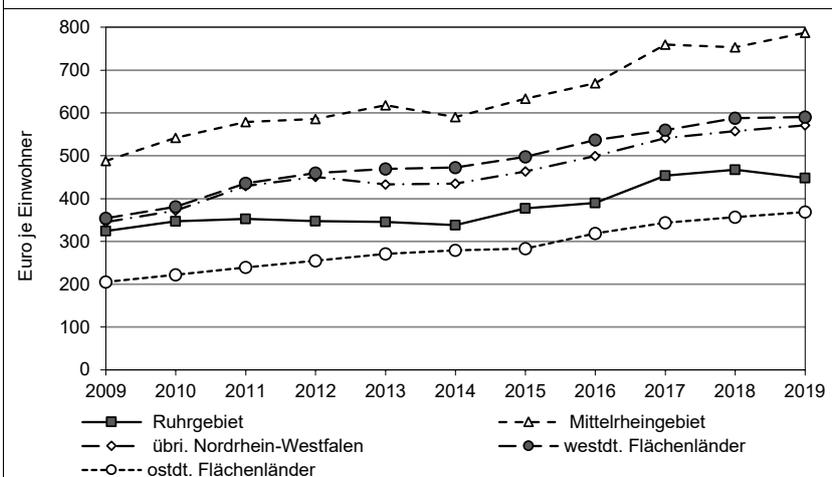
3.1.1.1 Gewerbesteuer

– Steueraufkommen –

Das Niveau der Einzahlungen aus der Gewerbesteuer (netto) blieb im Ruhrgebiet im Jahr 2019 im regionalen Vergleich weiter deutlich unterdurchschnittlich. Die Ruhrgebietskommunen erhielten gerade einmal einen Steuerbetrag in Höhe von 448 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 30, 31 u. Anh. 19). Dem standen im Mittelrheingebiet mit 787 Euro je Einwohner um 75,8 % höhere Einnahmen gegenüber. Noch deutlicher wird die Disparität im Vergleich der Kernstädte beider Regionen. Die Gewerbesteuereinnahmen der rheinischen Kernstädte lagen mit 987 Euro je Einwohner um 114,1 % über denen der Ruhrgebietsstädte (461 Euro/Ew.). Die Ruhrgebietsstädte unterschritten aber auch den durch zahlreiche ländliche Gemeinden geprägten Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (591 Euro/Ew.) um fast ein Drittel (-31,9 %).

Auf einzelstädtischer Ebene wird die ausgeprägte Gewerbesteuerschwäche der Ruhrgebietskommunen besonders deutlich (vgl. Abb. 31 u. Anh. 19). Alle kreisfreien Städte sowie die Gesamtkreise des Ruhrgebietes lagen im Jahr 2019 mit den Gewerbesteuereinnahmen z. T. deutlich unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Ruhrgebiet (671 Euro/Ew.) In drei Fällen – Bottrop, Gelsenkirchen und Herne – lag das Gewerbesteueraufkommen aktuell wie auch mittelfristig (2014-2019: 263 / 296 / 230 Euro/Ew.) sogar deutlich unter dem Niveau der ostdeutschen Gemeinden (325 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 31 u. Anh. 19).⁶³

Abbildung 30:
Gewerbesteuer (netto) im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019
in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

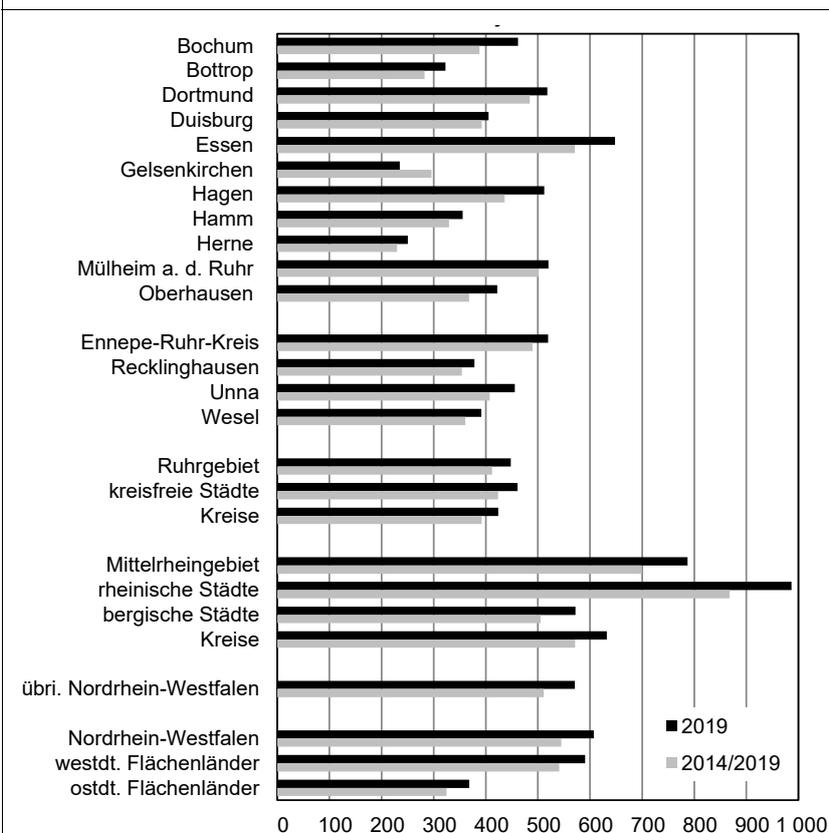
61 Im Weiteren wird nur auf die Grundsteuer B eingegangen. Der Grundsteuer A kommt nur eine geringe Bedeutung zu.

62 Die Zweitwohnungssteuer dient insbesondere in Großstädten dazu, Einwohner wie z. B. Studenten zu veranlassen, dort ihren Hauptwohnsitz anzumelden, damit sie dann im kommunalen Fi-

nanzausgleich zu einer höheren Bedarfsmesszahl und damit zu höheren Schlüsselzuweisungen beitragen.

63 Das mit Abstand geringste Aufkommen wurde mittelfristig in Oer-Erkenschwick erzielt: 136 Euro/Ew.; die höchsten Niveaus erreichten Ennepetal und Marl: 879/906 Euro/Ew. (vgl. Anh. 19).

Abbildung 31:
Gewerbesteuereinnahmen (netto) in den Ruhrgebietskommunen 2019
und im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

– Steuerentwicklung –

Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind 2019 im Ruhrgebiet mit -4,2 % erstmals seit vier Jahren gegenüber dem Vorjahr wieder zurückgegangen. Im Mittelrheingebiet kam es dagegen zu einem Zuwachs um 4,8 %. Insgesamt lag Nordrhein-Westfalen mit 2,0 % über dem Zuwachs in den westdeutschen Flächenländern mit 0,8 %. Die Kernstädte der Region verzeichneten einen Rückgang um -2,1 %; in den Kreisen fiel dieser mit -8,0 % überproportional aus. Im Mittelrheingebiet nahmen sie in den bergischen Städten deutlich (12,2 %) und in den Kreisen mäßig (3,8 %) zu. Allerdings sind für die Gewerbesteuer Ausschläge nach unten und oben nicht ungewöhnlich.

In der mittelfristigen Betrachtung 2014 bis 2019 weisen die Ruhrgebietskommunen dagegen eine durchschnittliche Zuwachsrate von 5,0 % pro Jahr auf. Nach einer Phase der Stagnation im Anschluss an die Banken- und Finanzkrise 2008/2009 überschritt die Region 2016 wieder das Vorkrisen-Niveau (vgl. Abb. 30). Bundesweit – auch Ostdeutschland – war der krisenbedingte Gewerbesteuereinbruch bereits 2012 kompensiert. Jahresdurchschnittlich kommt das Mittelrheingebiet seit 2014 auf einen Zuwachs von 5,4 %,

das übrige Nordrhein-Westfalen auf 4,9 % (vgl. Anh. 19). Im westdeutschen Durchschnitt wuchs das Gewerbesteueraufkommen dagegen „nur“ um 4,3 %. Das übertrafen die ostdeutschen Kommunen mit 4,8 %. Die Aufkommensdisparität haben die Ruhrgebietskommunen gegenüber Westdeutschland damit aber nur wenig verringert.

Innerhalb des Ruhrgebiets waren die Entwicklungen im Jahr 2019 sehr disparat. In Gelsenkirchen brachen die Gewerbesteuereinnahmen regelrecht ein (-39,6 %), während sie in Mülheim a. d. Ruhr in fast gleicher Stärke zunahm (31,7 %). In den übrigen Städten und Gesamtkreisen bewegte sich die Entwicklung zwischen -10,9 und +10,0 %.

Diese starken Unterschiede sind in der mittelfristigen Perspektive 2014 bis 2019 nicht festzustellen. Mit Ausnahme von nur geringen Zuwächsen von 1,9 % pro Jahr in Hamm sind für die übrigen kreisfreien Städte und Gesamtkreise jahresdurchschnittliche Zuwächse von 3,1 bis 7,4 % erfolgt. In Bo-

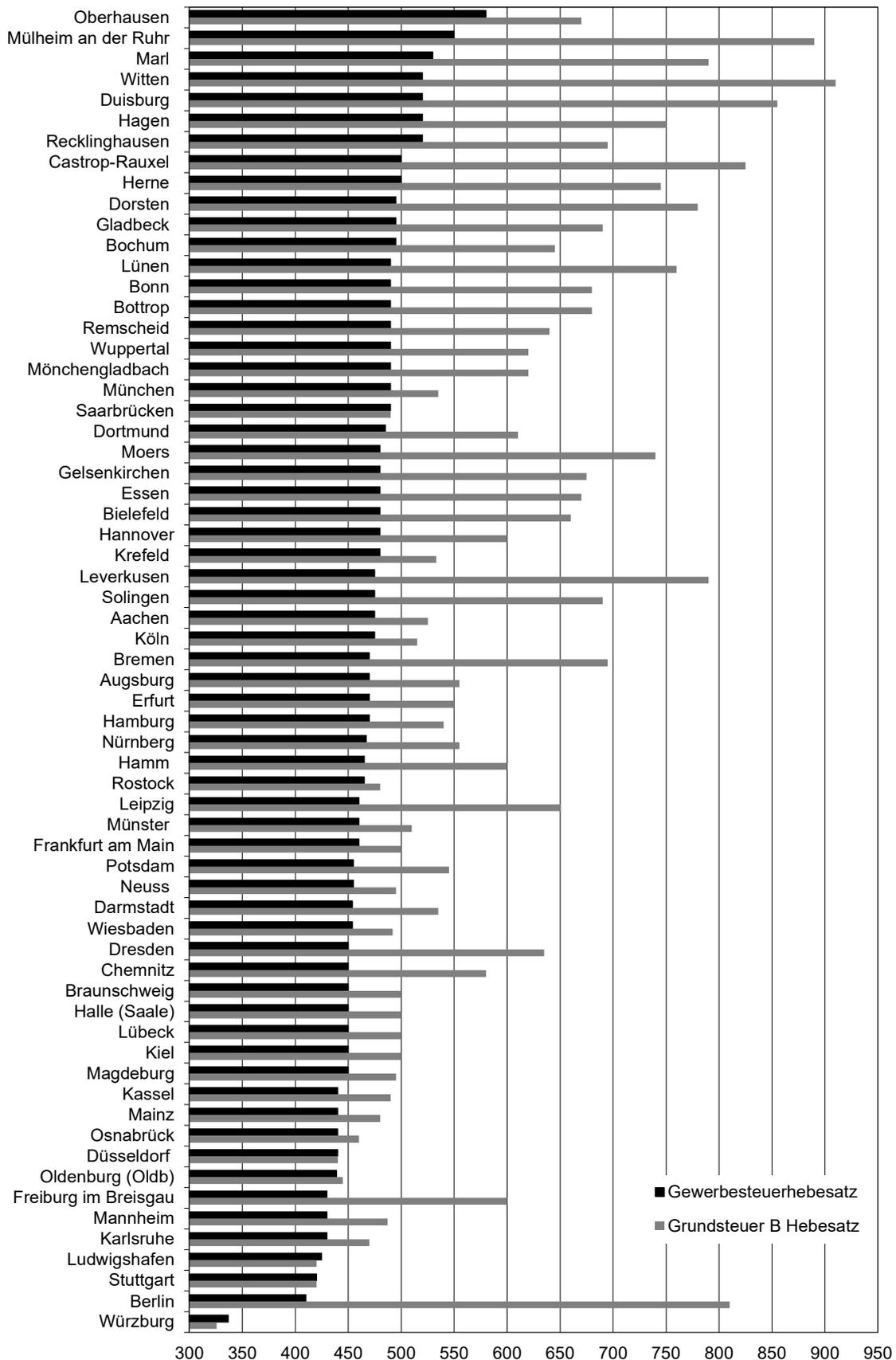
chum, Gelsenkirchen und Hagen kam es sogar zu Zuwächsen von 9,2 bis 11,3 %

– Gewerbesteuerhebesatz –

Die Gewerbesteuereinnahmen sind im Ruhrgebiet gering, obwohl die lokalen Gewerbesteuerhebesätze seit Jahrzehnten zu den höchsten in Deutschland zählen. Die der kreisfreien Ruhrgebietsstädte lagen im Jahr 2019 mit durchschnittlich 499 % deutlich über dem Niveau der rheinischen Städte (465 %). Die bergischen Städte haben ihre Hebesätze mit durchschnittlich 486 % an das der Ruhrgebietsstädte angenähert (vgl. Anh. 19). Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt (402 %) beträgt die Differenz für das Ruhrgebiet 94 %-Punkte (vgl. Anh. 19). Das regionale Niveau ist um 23,3 % erhöht.

Oberhausen weist mit einem Hebesatz von 580 % nicht nur den höchsten Wert aller kreisfreien Ruhrgebietsstädte auf, sondern nimmt sogar die bundesweite Spitzenposition aller Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern ein (vgl. Abb. 32). Es folgen Mülheim a. d. Ruhr (550 %) sowie Duisburg und Hagen (jew. 520 %). Sie befinden sich damit noch über dem Niveau von München (490 %). Unter Berücksichtigung der großen kreisangehörigen Städte im Ruhrgebiet

Abbildung 32:
Hebesätze 2019 der Gewerbesteuer und der Grundsteuer B der kreisfreien und großen kreisangehörigen Ruhrgebietsstädte im Vergleich der deutschen Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern in %



Quelle: Nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

folgt allerdings die Stadt Marl dem Spitzenreiter mit 530 %.⁶⁴ Überhaupt befinden sich unter den 25 Städten mit den höchsten Hebesätzen nur sechs, die nicht im Ruhrgebiet liegen und nur zwei davon – München und Saarbrücken – befinden sich außerhalb Nordrhein-Westfalens.

Ausgangspunkt für das überdurchschnittliche Hebesatzniveau im Ruhrgebiet war der Wegfall der Lohnsummensteuer im Jahre 1980. Die kreisfreien Städte der Region haben ihre Gewerbesteuerhebesätze danach bis 1982 um fast ein Drittel angehoben. Im Mittelrheingebiet fiel die Anhebung etwas geringer aus und im übrigen Nordrhein-Westfalen war sie weniger als halb so stark. Bis zur Finanzkrise 2008/2009 verlief die Entwicklung der Hebesätze der kreisfreien Städte dann nahezu im Gleichschritt ohne große Anhebungen. Trotz zunehmendem Konsolidierungsdruck schien eine Belastungsberggrenze erreicht zu sein.⁶⁵

Seither wurde im Ruhrgebiet diese Grenze jedoch ebenso weiter nach oben verschoben (2009/2018: +35 %-Pkte.), wie in den rheinischen und bergischen Städten (+19 bzw. +41 %-Pkte.). Auch in den Kommunen des übrigen Nordrhein-Westfalens kam es zu einer Anhebung um 31 %-Punkte und in den ostdeutschen Bundesländern fiel sie auch nur etwas kleiner aus (+19 %-Pkte.) (vgl. auch Abb. in Anh. 19). Im westdeutschen Durchschnitt führt vor allem die NRW-Entwicklung zum Anstieg des Gewerbesteuerhebesatzes um 17 %-Punkte. Dagegen konnte der kreisangehörige Raum im Mittelrheingebiet die Hebesätze im Durchschnitt um 17 %-Punkte senken. Allerdings geht das ausschließlich auf die Absenkung in der Stadt Monheim (-185 %-Pkte.) zurück.⁶⁶ Im Übrigen blieben die Gewerbesteuerhebesätze in den Kreisen des Mittelreingebietes konstant oder stiegen ebenfalls an.

Das Bemühen der strukturschwachen Städte, attraktive Standortbedingungen für Unternehmen zu bieten, wird durch die hohen Gewerbesteuerhebesätze – wie

auch die stark angehobenen Hebesätze der Grundsteuer B – konterkariert. Diese wiederum sind aus der Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung geboren und werden auch von der Kommunalaufsicht im Rahmen der Genehmigung von Haushalt und Haushaltskonsolidierungs- bzw. Haushaltssanierungskonzept (Stärkungspakt Stadtfinanzen) mitbestimmt.⁶⁷

Wenngleich die Bedeutung der kommunalen Hebesätze in der Rangliste der Standortfaktoren der Unternehmen unter verschiedenen Faktoren (Absatzmarkt, Lohnniveau, Arbeitskräftepotenzial, verfügbare Flächen etc.) eher im Mittelfeld anzusiedeln ist, ist nicht von der Hand zu weisen, dass sie gewerbliche Investitionen im Vergleich zu ihren Alternativen in anderen Regionen – oder gar Nachbarstädten – weniger rentabel machen.⁶⁸ Insbesondere bei ansonsten gleicher Faktorausstattung kann die Gewerbesteuer (wie auch andere nachrangige Faktoren) zum Zünglein an der Waage werden.⁶⁹ Wenn sich die Entscheidungsträger einer Gemeinde konsolidierungsbedingt veranlasst sehen, das Steueraufkommen durch die Anpassung der Hebesätze anzuheben, kann dieses folglich mit zur Erosion der Steuerbasis beitragen. Deshalb sind die im Zuge des Stärkungspaktes Stadtfinanzen erfolgten weiteren Hebesatzanspannungen bei der Gewerbesteuer regionalpolitisch kaum als Erfolg versprechender Weg zur Lösung des Niveauproblems der Gewerbesteuereinnahmen bzw. der Finanzprobleme der Kommunen anzusehen – im Gegenteil. Da prosperierende Kommunen sogar ihre Gewerbesteuerhebesätze senken können und in Einzelfällen eine Steueroasenpolitik betreiben (z. B. Monheim),⁷⁰ entsteht für die strukturschwachen Kommunen ein ruinöser Wettbewerb um Unternehmen.

– Gewerbesteuerumlage –

Die Gewerbesteuerumlage⁷¹ hat in der Vergangenheit durch zahlreiche Änderungen des Umlagesatzes durch Bund und Bundesrat das kommunale Gewerbesteueraufkommen stark beeinflusst (vgl. Abb. 33). In den 1990er Jahren hat sie sich zu einem Vehikel der Finanzpolitik des Bundes und der Länder entwickelt,⁷²

64 Ein Hebesatz von 490 % entspricht einer Steuerbelastung von 17,15 Euro auf 100 Euro Gewinn. Diese Steuer fällt neben der Körperschaftsteuer an.

65 JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen, S. 33.

66 Vgl. MICOSATT, G. (2020): Interkommunaler Wettbewerb oder doch nur Steuerdumping? In: Der Gemeindehaushalt. Jg. 121, H. 4, S. 73-83. – ILCHMANN, C./RÖSEL, F./STEINBRECHER, J. (2015): Steuerwettbewerb im Kleinen – Ein Blick auf den Fall Monheim. In: Ifo Dresden berichtet H. 4, Jg. 2015, S. 26-38.

67 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./FRANKENBERG, D. (2018): Haushaltskonsolidierung durch kommunale Steuererhöhung. Zur Hebesatzpolitik in Rheinland-Pfalz. In: Junkernheinrich, M./Frankenberg, D./Micosatt, G. (Hrsg.): Kommunalfinanzen in

Rheinland-Pfalz. Befunde, Probleme, Herausforderungen. Berlin, S. 3 f. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 15).

68 Vgl. bereits SCHLEITER, M (1985): Steuersystem und Unternehmenspolitik. Theorie und empirische Ergebnisse zum Einfluß des Steuersystems auf die Investitionsentscheidungen deutscher Industrieaktiengesellschaften. Köln, S. 135 ff.

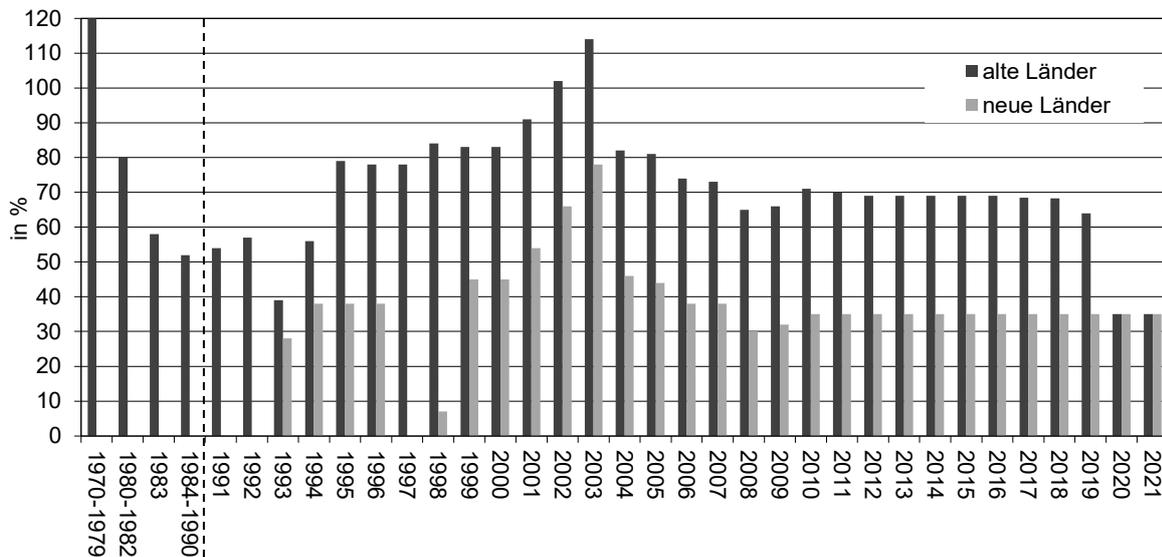
69 Vgl. WIGGER, B./STEIDL, F. (2013): Steuerwettbewerb versus Steuerharmonisierung und die Zukunft der Steuerpolitik in Europa. Karlsruhe, S. 2.

70 Vgl. MICOSATT, G. (2020): Interkommunaler Wettbewerb oder doch nur Steuerdumping?, a. a. O.

71 Vgl. dazu ausführlicher das Glossar.

72 „Die Gewerbesteuerumlage hat sich von einem ursprünglich zeitlich befristet vorgesehenen Instrument zu einem immer unübersichtlicheren, insbesondere für die alten Länder aber auch

Abbildung 33:
Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage in den alten und neuen Bundesländern 1970 bis 2021



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin. (= BMF Dokumentation).

mit dem unterschiedlichste Ziele befriedigt wurden (vgl. Abb. 57). So dient sie bis zum Jahr 2019 auch zur Mitfinanzierung der Lasten der Deutschen Einheit durch die westdeutschen Kommunen. Erst im Jahr 2020 wird sie ihre ursprüngliche Funktion als Steuerbeteiligung von Bund und Ländern wieder einnehmen und im gesamten Bundesgebiet dann einheitlich bei 35 % liegen.

Insbesondere die massive Erhöhung von 2001 bis 2003 hat den Steuereinbruch infolge der Steuerreform bei den Kommunen deutlich verstärkt. Damit sollten prognostizierte Gewerbesteuererhöhungen abgeschöpft werden, aber es trat genau das Gegenteil ein. Die Rücknahme der Erhöhung war deshalb nur folgerichtig. Seit 2010 verändert sich der Umlagesatz nur noch marginal im Rahmen der Anpassung des Faktors für den Fonds Deutsche Einheit. 2018 hatte die Gewerbesteuerumlage einen Anteil am Gewerbesteuerertrag von rd. 17,6 % in West- und von rd. 9,5 % in Ostdeutschland.

3.1.1.2 Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

– Erläuterung⁷³ –

Die Gemeinden erhalten seit dem 1.1.1970 einen Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Die Städte

und Gemeinden haben bei dieser Steuer keinen autonomen Gestaltungsspielraum bei der Steuerbemessung (Hebesatzrecht). Sie erhalten sie auf einem zuweisungsähnlichen Weg. Grundlage für die Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer auf die einzelnen Städte und Gemeinden ist das örtliche Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuer, das auf der Basis der Lohnsteuerstatistik im 3-jährigen Turnus ermittelt wird. Dabei werden allerdings die Steuerleistungen nur bis zu bestimmten Höchstbeträgen – den sog. Sockelgrenzen – berücksichtigt. Auf diese Weise werden die lokalen Aufkommensunterschiede dieser Steuer erheblich gemildert. Auch die Sockelgrenzen werden in unregelmäßigen Zeitabständen angepasst. Im aktuellen Berichtsjahr 2019 sind die Parameter des Verteilungsschlüssels jedoch nicht verändert worden.⁷⁴

– Steueraufkommen –

Im Jahr 2019 wurden im Ruhrgebiet je Einwohner 460 Euro aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eingenommen. Damit lag die Region um 18,6 % unter dem vergleichbaren Ballungsraum Mittelrheingebiet (565 Euro/Ew., vgl. Abb. 34 u. Anh. 20). Das Ruhrgebiet lag damit auch 4,3 % unter dem Niveau des verstädterten bis ländlich geprägten übrigen Nordrhein-Westfalens (481 Euro/Ew.) und um 16,9 % un-

gewichtigen Bestandteil im Geflecht der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden entwickelt.“ BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin, S. 4. (BMF Dokumentation).

⁷³ Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

⁷⁴ Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin, S. 23. (= BMF Dokumentation).

ter dem westdeutschen Durchschnitt (554 Euro/Ew.). Trotz der nivellierenden Wirkung des Verteilungsschlüssels zeigt sich auch hier die schon mehrfach beobachtete Disparität zwischen den Kernstädten des Ruhrgebietes und den rheinischen Städten. Gegenüber diesen erreichen die Ruhrgebietskernstädte eine um 21,4 % geringere Steuerleistung je Einwohner.

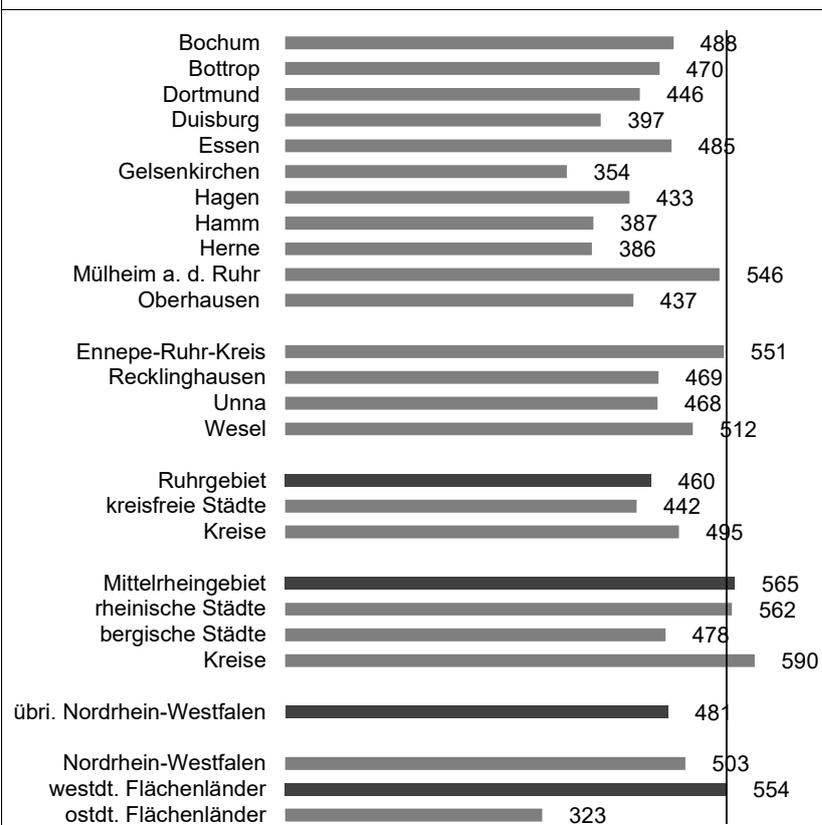
Die Kreise der Verdichtungsräume weisen höhere Steuereinnahmen auf als die Kernstädte. Dies gilt sowohl für das Ruhrgebiet (495 zu 442 Euro/Ew.) als auch auf einem höheren Aufkommensniveau für das Mittelrheingebiet (590 zu 562 Euro/Ew. [rheinische Städte] und 478 Euro/Ew. [bergische Städte]). Dies spiegelt die Suburbanisation der besser verdienenden Einkommenschichten in das Umland der Ballungkerne und die dort auch geringere Arbeitslosigkeit wider.

Aufgrund des Zusammenhangs zwischen der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Steuerleistung der Einwohner verwundert das nur unterdurchschnittliche Einkommen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer im Ruhrgebiet nicht. Ursächlich für das niedrige Niveau ist der immer noch nicht für alle Einwohner spürbar gewordene Strukturwandel in der Region. Insofern wirken die schon zu Beginn der 1980er Jahre beobachtbaren ungünstigen sozioökonomischen Faktoren weiter nach:

- eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit (vgl. *Anh. 7*),
- ein überdurchschnittlicher Anteil an SGB II-Hilfsempfängern (vgl. *Anh. 8*),
- ein relativ geringer Anteil der Einkommensbezieher im Ruhrgebiet aufgrund einer „traditionell“ niedrigeren Frauenerwerbstätigkeit (vgl. *Anh. 6*) und
- ein überdurchschnittlicher Anteil an Vorruheständen mit geringen oder keinen Steuerleistungen.

Vergleicht man den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zwischen den Kommunen, fallen die Unterschiede deutlich geringer aus als bei der Gewerbesteuer (vgl. *Abb. 31 u. 34*). Dies ist eine Folge der nivellierenden Funktion der Sockelgrenzen bei der Berechnung des Verteilungsschlüssels für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

Abbildung 34:
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in den Ruhrgebietskommunen 2019 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Vor dem Hintergrund der sozioökonomisch ungünstigeren Situation der Region reichten lediglich die Stadt Mülheim a. d. Ruhr und der Ennepe-Ruhr-Kreis (546 u. 551 Euro/Ew.) fast an die Durchschnitte des wirtschaftsstarke Mittelrheingebietes und der westdeutschen Flächenländer heran. Einzig der Kreis Wesel (512 Euro/Ew.) übertraf noch den nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 503 Euro je Einwohner leicht. Die mit Abstand geringsten Pro-Kopf-Steuerleistungen verzeichneten die kreisfreien Städte Gelsenkirchen (354 Euro/Ew.), Herne (386 Euro/Ew.), Hamm (387 Euro/Ew.) und Duisburg (397 Euro/Ew.). Dennoch lagen diese Städte noch um 11,4 % (Gelsenkirchen) bzw. um 9,5 bis 22,7 % über dem Mittel der ostdeutschen Kommunen (323 Euro/Ew.).

– Aufkommensentwicklung –

Bundesdurchschnittlich haben sich die Einzahlungen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2019 um 4,8 % erhöht. In Nordrhein-Westfalen fiel der Zuwachs mit 4,4 % leicht unterdurchschnittlich aus. Da der Verteilungsschlüssel 2019 nicht verändert wurde, gibt es unterhalb der Landesebene keine divergierenden Wachstumsraten.

In der mittelfristigen Betrachtung 2014 bis 2019 fiel der Zuwachs im Ruhrgebiet mit 4,2 % pro Jahr etwas geringer aus als im übrigen Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet oder dem westdeutschen Mittel (jew. 4,5 % p. a.). Überdurchschnittlich entwickelte sich das Aufkommen des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer lediglich in den ostdeutschen Kommunen (5,6 % p. a.). Sie holten etwas auf. In den bergischen Städten ergab sich ein unterdurchschnittlicher Zuwachs (3,4 % p. a.). Insofern ergab sich eine schwache aber stetige Abkoppelung der Region von den westdeutschen Vergleichsräumen. Innerhalb des Ruhrgebietes lag der jahresdurchschnittliche Anstieg des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer zwischen 3,5 % (Hagen) und 4,8 % (Bottrop) (vgl. Anh. 20).

3.1.1.3 Grundsteuer B

Die Grundsteuer B ist die drittgrößte Kommunalsteuer. Ihre Bemessungsgrundlagen sind im weitesten Sinne die Vermögenswerte von Immobilien und Grundstücken. Da diese für die Eigentümer nicht mobil sind, Mieter können dagegen räumlich wandern, stellt sie eine ideale Kommunalsteuer dar. Allerdings ergibt sich ein Wachstum der Bemessungsgrundlage allein aus Neu- und größeren Um- bzw. Anbauten, wodurch neue Werte hinzukommen oder bestehende erhöht werden. Einmal festgestellte Werte werden durch die Inflation hingegen kontinuierlich entwertet.

In den letzten Jahren hat die Grundsteuer B im Rahmen der kommunalen Konsolidierungsbemühungen an Bedeutung zugenommen. Im Ruhrgebiet wurden ab 2010 die Hebesätze der Grundsteuer B kontinuierlich angehoben (vgl. Abb. 35). Lagen sie bereits davor schon auf einem überdurchschnittlichen Niveau (477 %) – 2009: 6,4 % über dem Mittelrheingebiet und 25,7 % über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer –, so erhöhte sich die Disparität bis zum Jahr 2018 (692 %) auf 27,4 bzw. 51,5 % (vgl. Anh. 21). Damit ist auch die Grundsteuer B zunehmend zu einem Wettbewerbsfaktor unter den Kommunen geworden. Dies gilt insbesondere für Unternehmen, die in Kombination mit der Gewerbesteuer doppelt durch hohe Hebesätze belastet werden (vgl. Abb. 32). Damit erweist sich das Ruhrgebiet als Hochsteuerland.

Das Ist-Aufkommen der Grundsteuer B im Jahr 2019 war im Ruhr-

gebiet mit 231 Euro je Einwohner überdurchschnittlich (vgl. Anh. 21). Insbesondere im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt (172 Euro/Ew.) fällt es um gut ein Drittel höher aus (34,1 %). Es liegt sogar über dem Niveau des Mittelrheingebietes (222 Euro/Ew.). Dies ist allerdings das Ergebnis der weit überdurchschnittlichen Hebesätze. Die Bemessungsgrundlage (Grundbetrag) liegt hingegen im Ruhrgebiet mit 32 Euro je Einwohner um 20,0 % unter dem des Mittelrheingebietes (40 Euro/Ew.) und um 12,7 % unter dem westdeutschen Mittel (37 Euro/Ew.) (vgl. Anh. 21). Auch hier zeigt sich also die Strukturschwäche der Steuerbasis im Ruhrgebiet.

Wegen ihrer veralteten Bemessungsgrundlage ist die Grundsteuer vom Bundesverfassungsgericht als verfassungswidrig verworfen worden. Mit dem Jahr 2025 soll nun eine Reform der Grundsteuer umgesetzt werden.

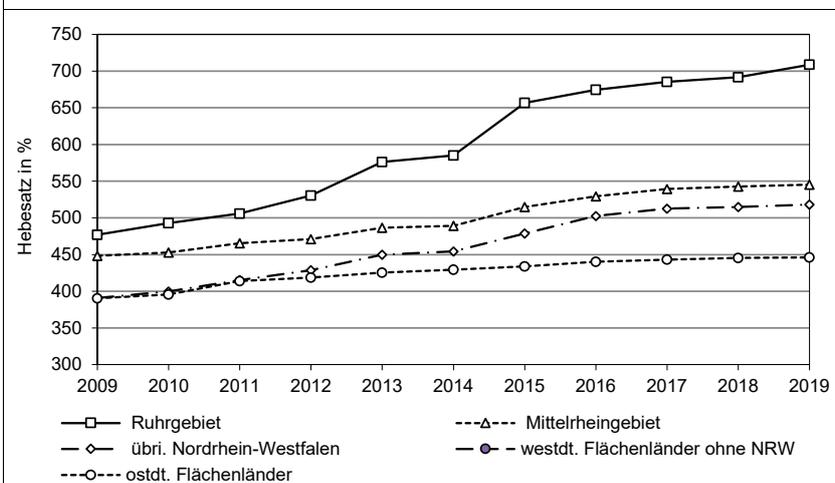
3.1.1.4 Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

– Erläuterung –

Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ist am 1. Januar 1998 als Kompensation für den Wegfall der Gewerbekapitalsteuer eingeführt worden. Entsprechend der – angenommenen – Verteilung der Gewerbekapitalsteuer wird der Gemeindeanteil nach einem wirtschaftsorientierten Schlüssel (Art. 106 Abs. 5a GG) auf die Kommunen verteilt: Beschäftigte, Löhne und Gehälter und Gewerbesteuer.

Seit 2015 wird der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer durch einen Festbetrag zur konnexitätsorientierten Kofinanzierung kommunaler Sozialausgaben

Abbildung 35:
Hebesatzentwicklung der Grundsteuer B im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019 in %



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

erhöht (vgl. auch Abschnitt 3.3). Von zunächst 500 Mio. Euro in 2015/16 und 1,5 Mrd. Euro in 2017 ist der Festbetrag ab 2018 dauerhaft auf 2,4 Mrd. Euro festgeschrieben. Allerdings musste der Betrag in 2019 um eine weitere Milliarde aufgestockt werden, um für die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft den die Bundesauftragsverwaltung zu vermeiden.⁷⁵ Bei einem Gesamtaufkommen des Gemeindeanteils im Jahr 2019 von 7,5 Mrd. Euro (ohne Stadtstaaten) betrug die Aufstockung damit 41,0 % (vgl. Anh. 22). Mit den Aufstockungen erreichte er an den Kommunalsteuern bundesdurchschnittlich einen Anteil von 7,2 % (vgl. Anh. 18 u. 22).

– Steueraufkommen –

Die Ruhrgebietskommunen erhielten 2019 aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 99 Euro je Einwohner. Das lag 9,3 % unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (110 Euro/Ew.) und auch unter dem stärker ländlich geprägten übrigen Nordrhein-Westfalen (103 Euro/Ew.). Die höchsten Einnahmen erzielten die Kommunen im Mittelrheingebiet (126 Euro/Ew.); die rheinischen Städte erzielten sogar Einzahlungen von 161 Euro je Einwohner. Innerhalb der Region erzielten Essen und Mülheim a. d. Ruhr mit 129 und 116 Euro je Einwohner die höchsten Einnahmen. Am geringsten fielen die Einzahlungsniveaus in den Kreisen Recklinghausen und Wesel (79 bzw. 82 Euro/Ew.) sowie in den kreisfreien Städten Herne und Bottrop (82 u. 84 Euro/Ew.) aus. Sie lagen nur wenig über dem ostdeutschen Durchschnitt (76 Euro/Ew.).

In den interkommunalen Einzahlungsunterschieden spiegelt sich der wirtschaftsbezogene Verteilungsschlüssel des Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer wider. Er begünstigt wirtschaftsstarke Gemeinden. Damit ist er „nur bedingt zur Unterstützung finanzschwacher Gemeinden durch den Bund eignet, ...“⁷⁶ Die auf die Kofinanzierung von kommunalen Sozialausgaben zielende Aufstockung wird damit entgegen der eigentlichen Zielrichtung verteilt. Die Einführung eines zusätzlichen, sozialorientierten Verteilungsschlüssels ist allerdings nicht erfolgt. Insofern erhielten die Ruhrgebietskommunen von diesem Soziallastenausgleich 2019 nur 41 Euro je Einwohner während in das Mittelrheingebiet 51 Euro je Einwohner flossen (vgl. Anh. 22).⁷⁷

Grundsätzlich eignet sich der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer dennoch in idealer Weise als Transferweg für den Bund, um Finanzmittel an die Kommu-

nen auszugeben. Dazu muss aber der im Grundgesetz in Artikel 106 Abs 5a derzeit festgelegte orts- und wirtschaftsbezogene Verteilungsschlüssel entsprechend dem mit der Aufstockung verbundenen sozialpolitischen Finanzierungsziel angepasst bzw. durch einen zweiten Schlüssel (z. B. Mindestsicherungsquote, SGB II-Bedarfsgemeinschaften) ergänzt werden.

– Steuerentwicklung –

Durch die mehrmalige Aufstockung haben sich die Einzahlungen seit 2015 deutlich erhöht (vgl. die Abb. in Anh. 22). Im Jahr 2019 lag der Zuwachs – entsprechend der erneuten sozialpolitisch motivierten Aufstockung – bei bundesweit 11,3 %. In der mittelfristigen Betrachtung 2014 bis 2019 wuchs der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer im Ruhrgebiet um 12,5 % pro Jahr. Das entsprach dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Ruhrgebiet wie auch dem westdeutschen Mittel. Hinter dem starken Gesamtzuwachs treten die Effekte der letztmaligen Umstellung des Verteilungsschlüssels im Jahr 2018 zurück.

3.1.2 Allgemeine Zuweisungen

– Erläuterung –

Zu den allgemeinen Zuweisungen an die Kommunen gehören

- die Zuweisungen der Länder im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs (z. B. Schlüsselzuweisungen⁷⁸) sowie
- sonstige allgemeine Zuweisungen der Länder wie z. B. temporärer Hilfeleistungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen in Nordrhein-Westfalen und
- der vom Bund über die Länder an die Kommunen gezahlte Familienleistungsausgleich⁷⁹.

Insbesondere den Zahlungen aus dem kommunalen Finanzausgleich fällt die Aufgabe zu, die kommunalen Einnahmen soweit zu ergänzen, dass alle Gemeinden zur Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgaben über eine finanzielle Mindestausstattung verfügen können. Darunter sollen die Schlüsselzuweisungen, die den Großteil der Zuweisungen ausmachen und deren Anteil in den verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens zwischen 75,0 und 90,0 % liegt, im Rahmen eines Steuerkraft-Bedarfs-Ausgleichs auch die sich aus dem kommunalen Steuersystem ergebenden Einnahmendisparitäten mindern und eine bedarfsgerechte Einnahmenverteilung gewährleisten. Damit werden

75 Vgl. ausführlicher die Darstellung im Glossar.

76 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin, S. 3.

77 Vgl. ausführlicher JUNKERNHEINRICH, M. DIEHL, A./MICO-SATT, G. (2019): Kommunale Finanzausstattung und fiskali-

sche Gleichwertigkeit. Handlungsoptionen zur Stärkung finanzschwacher Kommunen. Expertise im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Kaiserslautern, S. 90 ff.

78 Vgl. dazu das Glossar.

79 Vgl. dazu das Glossar.

vor allem die durch divergierende Einnahmenniveaus bei der Gewerbesteuer hervorgerufenen großräumigen Steueraufkommensdisparitäten entschärft (vgl. *Abb. 29*). Allerdings wird bei einer hohen Ausgleichsintensität aber auch der Anreiz zur Pflege der Steuerquellen gemindert.⁸⁰

Seit 2011 erhöhen die temporär zufließenden Finanzzuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen für eine Gruppe von 61 Städten und Gemeinden – ab 2017 sind es 64 Kommunen – die allgemeinen Zuweisungen und damit deren allgemeine Deckungsmittel (vgl. *Anh. 23*). Die von 2014 bis einschließlich 2017 abzuführende Solidarumlage minderte in umgekehrter Weise die allgemeinen Deckungsmittel der abundanten Kommunen. Diese Mittel der Konsolidierungshilfe⁸¹ sind gesondert zu betrachten. Um das Aufkommen der allgemeinen Zuweisungen unverzerrt untersuchen zu können, werden die sonstigen allgemeinen Zuweisungen aus der Betrachtung ausgeschlossen (vgl. *Anh. 23a*).

– Aufkommensniveau ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen –

Die Steuereinnahmen der Gemeinden im Ruhrgebiet wurden 2019 durch die allgemeinen Zuweisungen (933 Euro/Ew.) um 73,5 % und die des übrigen Nordrhein-Westfalens (462 Euro/Ew.) um 33,9 % erhöht (vgl. *Abb. 36 u. Anh. 23a*). Im Mittelrheingebiet betrug die fiskalische Aufstockung der Finanzmittel immerhin noch 27,4 % (475 Euro/Ew.), wobei die bergischen Städte eine deutlich höhere Aufstockung um 56,3 % erfahren haben als die übrigen Kommunen. In Ostdeutschland stocken die allgemeinen Zuweisungen mit 616 Euro je Einwohner die Steuereinnahmen sogar um 68,5 % auf, während es im westdeutschen Mittel gerade noch 38,6 % waren.

Die Verteilung der allgemeinen Zuweisungen – d. h. insbesondere der Schlüsselzuweisungen – führt unter den Gemeinden Nordrhein-Westfalens zu einer erheblichen Nivellierung der durch die unterschiedliche Steuerkraft bedingten Einnahmendifferenzen. Während die kommunalen Steuereinnahmen im Ruhrgebiet 2019 mit 1 268 Euro je Einwohner um 26,8 % unter denen im Mittelrheingebiet (1 732 Euro/Ew.) lagen (vgl. *Anh. 18*), verringert sich diese Differenz auf jähr-

lich variierend zwischen -2,0 bis 6,5 % (2009 bis 2019). Seit 2014 führt die Verstärkung des Soziallastenansatzes bei den Schlüsselzuweisungen für das Ruhrgebiet zu höheren Einzahlungen. Im Jahr 2019 waren die Niveaus der allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen im Ruhrgebiet und im Mittelrheingebiet allerdings wieder ausgeglichen (2 252 zu 2 253 Euro/Ew.; vgl. *Abb. 29*), was vor allem auf die Schlüsselzuweisungen zurückgeht, die auf veränderte Steuerkraftrelationen reagieren.

Die für die strukturschwachen Ruhrgebietsstädte positive Umverteilung fiskalischer Ressourcen sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich auf diese Weise eine für die Einnahmenautonomie⁸² problematische Umstrukturierung der kommunalen Einnahmenseite verbindet: Eine Steuer mit Hebesatzrecht wird durch staatliche Zuweisungen ersetzt. Im Jahr 2019 kamen im Ruhrgebiet von 100 Euro an allgemeinen Deckungsmitteln 42,4 Euro aus allgemeinen Zuweisungen (vgl. *auch Anh. 23a*). Im Mittelrheingebiet waren es lediglich 21,5 Euro. Damit bleibt die Finanzkraft der Ruhrgebietsstädte in höherem Maße vom alljährlich stattfindenden Verteilungskampf um staatliche Finanzzuweisungen und den Entscheidungen des Landes abhängig. Und dieser Verteilungskampf ist umso stärker, je größer die auszugleichenden Disparitäten sind und je angespannter die Finanzlage ist.

Die meisten allgemeinen Zuweisungen erhielt 2019 im Ruhrgebiet die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen (1 296 Euro/Ew.). Dahinter folgten Duisburg (1 253 Euro/Ew.) und Herne (1 224 Euro/Ew.) (vgl. *Abb. 36*). Mit Abstand am geringsten fielen die Zuweisungen unter den Kernstädten in Bottrop (757 Euro/Ew.) und Mülheim a. d. Ruhr (756 Euro/Ew.) aus. Im kreisangehörigen Raum flossen die höchsten allgemeinen Zuweisungen in den Kreis Recklinghausen (848 Euro/Ew.), die geringsten in den Ennepe-Ruhr-Kreis (482 Euro/Ew.).

– Aufkommensentwicklung –

Trotz schwächelnder Konjunktur sind aufgrund immer noch wachsender Steuereinnahmen die allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land im Jahr 2019 weiter gestiegen.⁸³ Gegenüber dem Vorjahr sind deshalb die allgemeinen Zuweisungen in Nordrhein-Westfalen an

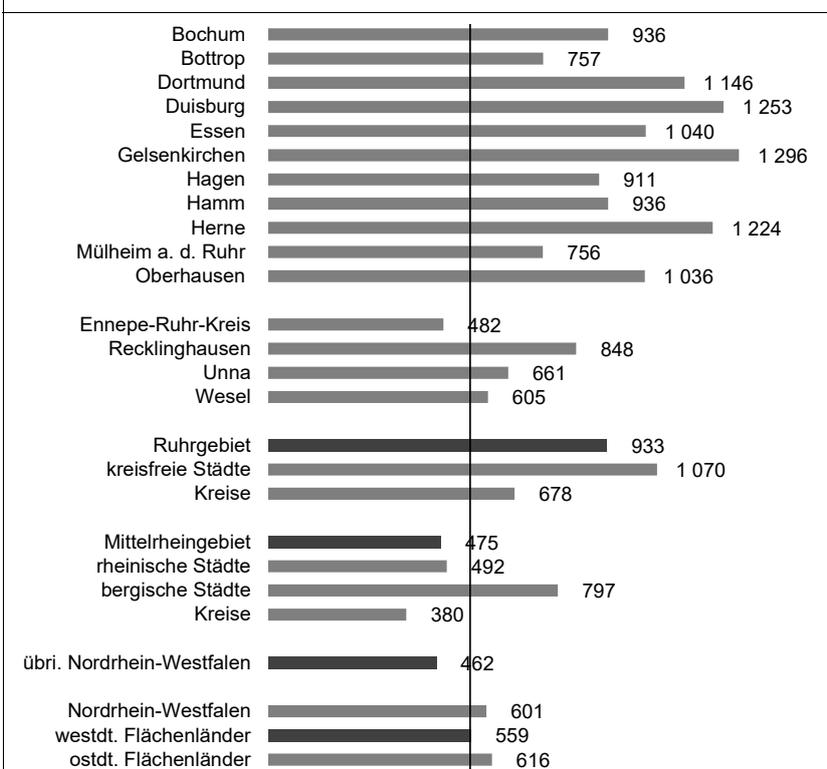
80 Vgl. dazu auch JUNKERNHEINRICH, M. (1999): Lohnen sich kommunale Steuermehreinnahmen aus fiskalischer Sicht in allen Gemeinden gleich? In: *Fiskalische Krise: Räumliche Ausprägungen, Wirkungen und Reaktionen*. Hannover, S. 308-319. (= Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Bd. 209).

81 Da die Mittel aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen ab 2017 langsam abschmelzen und zudem eine dritte Stufe eingeführt wurde, ist eine direkte Ermittlung der Beträge nicht mehr möglich. Deshalb wird hier zur näheren Bestimmung auf die sonstigen allgemeinen Zuweisungen zurückgegriffen, die von den Stärkungspaktmitteln überwiegend geprägt werden. Vgl. dazu ihr Ausweis in *Anhang 23*.

82 Vgl. auch ZIMMERMANN, H. (2016): *Kommunalfinanzien. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft*. 3., überarb. Aufl. Berlin, S. 108 ff. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 235). Ausführlicher dazu DERS. (1979): *Stärkung der kommunalen Einnahmeautonomie: Steuerverteilung und Finanzausgleich*. In: *Dezentralisierung des politischen Handelns (II). Konzeption und Positionen*. Hrsg. im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung von F. Schuster. Melle, S. 61 ff. (= Forschungsbericht 4).

83 Im Vorjahr 2018 wurden die Mittel des kommunalen Finanzausgleichs um einen Festbetrag von 217,4 Mio. Euro erhöht. Dieser

Abbildung 36:
Allgemeine Zuweisungen von Bund und Land ohne sonstige allgemeine Zuweisungen* an die Ruhrgebietskommunen 2019 in Euro je Einwohner



* Als sonstige allgemeine Zuweisungen werden auch die Zuweisungen aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen gebucht.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

die Kommunen einschließlich der Landschaftsverbände um 5,2 % auf insgesamt 10,8 Mrd. Euro angewachsen (vgl. Anh. 23a). Der Zuwachs fiel im Ruhrgebiet mit 3,0 % unterdurchschnittlich aus. Mit 1,8 % noch geringer war er im übrigen Nordrhein-Westfalen. Dagegen fiel er im Mittelrheingebiet mit 13,2 % um ein Mehrfaches größer.

Die kreisfreien Ruhrgebietsstädte kamen nur auf einen Zuwachs von 2,7 %. Dahinter verbergen sich einzelstädtische Gewinne von bis zu 28,1 % in Mülheim a. d. Ruhr und 7,9 % in Bochum sowie Verluste von bis zu 11,1 % in Gelsenkirchen. Im kreisangehörigen Raum fiel der Zuwachs mit 3,7 % etwas stärker aus. Die lokal unterschiedlichen Änderungen sind im Wesentlichen Ergebnis der Reaktion des Schlüsselzuweisungssystems auf die einzelstädtische Steuerkraftentwicklung im Jahr davor.

In der mittelfristigen Perspektive 2014 bis 2019 blieb die Zuwachsrate im gesamten Land mit durchschnittlich 4,7 % pro Jahr leicht hinter der Entwicklung in den

westdeutschen Ländern insgesamt (5,0 % p. a.) zurück. Im Ruhrgebiet lag der Anstieg mit jahresdurchschnittlich 4,5 % etwas unter dem Zuwachs im Mittelrheingebiet (5,4 % p. a.) zurück, während im übrigen Nordrhein-Westfalen fast der gleiche Zuwachs realisiert wurde (4,3 % p. a.).

– Stärkungspakt Stadtfinanzen –

Seit dem Jahr 2011 werden die allgemeinen Zuweisungen über die erste Stufe des Stärkungspaktes Stadtfinanzen (Pflichtteilnahme) um 345 Mio. Euro erhöht.⁸⁴ Davon flossen zunächst 226,2 Mio. Euro (65,6 %) in das Ruhrgebiet. Davon wiederum erhielten die kreisfreien Städte 70,9 % (160,5 Mio. Euro) und die kreisangehörigen Gemeinden 29,1 % (65,7 Mio. Euro). Von den insgesamt sechs kreisfreien Städten, die Mittel aus der ersten Stufe erhalten haben, liegen vier im Ruhrgebiet. Duisburg war Empfänger der höchsten Summe (53,0 Mio. Euro), gefolgt von Oberhausen (52,7 Mio. Euro), Hagen (36,0 Mio. Euro) und Hamm (18,8 Mio. Euro). Dazu kommen auf Seiten der bergischen Städte im Mittelrheingebiet

Wuppertal (60,0 Mio. Euro) und Remscheid (17,7 Mio. Euro). Diese Mittel erhöhen das Niveau der allgemeinen Zuweisungen.

Seit 2012 kommt es mit der Implementation der Stufe 2 des Stärkungspaktes (freiwillige Teilnahme) darüber hinaus zu einer kommunalinternen Umverteilung von Finanzmitteln. Zunächst werden dabei dem kommunalen Finanzausgleich Finanzmittel entzogen (Vorabzug: 2012: 65 Mio. Euro, 2013-2015: 115 Mio. Euro, 2016-2017: 185 Mio. Euro). Dann werden diese wieder gezielt an die Empfängerkommunen ausbezahlt. Hierbei werden auch den Empfängerkommunen des Stärkungspaktes also Finanzmittel zunächst entzogen. Der Nettoeffekt kann hier jedoch nicht berechnet werden.

Ab dem Jahr 2014 erhöhte sich das Volumen der Mittel für die Stufe 2 um weitere 181,6 Mio. Euro, die je zur Hälfte vom Land und über einen Solidaritätsbeitrag der abundanten Kommunen finanziert wurde. Damit erhalten die Kommunen der Stufe 2 ab 2014 zu-

stammt aus dem 5-Milliarden-Paket des Bundes, von dem die Länder eine Milliarde Euro erhielten.

⁸⁴ Im ersten Jahr waren es noch 350 Mio. Euro. Seit 2012 gehen 5 Mio. Euro an die Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen für die Begleitung der Stärkungspaktkommunen.

sammen 296,6 Mio. Euro, von denen wiederum 199,3 Mio. Euro ins Ruhrgebiet flossen. Insgesamt flossen damit zeitlich befristet 425,6 Mio. Euro in das Revier. Der kommunale Solidarbeitrag der abundanten Gemeinden wurde 2018 wieder abgeschafft und der Vorwegabzug im Finanzausgleich um 30 Mio. Euro gekürzt. Im Jahr 2019 erfolgte eine weitere Kürzung um 30 Mio. Euro. Die Finanzierungslast wurde vom Land übernommen.

Seit 2017 schmelzen die Stärkungspaktmittel für die Städte und Gemeinden der Stufe 1 langsam ab. Die dadurch freiwerdenden Finanzmittel werden einer 3. Stufe zugeführt. In dieser Stufe erhält u. a. Mülheim a. d. Ruhr Stärkungspaktmittel. Welche Stadt Finanzmittel in ungefähr welcher Höhe aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen erhält, lässt sich im *Anhang 23* an der Spalte „sonstige allgemeine Zuweisungen“ erkennen. Insgesamt sind die Auszahlungen an die Ruhrgebietskommunen aber gesunken.

3.2 Kommunale Güter- und Dienstleistungsbereitstellung

– Erläuterung –

Der Analysebaustein behandelt die kommunalen Dienstleistungen wie Meldewesen, Feuerschutz, Abfallbeseitigung, Kulturveranstaltungen u. ä. Nicht einbezogen sind die Bereiche „soziale Leistungen“ (nach SGB u. ä. Gesetzen; *vgl. Abschnitt 3.3*), die im Wesentlichen personenbezogene Transferleistungen enthalten sowie „Erstellung und Erhaltung der materiellen Infrastruktur“ (*vgl. Abschnitt 3.4*). Mit anderen Worten: Der Baustein Güter- und Dienstleistungserstellung behandelt die laufenden Tätigkeiten der Verwaltung und nicht die reinen sozialen Finanzleistungen und die dauerhaften, langlebigen Güter *mit Ausnahme* der Verwaltung beider Bereiche (Personal etc.). Zu unterscheiden ist zwischen der *eigenen Leistungserstellung in der Kernverwaltung* und der *ausgelagerten Leistungserstellung*, die

- in eigenen Unternehmen des Konzerns Stadt,
- in Zweckverbänden u. ä. Körperschaften,
- in privaten Unternehmen und
- im übrigen Bereich, der im Wesentlichen die karitativen Organisationen und die Wohlfahrtsverbände umfasst,

stattfindet. Diese Wirtschaftseinheiten produzieren öffentliche Güter im Auftrag der Kommunen. Der ausgelagerte Anteil wird in dieser Analyse nicht explizit beleuchtet. Teilweise kommt es aber auch wieder zur Eingliederung in die Kernverwaltung und zur Entprivatisierung.

Das einzelgemeindlich sehr unterschiedliche Verhältnis der Aufgabenerfüllung in und außerhalb der Kernverwaltung erschwert die Analyse der einzelnen Ein- und Auszahlungsbestandteile. Wo im Kernhaushalt bei eigener Leistungserstellung z. B. Personalausgaben anfallen, erfolgt bei einer ausgelagerten Leistungserstellung ein reiner Zahlungstransfer in Form von Kostenerstattungen oder ein Verlustausgleich. Vergleichbar ist deshalb primär der „Zuschussbedarf“ für die Aufgabenerfüllung (Saldo aller relevanten Ein- und Auszahlungen). Selbst die Gesamteinzahlungen und Gesamtauszahlungen sind verzerrt, weil in den Auslagerungen direkt vereinnahmte Einzahlungen im Kernhaushalt die Einzahlungsseite verkürzen und damit auch die Auszahlungsseite (nur Kostenerstattung) kleiner werden lässt.

Eine weitere Verzerrung des Zuschussbedarfs ergibt sich aus der angestiegenen Beteiligung des Bundes an den kommunalen Sozialleistungen, die, anders als die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende, in der Bundessystematik der Finanzstatistik als Kostenerstattungen nicht direkt dem Sozialbereich zugeordnet werden: z. B. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Asylbewerberleistungsgesetz. Sie fließen mit den übrigen Kostenerstattungen und Zuweisungen zusammen (*vgl. Abschnitt 3.2.1.1*). Bei lokal unterschiedlicher sozialer Betroffenheit erfolgen unterschiedlich hohe Zahlungen, die den Zuschussbedarf beeinflussen. Eine korrekte Zuordnung der Zahlungen lässt sich nur auf der Produktebene vornehmen. Insofern liegt hier eine Verzerrung von Struktur und Entwicklung vor.

Da im Folgenden nur die Dienstleistungserstellung in der Kernverwaltung untersucht werden kann – für die Auslagerungen fehlen geeignete Daten –, bleibt der Zuschussbedarf die zentrale Kennziffer des interkommunalen Vergleichs. Für die Einzelbestandteile muss bei der Interpretation immer die Problematik der Verzerrung durch den Auslagerungsgrad berücksichtigt werden.

3.2.1 Zuschussbedarf

Im Saldo übertrafen im Jahr 2019 die Auszahlungen für die Dienstleistungserstellung die Einzahlungen im Ruhrgebiet um 925 Euro je Einwohner (*vgl. Anh. 24*). Der Zuschussbedarf lag um 3,7 % über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (ohne Landschaftsverbände: 892 Euro/Ew.) und um -4,4 % unter dem Mittelwert für das Mittelrheingebiet (968 Euro/Ew.). Bezogen auf den westdeutschen Durchschnitt (838 Euro/Ew.) fiel der Zuschussbedarf im Ruhrgebiet um 10,4 % größer aus. Im Vergleich der Kernstädte wiesen die strukturstarke Städte der Rheinschiene mit 1 090 Euro je Einwohner den höchsten Zuschussbedarf auf.

Hier kommen die Kernstädte des Ruhrgebiets nur auf 970 Euro je Einwohner. Die bergischen Städte lagen nochmals um 32 Euro darunter (938 Euro/Ew.).

Die einzelgemeindliche Spannweite der Zuschussbedarfe ist erheblich. Dortmund, Gelsenkirchen und Hagen (1 135 bis 1 173 Euro/Ew.) lagen mit Abstand an der Spitze. Unter den kreisfreien Städten aber auch in Bezug auf die Gesamtkreise war der Zuschussbedarf in Bochum am geringsten (639 Euro/Ew.).

Gegenüber dem Vorjahr nahm der aus allgemeinen Deckungsmitteln zu finanzierende Zuschussbedarf im Ruhrgebiet um -1,6 % ab; in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet nahmen sie hingegen um 4,7 % zu. Ein sehr hoher Anstieg erfolgte mit 14,0 % in den rheinischen Städten des Mittelrheingebietes. Starke einzelstädtische Unterschiede in den Änderungsraten sind allerdings auch ein Indiz dafür, dass hier noch vorläufige Werte vorliegen und einige Zahlungen erst mit dem Jahresabschluss korrekt erfasst sind. Mittelfristig (2014-2019) ergab sich im Ruhrgebiet eine jährliche Zuwachsrate von nur 1,3 %, was fast halb so hoch war wie im gesamten übrigen Land (2,4 %) und nur einem Drittel des Zuwachses im westdeutschen Mittel (3,7 %) entsprach. Zum insgesamt geringen Anstieg seit 2014 trug ein Rückgang zwischen 2014 und 2016 bei, was vor allem an zusätzlichen Kostenerstattungen und Zuweisungen von Bund und Land lag. Seit 2017 wächst der Zuschussbedarf wieder an (vgl. die Abb. in Anh. 24).

3.2.2 Einzahlungen

– Erläuterung –

Zu den Einzahlungen für die Leistungserstellung im Kernhaushalt gehören

- Gebühren und Erwerbseinnahmen,
- Einzahlungen aus Verwaltungstätigkeit als äquivalenzorientierte Einnahmen für geleistete Tätigkeiten der Verwaltung (Gebühren etc.),
- Konzessionsabgaben,
- sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen,
- weitere Finanzeinnahmen wie Bußgelder, Konventionalstrafen und Ähnliches sowie
- Zuschüsse, Erstattungen und Schuldendiensthilfen von verschiedenen öffentlichen und nichtöffentlichen Seiten (Bund und Land, Zweckverbände, kommunale Sonderrechnungen etc.) für Ausgaben des Verwaltungshaushalts, darunter auch die Kostenerstattung des Bundes für soziale Leistungen (s. o.), die über die Länder ausgezahlt werden. Gegenüber den Erstattungen erfolgen Zuweisungen und Zuschüsse ohne Gegenleistung.

Von allen hier vertretenen Einzahlungsarten hatten im Ruhrgebiet 2019 die Gebühren mit 38,3 % (442 Euro/Ew.) das mit Abstand größte Gewicht (vgl. Anh.

25). Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen lagen bei Anteilen von 23,8 % bzw. 26,7 %; Konzessionsabgaben und sonstige Einnahmen kamen auf Anteile von 5,0 % bzw. 6,3 %. Der überproportionale Anstieg der Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen des Bundes lässt deren Anteil langsam wachsen.

– Einzahlungsniveau –

Die Einzahlungen für die kommunale Dienstleistungserstellung im Ruhrgebiet lagen im Jahr 2019 bei 1 155 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 25) und finanzierten damit die Auszahlungen für Dienstleistungen zu mehr als die Hälfte (55,5 %). Im Niveau übertraf das Ruhrgebiet den nordrhein-westfälischen Durchschnitt ohne Landschaftsverbände (1 104 Euro/Ew.) um 4,6 % und den westdeutschen Durchschnitt (1 060 Euro/Ew.) um 9,0 %. Das Mittelrheingebiet wies mit 1 097 Euro je Einwohner einen geringeren Wert auf, was an der Entwicklung in 2018 lag (vgl. die Abbildung in Anh. 25). Die Kommunen im übrigen Nordrhein-Westfalen lagen mit 1 074 Euro je Einwohner etwas unter dem Landesdurchschnitt. Ruhrgebietsstädte und -kreise wiesen ein etwas geringeres Einzahlungsniveau auf wie die rheinischen Städte (rd. 1 190 Euro/Ew.).

– Einzahlungsentwicklung –

Die Einzahlungen nahmen im Jahr 2019 im Allgemeinen zu: Nordrhein-Westfalen 3,8 %, westdeutsche Flächenländer 3,4 %. Im Ruhrgebiet fiel der Zuwachs mit 2,8 % unterdurchschnittlich aus, was an der Stagnation in den Gesamtkreisen lag (0,3 %; vgl. Anh. 25). In den kreisfreien Städten ergab sich ein überproportionaler Zuwachs um 4,2 %. Im Mittelrheingebiet nahmen die Einzahlungen ebenfalls nur um 2,9 % zu. Im übrigen Nordrhein-Westfalen entwickelten sich die Einzahlungen dagegen mit 5,5 % deutlich positiver.

In der mittelfristigen Perspektive 2014 bis 2019 zeigen sich zwischen den Vergleichsregionen bei einem nordrhein-westfälischen Zuwachs von jahresdurchschnittlich 4,3 % (ohne Landschaftsverbände) leichte Unterschiede: Das Ruhrgebiet lag noch im Landesdurchschnitt (4,2 %); das Mittelrheingebiet wies eine leicht unterdurchschnittliche Zunahme der Einzahlungen auf, das übrige Nordrhein-Westfalen eine leicht überdurchschnittliche (3,4 zu 5,2 % p. a.; vgl. Anh. 25). Der westdeutsche Durchschnitt unterschied sich mit 4,2 % p. a. nicht von Nordrhein-Westfalen.

Gegenüber der Auszahlungsseite (vgl. Anh. 31) fiel die Einzahlungsdynamik deutlich stärker aus. Die Auszahlungen waren im landesweiten Sechsjahresdurchschnitt nur um 3,3 % p. a. gewachsen. Im Ruhrgebiet nahmen die Auszahlungen mit 2,8 % p. a. um 1,4 %-Punkte weniger zu als die Einzahlungen.

3.2.2.1 Zweckzuweisungen und Kostenerstattungen von Bund und Land⁸⁵

– Erläuterung –

Unter den zweckgebundenen Zuweisungen und Zuschüssen sowie den Kostenerstattungen haben solche von Bund und Land den größten Anteil und werden deshalb hier behandelt. Während Kostenerstattungen auf der Grundlage einer festen, in der Regel dauerhaften Leistungsvereinbarung bzw. Pflichtaufgabe erfolgen, basieren Zweckzuweisungen und Zuschüsse oft auf einem Antragsverfahren, bei dem Kommunen zusätzlich eigene Finanzmittel (Eigenbeitrag) aufbringen müssen, um diese Zuweisungen zu erhalten. Damit ist oftmals eine Lenkungswirkung verbunden (goldene Zügel), durch die Kommunen mit zusätzlichem Geld sanft in solche Aufgaben gedrängt werden, für die sie aus eigenen Erwägungen heraus allein kein Geld ausgeben würden. Damit verbunden ist oft ein hoher Antragsaufwand. Insofern finden die zweckgebundenen Zuweisungen aufgrund der mit ihnen verbundenen Eingriffe in die kommunalen Handlungsspielräume zumeist eine deutlich negativere finanzwissenschaftliche Beurteilung. Zudem stellt der geforderte Eigenbeitrag für finanzschwache Kommunen ein besonderes Problem dar.⁸⁶

– Einzahlungsniveau –

Die Transferzahlungen für laufende Zwecke von Bund und Land betragen im Jahr 2019 im Ruhrgebiet 409 Euro je Einwohner. Sie hatten damit einen Anteil von 9,9 % an den Einzahlungen (vgl. *Anh. 26*). Damit erreichten die Ruhrgebietskommunen nur 94,8 % des Landesdurchschnitts. In das Ruhrgebiet flossen 11,1 % weniger als in das Mittelrheingebiet (460 Euro/Ew.) und auch 3,8 % weniger als in das übrige Nordrhein-Westfalen (425 Euro/Ew.). Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern (431 Euro/Ew.) fielen die Zuweisungen um 16,9 % geringer aus. Generell lag das nordrhein-westfälische Transferniveau (431 Euro/Ew.) um 6,7 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (vgl. *Abb. 37*). In das Ruhrgebiet fließen allerdings deutlich

überdurchschnittlich hohe Schlüsselzuweisungen (vgl. *Anh. 23a*).

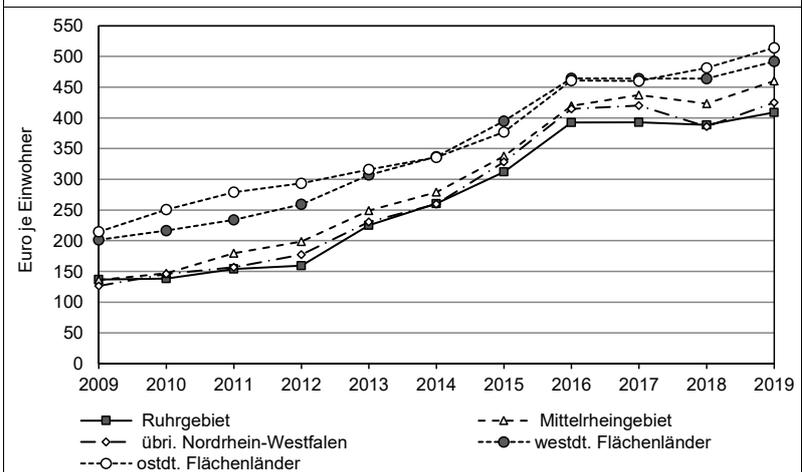
Innerhalb des Ruhrgebiets bestand eine erhebliche Spannweite der Einzahlungsniveaus. Dies wird insbesondere bei der Betrachtung des mittelfristigen Durchschnitts 2014-2019 deutlich. In Essen, Hamm und dem Gesamtkreis Recklinghausen wurde mit Einzahlungen von 446 bis 479 Euro je Einwohner rund doppelt so viel eingenommen wie in Hagen, Herne und Gelsenkirchen (218 bis 262 Euro/Ew.) (vgl. *Abb. 38*). Eine Ursache hierfür ist an dieser Stelle nicht zu erkennen.

– Einzahlungsentwicklung –

Die Transferzahlungen für laufende Zwecke sind in Nordrhein-Westfalen 2019 um 8,3 % zurückgegangen (einschl. Landschaftsverbände 3,4 %). Im westdeutschen Durchschnitt war der Zuwachs mit 6,2 % weniger stark. Im Ruhrgebiet ergab sich ein noch geringerer Anstieg der Transfers (5,1 %), wobei die Entwicklung in den kreisfreien Städten (7,4 %) deutlich besser verlief als in den Kreisen (1,2 %). Größere Zuwächse traten im Mittelrheingebiet (8,9 %) und vor allem im übrigen Nordrhein-Westfalen auf (10,2 %).

In der mittelfristigen Betrachtung 2014 bis 2019 nahmen die staatlichen Transferzahlungen in ähnlich ho-

Abbildung 37:
Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019 in Euro je Einwohner



* Ohne direkte Kostenerstattungen im Sozialbereich, z. B. Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft im SGB II.

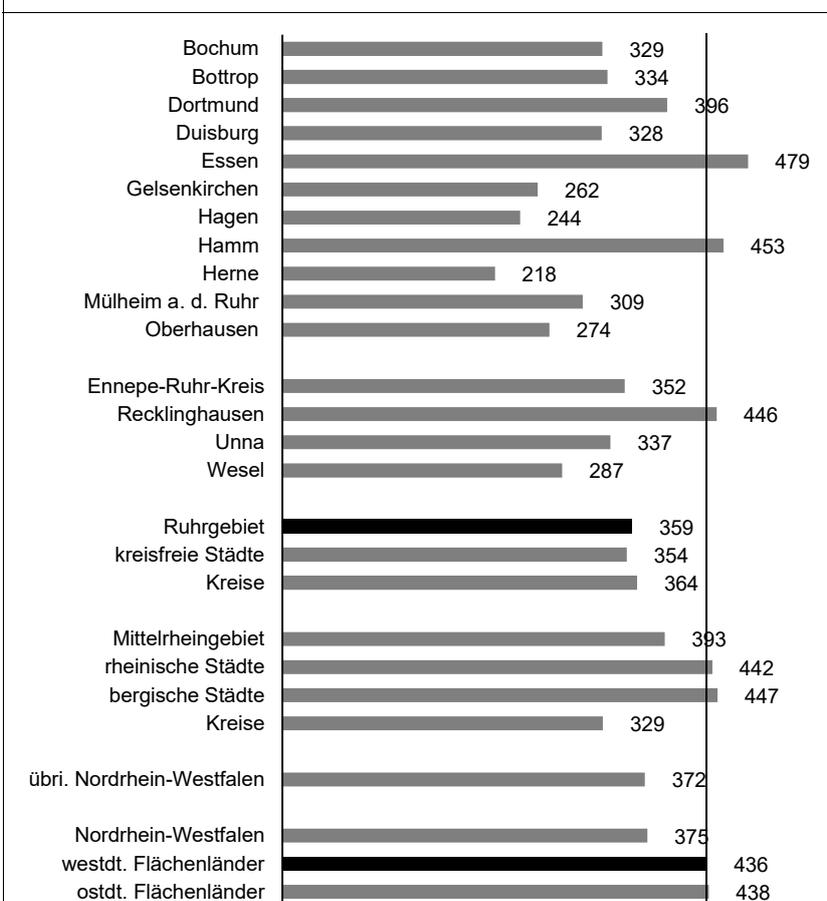
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

⁸⁵ Ohne Erstattungen im Rahmen der SGB II-Leistungen (Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft); dazu siehe *Abschnitt 3.3*.

⁸⁶ Um ein Gesamtbild der staatlichen Transferleistungen zu erhalten und zudem Buchungsunterschiede zwischen Kommunen oder zwischen Ländern zu vermeiden, werden beide Einzahlungsarten hier zusammen behandelt. In *Anhang 27* sind die

Kostenerstattungen, die in den letzten Jahren besonders stark zugenommen haben, aber auch separat ausgewiesen. Ferner ist zu berücksichtigen, dass die Länder in unterschiedlichen Anteilen ihre Transfers an die Kommunen als allgemeine Zuweisungen, insbesondere Schlüsselzuweisungen (vgl. *Anh. 23a*), und zweckgebundene Zuweisungen auszahlen.

Abbildung 38:
Transferzahlungen von Bund und Land für laufende Ausgaben* im
Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich im Jahresdurchschnitt
2014/2019 in Euro je Einwohner



* Ohne direkte Kostenerstattungen im Sozialbereich, z. B. Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft im SGB II.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

hem Umfang zu. Im Ruhrgebiet fiel der Zuwachs mit 8,0 % p. a. durchschnittlich aus. Die Zuwachsrate variiert zwischen den nordrhein-westfälischen Regionen und Gemeindetypen nur wenig. Gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt (7,0 % p. a.) fiel sie etwas höher aus. Ein Anstieg der staatlichen Transferzuweisungen ist seit 2008 zu erkennen. Ab 2012 hat sich der Zuwachs verstärkt (vgl. Abb. 37), was nicht zuletzt an der Kostenerstattung für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung durch den Bund (NRW: 86 Euro/Ew.), den Zahlungen für die Kindertagesbetreuung und für die Asylbewerber lag. Nur in 2018 zeigte sich eine Stagnation. Möglicherweise führen rückläufigen Asylbewerberzahlen teilweise zu einem Absinken der Erstattungsleistungen bzw. führt der Übergang von Asylbewerbern bzw. Flüchtlingen ins SGB II zu einer Verschiebung der Erstattungen.

3.2.2.2 Gebühren

– Erläuterung –

Die Ruhrgebietskommunen sind, wie die Kommunen insgesamt, grundsätzlich zur Finanzierung ihrer Aufgaben auf das Äquivalenzprinzip zu verweisen. Der Grundgedanke ist, dass die bei der Bereitstellung von kommunalen Leistungen entstehenden Kosten auch von den Nutzern getragen werden sollen. Erst danach soll eine Steuerfinanzierung (Gruppenäquivalenz) eingesetzt werden.⁸⁷

Die kommunalen Entgelteinnahmen stellen eine beachtliche, insgesamt allerdings schwächere Einnahmeart dar. Ihre quantitative Bedeutung hatte zwischenzeitlich zugenommen, denn viele Gemeinden hatten ihre Gebühren, nicht zuletzt auf Veranlassung der kommunalen Aufsichtsbehörden (Ausschöpfung der Einnahmemöglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung), aber auch aufgrund steigender Kosten im Entsorgungsbereich (z. B. wegen restriktiverer Umweltauflagen der EU) immer weiter angehoben. So stieg die Deckungsquote aus Gebühren und Beiträgen im Ruhrgebiet von 10,8 % im Jahr 1980 auf knapp 18 % im Jahr 1996 an. Aufgrund von Auslagerungen – vor allem in den Kernstädten –

sank die Gebührenquote, d. h. der Anteil der Gebühren an den Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge, mittlerweile wieder auf 10,7 % (vgl. Anh. 28).

– Gebührenaufkommen –

Das Gebührenaufkommen lag 2019 im Ruhrgebiet mit 442 Euro je Einwohner um 9,7 % über dem Landesdurchschnitt (403 Euro/Ew. ohne Landschaftsverbände). Dabei nahmen die Kreise mit 451 Euro je Einwohner mehr ein als die kreisfreien Städte mit 437 Euro je Einwohner. Ein 2015 noch deutlich höheres Niveau in den bergischen Städten ist seit 2016 deutlich geschrumpft (254 Euro/Ew.), was für eine Auslagerung spricht. Das wirkt auch auf den Durchschnitt im Mittelrheingebiet (377 Euro/Ew.). Interkommunale Niveauunterschiede zwischen 173 und 186 Euro je

87 Vgl. ZIMMERMANN, H. (2016): Kommunal финанzen, a. a. O., S. 117 ff.

Einwohner in Duisburg und Herne sowie 588 bis 650 Euro je Einwohner in Essen und Bochum weisen auf Organisationsunterschiede als zentralem Faktor der Disparitäten hin.

Im westdeutschen Mittel (278 Euro/Ew.) fallen die Gebühreneinnahmen insgesamt fast um ein Drittel niedriger aus als in Nordrhein-Westfalen. Dies mag auch daran liegen, dass in anderen Bundesländern z. B. die Abwasserentsorgung über Zweckverbände erfolgt, wodurch in den kommunalen Kernhaushalten entsprechende Einzahlungen fehlen. Eine andere Ursache liegt in der alleinigen Abrechnung der Kindergartenbeiträge in Nordrhein-Westfalen über die Jugendämter. In anderen Ländern erfolgt die Abrechnung auch direkt über die Träger der Einrichtungen. Insofern wäre an dieser Stelle ein Gebührenvergleich auf Produktebene notwendig, um die Ursachen der Gebührenunterschiede herauszuarbeiten.

– Gebührenentwicklung –

Im Jahr 2019 nahm das Gebührenaufkommen landesweit leicht zu: 1,3 %. Im Ruhrgebiet (2,9 %) war der Anstieg doppelt so groß; im Mittelrheingebiet verlief die Entwicklung in gleicher Stärke in die entgegengesetzte Richtung: -2,7 %. Im übrigen Nordrhein-Westfalen wuchsen die Einzahlungen aus Gebühren hingegen sogar um 4,2 %, was auch der Entwicklung im westdeutschen Durchschnitt (4,0 %) entsprach. Innerhalb der Verdichtungsräume unterschied sich die Richtung der Entwicklung nicht, wohl aber die Stärke. Einzelstädtisch bestand eine große Variation zwischen -6,5 % in Hamm und 13,0 % im Mülheim a. d. Ruhr.

Mittelfristig (2014-2019) ist das Gebührenaufkommen mäßig gestiegen. Im Ruhrgebiet (2,5 % p. a.) fiel es allerdings stärker aus als in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet (1,6 % p. a.), weil im Mittelrheingebiet das Aufkommen stagnierte (-0,1 % p. a.). Das Gebührenaufkommen bewegte sich damit aber noch unter dem westdeutschen Mittel (2,8 % p. a.).

Vor dem Hintergrund, dass sich Niveau- und Entwicklungsunterschiede der Gebühreneinnahmen ohne eine produktspezifische Differenzierung und die Berücksichtigung von Auslagerungen nur schwer interpretieren lassen, wird für die zwei gewichtigen Bereiche Abwasser und Müllabfuhr (Restmüll)⁸⁸ auf die Gebührenumfrage des Bundes der Steuerzahler in Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen.⁸⁹

– Abfallgebühren –

Ein Vergleich der Gebühren für den Abfallbereich steht angesichts der Vielfalt der Entsorgungsangebote vor erheblichen Problemen. Bei der Interpretation der Belastungsunterschiede sind folgende Aspekte zu beachten:

- Art und Weise der Leistung (z. B. Behältergröße, Abfuhrhythmus),
- Zuordnung einzelner Aufgaben (Papierkorbentleerung als Abfallentsorgung oder Straßenreinigung),
- Einführung und Abrechnung der Biotonne,
- Abrechnung der Sperrmüllabfuhr u. ä. Leistungen,
- Bereitstellung der Mülltonnen für die Leerung durch Anwohner an die Straße oder – bei erhöhtem Personaleinsatz – Abholung von den Müllwerkern aus den Stellplätzen, z. B. aus Kellern (Vollservice),
- Umlage von Verwaltungskosten anderer Stellen, Einbeziehung kalkulatorischer Kosten etc.,
- Kosten der Müllbehandlung vor der Endlagerung, in der Regel die Verbrennung, die seit dem 1. Januar 2005 praktisch Pflicht ist.

Anstelle des normierten Vergleichs hat der Bund der Steuerzahler deshalb die Gebühren für die Entsorgung des Restabfalls und der Biotonne der Städte und Gemeinden für die einzelnen Behältergrößen und den Abfuhrhythmus listenförmig dargestellt.⁹⁰ Diese wurden für den Finanzbericht ausgewertet (vgl. *Anh.* 29). Die dort aufgeführten städtischen Einzelwerte entziehen sich aber einer kurzen Analyse. Es ist auch nicht möglich, eine regionale Gesamtgröße zu bilden.

– Abwassergebühren –

Zum Zwecke der interkommunalen Vergleichbarkeit wurden im Abwasserbereich die Entsorgungsleistungen für eine Musterfamilie zugrunde gelegt:

- Es handelt sich um einen Vier-Personen-Haushalt;
- die Familie bewohnt ein 500 m² großes Grundstück, davon sind 130 m² überbaut;
- die Familie erzeugt 200 m³ Abwasser im Jahr, das sind pro Person und Tag 140 l.

Hinsichtlich der Behandlung von Schmutz- und Niederschlagswasser erfolgt bei der Abwasserabrechnung eine Differenzierung.

Auf der Grundlage dieser als typisch angesehenen Nachfrage nach kommunalen Dienstleistungen zeigen sich ganz erhebliche Gebührenunterschiede. Bei landesdurchschnittlichen Gebühren für die Normleis-

88 Zu den Gebühren der Kinderbetreuung sei hier auf erste Analysen des Bundes der Steuerzahler aus dem Jahr 2018 verwiesen: "Was kostet eine Betreuung im Kindergarten", online unter <<https://steuerzahler.de/aktuelles/detail/was-kostet-eine-betreuung-im-kindergarten/>> (Stand: 11.12.2020).

89 Die Angaben des Bundes der Steuerzahler können *nicht* mit den Gebühreneinnahmen aus *Anhang 28* verglichen werden. Im

Zähler wie im Nenner der Kennzahlen sind andere Angaben enthalten („Gesamtgebühreneinnahmen pro Einwohner“ versus „Gebühren pro erbrachter Normleistung“). Zudem werden in der Umfrage nur ausgewählte Bereiche erfasst. Sie zeigen dennoch ein realistischeres Bild von den Gebührenbelastungen.

90 Download unter <http://www.steuerzahler-nrw.de>.

tung bei Abwasser im Jahr 2019 in Höhe von 723 Euro betrug die Gebührenspreize rd. 5 : 1 (vgl. Anh. 30). Die höchsten Gebühren ließen sich mit 1 232 und 1 190 Euro in den Gemeinden Monschau (Städteregion Aachen) und Much (Rhein-Sieg-Kreis) beobachten; die niedrigsten Gebühren wies mit 247 Euro die Gemeinde Reken (Kreis Borken) im Münsterland auf. Die Gemeinden im Umkreis der genannten Kommunen weisen z. T. ähnlich hohe bzw. niedrige Gebühren auf, denn die Gebührenhöhe wird maßgeblich von der topographischen Lage der Kommunen im Mittelgebirge bzw. im Münsterland und den damit verbundenen technischen Rahmenbedingungen für die Entsorgungsleistungen (z. B. Geologie, Gefälle) beeinflusst.

Betrachtet man allein die kreisfreien Städte, so sind für die Ruhrgebietsstädte relativ niedrige Gebühren für die definierte Normleistung Abwasserbeseitigung festzustellen (vgl. Anh. 30). Der gewichtete Ruhrgebietsdurchschnitt betrug im Jahr 2019 für die Musterfamilie 678 Euro. Der Durchschnitt in den kreisfreien Städten des Mittelrheingebietes lag mit 607 Euro um 10,5 % darunter, wobei aber nur Köln und Düsseldorf den Ruhrgebietsdurchschnitt deutlich unterschritten.

Die Höchstzahlung im Ruhrgebiet ergab sich mit rd. 814 und 743 Euro für die Musterfamilie in Essen und Mülheim a. d. Ruhr. Die geringsten Gebühren wurden – mit Abstand – in Hamm mit 505 Euro fällig, womit die Stadt auch NRW-weit unter den kreisfreien Städten recht weit unten lag. Die höchsten Abwassergebühren unter den kreisfreien Städten werden in Mönchengladbach mit 927 Euro vor Wuppertal mit 843 Euro und Krefeld mit 814 Euro erreicht. In den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes (690 Euro) liegen die Gebühren um 1,7 % über dem Mittel der kreisfreien Ruhrgebietsstädte.

Im Jahr 2019 waren die Gebühren für die Abwasserbeseitigung im Landesdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben (0,1 %; vgl. Anh. 30). In den kreisfreien Städten des Ruhrgebiets nahmen sie hingegen um 2,0 % zu, während sie in den großen kreisangehörigen Städten um -1,9 % abnahmen. Im Mittelrheingebiet nahmen die Abwassergebühren ebenfalls ab (-0,4 %). Die Entwicklung im Ruhrgebiet wies erhebliche lokale Unterschiede auf. Hamm senkte die Abwassergebühren um 3,1 %. Überaus kräftige Gebührenerhöhungen gab es hingegen in Gelsenkirchen (4,8 %) und Oberhausen (3,5 %). Un-

ter den großen kreisangehörigen Städten stiegen die Abwassergebühren in Castrop-Rauxel am stärksten (5,9 %).

Mittelfristig (2014-2019) ist in den kreisfreien Städten des Ruhrgebietes ein Anstieg der Abwassergebühren um 2,6 % p. a. und in den großen kreisangehörigen Städten um 1,9 % p. a. festzustellen. Im Landesdurchschnitt gab es hingegen einen Anstieg um nur 1,9 % p. a. Trotz der überdurchschnittlichen Gebührenerhöhung, die auch auf die Kosten des Emscher-Umbaus zurückzuführen sein kann, bleibt das Ruhrgebiet weiterhin ein kostengünstiger Standort.

– Gebührenspielräume –

Inwieweit Spielräume zur Erhöhung oder Senkung von Gebühren und auch sonstigen Erwerbseinkünften bestehen, kann nur vor Ort unter Berücksichtigung des Ausnutzungsgrades (z. B. des Kostendeckungsgrades) politisch entschieden werden. Bei den hier dargestellten Gebühren des Entsorgungsbereichs ist bereits eine volle Deckung der Kosten gegeben. Kritisiert wird allerdings teilweise der Berechnungsmodus der Gebühren.⁹¹ Nichtsdestotrotz steigen die Entsorgungskosten auch aufgrund der höheren gesetzlichen Anforderung an die Müllbehandlung bzw. die Abwasserbeseitigung. Andererseits kann aber bei einem entsprechend großen Abfallbehälter eine Verlängerung des Abfuhrintervalls von einer auf zwei Wochen zu einer Gebührentlastung der Bürger beitragen.

3.2.3 Auszahlungen

– Erläuterung –

Für die Leistungserstellung im Kernhaushalt werden insbesondere Ausgaben für

- Personal⁹²,
- laufende Sachaufwendungen (ohne Mittel für Mieten, Pachten und Erhaltungsmaßnahmen⁹³) sowie
- Zuweisungen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben an Dritte (z. B. an Zweckverbände, kommunale und private Unternehmen, wie auch an Kirchen und Wohlfahrtsverbände [z. B. Betrieb von Kindertageseinrichtungen], an andere Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie die übergeordneten Ebenen Land und Bund⁹⁴) getätigt.

Je nach Auslagerungsgrad können die Anteile der Ausgabenarten variieren (vgl. zu den Anteilen Anh. 31). Hohe Personalkosten und Sachaufwendungen können also auch die Folge einer hohen Eigenerstellung von Leistungen sein. Insofern ist es sinnvoller,

91 Vgl. WIRTZ, H. (2018): Abfall- und Abwassergebühren für private Haushalte 2018 in Nordrhein-Westfalen. Statement zur Pressekonferenz am 15.08.2018 in Düsseldorf.

92 Rückstellungen für die Pensionsverpflichtungen bei Beamten sind in der hier verfügbaren Statistik der kommunalen Finanzrechnung nicht erfasst.

93 Vgl. dazu Abschnitt III.3.4.4.

94 Die Auszahlungen an Land und Bund, bei denen es sich bspw. um Rückzahlungen von Erstattungen handelt, fallen eher gering aus und müssen nicht gesondert behandelt werden.

einzelstädtisch die Gesamtausgaben in diesem Segment darzustellen, als auf die Einzelgrößen einzugehen.

– Ausgabenniveau –

Im Ruhrgebiet hatten die Kommunen im Jahr 2019 Auszahlungen zur Dienstleistungserstellung in Höhe von 2 080 Euro je Einwohner. Damit lagen die Auszahlungen etwas über dem Niveau des vergleichbar strukturierten Mittelrheingebiets (2 065 Euro/Ew.), aber deutlich (10,4 bzw. 9,6 %) über denen des übrigen Nordrhein-Westfalens (1 884 Euro/Ew.) und dem westdeutschen Durchschnitt (1 898 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 39 u. Anh. 31). Die kreisfreien Städte geben dabei mehr aus als der kreisangehörige Raum. Die Stadt-Umland-Disparität fällt im Mittelrheingebiet bei den rheinischen Städten (22,4 %) deutlich stärker aus als im Ruhrgebiet (7,5 %).

Die Auszahlungsniveaus der kreisfreien Ruhrgebietsstädte bewegen sich zwischen 1 977 und 2 450 Euro je Einwohner (Bochum und Essen; vgl. Abb. 40). Davon gibt es zwei Abweichungen: In Duisburg fällt das Ausgabenniveau mit 1 562 Euro je Einwohner besonders niedrig aus. Dem folgt Herne mit 1 872 Euro je Einwohner. Unter den Ruhrgebietskreisen fällt der Gesamtkreis Recklinghausen mit besonders hohen Ausgaben auf (2 040 Euro/Ew.), während der Kreis Unna (1 883 Euro/Ew.) einen für die Gesamtkreise insgesamt unterdurchschnittlichen Wert aufweist. Für die einzelstädtische Ebene ist zu berücksichtigen, dass der Personal- und Sachaufwand für den Optionsbereich, den einige kreisfreie Städte (z. B. Mülheim a. d. Ruhr, Essen, Hamm) und Kreise (z. B. Recklinghausen) wahrnehmen, hier nicht isoliert werden kann, was eine Verzerrung bedeutet.

Hervorzuheben ist, dass einerseits die kreisfreien Ruhrgebietsstädte mit 2 118 Euro je Einwohner ein deutlich niedrigeres Ausgabenniveau als die rheinischen Städte (2 280 Euro/Ew.) aufwiesen. Gleichzeitig lag das Ausgabenniveau der Ruhrgebietskreise (1 971 Euro/Ew.) deutlich über dem der Mittelrheinkreise (1 862 Euro/Ew.). Hier mögen die größeren Ortsgrößen der kreisangehörigen Städte im Ruhrgebiet eine Rolle spielen, die ihnen ja nach der Bedarfsmessung im Schlüsselzuweisungssystem auch höhere

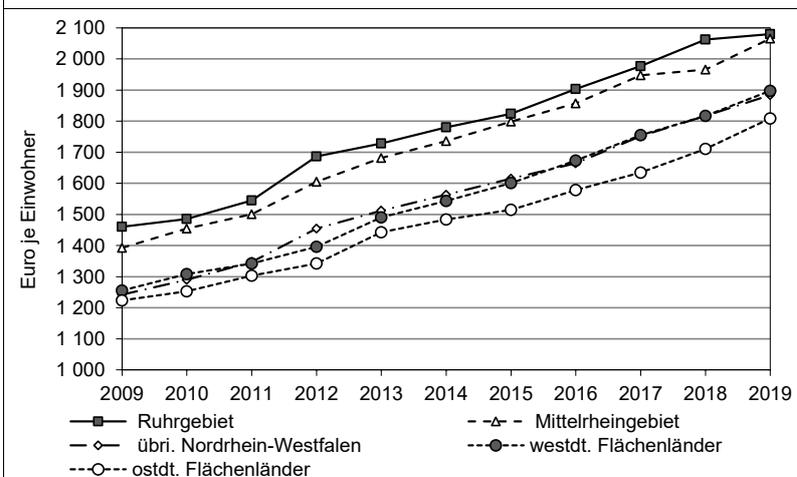
Bedarfe attestieren (vgl. Anh. 1). Zudem muss der größere Einfluss der sozialen Betroffenheit in den Ruhrgebietskreisen auf die Personal- und Sachmittelausgaben berücksichtigt werden.

– Ausgabenentwicklung –

Im Vergleich zu 2018 nahmen die Auszahlungen 2019 in den Ruhrgebietskommunen nur leicht um 0,8 % zu. Im Mittelrheingebiet (5,3 %), im übrigen Nordrhein-Westfalen (3,8 %) und im westdeutschen Durchschnitt (4,7 %) fiel der Zuwachs deutlich größer aus. In der mittelfristigen Perspektive 2014 bis 2019 zeigt sich ein ähnliches Bild. Im Ruhrgebiet ergab sich nur ein Zuwachs von 2,8 % pro Jahr. Im Mittelrheingebiet stiegen die Ausgaben in diesem Zeitraum mit 3,4 % p. a. etwas stärker; im westdeutschen Durchschnitt ergab sich ein mittelfristiger Zuwachs um 4,0 % p. a. Das gebremste Ausgabenwachstum des Ruhrgebiets hat dazu geführt, dass sich das Ausgabenniveau dem des Mittelrheingebiets fast angeglichen hat.

Für die einzelstädtischen Entwicklungen ist der Ruhrgebietsdurchschnitt allerdings kaum repräsentativ. Auffällig sind die negativen Änderungsraten für die Auszahlungen in Bochum (-7,7 %) und Gelsenkirchen (-7,4 %) sowie die Zuwächse in Dortmund, Hagen, Hamm, Oberhausen und den Gesamtkreisen Ennepe-Ruhr-Kreis und Wesel mit 3,1 bis 5,3 % (vgl. Anh. 31). Dabei dürfte die Vorläufigkeit der Daten der Kassenstatistik eine Rolle spielen, die mit der Jahresrechnungsstatistik noch korrigiert werden.⁹⁵

Abbildung 39:
Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2009 bis 2019 in Euro je Einwohner

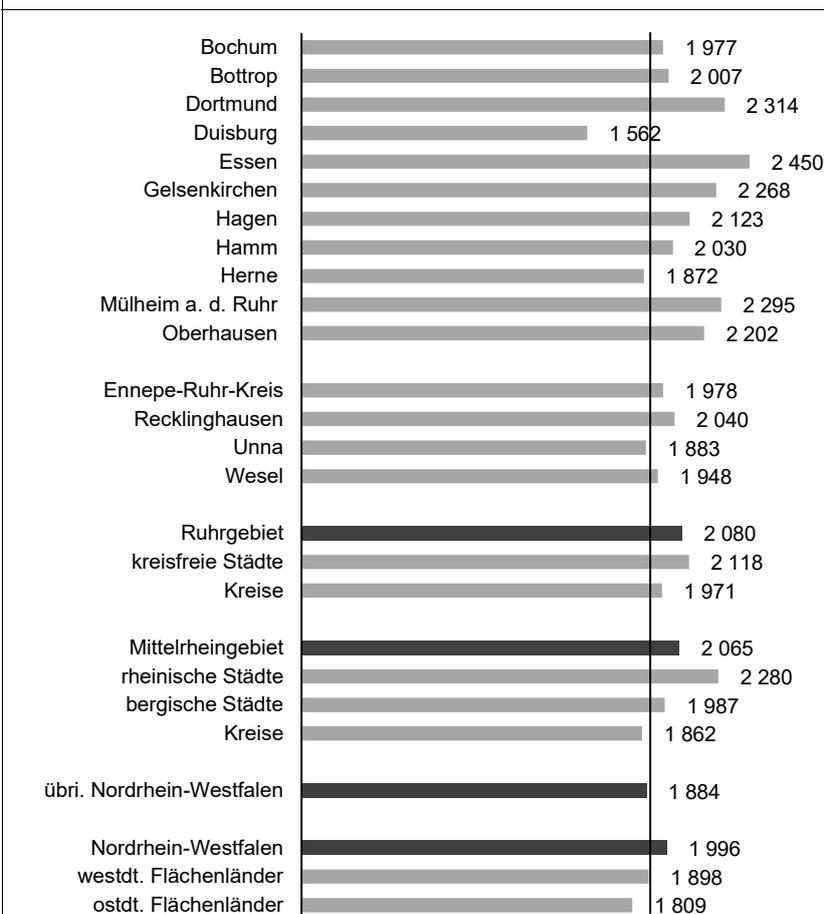


Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

⁹⁵ Insbesondere der Sachaufwand, der 2019 stark zurückgegangen ist (vgl. Abb. 6), dürfte – wie in den Vorjahren ab 2014 – mit der Jahresrechnungsstatistik noch korrigiert werden. Wegen

dieser Unschärfe wird der Sachaufwand an dieser Stelle auch nicht mehr separat untersucht. Die Daten sind aber weiterhin im Anhang 33 dargestellt.

Abbildung 40:
Auszahlungen für die Güter- und Dienstleistungsbereitstellung im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 2019 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

Mittelfristig (2014-2019) haben die Auszahlungen vor allem in Dortmund, Duisburg und Essen sowie im Gesamtkreis Wesel überdurchschnittlich zugenommen (3,6 bis 4,4 % p. a.). Die kreisfreien Städte Bochum und Mülheim a. d. Ruhr sowie den Gesamtkreis Recklinghausen kennzeichnet dagegen ein nur marginaler jahresdurchschnittlicher Zuwachs zwischen 0,7 bis 1,5 %.

– Personalauszahlungen –

Die Personalausgaben stellen den größten Posten unter den Auszahlungen für Dienstleistungen dar. Ihr Anteil betrug 2019 im Ruhrgebiet 40,6 % und leicht über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (39,6 %; vgl. Anh. 31). Er fiel aber 2,3 %-Punkte geringer aus als im westdeutschen Mittel (45,0 %). Hier deutet sich ein höherer Auslagerungsgrad an.

Im Jahr 2019 lagen die Personalausgaben im Ruhrgebiet (876 Euro/Ew.) um 1,0 % unter dem Niveau des Mittelrheingebietes (868 Euro/Ew.). Der Abstand zum übrigen Nordrhein-Westfalen (767 Euro/Ew.) betrug 14,3 % (vgl. Anh. 32). Der Unterschied zum westdeutschen Durchschnitt (852 Euro/Ew.) fiel mit 2,8 % vergleichsweise gering aus. Die Personalausgabenquote der Ruhrgebietskommunen (22,0 %) war identisch mit der im Mittelrheingebiet, lag aber über dem westdeutschen Durchschnitt (20,5 %) und vor allem über dem Mittel im übrigen Nordrhein-Westfalen (19,8 %).

Im Jahr 2019 sind die Personalausgaben im Ruhrgebiet um 3,8 % gestiegen. Zwischen den kreisfreien Städten (3,7 %) und dem kreisangehörigen Raum (4,1 %) gab es nur einen geringen Unterschied. Im Mittelrheingebiet nahmen die Personalausgaben deutlich stärker zu (6,1 %), insbesondere in den rheinischen Städten (7,9 %). Im übrigen Nordrhein-Westfalen (4,9 %), entsprach der Zuwachs dem Durchschnitt der westdeutschen Länder (4,6 %) (vgl. Anh. 32). Die Entwicklung der Personalausgaben wird zum einen von den Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst getragen (u. a. 3,09 % zum 1. April 2019 nach TVöD⁹⁶).

Dazu müssen aber der Aufwuchs des Personalbestandes z. B. wegen des weiteren Ausbaus der U3-Betreuung aber auch Mehrbedarfe für den Infrastrukturausbau berücksichtigt werden.

– Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben –

Diese Auszahlungen erfolgen insbesondere an freie oder private Träger von Kindertageseinrichtungen, an Träger von Sozialeinrichtungen, an andere Kommunen und kommunale Unternehmen und Betriebe sowie an Zweckverbände für von diesen übernommenen Aufgaben.⁹⁷

Die Kommunen des Ruhrgebiets gaben im Jahr 2019 im Schnitt 607 Euro je Einwohner für Zuweisungen,

96 Vgl. WOHLTMANN, M. (2020): Kreisfinanzen 2019/2020. Corona-Pandemie trifft die Kreishaushalte zunächst insbesondere bei den Ausgaben. In: Der Landkreis. Jg. 90, H. 10, S. 507.

97 Obwohl Zuweisungen und Zuschüsse auf anderen rechtlichen Grundlagen gezahlt werden als Kostenerstattungen (vgl. Ab-

schnitt 3.2.1.1), zeigt die empirische Analyse, dass nur die Summe beider Zahlungsgrößen ein sinnhaftes Bild ergibt. In der kommunalen Buchungspraxis scheinen die rechtlichen Unterschiede nicht zwingend zum Ausdruck zu kommen, weil lokale Niveauunterschiede ansonsten schwer erklärbar sind.

Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Zwecke aus (vgl. *Anh. 34*). Dies waren immerhin 15,2 % der gesamten Auszahlungen. Hier lag die Region auf einem Niveau mit dem Mittelrheingebiet (605 Euro/Ew.) aber um -2,9 % unter dem des übrigen Nordrhein-Westfalens (626 Euro/Ew.). Der Abstand zum westdeutschen Durchschnitt (595 Euro/Ew.) betrug 2,0 %. Das überdurchschnittliche Auszahlungsniveau wurde vor allem von den großstädtisch geprägten Kreisen der Region verursacht (593 Euro/Ew.), während die kreisfreien Städte (607 Euro/Ew.) im Vergleich zu den rheinischen Städten des Mittelrheingebiets (695 Euro/Ew.) unterdurchschnittliche Niveaus aufwiesen.

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Auszahlungen im Ruhrgebiet 2019 um 7,6 % stark zu, was dem westdeutschen Durchschnitt (7,5 %) entsprach. Das war weniger als im Mittelrheingebiet (17,6 %), wobei hier vor allem die rheinischen Städte und die Gesamtkreise hohe Wachstumsraten aufwiesen (20,4 u. 16,0 %). Im übrigen Nordrhein-Westfalen stiegen die Auszahlungen mit 16,1 % ebenfalls stark an.

Spätestens seit 2006 kennzeichnet diese Auszahlungsart in allen Vergleichsräumen eine hohe Wachstumsdynamik (vgl. *die Abbildung in Anh. 34*). Angesichts des seit einigen Jahren fortschreitenden U3-Ausbaus, der gerade die Auszahlungen an nichtstädtische Träger von Kindertageseinrichtungen steigen lassen dürfte, sind Auszahlungssteigerungen plausibel. Die starke Zuwanderung von Flüchtlingen seit 2014 dürfte ebenfalls zu einem Anstieg extern erbrachter Leistungen und entsprechender Zahlungsströme geführt haben.

3.3 Soziale Leistungen⁹⁸

Der Sozialbereich war über Jahrzehnte ein kontinuierlich und meist überdurchschnittlich wachsender kommunaler Ausgabenbereich. Er verbrauchte einen immer größer werdenden Teil der Finanzmittel.⁹⁹ Wer also nach den Ursachen der Finanzkrise der kommunalen Haushalte sucht, muss insbesondere hier hinschauen. Im Folgenden werden zunächst die Gesamt-

ausgaben untersucht und dann die Belastung aus sozialen Leistungen unter Berücksichtigung der sozial-spezifischen Einzahlungen betrachtet. Daran schließt eine Kurzanalyse zentraler Teilbereiche an.¹⁰⁰

3.3.1 Sozialausgaben und die Nettobelastung

3.3.1.1 Gesamtausgaben

Die Ruhrgebietskommunen gaben im Jahr 2019 für soziale Leistungen 4,4 Mrd. Euro aus; je Einwohner waren das 858 Euro (vgl. *Abb. 41 u. Anh. 35*).¹⁰¹ Diesen direkten Auszahlungen sind aber noch die indirekten Auszahlungen über die Landschaftsverbände (311 Euro/Ew.) hinzuzurechnen, die im Wesentlichen über die Umlagen der kreisfreien Städte und Kreise finanziert werden. Werden die Auszahlungen der Landschaftsverbände anhand der Umlagekraft der Kommunen rückverteilt, dann beträgt die Nettobelastung aus sozialen Leistungen im Ruhrgebiet 1 204 Euro je Einwohner und liegt damit um 396 Euro über dem Durchschnitt aller westdeutschen Kommunen (808 Euro/Ew.). Insbesondere wegen der unterschiedlichen Zuordnung des überörtlichen Sozialhilfeträgers in den Bundesländern und seiner Finanzierung ist allerdings diese Differenz als eher gute Annäherung an die räumliche Sozialausgabendisparität zu verstehen.¹⁰²

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Sozialausgaben im Ruhrgebiet (oh. Landschaftsverbandsanteile) um 3,7 % angestiegen. In den kreisfreien Städten betrug der Zuwachs sogar 4,8 %, während er im kreisangehörigen Raum nur bei 1,2 % lag. Der regionale Zuwachs fiel deutlich stärker aus als in den übrigen Landesteilen oder im westdeutschen Durchschnitt; hier erreicht der Zuwachs maximal 1,4 %. Im mittelfristigen Vergleich 2014/2019 lag der durchschnittliche Zuwachs mit 4,0 % pro Jahr noch etwas höher, der Unterschied zum nordrhein-westfälischen bzw. dem westdeutschen Durchschnitt (3,8 bzw. 3,6 %) fiel aber geringer aus.

Der aktuelle Anstieg löst eine zweijährige Phase der Ausgabenstagnation ab (vgl. *Anh. 35*). In diesen bei-

98 Zusätzliche Aus- und Einzahlungen derjenigen Kommunen, die als Optionskommunen über die „normale“ Aufgabenerfüllung im Sozialbereich hinaus im Jobcenter auch die Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit übernehmen (Auszahlung des Arbeitslosengeldes II und der Betreuung von Arbeitslosen im SGB II), blieben unberücksichtigt, um eine interkommunale Verzerrung zu vermeiden.

99 Vgl. BERTELSMANN STIFTUNG (2015): Kommunale Sozialausgaben. Wie der Bund sinnvoll helfen kann. Gütersloh. – JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2011): Kreise im Finanzausgleich der Länder. Eine finanzwissenschaftliche Untersuchung am Beispiel Nordrhein-Westfalens. Wiesbaden, S. 69 u. 74. (Wissenschaft und Praxis der Kommunalverwaltung, Bd. 1).

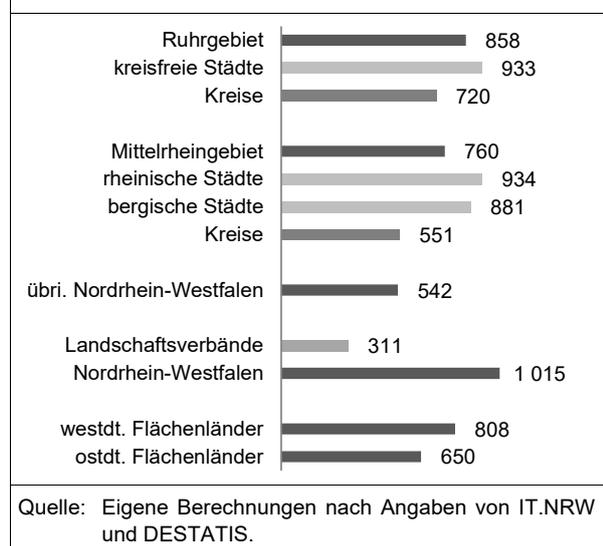
100 Daten zu den Auszahlungen für sonstige Sozialleistungen sind in *Anhang 41* enthalten.

101 Nur Transferleistungen aufgrund personenbezogener Leistungsansprüche, ohne Personal- und Sachaufwand; eine umfangreiche Analyse des Sozialbereichs lässt sich nur auf der Produktebene vornehmen. Vgl. dazu JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet. Essen.

102 Beispielsweise werden in Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen die Aufgaben des überörtlichen Sozialhilfeträgers vom Land wahrgenommen. Dabei besteht teilweise eine kommunale Kostenbeteiligung an den Landesausgaben (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz), die sich hier aber nicht separieren lässt. Insofern ist der Vergleich über die Landesgrenzen hinaus – zumindest für die betroffenen Aggregate – nur bedingt tragfähig. Vgl. ebd., S. 349 ff.

den Jahren verdeckte der wieder deutliche Rückgang der Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (vgl. Abschnitt 3.3.2.4) die weiterhin in anderen Bereichen bestehende Dynamik der Sozialausgaben.

Abbildung 41:
Sozialausgaben 2019 in Euro je Einwohner



3.3.1.2 Einzahlungen

Die Kommunen erhalten für ihre sozialen Aufgaben Kostenerstattungen und zweckbezogene Zuweisungen, die ihre Sozialausgabenlast senken. Diese werden finanzstatistisch teilweise als direkte Sozialleistungserstattungen erfasst und können hier dargestellt werden. Teilweise erfolgen diese Einzahlungen unter der Sammelposition *Kostenerstattungen* (vgl. dazu Abschnitt 3.2.1.1) und lassen sich nur über die produktspezifische Abgrenzung ermitteln.¹⁰³ Das ist hier nicht möglich. Insofern sind die *sozialbezogenen Einzahlungen in diesem Bericht nur unvollständig* erfasst.

Seit 2015 erfolgt aber auch eine Entlastung der Kommunen von Sozialausgaben über den mit einem Festbetrag erhöhten Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer (vgl. Anh. 22) und darüber hinaus seit 2018 in einigen Ländern (z. B. Nordrhein-Westfalen) auch über die um einen Festbetrag erhöhte Finanzausgleichsmasse. Insofern ist es kaum noch möglich, die Nettobelastung der Kommunen mit Sozialausgaben oder

aber auch die Beteiligung des Bundes an diesen zweifelsfrei zu ermitteln. Es kann nur der Versuch unternommen werden, die *Transparenz* über die Zahlungsströme und die Gesamtvolumina zu *erhöhen*.

Mittelbar werden die Sozialausgaben auch durch den kommunalen Finanzausgleich finanziert. Entsprechend der sozialen Belastung erfolgt eine einzelgemeindliche Gewichtung über den Soziallastenansatz, der zu höheren oder geringeren Schlüsselzuweisungen führt.¹⁰⁴

Zu den *finanzstatistisch direkt erfassten* Einzahlungen gehören

- der Kostenersatz und die Erstattungen Dritter (z. B. Angehörige der Leistungsberechtigten oder Sozialversicherungsträger) und
- die Erstattungen des Bundes für Kosten der Unterkunft an Arbeitsuchende nach dem SGB II.¹⁰⁵

Die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft hat sich dabei zu einem Vehikel der Bezuschussung unterschiedlichster sozialer Zwecke entwickelt,¹⁰⁶ weil es die einzige Möglichkeit des Bundes ist, die Kommunen finanziell direkt zu alimentieren.¹⁰⁷ Dies wurde bis zur Grenze der Bundesauftragsverwaltung ausgereizt.¹⁰⁸

Die finanzstatistisch direkt erfassten Einzahlungen betragen 2019 im Durchschnitt aller Flächenländer 146 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 36). Das entsprach 18,6 % der Auszahlungen. Entsprechend der höheren Auszahlungen fielen die Einzahlungen im Ruhrgebiet mit 206 Euro je Einwohner um 41,4 % höher aus. Der Anteil an den Auszahlungen betrug hier 24,0 %.

Werden die für Nordrhein-Westfalen vorliegenden Daten zu den Erstattungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hinzugerechnet, würden sich die Einzahlungen im Ruhrgebiet um 94 Euro je Einwohner erhöhen. Die Entlastung über den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer betrug weitere 41 Euro je Einwohner. Sie fällt allerdings unterdurchschnittlich aus, weil der Verteilungsschlüssel wirtschaftsstarke Kommunen bevorzugt (vgl. Anh. 22).

103 Dazu gehören z. B. Zuweisungen und Kostenerstattungen beim Wohngeld, für die Unterbringung und die existenzsichernden Leistungen von Asylbewerbern sowie für den Unterhaltsvorschuss.

104 Die verfassungsrechtliche Beanstandung der Höhe des Soziallastenansatzes wurde vom nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshof am 06.05.2014 zurückgewiesen (Urteil 14/11 und 9/12).

105 In Nordrhein-Westfalen wurde ab 2013 für die Bundesbeteiligung an der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung – analog der Bundesbeteiligung bei den Kosten der Unterkunft – ein eigenes Buchungskonto eingeführt. Allerdings

fehlt für bundesweite Vergleiche eine entsprechende Gruppierung in den Daten des Statistischen Bundesamtes. Deshalb werden diese Einzahlungen den übrigen Kostenerstattungen (vgl. Abschnitt 3.2.1.1) zugerechnet.

106 Vgl. ausführlicher die Darstellung zur Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft im Glossar sowie dort die *Tabelle 1*.

107 Vgl. WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung? In: Wirtschaftsdienst. Jg. 96, H. 7, S. 501-509.

108 Die Bundesauftragsverwaltung tritt ab einer Bundesbeteiligung von 50 % ein. Ab 2020 gilt eine Grenze von 75 %.

3.3.1.3 Nettobelastung

Als Netto-Sozialausgaben bzw. reine Sozialausgaben werden hier nur die Beträge für soziale Transferzahlungen ausgewiesen, die nach Abzug der finanzstatistisch direkt erfassten Einzahlungen übrigbleiben. In dem Maße, wie Entlastungszahlungen nicht auf diesem Wege erfasst werden können, hat der Indikator an Aussagekraft verloren. Da hiervon aber alle Kommunen in gleicher Weise betroffen sind, ist der interkommunale Vergleich, der trotzdem vorgenommen werden soll, in den interkommunalen Relationen zwar stimmig, aber nicht präzise.

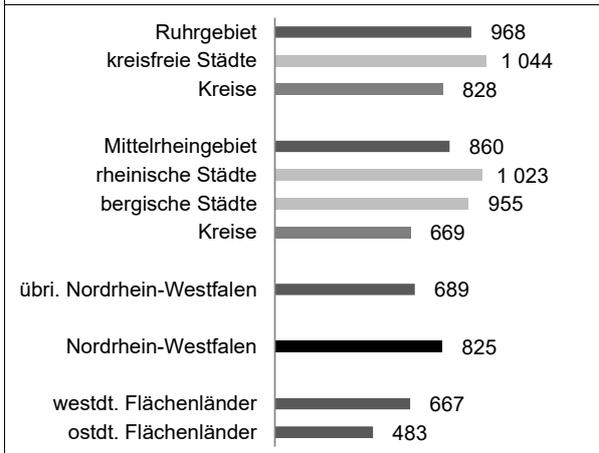
Im Jahr 2019 betragen die reinen Sozialausgaben im nordrhein-westfälischen Durchschnitt 825 Euro je Einwohner (vgl. Abb. 42 u. Anh. 36). Mit dem Nettobetrag absorbierten die sozialen Leistungen 37,7 % der allgemeinen Deckungsmittel (oh. sonstige allgemeine Zuweisungen; vgl. Abschnitt 3.1) der Kommunen (vgl. Abb. 43), wobei hier die Entlastung über den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer über den Steuerbezug einbezogen ist. Der nordrhein-westfälischen Belastung stand im westdeutschen Durchschnitt nur ein Betrag von 667 Euro je Einwohner gegenüber, womit lediglich 34,5 % der allgemeinen Deckungsmittel gebunden wurden. Die um 23,7 % höhere Ausgabenlast (158 Euro/Ew.) engt folglich die Finanzspielräume für andere Aufgaben und für Investitionen erheblich ein.

Um die Belastung der Ruhrgebietskommunen abzubauen, müssen ihren direkten Nettozahlungen (652 Euro/Ew.) die Belastungen der Landschaftsverbände (285 Euro/Ew.) hinzugerechnet werden. Dazu werden die Beträge der Landschaftsverbände anhand der Finanzkraft der Gemeinden (einschließlich Kreise) umgelegt.¹⁰⁹ Danach weist das Ruhrgebiet mit reinen Sozialausgaben in Höhe von 968 Euro je Einwohner ein deutlich überdurchschnittliches Belastungsniveau auf (vgl. Abb. 42 u. Anh. 36). Das Mittelrheingebiet liegt mit 860 Euro je Einwohner um 11,1 % darunter.

Unterschiede treten weniger zwischen den Verdichtungsräumen auf als vielmehr zwischen Kernstädten (kreisfreie Städte der Verdichtungsräume) und Umlandbereichen bzw. dem verstädterten bis ländlich geprägten Raum in Nordrhein-Westfalen. Daneben lässt sich aber auch für die Kernstädte eine auffällige Differenzierung feststellen:

- Die Kernstädte im Ruhrgebiet (1 044 Euro/Ew.) wiesen ein um 26,2 % höheres Belastungsniveau als ihr Umland (828 Euro/Ew.) auf.
- Im Mittelrheingebiet war der Unterschied noch deutlicher ausgeprägt. Die strukturstärkeren rheini-

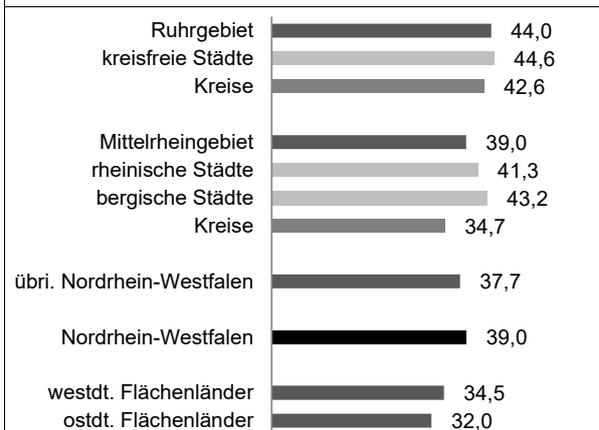
Abbildung 42:
Reine Sozialausgaben 2019 in Euro je Einwohner*



* NRW-Regionen einschließlich der Anteile der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Abbildung 43:
Absorption der allgemeinen Deckungsmittel* durch reine Sozialausgaben 2019 in %**



* Allgemeine Deckungsmittel ohne sonstige allgemeine Zuweisungen (insbes. Stärkungspakt Stadtfinanzen).

** NRW-Regionen einschließlich Anteil der Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

schen Städte, die mit 1 023 Euro eine um 2,0 % geringere Pro-Kopf-Belastung als die Ruhrgebietskernstädte aufwiesen, lagen um 53,0 % über dem Umland (669 Euro/Ew.). Für die bergischen Städte (955 Euro/Ew.) betrug die Differenz noch 42,7 %. Die hohen Unterschiede im Mittelrheingebiet basieren auf dem sehr niedrigen Belastungsniveau des Umlandes der Kernstädte, welches auch gegen-

¹⁰⁹ Die Landschaftsverbände werden über eine finanzkraftabhängige Umlage der jeweiligen Mitglieder (kreisfreie Städte und Kreise) finanziert. Hier erfolgt auf Basis der Umlagekraft-

daten des kommunalen Finanzausgleichs 2019 eine Abschätzung auf Gemeindeebene.

über dem Umland im Ruhrgebiet um 19,2 % geringer ausfiel.

- Im übrigen Nordrhein-Westfalen lagen die Belastungen aus sozialen Leistungen mit 689 Euro je Einwohner ebenfalls sehr niedrig. Aber auch hier bestehen größere Unterschiede zwischen den solitären Kernstädten und deren Umland.

Im Verhältnis zum Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer wurden im Ruhrgebiet netto 301 Euro je Einwohner mehr für soziale Leistungen ausgegeben. Daraus ergab sich eine auf die Einwohnerzahl umgelegte absolute Mehrbelastung von 1,54 Mrd. Euro. Dieser Betrag stand für andere Aufgaben bzw. für Investitionen nicht zur Verfügung.

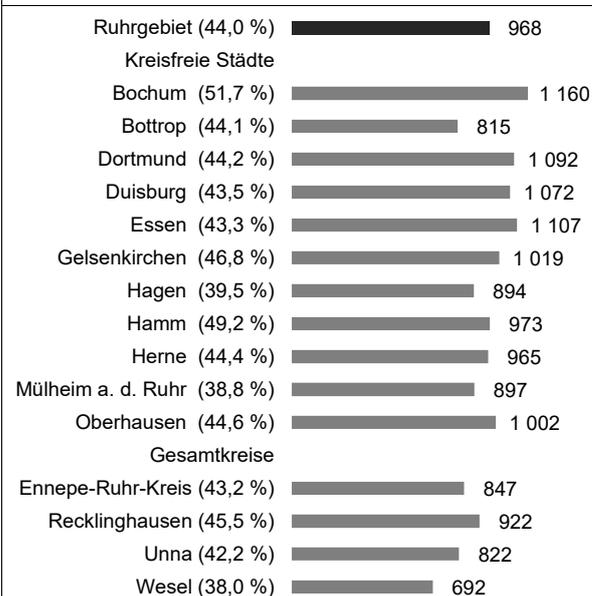
Wird die Belastung durch soziale Leistungen ins Verhältnis zu den allgemeinen Deckungsmitteln (ohne Stärkungspakt Stadtfinanzen) gesetzt, dann wiesen die Kernstädte im Ruhrgebiet eine um 3,3 %-Punkte stärkere Absorption allgemeiner Deckungsmittel auf als die rheinischen Kernstädte (Absorptionsquote 44,6 zu 41,3 %) (vgl. Abb. 43). Im Umlandbereich der Ruhrgebietskernstädte blieb das Absorptionsniveau (42,1 %) zwar um 2,0 %-Punkte unter dem der Kernstädte der Region, dennoch ist die Gesamtregion – Kern und Umland – in einem hohen Maße durch soziale Leistungen belastet. Das Belastungsniveau liegt um 27,4 % über dem Durchschnitt aller westdeutschen Länder und um 37,3 % über dem Niveau der ostdeutschen Länder.¹¹⁰

Innerhalb des Ruhrgebietes zeigten sich ebenfalls sehr unterschiedliche Belastungsniveaus. Sie variierten im Jahr 2019 bei den Städten je Einwohner (einschl. der Umlageanteile der Landschaftsverbände) zwischen 1 160 Euro in Bochum bzw. 1 107 Euro in Essen und 815 Euro in Bottrop. Unter den Gesamtkreisen wies Wesel die geringste Nettobelastung aufwies (692 Euro/Ew.), während die drei anderen bereits am unteren Ende der Belastung der kreisfreien Städte lagen (822 bis 922 Euro/Ew.). Gemessen an der Absorptionsquote war die Belastung der Städte in Bochum am größten (51,7 %), in Mülheim a. d. Ruhr am geringsten (38,8 %). Bei den Gesamtkreisen war sie im Kreis Wesel am geringsten (38,0 %) (vgl. Abb. 44).¹¹¹

– Ausgabenentwicklung –

Gegenüber dem Vorjahr sind die reinen Sozialausgaben im Jahr 2019 bundesweit um 2,5 % gestiegen. Damit war die zweijährige Phase der Stagnation bzw.

Abbildung 44:
Niveau der reinen Sozialausgaben* in Euro je Einwohner und Absorptionsquote der allgemeinen Deckungsmittel** 2019 in % (in Klammern)



* Einschließlich Anteil der Landschaftsverbände.

** Allgemeine Deckungsmittel ohne sonstige allgemeine Zuweisungen (insbes. Stärkungspakt Stadtfinanzen).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

leichten Entlastung vorerst beendet (vgl. Anh. 36). In Nordrhein-Westfalen fiel der Anstieg mit 4,4 % deutlich höher aus, was einerseits am Zuwachs bei den Landschaftsverbänden lag (6,3 %), das zeigt, dass gerade im Bereich der Eingliederungshilfe für Behinderte weiterhin Wachstum besteht (vgl. Abb. 45). Aber auch im Ruhrgebiet bestand eine starke Dynamik (6,1 %; ohne Landschaftsverbände). Im Mittelrheingebiet und im übrigen Nordrhein-Westfalen war der Zuwachs unterdurchschnittlich (2,0 bzw. 2,1 %).

Die Nettosozialausgaben stiegen damit im Ruhrgebiet stärker als die Bruttoausgaben. Entlastungseffekte, wie in den vergangenen Jahren, durch zusätzlich erhöhte Bundeszuschüsse sind nicht mehr vorhanden und zudem wurden andere direkte Einnahmen für den kommunalen Sozialbereich geringer.

Mittelfristig wuchsen die Netto-Sozialausgaben im Ruhrgebiet pro Jahr um durchschnittlich 3,3 % (2014-2019) und längerfristig unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung um 3,9 % (2009-2019). Damit unterschied sich die Region auf längere Sicht weniger von den Vergleichsräumen als das kurzfristig zu er-

110 Die Pro-Kopf-Nettobelastungen ohne Anteil der Landschaftsverbände sind dem Anhang 36 zu entnehmen.

111 Anders als beim Vergleich der Pro-Kopf-Ausgaben dürfte der Vergleich der Absorptionsquote nicht durch unterschiedliche Aufgabenteilungen zwischen Land und Kommunen verzerrt

sein, weil die Länder bei einer geringeren Aufgabenübertragung an die Kommunen auch geringere Zuweisungen an diese auszahlen und damit das Niveau der allgemeinen Deckungsmittel der Kommunen ebenfalls entsprechend kleiner ausfällt.

kennen war. Im Mittelrheingebiet (3,0 bzw. 3,7 %) fiel die Entwicklung etwas günstiger aus, im übrigen Nordrhein-Westfalen (2,7 bzw. 4,6 %) war der längerfristige Mittelwert ungünstiger (vgl. Anh. 36).

Da die Landschaftsverbände Zuwächse der Nettoausgaben in ähnlicher Höhe verzeichneten (3,0 bzw. 3,8 %), ging davon keine Verzerrung durch die Landschaftsumlagen¹¹² auf die lokale Sozialausgabenbelastung aus (vgl. Abb. 45). Mit den Entwicklungsraten befand sich Nordrhein-Westfalen insgesamt im westdeutschen Trend (3,3 bzw. 3,7 %). Der im westdeutschen Mittel stärkere Bevölkerungszuwachs relativiert die absoluten Ausgabenzuwächse. In Ostdeutschland (3,1 bzw. 4,2 % p. a.) fielen noch die langfristigen Zuwächse höher aus. Die Entwicklungsdynamik ist somit bundesweit einheitlicher, als es die Disparität der Haushaltsergebnisse vermuten lässt.

3.3.2 Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen

Der Sozialbereich ist ein sehr komplexes kommunales Aufgabenfeld. Es sind folgende Teilbereiche zu unterscheiden:¹¹³

- die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II),
- die Sozialhilfe (SGB XII), darunter

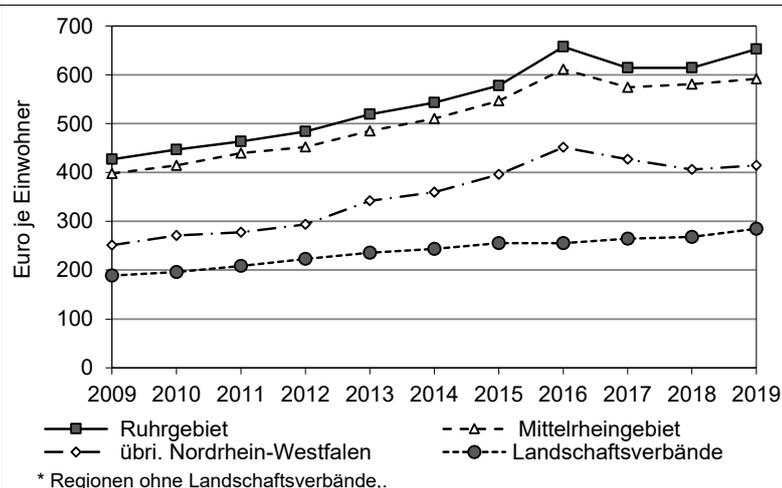
- Hilfe zum Lebensunterhalt (§§ 27 bis 40),
- die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (§§ 41 bis 46),
- Hilfen zur Gesundheit (§§ 47 bis 52),
- Hilfe zur Pflege (§§ 61 bis 66),¹¹⁴
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§§ 67 bis 69) und
- Hilfe in anderen Lebenslagen, z. B. Blindenhilfe (§§ 70 bis 74),
- die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, 2019 noch im SGB XII (§§ 53 bis 60a),¹¹⁵ die im Zuge der Reform durch das Bundesteilhabegesetz ab 2020 vollständig in das SGB IX (§§ 90 bis 150; Eingliederungshilferecht) integriert wird,
- die Jugendhilfe (SGB VIII),
- die Leistungen an Kriegsoffer (Bundesversorgungsgesetz u. a.),
- die Hilfen an Asylbewerber (Asylbewerberleistungsgesetz) und
- sonstige Leistungen (z. B. Unterhaltsvorschussgesetz).

Die Grundlagen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung im Sozialbereich sind damit ganz wesentlich von Bundesgesetzen und insbesondere vom Sozialgesetzbuch (SGB)¹¹⁶ vorgegeben. Entsprechend

stellt sich nicht die Frage nach dem „ob“ der Aufgabenerfüllung, sondern nur nach dem „wie“ und damit nach den Handlungsspielräumen, die bei der Aufgabenerfüllung auf lokaler Ebene verbleiben. Aufgrund der Differenzierung des Sozialbereichs sind sehr unterschiedliche Ursachen und Entwicklungsfaktoren zu berücksichtigen.

In der vorliegenden Analyse, die nicht nach dieser produktbezogenen Leistungsstruktur erfolgen kann, lassen sich finanzstatistisch nur Obergruppen erfassen und nach Sozialleistungsträgern differenzieren. *Träger der sozialen Leistungen* sind in Nordrhein-Westfalen vor allem die *kreisfreien Städte und Kreise* als örtliche Träger und die *Landschaftsverbände* als überörtliche Träger. Die *kreisfreien Städte und Kreise* sind vor allem für die

Abbildung 45:
Reine Sozialausgaben 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im inter-regionalen Vergleich* in Euro je Einwohner



* NRW-Regionen ohne soziallastenspezifische Umlagebelastung durch die Landschaftsverbände.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

112 Vgl. Fußnote 52.

113 Eine umfassendere Übersicht zur Systematik des Sozialbereichs sowie der Zuständigkeiten findet sich in JUNKERHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet. Essen, S. 46 ff. u. S. 349 ff.

114 Nicht zu verwechseln mit dem Sozialgesetzbuch – Buch XI „Soziale Pflegeversicherung“.

115 Leistungen neben denen, die nach den §§ 26, 33, 41 und 55 SGB IX „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“ gewährt werden.

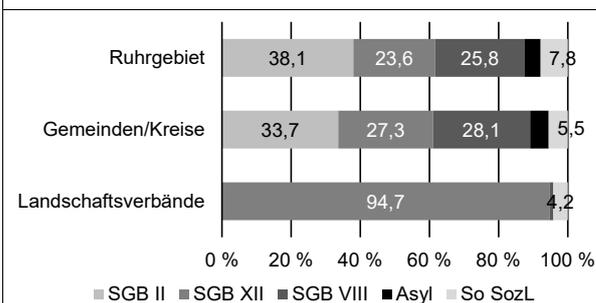
116 Vgl. zu den Gesetzen unter <<http://www.sozialgesetzbuch-bundessozialhilfegesetz.de>>.

Hilfen *außerhalb von Einrichtungen* (z. B. Kosten der Unterkunft der Grundsicherung für Arbeitsuchende, Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter etc.) zuständig. Die Landschaftsverbände tragen insbesondere die Verantwortung für die Hilfen *in Einrichtungen* (insbesondere Eingliederungshilfe für behinderte Menschen). Daneben nehmen die *kreisangehörigen Gemeinden* Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe wahr, sofern sie und nicht der Kreis Träger des Jugendamtes sind. Ferner sind sie für die Leistungen für Asylbewerber zuständig.

Um die Struktur der (Brutto-)Auszahlungen für soziale Leistungen vergleichen zu können, ist zu berücksichtigen, dass die Landschaftsverbände 2019 mit 311 Euro je Einwohner fast ein Drittel (30,7 %; 5,6 Mrd. Euro; *vgl. Anh. 35*) dieser Leistungen trugen. Da die Landschaftsverbände diese fast ausschließlich für Aufgaben nach dem SGB XII tätigen (94,7 %; insbesondere Eingliederungshilfe für Behinderte; *vgl. Abb. 46*), waren die Auszahlungen für Leistungen nach dem SGB XII in Nordrhein-Westfalen insgesamt mit 487 Euro je Einwohner der größte kommunale Ausgabenblock für soziale Leistungen (48,0 %). Ihm folgten die Bereiche Grundsicherung für Arbeitsuchende (Kosten der Unterkunft und seit 2012 Bildungs- und Teilhabepaket) mit 237 Euro je Einwohner (23,4 %) und die Kinder- und Jugendhilfe mit 201 Euro je Einwohner (19,8 %). Der Bereich Asylbewerberleistungsgesetz ist nach dem Rückgang des Flüchtlingszustroms in seiner Bedeutung wieder gesunken (3,7 %). Die sonstigen sozialen Leistungen (5,1 %) spielten ebenfalls nur eine untergeordnete Rolle.

Wird nur der direkt von den kreisfreien Städten, Kreisen und kreisangehörigen Gemeinden verantwortete Sozialbereich betrachtet, dann bildeten im Ruhrgebiet die Kosten der Unterkunft (SGB II) den größten Ausgabenblock (38,1 %). Die Bereiche SGB XII (23,6 %) und Kinder- und Jugendhilfe (25,8 %) lagen mit rund einem Viertel dicht beieinander. Leistungen für Asylbewerber (4,7 %) und vor allem die sonstigen sozialen Leistungen (7,8 %) waren von geringer Bedeutung (*vgl. Abb. 46*). Im Ruhrgebiet fiel der auf die Langzeitarbeitslosigkeit entfallende Anteil des SGB II gegenüber dem Landesdurchschnitt ohne Ruhrgebiet (33,7 %) deutlich überdurchschnittlich aus. Hierin

Abbildung 46:
Struktur der Auszahlungen für soziale Leistungen nach Hilfearten in Nordrhein-Westfalen 2019 in %



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

spiegelt sich die besondere regionale Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit wider (*vgl. Abb. 23*).

Unter Berücksichtigung des Kostenersatzes beim SGB II (u. a. Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung) und beim SGB XII (u. a. Kostenbeteiligung von Angehörigen, Erstattung durch Sozialversicherungsträger und neuerdings für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) stieg die fiskalische Bedeutung insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe, die kaum Einnahmen aufweist, deutlich an. Im Folgenden werden die Bereiche Leistungen für Unterkunft und Heizung, Leistungen nach SGB XII, Kinder- und Jugendhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz näher untersucht.

3.3.2.1 Leistungen für Unterkunft und Heizung nach SGB II

– Erläuterung –

Am 1. Januar 2005 entstand aus der Zusammenlegung der Sozialhilfe zum Lebensunterhalt mit der Arbeitslosenhilfe (*Hartz-IV-Gesetze*) die *Grundsicherung für Arbeitsuchende*. Innerhalb dieser Grundsicherungsleistung sind die Kommunen insbesondere für die Kosten der Unterkunft verantwortlich. Dazu erhalten sie einen Zuschuss des Bundes.¹¹⁷ Die ostdeutschen Länder erhalten darüber hinaus seit 2005 weitere Zuweisungen im Rahmen der Bundesergänzungszuweisungen *strukturelle Arbeitslosigkeit*.¹¹⁸

117 Siehe Näheres im Glossar unter Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung. Daneben erhalten die kommunalen Träger der Leistungen für Unterkunft und Heizung von den Ländern Zuweisungen, mit denen diese ihre reformbedingten Ersparnisse bei den Wohngeldzahlungen auf die Kommunen übertragen. Diese Zuweisungen werden allerdings als allgemeine Deckungsmittel behandelt.

118 Die Höhe der Zahlung betrug zunächst eine Milliarde Euro. Sie wurden ab 2012 langsam abgesenkt bzw. ab 2013 im

Verhältnis der Belastungen der ost- zu den westdeutschen Ländern angepasst. 2016 betragen sie noch 777 Mio. Euro, für 2017 bis 2019 waren es pro Jahr 504 Mio. Euro (*vgl. § 11 Abs. 3a Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern [Finanzausgleichsgesetz – FAG], zuletzt geändert am 19.12.2018*). Insofern ist ein Vergleich mit den Kommunen der ostdeutschen Länder nicht sinnvoll. Der Anteil der Einzahlungen an den Auszahlungen liegt hier bei 71,5 % (*vgl. Anh. 37*).

Die kommunale Belastung aus den Leistungen für Unterkunft und Heizung ergibt sich aus

- der Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit einem Leistungsanspruch und deren durchschnittliche Größe,
- den anzurechnenden Einkommen der Leistungsberechtigten,
- dem lokalen Mietniveau und dessen Entwicklung,
- dem lokalen Niveau und der Entwicklung der Energie- und Mietnebenkosten sowie
- aus den Beteiligungen von Bund und Ländern.

Die Fallzahlen haben dabei den mit Abstand größten Einfluss auf das Niveau der Ausgaben. Eine höhere Armut, d. h. fehlende Eigenmittel der Leistungsempfänger, die auf die Bruttobedarfe angerechnet werden, erhöhen die Ausgaben. Das Mietniveau differenziert nach der Anspannung der Wohnungsmärkte und erhöht die Kosten in wachstumsstarken Städten und Gemeinden. Eine kommunal unterschiedliche Verwaltungspraxis hat angesichts der starken Regulierung keinen signifikanten Einfluss auf die lokalen Ausgaben.¹¹⁹

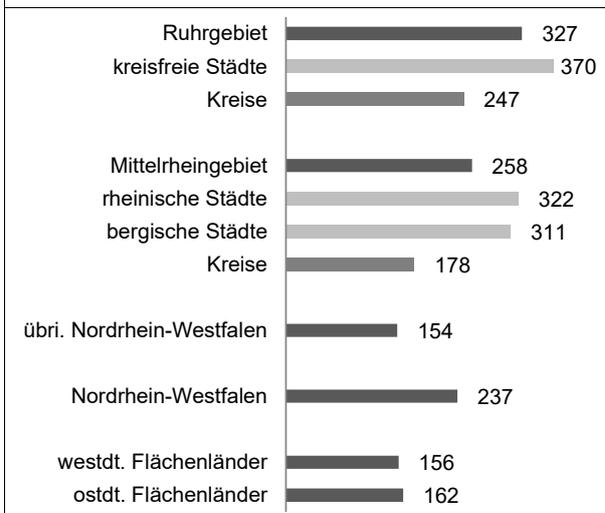
– Ausgabenniveau –¹²⁰

Im Ruhrgebiet lagen 2019 die Auszahlungen für Leistungen nach dem SGB II bei 327 Euro je Einwohner, wobei die Belastung in den Verdichtungskernen (370 Euro/Ew.) um 50,2 % über denen in den Umkreisreisen lag (247 Euro/Ew.) (vgl. Abb. 47). Der Ruhrgebietswert lag um mehr als ein Drittel (37,7 %) über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 237 Euro je Einwohner bzw. um fast zwei Drittel (62,0 %) über dem Landesdurchschnitt ohne Ruhrgebiet (202 Euro/Ew.).

Im Mittelrheingebiet zeigt sich zwischen Stadt und Umland eine ähnliche Disparität: Das Gesamtniveau (258 Euro/Ew.) liegt zwar nur um 8,5 % über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt, aber auch hier sind die rheinischen und bergischen Städte mit 322 bzw. 311 Euro je Einwohner im Vergleich zu den Gesamtkreisen (178 Euro/Ew.) deutlich stärker belastet.

Im übrigen Nordrhein-Westfalen betragen die kommunalen Auszahlungen für Unterkunft und Heizung pro Kopf im Jahr 2019 mit 154 Euro weniger als die Hälfte des Ruhrgebietswertes (47,2 %). In den westdeutschen und auch in den ostdeutschen Flächenländern ist das Ausgabenniveau ebenfalls nur halb so groß: 47,2 bzw. 49,7 % des Ruhrgebietes.

Abbildung 47:
Niveau der Auszahlungen für Kosten der Unterkunft* 2019 in Euro je Einwohner



* Einschl. einmaliger Leistungen sowie Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

Die Auszahlungen schwankten innerhalb des Ruhrgebietes im Jahr 2019 bei den kreisfreien Städten zwischen 436 bzw. 427 Euro je Einwohner in Essen bzw. Gelsenkirchen und 258 bzw. 282 Euro je Einwohner in Bottrop und Hamm (vgl. Anh. 37). Unter den Kreisen stand der Kreis Recklinghausen mit Abstand an der Spitze (323 Euro/Ew.). Die interkommunale Differenzierung der Ausgabenniveaus kommt auch in der Dichte der SGB II-Bedarfsgemeinschaften zum Ausdruck (vgl. Anh. 8).

– Ausgabenentwicklung –

Gegenüber dem Vorjahr sind die Auszahlungen im Ruhrgebiet um -2,4 % gesunken. In den kreisfreien Städten fiel der Rückgang mit -1,9 % nur halb so hoch aus wie in den Kreisen mit -3,7 %. Er war damit im Ruhrgebiet geringer als im Mittelrheingebiet und im übrigen Nordrhein-Westfalen (-3,2 bzw. -3,3 %). Noch deutlicher nahmen die Auszahlungen für die kommunalen Leistungen nach dem SGB II im westdeutschen Durchschnitt ab (-4,8 %) und im ostdeutschen Mittel war der Rückgang sogar dreimal so stark (-7,6 %). (vgl. Anh. 37).

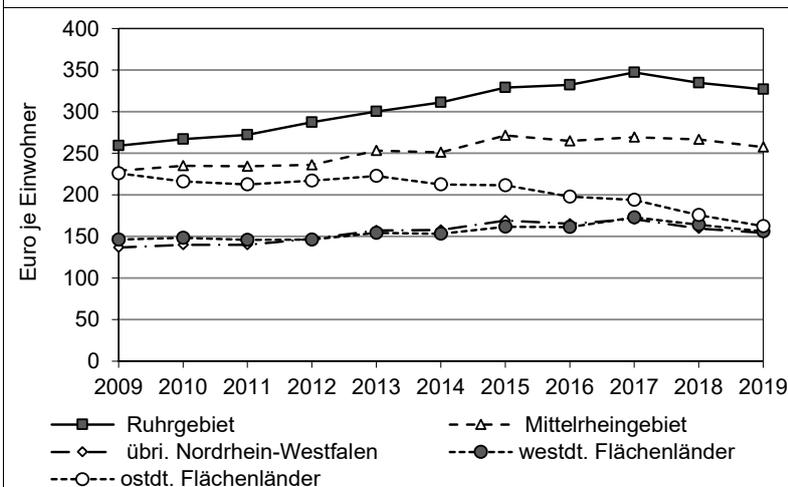
Bei der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bei den Langzeitarbeitslosen hängt das Ruhrgebiet weiter hin-

119 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O. – Auch DÖHRN, R./RAPPEL, H./KLEIN, M./FIEBIG, M. (2018): Gestaltungsspielräume der Kommunen und Länder bei sozialen Aufgaben und Ausgaben. Analyse und Ansätze zur Stärkung der Eigenverantwortung. Endbericht zum Forschungsvorha-

ben fe 3/17 des Bundesministeriums der Finanzen. Essen. (= RWI Projektberichte).

120 In den hier dargestellten Auszahlungen sind neben den Kosten der Unterkunft auch die einmaligen Leistungen sowie die Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket enthalten. Letztere fließen 2019 im Ruhrgebiet mit einem Anteil von 4,4 % in den Gesamtwert ein.

Abbildung 48:
Auszahlungen für Kosten der Unterkunft* 2009 bis 2019 im
Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich* in Euro je Einwohner



* Einschl. einmaliger Leistungen sowie Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

terher (vgl. Anh. 8). Die Wirkung der zum 1. Januar 2019 neu geschaffenen Fördermöglichkeiten nach § 16i SGB II (Teilhabechancengesetz) scheint hier noch nicht bzw. nicht wesentlich durchzusickern. Im Vergleich zu Ostdeutschland muss aber auch der dortige Übergang in die Verrentung beachtet werden. Insofern wäre die Entwicklung bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung parallel zu betrachten, was hier aber nicht möglich ist.

In der mehrjährigen Betrachtung zeigt sich, dass die Entlastung auf dem Arbeitsmarkt im Ruhrgebiet erst im Jahr 2018 zu einer Abnahme der Auszahlungen für die Kosten der Unterkunft geführt hat (vgl. Abb. 48). Das mehrjährige Mittel (2014-2019) zeigt für das Ruhrgebiet deshalb noch einen leichten Anstieg an (1,0 % p. a.; Anh. 37). Das Mittelrheingebiet unterscheidet sich zwar nicht vom Ruhrgebiet (0,9 % p. a.). Dort beschränkt sich der Zuwachs aber auf die rheinischen Städte, was möglicherweise mit der Entwicklung der Mieten in den strukturstarken Kommunen zusammenhängt. Auch im westdeutschen Durchschnitt (0,8 % p. a.) fiel die Entwicklung nur wenig besser aus. Mittelfristig hebt sich hingegen der Rückgang der Auszahlungen in Ostdeutschland mit jahresdurchschnittlich 4,3 % sehr deutlich von der Entwicklung in Westdeutschland ab.

– Nettobelastung –

Die Nettobelastung der Kommunen nach Abzug des Bundeszuschusses lässt sich nicht berechnen. Da dieser unterschiedlichen Zwecken dient, müsste der ursprüngliche Anteil isoliert werden. Als Gesamtbeitrag würde der Zuschuss für die Kommunen in Nord-

rhein-Westfalen die Auszahlungen zu 50,0 % finanzieren; im westdeutschen Durchschnitt lag der Anteil bei 51,3 % (vgl. Anh. 37).

3.3.2.2 Soziale Leistungen nach SGB XII

– Erläuterung –

Die im SGB XII behandelten sozialen Leistungen stellen eine Sammelgruppe von Leistungen zur Existenzsicherung und für außergewöhnliche Belastungen dar. Dazu gehört als größte Einzelleistung die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, die in Nordrhein-Westfalen von den Landschaftsverbänden erbracht wird. Darüber hinaus werden u. a. die verbleibende Hilfe zum Lebensunterhalt und die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hier geregelt (vgl. die Aufzählung in Abschnitt

3.3.2). Der Bund hat von den Kommunen von 2011 bis 2014 schrittweise die Finanzierung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung vollständig übernommen. Ab 2015 erfolgt zudem bis 2018 eine schrittweise Entlastung bis zu einem Volumen von 5 Mrd. Euro. All diese Entlastungen werden aber nicht im Transfersystem, das auch Kostenerstattungen Dritter erfasst, sichtbar. Insofern können hier keine Nettowerte für das SGB XII gebildet werden.

– Örtlicher/überörtlicher Sozialhilfeträger und Auszahlungen außerhalb von und in Einrichtungen –

Für Nordrhein-Westfalen ist die Analyse zwischen den Auszahlungen der Landschaftsverbände als überörtlichen Trägern sozialer Leistungen (295 Euro/Ew.) und den Auszahlungen der kreisfreien Städte und Kreise als örtlichen Trägern (192 Euro/Ew.) zu trennen (vgl. Anh. 38). Kreisangehörige Gemeinden treten hier fiskalisch nicht verantwortlich auf. Ein näherungsweise Vergleich zu den Werten auf Länderebene (z. B. westdt. Flächenländer: 432 Euro/Ew.) ist hier nur dann möglich, wenn die Ausgaben der Landschaftsverbände auf die der örtlichen Träger aufgeschlagen werden (zusammen 487 Euro/Ew.), denn im Ländervergleich ist keine Trennung nach Trägern notwendig.

Da der überörtliche Träger vornehmlich Auszahlungen für Personen in Einrichtungen tätigt (Landschaftsverbände: 247 Euro/Ew. = 83,6 % der Auszahlungen), die örtlichen Träger dies für Leistungen an Personen außerhalb machen (kreisfreie Städte u. Kreise in Nordrhein-Westfalen: 141 Euro/Ew. = 73,1 % der Auszahlungen), wird im Folgenden insbesondere ein

Vergleich der Zahlungen außerhalb von Einrichtungen vorgenommen. Die Gesamtzahlungen werden nur im Ländervergleich behandelt.

– Gesamtauszahlungen im Ländervergleich –

Bei den Leistungen nach SGB XII lagen die Bruttoauszahlungen im Nordrhein-Westfalen mit 487 Euro je Einwohner um 12,8 % über dem westdeutschen Durchschnitt (432 Euro/Ew.) und um 84,8 % über dem ostdeutschen Mittelwert (264 Euro/Ew.; *vgl. Anh. 38, Blatt 2*). In Westdeutschland wirkt sich die staatliche Verortung des überörtlichen Trägers lediglich durch das Saarland geringfügig auf den Länderdurchschnitt aus. In Ostdeutschland ist hingegen die Wirkung des Landes Sachsen-Anhalt auf den Länderdurchschnitt wesentlich größer. Hier werden die Auszahlungen in Einrichtung allein vom Land getragen. Während 2019 die Kommunen in Sachsen-Anhalt für Leistungen des SGB XII lediglich 53 Euro je Einwohner verausgabten, waren es in den anderen ostdeutschen Ländern zwischen 260 und 333 Euro je Einwohner.

Die Gesamtauszahlungen für Leistungen nach dem SGB XII sind 2019 in Nordrhein-Westfalen gegenüber dem Vorjahr um 5,6 % angestiegen. Im west- bzw. ostdeutschen Mittel waren es sogar 6,1 und 6,8 %. Hier liegt eine wesentliche Ursache für die anhaltende Ausgabendynamik im Sozialbereich. Dies zeigt sich auch im Durchschnitt 2014 bis 2019 mit 3,2 % pro Jahr in Nordrhein-Westfalen und 3,6 bzw. 4,0 % pro Jahr im west- bzw. ostdeutschen Mittel.

– Auszahlungen außerhalb von Einrichtungen –

74,4 % der Auszahlungen nach dem SGB XII außerhalb von Einrichtungen werden in Nordrhein-Westfalen von den kreisfreien Städten und Kreisen als örtlichen Sozialhilfeträgern vorgenommen. Je Einwohner waren es 141 Euro. Im Ruhrgebiet fielen die Auszahlungen nur um 5,8 % höher aus (148 Euro/Ew.; *vgl. Anh. 38, Blatt 1*). Sie fielen damit aber um 13,6 % kleiner aus als im Mittelrheingebiet (172 Euro/Ew.). Die überdurchschnittliche Belastung des Ruhrgebiets mit existenzsichernden Leistungen ist also vor allem auf die Leistungen nach dem SGB II konzentriert.¹²¹

Unter Berücksichtigung der Ausgaben der Landschaftsverbände (48 Euro/Ew.) wiesen die nordrhein-westfälischen Kommunen (189 Euro/Ew.) ein um 25,2 % höheres Ausgabenniveau auf als die westdeutschen Kommunen insgesamt (151 Euro/Ew.). Die ostdeutschen Kommunen geben für SGB XII-Leistungen außerhalb von Einrichtungen deutlich weniger aus (86 Euro/Ew.).

Innerhalb des Ruhrgebietes besteht eine erhebliche Spreizung der Auszahlungen. In Bottrop und dem Kreis Wesel wurden mit 100 bzw. 111 Euro je Einwohner nur rund die Hälfte der Beträge verausgabt, die es in Essen und Dortmund mit 208 und 191 Euro je Einwohner waren. Insofern ist die soziale Problemsituation in den Revierkommunen bei den stark regelgebunden Leistungen nochmals sehr unterschiedlich.

Gegenüber dem Vorjahr haben die Auszahlungen im Ruhrgebiet um 1,2 % zugenommen. Dabei entwickelten sich kreisfreien Städte (3,1 %) und Kreise (-3,2 %) entgegengesetzt. Damit lag das Ruhrgebiet deutlich unter dem Mittelrheingebiet (20,9 %) und dem westdeutschen Mittel (8,5 %). Im mehrjährigen Mittel (2014-2019) ergab sich für die Region ein Anstieg um 3,1 % pro Jahr, begründet im Zuwachs von 4,9 % in den Gesamtkreisen. Der regionale Zuwachs blieb dennoch hinter dem der Vergleichsregionen zurück: westdeutscher Durchschnitt 4,9 %.

Bereits seit dem Rückgang der Auszahlungen im Jahr 2005 als Folge des einmaligen Übertritts vieler Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in die Grundsicherung für Arbeitsuchende ist ein kontinuierlicher Anstieg der Ausgaben zu beobachten (*vgl. die Abb. in Anh. 38*). Die Zuwächse im Ruhrgebiet lagen dabei im längerfristigen Vergleich im Niveau des nordrhein-westfälischen bzw. westdeutschen Durchschnitts (2009/2019: 5,9 bis 6,1 % p. a.). Damit liegt die Dynamik jenseits des SGB II und dürfte mit dem kontinuierlichen Zuwachs bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zusammenhängen.

3.3.2.3 Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII

– Erläuterung –

Die hier erfassten Ausgaben der Kinder und Jugendhilfe umfassen insbesondere die personenbezogenen Ausgaben der Hilfen zur Erziehung. Einrichtungsbezogene Ausgaben, wie z. B. die für die Kindertagesbetreuung, sind hier nicht abgebildet.

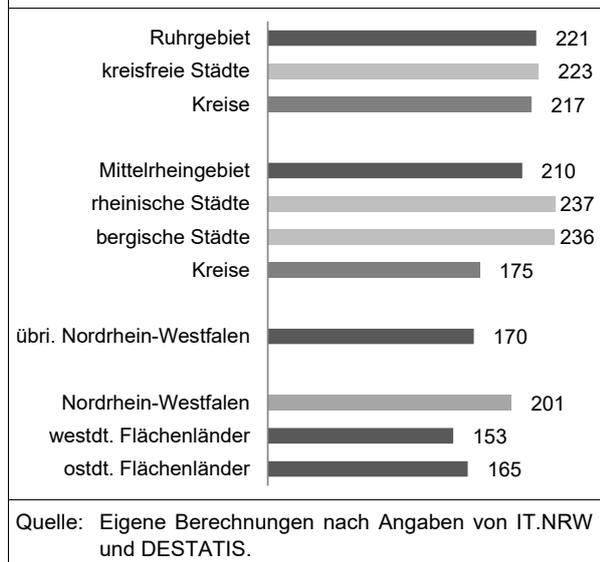
– Ausgabenniveau –

Das Ausgabenniveau lag im Ruhrgebiet 2019 bei 221 Euro je Einwohner und beanspruchte 9,8 % der allgemeinen Deckungsmittel (*vgl. Anh. 39*). Im Mittelrheingebiet war die Lage ähnlich (210 Euro/Ew.). Das etwas niedrigere Niveau ergibt sich aufgrund der positiveren Situation im Umlandbereich (217 zu 175 Euro/Ew.). In den Kernstädten der Verdichtungsräume waren die Niveaus vergleichbar, wobei das Ruhrgebietsniveau (223 Euro/Ew.) noch unter dem der rheinischen und bergischen Städte (237 bzw. 236 Euro/

121 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O.

Ew.) lag. Die Auszahlungen im übrigen Nordrhein-Westfalen (170 Euro/Ew.) entsprachen denen des kreisangehörigen Raumes im Mittelrheingebiet, lagen aber auch über dem westdeutschen Mittel (153 Euro/Ew.; vgl. Abb. 49).

Abbildung 49:
Niveau der Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2019 in Euro je Einwohner



Das regional höchste Ausgabenniveau wiesen 2019 die Städte Hamm und Oberhausen (288/287 Euro/Ew.) vor Duisburg (282 Euro/Ew.) auf. Die – mit Abstand – geringsten Ausgaben für soziale Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe zeigten sich in Gelsenkirchen und Hagen (162 bis 167 Euro/Ew.). Die Auszahlungsniveaus in den Gesamtkreisen unterschieden sich nicht wesentlich von denen der Städte. Sie lagen zwischen 202 und 239 Euro je Einwohner.

Die nordrhein-westfälische Besonderheit, dass die Zuständigkeit für die Jugendhilfe nicht allein auf die Kreise und gegebenenfalls noch die großen kreisangehörigen Städte beschränkt ist, sondern alle kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohner auf Antrag eigene Jugendämter unterhalten können (§ 4 Gemeindeordnung NRW) – deshalb kommt es in den Kreisen auch zu geteilten Zuständigkeiten – lässt auch einzelne Gemeinden auffällig werden. Der hohe Wert für die Stadt Ennepetal (562 Euro/Ew.) ist allerdings darauf zurückzuführen, dass sie die Aufgaben für die Stadt Breckerfeld mit erfüllt (vgl. Anh. 39).

– Ausgabenentwicklung –

Im Vergleich zum Vorjahr kam es im Ruhrgebiet 2019 erneut zu einem Ausgabenzuwachs in der Kinder-

und Jugendhilfe. Mit 2,2 % fiel er geringer aus als im Vorjahr (5,7 %) und lag auch unter dem Durchschnitt der anderen nordrhein-westfälischen Regionen: Mittelrheingebiet 3,8 % und übriges Nordrhein-Westfalen (6,0 %). Dagegen nahmen die Ausgaben im westdeutschen Durchschnitt sogar um -1,7 % ab (vgl. Anh. 39). Allerdings geht das auf einen Rückgang in Bayern von 27,8 % zurück, der eher in einer unvollständigen Meldung der Kommunen zur vierteljährlichen Kassenstatistik begründet sein dürfte.

Innerhalb des Ruhrgebiets zeigten sich aber 2019 unterschiedliche Dynamiken. Während in Gelsenkirchen und Herne die Ausgaben um 53,5 bzw. 12,1 % zunahmen, gingen sie in Bochum und Mülheim a. d. Ruhr um -6,8 bzw. -8,7 % zurück (vgl. Anh. 39). Sofern hier nicht auch die Vorläufigkeit der Daten der Kassenstatistik eine Rolle spielt, lassen sich solche Entwicklungsdisparitäten an dieser Stelle nicht erklären.

Insgesamt hat die Dynamik im Ruhrgebiet aktuell gegenüber der mittelfristigen Ausgabendynamik (2014-2019: 5,7 % p. a.) abgenommen. Im Mittelrheingebiet (6,3 % p. a.) verhält es sich ähnlich. Für alle Untersuchungsräume sind in der mittelfristigen Perspektive kaum Unterschiede festzustellen; sie liegen zwischen 5,7 und 7,0 % pro Jahr. Im Vergleich dazu fiel der westdeutsche Durchschnitt mit 4,9 % deutlich geringer aus. Die ostdeutschen Kommunen wiesen mit einem Zuwachs von 7,3 % das größte Wachstum auf, weshalb sie nunmehr das westdeutsche Ausgabenniveau übersteigen.

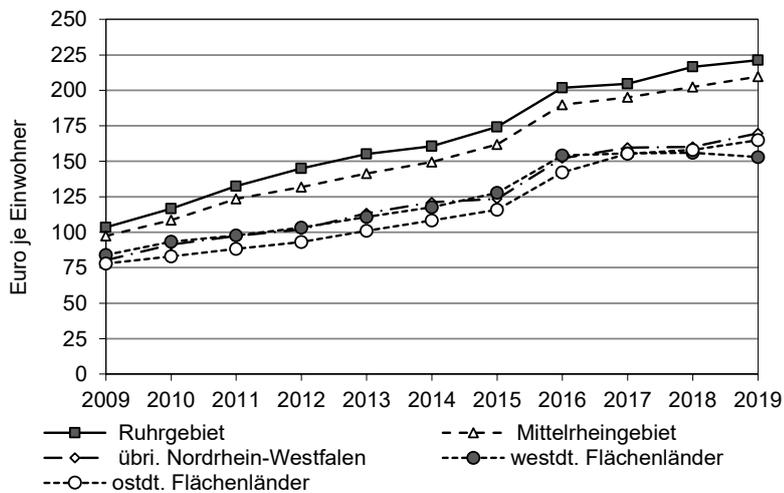
Innerhalb des Ruhrgebietes wies Gelsenkirchen mittelfristig mit einem Zuwachs von 19,5 % pro Jahr die mit Abstand höchste Steigerungsrate auf (vgl. Anh. 39). Allerdings war das Ausgabenniveau im Jahr 2014 sehr niedrig und ist es heute auch noch. Neben Gelsenkirchen fielen Mülheim a. d. Ruhr (10,5 % p. a.), Essen (9,8 % p. a.) und Bochum (8,4 % p. a.) mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten auf. Dagegen ist das Auszahlungsniveau in Dortmund mittelfristig stabil geblieben (-0,1 % p. a.) Die Entwicklungsunterschiede bedürfen allerdings einer tiefergehenden Analyse.¹²²

Die Auszahlungsniveaus für die Kinder- und Jugendhilfe haben sich damit seit 2009 überall verdoppelt (vgl. Abb. 50). Damit ist die Kinder- und Jugendhilfe in den letzten Jahren in Nordrhein-Westfalen wie bundesweit – auch ohne den Ausbau der Kindertagesbetreuung – einer der stärksten „Kostentreiber“ im Sozialbereich. Hatte sich das Auszahlungsniveau der Ruhrgebietskommunen in der ersten Hälfte des Beobachtungszeitraums bis 2010 aber noch von der Ge-

122 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der

kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O., S. 282 ff.

Abbildung 50:
Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

samentwicklung abgekoppelt, so fallen die Zuwachsraten seither eher identisch aus. Die Jugendhilfeproblematik scheint überall gleich groß zu sein.

Der nochmals stärkere Auftrieb ab 2014 steht dabei im Zusammenhang mit der hohen Zahl unbegleitet eingereister Minderjähriger, die hier Asyl suchen.¹²³ Für diese sind die Jugendämter zuständig. Mit dem Rückgang des Flüchtlingszustroms hat sich die daraus resultierende Dynamik wieder abgeschwächt.

3.3.2.4 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

– Erläuterung –

Die Dynamik der Auszahlungen für Leistungen nach diesem Gesetz ergibt sich aus der Dynamik der internationalen Migrationsbewegungen, die Europa ansteuern und den Wirksam gegensteuernder Maßnahmen der Europäischen Union. Nach der letzten Flüchtlingswelle um die Jahrtausendwende war die Zahl der Erst- und Folgeanträge auf Anerkennung als Asylberechtigte wieder gesunken und hatte im Jahr 2008 mit 28 018 (Erst- und Folgeanträge) einen niedrigen Stand erreicht. Ab 2011 stieg die Zahl der Anträge aber wieder an und gipfelte in der Flüchtlings-

welle 2015/2016. Die schon 2015 um 135,1 % auf 476 649 gestiegene Zahl der Anträge wurde 2016 mit 745 545 nochmals um 56,4 % übertroffen. Seit 2017 nimmt die Zahl der Anträge wieder deutlich ab und sanken 2019 auf 165 938.¹²⁴ Nach dem Königsteiner Schlüssel¹²⁵, der die Verteilung der Flüchtlinge auf die Bundesländer regelt, nahm das Land Nordrhein-Westfalen 2019 davon 21,1 % der Asylbewerber auf. Der deutliche Rückgang des bis dahin nie dagewesenen Zustroms hat die fiskalische Dynamik zumindest in diesem Leistungsbereich, der allerdings nur die „Erstversorgung“ der Migranten betrifft, wieder reduziert (vgl. Abb. 51).

Die Kommunen erhalten für die von ihnen erbrachten Leistungen an Flüchtlinge Landeszuweisungen. In Nordrhein-Westfalen decken die Zuweisungen nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz aber nur einen Teil der kommunalen Ausgaben ab.¹²⁶ Dieser wurde zwar erhöht, jedoch mussten die nordrhein-westfälischen Kommunen den größten Teil des Ausgabenzuwachses aus ihren allgemeinen Deckungsmitteln decken.

Neben den direkten Auszahlungen für Asylbewerberleistungen müssen auch andere Aufwendungen der Kommunen berücksichtigt werden, z. B. für Sprachunterricht, für den Schulbesuch der Kinder, für Plätze in der Kinderbetreuung sowie für die Integration allgemein. Ferner ergeben sich fortlaufende Kosten der Existenzsicherung für diejenigen Personen, die als Asylbewerber ein Bleiberecht erhalten, für die, die trotz abgelehntem Asylantrag aus humanitären Gründen bleiben können und für die, deren Abschiebung sich nicht vollziehen lässt (Geduldete). Sofern sie nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden, wandern sie in die anderen Sozialbereiche über, z. B. in die Grundsicherung für Arbeitsuchende. Insofern ist die fiskalische Bedeutung der Zuwanderung von Asylbewerbern und Flüchtlingen im Asylbewerberleistungsgesetz nur teilweise erfasst. Vielmehr sind auch Folgewirkungen auf andere Bereiche zu betrachten.¹²⁷

123 Vgl. BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2020): Das Bundesamt in Zahlen 2019. Asyl. Nürnberg, S. 26.

124 Vgl. ebd., S. 15.

125 Der Königsteiner Schlüssel wird aus dem Steueraufkommen (2/3) und der Bevölkerungszahl der Länder (1/3) ermittelt und jährlich im Bundesanzeiger veröffentlicht. Zur Berechnung werden die Daten des vorvergangenen Jahres verwendet. Vgl. ebd., S. 18.

126 Vgl. ausführlich JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der

kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet, a. a. O., S. 191 ff. – LENK, T./HESSE, M./DIESENER, C. (2018): Evaluierung der Kostenpauschale nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz Nordrhein-Westfalen (FlÜAG NRW) auf Grundlage eines Pauschalerstattungssystems. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW. Leipzig.

127 Die Fallpauschalen wurden in Absprache mit den kommunalen Spitzenverbänden Ende Dezember 2020 entsprechend dem Lenk-Gutachten angehoben; vgl. Pressemitteilung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration

– Ausgabenniveau –

Verglichen mit den in den vorangegangenen Kapiteln betrachteten sozialen Bereichen haben die Auszahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) im Ruhrgebiet 2019 mit 40 Euro je Einwohner eine geringere Bedeutung (vgl. *Anh. 40*). Ihr Anteil an den Sozialausgaben betrug nur 5,8 % (vgl. *Anh. 35*). Sie beanspruchten 1,8 % der allgemeinen Deckungsmittel, was dem Landesdurchschnitt entsprach. Der westdeutsche Durchschnitt lag mit 34 Euro je Einwohner bei 1,7 %. Insofern ist das Ruhrgebiet damit überdurchschnittlich belastet.

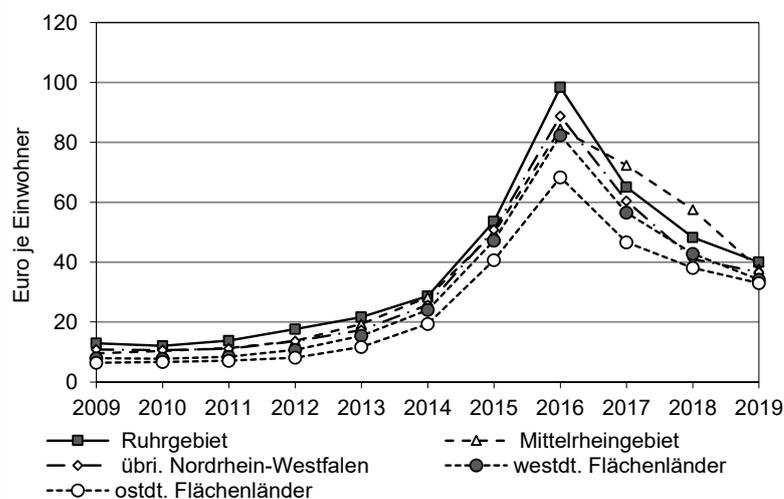
In der einzelgemeindlichen Betrachtung fallen insbesondere Bottrop, Essen und der Ennepe-Ruhr-Kreis mit um bis zu 74 % höheren Ausgaben von 53 bzw. 66 Euro je Einwohner auf. Hingegen wurde in Hagen und Hamm mit 26 bzw. 27 Euro je Einwohner weniger als die Hälfte dessen ausgegeben. Gemessen an der Abschöpfung der allgemeinen Deckungsmittel fiel die Belastung in Bottrop und dem Ennepe-Ruhr-Kreis (3,4 bzw. 2,8 %) am größten aus. In Hagen und Hamm betrug sie nur 1,1 bzw. 1,4 %.

– Ausgabenentwicklung –

Der starke Rückgang des Flüchtlingszustroms hat die Ausgaben für Asylbewerberleistungen im Ruhrgebiet nach 2016 zum dritten Mal in Folge stark sinken lassen: 2019 um -17,2 % (vgl. *Anh. 40 u. Abb. 51*). Dabei dürften aber auch Übergänge in das SGB II (anerkannte Bewerber und Geduldete) eine Rolle gespielt haben. Das Ausgabenniveau lag damit wieder um 59,4 % unter dem Höchststand von 2016. Mittelfristig (2014-2019) ist immer noch eine jährliche Zuwachsrate von 5,9 % erkennbar. Diese bildet aber wegen der Trendumkehr die Dynamik nicht mehr sachgerecht ab.

In allen Vergleichsräumen sowie in allen kreisfreien Städten und Gesamtkreisen des Ruhrgebietes wurde 2019 das Auszahlungsniveau von 2015, dem Beginn des massiven Flüchtlingszustroms, wieder unterschritten. Die Entspannung in diesem Leistungsbe-
reich darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausgaben der Integration der verbleibenden Asyl-

Abbildung 51:
Auszahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

berechtigten und Flüchtlinge in anderen kommunalen Aufgabenbereichen hoch bleiben.

3.4 Bereitstellung und Erhaltung von Anlagen und Infrastruktur

Mit der Einführung des doppischen Rechnungswesens hat sich der Investitionsbegriff verschoben bzw. ist enger gefasst worden. Insbesondere Maßnahmen zur Infrastrukturerhaltung, die zuvor als Investitionen behandelt wurden und auch so über Investitionskredite finanziert werden konnten, werden nunmehr der laufenden Instandhaltung zugerechnet. Das dürfte auch die Liquiditätskreditentwicklung beeinflusst haben. Innerhalb des Gesamttaggregates neutralisiert sich diese Verschiebung. Zugleich ist damit aber auch eine – von anderen Einflüssen nicht abtrennbare – Niveauabsenkung kommunaler Investitionen verbunden.

Mit der Reform den Neuen kommunalen Finanzmanagements (NKF) im Jahr 2019 wurde der Investitionsbegriff wieder weiter gefasst. So werden nunmehr auch wieder umfassendere Maßnahmen der Instandhaltung den Investitionen zugerechnet und nicht mehr den Erhaltungsmaßnahmen.¹²⁸ Dies ändert nichts am Gesamtvolumen, ist aber in den jeweiligen Bereichen als Zäsur zu berücksichtigen.

des Landes Nordrhein-Westfalen vom 21.12.2020: Land und Kommunen schließen Vereinbarung zur Migrationspolitik und Neuregelung des Flüchtlingsaufnahmegesetzes.

128 LUBRICH, M. (2020): Der neue Investitionsbegriff. Nur Vorteile für den Haushaltsausgleich? In: Kreis Recklinghau-

sen/Studieninstitut für kommunale Verwaltung Emscher-Lippe (Hrsg.): Die zweite Weiterentwicklung des NKF in NRW und kommunales Finanzmanagement in der Region. Sammelband zur Fachtagung Finanzen am 10. Oktober 2019. Recklinghausen, S. 101-120.

3.4.1 Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung und Anlagennutzung

Während die Niveaus der laufenden Personal- und Sachausgaben sowie der sozialen Leistungen als Ausdruck des gegenwärtigen Leistungsangebots anzusehen sind, kann die Investitionstätigkeit der Gemeinden in langfristig nutzbare Infrastruktureinrichtungen als Indikator für das zukünftige Leistungsangebot interpretiert werden. Dies spiegelt sich vor allem in den *Auszahlungen für*

- Baumaßnahmen und in
- Zuweisungen für Investitionen an Dritte, die im Auftrag der Kommunen Aufgaben wie z. B. die Kinderbetreuung wahrnehmen, wider. Als Substitut eigener Investitionen müssen aber auch
- Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen mit betrachtet werden. Hinzu treten die
- Ausgaben für die Anlagen- bzw. Kapitalerhaltung (Er- bzw. Unterhaltungsaufwand).¹²⁹

Da insbesondere die kapitalintensiven kommunalen Aufgabenbereiche in kommunale Unternehmen ausgelagert sind (z. B. Energieversorgung, ÖPNV, Immobilien, Ver- und Entsorgung), erfolgen in den kommunalen Kernhaushalten nur noch etwas weniger als die Hälfte der kommunalen Investitionen.¹³⁰ Erfasst sind allenfalls die Investitionszuweisungen der Kernhaushalte an die ausgelagerten Bereiche. Insofern wird hier nur ein Ausschnitt des kommunalen Investitionsgeschehens betrachtet.

Auf der *Einnahmenseite* stehen die

- Investitionszuweisungen an die Kommunen, darunter insbesondere solche von Bund und Land. Ferner sind hier die
- Beiträge zu nennen, die z. B. als Erschließungs- und Straßenausbaubeiträge zur (Teil-)Refinanzierung der Investitionen herangezogen werden. Gebenfalls stehen Erlöse aus dem
- Verkauf von Anlagegütern (Desinvestition) zur Verfügung.

Die Einzahlungen aus Grundstücks- und Immobilienverkäufen werden hier allerdings ebenso nicht berücksichtigt wie die Auszahlungen für Grundstücks- und Immobilienkäufe (vgl. Kap. 2.1: *Vermögenstransfers*).

Die aus diesen Einzahlungen nicht gedeckten Investitionsauszahlungen und Erhaltungsmaßnahmen müssen aus allgemeinen Deckungsmitteln finanziert wer-

den. Sofern diese nicht ausreichen, können Investitionskredite aufgenommen werden. Die Möglichkeit dieser Kreditaufnahme richtet sich nach der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Kommune (für NRW § 86 Abs. 1 Satz 2 GO NRW). Kommunen, die aus dem Stärkungspakt Stadtfinanzen Finanzhilfen erhalten, sind darüber hinaus zu einer Vermeidung der Neuverschuldung und einer Entschuldung angehalten.

Der Saldo sagt noch nichts über die tatsächliche Investitionstätigkeit aus. Eine geringe Deckungslücke (Zuschussbedarf) kann sowohl auf einer geringen Ausgabentätigkeit beruhen als auch auf einer hohen Einzahlungsleistung. Allerdings ist bei einem geringen Saldo eher eine geringe Leistungsfähigkeit bzw. Kreditfähigkeit einer Kommune zu vermuten, weil dann in der Regel keine freien Ressourcen vorliegen.

Im Ruhrgebiet liegt der aus direkten Einzahlungen nicht gedeckte zusätzliche Finanzbedarf für den Infrastrukturbereich bei 165 Euro je Einwohner. Er fällt damit um 13,2 % geringer aus als im Mittelrheingebiet (190 Euro/Ew.) (vgl. *Anh. 42*). Noch größer ist die Differenz zum Durchschnitt aller Flächenländer (369 Euro/Ew.), deren Niveau das Ruhrgebiet nur zu 44,8 % erreicht. Im Durchschnitt 2014-2019 erreicht das Ruhrgebiet auch nur einen Anteil von 42,5 %. Insofern liegt hier ein dauerhafter Zustand vor.

– Ein- und Auszahlungen für Investitionstätigkeit –

Innerhalb der Anlagenfinanzierung ist der Saldo der Investitionstätigkeit der Kommunen des Ruhrgebiets im Jahr 2019 mit 41 Euro je Einwohner nur gering positiv (westdt. Flächenländer: 219 Euro/Ew.; vgl. *Anh. 43*). Das heißt, dass für Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte (189 Euro/Ew.) kaum mehr Geld aufgebracht wurde, als durch Einzahlungen aus Investitionszuweisungen und Beiträgen direkt eingenommen wurde (135 Euro/Ew.; vgl. *Anh. 44*). Mit anderen Worten: Eine freie Finanzmasse aus allgemeinen Deckungsmitteln stand für Investitionen im Ruhrgebiet nicht zur Verfügung und auf eine zusätzliche Kreditfinanzierung konnte wegen mangelnder Leistungsfähigkeit nicht zurückgegriffen werden.

Der Saldo des Mittelrheingebiets (52 Euro/Ew.) war zwar positiver, erreichte aber auch nur knapp ein Viertel (23,8 %) des Durchschnitts der westdeutschen Flächenländer. Im übrigen Nordrhein-Westfalen (35 Euro/Ew.) fiel der Saldo sogar unter das Niveau des

129 Vgl. im Gegensatz zu diesem eng gefassten Investitionsbegriff THÖNE, M./KREHL, F. (2015): Zukunftsinvestitionen. Empirische Befunde zur Wirkung öffentlicher Ausgaben auf inklusives Wachstum. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. – LENK, T./HESSE, M./KILIAN, M./ROTTMANN, O./STARKE, T. (2016): Zukunftswirksame Ausgaben der öffentlichen Hand. Eine infrastrukturbezogene Erweiterung des

öffentlichen Investitionsbegriffs. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

130 Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunaler Finanz- und Schuldenreport Deutschland 2008. Ein Ländervergleich. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh, S. 82.

Ruhrgebiets. Damit hebt sich Nordrhein-Westfalen insgesamt vom westdeutschen Durchschnitt ab – und das schon lange (vgl. die Abbildung in Anh. 43).

Betrachtet man die Bestandteile des Saldos, so wird deutlich, dass die Kommunen in Nordrhein-Westfalen – selbst in den strukturstarken rheinischen Städten – deutlich weniger investieren (vgl. Anh. 43).

- Die Auszahlungen für Investitionen in Nordrhein-Westfalen (206 Euro/Ew.) erreichten 2019 gerade einmal gut die Hälfte (56,5 %) des westdeutschen Mittelwertes (364 Euro/Ew.). Das Ruhrgebiet unterschritt das Niveau nochmal um 16 Euro je Einwohner (189 Euro/Ew.; vgl. auch Anh. 46).
- Die direkten Einzahlungen für die Investitionstätigkeit lagen dagegen in Nordrhein-Westfalen um 14,0 % über dem westdeutschen Mittel (166 zu 145 Euro/Ew.). Im Ruhrgebiet betragen sie 148 Euro je Einwohner, im Mittelrheingebiet 125 Euro je Einwohner und im übrigen Nordrhein-Westfalen 200 Euro je Einwohner.

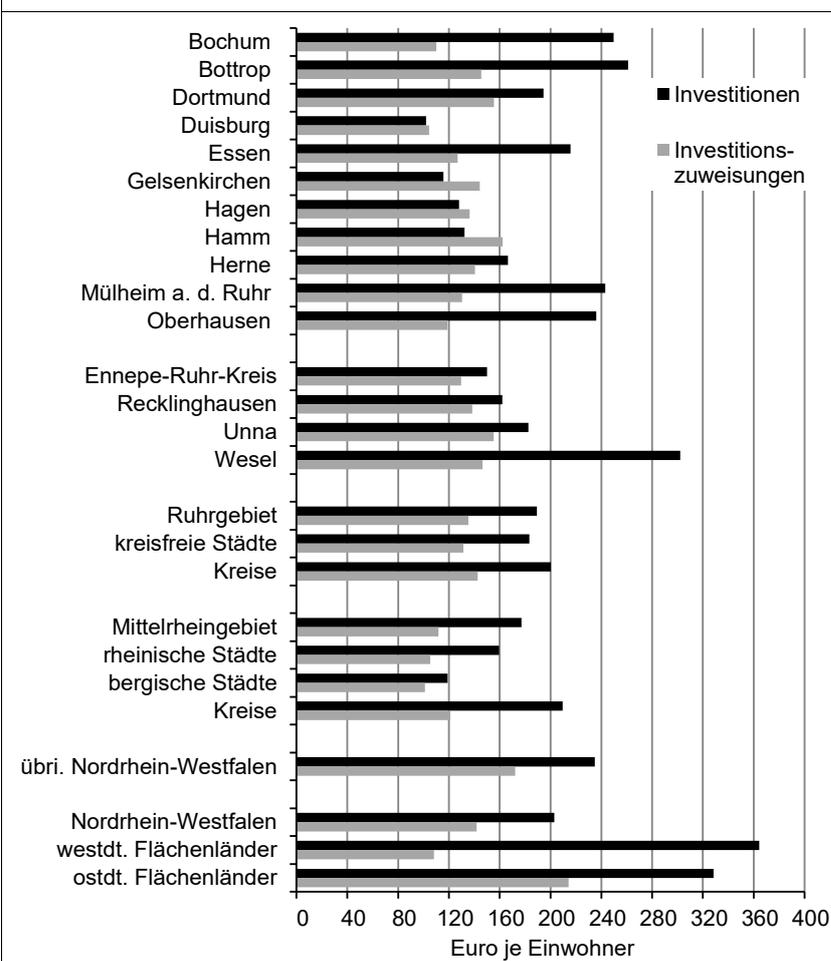
Obwohl also auf der Einzahlungsseite in etwa gleiche Voraussetzungen wie im westdeutschen Durchschnitt bestanden, erfolgte nur eine geringe Investitionstätigkeit. Dies bestätigt den Mangel an eigenständiger Finanzierungskraft für Investitionen.

3.4.2 Investitionen

– Erläuterung –

Die Investitionstätigkeit der westdeutschen Gemeinden und Gemeindeverbände hatte ihren Höhepunkt in den 1970er Jahren. Seit Beginn der 1980er Jahre ist dagegen ein ausgeprägter Rückgang der kommunalen Investitionstätigkeit in den Kernhaushalten festzustellen, der bis heute anhält. Auch wenn ein Teil der Investitionen in kommunale Auslagerungen übertragen wurde – oder dort auch schon war – und das Mieten, Pachten oder Leasen von Anlagegütern sich verstärkt hat, kann langfristig von einer Erosion der In-

Abbildung 52:
Investitionen und Investitionszuweisungen von Bund und Land 2019
in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTASTIS.

vestitionstätigkeit gesprochen werden. Den geringen Investitionsmitteln stehen weiterhin hohe wahrgenommene Investitionsbedarfe von – bundesweit – rd. 138 Mrd. Euro gegenüber.¹³¹

Die eigene Investitionstätigkeit der Kommunen ist um die Zuweisungen der Kommunen für Investitionen an andere öffentliche oder private Einrichtungen und Unternehmen zu ergänzen. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Auslagerungen aus den kommunalen Haushalten an Unternehmen, Zweckverbände oder karitative Einrichtungen eine Verschiebung der Investitionstätigkeit bewirken. Die zusammengefasste Auswertung beider Komponenten gleicht diese Verschiebung und auch deren lokale Unterschiede aus. Gleichwohl bleibt eine nicht unerhebliche Lücke durch die nicht erfassten Investitionen der Auslagerungen bestehen.

131 Vgl. KfW BANKENGRUPPE (2019): KfW-Kommunalpanel 2019. Frankfurt, S. 1 u. 9 ff.

– Investitionsniveau –

Wie die kommunale Finanzsituation, ist auch das Niveau der kommunalen Investitionstätigkeit regional und lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Investitionsausgaben fielen im Jahr 2019 im Ruhrgebiet mit 189 Euro je Einwohner sehr niedrig aus (vgl. Abb. 52 u. Anh. 46). Mit 177 Euro je Einwohner lag das Mittelrheingebiet sogar noch darunter. Im übrigen Nordrhein-Westfalen wurde mit 235 Euro je Einwohner 24,1 % mehr für Investitionen ausgegeben. Aber auch dieses Niveau war im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt von 364 Euro je Einwohner sehr niedrig. Nicht nur das Ruhrgebiet befand sich also im Investitionsrückstand. Selbst die wachstumsstärkeren Kernstädte der Rheinschiene (160 Euro/Ew.) wiesen 2019 eine unterdurchschnittliche Investitionstätigkeit auf.

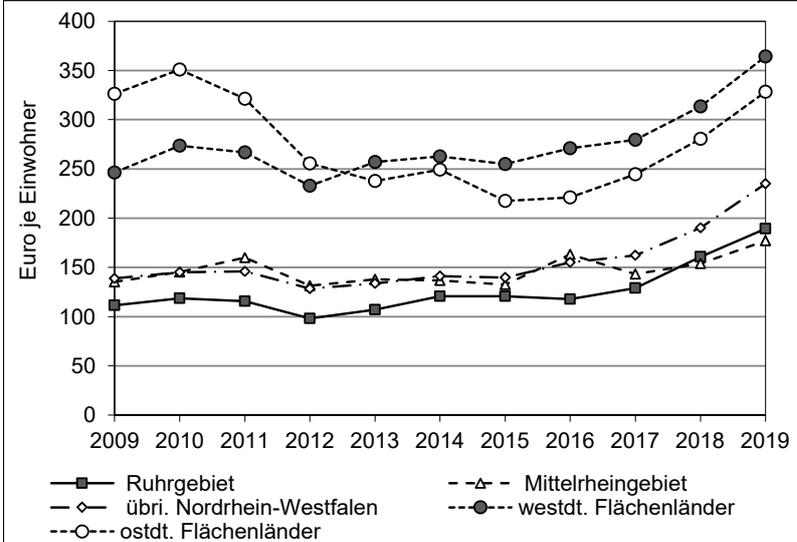
Mittelfristig ergibt sich für die Jahre 2014 bis 2019 für das Ruhrgebiet (140 Euro/Ew.) zum westdeutschen Durchschnitt (291 Euro/Ew.) ein Investitionsrückstand von 151 Euro je Einwohner pro Jahr bzw. 52 %. Das entspricht einem nicht realisierten Investitionsvolumen von jährlich rd. 773 Mio. Euro. Dies ist eine Folge der Mehrbelastung im Sozialbereich von jährlich 1,54 Mrd. Euro.¹³²

– Investitionsentwicklung –

Die Auszahlungen für Investitionen stiegen 2019 kräftig an. Die Entwicklung im Ruhrgebiet lag mit 17,7 % etwas unter dem nordrhein-westfälischen Gesamtrend (19,9 %; ohne Landschaftsverbände) aber über dem westdeutschen Durchschnitt (16,5 %). Hier scheinen also die Mittel aus dem Investitionsförderprogramm des Bundes und des Landes angekommen zu sein. Da der Zuwachs über dem Anstieg der Investitionszuweisungen von Bund und Land lag, die ins Revier flossen (3,3 %; vgl. Anh. 44), wurde auch aus dem Überschuss im Primärsaldo mehr Geld für Investitionen bereitgestellt.

Damit setzt sich eine seit 2018 bestehende Entwicklung fort. Der Investitionsrückstand auf den westdeutschen Durchschnitt sank auf 48,7 bzw. 48,0 %. Im längerfristigen 11-Jahres-Vergleich 2009 bis 2019 lag das Investitionsniveau im Ruhrgebiet stets zwischen 52,7 und 58,4 % darunter (vgl. Abb. 53). Im Zuge der allgemein zunehmenden Investitionstätigkeit konnte

Abbildung 53:
Auszahlungen für Investitionen 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

der Investitionsrückstand folglich kaum aufgebaut werden.

Investitionszuweisungen finanzierten die Investitionen im Ruhrgebiet zu 84,2 % (vgl. Abb. 52 u. Anh. 44). Die regionale Investitionskraft ist damit in einem sehr hohen Maße von Zuweisungen abhängig. Im Mittelrheingebiet betrug der Anteil der durch Zuweisungen finanzierten Investitionen knapp drei Viertel (72,8 %) und im übrigen Nordrhein-Westfalen waren es sogar 90,6 %. Nordrhein-Westfalen (84,2 %) lag damit noch über der ostdeutschen Förderquote (76,3 %) und mehr als doppelt so hoch wie im westdeutschen Durchschnitt (34,6 %).

Alle Ruhrgebietsstädte und -kreise lagen deutlich unter dem westdeutschen Niveau (vgl. Abb. 53). Die Höhe der Investitionen variiert aber ganz erheblich. Der Gesamtkreis Wesel (302 Euro/Ew.) stand im Jahr 2019 mit Abstand an der Spitze, gefolgt vom Bottrop, Bochum, Mülheim a. d. Ruhr und Oberhausen (236-261 Euro/Ew.), (vgl. Abb. 52 u. Anh. 46). Die geringsten Investitionen wurden in Duisburg (102 Euro/Ew.) und Gelsenkirchen (116 Euro/Ew.) getätigt. In Duisburg werden die Investitionen allerdings durch weit überdurchschnittliche Auszahlungen für Mieten, Pachten und für Leasing ergänzt (403 Euro/Ew.; vgl. Anh. 49). Der Landes- bzw. der westdeutsche Durchschnitt lagen dafür bei weniger als einem Viertel dessen (91 bzw. 57 Euro/Ew.). Mülheim a. d. Ruhr fiel 2018 ebenfalls durch höhere Miet- und Pachtzahlungen auf (110 Euro/Ew.).

132 Vgl. dazu die Ausführung auf S. 65.

– Baumaßnahmen –

Der größte Teil der aufgeführten Investitionen besteht aus Baumaßnahmen. Im Ruhrgebiet waren es im Durchschnitt 2014-2019 87,6 %. Insofern wiederholen sich hier die Niveau- und Entwicklungsunterschiede zwischen dem Ruhrgebiet und den nordrhein-westfälischen Vergleichsräumen sowie den westdeutschen Flächenländern (vgl. Anh. 47). Im Ruhrgebiet wurden 2019 Auszahlungen für Baumaßnahmen von 168 Euro je Einwohner getätigt, nur etwas mehr als im Mittelrheingebiet mit 163 Euro je Einwohner. Die Stadt-Umland-Unterschiede waren gering. Nur die bergischen Städte kamen lediglich auf 115 Euro je Einwohner. Im übrigen Nordrhein-Westfalen fielen die Auszahlungen für Baumaßnahmen mit 212 Euro je Einwohner höher aus. Der nordrhein-westfälische Durchschnitt lag mit 184 Euro je Einwohner 42,1 % unter dem westdeutschen Durchschnitt (318 Euro/Ew.).

3.4.3 Investitionszuweisungen von Bund und Land

– Erläuterung –

Die Investitionen der Kommunen im Ruhrgebiet sind in einem hohen Maße von Investitionszuweisungen abhängig. Unter den Investitionszuweisungen sind solche von Bund und Land die wichtigste direkte Finanzierungsquelle kommunaler Investitionen.¹³³ Im Ruhrgebiet (135 Euro/Ew.; vgl. Anh. 44) hatten diese im Jahr 2019 an den Einzahlungen für Investitionen (148 Euro/Ew.; vgl. Anh. 43) einen Anteil von 91,4 %. Sie enthalten sowohl die allgemeine und die zweckgebundenen Investitionspauschalen des kommunalen Finanzausgleichs (§§ 16 bis 18 GFG NRW 2019), als auch die zweckgebundenen Investitionszuweisungen, die den Kommunen von den Fachministerien des Landes auf Antrag und in der Regel unter Eigenbeteiligung gewährt oder aus Programmen des Bundes weitergeleitet werden. In Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet fiel der Zuweisungsanteil an den direkten Einzahlungen für Investitionen (166 Euro/Ew.) mit 87,3 % nur wenig geringer aus. Im westdeutschen Durchschnitt betrug der Anteil hingegen nur 74,4 % (145 Euro/Ew.).

Die Bedeutung der Zuweisungen für die Investitionsfinanzierung unter-

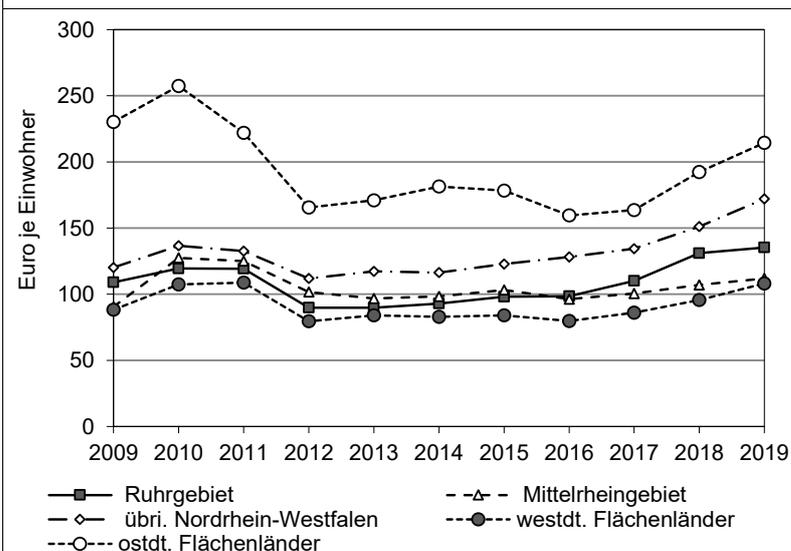
scheidet sich allerdings deutlich stärker, als es die Einzahlungen vermuten lassen. Im westdeutschen Durchschnitt beträgt der Anteil weniger als ein Drittel (29,7 %), in Ostdeutschland zwei Drittel (65,3 %) und im Ruhrgebiet vier Fünftel (71,5 %).

Innerhalb des Ruhrgebiets fielen die zuweisungsfinanzierten Investitionsanteile sehr unterschiedlich aus (vgl. Abb. 52 u. Anh. 44). Während der Anteil in Duisburg mit 73,6 % am niedrigsten ausfiel, wurden in mehreren Städten und Kreisen die Investitionen (fast) vollständig aus Zuweisungen finanziert bzw. ergab sich sogar ein Zuweisungsübergang. Hier dürften Zuweisungen geflossen sein, die aus Projektrechnungen für frühere Jahre stammen.

– Einzahlungsniveau –

Das Zuweisungs-niveau lag im Ruhrgebiet mit 135 Euro je Einwohner über dem Niveau des Mittelrheingebietes (112 Euro/Ew.). Zwischen den beiden Verdichtungsgebieten hat dieser geringe Unterschied auch im Zeitverlauf Konstanz (vgl. Abb. 54). Gegenüber dem übrigen Nordrhein-Westfalen erhält das Ruhrgebiet hingegen 21,4 % weniger Investitionszuweisungen. Diese Disparität ist im Zeitverlauf mehr oder weniger konstant. Damit lag das Ruhrgebiet zwar über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (108 Euro/Ew.), erhielt als strukturschwache Region innerhalb des Landes aber nur eine durchschnittliche Förderung (vgl. Anh. 44).

Abbildung 54:
Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land 2009 bis 2019 im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW und DESTATIS.

133 Einschließlich der Zuweisungen der Europäischen Union, die über das Land ausbezahlt werden. Direkte Zuweisungen des

Bundes sind ebenso die Ausnahme, da auch sie üblicherweise über die Länder gezahlt werden.

– Einzahlungsentwicklung –

Im Ruhrgebiet haben die Investitionszuweisungen von Bund und Land 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 % zugenommen. Sie blieben damit deutlich hinter Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet (10,5 %) und dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (13,5 %) zurück. Die Entwicklung verlief in den Teilräumen und in der Differenzierung nach kreisfreien Städten und kreisangehörigem Raum sehr unterschiedlich. Verglichen mit dem Vorjahr nahmen die Zuweisungen an die kreisfreien Ruhrgebietsstädte mit 1,6 % nur wenig zu, in den Kreisen mit 6,7 % stärker aber auch noch unterdurchschnittlich. Im Mittelrheingebiet nahmen sie vor allem in den Gesamtkreisen stärker zu (9,1 %), in den bergischen Städten aber um -14,0 % ab. Dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer entsprechende nahmen die Investitionszuweisungen im übrigen Nordrhein-Westfalen zu (13,9 %). Eine Ursache ist für diese Unterschiede nicht zu erkennen, da die pauschalen Investitionszuweisungen finanzkraftunabhängig gezahlt werden.

In der Entwicklung der Investitionszuweisungen spiegeln sich die temporären Förderprogramme von Bund und Ländern wider. Zwischen 2009 und 2011 hat das Konjunkturprogramm des Bundes zur Stützung der Konjunktur während der Finanz- und Bankenkrise den Anstieg der Investitionszuweisungen bewirkt (vgl. Abb. 54). Auch das neue Investitionsförderprogramm des Bundes spiegelt sich in der Entwicklung ab 2016 wider. Die ostdeutschen Kommunen, die aufgrund der Ostförderung sowie des Fluthilfeprogramms zusätzliche Investitionszuweisungen erhalten, müssen seit 2011 mit deutlich weniger Investitionszuweisungen auskommen. Hier wird die Förderung langsam abgeschmolzen,¹³⁴ wenn gleich auch für sie in 2019 wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war.

3.4.4 Erhaltungsaufwand

– Erläuterung –

Anlagegüter bedürfen der Pflege, um ihren langfristigen Nutzen sicherzustellen. Die Nutzungsdauer umfasst den Zeitraum zwischen Inbetriebnahme und Nutzungsende eines Anlagegutes. Die technische Nutzungsdauer wird durch den mechanischen und biologisch-chemischen Verschleiß bestimmt und umfasst den Zeitraum, in dem das Objekt bei gegebenem Umfang von Reparatur- und Pflegeaufwand technisch in der Lage ist, eingesetzt zu werden und Nutzungen ab-

zugeben. Sie ist abhängig von Qualität und Beanspruchung des Anlagegutes.¹³⁵

Es ist in vielen Fällen technisch möglich, die Nutzungsdauer eines Investitionsobjektes durch Instandhaltungsmaßnahmen zu verlängern. Insofern stehen die Aufwendungen für die Erhaltung von Sachanlagen in direktem Zusammenhang mit den Sachinvestitionen.

In der doppischen Ergebnisrechnung wird die Abnutzung von Anlagegütern über die Abschreibung vom Anlagevermögen erfasst. Dafür sollten entsprechende Rücklagen für den Fall der notwendigen Ersatzmaßnahme gebildet werden. Durch substanzielle Erhaltungsmaßnahmen kann der Anlagewert durch Zuschreibung aber auch wieder erhöht werden. Die Entwicklung des Anlagevermögens zeigt dabei an, ob das Anlagevermögen an Substanz verliert. Dafür sollten dann entsprechende Rücklagen ansteigen. Substanzverzehr ohne Rücklagenbildung bedeutet hingegen Kapitalverlust.

Dieser doppische Blick auf das Anlagevermögen und den aufzeigbaren Substanzverlust besteht in der Finanzrechnung nicht, weshalb die damit verbundene Gefahr – zumindest auf den ersten Blick – auch nicht erkennbar wird. Eine Haushaltskonsolidierung, die keine Rücklagenbildung möglich macht und auch die Unterhaltung von Infrastruktureinrichtungen vernachlässigt, bleibt mittel- und langfristig nicht ohne Schäden für die Substanz und beeinträchtigt damit die Qualität der kommunalen Dienstleistungen. Eine nachträgliche Beseitigung der entstehenden Schäden ist vielfach auch teurer als die laufende Pflege der Bausubstanz. Die folgende Darstellung der Auszahlungen für den Erhaltungsaufwand sagt somit nichts darüber aus, ob diese ausreichen.

– Ausgabenniveau –

Das absolute Niveau der Unterhaltungsaufwendungen für Straßen, Gebäude u. ä. lag im Jahr 2019 im Ruhrgebiet bei 60 Euro je Einwohner. Im Mittelrheingebiet wurde mit 53 Euro je Einwohner fast der gleiche Betrag ausgegeben. Nur im übrigen Nordrhein-Westfalen waren es mit 74 Euro je Einwohner mehr (vgl. Anh. 48). Gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt (131 Euro/Ew.) blieben die Ausgaben in Nordrhein-Westfalen um mehr als die Hälfte (-54,5 %) zurück. Das insgesamt niedrige nordrhein-westfälische Niveau ist erst durch einen landesweiten Rückgang von noch 96 Euro je Einwohner im Jahr 2010 auf 25 Euro im Jahr 2012 entstanden (vgl. Abb. in Anh. 48).

134 Vgl. § 11 Abs. 3 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern [Finanzausgleichsgesetz – FAG], zuletzt geändert am 19.12.2018.

135 Vgl. EBD. Die Anlage 15 der VV Muster zur GO und GemHVO (Muster für das doppische Rechnungswesen und

zur Bestimmung der Gemeindeordnung [GO] und der Gemeindehaushaltsverordnung [GemHVO]) stellt die Gesamtnutzungsdauer für kommunale Vermögensgegenstände dar und gibt damit einen Hinweis auf die Zeiträume, in denen Investitionen auch unterhalten werden müssen.

Für die westdeutschen Flächenländer insgesamt ist kein solcher „Absturz“ erkennbar. Die Stadt Oberhausen weist in den Jahren 2012 bis 2016 gar keine Ausgaben dieser Kategorie mehr aus; Bottrop, Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr, Gelsenkirchen und Hamm geben nur noch Pro-Kopf-Beträge im einstelligen Bereich oder knapp darüber an. Die Angaben für Bochum, Dortmund und den Ennepe-Ruhr-Kreis bewegen sich hingegen nach wie vor im hohen zweistelligen bis niedrigen dreistelligen Bereich. Seit 2017 haben auch Hagen und Herne wieder dieses Niveau angenommen (vgl. *Anh. 48*).

Da dies nur für Nordrhein-Westfalen so ist, in allen anderen Bundesländern hatte sich nichts derart getan, spiegelt sich hier eine systematische Umstellung der Erhaltungsaufwendungen in der nordrhein-westfälischen Buchungs- bzw. Kontensystematik wider. Die Auszahlungen erfolgen an anderer Stelle. Sofern, wie in Duisburg, ohnehin ein wesentlicher Teil der Infrastruktur über Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen finanziert wird,¹³⁶ sind diese Ausgaben darin enthalten. Allerdings gilt dies nicht für alle Kommunen. Insofern ist hier ein vertiefender Blick notwendig.

– Ausgabenentwicklung –

Im aktuellen Beobachtungsjahr 2019 stiegen die Unterhaltungsaufwendungen im Ruhrgebiet um 10,2 %. Im übrigen Bundesland ohne Ruhrgebiet waren es 27,3 %. Dabei fallen die rheinischen Städte mit einem Zuwachs um 226,7 % besonders auf. Im westdeutschen Mittel ergab sich ein Anstieg des Erhaltungsaufwandes um 6,3 %. Die verbesserte Finanzlage lässt auch einen stärkeren Erhalt des Anlagevermögens zu. Gleichzeitig ist innerhalb des Ruhrgebiets, wie in Nordrhein-Westfalen insgesamt, die Entwicklung von strukturellen Änderungen in der Verbuchung mitgeprägt und damit in diesem Rahmen nicht interpretierbar.

3.4.5 Investitionskredite¹³⁷

– Erläuterung –

Investitionen werden von den Kommunen vielfach über Kredite finanziert. Die laufenden Einnahmen reichen hierfür in der Regel nicht aus bzw. ein Ansparen über Rücklagenbildung findet nur bedingt statt. Hier verhalten sich Kommunen in etwa wie investierende

Unternehmen, allerdings mit dem Unterschied, dass nur ein Teil der Investitionen über Erträge aus Gebühren vollkommen gedeckt wird, z. B. die Abfall- und Abwasserentsorgung. Der restliche Teil muss aus Steuern und Zuweisungen finanziert werden.

Der kreditfinanzierte Anteil der kommunalen Investitionstätigkeit in einem Jahr richtet sich – bei einer kontinuierlichen und mehrjährigen Investitionsplanung – folglich danach, wie stark Steuern und Zuweisungen sprudeln und wie sich die Ausgaben, z. B. für soziale Leistungen, entwickeln. Der dann verbleibende Überschuss des laufenden Haushalts, wie er im Primärsaldo zum Ausdruck kommt, bestimmt gleichzeitig die Möglichkeit der Eigenfinanzierung wie den Bedarf an Fremdfinanzierung von Investitionen. Die Möglichkeit der Aufnahme von Investitionskrediten ist dabei wiederum gekoppelt an die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Kommune, was auch von der Gemeindeordnung ausdrücklich vorgeschrieben wird (§ 86 Abs. 1 Satz 2 GO NRW).¹³⁸ Die Leistungsfähigkeit der Kommune kommt aber ebenfalls in der Höhe des Primärüberschusses zum Ausdruck.

Vor diesem Hintergrund haben reichere Kommunen aufgrund ihrer größeren Leistungsfähigkeit eher Möglichkeiten zur Kreditaufnahme, um ihre Investitionen planmäßig – auch in konjunkturellen Krisenjahren – finanzieren zu können. Allerdings können sie prinzipiell auch stärker die Eigenfinanzierung nutzen. Im Ruhrgebiet verbot es die wirtschaftliche und damit auch fiskalische Schwäche dagegen, das Instrument der Kreditaufnahme stärker zu nutzen.

Deshalb fiel das Niveau der Investitionskredite (fundierte Schulden der Kernhaushalte) im Ruhrgebiet in den 1990er Jahren immer geringer aus als im Mittelrheingebiet (vgl. *Abb. 55*). Eine Verhaltensänderung im Mittelrheingebiet hin zu einer Politik ohne Schulden – teilweise ermöglicht durch den einmaligen Verkauf von kommunalem Vermögen (z. B. Düsseldorf) – hat seither das Verhältnis umgekehrt. Seit 1995 wurden hier die Investitionskredite um ein Viertel abgebaut (-26,7 %). Im Ruhrgebiet ist nach rund 20 Jahren eines konstanten Kreditniveaus im Jahr 2016 ein Niveausprung erfolgt.

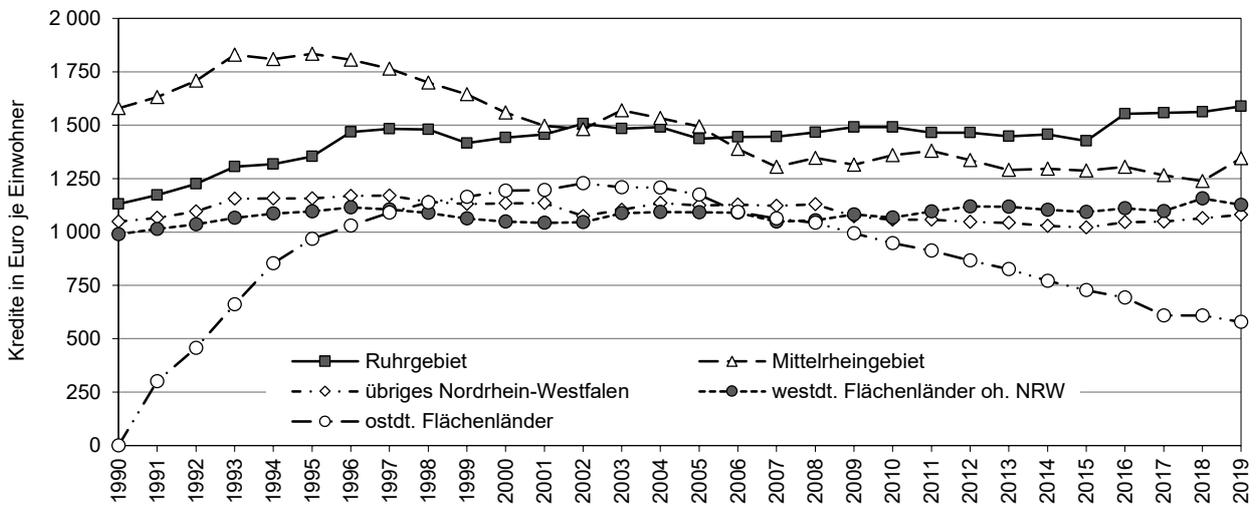
136 Vgl. zu den Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen, die hier nicht gesondert ausgewertet werden, den *Anhang 49*.

137 Die *investive Verschuldung* wird unterteilt in Schuldenaufnahme bzw. Tilgung beim nicht-öffentlichen Bereich (Banken etc.) und beim öffentlichen Bereich (Bund, Land und Gemeinden sowie Gemeinde- und Zweckverbände). Darüber hinaus bestehen Gewährungen und Rückflüsse von Darlehen. In Letzteren sind die sonstigen mittel- und langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten von bzw. gegenüber Dritten aber ohne innere Darlehen zusammengefasst. Die Verschul-

dung beim öffentlichen Bereich hat im Durchschnitt ein so geringes Volumen, dass sie in der Regel keinen Einfluss auf das Haushaltsgeschehen ausübt.

138 Insofern entwickelte sich die Nettokreditaufnahme bis zur Mitte der 1990er Jahre stets gegenläufig zum kommunalen Finanzmittelsaldo. Vgl. JUNKERNHEINRICH, M./MICO-SATT, G. unter Mitarbeit v. M. Wilkes (2000): *Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1999. Regionale Abkopplung trotz lokaler Sondererlöse*. Essen, S. 114 ff.

Abbildung 55:
Investitionskredite und investive Wertpapierschulden der kommunalen Kernhaushalte im Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich 1990 bis 2019 (jew. 31.12.) in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des IT.NRW und DESTATIS .

– Verschuldungsniveau –

Das Volumen der fundierten Schulden der Kernhaushalte¹³⁹ im Ruhrgebiet betrug Ende 2019 8,1 Mrd. Euro bzw. 1 589 Euro je Einwohner (vgl. Anh. 50). Im Mittelrheingebiet lagen die investiven Schulden (1 345 Euro/Ew.) um 244 Euro je Einwohner (-15,3 %) unter dem Ruhrgebietsniveau. Der Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer wies mit 1 188 Euro je Einwohner sogar ein um 25,2 % geringeres Verschuldungsniveau auf. Die Investitionskredite im übrigen Nordrhein-Westfalen fielen mit 1 080 Euro je Einwohner nochmals deutlich niedriger aus.

Die Kernstädte wiesen im Ruhrgebiet wie auch im Mittelrheingebiet höhere investive Schulden auf als die Umlandbereiche. Im Ruhrgebiet war der Unterschied mit 27,9 % allerdings mehr als doppelt so groß wie im Mittelrheingebiet.

Gemessen an den Steuereinnahmen ergab sich für das Ruhrgebiet eine Relation von 1,3 Euro Schulden zu einem Steuer-Euro. Dies war deutlich ungünstiger als im Mittelrheingebiet, dem übrigen Nordrhein-Westfalen sowie den westdeutschen Flächenländern (jew. 0,8 : 1,0) (vgl. Anh. 50). Daran wird die geringere Leistungsfähigkeit der Kommunen im Ruhrgebiet besonders sichtbar. Die Belastung hinsichtlich der Tilgungsmöglichkeit wird noch deutlicher, wenn die Investitionsschulden ins Verhältnis zur Gesamtverschuldung gesetzt werden. Daran hatten die investiven Schulden

im Ruhrgebiet nur einen Anteil von 37,0 %. Jenseits des Ruhrgebietes und der bergischen Städte betrug der Anteil der investiven Schulden mindestens 55,4 %, im westdeutschen Mittel waren es 68,9 %.

– Verschuldungsentwicklung –

Bis 1996 fand im Ruhrgebiet noch eine deutliche Zunahme der investiven Verschuldung in den Kernhaushalten statt. Danach bewegte sie sich bis zum Jahr 2015 auf einem annähernd konstanten Niveau knapp unter 1 500 Euro je Einwohner. Weil die Investitionskredite im Mittelrheingebiet aber kontinuierlich abnahmen, überschritt das Ruhrgebiet ab dem Jahr 2006 das Niveau der Investitionskredite der Kommunen im Mittelrheingebiet. Es erfolgte also die Umkehr der oben dargestellten Verschuldungsmöglichkeiten nach „arm“ und „reich“

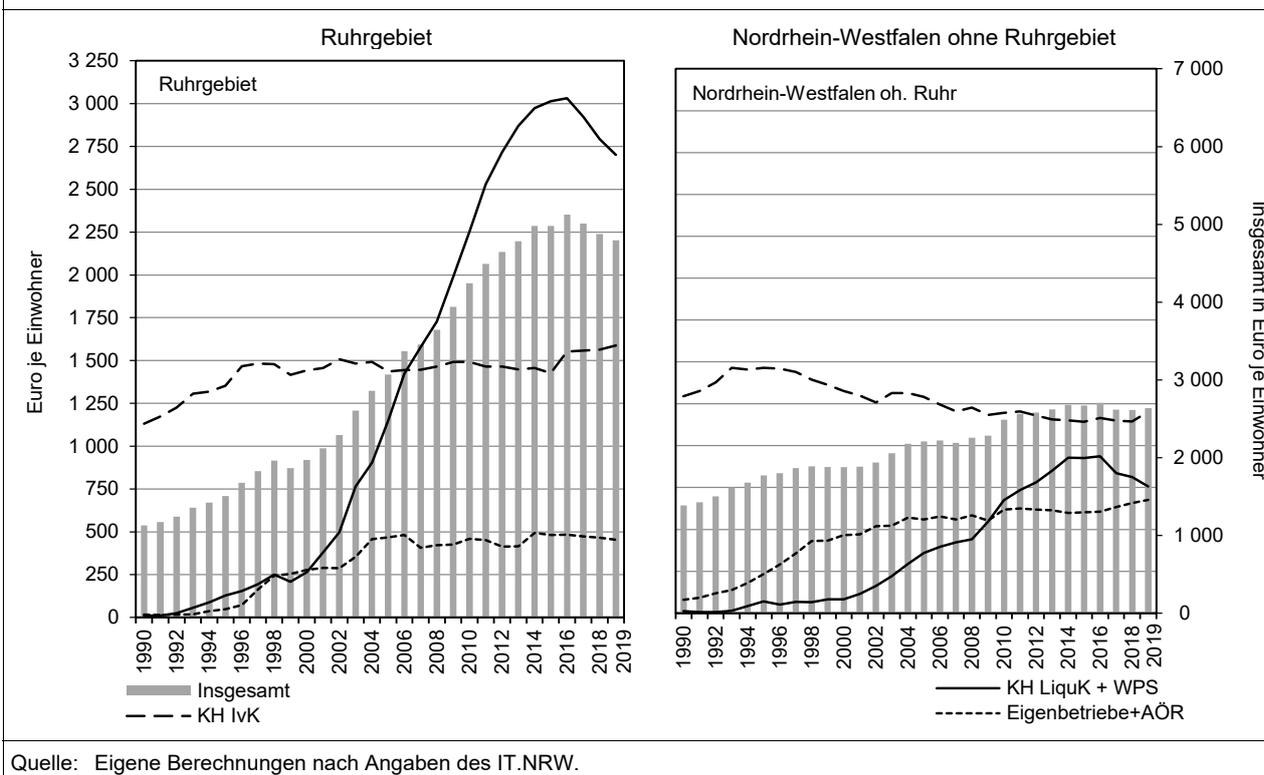
Im Jahr 2016 kam es dann zu einem einmaligen Anstieg der Investitionskredite um 8,9 %. Dabei spielt aber die Rückholung einer Auslagerung in der Stadt Essen eine zentrale Rolle (Zuwachs in Essen: 38,7 % bzw. 583 Euro/Ew.). 2017 und 2018 blieben sie dann wieder konstant (jew. 0,3 %), nahmen aber im Jahr 2019 um 1,7 % zu. Hier spielt möglicherweise die Änderung des Investitionsbegriffs im NKF eine Rolle.

In den kommunalen Eigenbetrieben und Anstalten öffentlichen Rechts erfolgte ein Verschuldungszuwachs im Ruhrgebiet noch bis zum Jahr 2004. Seither wird auch hier das Niveau gehalten. Das weist darauf hin,

139 Einschließlich Wertpapierschulden für investive Zwecke, die ab 2012 von den Kommunen aufgenommen wurden. Auf Basis der seit 2017 bekannten Aufteilung zwischen Investitions- und Liquiditätszwecken wurden die Wertpapierschulden auch

für die der Vorjahre aufgeteilt. Da es sich um langfristige Kredite handelt und die Werte seit 2012 vielfach stabil sind, dürfte die Zweckbindung auch für die Vorjahre plausibel sein (vgl. Abschnitt III.1.2).

Abbildung 56:
Investitions- und Liquiditätskredite der Kommunen im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet 1990 bis 2019 (jew. 31.12.) in Euro je Einwohner



dass, anders als zwischen 1990 und 2003, keine Auslagerung von mit Schulden behafteten Aufgabenbereichen mehr stattgefunden hat (vgl. Abb. 56).¹⁴⁰

3.5 Gesamtverschuldung

– Kernhaushalt –

Die Gesamtverschuldung aus Investitions- und Liquiditätskrediten der Ruhrgebietskommunen im Kernhaushalt wies Ende 2019 ein Volumen von 21,9 Mrd. Euro bzw. 4 290 Euro je Einwohner auf (vgl. Anh. 51). Gemessen an den Steuereinnahmen ergab sich für die Gesamtschulden eine Relation von 3,4 : 1,0. Treibende Kraft sind dabei die Liquiditätskredite (vgl. Abb. 56). Sie spielen im übrigen Nordrhein-Westfalen (ohne Ruhrgebiet) mit Ausnahme der bergischen Städte eine deutlich geringere Rolle: Mittelrheingebiet 2 428 Euro je Einwohner und im übrigen Nordrhein-Westfalen 1 559 Euro je Einwohner. In der Relation zu den Steuereinnahmen fiel die Relation mit 1,4 : 1 und 1,1 : 1 um mehr als die Hälfte günstiger aus.

Unter dem Einfluss der Entschuldung von Liquiditätskrediten nahm die Gesamtverschuldung im Kernhaushalt im Ruhrgebiet 2019 um 1,5 % ab. Einzelstädtisch waren aber stärkere Zunahmen in Bottrop (2,3 %) und

Gelsenkirchen (4,2 %) zu verzeichnen. Überproportionale Kreditminderungen gab es in Duisburg (-6,4 %) und Dortmund (-5,2 %; vgl. Anh. 51). Damit hat die zuletzt gute Finanzentwicklung in der Mehrzahl der Ruhrgebietskommunen einen Umschwung in der Schuldenentwicklung bewirkt.

– Verschuldung des öffentlichen Bereichs –

Vollständig wird der Blick auf die kommunale Verschuldung erst durch die Integration der Schulden der Auslagerungen. Diese durch eine Sonderaufbereitung des Statistischen Bundesamtes und der Statistikämtern der Länder möglich geworden Gesamtschau der Verschuldung des öffentlichen Bereichs einer Kommune, bei der auch die Schulden der Beteiligungsgesellschaft und der Zweckverbände auf die jeweils beteiligten Kommunen aufgesplittet werden,¹⁴¹ findet aber nicht jährlich statt. Für das letzte verfügbare Jahr 2017 betrug das gesamte Volumen der Verschuldung Ende 2017 im Ruhrgebiet 32,9 Mrd. Euro. Das bedeutet, das nur rund zwei Drittel (68,8 %) der kommunalen Verschuldung der Ruhrgebietskommunen im

140 In dieser Betrachtung fehlen die Schulden der ausgelagerten, rechtlich selbstständigen Unternehmen.

141 Vgl. STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.; 2019): Integrierte Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände. Stand 31.12.2017. Wiesbaden.

Kernhaushalt verortet war.¹⁴² Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen ohne Ruhrgebiet (53,3 %) oder dem westdeutschen Durchschnitt ohne Nordrhein-Westfalen (45,7 %) ist dieser Anteil deutlich erhöht. Hierzu trägt die hohe Verschuldung mit Liquiditätskrediten ganz wesentlich bei.¹⁴³

142 Auch wenn die Haftungsfrage für die Schulden der Auslagerungen in der Regel nicht bei den kommunalen Kernhaushalten liegt, so tragen diese dennoch eine Gesamtverantwortung für den Konzern Stadt.

143 Vgl. dazu ausführlicher die Darstellung im letzten Finanzbericht bei JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2019): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2019. Vergeblichkeitsfälle überwunden – Jetzt: Raus aus den Schulden. Essen, S. 79 f.

LITERATURVERZEICHNIS

- BERTELSMANN STIFUNG (2019): Kommunalen Finanzreport 2019. Gütersloh.
- BROER, M. (2019): Verteilungswirkung einwohnerbezogener Schlüssel beim gemeindlichen Umsatzsteueranteil unter Berücksichtigung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs ab 2020. In: Zeitschrift für Kommunalfinanzen (ZKF). Jg. 69, H. 2, S. 25-31.
- BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2020): Das Bundesamt in Zahlen 2019. Asyl. Nürnberg.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2014): Die wichtigsten Steuern im internationalen Vergleich 2013. Ausgabe 2014. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Ergebnisse der 156. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“. Pressemitteilung vom 30.10.2019.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin. (= BMF Dokumentation).
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin. (= BMF Dokumentation).
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Tragfähigkeitsbericht 2020. Fünfter Bericht zur Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Ergebnisse der 158. Steuerschätzung – Scholz: „Wir haben die Finanzen im Griff“. Pressemitteilung vom 10.09.2020.
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Ergebnisse der 159. Steuerschätzung – Scholz: „Unsere Hilfspolitik wirkt, es geht wieder aufwärts“. Pressemitteilung vom 12.11.2020.
- BUNDESRECHNUNGSHOF (2019): Bericht nach § 99 BHO über die Feststellungen zur finanzwirtschaftlichen Entwicklung des Bundes. Zeit der anstrengungslosen Konsolidierung geht zu Ende. Bonn.
- DEUTSCHE BUNDESBANK (2020): Kurzberichte. Konjunkturlage. Grundtendenzen. In: Monatsbericht. Jg. 72, H. 4, S. 5-15.
- DEUTSCHER STÄDTETAG. (2019): Stadtfinanzen 2014. Schlaglichter des Deutschen Städtetags. Berlin. (= Beiträge des Deutschen Städtetags zur Stadtpolitik, Bd. 114).
- DÖHRN, R./RAPPEL, H./KLEIN, M./FIEBIG, M. (2018): Gestaltungsspielräume der Kommunen und Länder bei sozialen Aufgaben und Ausgaben. Analyse und Ansätze zur Stärkung der Eigenverantwortung. Endbericht zum Forschungsvorhaben fe 3/17 des Bundesministeriums der Finanzen. Essen. (= RWI Projektberichte).
- FRAKTIONEN VON CDU/CSU UND SPD IM DEUTSCHEN BUNDESTAG (2020): Entwurf eines Gesetzes zur finanziellen Entlastung der Kommunen und der neuen Länder. Berlin. (= Bt-Drs. 19/20598).
- ILCHMANN, C./RÖSEL, F./STEINBRECHER, J. (2015): Steuerwettbewerb im Kleinen – Ein Blick auf den Fall Monheim. In: Ifo Dresden berichtet H. 4, Jg. 2015, S. 26-38.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Gemeindefinanzen. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Analyse. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 1).
- JUNKERNHEINRICH, M./LENK, L./BOETTCHER, F./HESSE, M./HOLLER, B./MICOSATT, G. (2014): Haushaltsausgleich und Schuldenabbau. Konzept zur Rückgewinnung kommunaler Finanzautonomie im Land Nordrhein-Westfalen. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 13).
- JUNKERNHEINRICH, M./FRANKENBERG, D. (2018): Haushaltskonsolidierung durch kommunale Steuererhöhung. Zur Hebesatzpolitik in Rheinland-Pfalz. In: Junkernheinrich, M./Frankenberg, D./Micosatt, G. (Hrsg.): Kommunalfinanzen in Rheinland-Pfalz. Befunde, Probleme, Herausforderungen. Berlin, S. 53-90. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 15).
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunaler Finanz- und Schuldenreport Deutschland 2008. Ein Ländervergleich. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer u. A. Wagner (2018): Analyse der kommunalen Sozialausgaben im Ruhrgebiet. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2018): Kommunale Liquiditätskredite. Notwendigkeit und Optionen einer Problemlösung. In: Junkernheinrich, M./Korioth, S./Lenk, T./Scheller, H./Woisin, M. (Hrsg.): Jahrbuch für öffentliche Finanzen 2-2018. Berlin, S. 197-222. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 241).
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./DIEHL, A. unter Mitarbeit von Ch. Müller (2019): Abbau kommunaler Altschulden aus Liquiditätskrediten im Ruhrgebiet. Begründung – Ausgestaltung – Simulation. Berlin. (= Forum Öffentliche Finanzen, Bd. 16).
- JUNKERNHEINRICH, M. DIEHL, A./MICOSATT, G. (2019): Kommunale Finanzausstattung und fiskalische Gleichwertigkeit. Handlungsoptionen zur Stärkung finanzschwacher Kommunen. Expertise im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Kaiserslautern.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2020): Kommunalfinanzen im Jahr 2019: Auf dem Höhepunkt

- ist vor der Krise In: Junkernheinrich, M./Korioth, S./Lenk, T./Scheller, H./Woisin, M. (Hrsg.): Jahrbuch für öffentliche Finanzen 1-2020. Berlin, S. 307-336. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 247).
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2020): Was sagt der kommunale Zuschussbedarf aus? Ein Ländervergleich für die Jahre 2011-2017 unter besonderer Berücksichtigung der nordrhein-westfälischen Kommunen. In: Zeitschrift für Kommunal Finanzen (ZKF). Jg. 70, H. 4, S. 49-56.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit von G. Micosatt (2020): Pandemiebedingte Mindereinnahmen und Mehrausgaben der Kommunen in Nordrhein-Westfalen. Wirkungsketten und Modellrechnungen. Kurzexpertise im Auftrag der SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen. Kaiserslautern.
- KfW BANKENGRUPPE (2019): KfW-Kommunalpanel 2019. Frankfurt.
- LENK, T./HE SSE, M./KILIAN, M./ROTTMANN, O./STARKE, T. (2016): Zukunftswirksame Ausgaben der öffentlichen Hand. Eine infrastrukturbezogene Erweiterung des öffentlichen Investitionsbegriffs. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- LENK, T./HE SSE, M./DIESENER, C. (2018): Evaluierung der Kostenpauschale nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz Nordrhein-Westfalen (FlüAG NRW) auf Grundlage eines Pauschalstellungssystems. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW. Leipzig.
- LUBRICH, M. (2020): Der neue Investitionsbegriff. Nur Vorteile für den Haushaltsausgleich? In: Kreis Recklinghausen/Studieninstitut für kommunale Verwaltung Emscher-Lippe (Hrsg.): Die zweite Weiterentwicklung des NKF in NRW und kommunales Finanzmanagement in der Region. Sammelband zur Fachtagung Finanzen am 10. Oktober 2019. Recklinghausen, S. 101-120.
- MICOSATT, G. (2020): Interkommunaler Wettbewerb oder doch nur Steuerdumping? In: Der Gemeindehaushalt. Jg. 121, H. 4, S. 73-83.
- MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2019): Kommunalfinanzbericht für das Land Nordrhein-Westfalen 2017. Düsseldorf.
- RAGNITZ, J. (2019): Schlechter als erwartet, besser als gedacht. Die wirtschaftliche Situation in Ostdeutschland 30 Jahre nach dem Mauerfall. In: ifo Dresden berichtet. Jg. 26, H. 5, S. 3-8.
- SACHVERSTÄNDIGENRAT ZUR BEGUTACHTUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG (2019): Jahresgutachten 2019/2020. Den Strukturwandel meistern. Wiesbaden.
- SCHLEITER, M. (1985): Steuersystem und Unternehmenspolitik. Theorie und empirische Ergebnisse zum Einfluß des Steuersystems auf die Investitionsentscheidungen deutscher Industrieaktiengesellschaften. Köln.
- SCHWARTING, G. (2019): Der kommunale Haushalt. 5., völlig neu bearb. und wesentl. erweiterte Aufl., Berlin. (= Finanzwesen der Gemeinden, Bd. 2).
- STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.; 2019): Integrierte Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände. Stand 31.12.2017. Wiesbaden.
- THÖNE, M./KREHL, F. (2015): Zukunftsinvestitionen. Empirische Befunde zur Wirkung öffentlicher Ausgaben auf inklusives Wachstum. Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- WIGGER, B./STEIDL, F. (2013): Steuerwettbewerb versus Steuerharmonisierung und die Zukunft der Steuerpolitik in Europa. Karlsruhe.
- WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung? In: Wirtschaftsdienst. Jg. 96, H. 7, S. 501-509.
- WIRTZ, H. (2018): Abfall- und Abwassergebühren für private Haushalte 2018 in Nordrhein-Westfalen. Statement zur Pressekonferenz am 15.08.2018 in Düsseldorf.
- WOHLT MANN, M. (2020): Kreisfinanzen 2019/2020. Corona-Pandemie trifft die Kreishaushalte zunächst insbesondere bei den Ausgaben. In: Der Landkreis. Jg. 90, H. 10, S. 495-553.
- ZIMMERMANN, H. (2016): Kommunal Finanzen. Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft. 3., überarb. Aufl. Berlin. (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 235).

Bisher erschienene Ausgaben des „Kommunalfinanzberichtes Ruhrgebiet“

- ZIMMERMANN, H./JUNKERNHEINRICH, M. (1983): Die Finanzsituation der Gemeinden im Ballungsraum Rhein-Ruhr. In: Die Gemeindefinanzen im Ruhrgebiet. Aktuelle Entwicklung – kritische Bestandsaufnahme – mögliche Anpassungsstrategien. Essen. (= Strukturberichterstattung Ruhrgebiet).
- JUNKERNHEINRICH, M. (1985): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1984. Regionale Besonderheiten der kommunalen Finanzsituation und ihre Bestimmungsfaktoren. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1988): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1987. Finanzwirtschaftliche Disparitäten und politischer Anpassungsbedarf. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1991): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1991. Kommunalhaushalte zwischen konjunktureller Belebung und struktureller Schwäche. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1992): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1992. Ausgabenexpansion statt Haushaltskonsolidierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1993): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1993. Ruhrgebietskommunen unter Konsolidierungsdruck. Statistischer Kernbericht. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. (1994): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1994. Städte und Gemeinden unter Konsolidierungsdruck. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1997): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1996. Disparitätenabbau in der Finanzkrise. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1998): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1997. Haushaltskrise trotz Konsolidierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M. unter Mitarbeit v. G. MICOSATT (1999): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1998. Konsolidierung oder Erosion des Haushalts? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit v. M. Wilkes (2000): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 1999. Regionale Abkopplung trotz lokaler Sondererlöse. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von N.-F. Henckel (2001): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2000. Kommunen in der „Verschuldungsfalle“. Bochum u. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2002): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2001. Strukturelle Schiefelage ohne Perspektive!? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von N.-F. Henckel (2003): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2003. Endgültiger Absturz oder Reformwende. Bochum u. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2004): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2004. Nichts geht mehr – Aber wie lange noch? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2006): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2005. Auf halbem Wege ausgebremst – Konsolidierung der Kommunalhaushalte in weiter Ferne? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2007): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet 2006. Hoffnungsschimmer oder Fata Morgana? – Lösen Konjunktur und Reform die Krisenverfestigung auf hohem Niveau? Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2008): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2007. Finanzwirtschaftliche Abkopplung trotz ökonomischer Revitalisierung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2009): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2008. Fiskalische Entspannung ohne Erholung. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./HOLLER, B. (2010): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2009. Raus aus den Schulden. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2012): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2012. Geht's jetzt „Raus aus den Schulden?“. Essen. (nur eine Kurzfassung).
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G./BOLL, D./ADAM, S. unter Mitarbeit von M. Allmer (2014): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2013. Konsolidierung verstärkt - Pfadwechsel noch nicht erreicht. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer und A. Wagner (2016): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2016. Erstes Teilziel erreicht: Kommunen nahe am Haushaltsausgleich. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. unter Mitarbeit von M. Allmer (2017): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2017. Konsolidierung schreitet voran – Tragfähigkeit aber nicht gesichert. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2019): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2018. Kommunalfinanzpolitik am Scheideweg – Die Chance der guten Lage nutzen. Essen.
- JUNKERNHEINRICH, M./MICOSATT, G. (2019): Kommunalfinanzbericht Metropole Ruhr 2019. Vergeblichkeitsfalle überwunden – Jetzt: Raus aus den Schulden. Essen.

GLOSSAR AUSGEWÄHLTER FINANZ- UND HAUSHALTPOLITISCHER FACHBEGRIFFE

↪ Verweis auf einen anderen Begriff im Glossar

Allgemeine Deckungsmittel

Die allgemeinen Deckungsmittel dienen der Finanzierung derjenigen kommunalen Aufgaben, für die keine oder keine vollständig direkte Entgelt- bzw. Gebührenfinanzierung möglich oder gewollt ist. Sie stehen den Gemeinden und Gemeindeverbänden (Gv) ohne Zweckbindung zur Verfügung. Zu den allgemeinen Deckungsmitteln gehören die kommunalen Steuern und die ↪ allgemeinen Zuweisungen von Bund und Land (s. u.). In den Gemeindeverbänden (Kreise, Landschaftsverbände etc.) zählen auch die Umlagen der Gemeinden zu dieser Einnahmenkategorie.

Steuern und Zuweisungen fließen nur netto ein. Von den Steuern werden die ↪ Gewerbesteuerumlagen und von den allgemeinen Zuweisungen die Umlagen (Finanzausgleichsumlagen) sowie die Zuweisungen der Gemeinden/Gemeindeverbände an Bund und Land (auch Rückerstattungen) abgezogen. Die allgemeinen Deckungsmittel werden zusätzlich um die Nach- bzw. Rückzahlungen aus der Abrechnung des ↪ Solidarbeitrages korrigiert.

Allgemeine Zuweisungen

Zu den allgemeinen Zuweisungen werden die ↪ Schlüsselzuweisungen, die Bedarfszuweisungen und sonstige allgemeine Zuweisungen gezählt. Sie fließen den Gemeinden ohne Zweckbindung zu.

Die Konsolidierungshilfen verschiedener Länder an die Kommunen werden als sonstige allgemeine Zuweisungen ausgezahlt: z. B. NRW: Stärkungspakt Stadtfinanzen, Rheinland-Pfalz: Kommunaler Entschuldungsfonds (KEF).

Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge (obF)

↪ Kasten Ausgaben/Einnahmen

Bereinigte Ausgaben/Einnahmen

↪ Kasten Ausgaben/Einnahmen

Besondere Finanzierungsvorgänge

Zu den besonderen Finanzierungsvorgängen zählen

- Schuldenaufnahme und Tilgung am Kreditmarkt, hier auch die Schuldenaufnahme und Tilgung beim öffentlichen Bereich und
- soweit noch kamental gebucht wird:
 - Aufnahme und Rückzahlung innerer Darlehen,

- Entnahmen aus und Zuführungen an Rücklagen,
- Abwicklung von Überschüssen und Fehlbeträgen aus Vorjahren.

Brecht'sches Gesetz

Die zentrale Aussage des von Arnold Brecht 1932 formulierten Gesetzes der „progressiven Parallelität zwischen Ausgaben und Bevölkerungsmassierung“ lautet, dass die öffentlichen Ausgaben je Einwohner umso höher sind, je größer eine Stadt ist.

Bruttoausgaben/-einnahmen

↪ Kasten Ausgaben/Einnahmen

Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung (SGB II)

Zum 1. Januar 2005 wurde die Sozialhilfe zum Lebensunterhalt für erwerbsfähige Leistungsempfänger mit der Arbeitslosenhilfe zusammengelegt. Es entstand im Sozialgesetzbuch II die *Grundsicherung für Arbeitssuchende*. Die Finanzierung der Aufgabe ist zwischen dem Bund bzw. der Bundesagentur für Arbeit und den Kommunen aufgeteilt. An die Stelle unterschiedlicher personaler Zuständigkeiten trat die Differenzierung nach Aufgaben. Die Kommunen sind insbesondere für die Unterkunfts- und die Heizungskosten finanziell verantwortlich. Die Bundesagentur zahlt insbesondere die Grundsicherung nach Regelsätzen. Diese Aufgabe wird in Arbeitsgemeinschaften der Bundesagentur für Arbeit und der Kommunen ausgeführt (Jobcenter).

Eine ausgewählte Gruppe von kreisfreien Städten und Kreisen, die sogenannten Optionskommunen, hat diese Aufgabe auch vollständig übernommen.¹⁴⁴ Sie erhalten von der Bundesagentur für Arbeit für den zusätzlich übernommenen Aufgabenbereich den entsprechenden Kostenersatz.

Die Kommunen erhalten zu den Unterkunfts- und den Heizungskosten einen Bundeszuschuss, der sich nach der Höhe der tatsächlichen Aufwendungen richtet. Dieser wird anteilig gewährt und beträgt seit 2014 27,6 % (vgl. Tab. 1).

Darüber hinaus hat sich die Bundesbeteiligung auch zu einem Vehikel für andere Finanztransfers des Bundes an die Kommunen entwickelt.¹⁴⁵ So erhalten die Kommunen als Ausgleich für zusätzliche kommunale Mehrausgaben (Bildungspaket, Hortkinder, Sozialar-

144 Im Ruhrgebiet gehören zu den Optionskommunen die kreisfreien Städte Mülheim a. d. Ruhr und Hamm sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis. Seit 31.03.2011 haben die Stadt Essen sowie der Kreis Recklinghausen ebenfalls diesen Status.

145 Vgl. dazu kritisch WIXFORTH, J. (2016): Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft als Sammelbecken der Kommunalentlastung?, a. a. O.

Tabelle 1:
Bundesbeteiligung an den Leistungen für Unterkunft und Heizung
nach § 46 SGB II

Jahr	Sockel- betrag	Bildungs- paket § 46 Abs. 8*	Sonstige Auf- stockungen	ins- gesamt	Rheinland- Pfalz**	Baden- Württemberg**
2005	29,10			29,10	39,10	33,10
2006	29,10			29,10	39,10	33,10
2007	31,20			31,20	41,20	35,20
2008	31,20			31,20	41,20	35,20
2009	31,20			31,20	41,20	35,20
2010	23,00			23,00	33,00	27,00
2011	24,50	5,40	2,80 a)	32,70	42,70	36,70
2012	24,50	5,40	2,80 a)	32,70	42,70	36,70
2013	24,50	3,30	2,80 a)	30,60	40,60	34,60
2014	27,60	3,50	0,18 b)	31,28	41,28	35,28
2015	27,60	3,80	3,70 c)	35,10	45,10	39,10
	27,60	4,10	3,70 c)			
2016			+2,90 d)	38,30	48,30	42,30
2017	27,60	4,40	7,40 c)			
			+7,70 d)	47,1	57,10	51,10
				Bundesdurchschnitt 47,7		
2018	27,60	4,70	5,80 c)			
			+10,50 d)	48,6	58,60	52,60
				Bundesdurchschnitt 49,0		
2019	27,60	4,70	3,30 c)			
			+10,90 d)	46,1	56,1	50,10
				Bundesdurchschnitt 47,2		

Anmerkungen:

* Ab 2013 rückwirkende Berechnung und jährliche Festsetzung landesspezifischer Quoten nach Bundesbeteiligungsfestsetzungsverordnung.

** Abweichend vom allgemeinen Beteiligungssatz gewährt der Bund den Ländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg einen erhöhten Beteiligungssatz von +10,0 bzw. +4,0 %-Punkten.

a) Mittagessen, Hort und Schulsozialarbeiter.

b) Armutszuwanderung (46 Abs. 7 SGB II a. a. F.); einmalig 25 Mio. Euro.

c) Stärkung der Kommunalfinanzen (46 Abs. 7 SGB II); Entlastung der Länder und Kommunen, quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie Änderung Lastenausgleichsgesetz v. 22.12.2014 (500 Mio. Euro; ab 2017 1 Mrd. Euro). 2018 vermindert um 299 Mio. Euro zur Vermeidung der Bundesauftragsverwaltung.

Ab 2015 zusätzlich Kommunalinvestitionsförderungsgesetz vom 24.06.2015.

d) Flüchtlingsbedingte KdU-Beteiligung des Bundes (46 Abs. 9 u. 10 SGB II), mit landesspezifischen Quoten nach Bundesbeteiligungsfestsetzungsverordnung.

Quelle: JUNHERNHEIRNICH, M./MICOSATT, G.: div. Finanzberichte Metropole Ruhr. Ab 2011 WOHLTMANN, M. (2019): Kreisfinanzen 2019/2020. In: Der Landkreis. Jg. 90, H. 10, S. 518.

beiter, Warmwasser) weitere Aufstockungen der Beteiligung des Bundes an den Leistungen für Unterkunft und Heizung. Ab 2015 wird zudem ein Teil aus dem 5-Milliarden-Paket des Bundes über diesen Transferweg an die Kommunen ausgezahlt. Damit rückt die Bundesbeteiligung immer stärker an die Grenze der Bundesauftragsverwaltung heran, die oberhalb eines Bundeanteils von 50,0 % eintritt (vgl. Tab. 1). Da diese Grenze nicht überschritten werden

sollte, ist dieser Transferweg für den Bund ausgereizt, weshalb er seit 2015 zusätzlich auch den ☞ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer als Transferweg nutzt. Dort kommt aber kein sozialorientierter Verteilungsschlüssel zum Einsatz.

Ab 2020 wird allerdings die Grenze für die Bundesauftragsverwaltung auf 74 % erhöht. Damit wird dem Bund ermöglicht, seinen Bundesanteil an den Leistungen für Unterkunft und Heizung um weitere 25 % aufzustocken.

Darüber hinaus erhalten die kommunalen Träger der Leistungen für Unterkunft und Heizung von den Ländern Zuweisungen, mit denen diese ihre Ersparnisse aus der Reform von 2005 bei den Wohngeldzahlungen auf die Kommunen übertragen. Diese werden allerdings nicht als sozialausgabenspezifische Erstattungen oder Beteiligung geführt, sondern als allgemeine Deckungsmittel gebucht.

Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge (obF)

☞ Kasten Ausgaben/Einnahmen

Ergebnisrechnung/-haushalt (doppische Systematik)

Als Ergebnisrechnung wird in der Doppik die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen verstanden. Sie gibt – nach Arten gegliedert – Auskunft über das Aufkommen bzw. den Verbrauch von Ressourcen. Es werden somit auch die nicht zahlungswirksamen Vorgänge (z. B. Abschreibungen und Pensionsrückstellungen) erfasst. Im doppelischen System muss der Haushaltsausgleich nach der Gemeindeordnung in der Ergebnisrechnung erreicht werden. Es sind

also Erträge und Aufwendungen in Deckung zu bringen.

Erlöse

Zu den Erlösen der Kommunen werden die Gebühren, die Erstattungen, die Konzessionsabgaben und die Erwerbseinnahmen gezählt. Die Erwerbseinnahmen setzen sich wiederum zusammen aus den Einnahmen aus Verkauf, den Miet- und Pachteinnahmen,

AUSGABEN / EINNAHMEN (kamerale Systematik)

Gesamtwirtschaftliche Darstellung

Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung

Summe aller Ausgaben und Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs sowie des Betriebs von Einrichtungen meistens regelmäßig anfallen und nicht vermögenswirksam sind (z.B. Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsausgaben und -einnahmen, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Gebühreneinnahmen, Steuern), bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene und ohne ➔ haushaltstechnische Verrechnungen und ➔ besondere Finanzierungsvorgänge.

Ausgaben/Einnahmen der Kapitalrechnung

Summe aller Ausgaben und Einnahmen, die eine Vermögensveränderung herbeiführen oder der Finanzierung von Investitionen anderer Träger dienen und keine besonderen Finanzierungsvorgänge darstellen (z.B. Baumaßnahmen, Erwerb und Veräußerung von Sachvermögen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen, sonstige Vermögensübertragungen, Darlehensgewährungen und -rückflüsse), bereinigt um ➔ Zahlungen von gleicher Ebene. Sie enthält nicht die ➔ haushaltstechnischen Verrechnungen.

Bereinigte Ausgaben/Einnahmen

Ausgaben/Einnahmen nach Abzug ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen sowie der von ➔ gleicher Ebene empfangenen Zahlungen. Die bereinigten Ausgaben/Einnahmen sagen aus, welche Ausgaben zur Aufgabenerfüllung erforderlich wären bzw. welche Einnahmen zu deren Deckung bereitstünden (Erfüllungsprinzip). Sie lassen sich exakt nur für die Summe der Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv) bilden. Bei der Betrachtung einzelner Körperschaftsgruppen oder Größenklassen wäre eine weitere Aufschlüsselung der Zahlungen von Gemeinden/Gv. zur Berechnung der ➔ Zahlungen von gleicher Ebene nötig, die die kommunale Haushaltssystematik nicht vorsieht. Die Einbeziehung der besonderen Finanzierungsvorgänge hängt von der Form der statistischen Darstellung ab ➔ **Gesamtausgaben (-einnahmen) ohne ➔ besondere Finanzierungsvorgänge (obF).**

Finanzwirtschaftliche Darstellung

Unmittelbare Ausgaben

Die im Zuge der Aufgabenerfüllung getätigten Ausgaben ohne Zahlungen an den öffentlichen Bereich (Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsen, Sachinvestitionen, laufende und vermögenswirksame Zahlungen an andere Bereiche).

Unmittelbare Einnahmen

Die bei dem jeweiligen Aufgabengebiet vereinnahmten Beträge ohne Zahlungen vom öffentlichen Bereich (Steuern und steuerähnliche Einnahmen, Gebühren, zweckgebundene Abgaben, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Zinseinnahmen, Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen, Beiträge und ähnliche Entgelte, Zahlungen von anderen Bereichen).

Bruttoausgaben/-einnahmen

Die Bruttoausgaben/-einnahmen enthalten alle Ausgaben- und Einnahmenarten einschl. Zahlungsverkehr und ➔ haushaltstechnische Verrechnungen. Wegen der in ihnen enthaltenen Doppelzählungen sind sie für Analysen der Gesamtergebnisse ungeeignet und besitzen allenfalls für den Vergleich zwischen einzelnen Berichtsstellen Aussagefähigkeit. Je nach Darstellungsart werden sie ohne oder einschließlich ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge gebildet.

Nettoausgaben/-einnahmen

➔ Bereinigte Ausgaben/Einnahmen nach Abzug der von anderen Ebenen empfangenen Zahlungen. Die Nettoausgaben/-einnahmen geben an, wie hoch die eigene Belastung bzw. das eigene Mittelaufkommen ist (Belastungsprinzip). Je nach Darstellungsform werden sie einschließlich bzw. ohne ➔ besondere Finanzierungsvorgänge gebildet.

Ausgaben/Einnahmen des Verwaltungshaushalts

Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung einschließlich ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen und ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge.

Ausgaben/Einnahmen des Vermögenshaushalts

Ausgaben/Einnahmen der Kapitalrechnung einschließlich ➔ haushaltstechnischer Verrechnungen und ➔ besonderer Finanzierungsvorgänge.

den sonstigen Verwaltungs- und Betriebseinnahmen und den weiteren Finanzeinnahmen. Die Zinseinnahmen werden dagegen wie auch die Dividenden etc. dem ➔ Finanzsaldo zugerechnet.

Familienleistungsausgleich

Im Jahr 1996 erfolgte eine Neuregelung des Familienleistungsausgleichs. Durch die Einführung der Anrechnung des Kindergeldes auf die Einkommensteuer, d. h., die Arbeitgeber konnten das Kindergeld an die Arbeitnehmer auszahlen und dafür die abzuführende

Lohn- und Einkommensteuer um diesen Betrag mindern, verringerte sich das Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuern und infolgedessen auch der ➔ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer dauerhafte (Niveauabsenkung). Mit jeder Erhöhung des Kindergeldes in der Folgezeit verstärkt sich dieser Effekt. Die Städte und Gemeinden erhalten für ihre Steuerverluste eine Kompensation, die jedoch nicht – wie es systemgerecht wäre – direkt durch eine Erhöhung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer erfolgt. Sie wird indirekt über eine Erhöhung des Länderan-

teils an der Umsatzsteuer vorgenommen.¹⁴⁶ Die Umsatzsteueranteile werden von den Ländern als Zuweisung – in unterschiedlicher Weise¹⁴⁷ – auf die Kommunen weiter verteilt. In Nordrhein-Westfalen erfolgt die Verteilung als separate Zuweisung nach dem Schlüssel für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.¹⁴⁸

Finanzausgleich

Der Finanzausgleich regelt in einem (mehr oder weniger dezentralisierten) Staatsaufbau die Verteilung der Aufgaben, Ausgaben und Einnahmen zwischen den einzelnen gebietskörperschaftlichen Ebenen. Es kann zwischen dem horizontalen Finanzausgleich, der die Beziehungen zwischen gleichrangigen Gebietskörperschaften zum Gegenstand hat (z. B. Länderfinanzausgleich), und dem vertikalen Finanzausgleich unterschieden werden. Der letztere regelt die Beziehungen zwischen verschiedenen gebietskörperschaftlichen Ebenen (z. B. zwischen Bund und Ländern) und kann zugleich einen horizontalen Ausgleich mitbewirken (z. B. Ausgleichsfunktion des vom Land durchgeführten kommunalen Finanzausgleichs).

Finanzierungssaldo (kamerale Systematik)

Der *Finanzierungssaldo* bildet das finanzwirtschaftliche Ergebnis des kommunalen Handelns eines Jahres ab. In ihn fließen alle Einnahmen und Ausgaben einer Kommune ein. Dabei werden sowohl die Ergebnisse des Kernhaushalts selbst als auch die der über Transfers mit dem Kernhaushalt verbundenen Auslagerungen aufgenommen.¹⁴⁹ Ausgeschlossen bleiben aber die besonderen Finanzierungsvorgänge. Dieser Ausschluss bereinigt den Wert um Zahlungen (z. B. Kreditaufnahme), die das jahresbezogene Ergebnis des kommunalen Handelns verzerren würden. Die besonderen Finanzierungsvorgänge schließen lediglich die Lücke zwischen dem Überschuss bzw. Defizit einer kommunalen Körperschaft und einem ausgeglichenen Haushalt, zu dem die Kommunen verpflichtet sind.

Der Finanzierungssaldo ist ein aus der Finanzstatistik abgeleiteter Indikator. Weil seine Generierung von verschiedenen Einflüssen und auch Verhaltensweisen der Kommunen abhängt, vermag er keine hinreichende Auskunft über einen „objektiven“ finanzwirtschaftlichen Status zu geben.¹⁵⁰ Er ist auch nicht gleichzusetzen oder gar vergleichbar mit dem Finanzierungssaldo der staatlichen Ebenen und hat auch keinen Bezug zum Finanzierungssaldo, wie er in der Defizitberechnung nach dem Maastrichter EG-Vertrag anhand der Abgrenzung nach den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erfolgt.¹⁵¹ Trotz seiner Schwächen ist der Finanzierungssaldo im Rahmen der kommunalen Finanzberichterstattung das anerkannteste Maß zur kommunalen Situationsbeschreibung. Er ist aber nur für die kommunale Ebene als Ganzes bzw. zwischen den Ländern von Aussagekraft. Auf dieser Ebene werden die Zahlungen von gleicher Ebene bereinigt, um Doppelzählungen und damit reine Volumeneffekte bei Ein- und Auszahlungen zu vermeiden. Einzelstädtisch sind die Zahlungen von bzw. an gleiche Ebene aber effektive, den Haushalt beeinflussende Werte. Im Rahmen der vorliegenden Finanzberichterstattung, die kommunale Einzele Haushalte betrachtet und regional aggregiert, wird der etwas abweichende \Rightarrow Finanzmittelsaldo verwendet.

Finanzkraft

Als Finanzkraft wird die Summe aus Steuereinnahmen (\Rightarrow Grundsteuer A und B, \Rightarrow Gewerbesteuer, \Rightarrow Gemeindeanteile an der Einkommen- und der Umsatzsteuer) und \Rightarrow Schlüsselzuweisungen angesehen. Die Realsteuern gegen nur mit den normierten Hebesätzen ein.

Finanzmittelsaldo (doppische Systematik)

Der Finanzmittelsaldo ergibt sich aus den Salden aller Ein- und Auszahlungen sowohl der laufenden Verwaltungstätigkeit, als auch der Investitionstätigkeit einer Kommune. Bereinigt wird nur um die Kreditaufnahme am Kreditmarkt und beim öffentlichen Bereich. Er

146 Bis 2019 erfolgte dies durch separate Zu- bzw. Abschläge zu den Länderanteilen; vgl. § 1 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern (Finanzausgleichsgesetz – FAG) vom 20.12.2001 (BGBl. I S. 3955, 3956), in der Fassung v. 19.12.2018. Mit der Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs zum 01.01.2020 wurden diese direkt in die Bund-Länder-Aufteilung eingerechnet; vgl. BUNDESREGIERUNG (2017): Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichssystems ab dem Jahr 2020 und zur Änderung haushaltsrechtlicher Vorschriften. Berlin, S. 82. (= Bt-Drs 18/11135).

147 Die Länder Bayern und Niedersachsen verbuchen die Kompensationszahlung im Rahmen des Familienleistungsausgleichs als sonstige allgemeine Zuweisung (UGr.061); Brandenburg und Sachsen zahlen sie über die Schlüsselzuweisungen (041) aus. Die Länder Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, das Saar-

land, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen verteilen sie über die dafür vorgesehene Position *Zuweisung vom Land nach dem Familienleistungsausgleich* (091).

148 Der Anteil beträgt in Nordrhein-Westfalen 26,0 % am Mehraufkommen der Umsatzsteuer (§ 21 GFG NW 2017).

149 Inwieweit jedes Jahr die Überschüsse und Defizite ausgelagerter öffentlicher Unternehmen in das kommunale Haushaltsergebnis einfließen, hängt auch von den Beschlüssen über die Verwendung dieser Beträge in Kommunen und Unternehmen ab.

150 Vgl. SCHMITZ, H. G. (2001): Ein neues Rechnungskonzept für die deutschen Kommunen. In: Andel, N. (Hrsg.): Probleme der Kommunalfinanzen. Berlin, S. 129 f. (= Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 283).

151 Vgl. RECKER, E. (1997): Von der D-Mark zum Euro: Währungsumstellung in den Kommunen. In: Zeitschrift für Kommunalfinanzen (ZKF). Jg. 47, H. 9, S. 196.

setzt sich aus ➔ Primärsaldo, ➔ Vermögenssaldo, Investitionssaldo und ➔ Finanzsaldo zusammen. Der Finanzmittelsaldo bildet die Entsprechung zum ➔ Finanzierungssaldo auf der Aggregationsebene Länder, bei dem allerdings eine Bereinigung um Zahlungen von gleicher Ebene vorgenommen werden kann, um eine Doppelzählung von Ein- und Auszahlungen zu vermeiden.

Finanzrechnung/-haushalt (doppische Systematik)

Als Finanzrechnung wird in der Doppik die Gegenüberstellung von Einzahlungen und Auszahlungen verstanden. Sie gibt – nach Arten gegliedert – Auskunft über den Bestand an Finanzmitteln. Dabei wird zwischen Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit bzw. aus Investitionstätigkeit unterschieden. Die Ein- und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit bilden hierbei diejenigen Informationen ab, die nach kameralistischer Systematik im ➔ Vermögenshaushalt abgebildet waren. Die Finanzrechnung wird im Rahmen des Haushalts im Finanzplan dargestellt.

Finanzsaldo

Der Finanzsaldo stellt im Rahmen der Finanzrechnung die Differenz aus Ein- und Auszahlungen für Zinsen, Dividenden u. ä. dar. Er dokumentiert somit insbesondere „Altlasten“ in Form von Zinszahlungen, die aufgrund vorheriger Kreditaufnahme entstanden sind. Ein etwaiger Verlustausgleich an verbundene Unternehmen kann allerdings mangels finanzstatistischer Ausweisung als Gegenstück zu den Dividenden nicht angesetzt werden.

Freie Finanzmasse (kamerale Systematik)

Die freie Finanzmasse aus dem laufenden Haushalt dient zur Bestimmung der nach Abdeckung der meisten laufenden Verpflichtungen disponiblen Mittel einer Gemeinde, die sie beispielsweise für Investitionen verwenden kann. Sie berechnet sich als freie Spitze (Netto-Zuführung vom Verwaltungshaushalt abzüglich der Kreditbeschaffungskosten und der ordentlichen Tilgung, s. u.) abzüglich der außerordentlichen Tilgungsausgaben und der Deckung von Soll-Fehlbeiträgen zuzüglich der Darlehensrückflüsse und der Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen.

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Die Gemeindefinanzreform von 1969 hat den Gemeinden mit der Beteiligung am Aufkommen der Einkommensteuer seit dem 1. Januar 1970 eine neue Einnahmequelle gebracht. Sie erhielten zunächst

14,0 % des jeweiligen Landesaufkommens. Im Zusammenhang mit der Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer wurde der Anteil ab 1. Januar 1980 auf 15,0 % angehoben. Seit dem 1. Januar 1994 erhalten sie zusätzlich einen Anteil von 12,0 % am Aufkommen aus der Zinsabschlagsteuer.¹⁵² Mit der im Jahr 1996 erfolgten Neuregelung des ➔ Familienleistungsausgleichs erfuhr der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer eine dauerhafte Niveauabsenkung. Das Kindergeld kann seitdem direkt vom Arbeitgeber ausgezahlt werden. Dieser kürzt dafür seine Lohnsteueranmeldung an das Finanzamt um den entsprechenden Betrag und somit kommt es zu einer verringerten Steuerzahlung. Der Steuerverlust wird durch eine separate Zuweisung nach dem Verteilungsschlüssel für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ausgeglichen. Die Zuweisung entspricht rd. 5,5 % des Gemeindeanteils. Mit jeder Anhebung des Kindergeldes verringert sich der Ertrag des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und erhöht sich die Zuweisung nach dem Familienleistungsausgleich.

Der individuelle Anteil einer Gemeinde an der Einkommensteuer berechnet sich aus der Multiplikation des Landesaufkommens der Einkommensteuer mit der sogenannten Schlüsselzahl dieser Gemeinde. Die Schlüsselzahl wiederum ergibt sich aus dem Verhältnis des Sockelaufkommens der jeweiligen Gemeinde zum Sockelaufkommen des Landes. Berücksichtigt werden im Sockelaufkommen jeweils nur die Einkommensteuerleistungen bis zu bestimmten Höchstgrenzen, den sogenannten Sockelgrenzen. Sie betragen seit dem 1. Januar 2012 für ledige Steuerpflichtige 35 000 Euro und für Verheiratete 70 000 Euro des zu versteuernden Jahreseinkommens.¹⁵³

Die den Schlüsselzahlen zugrunde liegende Einkommensteuerstatistik wird nur alle drei Jahre erhoben. Für den Zeitraum 2018 bis 2020 gilt die Statistik für das Erhebungsjahr 2013.¹⁵⁴ Veränderungen in der Bevölkerungszahl (Zahl der Steuerfälle) und ihrer Struktur (Einkommensschichtung) schlagen sich deshalb erst mit einer mehrjährigen Zeitverzögerung nieder.

Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Als Kompensation für den Einnahmefall durch die Abschaffung der ➔ Gewerbekapitalsteuer am 1. Januar 1998 wurde eine Beteiligung der Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 2,2 % des Gesamtaufkommens eingeführt.¹⁵⁵ Im Rahmen einer Neufassung des Finanzausgleichs zwischen dem Bund und den Ländern wurde der Gemeindeanteil

152 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in der Gemeindefinanzreform. Berlin, S. 5. (BMF Dokumentation).

153 Vgl. ebd., S. 18 u. 23.

154 Vgl. ebd., S. 23.

155 Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin.

2020 auf 1,99594395 % gesenkt. Allerdings erfolgte dies Absenkung als ergebnisneutrale Anpassung. Im Rahmen der um 5 Mrd. Euro erhöhten Beteiligung des Bundes an den kommunalen Soziallasten ab 2015 (☞ Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung [SGB II]) wurde ein Teil dieses Festbetrags über den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer geleitet und stockt diesen auf. Die Aufstockung betrug in den Jahren 2015 und 2016 jeweils 500 Mio. Euro und 1,5 Mio. Euro im Jahr 2017.¹⁵⁶ Ab dem Jahr 2018 sollte der Betrag auf sein endgültiges Volumen von 2,4 Mrd. Euro erhöht werden. In den Jahren 2018/2019 wurde der „reguläre“ Aufstockungsbetrag aber um 0,376 und 1,0 Mrd. Euro erhöht, um kompensatorisch die Bundesbeteiligung an den „Kosten der Unterkunft“ nicht über den für die Bundesauftragsverwaltung kritischen Wert von 49,0 % steigen zu lassen.¹⁵⁷ Für die Jahre 2020/2021 sind sogar Aufstockungen auf 4,675 und 3,675 Mrd. Euro vorgesehen. Erst ab 2022 soll dann der reguläre Zusatzbetrag von 2,4 Mrd. Euro gelten.¹⁵⁸

Das kommunale Steueraufkommen ergibt sich dabei nicht auf Basis des örtlichen Umsatzsteueraufkommens. Vielmehr erfolgt eine zuweisungsähnliche Verteilung auf die Gemeinden nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel. Dieser sollte sich an der ursprünglichen Verteilung der Gewerbesteuer orientieren. Allerdings fehlten dazu die statistischen Grundlagen. In den ostdeutschen Kommunen war zudem die Erhebung der Gewerbesteuer ausgesetzt gewesen. Bis zur Verwendung eines endgültigen Verteilungsschlüssels ab dem Jahr 2018 wurden zwei vorläufige Schlüssel (1998-1999 u. 2000-2008) und drei Übergangsschlüssel (2009-2011, 2012-2014 u. 2015-2017) eingesetzt.¹⁵⁹ Die lange Übergangszeit belegt, wie problematisch die Konsensfindung für den Verteilungsschlüssel war, weil es mangels einer adäquaten Datenbasis unweigerlich zu Umverteilungen zwischen den Kommunen (und Ländern) kommen musste. Gleichwohl wurde der verfassungsrechtlich geforderte Orts- und Wirtschaftsbezug für die Steuerverteilung erreicht.

Ab dem Jahr 2018 erfolgt die Verteilung auf Basis der folgenden Kriterien:

- zu 25,0 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde am Gewerbesteueraufkommen der Jahre 2010 bis 2015,

- zu 50,0 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort am 30.06. ohne Beschäftigte des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne (Grundlage: Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Jahre 2013 bis 2015),
- zu 25,0 % auf Basis des Anteils der einzelnen Gemeinde an der Summe der sozialversicherungspflichtigen Entgelte am Arbeitsort ohne Berücksichtigung von Beschäftigten des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne (Grundlage: Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Jahre 2012 bis 2014).

Die Merkmale „Beschäftigte“ und „Entgelte“ werden dabei mit der Abweichung des gewogenen durchschnittlichen örtlichen Hebesatzes vom gewogenen durchschnittlichen bundesweiten Gewerbesteuer-Hebesatz im jeweiligen Erfassungszeitraum gewichtet.¹⁶⁰ Der Verteilungsschlüssel gilt für die Jahre 2018 bis 2020 und soll dann alle drei Jahre aktualisiert werden.

Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG)

Das in Nordrhein-Westfalen erstmals am 1. Januar 1981 erlassene jährliche Gemeindefinanzierungsgesetz. Es ist eine Zusammenführung mehrerer Rechtsvorschriften über die Finanzbeziehungen zwischen den Gemeindeverbänden und den Gemeinden und enthält einen Nachweis über alle Finanzausweisungen des Landes an die Gemeinden und Gemeindeverbände im entsprechenden Haushaltsjahr. Sein Kernelement ist die Verteilung der Schlüsselzuweisungen im Rahmen einer Steuerkraft-Bedarfsmessung. Das Gemeindefinanzierungsgesetz löste die bis dahin jährlich erlassenen Finanzausgleichsgesetze ab.

Gesamtausgaben (-einnahmen)

☞ Kasten Ausgaben/Einnahmen

Gewerbesteuer

Gewerbebetriebe unterliegen der Gewerbesteuerpflicht.¹⁶¹ Je nach Bemessungsgrundlage (Gewerbeertrag, Gewerbesteuer, Lohnsumme) kann zwischen folgenden Teilsteuern unterschieden werden:

- ☞ Gewerbeertragsteuer,
- ☞ Gewerbesteuer (bis 1997) und
- ☞ Lohnsummensteuer (bis 1979).

Gewerbeertrags- und Gewerbesteuer wurden im gesamten Bundesgebiet bis 1997 obligatorisch er-

¹⁵⁶ Im Jahr 2017 entfiel von der Aufstockung um 1,5 Mrd. Euro 1 Mrd. Euro auf die Förderung der allgemeinen kommunalen Investitionstätigkeit; vgl. ebd., S. 3.

¹⁵⁷ Vgl. § 1 Abs. 1 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und den Ländern (Finanzausgleichsgesetz – FAG) in der Fassung v. 20.12.2001, zuletzt geändert am 19.12.2018.

¹⁵⁸ Vgl. § 1 Abs. 2 Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und den Ländern (Finanzausgleichsgesetz – FAG) in der Fassung v. 20.12.2001, zuletzt geändert am 29.06.2020.

¹⁵⁹ Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2019): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer, a. a. O., S. 4 ff.

¹⁶⁰ Vgl. ebd., S.8.

¹⁶¹ Gewerbesteuerergesetz (GewStG) i.d.F. der Bekanntmachung v. 15.10.2002 (BGBl. I S. 4167), zuletzt Artikel 4 des Gesetzes vom 27. Juni 2017 (BGBl. I S. 2074); vgl. online <<https://www.gesetze-im-internet.de/gewstg/>> (Stand: 28.12.2017).

hoben. In den neuen Bundesländern wurde die Erhebung der Gewerbekapitalsteuer allerdings bis zu einer Reform der Gewerbesteuer, die zum 1. Januar 1998 zur Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer und ihrem Ersatz durch einen ↻ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer führte, ausgesetzt. Dagegen war die Erhebung der Lohnsummensteuer den Gemeinden bis zu ihrer Abschaffung zum 1. Januar 1980 – vorbehaltlich der Zustimmung der jeweiligen Landesregierung – freigestellt.

Gewerbeertragsteuer

Bemessungsgrundlage der Steuer ist der Gewerbeertrag der Betriebe. Die Grundlage wurde durch ↻ Hinzurechnungen und Kürzungen (§§ 8 u. 9 GewStG) modifiziert. Von Bedeutung sind hierbei insbesondere die Hinzurechnung von 50,0 % der Dauerschuldzinsen und 50,0 % der Miet- und Pachtzinsen. Die Zinsen für die Fremdfinanzierung durch Gesellschafter werden zu 100,0 % angerechnet. Auf den sich ergebenden Gewerbeertrag wird eine Steuermesszahl von 5,0 % angewandt, woraus sich der Steuermessbetrag ergibt. Auf diesen erhebt die jeweilige Gemeinde einen einheitlichen von ihr beschlossenen Hundertsatz (Hebesatz); daraus ergibt sich dann die Gewerbesteuer nach Ertrag. Durch die politischen Eingriffe in die Bemessungsgrundlage werden die einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich belastet.

Gewerbekapitalsteuer

Bemessungsgrundlage der Steuer war bis 31.12.1997 das Gewerbekapital der Betriebe. Auf den sich ergebenden Betrag wurde eine Steuermesszahl von 2 % angewandt. Der sich ergebende Steuermessbetrag wurde mit dem Messbetrag der Gewerbeertragsteuer addiert und auf diesen Gesamtmessbetrag erhob die jeweilige Gemeinde einen einheitlichen von ihr beschlossenen Hundertsatz (Hebesatz); daraus ergab sich dann die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital.

Gewerbsteuerkraft

↻ Realsteuerkraft, Steuerkraft.

*Gewerbsteuerumlage*¹⁶²

Mit der Gemeindefinanzreform von 1969 wurde bestimmt, dass die Gemeinden einen Teil des Aufkommens aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und bis 1998 auch nach Kapital je zur Hälfte an Bund und Länder abzutreten haben und dafür an der Gemeindeeinkommensteuer beteiligt werden.

Die Gewerbsteuerumlage einer Gemeinde wird ermittelt, indem das Ist-Aufkommen an Gewerbesteuer durch den für das jeweilige Haushaltsjahr festgesetz-

ten Hebesatz geteilt und mit dem sogenannten „Vervielfältiger“ multipliziert wird:

Umlage = (Ist-Aufk. : örtl. Hebesatz) x Vervielfältiger
De facto wird die Umlage damit von der Gewerbesteuerkraft berechnet. Die Größe

Ist-Aufkommen : örtlicher Hebesatz

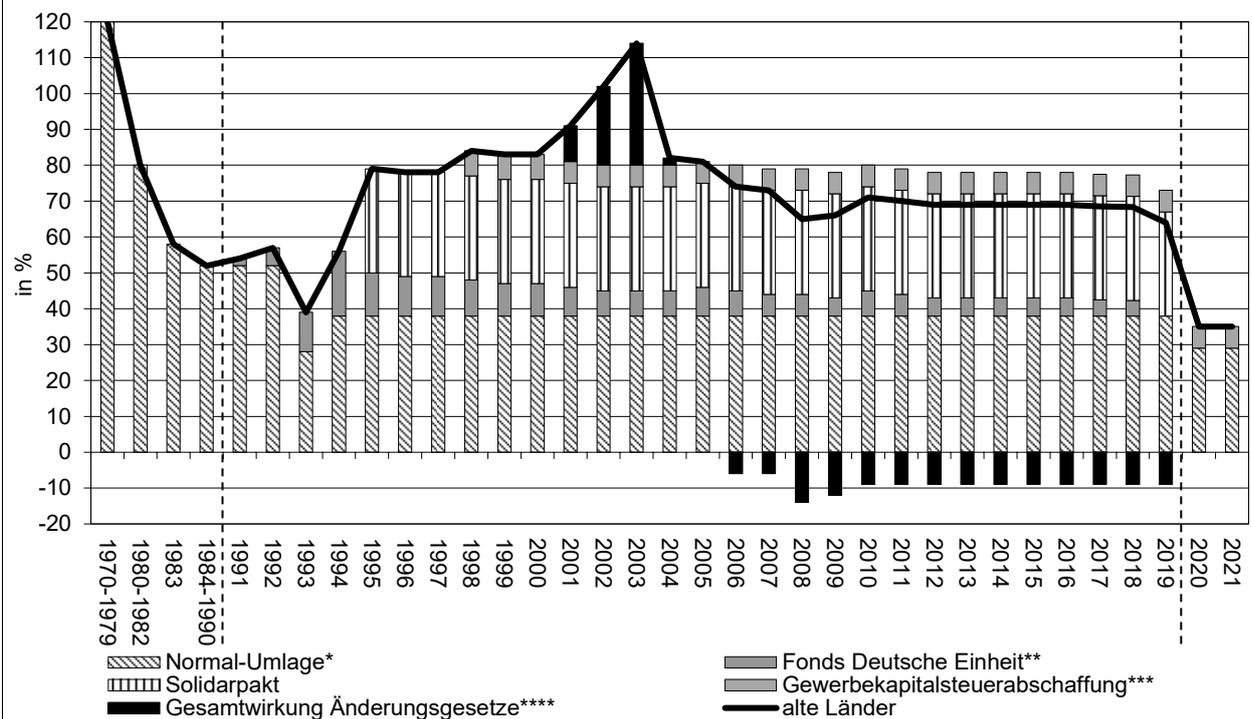
wird auch als Messbetrag bezeichnet.

Der Umlagesatz wurde zu Beginn mit 120 % festgelegt. Insbesondere die 1990er Jahre sind von zahlreichen Änderungen des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage geprägt (vgl. auch Abb. 57):

- 1.1.1980: Absenkung auf 80 % durch das Steueränderungsgesetz 1979 als Ausgleich für die Abschaffung der Lohnsummensteuer.
- 1.1.1983 und 1984: Absenkung durch das Haushaltsbegleitgesetz 1983 in zwei Schritten auf 58,0 und 52,0 % als Ausgleich für die Halbierung der Hinzurechnungen für Dauerschulden und Dauerschuldzinsen.
- 1.1.1991: Beteiligung der Gemeinden an der Finanzierung des Fonds Deutsche Einheit (↻ Solidarbeitrag). Jährlich auf dem Verordnungsweg unter Berücksichtigung der jeweiligen Gewerbesteuerentwicklung festgelegt: Derzeit ca. 4,0 bis 6,0 % (Bremen u. das Saarland waren 1991 u. 1992 von der Erhöhung vollständig freigestellt, 1993 lediglich mit 4,0 %, 1994 mit 10,0 % an der Aufstockung des Fonds beteiligt); ab 2005 bis einschließlich 2018 Anschlussregelung des Solidarpaktfortführungsgesetzes nach Übernahme der Fonds-Annuitäten durch den Bund.
- 1.1.1993: Absenkung der Normalumlage von 52,0 auf 28,0 % durch das Steueränderungsgesetz 1992 als Ausgleich für Messzahlenstaffelung und Freibetragsanhebung bei der Gewerbeertragsteuer und Übernahme der Steuerbilanzwerte bei der Gewerbekapitalsteuer.
- 1.1.1994: Erhöhung der Normalumlage durch das Standortsicherungsgesetz auf 38,0 %.
- 1.1.1995: Einführung der Solidarpakturnumlage in Höhe von 29,0 % durch das Gesetz zur Umsetzung des Föderalen Konsolidierungsprogramms (FKPG), ab 2005 Festschreibung bis einschließlich 2019 durch das Solidarpaktfortführungsgesetz.
- 1.1.1998: Erhöhung des Länderanteils an der Umlage durch das Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform um 7,0 %-Punkte in den Jahren 1998 bis 2000 und 6,0 %-Punkte ab 2001 als Ausgleich der Mindereinnahmen der Länder durch den Wegfall der Gewerbekapitalsteuer und die Einführung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer.

¹⁶² Vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Die Entwicklung der Gewerbsteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin. (= BMF Dokumentation).

Abbildung 57:
Entwicklung des Vervielfältigers der Gewerbesteuerumlage in den alten Bundesländern 1970 bis 2021



* Bund und Länder sind je zur Hälfte beteiligt. ** Besteht nur bis einschließlich 2019. ***nur Länder. **** Unternehmenssteuerreformen 2000 bis 2006, ab 2020 mit der Normalumlage konsolidiert.

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2020): Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage seit der Gemeindefinanzreform 1969. Berlin. (= BMF Dokumentation).

- 1.1.2001: Schrittweise Erhöhung von 5,0 auf 19,0 %-Punkte jeweils für Bund und Länder durch das Steuersenkungsgesetz zur Beteiligung der Gemeinden an der Steuerreform.
- 1.1.2003: Rücknahme der letzten Erhöhung der Gewerbesteuer.
- 1.1.2008: Weitere Absenkung im Rahmen des Unternehmenssteuerreformgesetzes um zunächst 8,0 und 6,0 %-Punkte, ab 2010 um 3,0 %-Punkte. Die Normalumlage sank damit auf 29 %.

Ab dem Jahr 2020 besteht die Gewerbesteuerumlage wieder in ihre ursprüngliche Funktion der Steuerbeteiligung von Bund und Ländern. Der Umlagesatz beträgt 35 % und setzt sich aus der Normalumlage (29 %), die hälftig dem Bund und den Ländern zufließt, und dem zusätzlichen Landesvervielfältiger (6 %) zum Ausgleich der Steuerverluste infolge der Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer zusammen (vgl. Abb. 57)

Grundsteuer

Steuergegenstand der Grundsteuer ist der Grundbesitz, der gemäß dreier ökonomischer Nutzungsweisen in land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen differenziert wird. Die Steuergesetzgebung unterscheidet zwischen der Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Be-

triebe und der Grundsteuer B für Wohn- und Betriebsgrundstücke. Besteuert wird bis zur Umsetzung der Reform der Grundsteuer ab dem Jahr 2025 jeweils der Einheitswert der Grundstücke sowie evtl. darauf errichteter Gebäude. Auf den sich daraus ergebenden Messbetrag wird von jeder Kommune ein lokal individueller ↷ Hebesatz angewandt.

Haushaltstechnische Verrechnungen (kamerale Systematik)

Dazu zählen

- innere Verrechnungen (Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts zwischen Aufgabenbereichen, Zinsen für innere Darlehen),
- Zuführungen zwischen Teilhaushalten und
- kalkulatorische Kosten (Abschreibungen, Verzinsung des Anlagekapitals und Einnahmegenbuchung).

Hebesatz

↷ Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital; ↷ Grundsteuer.

Investitionsausgabenquote

Die Investitionsausgabenquote wird als Anteil der ↷ Sachinvestitionen an den ↷ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

Kapitalrechnung☞ **Kasten Ausgaben/Einnahmen****Kernhaushalt**

Im Kernhaushalt werden alle kommunalen Aufgaben erfasst, die direkt von der Kommunalverwaltung, dem „Rathaus“ bzw. „Kreishaus“ (oder einem höheren Kommunalverband), ausgeführt werden und unter direkter Aufsicht der gewählten Stadträte und Kreistagsmitglieder erfolgen. Davon abgesetzt erfassen Extrahaushalte sowie kommunale Fonds, Unternehmen und sonstige Einrichtungen (sonstige FEUs) die kommunale Aufgabenerfüllung in Zweckverbänden, öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, kommunalen Aktiengesellschaften bzw. Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder anderen Formen der Aufgabenwahrnehmung. Extrahaushalte und sonstige FEUs unterscheiden sich dabei in ihrer Stellung zum Markt. Extrahaushalte sind mehrheitlich in der Aufgabenwahrnehmung auf die Kernverwaltung hin orientiert.

Kommunaler Finanzausgleich☞ **Finanzausgleich.****Kreditbelastungsquote**

Die Kreditbelastungsquote gibt den Anteil der Zinszahlungen, der Tilgung am Kreditmarkt und der Kreditbeschaffungskosten abzüglich der Schuldendiensthilfen an den ☞ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge an.

Kreditfinanzierungsquote

Zur Berechnung der Kreditfinanzierungsquote wird die ☞ Nettokreditaufnahme auf die ☞ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge bezogen.

Laufende Rechnung☞ **Kasten Ausgaben/Einnahmen****Lohnsummensteuer**

Bemessungsgrundlage der Lohnsummensteuer war die um verschiedene Zahlungen bereinigte monatliche bzw. vierteljährlich zu entrichtende Lohnsumme der Gewerbebetriebe. Die zu zahlende Lohnsummensteuer ergab sich, indem diese Bemessungsgrundlage mit der Steuermesszahl (2 v.T.) multipliziert und darauf der von der Gemeinde festzulegende Hebesatz angewendet wurde. Mit dem Steueränderungsgesetz 1979 wurde die Lohnsummensteuer als Teil der ☞ Gewerbesteuer, primär aus konjunktur- und wachstumspolitischen Überlegungen, abgeschafft. Da die Lohnsummensteuer nur in ca. 800 der 8 800 Gemeinden der damaligen Bundesrepublik erhoben wurde, führte dies zu regional sehr unterschiedlichen Anpassungs- und Umstrukturierungsprozessen auf der kommunalen Einnahmeseite.

Nettoausgaben (-einnahmen)☞ **Kasten Ausgaben/Einnahmen****Netto-Beteiligungsinvestition**

Als Netto-Beteiligungsinvestition wird die Differenz von Ausgaben für Beteiligungskäufe (Investition) und Einnahmen aus Beteiligungsverkäufen (Desinvestition) bezeichnet. Ein positiver Wert bedeutet, dass mehr Beteiligungen gekauft/gegründet als abgestoßen wurden. Ein negativer Wert deutet auf einen Vermögensabbau der Kommune.

Netto-Grundstücksinvestition

Als Netto-Grundstücksinvestition (jeweils einschl. Immobilien) wird die Differenz von Ausgaben für Grundstückskäufe (Investition) und Einnahmen aus Grundstücksverkäufen (Desinvestition) bezeichnet. Ein positiver Wert bedeutet, dass mehr Grundstücke (Immobilien) gekauft als verkauft wurden. Ein negativer Wert deutet auf einen Vermögensabbau der Kommune.

Nettokreditaufnahme

Als Nettokreditaufnahme wird die (Brutto-)Schuldenaufnahme am Kreditmarkt abzüglich der Tilgung bezeichnet.

Personalausgabenquote

Die Personalausgabenquote wird als Anteil der Personalausgaben an den ☞ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

Primärsaldo

Der Primärsaldo ergibt sich in der doppelischen Systematik aus der Gegenüberstellung der Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit im Rahmen der ☞ Finanzrechnung. Zusammen mit dem ☞ Vermögenssaldo und dem ☞ Finanzsaldo ergibt sich der ☞ Finanzmittelsaldo.

Realsteuerkraft

Da die Hebesätze für die Realsteuer-Ist-Aufkommen von Gemeinde zu Gemeinde divergieren, ist das Steuer-Ist-Aufkommen für Vergleiche des Steuerpotenzials zwischen einzelnen Gemeinden nur bedingt geeignet. Dem versucht man bei der Berechnung der Realsteuerkraft zu begegnen, indem das Messbetragsvolumen (siehe Gewerbesteuerumlage) der einzelnen Realsteuern mit den gewogenen Landesdurchschnittssätzen multipliziert und somit ein „hebesatzneutrales“ ☞ Realsteueraufkommen berechnet wird.

Realsteuern

Zu den Realsteuern zählen die ☞ Grundsteuern A und B und die ☞ Gewerbesteuer.

Sachinvestitionen

Zu den Sachinvestitionen zählt man die Baumaßnahmen, den Erwerb von Grundstücken und Immobilien

und den Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens. Allerdings steht dem Erwerb von Grundstücken und Immobilien regelmäßig auch deren Verkauf gegenüber, so dass es sinnvoll ist, hier auch den Saldo dieser Transfers zu betrachten (☞ Netto-Grundstücksinvestition).

Schlüsselzuweisung

Den Schlüsselzuweisungen kommt im Rahmen des kommunalen ☞ Finanzausgleichs die Aufgabe zu, die kommunalen Einnahmen soweit zu ergänzen, dass alle Gemeinden ohne Berücksichtigung besonderer Aufgaben über eine finanzielle Minimalbasis zu ihrer Aufgabenerfüllung verfügen können. Die Höhe der Schlüsselzuweisungen ergibt sich für jede Gemeinde aus der Differenz zwischen der Ausgangsmesszahl, die den normierten Ausgabenbedarf zu quantifizieren versucht, und der Steuerkraftmesszahl, die durch Anwendung normierter ☞ Hebesätze die Steuerkraft der Gemeinde wiedergeben soll (siehe auch Realsteuerkraft).

Solidarbeitrag

Seit 1993 leisten die westdeutschen Städte und Gemeinden und teilweise auch die Gemeindeverbände (NRW) einen direkten Beitrag zur Finanzierung des „Aufbau Ost“. Der sog. Solidarbeitrag ist dabei aus westdeutscher Sicht als Einnahmeverzicht konzipiert. Zum einen ist die Verbundgrundlage des kommunalen ☞ Finanzausgleichs gekürzt worden, zum anderen ist die ☞ Gewerbesteuerumlage zu Gunsten der Länder erhöht worden. In den Ländern bestehen unterschiedliche Verfahren zur Bestimmung des Solidarbeitrages. Der Solidarbeitrag läuft in den Jahren 2019/2020 aus (vgl. zur erhöhten Gewerbesteuerumlage auch *Abbildung 57*).

Sozialausgabenquote

Die Sozialausgabenquote wird als Anteil der Sozialausgaben (Sozialhilfe, Jugendhilfe, Leistungen an Kriegssopfer, sonstige soziale Leistungen) an den ☞ Gesamtausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge definiert.

Steuerfinanzierungsquote

Die Steuerfinanzierungsquote gibt den Anteil der Steuereinnahmen abzüglich der ☞ Gewerbesteuerumlage an den ☞ Gesamteinnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge an. Eine hohe Ausprägung dieser Quote deutet auf einen hohen Grad finanzieller Unabhängigkeit hin.

Steuerkraft

☞ Realsteuerkraft zuzüglich ☞ Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, ☞ Gemeindeanteil an der Umsatz-

steuer minus der an das Land abzuführenden ☞ Gewerbesteuerumlage.

Unmittelbare Ausgaben/Einnahmen (= Nettoeinnahmen)

☞ Kasten Ausgaben/Einnahmen

Vermögenshaushalt (kamerale Systematik)

☞ Kasten Ausgaben/Einnahmen (Finanzwirtschaftliche Darstellung).

Vermögensrechnung/Bilanz (doppische Systematik)

Im Rahmen der Vermögensrechnung werden für den Jahresabschluss das Vermögen, die Verbindlichkeiten und – als Saldogröße – das Eigenkapital ausgewiesen. Die Vermögensrechnung ähnelt der Bilanz gemäß HGB. Auf der Aktivseite wird das Anlage- und Umlaufvermögen dargestellt und gibt somit Auskunft über die Mittelverwendung. Der ☞ Finanzmittelsaldo als zentrales Ergebnis der ☞ Finanzrechnung fließt im Rahmen des Umlaufvermögens in die Bilanz ein. Auf der Passivseite werden Eigen- und Fremdkapital dargestellt. Diese Seite dokumentiert die Finanzierung der Kommune und gibt somit Auskunft über die Mittelherkunft. Das Jahresergebnis (Ergebnissaldo) als zentrales Resultat der ☞ Ergebnisrechnung fließt im Rahmen des Eigenkapitals in die Bilanz ein.

Vermögenssaldo

Der Vermögenssaldo ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Vermögensveräußerungen oder -zukäufen im Rahmen der ☞ Finanzrechnung. Zusammen mit dem ☞ Primärsaldo und dem ☞ Finanzsaldo ergibt sich der ☞ Finanzmittelsaldo.

Vervielfältiger

☞ Gewerbesteuerumlage.

Verwaltungshaushalt (kamerale Systematik)

☞ Kasten Ausgaben/Einnahmen (Finanzwirtschaftliche Darstellung).

Zahlungen an/von gleiche/r Ebene

Hier: Zahlungen zwischen Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Einnahmen und Ausgaben saldieren sich über alle Gemeinden hinweg auf Null. Sie werden in der Analyse auf der Länderebene eliminiert, da sie bei Gesamtbetrachtungen nur einen Volumeneffekt bewirken, ohne dass die Aufgabenwahrnehmung berührt wird, z. B. bei Kreisumlagen. Zinszahlungen zwischen Gemeinden werden im vorliegenden Fall jedoch berücksichtigt, da sie Kreditgeschäfte berühren und somit lediglich Zinszahlungen von und an andere Bereiche substituieren. Zudem werden die Gesamtein- und -auszahlungen auf der Ebene der Gesamtkreise um die Kreisumlagen bereinigt, um zumindest

den größten Teil der Zahlungen von bzw. an gleiche Ebene an dieser Stelle zu neutralisieren.

Zuweisungsfinanzierte Investitionsausgaben

Zur Berechnung der zuweisungsfinanzierten Investitionsausgaben werden die Investitionszuweisungen von Bund, LAF, ERP und Land auf die ➔ Sachinvestitionen bezogen.

Zuweisungsfinanzierungsquote

Die Zuweisungsfinanzierungsquote gibt den Anteil der Zuweisungen von Bund und Ländern an den ➔ Gesamteinnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge an. Zu den Zuweisungen zählen die ➔ allgemeinen Zuweisungen und die ➔ zweckgebundenen Zuweisungen. Eine hohe Zuweisungsfinanzierungsquote kann als Ausdruck einer überproportionalen Abhängigkeit von der finanziellen Unterstützung übergeordneter Gebietskörperschaften interpretiert werden. Dies kommt insbesondere im Anteil der Zuweisungen von Bund und Ländern zum Ausdruck.

Eine spezielle Zuweisungsfinanzierungsquote bezieht sich auf die *Investitionen*. Hier werden die Investitionszuweisungen von Bund und Ländern auf die Investitionen bezogen.

Zweckgebundene Zuweisungen

Zu den zweckgebundenen Zuweisungen werden die Investitionszuweisungen und die Zuweisungen für laufende Ausgaben (Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Schuldendiensthilfen) gezählt. Sie fließen den Gemeinden mit Zweckbindung zu.

Nicht dazu gerechnet wird die ➔ Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung für Arbeitssuchende. Diese seit 2005 (Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe) bestehende Zuweisung wird direkt den Einnahmen des Sozialbereichs zugerechnet.

Als im weitesten Sinne zweckgebundene Zuweisung ist der seit 2015 über den ➔ Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer an die Gemeinden ausgezahlte Anteil am 5-Milliarden-Paket des Bundes zur stärkeren Erhöhung des Bundes an den kommunalen Sozialausgaben zu betrachten. Der gewählte Transferweg über eine Steuer schließt aber eine Zuordnung zu den zweckgebundenen Zuweisungen aus. An dieser Stelle wird deutlich, dass die in den letzten Jahren vom Bund eingeführten Finanzierungsbeiträge aufgrund der unterschiedlich gewählten Transferwege und einer finanzstatistisch auch nicht angepassten Kontierung den Überblick über die Wirkung der Änderungen erschweren.

Kommunalfinanzbericht

Metropole Ruhr 2020

**Erfolgreiche Konsolidierung in 2019
... und dann kam die nächste Krise**

Statistischer Anhang

Herausgegeben vom:

Regionalverband Ruhr
Die Regionaldirektorin
Bereich Wirtschaftsführung
Kronprinzenstraße 35
D-45128 Essen

T: +49 (0)201 2069-0
F: +49(0)201 2069-500
www.rvr.ruhr

Redaktionelle Betreuung:

Adrienne Ecke
ecke@rvr.ruhr

Verfasst von:

Gerhard Micosatt

Essen, im Dezember 2020

VORBEMERKUNG

Der folgende Tabellenanhang enthält die dem Finanzbericht Metropole Ruhr zugrundeliegenden Daten. Diese sind in zwei Datenblöcke unterteilt:

- Die Anhänge 1 bis 8 enthalten eine Auswahl zentraler sozioökonomischer Kennziffern, die die lokalen Rahmenbedingungen in Bezug auf die demographische und ökonomische Lage in der Metropole Ruhr abbilden. Quellen dieser Daten sind IT.NRW, das Statistische Bundesamt (DESTATIS), die Arbeitskreise „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ und „Erwerbstätigenrechnung“ der statistischen Ämter sowie die Bundesagentur für Arbeit.
- Die Anhänge 9 bis 52 enthalten die Tabellen zu den Kommunalfinanzen. Sie basieren auf Auswertungen der kommunalen Jahresrechnungsstatistik (bis 2018), der vierteljährlichen Kassenstatistik (2019) und der Schuldenstatistik (1990-2019, jew. zum 31.12.) des IT.NRW sowie des Statistischen Bundesamtes.

Aufgrund von *Meldeproblemen* der kommunalen Gebietskörperschaften infolge der Umstellung des kommunalen Rechnungswesens auf die Doppik gelten für die Jahre 2009 bis 2011 für 56 bzw. 42 bzw. 40 nordrhein-westfälische Gemeinden und Gemeindeverbände die Rechnungsergebnisse von IT.NRW nur als vorläufig. Für weitere 17 bzw. 32 bzw. 21 Gebietskörperschaften wurden von IT.NRW geschätzte Werte bereitgestellt.

Die Werte aus der *vierteljährlichen Kassenstatistik* sind *vorläufige Haushaltsdaten*. Deshalb stehen insbesondere solche Daten unter dem Vorbehalt der Vorläufigkeit, die durch nachträgliche Buchungen noch Veränderungen erfahren. In diesem Sinne stellt auch der Finanzmittelsaldo des Jahres 2019 nicht den endgültigen Jahresendwert dar. Er kann sich noch – in Grenzen – verändern. Daten, die eine hohe Buchungskontinuität aufweisen (Steuereinnahmen, Zuweisungen von Bund und Land, Personalausgaben, Sozialausgaben u. ä.), dürften dagegen schon eine hohe Bestandskraft gegenüber dem Endwert der Jahresrechnungsstatistik aufweisen. Auffällig ist aber, dass in Nordrhein-Westfalen der Sachaufwand im aktuellen, durch die vierteljährliche Kassenstatistik abgebildeten Jahr fast immer deutlich niedriger liegt, als er dann durch die Jahresrechnungsstatistik schließlich festgestellt wird. Hier scheint es noch erhebliche Umbuchungen bzw. Zuordnungskorrekturen zu geben.

Seit der Einführung des *doppischen Rechnungswesens* (in Nordrhein-Westfalen zwischen 2005 und 2009) ermitteln die Kommunen ihre Jahresabschlüsse – analog zu den privatwirtschaftlichen Unternehmen – in einem *Ergebnishaushalt* (Gewinn- und Verlustrechnung). Dieser enthält periodenscharf, d. h. bezogen auf das Jahr der Entstehung einer Forderung bzw. Verbindlichkeit, die Erlöse und Aufwendungen eines Jahres. Dazu gehören zahlungswirksame Transfers z. B. für Personal- und Sachausgaben aber auch nicht zahlungswirksame Aufwendungen wie Abschreibungen und Pensionsrückstellungen.

Weil nicht in allen Ländern das doppische Rechnungswesen flächendeckend eingeführt wurde, in Bayern und Schleswig-Holstein besteht für die Kommunen ein Wahlrecht zwischen Doppik und Kameralistik und in Thüringen kann eine erweiterte Kameralistik genutzt werden, ergeben sich systematische Unterschiede in der kommunalen Rechnungslegung.¹ *Von der amtlichen Finanzstatistik werden deshalb gegenwärtig nur die Werte der Finanzrechnung erhoben*. Allein in Nordrhein-Westfalen werden auch die Daten der Ergebnisrechnung erhoben und veröffentlicht.

Der Bericht basiert deshalb auf der kommunalen Finanzrechnung, d. h. auf den tatsächlich in einem Jahr getätigten Ein- und Auszahlungen, die damit unabhängig von der zeitlichen Entstehung der Forderung oder Verbindlichkeit verbucht werden. Sie steht im doppischen Rechnungswesen neben der Ergebnisrechnung und verschafft einen Überblick über die Liquidität. Die Finanzrechnung enthält keine nicht zahlungswirksamen Positionen. Statt der Abschreibungen werden hier aber die tatsächlich getätigten Auszahlungen für Investitionen verbucht. Die Werte der Finanzrechnung entsprechen in etwa der früheren kameralen Rechnung. Insofern weist der vorliegende Kommunalfinanzbericht eine Kontinuität zur früheren Berichterstattung auf. Zugleich sind auch nur auf dieser Basis weiterhin bundesweite Vergleiche möglich.

Daraus ergibt sich allerdings das Problem, dass Analysen auf der Grundlage der kommunalen Finanzrechnung zumindest in Teilen und vor allem bezogen auf das Jahresergebnis eine andere Aussagequalität aufweisen als die lokalen Berichte der kommunalen Kämmerer, für die die doppische Ergebnisrechnung haushaltsrechtlich relevant ist. Mit anderen Worten: Es gibt eine mehr oder weniger große Diskrepanz zu den von den Kommunen zum Jahresende auf Grundlage der Ergebnishaushalte vorzulegenden Jahresergebnissen. Deshalb ist bei der Interpretation der Daten immer die jeweilige Bezugsbasis zu beachten.

¹ Vgl. zum Stichwort „Doppik“ auch online unter <<http://kommunalwiki.boell.de/index.php/Doppik>> und <<https://www.haushaltssteuerung.de/lexikon-doppik.html>> (Stand: 08.10.2019)

VERZEICHNIS DES ANHANGS

Anh. 1:	Bevölkerung und Fläche 2019	6	Anh. 29:	Jährliche Abfallgebühren (Teilservice) in den kreisfreien und großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2019	84
Anh. 2:	Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2019	8	Anh. 30:	Abwassergebühren in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2018 und 2019	85
Anh. 3:	Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2040	10	Anh. 31:	Auszahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019	86
Anh. 4:	Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2008 bis 2018	11	Anh. 32:	Auszahlungen für Personal 2009 bis 2019	90
Anh. 5:	Erwerbstätige 2008 bis 2018	12	Anh. 33:	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2009 bis 2019	92
Anh. 6:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2019	13	Anh. 34:	Auszahlungen für Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben an Dritte 2009 bis 2019	94
Anh. 7:	Arbeitslosigkeit 2009 bis 2019	14	Anh. 35:	Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019	96
Anh. 8:	Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach dem SGB II 2009 bis 2019	15	Anh. 36:	Reine Sozialausgaben 2009 bis 2019	100
Anh. 9:	Finanzmittelsaldo 2009 bis 2019 ...	16	Anh. 37:	Grundsicherung für Arbeitsuchende 2009 bis 2019	104
Anh. 10:	Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt 2009 bis 2019	20	Anh. 38:	Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2009 bis 2019	106
Anh. 11:	Bereinigte Einzahlungen 2009 bis 2019	24	Anh. 39:	Auszahlungen für Kinder- u. Jugendhilfe nach SGB VIII 2009 bis 2019 ..	108
Anh. 12:	Bereinigte Auszahlungen 2009 bis 2019	26	Anh. 40:	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019	112
Anh. 13:	Saldo der Vermögenstransfers 2009 bis 2019	28	Anh. 41:	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019	116
Anh. 14:	Finanzsaldo 2009 bis 2019	32	Anh. 42:	Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2009 bis 2019	120
Anh. 15:	Auszahlungen für Zinsen 2009 bis 2019	36	Anh. 43:	Saldo der Investitionstätigkeit 2009 bis 2019	124
Anh. 16:	Primärsaldo 2009 bis 2019	38	Anh. 44:	Investitionszuweisungen von Bund und Land 2009 bis 2019	128
Anh. 17:	Allgemeine Deckungsmittel 2009 bis 2019	40	Anh. 45:	Einzahlungen aus Beiträgen 2009 bis 2019	130
Anh. 18:	Steuereinnahmen insgesamt (netto) 2009 bis 2019	42	Anh. 46:	Auszahlungen für Investitionen 2009 bis 2019	132
Anh. 19:	Gewerbesteuer (netto) 2009 bis 2019	46	Anh. 47:	Auszahlungen für Baumaßnahmen 2009 bis 2019	134
Anh. 20:	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2009 bis 2019	50	Anh. 48:	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2009 bis 2019	136
Anh. 21:	Grundsteuer B 2009 bis 2019	54	Anh. 49:	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2009 bis 2019	138
Anh. 22:	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2009 bis 2019	58	Anh. 50:	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2009 bis 2019	140
Anh. 23:	Allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019	62	Anh. 51:	Verschuldung im Kernhaushalt 2009 bis 2019	144
Anh.23a:	Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019	66			
Anh. 24:	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung (Zuschussbedarf) 2009 bis 2019 ...	70			
Anh. 25:	Einzahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019	74			
Anh. 26:	Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2009 bis 2019	78			
Anh. 27:	Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2009 bis 2019	80			
Anh. 28:	Einzahlungen aus Gebühren 2009 bis 2019	82			

ABKÜRZUNGEN

Abb.	Abbildung	o. b. F.	ohne besondere Finanzierungs- vorgänge
Änderg.	Änderung	ostdt.	ostdeutsche(s)
allg.	allgemein(e)	p. a.	per anno / pro Jahr
allg. DM	allgemeine Deckungsmittel	rd.	rund
u. ä.	und ähnlich(e/s)	S.	Seite
AZ	Auszahlungen	s./s. a.	siehe / siehe auch
Bd.	Band	SchlZw	Schlüsselzuweisungen
ber. AZ	bereinigte Auszahlungen	SGB	Sozialgesetzbuch
ber. EZ	bereinigte Einzahlungen	so.	Sonstige
BG	Bedarfsgemeinschaft	SoAllZw	Sonstige allgemeine Zuweisun- gen
BZw u.a.	Bedarfszuweisungen und an- dere Zuweisungen und Umlagen	SozA	Sozialausgaben
bzw.	beziehungsweise	SozL	Sozialleistungen
D	Deutschland (nur Flächenländer)	Std.	Stunde(n)
DESTATIS	Kurzbezeichnung für das Statis- tische Bundesamt	Tab.	Tabelle
durchs.	durchschnittlich (e/er)	übri.	übrige(s)
d. h.	das heißt	westdt.	westdeutsche(s)
einschl.	einschließlich	WFL	westdeutsche Flächenländer
Ew. oder Einwoh.	Einwohner	z. B.	zum Beispiel
EZ	Einzahlungen	ZweckZw	Zweckzuweisungen
ET	Erwerbstätige		
f.	folgende		
ff.	fortfolgende		
FamLA	Kompensationszahlungen		
	Familienleistungsausgleich		
FEU	Fonds, Einrichtungen und Unter- nehmen (rechtlich selbständig)		
FM-Saldo	Finanzmittelsaldo		
GA/Gem.-Ant.	Gemeindeanteil		
GA EKSt	Gemeindeanteil an der Einkom- mensteuer		
GA USt	Gemeindeanteil an der Umsatz- steuer		
Gem.	Gemeinde		
Gew.-St	Gewerbesteuer		
GG	Grundgesetz		
GSt B	Grundsteuer B		
IT.NRW	Information und Technik Nord- rhein-Westfalen		
jahresd.	jahresdurchschnittlich(e)		
jährl.	jährlich(e)		
J	Jahr(e/en) (z. B. <15 J)		
JD	Jahresdurchschnitt		
jew.	jeweils		
KH	Kernhaushalt		
Kom.-Verb.	Kommunalverband		
KonzAbg	Konzessionsabgaben		
KostenEr	Kostenerstattungen		
LV	Landschaftsverband		
Mio.	Millionen		
Mrd.	Milliarden		
n. i.	nicht interpretierbar (Bezieht sich darauf, dass das Geometrische Mittel hier kein Er- gebnis liefert.)		
NW oder Nordrh.-Westf.	Nordrhein-Westfalen		

Anhang 1: Bevölkerung und Fläche 2019										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region/ Stadt/ Kreis	Gemeinden	Bevölkerung am 31.12.2019							Siedlungs- und Verkehrsfläche*	
		Anzahl	Anteil an NW	Ortsgrößendurchschnitt	Einwohnerdichte		Siedlungsdichte*		2019	2014/19
	Anzahl	in 1000	in %	Ew./Gem.	Ew./km ²	NW=100	Ew./km ²	NW=100	in %	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	53	5 112	28,5	96 454	1 152	218,9	2 952	132,3	39,0	- 0,4
kreisfreie Städte	11	3 319	18,5	301 722	1 974	375,1	3 494	156,6	56,5	- 1,3
Kreise	42	1 793	10,0	42 693	650	123,6	2 294	102,8	28,4	0,6
Mittelrheingebiet	73	5 908	32,9	80 933	1 109	210,9	2 999	134,4	37,0	5,2
rheinische Städte	6	2 692	15,0	448 599	2 339	444,6	4 065	182,2	57,5	0,8
bergische Städte	3	626	3,5	208 561	1 882	357,7	3 907	175,1	48,2	0,6
Kreise	64	2 591	14,4	40 481	674	128,2	2 257	101,2	29,9	8,7
übri. Nordrhein-Westfalen	270	6 927	38,6	25 656	284	54,1	1 596	71,5	17,8	3,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	243	12 835	71,5	52 820	433	82,2	2 034	91,1	21,3	4,2
Nordrhein-Westfalen	396	17 947	100,0	45 321	526	100,0	2 231	100,0	23,6	3,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
westdt. Flächenländer	8 381	64 439		7 689	260	49,5	1 694	75,9	15,4	3,8
ostdt. Flächenländer	2 414	12 530		5 191	116	22,0	1 032	46,2	11,2	10,9
Flächenländer insgesamt	10 795	76 969		7 130	216	41,2	1 534	68,7	14,1	5,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum		366	2,0		2 510	477,1	3 606	161,6	69,6	- 1,3
Bottrop		118	0,7		1 169	222,1	2 617	117,3	44,6	1,8
Dortmund		588	3,3		2 096	398,3	3 508	157,2	59,7	- 1,6
Duisburg		499	2,8		2 142	407,2	3 516	157,6	60,9	- 2,0
Essen		583	3,2		2 771	526,6	4 141	185,6	66,9	- 1,0
Gelsenkirchen		260	1,4		2 474	470,3	3 433	153,8	72,1	- 3,2
Hagen		189	1,1		1 176	223,5	3 289	147,4	35,8	1,9
Hamm		180	1,0		795	151,0	2 413	108,2	32,9	0,5
Herne		156	0,9		3 043	578,3	4 060	182,0	74,9	- 3,5
Mülheim a. d. Ruhr		171	1,0		1 869	355,3	3 359	150,5	55,7	0,0
Oberhausen		211	1,2		2 734	519,7	3 726	167,0	73,4	- 3,4
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9	324	1,8	36 012	791	150,4	2 718	121,8	29,1	1,4
Recklinghausen	10	614	3,4	61 414	807	153,3	2 436	109,2	33,1	1,4
Unna	10	395	2,2	39 489	727	138,2	2 284	102,4	31,8	0,0
Wesel	13	460	2,6	35 383	441	83,8	1 936	86,8	22,8	- 0,2

* Mit der Neufassung der Nutzungssystematik der Flächennutzungserhebung 2016 kommt ein neuer Nutzungsartenkatalog zur Anwendung, so dass Vergleiche mit den Vorjahren nur noch eingeschränkt möglich sind.
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 1: Bevölkerung und Fläche 2019										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region/ Stadt/ Kreis	Gemeinden	Bevölkerung am 31.12.2019							Siedlungs- und Verkehrsfläche*	
		Anzahl	Anteil an NW	Ortsgrößendurchschnitt	Einwohnerdichte		Siedlungsdichte*		2019	2014/19
	Anzahl	in 1000	in %	Ew./Gem.	Ew./km ²	NW=100	Ew./km ²	NW=100	in %	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen		12	0,1		209	39,8	1 301	58,3	16,1	5,0
Bergkamen		49	0,3		1 086	206,3	2 424	108,6	44,8	- 3,5
Bönen		18	0,1		478	90,8	1 794	80,4	26,6	0,6
Breckerfeld		9	0,0		151	28,8	1 684	75,5	9,0	0,9
Castrop-Rauxel		73	0,4		1 419	269,7	2 706	121,3	52,4	- 0,7
Datteln		35	0,2		523	99,5	2 180	97,7	24,0	1,3
Dinslaken		67	0,4		1 414	268,7	2 939	131,7	48,1	- 3,5
Dorsten		75	0,4		436	82,9	2 008	90,0	21,7	0,2
Ennepetal		30	0,2		522	99,2	2 465	110,5	21,2	1,8
Fröndenberg/Ruhr		21	0,1		369	70,2	1 564	70,1	23,6	1,7
Gevelsberg		31	0,2		1 166	221,5	2 827	126,7	41,2	1,2
Gladbeck		76	0,4		2 102	399,5	3 334	149,4	63,1	- 0,2
Haltern am See		38	0,2		238	45,2	1 372	61,5	17,3	9,8
Hammerkeln		27	0,1		163	31,0	1 161	52,0	14,1	5,5
Hattingen		54	0,3		760	144,4	2 849	127,7	26,7	1,3
Herdecke		23	0,1		1 016	193,2	2 823	126,5	36,0	2,7
Herten		62	0,3		1 656	314,8	2 780	124,6	59,6	- 0,2
Holzwickede		17	0,1		764	145,2	1 748	78,3	43,7	- 1,9
Hünxe		14	0,1		127	24,2	855	38,3	14,9	- 4,3
Kamen		43	0,2		1 051	199,7	2 601	116,6	40,4	- 1,7
Kamp-Lintfort		38	0,2		595	113,2	1 963	88,0	30,3	4,7
Lünen		86	0,5		1 454	276,3	3 023	135,5	48,1	- 1,4
Marl		84	0,5		958	182,1	2 143	96,0	44,7	1,3
Moers		104	0,6		1 535	291,8	2 866	128,5	53,6	0,1
Neukirchen-Vluyn		27	0,2		625	118,8	2 066	92,6	30,3	4,6
Oer-Erkenschwick		31	0,2		813	154,5	3 209	143,8	25,3	0,0
Recklinghausen		111	0,6		1 675	318,4	2 928	131,2	57,2	1,7
Rheinberg		31	0,2		410	77,9	1 768	79,2	23,2	- 14,6
Schermbeck		14	0,1		123	23,4	1 098	49,2	11,2	- 2,1
Schwelm		29	0,2		1 393	264,7	3 342	149,8	41,7	0,3
Schwerte		46	0,3		822	156,1	2 501	112,1	32,8	- 0,2
Selm		26	0,1		429	81,6	2 120	95,0	20,2	2,6
Sonsbeck		9	0,0		157	29,8	1 095	49,1	14,3	6,7
Sprockhövel		25	0,1		516	98,1	1 933	86,6	26,7	2,6
Unna		59	0,3		665	126,5	2 213	99,2	30,1	1,9
Voerde (Niederrhein)		36	0,2		673	128,0	2 187	98,0	30,8	0,3
Waltrop		29	0,2		623	118,4	2 369	106,2	26,3	- 0,6
Werne		30	0,2		390	74,2	1 727	77,4	22,6	4,0
Wesel		60	0,3		491	93,4	2 074	93,0	23,7	0,7
Wetter (Ruhr)		27	0,2		868	165,1	2 606	116,8	33,3	1,5
Witten		96	0,5		1 332	253,2	3 032	135,9	43,9	1,0
Xanten		22	0,1		298	56,7	1 525	68,3	19,6	3,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9	324	1,8	36 012	791	150,4	2 718	121,8	29,1	1,4
Kreis Recklinghausen	10	614	3,4	61 414	807	153,3	2 436	109,2	33,1	1,4
Kreis Unna	10	395	2,2	39 489	727	138,2	2 284	102,4	31,8	0,0
Kreis Wesel	13	460	2,6	35 383	441	83,8	1 936	86,8	22,8	- 0,2

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2019													
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich													
Region/ Stadt/ Kreis	Änderungen (jew. 31.12)		natürlicher Saldo	Wanderungs- saldo	Gesamt- änderung	Ausländer	Kinder u. Jugend- liche <18 J	Erwerbs- fähige 18-<65 J	Senioren 65 u. älter				
	2018/2019	2014/2019											
	je 1 000 Einwohner (p.a.)				absolut					31.12.2019			
										Anteile in %			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>													
Ruhrgebiet	0,0	0,2	- 3,5	5,3	57 416	14,5	16,3	61,5	22,1				
kreisfreie Städte	0,0	0,3	- 3,1	5,7	49 332	16,8	16,5	62,0	21,5				
Kreise	- 0,1	0,1	- 4,2	4,7	8 084	10,3	16,0	60,6	23,3				
Mittelrheingebiet	0,2	0,5	- 1,1	6,1	150 751	15,3	16,8	62,5	20,7				
rheinische Städte	0,3	0,7	0,5	6,0	85 535	18,4	16,4	64,7	18,9				
bergische Städte	0,2	0,5	- 2,6	7,0	14 478	18,5	17,1	61,7	21,2				
Kreise	0,1	0,4	- 2,3	6,0	50 738	11,2	17,1	60,5	22,4				
übri. Nordrhein-Westfalen	0,1	0,3	- 1,8	4,6	100 956	10,6	17,1	62,1	20,9				
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	0,1	0,4	- 1,5	5,3	251 707	12,8	16,9	62,3	20,8				
Nordrhein-Westfalen	0,1	0,4	- 2,0	5,3	309 123	13,3	16,8	62,1	21,2				
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>													
westdt. Flächenländer	0,2	0,5	- 1,6	6,9	1 640 185	13,4	16,6	62,2	21,2				
ostdt. Flächenländer	- 0,2	0,0	- 5,0	5,5	25 571	5,0	15,4	58,5	26,0				
Flächenländer insgesamt	0,2	0,4	- 2,1	6,7	1 665 756	12,0	16,4	61,6	22,0				
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>													
Bochum	0,3	0,2	- 3,7	5,2	3 711	28,4	14,7	63,1	22,2				
Bottrop	0,2	0,3	- 4,6	6,8	1 548	10,9	15,7	61,6	22,6				
Dortmund	0,2	0,3	- 2,1	4,6	7 739	17,5	16,4	63,0	20,6				
Duisburg	0,0	0,5	- 2,5	5,9	13 221	20,8	17,2	62,3	20,4				
Essen	- 0,1	0,3	- 2,7	7,1	8 976	16,0	16,3	62,0	21,7				
Gelsenkirchen	- 0,4	0,2	- 3,1	4,0	1 994	20,0	17,9	61,4	20,7				
Hagen	- 0,1	0,2	- 3,6	5,1	1 970	18,5	17,5	60,3	22,3				
Hamm	0,4	0,4	- 2,3	5,8	3 336	15,1	17,5	61,5	21,0				
Herne	0,0	0,2	- 5,1	7,2	1 841	17,1	16,3	61,8	21,9				
Mülheim a. d. Ruhr	- 0,1	0,4	- 3,9	7,6	3 524	15,3	16,3	59,8	23,9				
Oberhausen	- 0,0	0,1	- 3,9	4,9	1 472	15,0	16,1	61,8	22,1				
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 0,1	0,1	- 4,9	5,6	1 190	10,3	15,5	60,6	23,9				
Recklinghausen	- 0,2	0,0	- 4,2	4,2	1 045	11,1	16,2	60,7	23,1				
Unna	0,0	0,2	- 4,0	4,4	3 117	10,2	16,3	60,7	23,0				
Wesel	0,0	0,1	- 3,8	4,8	2 732	9,2	15,8	60,5	23,6				

Bevölkerungsentwicklung 2009-2019 (jew. 31.12.) (ab 2011 Zensus-Daten)

Jahr	Ruhrgebiet	Mittelrheingebiet	übr. Nordrhein-Westfalen	ostdt. Flächenländer	westdt. Flächenländer
2009	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2010	99,5	100,0	99,5	99,5	99,5
2011	97,8	98,5	98,2	97,2	98,5
2012	97,5	98,8	98,2	96,8	98,8
2013	97,5	99,2	98,2	96,5	99,2
2014	97,8	99,8	98,5	96,5	99,8
2015	98,8	101,2	99,8	97,5	101,2
2016	99,0	101,5	99,8	97,3	101,5
2017	98,8	101,8	99,8	97,2	101,8
2018	98,8	102,0	99,8	97,1	102,0
2019	98,8	102,2	99,8	97,0	102,2

Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung und -struktur 2019													
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich													
Region/ Stadt/ Kreis	Änderungen (jew. 31.12)		natürlicher Saldo	Wanderungs- saldo	Gesamt- änderung	Ausländer	Kinder u. Jugend- liche <18 J	Erwerbs- fähige 18-<65 J	Senioren 65 u. älter				
	2018/2019	2014/2019											
	je 1 000 Einwohner (p.a.)				absolut					31.12.2019			
										Anteile in %			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>													
Alpen	0,1	- 0,2	- 6,0	3,9	- 143	4,1	14,8	62,1	23,1				
Bergkamen	0,0	0,2	- 3,3	5,1	522	12,5	17,1	62,4	20,5				
Bönen	0,4	0,3	- 2,1	3,6	237	11,3	17,9	59,4	22,8				
Breckerfeld	0,1	-	- 3,8	4,5	-	5,0	16,7	60,0	23,3				
Castrop-Rauxel	- 0,1	- 0,0	- 5,8	4,7	- 175	10,4	15,7	61,5	22,8				
Datteln	- 0,1	0,1	- 4,3	5,6	245	10,0	15,9	61,5	22,6				
Dinslaken	- 0,2	0,1	- 3,6	4,0	308	9,4	15,2	60,9	24,0				
Dorsten	- 0,0	- 0,2	- 3,9	1,9	- 735	6,8	15,8	60,2	23,9				
Ennepetal	0,2	0,3	- 3,9	5,7	439	11,2	16,3	60,6	23,0				
Fröndenberg/Ruhr	- 0,0	0,1	- 7,3	7,7	65	7,9	15,8	59,9	24,2				
Gevelsberg	0,0	- 0,3	- 6,3	4,8	- 445	13,3	15,4	61,1	23,4				
Gladbeck	- 0,1	0,4	- 3,5	6,8	1 524	15,3	18,3	59,9	21,8				
Haltern am See	- 0,4	0,2	- 2,7	5,2	324	4,4	15,9	60,9	23,2				
Hamminkeln	0,4	0,2	- 1,2	4,3	268	4,9	17,0	60,1	22,8				
Hattingen	- 0,2	0,0	- 5,0	5,1	31	9,3	15,0	60,0	25,0				
Herdecke	0,1	0,2	- 5,8	7,2	214	7,5	14,9	58,4	26,7				
Herten	0,0	0,4	- 4,7	8,1	1 111	14,4	16,2	60,0	23,9				
Holzwickede	- 0,2	0,4	- 4,7	8,0	354	8,5	15,5	59,2	25,2				
Hünxe	0,2	0,1	- 4,0	5,0	82	4,4	14,5	58,3	27,3				
Kamen	0,1	- 0,1	- 4,3	4,0	- 166	9,1	15,3	60,7	24,0				
Kamp-Lintfort	0,5	0,3	- 3,9	6,7	478	13,6	16,7	61,6	21,8				
Lünen	- 0,1	0,4	- 3,4	6,3	1 565	13,9	16,8	61,2	22,0				
Marl	0,2	0,1	- 4,5	5,4	540	11,3	16,0	61,0	23,0				
Moers	0,2	0,2	- 3,1	4,4	979	12,8	16,0	60,2	23,8				
Neukirchen-Vluyn	0,8	0,2	- 5,8	7,6	306	8,2	15,7	59,7	24,6				
Oer-Erkenschwick	- 0,1	0,4	- 3,8	8,1	604	15,0	15,7	62,3	22,1				
Recklinghausen	- 0,8	- 0,5	- 4,2	- 1,8	- 2 750	12,3	16,3	60,3	23,3				
Rheinberg	- 0,8	0,1	- 4,0	5,3	126	7,1	16,1	61,7	22,2				
Schermbeck	0,0	0,2	- 5,6	7,6	102	4,1	14,9	59,9	25,2				
Schwelm	- 0,0	0,5	- 7,2	11,1	737	13,3	16,6	59,5	23,9				
Schwerte	- 0,3	- 0,0	- 4,4	4,0	- 75	9,9	15,5	60,6	23,9				
Selm	- 0,3	0,3	- 3,5	6,0	368	6,8	16,9	61,2	21,9				
Sonsbeck	- 0,0	0,0	- 5,6	6,6	8	6,1	15,9	62,3	21,8				
Sprockhövel	- 0,0	- 0,2	- 4,0	2,4	- 287	5,5	14,9	60,1	25,0				
Unna	0,5	0,1	- 4,0	- 1,9	212	8,2	16,4	60,0	23,7				
Voerde (Niederrhein)	0,1	- 0,1	- 3,9	1,9	- 250	6,8	15,4	60,3	24,3				
Waltrop	- 0,1	0,2	- 3,9	6,4	357	6,9	15,0	60,9	24,0				
Werne	0,2	0,0	- 4,9	6,5	35	6,4	15,7	59,6	24,7				
Wesel	- 0,2	0,0	- 3,5	3,9	142	9,5	16,5	60,1	23,5				
Wetter (Ruhr)	- 0,2	- 0,0	- 4,5	3,0	- 51	9,3	15,5	61,6	22,8				
Witten	- 0,1	0,1	- 4,4	5,8	552	11,5	15,4	61,6	23,1				
Xanten	- 0,4	0,3	- 5,5	8,6	326	6,1	15,0	60,6	24,4				
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 0,1	0,1	- 4,9	5,6	1 190	10,3	15,5	60,6	23,9				
Kreis Recklinghausen	- 0,2	0,0	- 4,2	4,2	1 045	11,1	16,2	60,7	23,1				
Kreis Unna	0,0	0,2	- 4,0	4,4	3 117	10,2	16,3	60,7	23,0				
Kreis Wesel	0,0	0,1	- 3,8	4,8	2 732	9,2	15,8	60,5	23,6				

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 3: Bevölkerungsvorausschätzung zum 01.01.2040*									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region/ Stadt/ Kreis	Einwohnerzahl 1.1.2040	Änderung gegenüber dem 31.12.2019					Bevölkerungsanteile 1.1.2040		
		insgesamt	Kinder u. Jugendliche <18 J	Erwerbsfähige 18-<65 J	Senioren 65 u. älter	Kinder u. Jugendliche <18 J	Erwerbsfähige 18-<65 J	Senioren 65 u. älter	
	in 1000 Ew.	in %				in %			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	5 001	- 111	- 2,2	- 1,4	- 11,0	21,8	16,5	56,0	27,6
kreisfreie Städte	3 298	- 21	- 0,6	1,2	- 8,0	19,0	16,8	57,5	25,7
Kreise	1 703	- 90	- 5,0	- 6,4	- 16,8	26,6	15,8	53,1	31,1
Mittelrheingebiet	6 276	368	6,2	7,2	- 2,6	32,3	16,9	57,3	25,8
rheinische Städte	2 982	290	10,8	14,7	3,5	32,2	17,0	60,4	22,6
bergische Städte	631	5	0,8	0,7	- 7,0	23,5	17,1	56,9	26,0
Kreise	2 664	73	2,8	1,3	- 8,4	34,3	16,8	53,9	29,3
übr. Nordrhein-Westfalen	6 803	- 124	- 1,8	- 6,4	- 13,8	37,8	16,3	54,5	29,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	13 080	245	1,9	- 0,2	- 8,7	35,3	16,6	55,8	27,6
Nordrhein-Westfalen	18 081	133	0,7	- 0,5	- 9,3	31,3	16,6	55,9	27,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ostdt. Flächenländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Flächenländer insgesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	356	- 9	- 2,6	3,3	- 9,4	13,0	15,6	58,7	25,7
Bottrop	110	- 8	- 6,8	- 10,4	- 18,6	27,6	15,1	53,9	31,0
Dortmund	612	24	4,1	7,5	- 2,6	21,6	17,0	59,0	24,0
Duisburg	474	- 25	- 5,0	- 4,0	- 12,9	18,5	17,4	57,1	25,5
Essen	613	30	5,2	9,1	0,1	17,0	16,9	58,9	24,2
Gelsenkirchen	254	- 6	- 2,2	- 2,3	- 9,3	19,0	17,9	56,9	25,2
Hagen	180	- 8	- 4,4	- 4,4	- 12,4	17,3	17,5	55,2	27,3
Hamm	175	- 4	- 2,5	- 2,4	- 12,1	25,7	17,5	55,4	27,1
Herne	153	- 4	- 2,4	- 2,9	- 10,1	19,6	16,2	57,0	26,8
Mülheim a. d. Ruhr	169	- 2	- 1,1	0,5	- 9,7	19,4	16,5	54,6	28,9
Oberhausen	201	- 9	- 4,5	- 4,6	- 13,3	20,5	16,1	56,0	27,8
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	309	- 15	- 4,6	- 1,1	- 15,4	20,6	16,1	53,7	30,2
Recklinghausen	583	- 31	- 5,1	- 6,8	- 16,6	26,3	15,9	53,3	30,7
Unna	375	- 20	- 4,9	- 5,5	- 16,8	26,8	16,2	53,1	30,7
Wesel	436	- 24	- 5,2	- 10,1	- 18,2	31,1	15,0	52,2	32,7

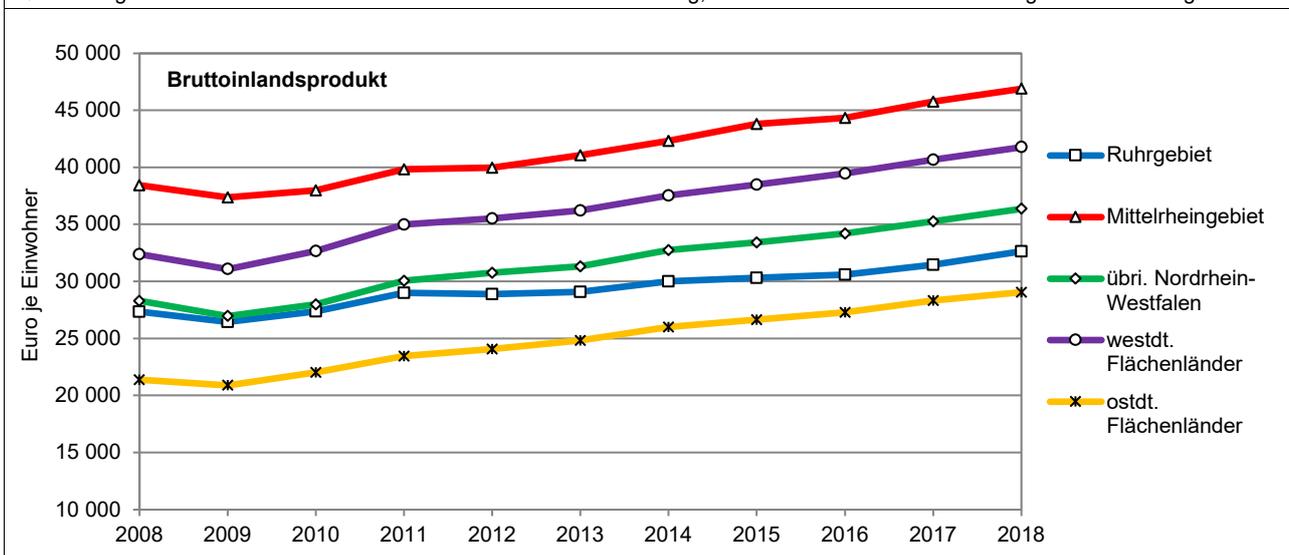
Quelle: Angaben von IT.NRW. * Siehe Fußnote in Anhang 1.

Alter	Ruhrgebiet	kreisfreie Städte	Mittelrheingebiet	rheinische Städte	bergische Städte	übr. Nordrhein-Westfalen
<18	-1,4	1,2	7,2	14,7	0,7	-6,4
18-<65	-11,0	-8,0	-2,6	3,5	-7,0	-13,8
65+	21,8	19,0	32,3	32,2	23,5	37,8

Anhang 4: Bruttoinlandsprodukt und Primäreinkommen 2008 bis 2018 Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

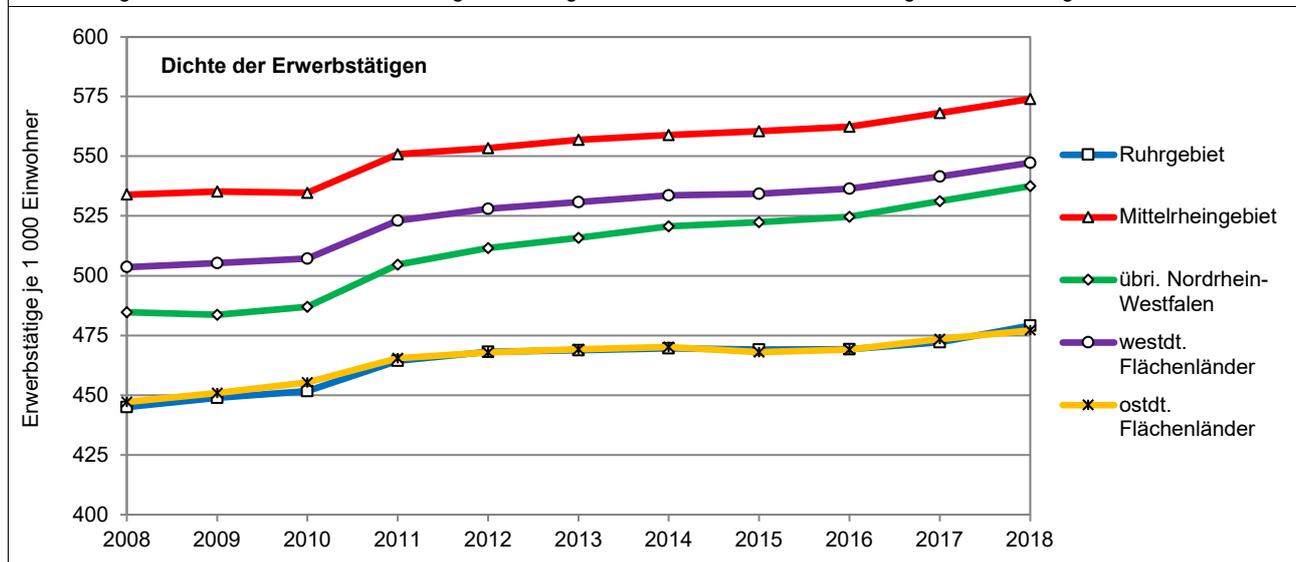
Region/ Stadt/ Kreis	Bruttoinlandsprodukt 2018							Primäreinkommen 2018		
	absolut	je Einwohner		je Erwerbstätigem		jährl. Änderg. d. Absolutwerte in % gegenüber		private Haushalte je Einwohner		Änderg. zu 2017 in %
		in Mio. Euro	in Euro	NW = 100	in Euro	NW = 100	2017	2008	in Euro	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	166 882	32 642	84,2	68 131	93,6	3,7	1,4	23 829	86,9	3,6
kreisfreie Städte	115 944	34 950	90,1	69 512	95,5	4,1	1,3	22 805	83,2	3,6
Kreise	50 939	28 376	73,2	65 182	89,6	2,6	1,7	25 723	93,8	3,7
Mittelrheingebiet	276 260	46 903	121,0	81 713	112,3	2,8	2,0	30 457	111,1	3,7
rheinische Städte	167 649	62 554	161,3	87 514	120,3	4,2	2,1	30 917	112,8	3,8
bergische Städte	21 961	35 202	90,8	70 861	97,4	1,2	1,8	26 331	96,1	3,7
Kreise	86 650	33 507	86,4	75 004	103,1	0,8	1,9	30 975	113,0	3,7
übr. Nordrhein-Westfalen	251 696	36 373	93,8	67 664	93,0	3,2	2,2	27 468	100,2	3,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	527 956	41 215	106,3	74 353	102,2	3,0	2,1	28 842	105,2	3,7
Nordrhein-Westfalen	694 839	38 769	100,0	72 757	100,0	3,2	2,0	27 412	100,0	3,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
westdt. Flächenländer	2 682 120	41 779	107,8	76 341	104,9	3,1	2,5	29 662	108,2	3,9
ostdt. Flächenländer	364 956	29 055	74,9	60 889	83,7	2,5	2,4	21 057	76,8	3,4
Flächenländer	3 047 076	39 697	102,4	74 089	101,8	3,0	2,5	28 254	103,1	3,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum, Stadt	12 110	33 171	85,6	64 558	88,7	4,3	1,8	24 196	88,3	3,6
Bottrop, Stadt	2 669	22 740	58,7	55 297	76,0	7,5	1,6	23 608	86,1	3,6
Dortmund, Stadt	22 574	38 469	99,2	68 811	94,6	4,2	2,3	23 602	86,1	3,7
Duisburg, Stadt	18 177	36 475	94,1	78 085	107,3	4,8	1,1	20 057	73,2	3,6
Essen, Stadt	25 293	43 365	111,9	75 088	103,2	3,5	0,9	25 337	92,4	3,6
Gelsenkirchen, Stadt	7 879	30 248	78,0	67 943	93,4	0,6	1,0	18 324	66,8	3,6
Hagen, Stadt	6 558	34 831	89,8	66 313	91,1	3,5	1,0	22 845	83,3	3,5
Hamm, Stadt	5 308	29 631	76,4	63 542	87,3	5,6	1,5	20 984	76,5	3,6
Herne, Stadt	3 627	23 188	59,8	58 296	80,1	4,2	0,5	19 807	72,3	3,6
Mülheim an der Ruhr, Stadt	6 007	35 115	90,6	74 070	101,8	4,0	0,4	28 710	104,7	3,6
Oberhausen, Stadt	5 741	27 191	70,1	61 932	85,1	7,1	1,3	21 698	79,2	3,6
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 887	30 469	78,6	66 475	91,4	2,4	1,3	29 495	107,6	3,8
Recklinghausen	15 871	25 763	66,5	63 670	87,5	2,5	1,6	23 705	86,5	3,7
Unna	12 055	30 568	78,8	66 802	91,8	2,7	1,9	25 028	91,3	3,7
Wesel	13 126	28 520	73,6	64 653	88,9	2,7	1,9	26 360	96,2	3,6

Quelle: Angaben von Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



Anhang 5: Erwerbstätige 2008 bis 2018										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region/ Stadt/ Kreis	Erwerbstätige (ET) 2018								Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2018	
	Personen	Dichte			Selbstständige	marginal Beschäftigte	jährl. Änderung der Absolutwerte in % gegenüber		Std./Jahr	NW = 100
		in 1 000	je 1 000 Ew.	NW = 100			D = 100	in %		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	2 449	479	89,9	89,4	8,2	14,7	1,4	0,5	1 299	99,2
kreisfreie Städte	1 668	503	94,4	93,8	7,6	13,8	1,3	0,4	1 305	99,6
Kreise	781	435	81,7	81,2	9,3	16,5	1,5	0,6	1 286	98,2
Mittelrheingebiet	3 381	574	107,7	107,1	9,0	12,6	1,4	0,8	1 327	101,3
rheinische Städte	1 916	715	134,1	133,4	8,0	10,9	1,5	1,0	1 335	101,9
bergische Städte	310	497	93,2	92,7	8,9	13,8	0,6	0,3	1 314	100,3
Kreise	1 155	447	83,8	83,4	10,6	15,1	1,4	0,7	1 317	100,6
übri. Nordrhein-Westfalen	3 720	538	100,9	100,3	8,6	14,5	1,3	0,9	1 301	99,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	7 101	554	104,0	103,5	8,8	13,6	1,3	0,9	1 314	100,3
Nordrhein-Westfalen	9 550	533	100,0	99,5	8,6	13,9	1,3	0,8	1 310	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
westdt. Flächenländer	35 134	547	102,7	102,1	9,2	12,6	1,4	0,9	1 329	101,4
ostdt. Flächenländer	5 994	477	89,6	89,1	9,9	8,7	0,7	0,2	1 420	108,4
Flächenländer	41 127	536	100,6	100,0	9,3	12,0	1,3	0,8	1 342	102,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum, Stadt	188	514	96,4	95,9	8,0	13,9	1,2	0,3	1 297	99,0
Bottrop, Stadt	48	411	77,2	76,8	8,6	17,4	0,5	0,0	1 306	99,7
Dortmund, Stadt	328	559	104,9	104,3	7,4	12,7	1,9	0,8	1 301	99,3
Duisburg, Stadt	233	467	87,7	87,2	6,9	12,4	0,7	0,3	1 325	101,2
Essen, Stadt	337	578	108,4	107,8	7,5	13,6	1,7	0,6	1 299	99,2
Gelsenkirchen, Stadt	116	445	83,5	83,1	7,4	15,7	1,5	0,6	1 276	97,4
Hagen, Stadt	99	525	98,6	98,0	7,5	13,0	0,7	- 0,1	1 322	100,9
Hamm, Stadt	84	466	87,5	87,0	7,7	15,1	1,9	0,6	1 286	98,2
Herne, Stadt	62	398	74,6	74,2	8,2	13,9	2,4	- 0,6	1 327	101,3
Mülheim an der Ruhr, Stadt	81	474	89,0	88,5	9,2	13,9	- 0,5	0,1	1 336	102,0
Oberhausen, Stadt	93	439	82,4	81,9	8,6	17,3	1,1	0,2	1 306	99,7
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	149	458	86,0	85,5	9,4	14,3	0,9	0,3	1 324	101,1
Recklinghausen	249	405	75,9	75,5	9,5	17,1	2,2	0,4	1 260	96,2
Unna	180	458	85,9	85,4	8,7	14,5	1,1	1,1	1 323	101,0
Wesel	203	441	82,8	82,3	9,7	18,9	1,5	0,7	1 257	96,0

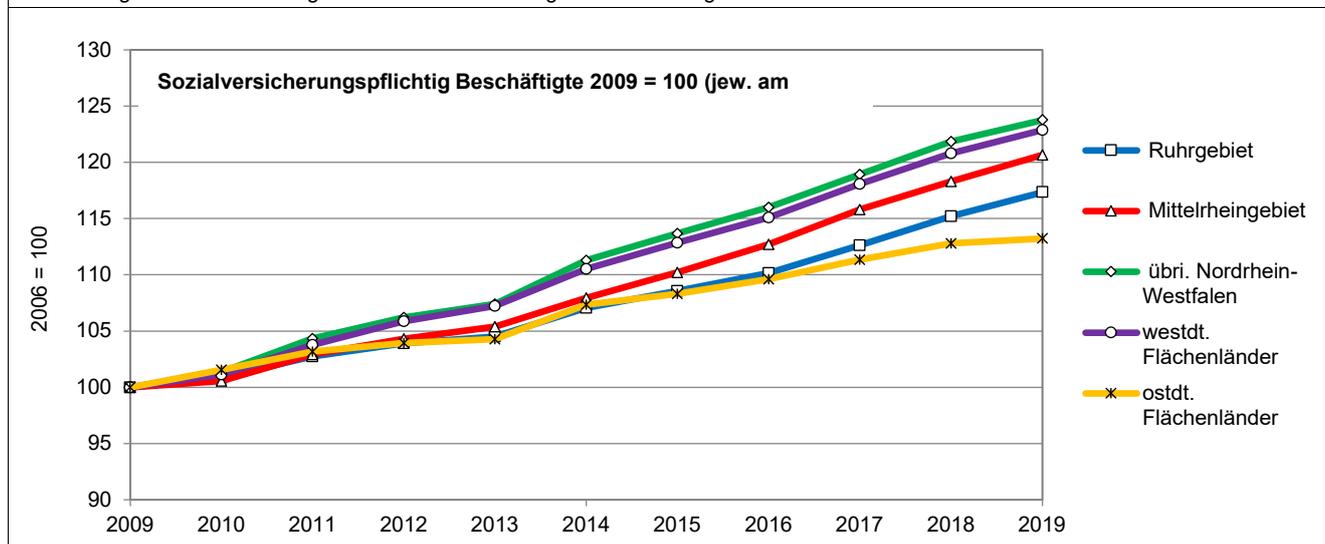
Quelle: Angaben von Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung, IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



Anhang 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region/ Stadt/ Kreis	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2019										
	Anzahl	Änderung		Erwerbs- quote	unter 25	ohne Berufsausbildung	mit akadem. Abschluss	ohne Angabe	Vollzeit	Teilzeit	
		18/19	14/19								
	in 1 000	in % p.a.		in %	Anteile in %						
<i>Nordrhein-Westfalen</i>											
Ruhrgebiet	1 780	1,9	1,9	54,2	9,8	14,5	60,1	13,4	12,0	71,5	28,5
kreisfreie Städte	1 227	1,7	1,8	57,1	9,6	14,8	58,4	14,8	12,0	71,7	28,3
Kreise	553	2,2	2,2	48,6	10,1	13,9	63,9	10,1	12,1	71,2	28,8
Mittelrheingebiet	2 496	2,0	2,4	64,7	9,1	13,7	54,6	19,3	12,4	73,1	26,9
rheinische Städte	1 447	1,9	2,4	80,0	8,9	13,1	51,2	23,5	12,1	73,2	26,8
bergische Städte	227	1,0	1,8	56,1	9,4	17,2	58,6	13,4	10,7	73,2	26,8
Kreise	822	2,4	2,4	50,0	9,2	13,8	59,4	13,4	13,3	73,1	26,9
übri. Nordrhein-Westfalen	2 700	1,6	2,2	59,9	10,8	14,6	63,2	12,3	9,9	72,8	27,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	5 196	1,8	2,3	62,1	10,0	14,2	59,1	15,6	11,1	73,0	27,0
Nordrhein-Westfalen	6 976	1,8	2,2	59,9	9,9	14,2	59,3	15,1	11,3	72,6	27,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>											
westdt. Flächenländer	25 893	1,7	2,2	64,5	10,5	13,1	61,4	15,6	9,8	72,4	27,6
ostdt. Flächenländer	4 654	0,4	1,1	62,8	7,1	6,8	70,8	14,5	7,9	70,3	29,7
Flächenländer insgesamt	30 549	1,5	2,1	64,2	9,9	12,2	62,9	15,4	9,5	72,1	27,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>											
Bochum	136	3,1	1,3	56,9	9,4	14,0	57,5	16,9	11,5	67,9	32,1
Bottrop	34	- 1,0	0,7	44,3	10,3	16,9	62,8	8,2	12,2	73,3	26,7
Dortmund	247	2,9	3,2	63,8	9,9	14,8	57,0	16,6	11,6	71,3	28,7
Duisburg	175	0,8	1,5	53,9	9,3	15,8	60,3	13,1	10,8	74,5	25,5
Essen	251	1,8	1,9	66,6	9,3	13,5	54,7	18,8	13,0	72,0	28,0
Gelsenkirchen	82	1,0	1,4	48,8	9,8	14,7	60,8	10,6	13,8	71,8	28,2
Hagen	71	1,1	0,9	59,6	9,7	16,7	61,4	11,6	10,3	73,1	26,9
Hamm	60	2,0	2,4	52,0	11,2	15,1	62,1	10,1	12,8	70,1	29,9
Herne	46	1,3	1,2	45,5	9,4	15,6	61,1	11,2	12,1	72,1	27,9
Mülheim a. d. Ruhr	59	0,2	0,8	55,7	9,0	13,2	58,2	16,9	11,7	74,6	25,4
Oberhausen	66	1,0	1,2	48,8	9,7	15,5	60,9	10,7	12,9	68,6	31,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>											
Ennepe-Ruhr-Kreis	110	1,6	1,8	53,6	8,7	14,8	63,5	11,8	9,9	73,3	26,7
Recklinghausen	172	2,5	2,1	44,0	10,5	13,0	64,0	9,9	13,1	69,8	30,2
Unna	133	2,9	2,9	53,0	10,4	15,2	63,2	9,6	11,9	72,9	27,1
Wesel	138	1,6	1,9	47,5	10,3	13,0	64,6	9,6	12,8	69,5	30,5

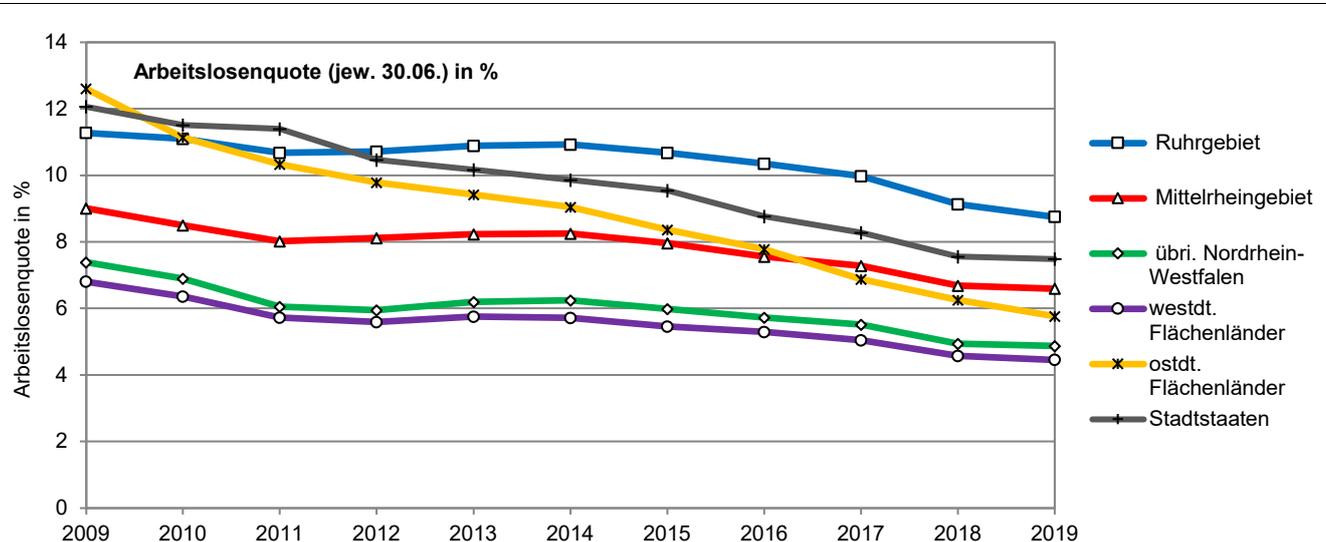
Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



Anhang 7: Arbeitslosigkeit 2009 bis 2019**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region/ Stadt/ Kreis	Arbeitslose am 30.06.2019				Arbeitslose im SGB III am 30.6.2019							
	Per- sonen	Änderg. 2014/19	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)		Per- sonen	Änderg. 2014/19	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspers.)		Anteile in %			
			in 1 000	in %			in %	NW = 100	in 1 000	in %	in %	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>												
Ruhrgebiet	235,1	- 16,9	8,8	134,5	52,8	- 9,4	2,0	104,7	2,2	91,2	6,6	
kreisfreie Städte	170,7	- 13,7	9,9	151,7	35,8	- 6,0	2,1	110,3	2,1	92,1	5,8	
Kreise	64,4	- 24,3	6,7	103,3	17,0	- 15,9	1,8	94,8	2,4	88,9	8,6	
Mittelrheingebiet	210,3	- 15,7	6,6	101,3	64,2	- 4,5	2,0	107,3	2,7	88,9	8,5	
rheinische Städte	111,7	- 12,6	7,7	117,6	31,1	- 0,3	2,1	113,4	2,3	91,2	6,5	
bergische Städte	24,9	- 22,0	7,6	116,4	7,4	- 2,5	2,3	120,1	2,9	88,9	8,2	
Kreise	73,6	- 17,9	5,3	80,8	25,7	- 9,7	1,8	97,9	3,2	85,3	11,5	
übri. Nordrhein-Westfalen	188,1	- 17,7	4,9	74,9	65,7	- 12,4	1,7	90,7	3,7	85,5	10,8	
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	398,4	- 16,7	5,7	86,9	129,9	- 8,7	1,8	98,2	3,2	87,3	9,6	
Nordrhein-Westfalen	633,5	- 16,7	6,5	100,0	182,7	- 8,9	1,9	100,0	2,8	88,7	8,5	
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>												
westdt. Flächenländer	1 586,9	- 17,5	4,5	68,4	574,3	- 9,4	1,6	85,8	3,8	85,7	10,6	
ostdt. Flächenländer	376,0	- 37,1	5,8	88,5	118,5	- 28,2	1,8	96,7	2,7	86,2	11,1	
Flächenländer insgesamt	1 962,9	- 22,2	4,7	71,5	692,7	- 13,3	1,6	87,5	3,6	85,8	10,6	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>												
Bochum	16,5	- 13,3	8,5	131,2	3,8	- 12,5	2,0	105,0	2,0	90,7	7,3	
Bottrop	4,4	- 12,3	7,2	110,7	1,2	- 10,6	1,9	103,6	2,4	89,5	8,1	
Dortmund	31,8	- 16,6	10,1	154,8	7,1	3,8	2,3	120,2	2,2	91,9	5,9	
Duisburg	27,9	- 14,1	10,8	166,3	5,4	- 10,9	2,1	111,7	1,9	93,3	4,8	
Essen	30,5	- 14,4	10,1	155,1	5,6	- 14,2	1,9	99,2	1,7	93,0	5,2	
Gelsenkirchen	16,8	- 11,0	12,9	198,8	3,2	3,3	2,5	131,9	2,1	92,5	5,4	
Hagen	10,2	2,9	10,2	156,6	2,3	12,2	2,3	123,2	2,5	91,5	6,0	
Hamm	7,5	- 14,5	8,0	122,6	1,6	- 11,8	1,7	92,9	2,5	91,6	5,9	
Herne	8,3	- 20,1	10,6	162,6	1,8	- 14,7	2,3	124,0	2,4	91,3	6,3	
Mülheim a. d. Ruhr	6,0	- 8,7	7,0	106,8	1,6	- 1,7	1,9	100,1	1,6	90,0	8,4	
Oberhausen	10,8	- 16,6	9,8	150,2	2,0	- 3,6	1,8	97,4	2,1	92,3	5,6	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>												
Ennepe-Ruhr-Kreis	9,4	- 25,1	5,4	83,5	3,3	- 13,8	1,9	100,3	3,0	85,1	11,9	
Recklinghausen	26,1	- 25,3	8,0	122,7	5,7	- 23,2	1,7	92,4	2,0	90,6	7,4	
Unna	14,4	- 24,4	6,8	104,4	4,0	- 5,7	1,9	100,2	2,6	89,0	8,4	
Wesel	14,4	- 21,6	5,9	90,6	4,1	- 15,1	1,7	89,4	2,7	88,2	9,1	

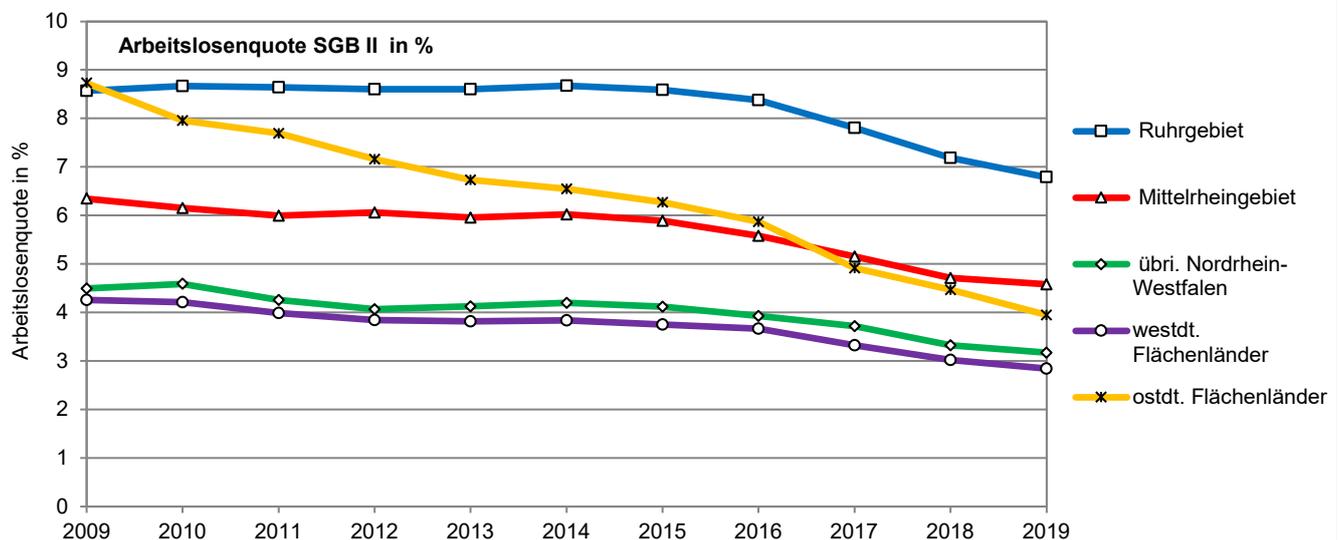
Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



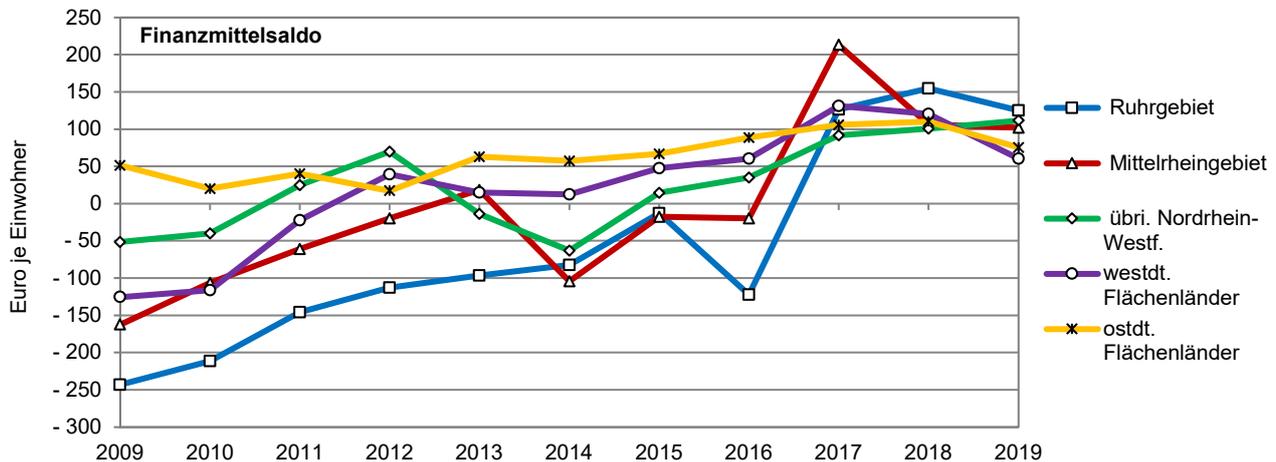
Anhang 8: Arbeitslosigkeit und Leistungsbezieher nach SGB II 2019 Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region/ Stadt/ Kreis	Arbeitslose am 30.6.2019							Bedarfsgemeinschaften am 30.6.2019					
	Per- sonen in 1 000	Änderg. 2014/19 in %	Arbeitslosenquote					insge- samt in 1 000	davon BG Allein- erziehend in %	Per- sonen in BG in 1000	Personen unter 15 Jahre in % von		
			in %	NW = 100	15 - < 25	25 - < 55	55 - < 65				Per- sonen	unter 15 jährigen	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>													
Ruhrgebiet	182,3	- 18,8	6,8	146,5	5,2	7,5	5,0	319,4	16,9	658,1	27,3	25,9	
kreisfreie Städte	135,0	- 15,5	7,8	168,5	6,1	8,6	5,7	233,7	16,8	484,8	27,7	29,4	
Kreise	47,4	- 26,9	4,9	106,8	3,5	5,5	3,7	85,7	17,0	173,3	26,2	19,2	
Mittelrheingebiet	146,0	- 19,8	4,6	98,9	3,3	4,9	4,1	267,5	18,1	548,3	27,8	18,4	
rheinische Städte	80,6	- 16,5	5,5	119,3	3,7	5,7	5,8	144,6	17,7	293,1	27,5	21,6	
bergische Städte	17,5	- 28,1	5,3	114,9	5,4	5,9	3,2	36,7	18,3	76,9	28,8	24,9	
Kreise	47,9	- 21,7	3,4	73,9	2,4	3,7	2,9	86,2	18,8	178,3	27,8	13,5	
übri. Nordrhein-Westfalen	122,4	- 20,3	3,2	68,5	2,4	3,5	2,6	222,5	18,8	456,7	26,9	12,7	
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	268,5	- 20,0	3,8	82,3	2,8	4,1	3,3	490,0	18,4	1 004,9	27,4	15,3	
Nordrhein-Westfalen	450,8	- 19,5	4,6	100,0	3,4	5,1	3,8	809,4	17,8	1 663,0	27,3	18,2	
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>													
westdt. Flächenländer	1 012,6	- 21,5	2,8	61,4	2,1	3,1	2,4	1 991,0	18,4	4 049,0	27,4	12,6	
ostdt. Flächenländer	257,6	- 40,5	3,9	85,2	4,3	4,0	3,7	527,8	17,5	939,2	22,9	13,3	
Flächenländer insgesamt	1 270,2	- 26,3	3,0	65,1	2,4	3,2	2,6	2 518,8	18,2	4 988,2	26,5	12,7	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>													
Bochum	12,7	- 13,5	6,6	141,9	5,0	7,0	5,8	22,3	15,2	45,1	26,2	26,2	
Bottrop	3,2	- 12,9	5,3	113,6	4,6	5,9	3,4	6,0	17,2	12,2	26,2	21,0	
Dortmund	24,7	- 21,0	7,8	168,8	6,0	8,5	5,9	42,8	16,4	87,3	27,3	29,6	
Duisburg	22,5	- 14,9	8,7	188,4	6,8	9,5	7,0	35,8	17,0	75,4	28,3	29,7	
Essen	24,8	- 14,5	8,2	177,8	6,8	9,3	5,0	44,7	17,5	91,2	29,1	33,2	
Gelsenkirchen	13,6	- 13,8	10,5	225,9	8,5	11,6	7,3	23,7	15,9	52,7	29,3	40,0	
Hagen	7,9	0,4	7,9	170,2	7,1	8,5	6,3	12,1	16,7	26,7	28,7	28,1	
Hamm	5,8	- 15,3	6,2	134,6	4,1	7,2	4,0	10,1	16,5	19,8	20,0	15,3	
Herne	6,5	- 21,4	8,3	178,2	7,3	9,2	5,3	11,5	15,4	23,8	26,4	29,8	
Mülheim a. d. Ruhr	4,3	- 11,0	5,1	109,5	1,2	5,5	5,3	10,0	19,4	21,5	29,8	27,5	
Oberhausen	8,8	- 19,1	7,9	171,6	6,4	8,9	5,5	14,7	19,1	29,2	26,6	27,3	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>													
Ennepe-Ruhr-Kreis	6,1	- 29,9	3,6	76,7	2,4	4,1	2,2	13,5	17,3	26,2	27,1	17,1	
Recklinghausen	20,5	- 25,9	6,2	134,9	4,5	6,9	4,8	36,7	16,5	75,3	26,4	24,2	
Unna	10,4	- 29,8	4,9	106,0	2,6	5,5	4,1	18,3	17,5	37,0	26,3	18,3	
Wesel	10,3	- 23,9	4,2	91,1	3,5	4,6	3,2	17,1	17,1	34,9	25,3	14,7	

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie eigene Berechnungen.



Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzmittelsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen ohne Kredit- und Darlehnstransaktionen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 243	- 82	125	111,6	199,9	639	3,1	- 19,2	- 151,9
kreisfreie Städte	- 298	- 94	125	111,4	199,5	414	3,2	13,6	49,7
Kreise	- 146	- 57	123	110,0	197,1	221	3,0	- 47,6	- 201,5
Mittelrheingebiet	- 162	- 104	102	91,0	163,1	602	2,6	- 3,7	- 23,4
rheinische Städte	- 130	- 102	51	45,4	81,4	137	1,2	- 69,2	- 308,3
bergische Städte	- 518	- 418	331	294,8	528,1	206	9,2	< -999,0	214,1
Kreise	- 108	- 31	100	89,2	159,8	259	2,6	37,6	70,8
übri. Nordrhein-Westfalen	- 51	- 63	112	99,6	178,4	774	2,9	11,3	78,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 102	- 82	107	95,7	171,4	1 376	2,7	4,2	54,9
Nordrhein-Westfalen	- 143	- 82	112	100,0	179,1	2 011	2,9	- 4,6	- 96,8
Landschaftsverbände	27	13	3	2,6	4,7	52	0,7	- 45,4	- 43,6
Regionalverband Ruhr	0	- 2	1	0,7	1,2	4	4,6	- 4,4	- 0,2
Nordrhein-Westfalen	- 116	- 69	115	102,8	184,1	2 068	2,6	- 6,4	- 140,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	- 125	12	60	53,6	96,0	3 870	1,4	- 49,8	-3 845,5
ostdt. Flächenländer	51	57	75	67,2	120,4	945	2,2	- 31,8	- 440,6
Flächenländer insgesamt	- 95	20	63	55,8	100,0	4 815	1,5	- 47,1	-4 286,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 263	- 311	153	136,8	245,0	56	4,0	527,8	47,0
Bottrop	- 219	5	63	56,6	101,3	7	1,9	- 12,2	- 1,0
Dortmund	- 316	- 14	50	44,7	80,1	29	1,2	- 42,3	- 21,6
Duisburg	- 292	32	142	126,6	226,9	71	4,1	26,7	14,9
Essen	- 109	9	150	133,9	239,8	87	3,4	- 42,0	- 63,2
Gelsenkirchen	- 661	- 101	144	128,0	229,3	37	3,8	> 999,0	35,5
Hagen	- 538	163	214	191,0	342,1	40	6,0	- 21,4	- 11,0
Hamm	- 344	- 54	68	61,0	109,3	12	1,9	- 74,5	- 35,9
Herne	- 199	- 123	72	64,3	115,2	11	2,0	- 59,4	- 16,5
Mülheim a. d. Ruhr	- 149	- 849	330	294,6	527,7	56	8,1	- 188,6	120,3
Oberhausen	- 372	- 201	26	23,1	41,5	5	0,7	- 77,3	- 18,6
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 301	- 135	62	55,3	99,1	20	1,5	- 72,3	- 52,5
Recklinghausen	- 199	- 21	176	156,5	280,3	108	4,1	- 38,5	- 67,4
Unna	- 106	- 56	184	163,9	293,7	73	4,6	14,8	9,4
Wesel	- 1	- 51	45	40,1	71,9	21	1,1	- 81,5	- 91,0



Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2009 bis 2019								
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	durchschnittlicher Finanzmittelsaldo		Saldo Vermögens-transfers	Saldo Investitions-tätigkeit	Finanzsaldo	Primärsaldo	Mehr-/Minder-ausgaben Soziales (netto)	sonst. allg. Zuweisun-gen*
	2014/19							
	Euro je Einwoh.	NW = 100	Euro je Einwohner					
<i>Nordrhein-Westfalen</i>								
Ruhrgebiet	31	73,1	- 65	- 41	- 6	237	- 301	51
kreisfreie Städte	4	10,3	- 69	- 41	- 8	243	- 377	60
Kreise	82	190,2	- 51	- 42	- 1	218	- 161	34
Mittelrheingebiet	47	108,4	- 74	- 52	- 5	233	- 194	46
rheinische Städte	50	115,8	- 70	- 43	- 8	172	- 356	34
bergische Städte	6	14,7	- 21	- 9	- 46	407	- 288	254
Kreise	53	123,0	- 90	- 72	8	255	- 2	8
übri. Nordrhein-Westfalen	48	112,4	- 98	- 35	16	229	- 22	12
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	48	110,6	- 87	- 43	6	231	- 101	27
Nordrhein-Westfalen	43	100,0	- 80	- 42	3	232	- 158	34
Landschaftsverbände	5	11,6	- 2	3	1	1		1
Regionalverband Ruhr	- 0	- 0,5	- 2	- 0	- 0	3		-
Nordrhein-Westfalen	48	111,4	- 83	- 40	4	234	- 158	35
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>								
westdt. Flächenländer	72	167,3	- 78	- 219	- 3	359	-	
ostdt. Flächenländer	84	195,3	- 59	- 92	24	203	184	
Flächenländer insgesamt	74	172,0	- 75	- 198	2	334	30	
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>								
Bochum	- 84	- 194,3	- 75	- 126	- 6	361	- 493	6
Bottrop	46	106,6	- 27	- 103	- 25	219	- 148	74
Dortmund	31	71,5	- 77	- 32	52	107	- 425	7
Duisburg	115	267,4	- 70	7	- 11	217	- 405	48
Essen	29	67,6	- 126	- 81	13	344	- 440	58
Gelsenkirchen	43	100,4	- 45	34	14	141	- 352	122
Hagen	168	390,8	- 9	28	- 57	252	- 227	77
Hamm	11	24,5	- 97	48	- 13	130	- 306	45
Herne	- 42	- 97,0	- 49	- 14	- 3	138	- 298	80
Mülheim a. d. Ruhr	- 471	- 1 093,9	- 42	- 85	- 125	582	- 230	192
Oberhausen	- 48	- 110,5	3	- 98	- 106	227	- 336	130
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	15	34,1	- 39	- 14	3	112	- 180	26
Recklinghausen	157	365,5	- 91	0	- 36	303	- 255	57
Unna	47	109,8	- 13	- 16	3	210	- 155	18
Wesel	58	134,5	- 39	- 140	40	184	- 25	22
Zum Unterschied von Finanzmittelsaldo und Finanzierungssaldo								
<p>Der <i>Finanzierungssaldo</i> wird vom Statistischen Bundesamt zur Ermittlung des kommunalen Haushaltsergebnisses auf Bundes- und Länderebene berechnet. Ihm liegt eine <i>gesamtwirtschaftliche Betrachtung</i> zugrunde. Er ergibt sich durch Abzug der um einige Positionen bereinigten Einnahmen von den ebenso bereinigten Ausgaben. Bereinigt wird um haushaltstechnische Verrechnungen, Zahlungen von gleicher Ebene und besondere Finanzierungsvorgänge. Dies dient der Vermeidung von Doppelzahlungen und dem Ausschluss des Kreditbereichs.</p> <p>Die Berechnung des <i>Finanzmittelsaldos</i> für den Finanzbericht Ruhr weicht davon in einigen Punkten ab. Grund dafür ist, dass hier der <i>einzelgemeindliche Haushaltsabschluss im Vordergrund steht</i>. Folgende Abweichungen bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es erfolgt keine Bereinigung um Zahlungen von gleicher Ebene. Diese Zahlungen sind für die einzelne Kommune relevant. Bei Kreisaggregaten muss aber die Doppelzählung (insbes. Kreisumlage) beachtet werden. - Zu den besonderen Finanzierungsvorgängen werden auch die Schuldenaufnahme und die Schuldentilgung jenseits des Kreditmarktes (öffentlicher Bereich) hinzugerechnet. - Die Ein- und Auszahlungen für Optionskommunen, die vom Statistischen Bundesamt nur nachrichtlich mitgeführt werden, werden hier für den Finanzierungssaldo mitberücksichtigt. Auch hier handelt es sich für den Kommunalhaushalt um relevante Zahlungen. Gleichen sie sich nicht aus, beeinflusst das das Haushaltsergebnis. 								

Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzmittelsaldo							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	- Saldo der Ein- und Auszahlungen ohne Kredit- und Darlehnstransaktionen -								
	2009	2014	2019					%	Mio. Euro
Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	80	- 75	- 325	- 289,6	- 518,8	- 4	- 13,2	- 11,4	0,5
Bergkamen	- 138	16	150	133,5	239,1	7	4,9	- 69,0	- 16,3
Bönen	- 444	- 73	292	260,2	466,1	5	12,3	- 53,3	- 6,0
Breckerfeld	- 34	- 69	210	187,2	335,4	2	10,8	- 74,7	- 5,6
Castrop-Rauxel	- 70	- 130	107	95,1	170,4	8	3,9	> 999,0	7,3
Datteln	- 107	- 22	- 268	- 239,1	- 428,4	- 9	- 8,5	- 192,8	- 19,4
Dinslaken	48	- 77	- 160	- 142,4	- 255,2	- 11	- 5,1	- 447,8	- 13,9
Dorsten	- 151	- 2	23	20,6	37,0	2	0,7	- 94,2	- 28,1
Ennepetal	- 803	- 369	- 3	- 3,1	- 5,5	- 0	- 0,1	- 29,2	0,0
Fröndenberg/Ruhr	- 80	- 9	184	163,7	293,2	4	9,4	- 7,8	- 0,3
Gevelsberg	- 243	- 29	- 12	- 10,3	- 18,5	- 0	- 0,4	- 135,5	- 1,4
Gladbeck	- 167	- 28	0	0,3	0,6	0	0,0	- 99,8	- 14,6
Haltern am See	- 181	56	195	174,1	311,8	7	7,3	- 26,5	- 2,7
Hamminkeln	2	- 20	- 155	- 138,4	- 248,0	- 4	- 6,9	- 162,2	- 10,9
Hattingen	- 186	- 119	97	86,5	155,0	5	3,4	- 63,1	- 9,1
Herdecke	- 77	- 537	50	44,8	80,2	1	2,2	- 37,8	- 0,7
Herten	- 896	- 199	202	180,0	322,4	12	6,6	11,5	1,3
Holzwickede	- 122	- 19	264	235,4	421,8	5	10,5	87,4	2,1
Hünxe	118	329	- 163	- 145,7	- 261,0	- 2	- 6,3	- 47,4	2,0
Kamen	- 193	- 227	150	133,3	238,7	6	5,2	543,2	5,4
Kamp-Lintfort	58	- 167	- 224	- 199,9	- 358,2	- 8	- 6,0	- 176,8	- 19,3
Lünen	- 197	- 69	- 1	- 1,0	- 1,9	- 0	- 0,0	- 100,7	- 14,5
Marl	152	96	622	554,1	992,6	52	21,5	110,4	27,4
Moers	- 176	- 121	343	306,0	548,2	36	14,4	3,4	1,2
Neukirchen-Vluyn	77	- 287	- 103	- 91,5	- 164,0	- 3	- 4,2	- 11,3	0,4
Oer-Erkenschwick	- 141	- 80	- 148	- 131,8	- 236,1	- 5	- 5,3	- 49,2	4,5
Recklinghausen	- 80	- 33	175	155,9	279,3	19	5,3	- 38,7	- 12,3
Rheinberg	- 134	108	- 152	- 135,9	- 243,5	- 5	- 5,7	- 122,9	- 25,4
Schermbeck	- 1	226	218	194,5	348,4	3	10,7	- 2,6	- 0,1
Schwelm	- 377	- 136	- 117	- 103,9	- 186,1	- 3	- 4,0	- 154,5	- 9,4
Schwerte	- 210	- 52	236	210,4	376,9	11	8,8	168,0	6,9
Selm	- 69	88	- 7	- 6,4	- 11,4	- 0	- 0,2	- 93,3	2,6
Sonsbeck	- 73	- 21	13	11,9	21,3	0	0,7	- 95,5	- 2,5
Sprockhövel	- 166	- 111	- 25	- 22,2	- 39,8	- 1	- 1,0	- 167,1	- 1,5
Unna	- 155	119	322	286,6	513,4	19	12,5	2,6	0,5
Voerde (Niederrhein)	167	- 134	100	89,4	160,1	4	4,0	- 38,7	- 2,3
Waltrop	- 30	70	- 31	- 27,5	- 49,3	- 1	- 1,2	- 110,2	- 9,8
Werne	- 385	- 202	4	3,7	6,6	0	0,1	- 101,6	8,0
Wesel	109	132	- 94	- 83,5	- 149,5	- 6	- 3,0	- 172,9	- 13,4
Wetter (Ruhr)	- 142	- 236	- 321	- 285,9	- 512,1	- 9	- 12,1	- 221,0	- 16,1
Witten	- 332	- 128	118	105,5	189,0	11	4,0	70,2	4,7
Xanten	- 11	- 255	- 45	- 40,1	- 71,8	- 1	- 1,9	- 69,5	2,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 10	39	42	37,4	67,0	14	3,2	- 49,9	- 13,5
Kreis Recklinghausen	- 44	10	35	31,4	56,3	22	2,7	- 49,4	- 21,1
Kreis Unna	85	- 15	39	35,2	63,0	16	3,3	- 386,8	21,0
Kreis Wesel	0	3	48	42,9	76,8	22	3,9	- 30,2	- 9,6

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

* Insbes. Stärkungspakt Stadtfinanzen.

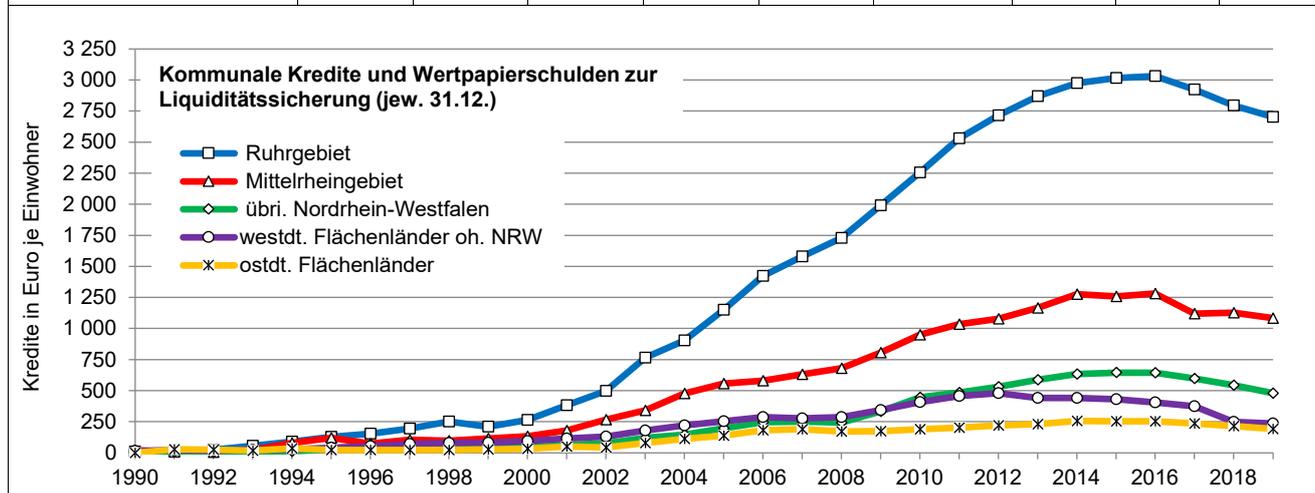
Anhang 9: Finanzmittelsaldo 2009 bis 2019								
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	durchschnittlicher Finanzmittelsaldo		Saldo Vermögens-transfers	Saldo Investitions-tätigkeit	Finanzsaldo	Primärsaldo	Mehr-/Minder-ausgaben Soziales (netto)	sonst. allg. Zuweisun-gen*
	2014/19							
	Euro je Einwoh.	NW = 100	Euro je Einwohner					
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>								
Alpen	- 290	- 673,3	- 91	- 257	- 8	30		1
Bergkamen	125	291,6	139	- 165	18	158		2
Bönen	255	593,4	25	39	- 100	329		65
Breckerfeld	211	489,9	- 21	79	12	141		0
Castrop-Rauxel	28	66,3	- 25	79	- 39	91		50
Datteln	157	364,5	- 51	- 290	- 32	105		77
Dinslaken	- 43	- 101,1	- 76	- 281	179	18		2
Dorsten	221	513,3	- 199	- 44	- 61	328		2
Ennepetal	- 316	- 735,0	17	85	5	- 110		2
Fröndenberg/Ruhr	116	270,6	- 11	36	99	60		1
Gevelsberg	8	19,6	- 24	- 168	49	132		2
Gladbeck	28	65,9	- 177	147	15	15		2
Haltern am See	208	482,7	- 43	106	21	111		75
Hamminkeln	68	157,9	- 153	- 8	- 30	35		1
Hattingen	49	113,6	- 47	73	- 78	149		35
Herdecke	- 24	- 56,9	- 30	- 4	- 6	91		2
Herten	81	187,9	16	- 146	31	301		124
Holzwickede	103	239,0	- 86	- 134	2	482		1
Hünxe	44	101,5	- 21	- 218	- 4	80		1
Kamen	- 47	- 110,0	- 23	- 11	31	153		2
Kamp-Lintfort	- 89	- 206,2	105	- 477	- 13	160		2
Lünen	- 42	- 97,0	- 30	71	- 7	- 35		2
Marl	316	735,1	- 22	28	- 52	668		44
Moers	173	401,2	19	- 34	17	341		67
Neukirchen-Vluyn	- 157	- 364,1	- 47	- 138	- 14	97		1
Oer-Erkenschwick	- 107	- 249,0	1	51	- 56	- 144		2
Recklinghausen	78	181,7	- 158	- 16	- 55	404		85
Rheinberg	100	231,8	- 28	- 48	- 0	- 76		2
Schermbeck	179	416,4	- 36	134	- 29	149		1
Schwelm	45	104,3	- 37	- 82	85	- 83		44
Schwerte	63	145,3	- 98	30	- 1	306		42
Selm	43	100,9	- 28	- 256	- 57	334		51
Sonsbeck	38	87,3	- 77	123	2	- 35		1
Sprockhövel	42	96,9	- 40	- 18	- 33	66		17
Unna	108	251,9	21	39	14	247		2
Voerde (Niederrhein)	0	0,5	107	- 125	- 5	123		2
Waltrop	139	322,0	- 23	- 101	- 31	124		47
Werne	- 44	- 103,1	26	30	59	- 110		2
Wesel	124	287,7	- 132	- 113	- 27	178		2
Wetter (Ruhr)	- 95	- 221,9	- 86	- 26	62	- 271		2
Witten	10	23,4	- 11	23	11	95		30
Xanten	- 126	- 294,1	- 22	15	- 20	- 18		1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	29	66,5	- 11	- 16	- 3	71		6
Kreis Recklinghausen	35	82,0	- 6	4	- 7	44		5
Kreis Unna	1	1,8	- 10	- 3	- 5	56		5
Kreis Wesel	21	49,8	- 11	- 10	19	50		5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

* Insbes. Stärkungspakt Stadtfinanzen.

Anhang 10: Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.) Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung (jew. 31.12.) Seit 2012 aufgenommene Wertpapierschulden ersetzen in hohem Maße Liquiditätskredite (bis 2016 ohne investive Teile nach Anteil 2017).							jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
Nordrhein-Westfalen									
Ruhrgebiet	1 989	2 975	2 701	206,1	562,4	13 808	37,4	- 3,3	- 1,4
kreisfreie Städte	2 472	3 567	3 235	246,8	673,5	10 736	29,1	- 3,5	- 1,4
Kreise	1 123	1 888	1 713	130,7	356,7	3 072	8,3	- 2,8	- 1,5
Mittelrheingebiet									
rheinische Städte	648	1 232	1 026	78,3	213,6	2 761	7,5	- 1,8	- 2,5
bergische Städte	3 540	4 342	3 633	277,2	756,3	2 273	6,2	- 7,0	- 2,6
Kreise	299	585	526	40,1	109,5	1 362	3,7	- 3,5	- 1,4
übri. Nordrhein-Westfalen									
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	547	928	757	57,7	157,6	9 713	26,3	- 6,9	- 3,0
Nordrhein-Westfalen	965	1 515	1 311	100,0	272,9	23 522	63,7	- 4,9	- 2,1
Landschaftsverbände									
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	- 100,0
Nordrhein-Westfalen	965	1 535	1 317	100,5	274,1	23 631	64,0	- 4,8	- 2,2
Deutschland oh. Stadtstaaten									
westdt. Flächenländer	520	748	536	40,9	111,7	34 526	93,5	- 5,1	- 5,0
ostdt. Flächenländer	174	256	192	14,7	40,0	2 408	6,5	- 10,9	- 4,7
Flächenländer insgesamt	461	666	480	36,6	100,0	36 934	100,0	- 5,4	- 5,0
Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet									
Bochum	1 036	2 278	1 944	148,3	404,8	711	1,9	- 5,9	- 2,4
Bottrop	966	1 816	1 469	112,1	305,9	173	0,5	- 2,5	- 3,3
Dortmund	1 726	2 497	2 500	190,7	520,4	1 470	4,0	- 7,8	0,2
Duisburg	3 207	3 662	2 452	187,1	510,5	1 223	3,3	- 9,3	- 6,0
Essen	3 176	4 185	3 663	279,5	762,6	2 135	5,8	- 1,9	- 1,9
Gelsenkirchen	1 153	3 078	2 611	199,2	543,6	678	1,8	1,1	- 2,6
Hagen	4 719	6 020	5 238	399,7	1 090,5	988	2,7	- 3,5	- 2,1
Hamm	497	871	533	40,7	111,1	96	0,3	- 11,8	- 7,6
Herne	1 948	3 343	3 501	267,1	728,9	548	1,5	1,4	1,0
Mülheim a. d. Ruhr	2 463	5 064	6 710	512,0	1 397,0	1 145	3,1	0,3	5,2
Oberhausen	5 959	7 484	7 449	568,4	1 550,9	1 570	4,3	- 0,8	0,0
Gesamtkreise im Ruhrgebiet									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 196	2 011	2 091	159,6	435,4	678	1,8	2,1	0,7
Recklinghausen	1 911	2 926	2 381	181,7	495,7	1 462	4,0	- 6,4	- 3,4
Unna	851	1 372	1 335	101,8	277,9	527	1,4	- 2,9	- 0,3
Wesel	251	851	881	67,2	183,4	405	1,1	3,9	0,7



Anhang 10: Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.) Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu		Tilgungsbeiträge* 2009 - 2019	Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.**
	2018	2014				Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro							
<i>Nordrhein-Westfalen</i>								
Ruhrgebiet	- 471	- 246	-1 710	63,0	2,1	112,5	673,1	52
kreisfreie Städte	- 382	- 186	-1 283	65,6	2,5	134,7	806,1	70
Kreise	- 89	- 60	- 447	56,4	1,4	71,3	426,9	28
Mittelrheingebiet	- 259	- 191	-1 195	44,6	0,6	45,1	269,8	16
rheinische Städte	- 42	- 90	- 596	42,2	0,5	42,7	255,6	15
bergische Städte	- 169	- 76	- 399	71,7	2,6	151,3	905,2	87
Kreise	- 49	- 25	- 299	29,4	0,3	21,9	131,0	7
übri. Nordrhein-Westfalen	- 451	- 202	-1 155	30,7	0,4	19,9	119,3	7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 710	- 393	-2 242	38,6	0,5	31,5	188,6	11
Nordrhein-Westfalen	-1 181	- 638	-3 952	50,1	0,9	54,6	326,6	20
Landschaftsverbände	4	- 51	- 258	14,7	-2,1	0,3	1,5	0
Regionalverband Ruhr	0	0	- 4	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Nordrhein-Westfalen	-1 177	- 690	-4 162	49,4	0,9	54,8	328,1	21
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>								
westdt. Flächenländer	-1 806	-2 485	-12 693	31,1	0,4	22,3	133,7	8
ostdt. Flächenländer	- 298	- 160	- 799	24,9	0,2	8,0	47,9	3
Flächenländer insgesamt	-2 104	-2 644	-13 492	30,6	0,4	20,0	119,7	7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>								
Bochum	- 43	- 23	- 226	41,3	1,5	81,0	484,5	33
Bottrop	- 4	- 8	- 54	56,6	1,3	61,2	366,1	23
Dortmund	- 122	4	- 122	65,3	1,9	104,1	622,8	47
Duisburg	- 125	- 111	- 555	70,1	2,0	102,1	611,0	45
Essen	- 43	- 53	- 308	64,0	2,4	152,5	912,7	89
Gelsenkirchen	5	- 23	- 146	53,6	3,0	108,7	650,7	50
Hagen	- 36	- 27	- 216	92,5	3,9	218,1	1 305,2	nicht möglich
Hamm	- 12	- 12	- 63	23,8	0,5	22,2	132,9	8
Herne	8	6	- 34	71,5	3,7	145,8	872,4	81
Mülheim a. d. Ruhr	2	60	0	70,6	4,3	279,4	1 671,9	nicht möglich
Oberhausen	- 13	1	- 54	83,5	6,1	310,2	1 856,1	nicht möglich
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	14	6	- 48	70,3	1,4	87,1	521,1	36
Recklinghausen	- 103	- 66	- 351	61,7	2,0	99,1	593,2	43
Unna	- 16	- 2	- 67	50,7	1,0	55,6	332,6	21
Wesel	15	3	- 80	37,5	0,7	36,7	219,5	13
Erläuterung:								
* Tilgungsbeiträge der letzten 10 Jahre: Der Indikator zeigt an, ob in der letzten Dekade auch Phasen bestanden, in denen Kredite zur Liquiditätssicherung getilgt wurden, d. h. in denen der Anstieg unterbrochen war. Eine solch temporäre Tilgung kann auf zeitweiligen Haushaltsüberschüssen beruhen, die einerseits aus nicht erwarteten Steuermehreinnahmen resultieren, für die aber auch kommunales Vermögen veräußert worden sein kann. In den letzten Jahren kann auch die gute Finanzentwicklung einen Umschwung bewirkt haben.								
** Hypothetische Tilgung: Die Indikatoren zeigen an, wie hoch bei einem festgesetzten Tilgungszeitraum und einem festen Zinssatz die Annuität ausfallen muss und wie hoch der kummulierte Zinsaufwand sein wird bzw. wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Kredite zur Liquiditätssicherung einschließlich der Zinsen, vorausgesetzt, es werden keine neuen Liquiditätskredite aufgenommen und die Einwohnerzahl ändert sich nicht. Hierzu ist anzumerken: - Ein Stop der Liquiditätskredite sowie eine Tilgung setzen voraus, dass also zunächst die strukturelle Lücke geschlossen wird und dass die Haushalte dann dauerhaft einen Überschuss erwirtschaften. - Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels langfristig zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen. In einigen Fällen zeigt die Berechnung mit einer vorgegebenen Annuität, dass eine Tilgung aufgrund der Zinseszinsseffekte nicht möglich ist.								

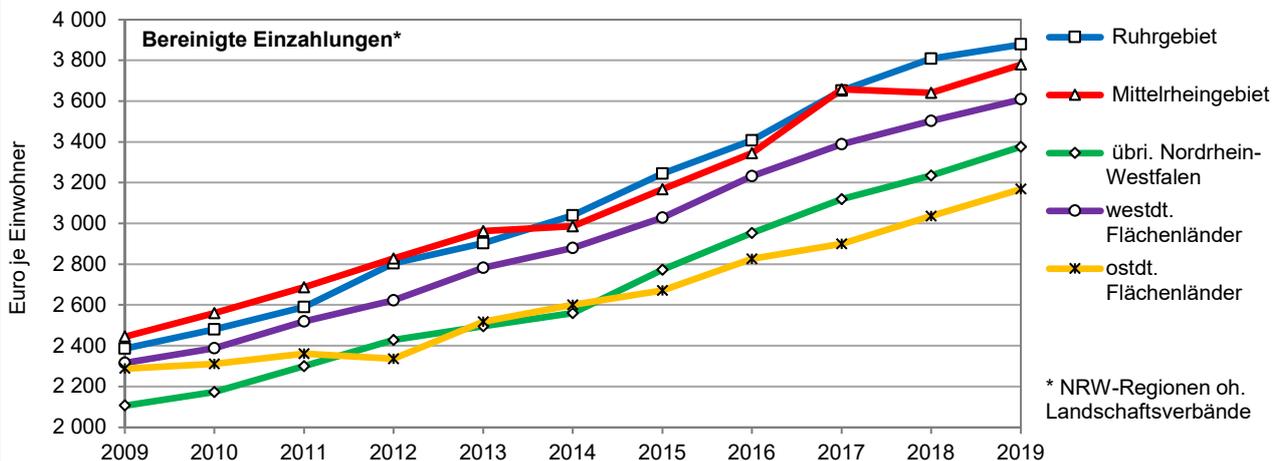
Anhang 10: Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.)									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung (jew. 31.12.) Seit 2012 aufgenommene Wertpapierschulden ersetzen in hohem Maße Liquiditätskredite (bis 2016 ohne investive Teile nach Anteil 2017).							jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	- 100,0	n.i.
Bergkamen	880	1 394	1 108	84,5	230,7	54	0,1	- 21,8	- 3,6
Bönen	0	809	395	30,1	82,2	7	0,0	6,1	- 11,1
Breckerfeld	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Castrop-Rauxel	1 652	2 652	1 979	151,0	412,0	145	0,4	- 13,9	- 4,8
Datteln	1 738	2 837	2 255	172,0	469,4	78	0,2	11,5	- 3,6
Dinslaken	0	389	519	39,6	108,2	35	0,1	16,9	5,0
Dorsten	1 923	2 808	1 995	152,2	415,3	149	0,4	- 11,3	- 5,7
Ennepetal	0	1 010	2 289	174,7	476,6	69	0,2	2,8	14,9
Fröndenberg/Ruhr	0	290	22	1,7	4,5	0	0,0	- 5,3	- 35,0
Gevelsberg	142	883	618	47,1	128,6	19	0,1	- 19,9	- 6,0
Gladbeck	1 219	2 633	2 795	213,3	582,0	211	0,6	3,3	1,3
Haltern am See	1 302	2 366	1 577	120,3	328,4	60	0,2	- 9,7	- 6,4
Hamminkeln	0	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Hattingen	1 377	2 455	2 452	187,1	510,6	134	0,4	0,9	0,0
Herdecke	218	842	835	63,7	173,8	19	0,1	- 0,1	0,0
Herten	1 988	4 723	4 270	325,8	889,1	264	0,7	- 5,2	- 1,4
Holzwickede	234	419	117	8,9	24,4	2	0,0	- 49,9	- 18,8
Hünxe	183	0	380	29,0	79,1	5	0,0	3,1	n.i.
Kamen	759	1 528	1 720	131,2	358,1	74	0,2	- 0,1	1,9
Kamp-Lintfort	145	768	942	71,8	196,0	35	0,1	21,0	3,7
Lünen	1 452	2 064	2 380	181,6	495,5	206	0,6	5,2	2,7
Marl	1 889	2 360	1 229	93,7	255,8	103	0,3	- 23,1	- 10,2
Moers	826	2 410	2 185	166,7	454,9	227	0,6	- 2,7	- 1,5
Neukirchen-Vluyn	72	465	569	43,4	118,5	15	0,0	- 3,9	3,6
Oer-Erkenschwick	1 879	3 243	4 065	310,2	846,4	128	0,3	6,0	4,2
Recklinghausen	1 656	2 696	1 852	141,3	385,7	206	0,6	- 12,1	- 6,4
Rheinberg	0	212	138	10,5	28,7	4	0,0	- 48,1	- 6,8
Schermbeck	0	0	16	1,2	3,4	0	0,0	-	n.i.
Schwelm	1 650	2 250	1 578	120,4	328,6	45	0,1	- 0,5	- 5,3
Schwerte	1 057	1 643	1 452	110,8	302,3	67	0,2	- 2,5	- 2,1
Selm	1 383	1 681	1 649	125,8	343,3	43	0,1	0,3	- 0,1
Sonsbeck	0	0	9	0,7	1,9	0	0,0	- 5,4	n.i.
Sprockhövel	895	919	889	67,9	185,1	22	0,1	15,8	- 0,7
Unna	481	1 033	819	62,5	170,4	48	0,1	- 18,1	- 3,7
Voerde (Niederrhein)	531	1 434	1 286	98,1	267,8	46	0,1	- 14,4	- 1,9
Waltrop	2 391	3 951	3 905	298,0	813,1	115	0,3	- 2,1	0,0
Werne	460	741	870	66,4	181,1	26	0,1	12,9	2,7
Wesel	8	166	362	27,7	75,5	22	0,1	-	13,9
Wetter (Ruhr)	540	1 221	1 499	114,4	312,1	41	0,1	25,7	3,4
Witten	1 917	3 237	3 370	257,1	701,6	325	0,9	1,1	0,8
Xanten	0	267	620	47,3	129,1	13	0,0	19,7	15,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	112	31	13	1,0	2,7	4	0,0	46,1	- 13,5
Kreis Recklinghausen	181	0	5	0,4	1,0	3	0,0	-	n.i.
Kreis Unna	17	0	0	0,0	0,0	0	0,0	-	n.i.
Kreis Wesel	0	0	2	0,2	0,4	1	0,0	250,2	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 10: Kredite und Wertpapierschulden zur Liquiditätssicherung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.) Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu		Tilgungs- beiträge* 2009 - 2019	Anteil a. d. Gesamt- verschul- dung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.**
	2018	2014				Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro			%	x-fache			Euro/Ew
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>								
Alpen	- 3	0	- 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Bergkamen	- 15	- 3	- 37	59,2	1,2	46,1	276,1	17
Bönen	0	- 1	- 9	12,4	0,3	16,4	98,4	6
Breckerfeld	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Castrop-Rauxel	- 24	- 10	- 56	73,7	2,0	82,4	493,1	34
Datteln	8	- 4	- 34	66,8	2,1	93,9	561,8	40
Dinslaken	5	2	- 14	31,5	0,4	21,6	129,4	7
Dorsten	- 19	- 13	- 66	56,8	1,7	83,1	497,0	34
Ennepetal	2	8	- 13	73,8	1,1	95,3	570,4	41
Fröndenberg/Ruhr	0	- 1	- 8	10,8	0,0	0,9	5,4	0
Gevelsberg	- 5	- 2	- 13	28,7	0,5	25,7	153,9	9
Gladbeck	7	3	- 39	66,2	2,9	116,4	696,6	55
Haltern am See	- 7	- 6	- 29	83,0	1,2	65,7	393,0	25
Hamminkeln	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Hattingen	1	0	- 9	70,2	1,9	102,1	611,1	45
Herdecke	0	0	- 1	49,1	0,5	34,8	208,1	12
Herten	- 14	- 5	- 63	77,9	4,2	177,8	1 064,1	129
Holzwickede	- 2	- 1	- 6	4,7	0,1	4,9	29,2	2
Hünxe	0	1	- 3	23,1	0,3	15,8	94,7	5
Kamen	0	2	0	58,1	1,5	71,6	428,6	28
Kamp-Lintfort	6	1	- 13	52,6	0,8	39,2	234,6	14
Lünen	10	6	- 10	77,6	2,1	99,1	593,0	43
Marl	- 31	- 19	- 97	62,2	0,7	51,2	306,1	19
Moers	- 6	- 4	- 62	47,8	1,7	91,0	544,4	39
Neukirchen-Vluyn	- 1	1	- 2	25,0	0,5	23,7	141,8	8
Oer-Erkenschwick	7	6	- 1	76,5	5,1	169,3	1 013,0	113
Recklinghausen	- 30	- 20	- 101	43,2	1,5	77,1	461,6	31
Rheinberg	- 4	0	- 20	14,7	0,1	5,7	34,3	2
Schermbeck	0	0	0	2,2	0,0	0,7	4,0	0
Schwelm	0	- 4	- 23	66,0	1,1	65,7	393,3	25
Schwerte	- 2	- 2	- 10	59,9	0,9	60,5	361,8	23
Selm	0	0	- 8	46,2	1,4	68,7	410,9	27
Sonsbeck	0	0	0	24,4	0,0	0,4	2,3	0
Sprockhövel	3	0	- 11	50,0	0,6	37,0	221,6	13
Unna	- 10	- 2	- 23	40,9	0,6	34,1	204,0	12
Voerde (Niederrhein)	- 8	- 1	- 14	61,3	1,3	53,6	320,5	20
Waltrop	- 3	0	- 7	79,3	3,8	162,6	973,1	102
Werne	3	1	- 18	41,3	0,6	36,2	216,8	13
Wesel	22	2	- 17	16,8	0,3	15,1	90,3	5
Wetter (Ruhr)	8	2	- 10	67,9	1,1	62,4	373,5	24
Witten	3	3	- 43	86,6	2,3	140,3	839,7	75
Xanten	2	2	- 1	35,8	0,6	25,8	154,5	9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	1	- 1	- 47	15,5	-1,9	0,5	3,2	0
Kreis Recklinghausen	3	1	- 114	2,8	-1,9	0,2	1,2	0
Kreis Unna	0	0	- 44	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Kreis Wesel	1	0	0	7,5	-0,4	0,1	0,5	0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

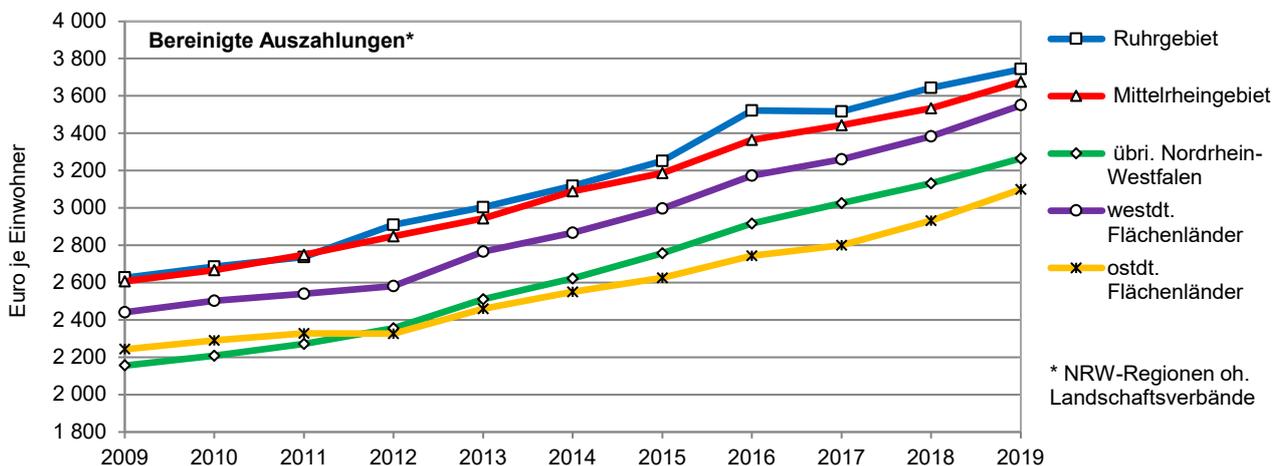
Anhang 11: Bereinigte Einzahlungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge (Kreditaufnahme u.ä.), ohne Umlagen von Gemeinden/Gemeindeverbänden und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019					%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2 386	3 039	3 878	106,2	109,6	19 808	97,1	1,8	345,7
kreisfreie Städte	2 475	3 149	4 035	110,5	114,1	13 374	103,5	2,9	371,1
Kreise	2 224	2 831	3 578	98,0	101,2	6 416	86,9	- 0,4	- 23,0
Mittelrheingebiet	2 445	2 986	3 779	103,5	106,9	22 295	95,6	4,0	859,1
rheinische Städte	2 828	3 330	4 143	113,5	117,1	11 128	101,2	2,5	266,5
bergische Städte	2 405	3 086	3 924	107,5	111,0	2 449	109,5	12,9	279,0
Kreise	2 076	2 610	3 367	92,2	95,2	8 718	86,4	3,7	313,6
übri. Nordrhein-Westfalen	2 106	2 560	3 376	92,5	95,5	23 372	87,0	4,4	994,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 260	2 755	3 562	97,6	100,7	45 667	91,0	4,2	1 853,3
Nordrhein-Westfalen	2 296	2 836	3 651	100,0	103,2	65 457	92,9	3,5	2 201,5
Landschaftsverbände	96	141	163	4,5	4,6	2 926	37,7	1,0	29,4
Regionalverband Ruhr	1	2	3	0,1	0,1	17	20,8	- 12,2	- 2,4
Nordrhein-Westfalen	2 393	2 977	3 815	104,5	107,9	68 400	87,3	3,4	2 228,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	2 316	2 879	3 609	98,8	102,0	232 240	86,9	3,3	7 429,8
ostdt. Flächenländer	2 288	2 600	3 169	86,8	89,6	39 722	91,0	4,3	1 620,6
Flächenländer insgesamt	2 311	2 832	3 537	96,9	100,0	271 963	87,5	3,4	9 050,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2 368	3 042	3 975	108,9	112,4	1 447	104,0	2,2	31,3
Bottrop	2 196	2 724	3 491	95,6	98,7	410	101,9	1,4	5,7
Dortmund	2 733	3 340	4 245	116,3	120,0	2 490	101,2	3,5	84,5
Duisburg	2 208	2 840	3 648	99,9	103,1	1 817	104,1	2,1	37,8
Essen	2 941	3 576	4 655	127,5	131,6	2 709	104,6	4,4	114,7
Gelsenkirchen	2 344	3 118	3 875	106,1	109,6	1 006	103,8	- 3,8	- 39,6
Hagen	2 323	3 242	3 761	103,0	106,3	709	106,0	0,5	3,5
Hamm	2 389	3 049	3 584	98,2	101,3	643	101,9	- 0,3	- 2,1
Herne	2 117	2 729	3 625	99,3	102,5	567	102,0	2,7	14,8
Mülheim a. d. Ruhr	2 284	3 015	4 462	122,2	126,2	763	108,7	19,5	124,5
Oberhausen	2 259	3 051	3 848	105,4	108,8	812	100,7	- 0,5	- 4,1
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 209	2 724	3 496	95,8	98,8	1 132	84,3	- 1,1	- 12,6
Recklinghausen	2 251	3 133	3 848	105,4	108,8	2 365	89,3	0,3	7,3
Unna	2 066	2 701	3 471	95,1	98,1	1 372	87,4	- 0,9	- 11,9
Wesel	2 337	2 615	3 365	92,2	95,1	1 547	84,9	- 0,4	- 5,8



Anhang 11: Bereinigte Einzahlungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge (Kreditaufnahme u.ä.), ohne Umlagen von Gemeinden/Gemeindeverbänden und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 732	2 296	2 146	58,8	60,7	27	86,8	6,5	1,6
Bergkamen	2 007	2 368	3 198	87,6	90,4	156	104,9	4,0	5,9
Bönen	1 786	2 124	2 669	73,1	75,5	48	112,3	- 17,7	- 10,4
Breckerfeld	1 422	1 603	2 156	59,1	61,0	19	110,8	- 18,8	- 4,5
Castrop-Rauxel	1 881	2 294	2 849	78,0	80,5	209	103,9	- 1,6	- 3,4
Datteln	1 571	2 470	2 890	79,2	81,7	100	91,5	- 5,4	- 5,7
Dinslaken	2 053	2 429	2 957	81,0	83,6	200	94,9	- 3,4	- 6,9
Dorsten	2 014	2 568	3 121	85,5	88,2	233	100,7	4,2	9,5
Ennepetal	2 131	2 669	3 456	94,7	97,7	104	99,9	0,3	0,3
Fröndenberg/Ruhr	1 392	1 634	2 127	58,3	60,2	44	109,4	3,2	1,4
Gevelsberg	1 868	2 358	3 093	84,7	87,5	95	99,6	3,6	3,3
Gladbeck	1 936	2 811	3 329	91,2	94,1	252	100,0	- 3,6	- 9,3
Haltern am See	1 870	2 236	2 855	78,2	80,7	108	107,3	3,2	3,3
Hamminkeln	1 577	1 367	2 092	57,3	59,1	56	93,1	1,5	0,8
Hattingen	1 939	2 226	2 923	80,1	82,6	159	103,4	- 3,0	- 4,9
Herdecke	1 525	1 599	2 352	64,4	66,5	54	102,2	6,0	3,0
Herten	2 047	2 719	3 272	89,6	92,5	202	106,6	- 2,1	- 4,3
Holzwickede	1 685	2 242	2 768	75,8	78,3	47	110,5	12,0	5,1
Hünxe	1 597	1 678	2 433	66,6	68,8	33	93,7	20,1	5,5
Kamen	2 004	2 166	3 032	83,0	85,7	130	105,2	5,3	6,5
Kamp-Lintfort	2 214	2 393	3 490	95,6	98,7	131	94,0	3,5	4,4
Lünen	1 878	2 429	3 017	82,6	85,3	261	100,0	- 9,6	- 27,6
Marl	1 827	2 646	3 517	96,3	99,4	295	121,5	6,8	18,7
Moers	1 822	2 255	2 732	74,8	77,2	283	114,4	- 2,5	- 7,3
Neukirchen-Vluyn	1 722	1 845	2 360	64,6	66,7	64	95,8	2,9	1,8
Oer-Erkenschwick	1 862	2 137	2 630	72,0	74,4	83	94,7	2,8	2,2
Recklinghausen	2 341	2 755	3 439	94,2	97,2	383	105,2	3,1	11,6
Rheinberg	1 768	2 216	2 510	68,7	71,0	78	94,3	- 22,2	- 22,2
Schermbeck	1 489	1 661	2 255	61,8	63,8	31	110,7	1,0	0,3
Schwelm	1 596	2 158	2 763	75,7	78,1	79	96,0	- 4,1	- 3,4
Schwerte	1 629	2 100	2 926	80,1	82,7	136	108,8	7,8	9,8
Selm	1 580	2 404	3 195	87,5	90,3	83	99,8	0,3	0,3
Sonsbeck	1 525	1 625	2 029	55,6	57,4	18	100,7	- 11,9	- 2,4
Sprockhövel	1 704	1 984	2 519	69,0	71,2	62	99,0	0,3	0,2
Unna	1 685	2 350	2 900	79,4	82,0	171	112,5	2,4	4,1
Voerde (Niederrhein)	1 721	1 764	2 637	72,2	74,6	95	104,0	- 2,1	- 2,1
Waltrop	2 043	2 101	2 508	68,7	70,9	74	98,8	- 8,0	- 6,4
Werne	1 566	2 274	2 761	75,6	78,1	82	100,1	4,3	3,4
Wesel	2 104	2 364	3 070	84,1	86,8	185	97,0	5,4	9,6
Wetter (Ruhr)	1 673	1 829	2 323	63,6	65,7	64	87,9	- 12,0	- 8,7
Witten	1 887	2 391	3 056	83,7	86,4	295	104,0	2,8	8,0
Xanten	1 642	1 765	2 269	62,2	64,2	49	98,1	3,9	1,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	390	515	625	17,1	17,7	202	48,2	- 2,8	- 5,9
Kreis Recklinghausen	263	578	691	18,9	19,5	425	53,6	- 2,1	- 8,9
Kreis Unna	299	436	540	14,8	15,3	213	45,5	- 4,7	- 10,4
Kreis Wesel	476	494	650	17,8	18,4	299	52,2	3,2	9,2

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

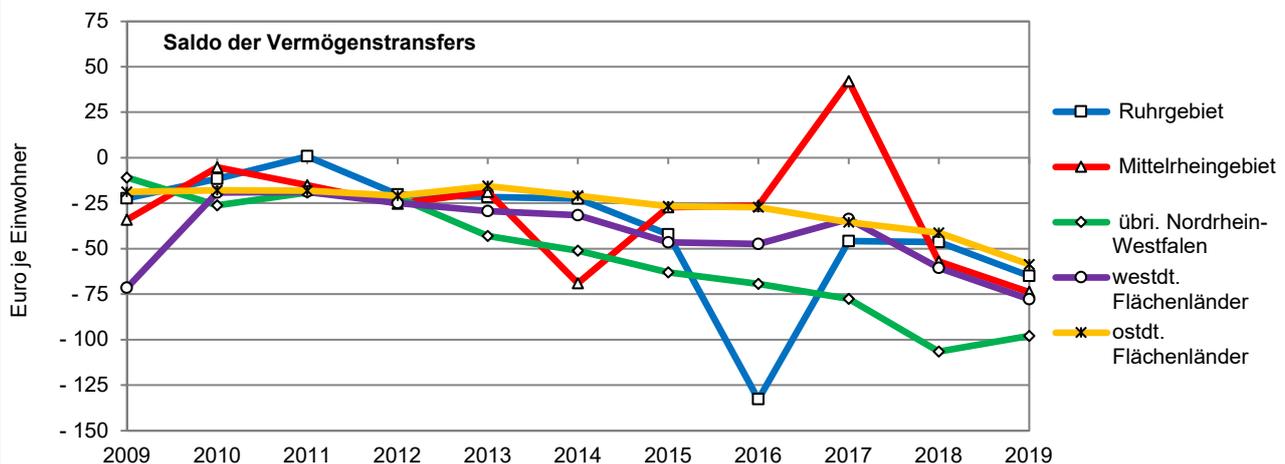
Anhang 12: Bereinigte Auszahlungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge (Tilgung u.ä.), ohne Umlagen von Gemeinden/Gemeindeverbänden und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2 627	3 118	3 744	105,9	107,7	19 122	90,7	2,7	503,1
kreisfreie Städte	2 771	3 241	3 899	110,3	112,2	12 923	96,6	2,4	300,0
Kreise	2 366	2 882	3 449	97,5	99,2	6 186	81,2	3,4	205,3
Mittelrheingebiet	2 607	3 089	3 676	104,0	105,7	21 687	90,7	4,2	879,2
rheinische Städte	2 957	3 432	4 092	115,7	117,7	10 991	98,8	5,5	574,8
bergische Städte	2 924	3 494	3 584	101,3	103,1	2 237	91,3	2,8	61,6
Kreise	2 185	2 642	3 267	92,4	94,0	8 459	81,8	3,0	242,8
übri. Nordrhein-Westfalen	2 156	2 623	3 265	92,3	93,9	22 606	81,8	4,4	942,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2 360	2 836	3 454	97,7	99,4	44 292	85,9	4,3	1 822,1
Nordrhein-Westfalen	2 437	2 916	3 536	100,0	101,7	63 401	87,4	3,8	2 327,4
Landschaftsverbände	69	128	160	4,5	4,6	2 873	36,8	2,6	72,9
Regionalverband Ruhr	1	4	3	0,1	0,1	14	15,4	- 14,2	- 2,2
Nordrhein-Westfalen	2 507	3 045	3 697	104,6	106,3	66 288	82,4	3,8	2 398,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	2 441	2 866	3 550	100,4	102,1	228 484	84,3	5,2	11 285,1
ostdt. Flächenländer	2 243	2 549	3 100	87,7	89,2	38 854	87,3	5,6	2 066,1
Flächenländer insgesamt	2 407	2 814	3 477	98,3	100,0	267 338	84,7	5,3	13 351,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2 631	3 353	3 822	108,1	109,9	1 391	96,1	- 1,1	- 15,6
Bottrop	2 415	2 718	3 428	96,9	98,6	403	98,2	1,7	6,8
Dortmund	3 049	3 354	4 195	118,6	120,6	2 460	98,8	4,5	106,1
Duisburg	2 500	2 808	3 506	99,2	100,8	1 747	96,1	1,3	22,8
Essen	3 050	3 550	4 449	125,8	128,0	2 589	95,6	6,5	157,8
Gelsenkirchen	3 005	3 218	3 732	105,5	107,3	969	96,3	- 7,2	- 75,1
Hagen	2 861	3 078	3 547	100,3	102,0	669	94,3	2,2	14,5
Hamm	2 718	3 102	3 517	99,5	101,2	631	98,1	5,6	33,5
Herne	2 316	2 853	3 553	100,5	102,2	556	98,0	6,0	31,3
Mülheim a. d. Ruhr	2 390	3 883	4 103	116,0	118,0	701	92,0	0,5	3,3
Oberhausen	2 650	3 252	3 822	108,1	109,9	806	99,3	1,8	14,5
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 487	2 866	3 435	97,1	98,8	1 112	81,6	3,4	36,6
Recklinghausen	2 449	3 132	3 657	103,4	105,2	2 248	81,3	4,9	104,9
Unna	2 172	2 757	3 287	93,0	94,6	1 299	79,1	- 1,6	- 21,3
Wesel	2 338	2 665	3 320	93,9	95,5	1 526	82,8	5,9	85,1



Anhang 12: Bereinigte Auszahlungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen ohne besondere Finanzierungsvorgänge (Tilgung u.ä.), ohne Umlagen von Gemeinden/Gemeindeverbänden und ohne Zahlungen an Optionskommunen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 653	2 372	2 471	69,9	71,1	31	115,1	3,7	1,1
Bergkamen	2 145	2 352	3 048	86,2	87,7	149	95,3	17,6	22,2
Bönen	2 230	2 197	2 377	67,2	68,4	43	89,1	- 9,2	- 4,4
Breckerfeld	1 456	1 673	1 946	55,0	56,0	17	90,3	6,7	1,1
Castrop-Rauxel	1 951	2 424	2 742	77,5	78,9	201	96,3	- 5,0	- 10,7
Datteln	1 678	2 492	3 158	89,3	90,8	110	109,3	14,2	13,6
Dinslaken	2 005	2 505	3 117	88,1	89,7	210	105,4	3,4	7,0
Dorsten	2 165	2 569	3 098	87,6	89,1	232	99,2	19,3	37,6
Ennepetal	2 934	3 039	3 459	97,8	99,5	104	100,1	0,2	0,2
Fröndenberg/Ruhr	1 472	1 643	1 944	55,0	55,9	40	91,4	4,4	1,7
Gevelsberg	2 111	2 387	3 105	87,8	89,3	95	100,4	5,1	4,6
Gladbeck	2 103	2 839	3 329	94,1	95,7	252	100,0	2,1	5,3
Haltern am See	2 052	2 181	2 659	75,2	76,5	101	93,2	6,3	6,0
Hamminkeln	1 575	1 387	2 247	63,5	64,6	60	107,4	24,1	11,7
Hattingen	2 126	2 346	2 826	79,9	81,3	154	96,7	2,8	4,2
Herdecke	1 602	2 136	2 302	65,1	66,2	52	97,9	7,7	3,7
Herten	2 943	2 918	3 070	86,8	88,3	190	93,8	- 2,8	- 5,5
Holzwickede	1 807	2 262	2 504	70,8	72,0	43	90,5	7,4	3,0
Hünxe	1 479	1 349	2 596	73,4	74,7	35	106,7	11,1	3,5
Kamen	2 197	2 393	2 882	81,5	82,9	124	95,1	0,9	1,1
Kamp-Lintfort	2 156	2 561	3 715	105,1	106,8	139	106,4	20,6	23,7
Lünen	2 074	2 498	3 018	85,3	86,8	261	100,0	- 4,8	- 13,1
Marl	1 676	2 550	2 895	81,9	83,3	243	82,3	- 3,5	- 8,7
Moers	1 999	2 376	2 388	67,5	68,7	248	87,4	- 3,3	- 8,5
Neukirchen-Vluyn	1 645	2 132	2 462	69,6	70,8	66	104,4	2,2	1,5
Oer-Erkenschwick	2 003	2 217	2 778	78,6	79,9	87	105,6	- 2,5	- 2,3
Recklinghausen	2 421	2 788	3 264	92,3	93,9	364	94,8	7,0	24,0
Rheinberg	1 902	2 109	2 662	75,3	76,6	83	106,1	3,9	3,1
Schermbeck	1 490	1 436	2 037	57,6	58,6	28	90,3	1,4	0,4
Schwelm	1 973	2 293	2 879	81,4	82,8	82	104,2	8,0	6,1
Schwerte	1 839	2 152	2 690	76,1	77,4	125	91,9	2,4	3,0
Selm	1 648	2 317	3 202	90,6	92,1	83	100,2	- 2,7	- 2,3
Sonsbeck	1 598	1 646	2 015	57,0	58,0	18	99,3	0,4	0,1
Sprockhövel	1 870	2 094	2 544	71,9	73,2	63	101,0	2,8	1,7
Unna	1 840	2 231	2 578	72,9	74,2	152	88,9	2,4	3,6
Voerde (Niederrhein)	1 554	1 898	2 537	71,7	73,0	91	96,2	0,3	0,2
Waltrop	2 072	2 030	2 539	71,8	73,0	75	101,2	4,7	3,4
Werne	1 951	2 476	2 757	78,0	79,3	82	99,9	- 5,2	- 4,5
Wesel	1 995	2 232	3 164	89,5	91,0	191	103,0	13,7	22,9
Wetter (Ruhr)	1 815	2 065	2 644	74,8	76,1	73	113,8	11,4	7,4
Witten	2 219	2 519	2 938	83,1	84,5	283	96,1	1,2	3,2
Xanten	1 653	2 020	2 314	65,4	66,6	50	102,0	- 0,7	- 0,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	377	482	584	16,5	16,8	189	43,7	2,3	4,3
Kreis Recklinghausen	307	546	640	18,1	18,4	393	47,7	12,1	42,3
Kreis Unna	214	452	500	14,1	14,4	198	40,8	- 13,7	- 31,5
Kreis Wesel	476	491	602	17,0	17,3	277	46,5	7,3	18,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Vermögenstransfers (Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Grundstücke, Immobilien, Finanzanlagen etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 22	- 23	- 65	81,2	87,1	- 332	- 51,9	39,8	19,5
kreisfreie Städte	- 32	- 22	- 69	86,5	92,7	- 229	- 55,4	25,8	21,2
Kreise	- 2	- 17	- 51	63,8	68,5	- 92	- 41,4	72,1	20,1
Mittelrheingebiet	- 34	- 69	- 74	92,2	98,8	- 435	- 72,3	29,5	1,6
rheinische Städte	- 10	- 20	- 70	87,8	94,2	- 189	- 137,9	344,1	24,0
bergische Städte	- 63	- 242	- 21	26,0	27,9	- 13	- 6,3	- 46,2	- 33,3
Kreise	- 51	- 78	- 90	112,7	120,8	- 233	- 90,1	- 13,4	2,9
übri. Nordrhein-Westfalen	- 11	- 51	- 98	122,5	131,3	- 679	- 87,7	- 7,9	11,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 21	- 59	- 87	108,6	116,4	- 1 114	- 81,0	3,8	7,0
Nordrhein-Westfalen	- 21	- 48	- 80	100,0	107,2	- 1 435	- 71,3	9,7	9,2
Landschaftsverbände	- 0	1	- 2	2,8	3,1	- 41	- 78,2	- 56,2	n.i.
Regionalverband Ruhr	- 1	- 2	- 2	2,7	2,9	- 11	- 282,3	473,9	0,3
Nordrhein-Westfalen	- 22	- 48	- 83	103,6	111,1	- 1 487	- 71,9	5,9	9,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	- 72	- 32	- 78	97,2	104,2	- 5 005	- 129,3	28,6	16,7
ostdt. Flächenländer	- 19	- 21	- 59	73,2	78,5	- 735	- 77,7	41,5	18,8
Flächenländer insgesamt	- 63	- 30	- 75	93,3	100,0	- 5 740	- 119,2	30,2	17,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 23	- 68	- 75	93,8	100,6	- 27	- 48,9	- 53,2	1,8
Bottrop	- 46	3	- 27	33,8	36,2	- 3	- 42,6	- 56,0	n.i.
Dortmund	- 91	- 23	- 77	96,8	103,7	- 45	- 154,3	97,9	22,6
Duisburg	- 24	21	- 70	87,9	94,3	- 35	- 49,5	- 18,8	n.i.
Essen	- 29	- 8	- 126	157,7	169,0	- 73	- 84,0	249,7	58,2
Gelsenkirchen	- 47	- 38	- 45	56,4	60,5	- 12	- 31,4	4,6	2,9
Hagen	19	62	- 9	11,1	11,9	- 2	- 4,1	- 27,4	n.i.
Hamm	- 27	- 96	- 97	120,7	129,4	- 17	- 141,2	559,9	0,4
Herne	19	- 27	- 49	61,8	66,3	- 8	- 68,5	9,7	11,1
Mülheim a. d. Ruhr	- 28	- 151	- 42	52,3	56,0	- 7	- 12,7	- 21,8	- 18,9
Oberhausen	18	21	3	- 4,0	- 4,3	1	12,5	- 75,1	- 26,4
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 18	- 7	- 39	48,7	52,2	- 13	- 62,7	- 1 061,1	32,4
Recklinghausen	10	- 34	- 91	114,1	122,3	- 56	- 52,0	374,2	17,8
Unna	- 36	- 14	- 13	16,2	17,4	- 5	- 7,1	- 88,8	- 1,4
Wesel	21	- 4	- 39	48,3	51,8	- 18	- 85,9	- 659,3	48,5



Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Saldo der Vermögenstransfers		Saldo der Vermögens-transfers	Saldo der Vermögenstransaktionen nach Arten 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	Grundstücke/Immobilie		Finanzanlagen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahmen	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	19,3	10,2	- 59	102,0	- 1,6	- 33	79,3	- 32	83,3
kreisfreie Städte	20,9	7,2	- 69	119,6	- 1,7	- 31	73,0	- 39	101,3
Kreise	20,0	31,9	- 36	61,5	- 1,2	- 32	76,5	- 19	49,9
Mittelrheingebiet	1,1	7,3	- 35	60,8	- 1,8	- 31	73,9	- 43	112,4
rheinische Städte	23,3	19,6	15	- 25,3	- 1,7	- 35	83,6	- 35	92,5
bergische Städte	- 33,6	- 9,6	- 68	116,5	- 0,5	- 20	47,7	- 1	1,9
Kreise	2,5	5,3	- 79	136,2	- 2,3	- 29	70,1	- 61	159,8
übri. Nordrhein-Westfalen	11,5	22,1	- 78	133,9	- 2,5	- 59	141,3	- 39	101,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	6,6	13,6	- 58	100,3	- 2,2	- 46	110,3	- 41	106,7
Nordrhein-Westfalen	8,8	12,7	- 58	100,0	- 2,0	- 42	100,0	- 38	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	21,0	- 3	6,0	- 0,5	- 1	2,0	- 1	3,8
Regionalverband Ruhr	0,1	8,6	- 2	2,8	- 12,5	- 2	5,1	-	-
Nordrhein-Westfalen	9,6	12,8	- 62	106,8	- 1,8	- 43	103,4	- 39	103,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	16,2	0,8	- 50	85,6	- 1,8	- 44	105,5	- 33	87,9
ostdt. Flächenländer	18,7	10,9	- 35	60,5	- 1,7	- 44	104,1	- 15	39,0
Flächenländer insgesamt	16,5	1,6	- 47	81,5	- 1,8	- 44	105,3	- 30	80,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1,7	11,5	- 71	122,2	- 1,9	- 55	131,3	- 20	52,3
Bottrop	n.i.	- 4,8	- 19	33,3	- 0,8	- 23	55,1	- 4	10,2
Dortmund	22,3	- 1,5	- 52	90,2	- 1,8	- 51	122,5	- 26	68,3
Duisburg	n.i.	10,4	- 63	108,7	- 1,9	- 20	46,9	- 51	133,3
Essen	57,6	14,2	- 144	247,8	- 2,7	- 27	65,2	- 99	259,9
Gelsenkirchen	2,8	- 0,3	- 45	77,1	- 1,2	- 44	105,7	- 1	1,9
Hagen	n.i.	- 193,1	- 2	3,9	- 0,2	2	- 4,5	- 11	28,4
Hamm	0,1	12,5	- 116	199,6	- 2,7	- 34	80,1	- 63	165,7
Herne	10,8	- 209,1	- 28	48,3	- 1,4	- 57	134,8	7	- 19,0
Mülheim a. d. Ruhr	- 19,3	3,8	- 112	193,4	- 0,9	15	- 35,5	- 57	149,4
Oberhausen	- 26,5	- 14,4	2	- 3,2	0,1	3	- 6,6	0	- 1,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	32,4	7,4	- 18	31,4	- 0,9	- 43	101,3	4	- 9,6
Recklinghausen	17,7	- 222,6	- 48	83,3	- 2,0	- 47	111,0	- 45	117,5
Unna	- 1,5	- 8,8	- 59	101,6	- 0,3	- 18	41,9	5	- 12,1
Wesel	48,4	- 205,5	- 11	19,2	- 1,0	- 18	42,5	- 21	54,7

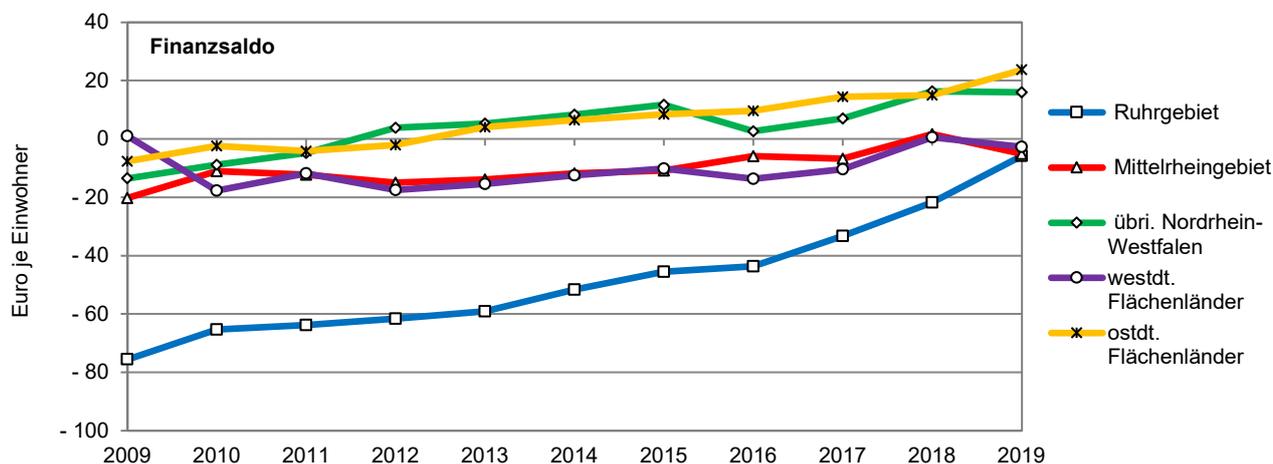
Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Vermögenstransfers (Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Grundstücke, Immobilien, Finanzanlagen etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 20	- 82	- 91	113,2	121,4	- 1	27,9	171,3	1,4
Bergkamen	- 2	- 5	139	- 173,8	- 186,3	7	92,9	220 488,8	n.i.
Bönen	- 104	42	25	- 31,0	- 33,2	0	8,5	- 108,8	- 8,2
Breckerfeld	90	- 197	- 21	26,4	28,4	- 0	- 10,1	- 103,6	- 31,0
Castrop-Rauxel	65	- 4	- 25	31,1	33,4	- 2	- 23,4	10,7	34,7
Datteln	5	0	- 51	64,1	68,8	- 2	19,1	1 480,6	n.i.
Dinslaken	53	- 17	- 76	95,0	101,8	- 5	47,6	23,1	28,7
Dorsten	- 19	- 94	- 199	248,9	266,8	- 15	- 860,5	1 060,3	13,2
Ennepetal	55	6	17	- 21,2	- 22,7	1	- 494,6	- 151,3	18,7
Fröndenberg/Ruhr	- 11	- 27	- 11	14,1	15,1	- 0	- 6,1	- 54,0	- 13,7
Gevelsberg	3	2	- 24	30,5	32,7	- 1	210,2	- 28,9	n.i.
Gladbeck	3	- 19	- 177	221,0	237,0	- 13	-51 129,2	691,9	45,3
Haltern am See	- 10	9	- 43	53,7	57,6	- 2	- 22,0	- 28,6	n.i.
Hamminkeln	- 3	- 9	- 153	191,1	204,9	- 4	98,5	685,2	62,2
Hattingen	- 31	16	- 47	58,2	62,5	- 3	- 48,0	- 192,6	n.i.
Herdecke	- 10	- 30	- 30	37,1	39,7	- 1	- 59,1	- 709,3	- 0,1
Herten	17	- 97	16	- 20,4	- 21,8	1	8,1	136,8	n.i.
Holzwickede	- 19	- 41	- 86	108,0	115,8	- 1	- 32,7	58,3	13,7
Hünxe	8	- 18	- 21	26,4	28,3	- 0	12,9	- 82,2	2,4
Kamen	- 36	- 10	- 23	28,5	30,6	- 1	- 15,3	- 55,4	15,7
Kamp-Lintfort	27	21	105	- 131,2	- 140,6	4	- 46,8	- 56,9	31,2
Lünen	- 1	- 4	- 30	37,8	40,5	- 3	2 585,7	46,5	41,2
Marl	- 7	- 8	- 22	27,7	29,7	- 2	- 3,6	- 373,7	19,5
Moers	- 8	- 7	19	- 23,6	- 25,3	2	5,5	- 81,0	n.i.
Neukirchen-Vluyn	- 18	- 44	- 47	59,1	63,4	- 1	46,1	- 12,0	1,3
Oer-Erkenschwick	- 21	- 18	1	- 1,1	- 1,2	0	- 0,6	- 104,6	n.i.
Recklinghausen	- 6	- 19	- 158	197,6	211,9	- 18	- 90,4	487,7	41,1
Rheinberg	- 12	72	- 28	34,7	37,2	- 1	18,2	143,1	n.i.
Schermbeck	- 14	24	- 36	44,7	47,9	- 0	- 16,4	13,5	n.i.
Schwelm	- 26	42	- 37	46,4	49,8	- 1	31,9	27,1	n.i.
Schwerte	- 19	- 29	- 98	122,9	131,8	- 5	- 41,7	41,2	22,5
Selm	13	6	- 28	35,1	37,7	- 1	393,6	- 77,5	n.i.
Sonsbeck	31	33	- 77	95,9	102,9	- 1	- 576,4	- 53,4	n.i.
Sprockhövel	- 21	- 7	- 40	50,2	53,8	- 1	161,3	1 130,5	32,8
Unna	- 29	12	21	- 26,4	- 28,3	1	6,6	- 239,1	9,6
Voerde (Niederrhein)	48	85	107	- 133,9	- 143,6	4	106,9	134,3	3,9
Waltrop	183	37	- 23	28,4	30,4	- 1	73,6	- 177,5	n.i.
Werne	- 20	- 16	26	- 32,1	- 34,4	1	622,0	- 109,7	n.i.
Wesel	- 21	1	- 132	164,5	176,4	- 8	140,7	1 430,4	n.i.
Wetter (Ruhr)	20	48	- 86	107,3	115,0	- 2	26,8	-1 870,9	n.i.
Witten	- 42	- 2	- 11	13,2	14,1	- 1	- 8,9	228,9	33,1
Xanten	- 25	- 23	- 22	27,4	29,4	- 0	48,8	- 50,0	- 0,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 5	- 10	- 11	13,7	14,6	- 4	- 26,1	- 2,7	1,9
Kreis Recklinghausen	- 3	- 7	- 6	7,1	7,6	- 3	- 16,0	9,7	- 3,4
Kreis Unna	- 18	- 8	- 10	12,0	12,8	- 4	- 24,3	- 81,2	3,3
Kreis Wesel	15	- 7	- 11	14,0	15,0	- 5	- 23,3	- 14,5	7,6

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 13: Saldo der Vermögenstransfers 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Saldo der Vermögenstransfers		Saldo der Vermögens-transfers	Saldo der Vermögenstransaktionen nach Arten 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	Grundstücke/Immobilie		Finanzanlagen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahmen	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1,6	14,6	- 88	152,3	- 4,2	- 98	233,4	7	- 19,6
Bergkamen	n.i.	- 247,2	- 44	76,5	4,3	139	- 330,9	-	-
Bönen	- 8,4	- 187,8	- 49	84,0	0,9	25	- 59,0	-	-
Breckerfeld	- 31,1	- 187,6	81	- 140,2	- 1,0	45	- 108,2	- 67	175,4
Castrop-Rauxel	34,8	- 191,6	- 17	29,6	- 0,9	- 25	59,3	-	-
Datteln	n.i.	- 222,6	- 16	28,2	- 1,8	- 51	122,1	-	-
Dinslaken	28,6	- 203,3	- 31	53,8	- 2,6	- 73	174,7	- 3	6,7
Dorsten	13,3	24,0	- 56	96,6	- 6,4	- 41	96,5	- 159	417,4
Ennepetal	18,6	- 10,1	- 45	78,2	0,5	- 42	100,7	59	- 156,0
Fröndenberg/Ruhr	- 13,7	0,2	- 21	36,9	- 0,5	- 12	28,3	1	- 1,7
Gevelsberg	n.i.	- 221,6	- 23	39,6	- 0,8	- 24	58,0	-	-
Gladbeck	44,7	- 243,7	- 44	75,9	- 5,3	- 172	409,8	- 5	12,2
Haltern am See	n.i.	13,8	- 13	22,2	- 1,5	- 33	77,7	- 10	27,2
Hamminkeln	61,9	43,4	- 33	56,2	- 7,3	- 23	53,9	- 130	342,9
Hattingen	n.i.	3,6	- 1	1,7	- 1,6	- 47	110,9	-	-
Herdecke	- 0,2	10,6	- 15	25,3	- 1,3	- 30	70,6	-	-
Herten	n.i.	- 0,4	- 27	46,3	0,5	11	- 26,7	5	- 13,3
Holzwickede	13,4	14,8	- 43	74,9	- 3,1	- 85	201,6	- 2	4,5
Hünxe	2,4	- 208,7	- 39	67,0	- 0,9	- 21	50,2	-	-
Kamen	15,7	- 4,1	- 33	57,6	- 0,8	- 23	53,7	- 0	0,6
Kamp-Lintfort	30,9	13,1	65	- 111,6	3,0	105	- 249,7	-	-
Lünen	40,7	34,0	- 9	14,8	- 1,0	- 54	129,3	24	- 63,4
Marl	19,4	11,0	- 1	1,6	- 0,6	- 20	47,4	- 2	6,0
Moers	n.i.	- 208,5	34	- 59,5	0,7	- 14	33,2	33	- 86,4
Neukirchen-Vluyn	1,3	9,2	- 34	58,8	- 2,0	- 47	112,5	- 0	0,1
Oer-Erkenschwick	n.i.	- 175,0	- 17	29,3	0,0	1	- 2,1	-	-
Recklinghausen	41,8	35,6	- 96	165,6	- 4,6	- 33	78,8	- 125	329,0
Rheinberg	n.i.	8,3	- 11	19,3	- 1,1	- 33	78,9	5	- 14,2
Schermbeck	n.i.	8,6	- 30	51,4	- 1,6	- 36	85,1	-	-
Schwelm	n.i.	3,3	- 36	62,0	- 1,3	- 37	88,4	-	-
Schwerte	22,4	16,1	- 43	75,0	- 3,4	- 17	40,2	- 81	214,4
Selm	n.i.	- 207,2	- 30	52,1	- 0,9	- 28	67,4	0	- 0,6
Sonsbeck	n.i.	- 208,7	- 117	202,4	- 3,8	- 84	200,7	8	- 19,9
Sprockhövel	33,2	6,2	- 7	12,8	- 1,6	- 40	95,6	-	-
Unna	9,6	- 197,1	- 96	165,9	0,7	- 40	94,6	61	- 160,3
Voerde (Niederrhein)	4,0	7,5	35	- 61,0	4,1	107	- 253,9	0	- 1,3
Waltrop	n.i.	- 182,7	27	- 46,9	- 0,9	- 22	52,0	- 1	2,3
Werne	n.i.	- 202,3	- 36	61,8	0,9	11	- 25,2	15	- 39,7
Wesel	n.i.	18,4	- 25	42,4	- 4,3	9	- 21,9	- 141	370,8
Wetter (Ruhr)	n.i.	- 214,4	- 4	7,1	- 3,7	- 86	204,4	0	- 0,2
Witten	33,0	- 11,7	6	- 10,1	- 0,3	- 11	25,1	- 0	0,0
Xanten	- 0,8	- 1,2	34	- 58,7	- 1,0	- 37	88,0	15	- 39,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,9	7,0	- 11	18,2	- 0,8	- 11	26,0	-	-
Kreis Recklinghausen	- 3,4	5,4	- 12	21,2	- 0,4	- 4	9,6	- 2	4,2
Kreis Unna	3,2	- 5,4	- 19	32,4	- 0,8	- 8	19,7	- 1	3,4
Kreis Wesel	7,5	- 197,3	- 9	16,2	- 0,9	- 8	19,1	- 3	8,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 14: Finanzsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzsaldo Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Zinsen u.ä./Dividenden u.ä.							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 76	- 52	- 6	- 198,6	- 359,3	- 30	- 4,6	- 73,3	- 30,4
kreisfreie Städte	- 86	- 62	- 8	- 266,4	- 482,0	- 26	- 6,2	- 73,7	- 29,0
Kreise	- 55	- 33	- 1	- 39,4	- 71,2	- 2	- 0,9	- 85,2	- 42,8
Mittelrheingebiet	- 20	- 12	- 5	- 175,7	- 317,8	- 30	- 5,0	- 404,3	- 12,6
rheinische Städte	19	2	- 8	- 286,6	- 518,6	- 22	- 16,4	- 179,7	n.i.
bergische Städte	- 152	- 91	- 46	- 1 585,6	- 2 868,5	- 29	- 14,0	- 18,7	- 10,3
Kreise	- 27	- 6	8	279,5	505,6	21	8,2	22,3	n.i.
übri. Nordrhein-Westfalen	- 13	8	16	546,6	988,8	111	14,3	- 2,3	11,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 17	- 1	6	214,4	387,8	80	5,8	- 34,8	n.i.
Nordrhein-Westfalen	- 33	- 15	3	100,0	180,9	52	2,6	367,9	n.i.
Landschaftsverbände	1	2	1	51,0	92,3	27	51,0	549,4	- 1,4
Regionalverband Ruhr	- 1	- 0	- 0	- 12,0	- 21,7	- 2	- 45,7	- 309,9	10,8
Nordrhein-Westfalen	- 33	- 14	4	147,6	267,0	77	3,7	378,7	n.i.
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	1	- 12	- 3	- 92,2	- 166,7	- 173	- 4,5	- 579,5	- 22,2
ostdt. Flächenländer	- 8	6	24	812,2	1 469,3	297	31,5	58,6	24,3
Flächenländer insgesamt	- 0	- 9	2	55,3	100,0	124	2,6	- 44,5	n.i.
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 99	- 49	- 6	- 204,1	- 369,3	- 2	- 3,9	- 49,4	- 29,5
Bottrop	- 63	- 55	- 25	- 871,9	- 1 577,4	- 3	- 40,1	- 24,3	- 11,8
Dortmund	- 61	8	52	1 792,8	3 243,3	31	104,3	6,0	37,9
Duisburg	- 58	- 45	- 11	- 376,7	- 681,5	- 5	- 7,7	- 34,6	- 20,7
Essen	- 139	- 94	13	453,4	820,3	8	8,8	- 119,7	n.i.
Gelsenkirchen	- 32	- 59	14	492,5	890,9	4	10,0	- 241,4	n.i.
Hagen	- 88	- 94	- 57	- 1 950,7	- 3 529,0	- 11	- 26,6	- 36,0	- 7,8
Hamm	- 61	- 24	- 13	- 443,2	- 801,7	- 2	- 18,9	- 64,4	- 9,8
Herne	- 83	- 52	- 3	- 92,8	- 167,9	- 0	- 3,8	- 179,9	- 38,8
Mülheim a. d. Ruhr	- 78	- 147	- 125	- 4 272,9	- 7 730,1	- 21	- 37,8	2,8	- 2,3
Oberhausen	- 158	- 174	- 106	- 3 646,9	- 6 597,6	- 22	- 410,2	- 10,0	- 7,7
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 25	- 11	3	93,2	168,5	1	4,4	- 163,2	n.i.
Recklinghausen	- 105	- 80	- 36	- 1 241,4	- 2 245,9	- 22	- 20,6	- 11,7	- 12,3
Unna	- 39	6	3	97,9	177,2	1	1,6	70,1	- 10,5
Wesel	- 23	- 19	40	1 356,5	2 454,0	18	88,0	50,7	n.i.



Anhang 14: Finanzsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Finanzsaldo		Finanzsaldo	Finanzierungstransaktionen 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 30,6	- 20,8	- 34	434,1	- 0,1	56	120,2	62	141,4
kreisfreie Städte	- 29,2	- 19,6	- 41	532,3	- 0,2	58	124,7	66	150,8
Kreise	- 42,8	- 29,6	- 19	251,8	- 0,0	52	111,7	53	121,7
Mittelrheingebiet	- 13,0	- 11,7	- 6	83,8	- 0,1	36	77,4	41	94,2
rheinische Städte	n.i.	- 192,6	- 4	50,1	- 0,2	29	63,0	38	86,2
bergische Städte	- 10,7	- 10,3	- 62	802,9	- 1,2	38	82,2	85	193,4
Kreise	n.i.	- 189,6	4	- 54,6	0,2	43	91,2	34	78,6
übri. Nordrhein-Westfalen	11,6	- 201,6	10	- 133,3	0,4	49	104,4	33	75,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	n.i.	- 191,6	3	- 33,7	0,2	43	92,0	37	83,8
Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 180,1	- 8	100,0	0,1	47	100,0	44	100,0
Landschaftsverbände	- 1,7	3,7	2	- 21,1	0,3	2	4,8	1	1,7
Regionalverband Ruhr	10,7	- 5,5	- 0	0,5	- 2,0	-	-	0	0,8
Nordrhein-Westfalen	n.i.	- 183,2	- 6	79,0	0,1	49	104,8	45	101,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	- 22,6	- 209,3	- 8	105,0	- 0,1	33	70,7	36	81,5
ostdt. Flächenländer	24,2	- 210,8	13	- 166,9	0,7	35	75,4	12	26,4
Flächenländer insgesamt	n.i.	- 212,0	- 5	60,3	0,0	33	71,5	32	72,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 29,6	- 22,6	- 23	303,2	- 0,2	46	97,5	52	117,6
Bottrop	- 12,0	- 7,9	- 44	565,7	- 0,7	7	15,3	33	74,5
Dortmund	37,6	- 198,6	31	- 400,5	1,2	102	217,5	49	112,6
Duisburg	- 21,0	- 14,1	- 27	346,1	- 0,3	22	47,7	33	76,0
Essen	n.i.	- 180,8	- 68	873,1	0,3	94	201,4	81	184,6
Gelsenkirchen	n.i.	- 192,9	- 29	375,7	0,4	83	177,5	69	156,5
Hagen	- 8,0	- 3,9	- 81	1 045,0	- 1,5	36	77,4	93	212,6
Hamm	- 10,1	- 13,2	- 26	332,6	- 0,4	26	54,6	38	87,8
Herne	- 38,9	- 26,7	- 47	602,9	- 0,1	73	155,9	76	172,5
Mülheim a. d. Ruhr	- 2,7	4,3	- 135	1 748,8	- 2,8	26	55,8	151	344,1
Oberhausen	- 7,8	- 3,5	- 144	1 864,9	- 2,8	7	15,0	114	259,0
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	- 181,9	- 11	139,4	0,1	53	114,0	51	115,4
Recklinghausen	- 12,3	- 9,2	- 56	722,8	- 0,8	28	59,4	64	146,0
Unna	- 10,6	- 178,8	- 2	26,5	0,1	55	117,4	52	118,7
Wesel	n.i.	- 205,1	8	- 106,3	1,0	82	175,1	42	96,3

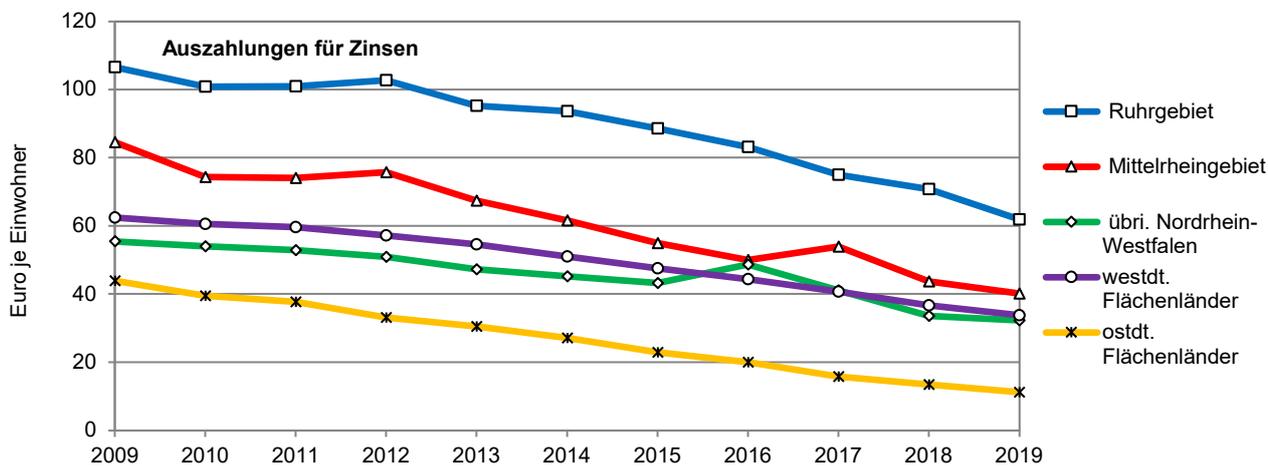
Anhang 14: Finanzsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Finanzsaldo Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Zinsen u.ä./Dividenden u.ä.							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von FM-Saldo	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 19	- 16	- 8	- 259,6	- 469,6	- 0	2,3	- 8,6	- 11,5
Bergkamen	- 7	29	18	619,2	1 120,1	1	12,1	- 71,0	- 7,2
Bönen	- 109	- 126	- 100	-3 439,0	-6 221,5	- 2	- 34,4	- 22,3	- 3,5
Breckerfeld	39	9	12	407,5	737,3	0	5,7	- 50,0	4,1
Castrop-Rauxel	- 116	- 64	- 39	-1 340,1	-2 424,3	- 3	- 36,7	- 3,5	- 7,9
Datteln	-	- 102	- 32	-1 086,3	-1 965,2	- 1	11,8	- 43,3	- 17,5
Dinslaken	34	71	179	6 137,3	11 102,9	12	- 112,1	- 29,9	16,7
Dorsten	- 150	- 121	- 61	-2 092,5	-3 785,4	- 5	- 264,0	- 5,9	- 10,8
Ennepetal	9	5	5	180,1	325,9	0	- 153,7	- 128,4	1,8
Fröndenberg/Ruhr	52	96	99	3 406,8	6 163,3	2	54,2	0,8	0,6
Gevelsberg	26	75	49	1 684,9	3 048,2	2	- 424,2	- 12,1	- 6,9
Gladbeck	29	17	15	517,5	936,1	1	4 368,1	- 61,1	- 1,5
Haltern am See	- 59	- 37	21	732,2	1 324,6	1	10,9	26,7	n.i.
Hamminkeln	- 13	- 0	- 30	-1 026,4	-1 856,8	- 1	19,3	- 10,2	100,4
Hattingen	- 99	- 44	- 78	-2 684,9	-4 857,3	- 4	- 80,8	13,9	10,3
Herdecke	- 10	- 13	- 6	- 216,1	- 390,9	- 0	- 12,6	- 73,2	- 11,0
Herten	- 108	- 106	31	1 052,4	1 903,9	2	15,2	469,2	n.i.
Holzwickede	- 97	- 87	2	84,6	153,0	0	0,9	- 108,4	n.i.
Hünxe	- 60	- 38	- 4	- 139,4	- 252,2	- 0	2,5	- 84,6	- 31,1
Kamen	- 67	- 10	31	1 056,5	1 911,3	1	20,6	14,7	n.i.
Kamp-Lintfort	- 34	- 9	- 13	- 444,5	- 804,2	- 0	5,8	- 25,8	7,3
Lünen	4	36	- 7	- 235,6	- 426,2	- 1	588,2	- 24,0	n.i.
Marl	- 129	- 27	- 52	-1 764,0	-3 191,3	- 4	- 8,3	57,1	11,3
Moers	- 131	- 121	17	589,7	1 066,9	2	5,0	- 132,2	n.i.
Neukirchen-Vluyn	- 15	- 24	- 14	- 478,1	- 864,9	- 0	13,6	- 22,0	- 8,8
Oer-Erkenschwick	- 81	- 87	- 56	-1 913,4	-3 461,4	- 2	37,8	- 10,7	- 6,7
Recklinghausen	- 122	- 112	- 55	-1 888,4	-3 416,2	- 6	- 31,5	- 34,0	- 11,5
Rheinberg	- 25	- 24	- 0	- 7,2	- 13,0	- 0	0,1	- 99,0	- 54,5
Schermbeck	1	- 54	- 29	- 987,7	-1 786,8	- 0	- 13,2	- 20,9	- 9,7
Schwelm	28	54	85	2 925,3	5 292,2	2	- 73,3	32,5	8,5
Schwerte	- 52	- 26	- 1	- 39,0	- 70,6	- 0	- 0,5	- 188,1	- 40,4
Selm	- 74	- 69	- 57	-1 960,3	-3 546,3	- 1	801,2	- 17,4	- 2,9
Sonsbeck	2	19	2	68,2	123,3	0	14,9	- 21,4	- 31,2
Sprockhövel	- 86	- 57	- 33	-1 117,5	-2 021,6	- 1	131,0	- 20,2	- 9,1
Unna	- 49	1	14	493,5	892,8	1	4,5	- 360,2	69,3
Voerde (Niederrhein)	6	4	- 5	- 159,9	- 289,3	- 0	- 4,7	- 26,9	n.i.
Waltrop	- 149	- 66	- 31	-1 065,4	-1 927,4	- 1	100,8	83,1	- 11,6
Werne	- 67	51	59	2 026,7	3 666,5	2	1 433,4	- 10,3	2,5
Wesel	- 73	- 50	- 27	- 914,4	-1 654,2	- 2	28,5	- 26,7	- 9,8
Wetter (Ruhr)	10	0	62	2 122,9	3 840,6	2	- 19,3	36,6	173,4
Witten	- 42	- 27	11	366,4	662,9	1	9,0	51,9	n.i.
Xanten	- 12	- 1	- 20	- 680,5	-1 231,0	- 0	44,2	129,8	55,4
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	4	- 3	- 3	- 89,0	- 161,1	- 1	- 6,2	- 31,9	0,2
Kreis Recklinghausen	- 10	- 9	- 7	- 247,9	- 448,6	- 4	- 20,5	- 8,2	- 2,8
Kreis Unna	- 2	3	- 5	- 160,6	- 290,6	- 2	- 11,9	- 0,5	n.i.
Kreis Wesel	20	11	19	651,4	1 178,4	9	39,5	31,9	10,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 14: Finanzsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Finanzsaldo		Finanz- saldo	Finanzierungstransaktionen 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Einnahme	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 11,3	- 8,1	- 11	136,6	- 0,4	5	11,6	13	29,7
Bergkamen	- 7,4	- 208,6	22	- 282,8	0,6	53	114,3	35	80,6
Bönen	- 3,7	- 0,7	- 114	1 471,8	- 3,8	12	26,6	113	257,5
Breckerfeld	4,0	- 10,2	13	- 170,5	0,6	12	25,5	-	-
Castrop-Rauxel	- 7,9	- 9,4	- 49	635,1	- 1,4	1	2,4	40	91,8
Datteln	- 17,7	n.i.	- 65	833,9	- 1,1	0	0,2	32	72,6
Dinslaken	16,6	16,5	131	- 1 696,8	6,1	204	437,1	25	57,4
Dorsten	- 10,7	- 7,8	- 90	1 156,5	- 2,0	9	18,5	70	159,2
Ennepetal	1,8	- 5,2	- 39	506,2	0,2	32	68,1	27	60,6
Fröndenberg/Ruhr	0,5	6,1	98	- 1 270,3	4,7	102	218,4	3	5,9
Gevelsberg	- 6,7	5,9	56	- 723,0	1,6	85	182,7	36	82,6
Gladbeck	- 1,9	- 5,7	22	- 284,3	0,5	73	155,9	58	131,8
Haltern am See	n.i.	- 191,2	- 12	149,9	0,7	47	99,6	25	57,4
Hamminkeln	99,9	7,8	- 16	203,3	- 1,4	5	10,7	35	79,7
Hattingen	10,2	- 2,1	- 55	714,8	- 2,7	17	36,4	95	217,7
Herdecke	- 11,0	- 3,9	- 8	104,2	- 0,3	22	47,3	28	64,8
Herten	n.i.	- 189,2	- 58	746,7	0,9	111	237,8	80	183,5
Holzwickede	n.i.	- 171,6	- 40	519,7	0,1	4	7,7	1	2,6
Hünxe	- 31,1	- 21,7	- 25	318,1	- 0,2	14	29,9	18	41,2
Kamen	n.i.	- 193,1	- 6	76,4	1,0	75	159,9	44	100,2
Kamp-Lintfort	7,1	- 8,4	- 36	461,4	- 0,4	9	19,0	22	49,8
Lünen	n.i.	- 205,9	20	- 261,0	- 0,2	62	133,1	69	157,7
Marl	11,3	- 8,0	- 20	251,9	- 1,5	-	-	52	117,5
Moers	n.i.	- 183,2	- 48	617,4	0,6	116	247,5	98	224,7
Neukirchen-Vluyn	- 8,8	- 0,7	- 19	250,0	- 0,6	16	34,8	30	69,0
Oer-Erkenschwick	- 7,1	- 3,3	- 69	889,4	- 2,1	1	2,2	57	129,8
Recklinghausen	- 11,1	- 7,0	- 84	1 083,5	- 1,6	16	34,0	71	162,1
Rheinberg	- 54,7	- 35,3	- 19	240,7	- 0,0	13	28,4	13	30,8
Schermbeck	- 9,9	- 232,5	- 33	432,2	- 1,3	1	2,6	30	68,6
Schwelm	8,0	10,8	67	- 865,9	3,1	118	252,7	33	74,7
Schwerte	- 40,5	- 29,3	- 13	167,7	- 0,0	50	106,1	51	115,8
Selm	- 3,2	- 2,3	- 95	1 227,4	- 1,8	10	20,9	67	152,9
Sonsbeck	- 31,4	0,8	6	- 74,6	0,1	2	4,3	-	-
Sprockhövel	- 8,9	- 8,4	- 40	512,6	- 1,3	10	20,4	42	96,2
Unna	69,4	- 189,5	3	- 42,2	0,5	44	93,4	29	66,8
Voerde (Niederrhein)	n.i.	- 198,4	0	- 6,1	- 0,2	23	49,8	28	63,7
Waltrop	- 11,8	- 13,3	- 44	567,7	- 1,2	12	26,1	43	98,8
Werne	2,4	- 198,8	59	- 768,2	2,1	97	207,2	38	86,0
Wesel	- 9,8	- 8,8	- 38	486,3	- 0,9	8	16,9	35	79,0
Wetter (Ruhr)	172,9	18,3	34	- 443,5	2,7	81	173,5	19	43,6
Witten	n.i.	- 188,2	- 18	238,3	0,4	64	136,8	53	121,5
Xanten	54,9	4,8	- 6	73,8	- 0,9	4	7,9	24	53,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	0,1	- 195,8	- 3	42,2	- 0,2	0	1,0	3	7,0
Kreis Recklinghausen	- 2,9	- 2,6	- 8	103,6	- 0,5	-	-	7	16,5
Kreis Unna	n.i.	8,4	- 4	50,9	- 0,4	0	0,4	5	11,1
Kreis Wesel	10,2	- 0,3	13	- 167,8	1,5	19	41,1	0	0,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

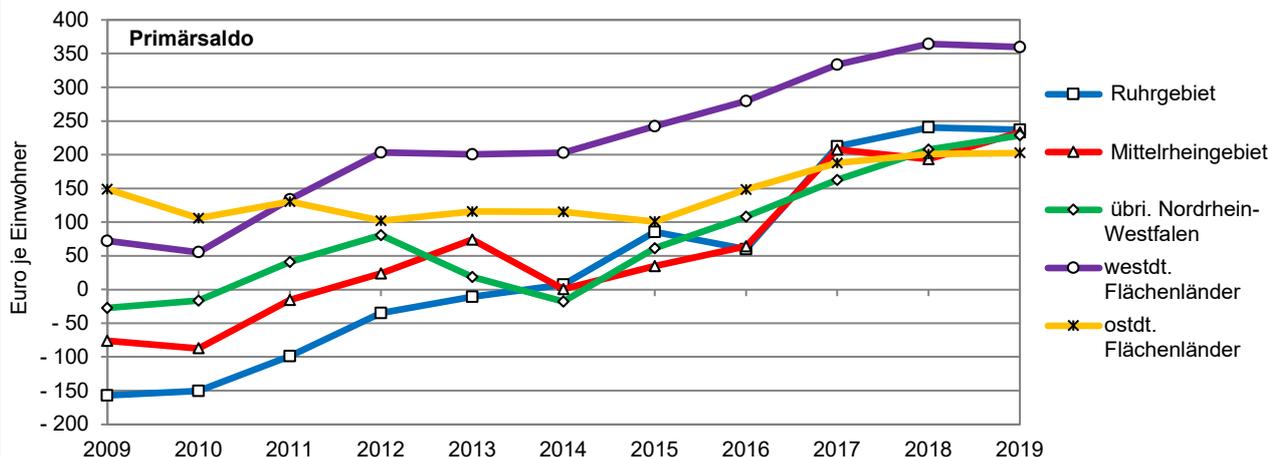
Anhang 15: Auszahlungen für Zinsen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Zinsen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	107	94	62	143,3	205,7	316	1,6	- 12,5	- 45,1
kreisfreie Städte	111	100	66	152,8	219,4	219	1,7	- 11,9	- 29,4
Kreise	96	80	53	123,4	177,2	96	1,3	- 13,8	- 15,3
Mittelrheingebiet	85	62	40	92,9	133,4	237	1,0	- 8,0	- 20,5
rheinische Städte	89	59	35	82,0	117,7	95	0,9	- 8,7	- 9,0
bergische Städte	171	108	85	195,9	281,3	53	2,4	- 7,7	- 4,4
Kreise	59	53	34	79,5	114,1	89	0,9	- 7,3	- 7,0
übri. Nordrhein-Westfalen	55	45	32	74,7	107,3	223	0,8	- 3,8	- 8,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	69	53	36	83,1	119,3	460	0,9	- 6,0	- 29,3
Nordrhein-Westfalen	79	64	43	100,0	143,6	774	1,1	- 8,7	- 74,0
Landschaftsverbände	2	2	1	1,7	2,5	13	0,2	- 34,8	- 7,1
Regionalverband Ruhr	1	1	0	0,8	1,2	2	2,1	- 17,8	- 0,4
Nordrhein-Westfalen	82	66	44	101,9	146,4	790	1,0	- 9,4	- 81,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	62	51	34	78,2	112,2	2 173	0,8	- 7,7	- 180,1
ostdt. Flächenländer	44	27	11	25,9	37,2	140	0,3	- 16,5	- 27,8
Flächenländer insgesamt	59	47	30	69,6	100,0	2 313	0,7	- 8,2	- 207,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	130	91	52	119,4	171,4	19	1,3	- 11,6	- 2,5
Bottrop	63	59	33	75,6	108,5	4	1,0	- 18,5	- 0,9
Dortmund	101	85	49	114,3	164,1	29	1,2	- 10,8	- 3,5
Duisburg	76	57	33	77,1	110,7	17	0,9	- 3,6	- 0,6
Essen	148	119	81	187,4	269,0	47	1,8	- 19,5	- 11,4
Gelsenkirchen	73	91	68	156,7	224,9	18	1,8	- 17,4	- 3,7
Hagen	145	157	93	215,7	309,8	18	2,6	- 14,4	- 2,9
Hamm	90	61	38	89,1	127,9	7	1,1	- 16,7	- 1,4
Herne	117	93	76	175,0	251,3	12	2,1	- 9,2	- 1,2
Mülheim a. d. Ruhr	85	159	151	349,2	501,5	26	3,7	3,9	1,0
Oberhausen	163	178	113	262,0	376,2	24	3,0	- 8,9	- 2,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	101	70	50	116,6	167,5	16	1,2	- 6,5	- 1,1
Recklinghausen	123	108	64	148,1	212,7	39	1,5	- 17,2	- 8,2
Unna	79	62	52	120,3	172,8	21	1,3	- 10,4	- 2,4
Wesel	71	67	42	97,6	140,2	19	1,1	- 15,7	- 3,6



Anhang 15: Auszahlungen für Zinsen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Zinsen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	35	19	13	30,1	43,2	0	0,5	3,0	0,0
Bergkamen	41	61	35	81,8	117,5	2	1,2	- 4,7	- 0,1
Bönen	123	139	113	261,3	375,2	2	4,7	- 20,6	- 0,5
Breckerfeld	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Castrop-Rauxel	116	64	40	93,2	133,8	3	1,5	- 1,7	- 0,1
Datteln	-	102	32	73,7	105,8	1	1,0	- 43,3	- 0,8
Dinslaken	25	47	25	58,2	83,6	2	0,8	- 13,3	- 0,3
Dorsten	154	126	70	161,2	231,5	5	2,2	- 3,4	- 0,2
Ennepetal	55	36	27	61,5	88,4	1	0,8	- 16,8	- 0,2
Fröndenberg/Ruhr	12	9	3	6,0	8,6	0	0,1	- 28,7	- 0,0
Gevelsberg	50	53	36	83,9	120,4	1	1,2	- 12,6	- 0,2
Gladbeck	61	82	58	133,8	192,1	4	1,7	3,9	0,2
Haltern am See	60	52	25	58,3	83,7	1	0,9	- 9,4	- 0,1
Hamminkeln	61	53	35	80,9	116,2	1	1,6	- 5,8	- 0,1
Hattingen	119	69	95	220,9	317,2	5	3,4	- 4,4	- 0,2
Herdecke	23	33	28	63,8	91,6	1	1,2	- 4,8	- 0,0
Herten	113	141	80	186,2	267,4	5	2,6	- 7,7	- 0,4
Holzwickede	102	90	1	2,6	3,7	0	0,0	- 96,4	- 0,5
Hünxe	65	42	16	37,1	53,2	0	0,6	- 61,6	- 0,3
Kamen	70	65	44	101,6	146,0	2	1,5	- 8,4	- 0,2
Kamp-Lintfort	39	37	22	50,5	72,6	1	0,6	- 41,8	- 0,6
Lünen	79	28	69	159,4	228,9	6	2,3	- 7,0	- 0,4
Marl	133	85	52	119,3	171,3	4	1,8	- 46,7	- 3,8
Moers	142	135	98	228,0	327,4	10	4,1	- 11,2	- 1,3
Neukirchen-Vluyn	27	36	30	70,0	100,6	1	1,2	- 11,3	- 0,1
Oer-Erkenschwick	131	87	57	131,7	189,2	2	2,0	- 9,3	- 0,2
Recklinghausen	143	118	71	164,5	236,2	8	2,2	- 21,1	- 2,1
Rheinberg	29	27	13	31,2	44,9	0	0,5	- 44,1	- 0,3
Schermbeck	0	54	30	69,6	99,9	0	1,5	- 19,7	- 0,1
Schwelm	101	66	33	75,8	108,8	1	1,1	- 20,4	- 0,2
Schwerte	66	60	51	117,5	168,7	2	1,9	13,8	0,3
Selm	138	74	67	155,2	222,8	2	2,1	- 14,4	- 0,3
Sonsbeck	12	-	-	-	-	-	-	-	-
Sprockhövel	94	61	40	93,0	133,6	1	1,6	- 6,0	- 0,1
Unna	52	47	29	67,8	97,3	2	1,1	- 15,2	- 0,3
Voerde (Niederrhein)	48	49	28	64,7	92,9	1	1,1	- 4,2	- 0,0
Waltrop	149	108	43	100,2	143,9	1	1,7	- 17,9	- 0,3
Werne	76	57	38	87,3	125,3	1	1,4	- 3,0	- 0,0
Wesel	87	53	35	80,1	115,1	2	1,1	- 15,3	- 0,4
Wetter (Ruhr)	72	49	19	44,2	63,5	1	0,7	- 20,7	- 0,1
Witten	133	96	53	123,3	177,0	5	1,8	4,9	0,2
Xanten	33	27	24	54,6	78,4	1	1,0	5,3	0,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	8	5	3	7,2	10,3	1	0,2	- 25,6	- 0,3
Kreis Recklinghausen	10	9	7	16,8	24,1	4	0,6	- 8,3	- 0,4
Kreis Unna	9	7	5	11,3	16,2	2	0,4	- 11,6	- 0,3
Kreis Wesel	6	4	0	0,5	0,7	0	0,0	- 60,6	- 0,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 16: Primärsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Primärsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen der lfd. Verwaltung - (ohne Investitionen und Zinsen etc.)							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 157	7	237	102,4	71,0	1 212	5,9	- 1,5	- 18,3
kreisfreie Städte	- 199	6	243	104,7	72,7	804	6,2	10,9	79,0
Kreise	- 87	5	218	93,9	65,1	390	5,3	- 20,8	- 102,4
Mittelrheingebiet	- 76	1	233	100,6	69,8	1 376	5,9	20,9	237,9
rheinische Städte	- 89	- 39	172	74,3	51,6	463	4,2	- 17,0	- 94,9
bergische Städte	- 303	- 103	407	175,7	121,9	254	11,4	413,0	204,5
Kreise	- 8	66	255	109,9	76,2	659	6,5	24,2	128,3
übri. Nordrhein-Westfalen	- 27	- 18	229	98,8	68,5	1 584	5,9	10,4	149,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	- 49	- 9	231	99,6	69,1	2 960	5,9	15,1	387,6
Nordrhein-Westfalen	- 81	- 5	232	100,0	69,4	4 154	5,9	9,6	364,2
Landschaftsverbände	24	8	1	0,5	0,4	22	0,3	- 86,0	- 133,1
Regionalverband Ruhr	2	1	3	1,4	1,0	17	20,3	42,6	5,1
Nordrhein-Westfalen	- 57	4	234	100,9	70,0	4 193	5,4	6,0	236,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	72	203	359	155,1	107,7	23 136	8,7	- 1,1	- 261,7
ostdt. Flächenländer	149	115	203	87,5	60,7	2 541	5,8	0,8	20,1
Flächenländer insgesamt	85	188	334	144,1	100,0	25 677	8,3	- 0,9	- 241,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 139	- 117	361	155,7	108,0	131	9,4	36,4	35,0
Bottrop	- 98	38	219	94,3	65,4	26	6,4	0,5	0,1
Dortmund	- 144	- 13	107	46,1	32,0	63	2,5	5,0	3,0
Duisburg	- 319	30	217	93,6	65,0	108	6,2	18,3	16,7
Essen	54	163	344	148,6	103,1	200	7,7	- 15,0	- 35,3
Gelsenkirchen	- 564	- 13	141	60,7	42,1	37	3,8	185,4	23,7
Hagen	- 541	197	252	108,7	75,4	47	7,1	- 23,6	- 14,7
Hamm	- 171	56	130	56,0	38,8	23	3,7	- 51,1	- 24,3
Herne	- 162	- 87	138	59,5	41,3	22	3,9	- 27,4	- 8,2
Mülheim a. d. Ruhr	- 68	- 393	582	251,3	174,4	100	14,2	- 2 808,5	103,2
Oberhausen	- 323	- 23	227	97,9	67,9	48	5,9	- 29,8	- 20,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 250	- 124	112	48,4	33,6	36	2,7	- 51,0	- 37,8
Recklinghausen	- 99	92	303	130,7	90,7	186	7,0	- 8,5	- 17,2
Unna	- 57	- 27	210	90,6	62,9	83	5,3	- 16,4	- 16,3
Wesel	20	8	184	79,5	55,2	85	4,7	- 26,9	- 31,2



Anhang 16: Primärsaldo 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Primärsaldo - Saldo der Ein- und Auszahlungen der lfd. Verwaltung - (ohne Investitionen und Zinsen etc.)							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	89	119	30	13,1	9,1	0	1,2	- 126,2	1,8
Bergkamen	- 139	- 44	158	68,0	47,2	8	5,2	- 58,3	- 10,7
Bönen	- 223	36	329	142,0	98,5	6	13,8	- 64,0	- 10,6
Breckerfeld	- 23	40	141	60,7	42,1	1	7,2	- 19,6	- 0,3
Castrop-Rauxel	11	- 79	91	39,4	27,4	7	3,3	253,8	4,8
Datteln	- 98	88	105	45,2	31,4	4	3,3	- 65,9	- 7,0
Dinslaken	30	- 42	18	7,6	5,3	1	0,6	- 39,9	- 0,8
Dorsten	69	168	328	141,4	98,1	25	10,6	- 33,5	- 12,4
Ennepetal	- 893	- 430	- 110	- 47,5	- 33,0	- 3	- 3,2	302,4	- 2,5
Fröndenberg/Ruhr	- 146	- 151	60	25,7	17,9	1	3,1	- 46,7	- 1,1
Gevelsberg	- 150	- 74	132	56,8	39,4	4	4,2	42,3	1,2
Gladbeck	- 192	- 5	15	6,3	4,4	1	0,4	- 91,1	- 11,4
Haltern am See	- 148	27	111	47,8	33,2	4	4,2	- 58,3	- 5,9
Hamminkeln	- 14	- 88	35	15,2	10,5	1	1,6	- 87,2	- 6,4
Hattingen	- 43	- 104	149	64,5	44,8	8	5,3	- 47,5	- 7,4
Herdecke	- 12	- 358	91	39,1	27,1	2	3,9	- 36,4	- 1,2
Herten	- 792	84	301	130,0	90,2	19	9,8	15,3	2,5
Holzwickede	69	97	482	208,1	144,4	8	19,3	71,8	3,4
Hünxe	178	293	80	34,4	23,9	1	3,1	- 126,4	5,2
Kamen	- 102	- 134	153	66,0	45,8	7	5,3	101,4	3,3
Kamp-Lintfort	22	- 90	160	69,2	48,0	6	4,3	- 38,7	- 3,8
Lünen	- 227	- 94	- 35	- 15,1	- 10,5	- 3	- 1,2	- 125,5	- 14,9
Marl	278	113	668	288,1	199,9	56	23,1	142,7	32,9
Moers	67	139	341	147,3	102,2	35	14,3	34,8	9,1
Neukirchen-Vluyn	8	- 179	97	41,8	29,0	3	3,9	52,6	0,9
Oer-Erkenschwick	- 2	3	- 144	- 62,2	- 43,2	- 5	- 5,2	- 40,6	3,1
Recklinghausen	4	130	404	174,4	121,0	45	12,4	- 1,5	- 0,7
Rheinberg	- 78	103	- 76	- 33,0	- 22,9	- 2	- 2,9	- 109,6	- 27,1
Schermbeck	- 62	158	149	64,1	44,5	2	7,3	- 23,4	- 0,6
Schwelm	- 396	- 252	- 83	- 35,7	- 24,8	- 2	- 2,9	- 146,5	- 7,4
Schwerte	- 201	5	306	131,9	91,5	14	11,4	116,9	7,6
Selm	- 70	214	334	144,1	100,0	9	10,4	22,7	1,6
Sonsbeck	- 19	- 169	- 35	- 15,2	- 10,6	- 0	- 1,7	- 109,4	- 3,6
Sprockhövel	- 2	- 41	66	28,3	19,7	2	2,6	- 39,7	- 1,1
Unna	- 106	89	247	106,4	73,9	15	9,6	- 1,8	- 0,3
Voerde (Niederrhein)	38	- 266	123	53,1	36,9	4	4,9	- 20,6	- 1,1
Waltrop	- 31	63	124	53,4	37,0	4	4,9	- 53,7	- 4,2
Werne	- 353	- 295	- 110	- 47,6	- 33,1	- 3	- 4,0	117,5	- 1,8
Wesel	219	147	178	76,7	53,2	11	5,6	- 4,0	- 0,4
Wetter (Ruhr)	- 166	- 280	- 271	- 117,1	- 81,3	- 7	- 10,3	- 207,5	- 14,4
Witten	- 274	- 136	95	41,0	28,5	9	3,2	9,6	0,8
Xanten	42	- 100	- 18	- 8,0	- 5,5	- 0	- 0,8	- 79,1	1,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 15	53	71	30,8	21,4	23	5,5	- 19,4	- 5,6
Kreis Recklinghausen	- 31	23	44	19,1	13,2	27	3,4	- 41,1	- 19,0
Kreis Unna	105	10	56	24,3	16,8	22	4,7	46,4	7,0
Kreis Wesel	- 35	- 8	50	21,6	15,0	23	4,0	- 20,2	- 5,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

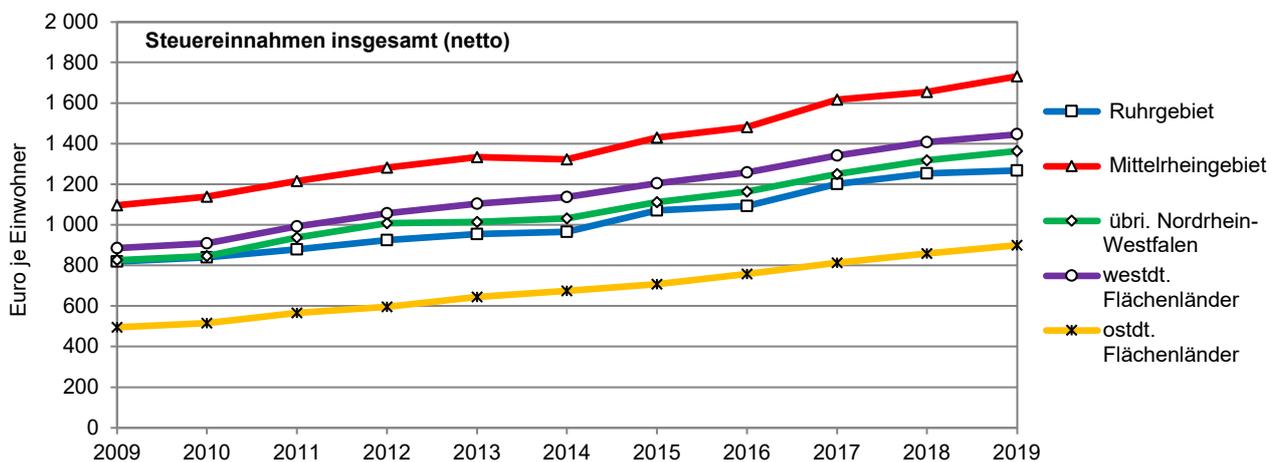
Anhang 17: Allgemeine Deckungsmittel 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Deckungsmittel - Steuern (netto) und allgemeine Zuweisungen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 372	1 783	2 252	107,6	114,7	11 502	54,6	1,1	127,8
kreisfreie Städte	1 458	1 903	2 400	114,7	122,2	7 954	59,5	1,7	136,3
Kreise	1 218	1 562	1 978	94,5	100,7	3 548	46,6	- 0,2	- 8,5
Mittelrheingebiet	1 383	1 696	2 253	107,7	114,7	13 293	55,6	8,0	986,7
rheinische Städte	1 598	1 892	2 510	119,9	127,8	6 741	60,6	7,9	493,5
bergische Städte	1 288	1 805	2 466	117,8	125,6	1 539	62,8	19,7	253,0
Kreise	1 194	1 470	1 936	92,5	98,6	5 013	48,5	5,0	240,2
übr. Nordrhein-Westfalen	1 153	1 404	1 838	87,8	93,6	12 724	46,1	3,0	365,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 257	1 538	2 029	97,0	103,3	26 016	50,5	5,5	1 352,4
Nordrhein-Westfalen	1 291	1 608	2 093	100,0	106,6	37 518	51,7	4,1	1 480,1
Landschaftsverbände	38	45	56	2,7	2,9	1 010	12,9	7,4	69,3
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	1 329	1 653	2 149	102,7	109,4	38 528	47,9	4,2	1 549,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	1 228	1 582	2 026	96,8	103,2	130 401	48,1	3,7	4 689,2
ostdt. Flächenländer	1 171	1 363	1 643	78,5	83,7	20 599	46,3	4,2	831,3
Flächenländer insgesamt	1 219	1 546	1 964	93,8	100,0	151 000	47,8	3,8	5 520,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1 377	1 664	2 251	107,6	114,6	819	56,6	2,8	22,2
Bottrop	1 245	1 563	1 922	91,9	97,9	226	55,1	- 1,1	- 2,4
Dortmund	1 559	1 958	2 476	118,3	126,1	1 452	58,3	2,7	38,1
Duisburg	1 411	1 946	2 511	120,0	127,9	1 251	68,8	2,8	34,0
Essen	1 761	2 126	2 613	124,9	133,0	1 520	56,1	1,6	23,7
Gelsenkirchen	1 296	1 972	2 299	109,9	117,1	597	59,3	- 6,0	- 38,3
Hagen	1 310	2 064	2 343	112,0	119,3	442	62,3	- 0,3	- 1,5
Hamm	1 340	1 716	2 025	96,8	103,1	363	56,5	- 2,6	- 9,9
Herne	1 343	1 777	2 253	107,7	114,7	353	62,1	2,0	7,1
Mülheim a. d. Ruhr	1 355	1 599	2 507	119,8	127,7	429	56,2	20,4	72,5
Oberhausen	1 337	1 913	2 378	113,6	121,1	502	61,8	- 1,8	- 9,0
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 147	1 512	1 986	94,9	101,2	643	47,2	- 0,1	- 0,6
Recklinghausen	1 279	1 712	2 082	99,5	106,0	1 280	46,3	- 0,1	- 1,4
Unna	1 221	1 551	1 964	93,9	100,0	776	47,3	- 2,4	- 19,4
Wesel	1 182	1 407	1 846	88,2	94,0	848	46,0	1,5	12,8

Jahr	Ruhrgebiet	Mittelrheingebiet	übr. Nordrhein-Westfalen	westdt. Flächenländer	ostdt. Flächenländer
2009	1372	1383	1153	1219	1171
2010	1458	1404	1153	1219	1100
2011	1562	1404	1153	1219	1100
2012	1783	1404	1153	1219	1100
2013	1978	1404	1153	1219	1100
2014	2252	1404	1153	1219	1100
2015	2400	1404	1153	1219	1100
2016	2476	1404	1153	1219	1100
2017	2511	1404	1153	1219	1100
2018	2510	1404	1153	1219	1100
2019	2510	1404	1153	1219	1100

Anhang 17: Allgemeine Deckungsmittel 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Deckungsmittel - Steuern (netto) und allgemeine Zuweisungen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				% ber. EZ	Mio. Euro	
	Euro je Einwohner		NW = 100	D = 100	Mio. Euro				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 065	1 555	1 559	74,5	79,4	19	72,7	20,2	3,3
Bergkamen	1 152	1 398	1 859	88,8	94,7	91	58,1	- 6,2	- 6,0
Bönen	1 152	1 386	1 878	89,7	95,6	34	70,4	- 24,1	- 10,8
Breckerfeld	842	974	1 288	61,6	65,6	12	59,7	- 1,1	- 0,1
Castrop-Rauxel	1 293	1 697	2 012	96,1	102,5	148	70,6	- 2,5	- 3,8
Datteln	1 028	1 580	1 857	88,7	94,6	64	64,3	1,5	0,9
Dinslaken	1 078	1 270	1 704	81,4	86,8	115	57,6	2,0	2,3
Dorsten	1 205	1 493	1 809	86,5	92,1	135	57,9	0,6	0,9
Ennepetal	1 059	1 614	2 175	103,9	110,8	65	62,9	5,2	3,2
Fröndenberg/Ruhr	1 002	1 180	1 546	73,9	78,7	32	72,7	4,1	1,3
Gevelsberg	1 026	1 405	1 834	87,6	93,4	56	59,3	0,9	0,5
Gladbeck	1 122	1 790	2 076	99,2	105,7	157	62,3	- 5,0	- 8,3
Haltern am See	1 098	1 311	1 614	77,1	82,2	61	56,5	0,4	0,3
Hamminkeln	865	1 026	1 355	64,8	69,0	36	64,8	1,2	0,4
Hattingen	1 119	1 462	1 872	89,5	95,3	102	64,1	2,0	2,0
Herdecke	1 063	1 085	1 642	78,5	83,6	37	69,8	5,7	2,0
Herten	1 204	1 727	2 044	97,7	104,1	126	62,5	- 1,6	- 2,1
Holzwickede	1 149	1 486	2 146	102,5	109,3	37	77,5	20,7	6,3
Hünxe	1 018	1 168	1 688	80,6	85,9	23	69,4	27,8	5,0
Kamen	1 151	1 366	1 818	86,9	92,6	78	60,0	2,0	1,5
Kamp-Lintfort	1 128	1 332	1 964	93,9	100,0	74	56,3	5,7	4,0
Lünen	1 227	1 685	2 035	97,3	103,6	176	67,5	- 8,9	- 17,1
Marl	1 344	1 896	2 449	117,0	124,7	205	69,6	1,5	3,1
Moers	1 159	1 505	1 939	92,7	98,8	201	71,0	0,9	1,8
Neukirchen-Vluyn	1 065	1 156	1 575	75,3	80,2	43	66,8	8,4	3,3
Oer-Erkenschwick	1 049	1 434	1 649	78,8	84,0	52	62,7	6,6	3,2
Recklinghausen	1 346	1 749	2 276	108,8	115,9	254	66,1	- 0,2	- 0,6
Rheinberg	968	1 291	1 450	69,3	73,8	45	57,8	- 31,7	- 20,9
Schermbeck	1 078	1 063	1 569	75,0	79,9	21	69,6	1,0	0,2
Schwelm	997	1 448	1 896	90,6	96,6	54	68,6	- 3,2	- 1,8
Schwerte	1 099	1 481	1 920	91,7	97,8	89	65,6	5,3	4,5
Selm	1 064	1 507	1 828	87,4	93,1	47	57,2	4,9	2,2
Sonsbeck	882	932	1 279	61,1	65,1	11	63,0	- 19,6	- 2,7
Sprockhövel	1 067	1 273	1 638	78,3	83,4	40	65,0	2,0	0,8
Unna	1 179	1 627	1 888	90,2	96,1	111	65,1	- 4,4	- 5,1
Voerde (Niederrhein)	1 136	1 162	1 625	77,7	82,8	58	61,6	- 2,5	- 1,5
Waltrop	1 055	1 460	1 725	82,5	87,9	51	68,8	- 0,8	- 0,4
Werne	1 080	1 265	1 578	75,4	80,4	47	57,2	2,6	1,2
Wesel	1 222	1 491	1 916	91,5	97,5	115	62,4	11,9	12,3
Wetter (Ruhr)	1 092	1 203	1 514	72,3	77,1	42	65,2	- 19,3	- 9,9
Witten	1 202	1 661	2 109	100,8	107,4	203	69,0	1,4	2,8
Xanten	1 019	969	1 338	63,9	68,1	29	59,0	5,6	1,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	46	60	98	4,7	5,0	32	7,3	- 0,4	- 0,1
Kreis Recklinghausen	59	43	42	2,0	2,1	26	3,1	27,5	5,5
Kreis Unna	75	61	86	4,1	4,4	34	7,0	8,3	2,6
Kreis Wesel	88	100	125	6,0	6,3	57	9,6	7,3	3,9

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Steuereinnahmen insgesamt (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	819	965	1 268	87,0	93,4	6 477,7	56,3	1,1	4,9
kreisfreie Städte	852	964	1 269	87,1	93,5	4 207,0	52,9	2,1	5,0
Kreise	760	967	1 266	86,8	93,3	2 270,7	64,0	- 0,7	4,7
Mittelrheingebiet	1 097	1 322	1 732	118,8	127,6	10 217,4	76,9	4,9	5,1
rheinische Städte	1 302	1 499	1 983	136,0	146,1	5 326,9	79,0	5,1	5,4
bergische Städte	860	1 089	1 415	97,0	104,2	883,0	57,4	7,1	4,9
Kreise	952	1 197	1 548	106,2	114,0	4 007,5	79,9	4,1	4,8
übri. Nordrhein-Westfalen	826	1 032	1 364	93,6	100,5	9 442,2	74,2	3,5	5,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	949	1 165	1 533	105,2	112,9	19 659,6	75,6	4,2	5,1
Nordrhein-Westfalen	911	1 107	1 458	100,0	107,4	26 137,3	69,7	3,5	5,0
Landschaftsverbände	-	- 1	- 3	- 0,2	- 0,2	- 53,2	- 5,3	- 2,5	16,2
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	911	1 106	1 455	99,8	107,2	26 084,0	67,7	3,5	5,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	885	1 137	1 447	99,2	106,6	93 105,1	71,4	3,1	4,6
ostdt. Flächenländer	495	674	900	61,7	66,3	11 278,2	54,8	4,6	5,0
Flächenländer insgesamt	819	1 060	1 357	93,1	100,0	104 383,3	69,1	3,3	4,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	830	938	1 308	89,7	96,4	476,2	58,1	- 0,6	5,8
Bottrop	687	797	1 091	74,9	80,4	128,2	56,8	3,5	5,6
Dortmund	808	1 063	1 323	90,7	97,5	776,0	53,4	0,7	4,0
Duisburg	677	891	1 210	83,0	89,1	602,7	48,2	0,4	5,7
Essen	1 174	1 173	1 515	103,9	111,6	881,8	58,0	4,7	4,7
Gelsenkirchen	786	634	881	60,4	64,9	228,8	38,3	- 10,3	5,7
Hagen	772	1 006	1 355	93,0	99,8	255,5	57,8	3,5	5,3
Hamm	697	833	1 044	71,6	76,9	187,3	51,6	2,2	4,1
Herne	613	722	949	65,1	69,9	148,5	42,1	5,8	4,9
Mülheim a. d. Ruhr	1 315	1 173	1 559	106,9	114,8	266,4	62,2	19,9	5,3
Oberhausen	746	913	1 212	83,1	89,3	255,7	51,0	0,2	5,0
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	905	1 125	1 478	101,4	108,9	478,7	74,4	- 0,3	4,7
Recklinghausen	705	915	1 178	80,8	86,7	723,8	56,6	- 0,9	4,4
Unna	762	990	1 285	88,2	94,7	507,9	65,4	- 1,9	4,6
Wesel	730	906	1 219	83,6	89,8	560,3	66,0	0,3	5,2



Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Steueraufkommen (netto)		Steuern insgesamt (netto)	Anteile der Steuerarten an Steuern insgesamt 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	GSt B	Gew.-St	GA EKSt	GA USt
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,7	4,1	1 142	88,1	30,7	18,2	35,3	36,3	7,8
kreisfreie Städte	4,7	3,7	1 146	88,3	31,5	18,0	36,3	34,8	8,3
Kreise	4,6	4,7	1 136	87,6	29,8	18,6	33,5	39,1	6,9
Mittelrheingebiet	4,6	4,2	1 539	118,7	42,7	12,8	45,5	32,6	7,2
rheinische Städte	4,8	3,9	1 748	134,8	47,9	11,8	49,8	28,3	8,1
bergische Städte	4,5	4,6	1 274	98,2	36,1	16,0	40,4	33,8	7,6
Kreise	4,4	4,5	1 388	107,0	38,7	13,5	40,9	38,1	6,0
übri. Nordrhein-Westfalen	4,8	4,7	1 207	93,0	34,2	13,6	41,9	35,3	7,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,7	4,5	1 359	104,8	38,1	13,2	43,7	33,9	7,4
Nordrhein-Westfalen	4,7	4,4	1 297	100,0	36,0	14,4	41,6	34,5	7,5
Landschaftsverbände	15,8	n.i.	- 2	- 0,2	- 0,7	-	100,0	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	4,7	4,3	1 295	99,8	32,4	14,5	41,5	34,6	7,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	4,1	4,6	1 299	100,1	34,3	11,9	40,8	38,3	7,1
ostdt. Flächenländer	4,9	5,6	785	60,5	25,3	12,7	41,0	35,9	8,5
Flächenländer insgesamt	4,2	4,7	1 214	93,6	33,1	12,0	40,8	38,0	7,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	5,7	4,2	1 161	89,5	32,9	18,1	35,3	37,3	7,5
Bottrop	5,4	4,3	957	73,8	31,3	17,6	29,5	43,1	7,7
Dortmund	3,7	4,6	1 207	93,0	31,2	15,8	39,1	33,7	8,5
Duisburg	5,2	5,4	1 120	86,3	33,2	21,8	33,5	32,8	8,5
Essen	4,4	2,3	1 352	104,2	32,6	15,2	42,8	32,0	8,5
Gelsenkirchen	5,6	1,0	860	66,3	22,7	20,5	26,7	40,2	9,7
Hagen	5,1	5,3	1 203	92,8	36,0	19,2	37,8	31,9	8,4
Hamm	3,8	3,7	938	72,3	29,1	18,0	34,1	37,1	8,4
Herne	4,7	4,1	834	64,3	26,2	19,8	26,4	40,6	8,6
Mülheim a. d. Ruhr	4,8	1,6	1 371	105,7	34,9	21,9	33,4	35,0	7,5
Oberhausen	4,8	4,5	1 074	82,8	31,5	17,6	34,8	36,1	8,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,7	4,6	1 330	102,5	35,1	18,9	35,2	37,3	7,1
Recklinghausen	4,3	4,8	1 066	82,2	26,2	19,2	32,1	39,8	6,7
Unna	4,4	4,9	1 138	87,7	30,9	19,2	35,5	36,4	7,1
Wesel	5,1	4,8	1 091	84,1	30,4	17,0	32,1	42,0	6,7
Erläuterung:									
* Bei den Steuereinnahmen (netto) sowie bei der Gewerbesteuer (vgl. Anh. 20) weisen die Landschaftsverbände und die Kreise (Kreisverwaltungen) negative Steuereinnahmen auf. Dies resultiert daraus, dass neben der Gewerbesteuer (Konto 7341) auch die erhöhte Gewerbesteuerumlage zur Finanzierung der Deutschen Einheit (Konto 7342) mit in Abzug gebracht wird und seit der geänderten Abrechnung der Einheitslasten nunmehr auch die Gemeindeverbände Beiträge leisten und auf diesem Konto verbuchen.									

Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Steuereinnahmen insgesamt (netto)*							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	1 027	1 555	1 462	100,3	107,7	18,2	93,8	24,0	- 1,2
Bergkamen	556	647	947	64,9	69,7	46,1	50,9	- 15,4	6,8
Bönen	1 124	882	1 493	102,4	110,0	27,1	79,5	- 20,4	9,4
Breckerfeld	668	864	1 089	74,7	80,2	9,7	84,6	- 10,0	4,0
Castrop-Rauxel	672	778	972	66,7	71,6	71,4	48,3	- 5,7	3,7
Datteln	677	838	1 095	75,1	80,7	38,0	59,0	9,8	4,8
Dinslaken	683	806	1 170	80,3	86,2	79,0	68,7	4,6	6,5
Dorsten	722	912	1 176	80,7	86,7	88,0	65,0	6,6	4,2
Ennepetal	1 020	1 559	2 074	142,3	152,8	62,2	95,3	7,2	4,9
Fröndenberg/Ruhr	607	808	1 088	74,6	80,1	22,6	70,4	3,1	5,1
Gevelsberg	816	1 085	1 357	93,1	100,0	41,6	74,0	- 1,6	3,6
Gladbeck	659	881	979	67,1	72,1	74,1	47,2	- 2,2	2,2
Haltern am See	779	987	1 329	91,2	97,9	50,4	82,3	4,1	5,4
Hamminkeln	720	832	1 148	78,8	84,6	30,8	84,7	- 0,7	5,7
Hattingen	789	968	1 306	89,6	96,2	71,1	69,8	3,2	5,2
Herdecke	935	1 020	1 546	106,0	113,9	35,2	94,1	4,7	7,3
Herten	712	823	1 021	70,1	75,2	63,2	50,0	3,0	4,0
Holzwickede	945	1 426	1 968	135,0	144,9	33,6	91,7	16,7	5,8
Hünxe	772	1 104	1 473	101,0	108,5	19,9	87,3	19,9	4,9
Kamen	726	820	1 126	77,2	82,9	48,4	61,9	6,0	5,4
Kamp-Lintfort	614	759	1 211	83,1	89,2	45,3	61,7	9,0	8,3
Lünen	719	1 141	1 153	79,1	84,9	99,6	56,6	- 10,8	0,5
Marl	842	1 331	1 807	124,0	133,1	151,6	73,8	- 9,9	5,3
Moers	683	921	1 266	86,8	93,2	131,2	65,3	4,7	5,6
Neukirchen-Vluyn	657	846	1 162	79,7	85,6	31,4	73,7	8,4	5,5
Oer-Erkenschwick	482	664	801	55,0	59,0	25,2	48,6	5,9	3,6
Recklinghausen	716	867	1 196	82,1	88,1	133,4	52,6	2,1	5,0
Rheinberg	825	1 161	1 327	91,0	97,7	41,1	91,5	- 34,8	2,4
Schermbeck	713	861	1 235	84,7	91,0	16,9	78,7	1,0	6,4
Schwelm	856	1 198	1 492	102,4	109,9	42,6	78,7	- 5,1	4,1
Schwerte	900	1 088	1 537	105,4	113,2	71,3	80,1	14,0	6,0
Selm	616	828	1 184	81,2	87,2	30,7	64,8	7,1	6,4
Sonsbeck	634	888	1 214	83,2	89,4	10,6	94,9	- 11,1	5,5
Sprockhövel	1 021	1 150	1 511	103,6	111,3	37,2	92,2	0,6	4,4
Unna	798	1 126	1 464	100,4	107,8	86,3	77,5	- 3,3	4,5
Voerde (Niederrhein)	767	748	1 023	70,1	75,3	36,8	62,9	- 5,7	5,2
Waltrop	555	831	1 025	70,3	75,5	30,1	59,4	- 2,6	3,9
Werne	897	1 048	1 459	100,1	107,5	43,6	92,5	3,1	5,8
Wesel	894	1 016	1 330	91,2	98,0	80,2	69,4	5,0	4,7
Wetter (Ruhr)	1 053	1 141	1 415	97,1	104,3	38,9	93,5	- 20,6	3,6
Witten	921	1 118	1 476	101,3	108,8	142,3	70,0	3,6	4,9
Xanten	591	740	979	67,2	72,1	21,2	73,2	4,6	5,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	0	- 3	- 7	- 0,5	- 0,5	- 2,2	- 6,8	6,3	16,4
Kreis Recklinghausen	0	- 1	- 3	- 0,2	- 0,2	- 1,6	- 6,1	- 6,7	11,6
Kreis Unna	0	- 2	- 3	- 0,2	- 0,2	- 1,3	- 3,9	- 15,9	10,1
Kreis Wesel	0	- 2	- 5	- 0,3	- 0,4	- 2,3	- 4,1	- 3,6	15,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 18: Steuereinnahmen insgesamt (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Steueraufkommen (netto)		Steuern insgesamt (netto)	Anteile der Steuerarten an Steuern insgesamt 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	GSt B	Gew.-St	GA EKSt	GA USt
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 1,0	3,3	1 349	104,0	68,1	8,2	41,4	41,5	7,5
Bergkamen	6,5	5,0	871	67,1	29,6	20,6	30,0	39,8	6,6
Bönen	9,2	2,6	1 274	98,2	56,0	25,5	38,0	26,2	8,6
Breckerfeld	3,9	4,5	1 034	79,7	50,5	17,3	21,9	54,4	4,7
Castrop-Rauxel	3,8	3,4	906	69,9	34,1	25,0	19,7	47,0	5,8
Datteln	4,6	4,5	995	76,7	37,9	22,4	28,7	39,6	6,7
Dinslaken	6,4	5,0	1 015	78,2	39,6	18,0	27,0	47,1	6,2
Dorsten	4,3	4,5	1 033	79,7	37,7	21,5	27,5	43,1	5,6
Ennepetal	4,9	6,7	1 749	134,8	60,0	13,8	50,8	26,6	7,9
Fröndenberg/Ruhr	5,1	5,4	956	73,7	51,1	20,3	22,8	50,3	5,1
Gevelsberg	3,8	4,7	1 263	97,4	43,9	17,4	33,5	39,8	7,3
Gladbeck	1,8	3,7	890	68,6	29,4	17,0	30,6	42,5	6,9
Haltern am See	5,1	5,0	1 167	90,0	46,6	21,1	26,8	46,2	4,4
Hamminkeln	5,5	4,3	1 048	80,8	54,9	19,2	26,8	45,5	6,0
Hattingen	5,1	4,7	1 152	88,8	44,7	21,5	29,2	42,1	5,4
Herdecke	7,2	4,7	1 351	104,1	65,7	19,4	32,3	41,7	5,9
Herten	3,7	3,3	934	72,0	31,2	19,7	28,4	40,8	8,1
Holzwickede	5,5	6,9	1 582	121,9	71,1	10,1	52,2	27,9	8,9
Hünxe	4,9	6,0	1 254	96,7	60,6	16,1	35,6	41,7	5,0
Kamen	5,4	4,1	975	75,1	37,1	19,9	30,8	41,0	6,5
Kamp-Lintfort	8,1	6,4	960	74,0	34,7	21,1	36,8	32,1	7,0
Lünen	0,2	4,4	1 082	83,4	38,2	18,4	38,0	33,9	7,9
Marl	5,2	7,2	1 677	129,2	51,4	13,9	51,2	25,9	7,6
Moers	5,4	5,8	1 134	87,4	46,3	19,2	32,1	39,5	7,2
Neukirchen-Vluyn	5,4	5,3	989	76,2	49,2	14,0	31,9	45,4	6,1
Oer-Erkenschwick	3,2	4,7	731	56,4	30,5	25,4	18,5	49,1	4,7
Recklinghausen	5,5	4,8	1 051	81,0	34,7	18,2	31,0	41,2	7,6
Rheinberg	2,2	4,4	1 417	109,2	52,9	12,9	33,2	44,5	7,3
Schermbeck	6,2	5,1	1 062	81,9	54,8	14,2	30,5	47,6	4,8
Schwelm	3,7	5,2	1 402	108,1	54,0	16,2	41,8	33,2	7,3
Schwerte	5,9	5,0	1 290	99,4	52,5	18,6	37,4	36,9	6,1
Selm	6,2	6,1	984	75,9	37,1	19,6	34,7	39,2	3,8
Sonsbeck	5,3	6,1	1 067	82,3	59,8	12,0	39,7	40,9	5,8
Sprockhövel	4,7	3,6	1 412	108,8	60,0	17,5	30,3	45,0	6,2
Unna	4,5	5,7	1 329	102,5	50,5	21,8	32,3	36,0	8,2
Voerde (Niederrhein)	5,3	2,7	930	71,7	38,8	22,0	21,5	48,1	6,3
Waltrop	3,6	5,7	946	73,0	40,9	19,9	23,4	49,0	5,4
Werne	5,7	4,5	1 326	102,2	52,9	16,7	38,3	36,4	7,0
Wesel	4,6	3,7	1 203	92,7	43,3	13,3	41,4	35,5	7,8
Wetter (Ruhr)	3,7	2,7	1 368	105,5	60,9	14,1	34,3	40,9	9,7
Witten	4,7	4,4	1 308	100,8	48,3	22,4	33,9	34,2	7,4
Xanten	4,8	4,7	866	66,8	43,2	16,1	23,4	51,5	5,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	16,4	- 229,5	- 5	- 0,4	- 0,5	-	100,0	-	-
Kreis Recklinghausen	11,6	- 225,0	- 2	- 0,2	- 0,2	-	100,0	-	-
Kreis Unna	10,0	- 225,7	- 3	- 0,2	- 0,3	-	100,0	-	-
Kreis Wesel	15,3	- 223,7	- 4	- 0,3	- 0,4	-	100,0	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Gewerbesteuer (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	325	338	448	73,8	80,8	2 288	35,3	- 4,2	5,0
kreisfreie Städte	349	334	461	75,9	83,1	1 527	36,3	- 2,1	5,8
Kreise	281	344	424	69,9	76,5	761	33,5	- 8,0	3,6
Mittelrheingebiet	488	590	787	129,7	142,0	4 645	45,5	4,8	5,4
rheinische Städte	648	740	987	162,5	178,0	2 650	49,8	4,4	5,5
bergische Städte	301	389	572	94,2	103,2	357	40,4	12,2	7,1
Kreise	375	486	632	104,2	114,1	1 637	40,9	3,8	4,9
übri. Nordrhein-Westfalen	345	435	571	94,1	103,0	3 953	41,9	2,5	4,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	410	506	671	110,4	121,0	8 598	43,7	3,7	5,2
Nordrhein-Westfalen	385	458	607	100,0	109,5	10 886	41,6	2,0	5,2
Landschaftsverbände	-	- 1	- 3	- 0,5	- 0,5	- 53	100,0	- 2,5	16,2
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	385	457	604	99,5	109,0	10 833	41,5	2,0	5,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	354	472	591	97,3	106,5	38 011	40,8	0,8	4,3
ostdt. Flächenländer	205	279	368	60,7	66,5	4 619	41,0	3,3	4,8
Flächenländer insgesamt	328	440	554	91,3	100,0	42 630	40,8	1,0	4,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	281	245	462	76,1	83,3	168	35,3	- 7,6	11,3
Bottrop	214	219	322	53,1	58,2	38	29,5	2,9	6,9
Dortmund	317	424	518	85,3	93,4	304	39,1	- 3,5	3,6
Duisburg	193	271	405	66,8	73,1	202	33,5	- 6,2	7,4
Essen	610	498	648	106,7	116,8	377	42,8	5,9	4,8
Gelsenkirchen	354	135	235	38,7	42,4	61	26,7	- 39,6	9,8
Hagen	251	306	512	84,3	92,3	97	37,8	3,2	9,2
Hamm	280	323	356	58,6	64,2	64	34,1	- 1,6	1,9
Herne	204	204	250	41,2	45,1	39	26,4	10,0	3,7
Mülheim a. d. Ruhr	707	423	520	85,7	93,9	89	33,4	31,7	3,9
Oberhausen	255	308	422	69,5	76,1	89	34,8	- 4,7	5,5
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	356	433	520	85,6	93,7	168	35,2	- 7,4	3,1
Recklinghausen	246	309	378	62,3	68,2	232	32,1	- 8,0	3,4
Unna	303	374	456	75,1	82,2	180	35,5	- 10,9	3,5
Wesel	253	303	391	64,4	70,6	180	32,1	- 5,7	4,5

Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Gewerbesteuer-aufkommen (netto)		Gewerbesteuer (netto)	Gewerbesteuer-hebesatz		Gewerbesteuer-grundbetrag	
	2014	2009	2014/2019		2019	2014	2019	2014/2019	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,8	3,0	412	75,7	10,9	484	496	98	68,7
kreisfreie Städte	5,5	2,6	423	77,8	11,4	488	499	100	69,8
Kreise	3,5	3,8	392	72,0	10,0	476	489	95	66,7
Mittelrheingebiet	4,9	4,4	699	128,4	19,4	442	443	187	130,9
rheinische Städte	4,9	3,9	868	159,4	23,8	461	465	219	152,7
bergische Städte	6,7	6,0	505	92,7	14,6	486	486	121	84,4
Kreise	4,5	4,9	571	104,9	15,8	409	406	171	119,6
übri. Nordrhein-Westfalen	4,6	4,7	511	93,9	14,3	431	443	139	97,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,8	4,6	597	109,7	16,7	437	443	161	112,5
Nordrhein-Westfalen	4,8	4,2	545	100,0	15,0	446	453	143	100,0
Landschaftsverbände	15,8	n.i.	- 2	- 0,4	- 0,7	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	4,8	4,2	542	99,6	13,5	446	453	143	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	3,8	4,8	541	99,3	14,0	395	402	164	114,3
ostdt. Flächenländer	4,7	5,5	325	59,7	10,4	374	379	95	66,6
Flächenländer insgesamt	3,9	4,9	505	92,8	13,5	392	399	152	106,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	11,2	4,6	387	71,2	11,6	480	495	91	63,8
Bottrop	6,6	3,8	282	51,9	9,2	490	490	68	47,4
Dortmund	3,4	4,6	485	89,0	12,2	485	485	117	81,9
Duisburg	7,0	7,0	392	72,0	11,1	505	520	88	61,8
Essen	4,5	0,5	571	104,8	13,9	480	480	138	96,7
Gelsenkirchen	9,7	- 3,6	296	54,3	6,1	480	480	75	52,3
Hagen	9,0	6,7	436	80,1	13,6	510	520	97	67,7
Hamm	1,6	2,2	329	60,5	9,9	465	465	84	58,5
Herne	3,5	1,9	230	42,1	6,9	480	500	56	39,3
Mülheim a. d. Ruhr	3,5	- 2,8	501	92,1	11,7	490	550	109	76,3
Oberhausen	5,4	4,7	368	67,5	11,0	520	580	77	53,5
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,1	3,5	490	89,9	12,3	476	505	117	81,5
Recklinghausen	3,4	4,0	354	65,1	8,4	500	509	82	57,6
Unna	3,3	3,8	407	74,8	11,0	474	477	101	70,5
Wesel	4,4	4,0	360	66,2	9,8	450	465	93	65,2

Jahr	Ruhrgebiet	Mittelrheingebiet	übri. Nordrhein-Westfalen	westdt. Flächenländer	ostdt. Flächenländer
2009	460	440	410	390	360
2010	465	445	415	390	360
2011	470	450	420	390	370
2012	475	445	425	390	370
2013	480	440	430	390	370
2014	485	440	435	395	375
2015	490	445	440	395	375
2016	495	445	440	395	370
2017	495	445	440	395	380
2018	495	445	440	395	380
2019	495	445	440	395	380

Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Gewerbesteuer (netto)*							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	501	906	606	99,8	109,3	8	41,4	89,8	- 6,7
Bergkamen	156	155	284	46,8	51,3	14	30,0	- 40,8	10,9
Bönen	719	293	568	93,5	102,4	10	38,0	- 43,8	11,9
Breckerfeld	145	196	239	39,3	43,1	2	21,9	- 40,2	3,5
Castrop-Rauxel	253	220	191	31,5	34,5	14	19,7	- 17,1	- 2,3
Datteln	239	252	314	51,7	56,7	11	28,7	24,7	4,0
Dinslaken	183	178	317	52,1	57,1	21	27,0	11,8	10,2
Dorsten	232	228	324	53,3	58,4	24	27,5	14,7	5,9
Ennepetal	437	823	1 053	173,5	190,0	32	50,8	9,2	4,3
Fröndenberg/Ruhr	140	197	247	40,8	44,6	5	22,8	1,6	3,9
Gevelsberg	287	411	455	74,9	82,0	14	33,5	- 9,7	1,5
Gladbeck	253	328	299	49,3	54,0	23	30,6	- 12,2	- 1,1
Haltern am See	248	216	356	58,6	64,2	13	26,8	5,8	9,0
Hamminkeln	260	245	307	50,6	55,4	8	26,8	- 10,2	4,0
Hattingen	264	316	382	62,8	68,8	21	29,2	2,3	3,3
Herdecke	335	245	499	82,2	90,0	11	32,3	0,1	12,7
Herten	260	296	290	47,8	52,4	18	28,4	2,2	0,0
Holzwickede	416	704	1 028	169,2	185,3	18	52,2	32,0	6,8
Hünxe	180	395	525	86,4	94,6	7	35,6	67,0	4,8
Kamen	266	220	347	57,1	62,6	15	30,8	10,4	7,8
Kamp-Lintfort	228	272	446	73,4	80,4	17	36,8	16,0	8,9
Lünen	307	627	438	72,2	79,1	38	38,0	- 24,1	- 5,5
Marl	347	686	925	152,4	166,9	78	51,2	- 20,1	5,2
Moers	222	301	406	66,9	73,3	42	32,1	7,6	5,2
Neukirchen-Vluyn	176	247	371	61,1	66,9	10	31,9	19,6	7,1
Oer-Erkenschwick	88	158	149	24,5	26,8	5	18,5	20,0	- 0,6
Recklinghausen	244	266	371	61,0	66,8	41	31,0	- 1,0	5,2
Rheinberg	323	508	441	72,6	79,5	14	33,2	- 62,5	- 2,2
Schermbeck	202	216	377	62,0	68,0	5	30,5	- 4,7	10,0
Schwelm	345	551	624	102,8	112,6	18	41,8	- 15,1	2,5
Schwerte	366	373	574	94,6	103,6	27	37,4	33,1	7,5
Selm	207	210	411	67,7	74,2	11	34,7	12,6	12,1
Sonsbeck	194	343	481	79,3	86,8	4	39,7	- 27,3	6,0
Sprockhövel	411	397	457	75,3	82,5	11	30,3	- 7,4	2,1
Unna	313	356	472	77,8	85,2	28	32,3	- 19,6	4,9
Voerde (Niederrhein)	300	170	220	36,2	39,7	8	21,5	- 27,8	4,2
Waltrop	99	196	240	39,5	43,3	7	23,4	- 17,9	3,7
Werne	359	420	559	92,1	100,9	17	38,3	3,2	5,0
Wesel	396	420	551	90,8	99,4	33	41,4	5,6	4,7
Wetter (Ruhr)	482	440	485	79,9	87,5	13	34,3	- 45,7	1,6
Witten	384	434	501	82,4	90,3	48	33,9	4,0	2,5
Xanten	139	167	229	37,8	41,3	5	23,4	8,4	5,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	-	- 3	- 7	- 1,1	- 1,2	- 2	100,0	6,3	16,4
Kreis Recklinghausen	-	- 1	- 3	- 0,4	- 0,5	- 2	100,0	- 6,7	11,6
Kreis Unna	-	- 2	- 3	- 0,6	- 0,6	- 1	100,0	- 15,9	10,1
Kreis Wesel	-	- 2	- 5	- 0,8	- 0,9	- 2	100,0	- 3,6	15,5

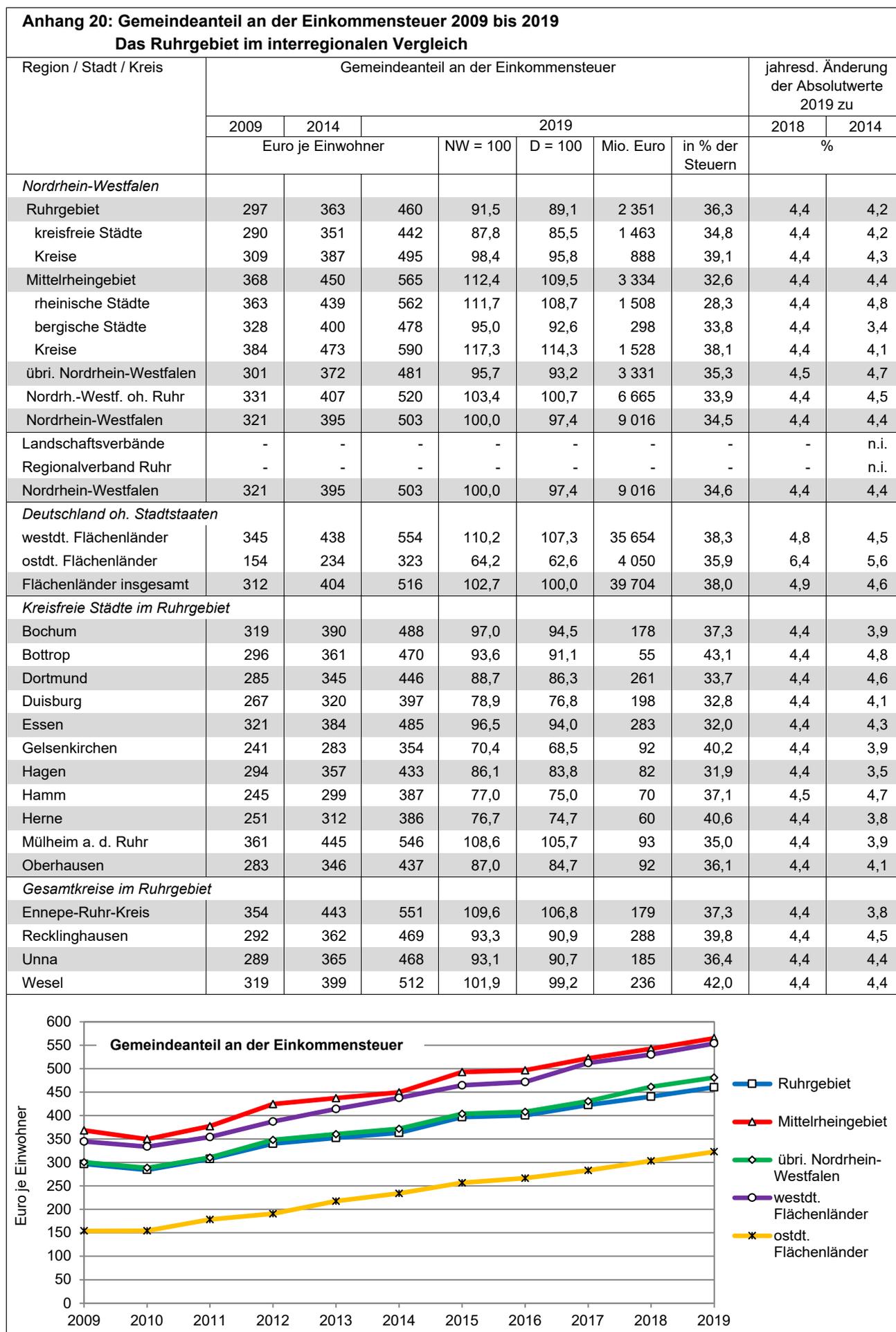
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

* Siehe Erläuterung zu Anhang 18.

Anhang 19: Gewerbesteuer (netto)* 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Gewerbesteuer-aufkommen (netto)		Gewerbe-steuer (netto)	Gewerbesteuer-hebesatz		Gewerbesteuer-grundbetrag	
	2014	2009	2014/2019		2019	2014	2019	2014/2019	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 6,5	1,7	583	107,1	28,2	417	418	167	116,9
Bergkamen	10,6	5,6	272	50,0	8,9	470	480	68	47,3
Bönen	11,7	- 2,1	504	92,6	21,3	475	475	123	86,1
Breckerfeld	3,4	4,7	277	50,9	11,1	430	460	72	50,6
Castrop-Rauxel	- 2,3	- 2,5	224	41,2	6,7	500	500	54	37,4
Datteln	3,8	2,5	290	53,3	10,9	470	480	72	50,0
Dinslaken	10,1	5,1	263	48,2	10,7	460	460	68	47,4
Dorsten	6,0	3,1	263	48,2	10,4	495	495	63	43,8
Ennepetal	4,2	8,3	879	161,4	30,5	436	495	227	158,3
Fröndenberg/Ruhr	3,9	5,3	222	40,8	11,6	460	465	57	40,1
Gevelsberg	1,7	4,3	468	85,9	14,7	490	490	111	77,3
Gladbeck	- 1,5	1,6	270	49,6	9,0	480	495	65	45,7
Haltern am See	8,7	3,3	293	53,8	12,5	500	500	68	47,6
Hamminkeln	3,8	1,5	302	55,5	14,7	430	452	80	55,5
Hattingen	3,2	3,4	341	62,7	13,1	490	515	78	54,3
Herdecke	12,6	3,7	423	77,7	21,2	490	535	94	65,9
Herten	- 0,3	1,0	282	51,8	8,9	480	480	68	47,5
Holzwickede	6,5	8,6	756	138,9	37,1	460	460	188	131,3
Hünxe	4,8	10,2	405	74,4	21,6	500	510	91	63,9
Kamen	7,9	2,5	296	54,4	11,4	470	470	74	51,8
Kamp-Lintfort	8,6	6,3	326	59,9	12,8	450	490	81	56,6
Lünen	- 5,8	3,3	448	82,3	14,5	490	490	107	74,4
Marl	5,1	9,3	906	166,3	26,3	530	530	196	137,1
Moers	5,1	5,7	365	67,0	14,9	480	480	89	62,1
Neukirchen-Vluyn	7,0	7,0	287	52,8	15,7	450	475	73	50,8
Oer-Erkenschwick	- 1,0	4,8	136	24,9	5,6	480	490	35	24,2
Recklinghausen	5,7	3,9	330	60,6	10,8	490	520	78	54,3
Rheinberg	- 2,3	2,9	642	118,0	17,6	440	490	162	113,4
Schermbeck	9,8	5,8	306	56,3	16,7	433	460	81	56,3
Schwelm	2,1	5,5	626	115,0	22,6	465	495	148	103,5
Schwerte	7,4	4,2	447	82,0	19,6	480	490	107	74,5
Selm	11,8	6,4	285	52,4	12,9	440	485	73	51,2
Sonsbeck	5,8	8,6	431	79,2	23,7	411	411	125	87,6
Sprockhövel	2,4	1,0	481	88,4	18,2	450	490	119	82,9
Unna	4,8	3,8	448	82,2	16,3	470	481	111	77,7
Voerde (Niederrhein)	4,4	- 2,8	215	39,4	8,3	460	470	55	38,7
Waltrop	3,4	8,4	234	43,1	9,6	495	495	56	38,9
Werne	4,9	4,1	544	100,0	20,3	445	445	141	98,3
Wesel	4,6	3,0	512	94,1	18,0	440	448	135	94,5
Wetter (Ruhr)	1,7	0,1	557	102,4	20,9	490	490	132	92,3
Witten	2,4	2,4	454	83,4	16,4	500	520	102	71,0
Xanten	5,4	4,7	206	37,9	10,1	425	425	58	40,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	16,4	n.i.	- 5	- 0,9	- 0,5	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen	11,6	n.i.	- 2	- 0,4	- 0,2	-	-	-	-
Kreis Unna	10,0	n.i.	- 3	- 0,5	- 0,3	-	-	-	-
Kreis Wesel	15,3	n.i.	- 4	- 0,7	- 0,4	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

* Siehe Erläuterung zu Anhang 18.



Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2009 bis 2019							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Einkommensteuer		Gem.-Ant. Einkommen- steuer		
	2014	2009	2014/2019		2019		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	4,0	4,1	414	91,9	11,2		
kreisfreie Städte	3,9	3,9	398	88,3	10,9		
Kreise	4,2	4,4	443	98,4	11,7		
Mittelrheingebiet	3,9	4,0	511	113,5	13,9		
rheinische Städte	4,2	4,1	507	112,5	13,6		
bergische Städte	3,0	3,5	436	96,8	12,2		
Kreise	3,8	4,0	534	118,5	14,8		
übri. Nordrhein-Westfalen	4,4	4,4	426	94,6	12,1		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,1	4,2	465	103,3	12,9		
Nordrhein-Westfalen	4,1	4,2	451	100,0	12,4		
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	4,1	4,2	451	100,0	11,2		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
westdt. Flächenländer	4,0	4,4	495	109,9	13,2		
ostdt. Flächenländer	5,5	7,0	278	61,7	9,1		
Flächenländer insgesamt	4,2	4,7	459	101,9	12,6		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	3,8	3,9	442	98,0	12,3		
Bottrop	4,5	4,3	420	93,3	13,5		
Dortmund	4,4	4,2	398	88,3	10,5		
Duisburg	3,6	3,7	360	79,8	10,9		
Essen	4,0	3,8	437	97,0	10,4		
Gelsenkirchen	3,8	3,6	320	70,9	9,1		
Hagen	3,3	3,6	391	86,9	11,5		
Hamm	4,4	4,3	344	76,3	10,8		
Herne	3,6	4,0	348	77,3	10,6		
Mülheim a. d. Ruhr	3,5	3,8	498	110,5	12,2		
Oberhausen	4,0	4,0	396	87,8	11,4		
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,7	4,1	498	110,5	13,1		
Recklinghausen	4,4	4,4	419	92,9	10,4		
Unna	4,2	4,5	419	93,0	11,3		
Wesel	4,3	4,4	459	101,8	12,8		

Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	352	449	607	120,7	117,5	8	41,5	4,4	4,9
Bergkamen	236	294	377	74,9	72,9	18	39,8	4,4	4,4
Bönen	252	309	391	77,8	75,8	7	26,2	4,4	4,2
Breckerfeld	374	482	592	117,7	114,7	5	54,4	4,4	3,6
Castrop-Rauxel	287	352	456	90,8	88,4	34	47,0	4,4	4,4
Datteln	274	338	434	86,2	84,0	15	39,6	4,4	4,4
Dinslaken	340	433	552	109,7	106,8	37	47,1	4,4	4,2
Dorsten	321	394	508	100,9	98,3	38	43,1	4,4	4,2
Ennepetal	365	456	552	109,8	106,9	17	26,6	4,4	3,3
Fröndenberg/Ruhr	324	428	547	108,7	105,9	11	50,3	4,4	4,2
Gevelsberg	349	434	540	107,3	104,5	17	39,8	4,4	3,5
Gladbeck	265	323	416	82,7	80,6	31	42,5	4,4	4,7
Haltern am See	362	457	614	122,2	119,0	23	46,2	4,5	5,4
Hamminkeln	307	396	522	103,8	101,1	14	45,5	4,5	4,9
Hattingen	343	428	550	109,4	106,5	30	42,1	4,4	4,3
Herdecke	409	539	645	128,2	124,8	15	41,7	4,4	3,1
Herten	272	330	417	82,9	80,8	26	40,8	4,4	4,3
Holzwickede	365	444	549	109,2	106,3	9	27,9	4,4	3,9
Hünxe	380	470	615	122,2	119,0	8	41,7	4,4	4,6
Kamen	298	364	462	91,9	89,5	20	41,0	4,4	4,0
Kamp-Lintfort	239	304	389	77,4	75,4	15	32,1	4,5	4,4
Lünen	243	298	391	77,7	75,7	34	33,9	4,5	5,0
Marl	288	364	467	92,9	90,5	39	25,9	4,4	4,4
Moers	326	404	500	99,5	96,9	52	39,5	4,4	3,7
Neukirchen-Vluyn	334	407	528	105,0	102,2	14	45,4	4,4	4,5
Oer-Erkenschwick	264	317	394	78,3	76,3	12	49,1	4,4	4,1
Recklinghausen	295	368	493	98,0	95,5	55	41,2	4,4	4,5
Rheinberg	357	456	590	117,4	114,3	18	44,5	4,4	4,6
Schermbeck	339	433	588	116,8	113,8	8	47,6	4,5	5,4
Schwelm	337	426	496	98,6	96,1	14	33,2	4,4	3,0
Schwerte	349	454	567	112,7	109,8	26	36,9	4,4	3,8
Selm	277	352	464	92,2	89,8	12	39,2	4,4	4,9
Sonsbeck	302	365	497	98,8	96,2	4	40,9	4,5	5,5
Sprockhövel	424	535	680	135,3	131,8	17	45,0	4,4	3,8
Unna	302	411	527	104,7	102,0	31	36,0	4,4	4,3
Voerde (Niederrhein)	309	386	492	97,9	95,4	18	48,1	4,4	4,0
Waltrop	311	392	502	99,9	97,3	15	49,0	4,4	4,5
Werne	332	402	532	105,7	103,0	16	36,4	4,4	4,9
Wesel	299	368	472	93,9	91,4	28	35,5	4,4	4,3
Wetter (Ruhr)	366	454	579	115,1	112,1	16	40,9	4,4	4,1
Witten	327	402	505	100,4	97,8	49	34,2	4,4	4,0
Xanten	299	371	505	100,3	97,7	11	51,5	4,5	5,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 20: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2009 bis 2019							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Einkommensteuer		Gem.-Ant. Einkommensteuer		
	2014	2009	2014/2019		2019		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	5,1	5,1	530	117,5	28,3		
Bergkamen	4,2	4,3	338	75,0	11,8		
Bönen	4,0	4,1	351	77,9	14,7		
Breckerfeld	3,5	4,3	535	118,8	27,5		
Castrop-Rauxel	4,4	4,3	406	90,0	16,0		
Datteln	4,2	4,3	389	86,4	15,0		
Dinslaken	4,1	4,5	496	110,1	18,7		
Dorsten	4,3	4,3	453	100,6	16,3		
Ennepetal	3,2	3,8	502	111,5	16,0		
Fröndenberg/Ruhr	4,2	4,9	489	108,6	25,7		
Gevelsberg	3,7	4,0	484	107,4	17,4		
Gladbeck	4,3	4,2	373	82,7	12,5		
Haltern am See	5,1	4,9	539	119,6	21,5		
Hamminkeln	4,7	5,0	461	102,4	25,0		
Hattingen	4,3	4,4	490	108,8	18,8		
Herdecke	3,0	4,2	595	132,0	27,4		
Herten	4,0	4,0	376	83,5	12,7		
Holzwickede	3,6	3,8	497	110,3	19,8		
Hünxe	4,6	4,5	553	122,9	25,3		
Kamen	4,0	4,1	412	91,5	15,2		
Kamp-Lintfort	4,2	4,5	346	76,7	11,2		
Lünen	4,6	4,4	346	76,7	13,0		
Marl	4,3	4,5	419	93,0	13,3		
Moers	3,6	4,0	456	101,3	18,3		
Neukirchen-Vluyn	4,4	4,2	471	104,5	22,4		
Oer-Erkenschwick	3,7	3,7	359	79,6	15,0		
Recklinghausen	5,0	4,8	434	96,4	14,3		
Rheinberg	4,4	4,7	526	116,7	23,5		
Schermbeck	5,2	5,1	515	114,3	26,1		
Schwelm	2,6	3,6	460	102,1	18,0		
Schwerte	3,8	4,5	511	113,4	19,4		
Selm	4,7	4,8	413	91,7	14,5		
Sonsbeck	5,3	4,6	430	95,4	24,5		
Sprockhövel	4,1	4,4	610	135,3	27,0		
Unna	4,2	5,2	477	105,9	18,2		
Voerde (Niederrhein)	4,1	4,3	443	98,4	18,7		
Waltrop	4,2	4,5	450	99,9	20,0		
Werne	4,8	4,4	470	104,3	19,3		
Wesel	4,2	4,2	423	94,0	15,4		
Wetter (Ruhr)	4,1	4,3	519	115,3	24,9		
Witten	3,9	4,0	455	100,9	16,5		
Xanten	5,3	4,9	437	97,0	22,2		
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Recklinghausen	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Unna	n.i.	n.i.	-	-	-		
Kreis Wesel	n.i.	n.i.	-	-	-		

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 21: Grundsteuer B 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Grundsteuer B							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	141	186	231	109,9	141,9	1 181	18,2	2,9	3,9
kreisfreie Städte	151	193	229	108,9	140,6	759	18,0	4,2	3,2
Kreise	124	174	235	111,8	144,4	422	18,6	0,5	5,2
Mittelrheingebiet	170	196	222	105,6	136,4	1 311	12,8	2,0	2,6
rheinische Städte	200	215	233	111,0	143,3	627	11,8	1,6	2,0
bergische Städte	163	213	227	107,7	139,0	141	16,0	0,6	1,5
Kreise	144	173	209	99,5	128,5	542	13,5	2,8	3,6
übri. Nordrhein-Westfalen	125	155	185	87,9	113,5	1 281	13,6	2,1	3,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	145	174	202	96,1	124,0	2 591	13,2	2,0	2,9
Nordrhein-Westfalen	144	178	210	100,0	129,1	3 772	14,4	2,3	3,2
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	144	178	210	100,0	129,1	3 772	14,5	2,3	3,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	129	154	172	82,0	105,8	11 098	11,9	1,9	2,4
ostdt. Flächenländer	89	106	114	54,2	70,0	1 430	12,7	1,2	1,4
Flächenländer insgesamt	122	146	163	77,4	100,0	12 528	12,0	1,8	2,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	167	224	237	112,4	145,2	86	18,1	0,9	1,0
Bottrop	135	162	192	91,3	117,9	23	17,6	0,2	3,2
Dortmund	146	182	208	99,1	127,9	122	15,8	0,2	2,5
Duisburg	149	214	264	125,6	162,2	132	21,8	1,0	4,0
Essen	166	200	230	109,4	141,3	134	15,2	0,2	2,7
Gelsenkirchen	134	142	181	85,9	111,0	47	20,5	26,0	4,2
Hagen	160	255	260	123,6	159,6	49	19,2	0,8	0,6
Hamm	128	151	188	89,5	115,6	34	18,0	2,9	4,1
Herne	109	137	187	89,1	115,1	29	19,8	1,6	5,6
Mülheim a. d. Ruhr	182	216	341	162,2	209,4	58	21,9	42,0	8,4
Oberhausen	153	184	214	101,5	131,1	45	17,6	- 1,1	2,7
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	141	179	279	132,6	171,2	90	18,9	1,9	7,8
Recklinghausen	123	185	226	107,2	138,5	139	19,2	- 1,2	3,4
Unna	121	186	247	117,5	151,7	98	19,2	1,5	5,0
Wesel	115	147	207	98,4	127,1	95	17,0	0,5	6,0

Jahr	Ruhrgebiet	Mittelrheingebiet	übr. Nordrhein-Westfalen	westdt. Flächenländer	ostdt. Flächenländer
2009	141	170	125	122	89
2010	145	174	155	146	106
2011	174	186	185	178	147
2012	186	196	185	210	147
2013	202	196	185	210	147
2014	202	196	185	210	147
2015	202	196	185	210	147
2016	202	196	185	210	147
2017	202	196	185	210	147
2018	202	196	185	210	147
2019	202	196	185	210	147

Anhang 21: Grundsteuer B 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Aufkommen der Grundsteuer B		Grundsteuer B	Grundsteuer B Hebesatz		Grundsteuer B Grundbetrag	
	2014	2009	2014/2019		2019	2014	2019	2014/2019	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	3,7	4,6	215	108,6	5,6	585	709	32	89,8
kreisfreie Städte	2,9	3,8	214	108,6	5,7	597	700	32	90,4
Kreise	5,1	6,0	215	108,7	5,5	562	726	32	88,7
Mittelrheingebiet	2,1	2,4	212	107,2	5,5	489	545	40	112,3
rheinische Städte	1,4	1,4	227	114,7	5,6	497	539	43	120,1
bergische Städte	1,0	3,1	223	113,0	5,8	608	642	35	98,0
Kreise	3,2	3,5	194	98,1	5,2	454	532	39	107,6
übr. Nordrhein-Westfalen	3,0	3,7	173	87,5	4,6	454	518	35	97,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2,5	3,0	191	96,5	5,0	472	532	37	104,1
Nordrhein-Westfalen	2,9	3,5	198	100,0	5,2	501	577	36	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	2,9	3,5	198	100,0	4,7	501	577	36	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	1,9	2,7	164	83,3	4,1	421	460	37	102,9
ostdt. Flächenländer	1,3	2,2	110	55,7	3,2	430	446	25	69,8
Flächenländer insgesamt	1,9	2,7	155	78,7	4,0	422	458	35	97,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	0,9	3,2	233	117,8	5,9	605	645	37	102,8
Bottrop	2,9	3,3	173	87,7	5,5	590	680	28	77,9
Dortmund	2,3	3,3	201	102,0	4,9	540	610	34	94,0
Duisburg	3,5	5,3	256	129,7	7,2	695	855	31	86,3
Essen	2,4	3,0	224	113,2	4,9	590	670	34	94,8
Gelsenkirchen	4,1	2,8	150	75,8	4,7	545	675	26	73,5
Hagen	0,3	4,5	257	130,4	6,9	750	750	34	95,9
Hamm	3,8	3,5	178	90,3	5,3	500	600	31	85,3
Herne	5,4	5,1	156	79,1	5,2	560	745	24	67,5
Mülheim a. d. Ruhr	7,9	5,9	254	128,4	7,6	560	890	38	105,8
Oberhausen	2,5	3,1	204	103,1	5,6	590	670	32	88,0
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,7	6,4	245	124,0	6,6	520	786	35	96,9
Recklinghausen	3,4	5,7	212	107,5	5,0	662	766	29	80,1
Unna	4,8	6,7	224	113,5	5,9	597	764	32	89,2
Wesel	5,9	5,5	188	95,3	5,2	450	604	34	94,0

Jahr	Ruhrgebiet	Mittelrheingebiet	übr. Nordrhein-Westfalen	westdt. Flächenländer	ostdt. Flächenländer
2009	475	450	390	380	390
2010	495	455	400	390	400
2011	510	465	420	400	415
2012	530	470	430	410	425
2013	575	485	450	420	430
2014	585	490	455	425	435
2015	655	515	480	440	440
2016	675	530	500	450	445
2017	685	540	510	455	450
2018	695	545	515	460	455
2019	710	550	520	465	460

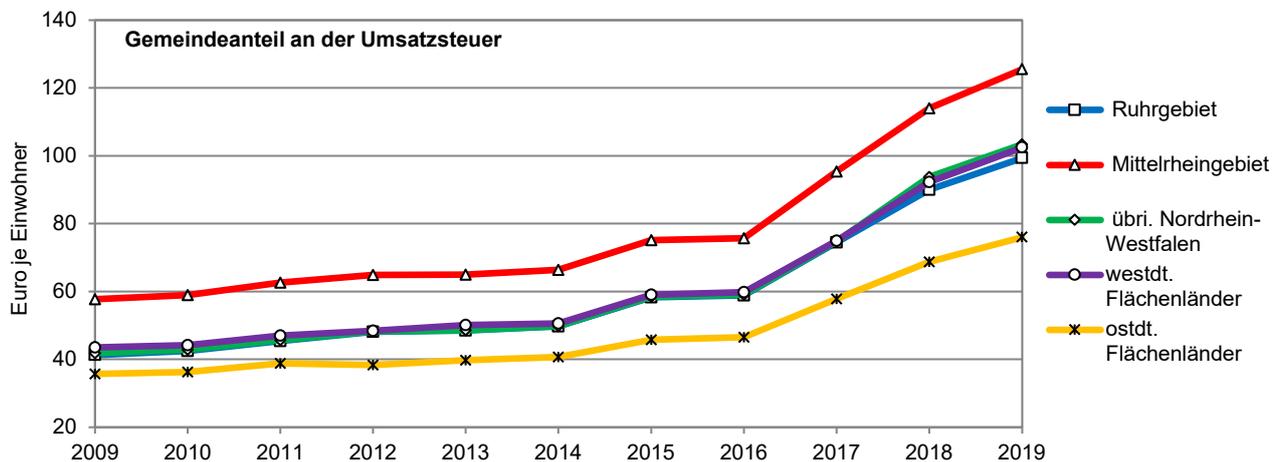
Anhang 21: Grundsteuer B 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Grundsteuer B							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	125	138	119	56,8	73,3	1	8,2	- 24,6	- 2,5
Bergkamen	105	126	195	92,7	119,7	10	20,6	1,8	7,8
Bönen	122	219	381	181,1	233,8	7	25,5	8,7	9,8
Breckerfeld	106	135	188	89,5	115,6	2	17,3	5,5	5,8
Castrop-Rauxel	100	161	243	115,6	149,2	18	25,0	- 15,4	7,1
Datteln	119	186	246	116,8	150,9	9	22,4	2,8	4,9
Dinslaken	121	142	211	100,3	129,6	14	18,0	- 0,2	6,9
Dorsten	127	231	253	120,3	155,3	19	21,5	2,5	1,4
Ennepetal	133	175	285	135,7	175,2	9	13,8	4,3	8,6
Fröndenberg/Ruhr	110	138	221	105,2	135,8	5	20,3	0,3	8,3
Gevelsberg	124	162	236	112,1	144,8	7	17,4	- 0,1	6,2
Gladbeck	99	170	166	78,9	101,9	13	17,0	- 0,3	0,0
Haltern am See	131	267	280	133,2	172,0	11	21,1	0,4	1,1
Hamminkeln	112	137	221	104,9	135,5	6	19,2	- 0,9	8,5
Hattingen	141	167	281	133,6	172,5	15	21,5	2,0	9,1
Herdecke	146	181	299	142,3	183,8	7	19,4	11,8	8,8
Herten	134	137	201	95,8	123,6	12	19,7	0,1	7,0
Holzwickede	123	195	199	94,6	122,2	3	10,1	- 1,6	0,6
Hünxe	176	190	238	112,9	145,8	3	16,1	1,0	3,8
Kamen	119	182	224	106,6	137,6	10	19,9	1,7	3,5
Kamp-Lintfort	109	122	256	121,7	157,1	10	21,1	6,3	13,4
Lünen	124	159	212	100,8	130,2	18	18,4	- 9,2	5,3
Marl	147	200	251	119,2	153,9	21	13,9	2,6	3,9
Moers	92	156	243	115,6	149,2	25	19,2	0,9	7,8
Neukirchen-Vluyn	113	137	163	77,3	99,8	4	14,0	1,6	2,9
Oer-Erkenschwick	104	155	204	96,9	125,1	6	25,4	1,6	5,1
Recklinghausen	132	172	218	103,5	133,6	24	18,2	1,0	3,5
Rheinberg	103	144	171	81,3	105,0	5	12,9	- 0,6	3,1
Schermbeck	124	148	176	83,5	107,8	2	14,2	1,7	3,1
Schwelm	119	148	242	115,0	148,5	7	16,2	0,5	8,9
Schwerte	138	198	286	135,8	175,4	13	18,6	4,3	6,3
Selm	97	216	232	110,2	142,2	6	19,6	3,2	1,5
Sonsbeck	102	138	146	69,3	89,5	1	12,0	0,5	1,2
Sprockhövel	135	156	264	125,4	161,9	7	17,5	2,8	8,8
Unna	130	281	319	151,5	195,7	19	21,8	10,4	2,2
Voerde (Niederrhein)	119	144	225	106,9	138,1	8	22,0	- 1,6	7,5
Waltrop	113	196	204	96,8	124,9	6	19,9	- 0,5	1,0
Werne	128	144	244	115,8	149,5	7	16,7	- 0,7	9,3
Wesel	142	157	177	84,1	108,6	11	13,3	2,3	2,1
Wetter (Ruhr)	146	175	199	94,7	122,3	5	14,1	1,1	2,2
Witten	158	210	330	157,1	202,8	32	22,4	- 0,1	7,9
Xanten	116	150	158	75,1	97,0	3	16,1	1,0	1,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 21: Grundsteuer B 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Aufkommen der Grundsteuer B		Grundsteuer B	Grundsteuer B Hebesatz		Grundsteuer B Grundbetrag	
	2014	2009	2014/2019		2019	2014	2019	2014/2019	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	%		Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 2,3	- 0,4	143	72,3	5,6	416	443	33	93,4
Bergkamen	7,6	5,8	180	91,0	6,1	450	670	29	80,2
Bönen	9,6	10,9	312	158,1	14,3	610	940	37	104,1
Breckerfeld	5,7	5,4	165	83,6	8,7	430	560	32	89,0
Castrop-Rauxel	7,1	8,4	215	108,8	8,5	625	825	28	78,3
Datteln	4,7	6,8	235	118,9	8,5	635	825	30	82,6
Dinslaken	6,8	5,2	181	91,4	7,1	460	648	32	89,3
Dorsten	1,5	6,5	242	122,6	8,1	780	780	31	86,4
Ennepetal	8,5	7,2	229	115,7	8,3	460	740	38	106,9
Fröndenberg/Ruhr	8,2	6,6	187	94,8	10,4	450	695	31	87,0
Gevelsberg	6,4	6,0	210	106,1	7,6	495	695	33	92,9
Gladbeck	- 0,4	4,8	168	85,0	5,0	690	690	24	67,9
Haltern am See	0,8	7,1	274	138,8	9,8	825	825	33	92,7
Hamminkeln	8,3	6,3	207	104,9	10,6	420	650	34	94,3
Hattingen	9,0	6,4	244	123,8	9,6	540	875	31	87,0
Herdecke	8,7	6,8	257	130,1	12,7	490	745	39	108,0
Herten	6,6	3,8	190	96,3	6,2	565	790	25	70,6
Holzwickede	0,3	4,5	200	101,4	7,2	560	560	36	99,6
Hünxe	3,8	2,8	225	114,0	9,8	510	600	39	109,1
Kamen	3,5	5,9	196	99,2	7,4	580	690	32	88,5
Kamp-Lintfort	13,1	8,1	189	95,7	7,3	413	765	31	86,2
Lünen	5,0	5,0	203	102,8	7,0	580	760	28	77,6
Marl	3,8	5,0	231	116,9	7,1	660	790	31	86,2
Moers	7,6	9,2	225	114,0	8,9	490	740	32	90,1
Neukirchen-Vluyn	2,8	3,4	155	78,5	6,9	450	500	32	90,4
Oer-Erkenschwick	4,7	6,3	189	95,9	7,8	650	825	24	67,4
Recklinghausen	4,0	4,6	201	101,9	6,3	580	695	30	84,5
Rheinberg	3,0	4,7	162	82,2	6,8	435	470	36	100,2
Schermbeck	2,9	3,2	162	82,0	7,8	435	495	35	97,1
Schwelm	8,5	6,6	216	109,5	8,8	465	742	32	90,1
Schwerte	6,3	6,9	249	126,1	9,8	630	880	33	92,8
Selm	1,2	8,2	224	113,2	7,3	825	825	27	75,7
Sonsbeck	1,0	3,3	142	72,0	7,2	413	413	34	96,1
Sprockhövel	9,1	6,3	239	120,9	10,5	462	730	35	97,0
Unna	2,1	8,5	294	149,0	11,0	769	843	38	105,8
Voerde (Niederrhein)	7,7	5,9	206	104,3	8,5	460	690	32	89,9
Waltrop	0,7	5,5	200	101,3	8,1	700	700	29	79,8
Werne	9,2	6,0	210	106,4	8,8	415	665	35	98,0
Wesel	2,0	2,0	168	85,0	5,8	413	448	38	107,3
Wetter (Ruhr)	2,2	2,9	184	93,1	8,6	490	540	36	100,5
Witten	7,8	6,9	294	148,7	10,8	590	910	36	99,9
Xanten	0,9	2,8	154	77,8	7,0	450	450	34	93,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	41	50	99	90,7	101,2	508	7,8	10,4	12,5
kreisfreie Städte	45	54	106	96,8	108,0	351	8,3	10,4	12,1
Kreise	34	41	87	79,5	88,7	156	6,9	10,4	13,4
Mittelrheingebiet	58	66	126	114,6	127,9	741	7,2	10,4	11,7
rheinische Städte	78	87	161	146,9	163,9	432	8,1	10,4	13,8
bergische Städte	55	62	107	98,1	109,4	67	7,6	10,4	10,1
Kreise	38	46	93	85,1	95,0	241	6,0	10,4	13,0
übri. Nordrhein-Westfalen	42	50	103	94,4	105,3	715	7,6	10,4	13,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	49	57	114	103,7	115,7	1 456	7,4	10,4	12,5
Nordrhein-Westfalen	47	55	110	100,0	111,6	1 964	7,5	10,4	12,5
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	47	55	110	100,0	111,6	1 964	7,5	10,4	12,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	43	51	102	93,6	104,4	6 595	7,1	11,4	13,0
ostdt. Flächenländer	36	41	76	69,4	77,5	953	8,5	10,5	11,0
Flächenländer insgesamt	42	49	98	89,6	100,0	7 548	7,2	11,3	12,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	46	54	99	90,1	100,6	36	7,5	10,4	10,6
Bottrop	28	37	84	76,4	85,3	10	7,7	10,4	14,7
Dortmund	46	54	113	102,9	114,8	66	8,5	10,4	13,5
Duisburg	42	51	103	93,8	104,7	51	8,5	10,4	12,9
Essen	62	71	129	117,4	131,0	75	8,5	10,4	10,7
Gelsenkirchen	40	49	86	78,2	87,3	22	9,7	10,4	10,0
Hagen	49	58	113	103,6	115,6	21	8,4	10,4	12,0
Hamm	33	42	87	79,8	89,0	16	8,4	10,4	13,4
Herne	35	44	82	74,8	83,5	13	8,6	10,4	11,0
Mülheim a. d. Ruhr	51	62	116	106,2	118,5	20	7,5	10,4	11,4
Oberhausen	35	43	101	92,4	103,1	21	8,3	10,4	15,4
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	42	51	105	96,2	107,3	34	7,1	10,4	12,8
Recklinghausen	31	37	79	71,9	80,2	48	6,7	10,4	13,5
Unna	36	44	91	83,5	93,1	36	7,1	10,4	13,1
Wesel	30	37	82	74,7	83,3	38	6,7	10,4	14,4



Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Umsatzsteuer		Gem.-Ant. Umsatzsteuer	Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben			
	2014	2009	2014/2019			2019			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	Mio. Euro	in % von insgesamt	Ändg. zu Vorjahr %
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	12,2	8,3	72	90,9	2,4	41	208	41,0	22,9
kreisfreie Städte	11,8	8,0	77	98,1	2,6	43	144	41,0	22,9
Kreise	13,3	9,0	61	77,7	2,1	36	64	41,0	22,9
Mittelrheingebiet	11,2	7,3	92	116,5	3,1	51	303	41,0	22,9
rheinische Städte	10,7	6,8	119	151,3	3,9	66	177	41,0	22,9
bergische Städte	9,6	6,2	80	101,8	2,7	44	27	41,0	22,9
Kreise	12,6	8,4	67	84,2	2,3	38	99	41,0	22,9
übri. Nordrhein-Westfalen	12,9	8,6	73	92,7	2,6	42	293	41,0	22,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	12,1	7,9	82	103,6	2,8	47	596	41,0	22,9
Nordrhein-Westfalen	12,1	8,0	79	100,0	2,7	45	804	41,0	22,9
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	12,1	8,0	79	100,0	2,4	45	804	41,0	22,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	12,5	8,1	73	92,7	2,4	42	2 708	41,1	23,3
ostdt. Flächenländer	11,0	7,1	56	70,8	2,1	32	395	41,5	22,9
Flächenländer insgesamt	12,3	8,0	70	89,1	2,4	40	3 103	41,1	23,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	10,5	7,2	74	93,3	2,5	40	15	41,0	22,9
Bottrop	14,4	10,3	59	74,5	2,4	34	4	41,0	22,9
Dortmund	13,2	8,6	80	101,2	2,7	46	27	41,0	22,9
Duisburg	12,4	8,6	74	93,4	2,8	42	21	41,0	22,9
Essen	10,3	6,8	97	122,7	2,8	53	31	41,0	22,9
Gelsenkirchen	9,9	7,1	66	83,1	2,2	35	9	41,0	22,9
Hagen	11,7	7,9	82	104,4	3,0	46	9	41,0	22,9
Hamm	13,1	9,3	62	78,7	2,4	36	6	41,0	22,9
Herne	10,8	8,1	62	78,0	2,3	34	5	41,0	22,9
Mülheim a. d. Ruhr	10,9	7,8	87	110,5	2,6	48	8	41,0	22,9
Oberhausen	15,2	10,0	70	88,3	2,6	41	9	41,0	22,9
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	12,7	8,6	75	95,3	2,5	43	14	41,0	22,9
Recklinghausen	13,4	8,9	55	69,6	1,7	32	20	41,0	22,9
Unna	12,9	8,8	65	82,5	2,2	37	15	41,0	22,9
Wesel	14,3	9,6	57	71,8	2,0	34	15	41,0	22,9
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer									
Als Kompensation für die Abschaffung der Gewerbesteuer wurde am 1. Januar 1998 eine Beteiligung der Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 2,2 % des Gesamtaufkommens eingeführt. Das kommunale Steueraufkommen ergibt sich als eine zuweisungähnliche Verteilung auf die Gemeinden nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel. Dieser Schlüssel ist - entsprechend dem ursprünglich Steuergegenstand - an die gewerbliche Aktivität in den Gemeinden gekoppelt. Im Verlauf der Jahre wurde er langsam umgestellt. Ab dem Jahr 2018 gilt der endgültige Schlüssel. Er setzt sich zu 25 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde am Gewerbesteueraufkommen (der letzten sechs verfügbaren Jahre), zu 50 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (oh. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes; jew. 30.06. der letzten drei verfügbaren Jahre) und zu 25 % aus dem Anteil der einzelnen Gemeinde an der Summe der sozialversicherungspflichtigen Entgelte am Arbeitsort (oh. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes im engeren Sinne; letzte drei verfügbaren Jahre) zusammen. In den Jahren davor war der Anteil der Gewerbesteuer größer (vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2018): Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer. Berlin, S. 8).									
Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben									
Vom 5-Milliarden-Festbetrag zur fiskalischen Entlastung der Kommunen wird ein Teilbetrag in Höhe von 2,4 Mrd. Euro dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer zugeschlagen. In den Jahren 2015 und 2016 erfolgte der Einstieg mit jeweils 500 Mio. Euro. Im Jahr 2017 erhöht sich der Teilbetrag auf 1,5 Mrd. Euro und ab 2018 wird der Gesamtbetrag ausgezahlt. 2018 erfolgt eine einmalige Erhöhung um weitere 0,376 Mrd. Euro und 2019 um eine solche von 1,0 Mrd. Euro (Übernahme der Flüchtlings-KDU). Die Berechnung der einzelgemeindlichen Werte wurde auf Basis des Realsteuervergleichs vorgenommen.									

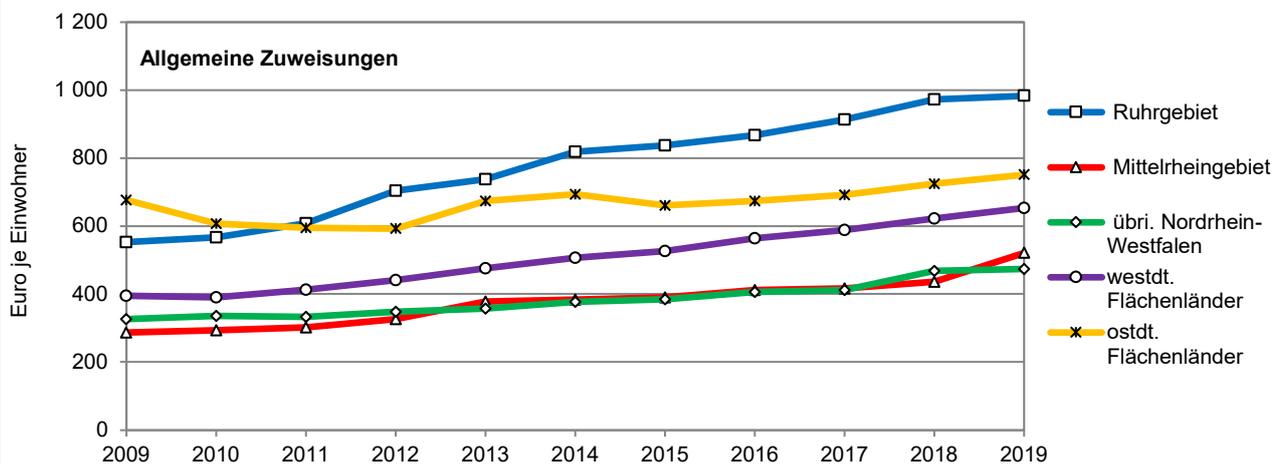
Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Steuern	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	32	42	110	100,3	111,9	1	7,5	10,3	17,1
Bergkamen	44	45	62	56,7	63,2	3	6,6	10,5	5,8
Bönen	22	43	128	117,3	130,9	2	8,6	10,3	20,1
Breckerfeld	28	32	51	46,4	51,7	0	4,7	10,4	8,1
Castrop-Rauxel	21	25	56	51,1	57,0	4	5,8	10,4	14,2
Datteln	33	39	74	67,2	75,0	3	6,7	10,4	11,2
Dinslaken	31	35	72	65,8	73,4	5	6,2	10,4	12,7
Dorsten	29	33	66	59,9	66,9	5	5,6	10,4	11,8
Ennepetal	76	89	164	149,4	166,7	5	7,9	10,4	10,7
Fröndenberg/Ruhr	23	28	55	50,5	56,3	1	5,1	10,4	12,0
Gevelsberg	42	50	99	90,5	101,0	3	7,3	10,4	11,9
Gladbeck	28	34	68	61,7	68,8	5	6,9	10,4	12,6
Haltern am See	24	28	58	53,0	59,1	2	4,4	10,4	13,5
Hamminkeln	27	33	68	62,5	69,8	2	6,0	10,4	13,0
Hattingen	29	35	71	64,6	72,1	4	5,4	10,4	12,3
Herdecke	37	45	91	83,0	92,6	2	5,9	10,4	12,3
Herten	35	40	83	75,4	84,1	5	8,1	10,4	13,1
Holzwickede	35	55	175	159,5	177,9	3	8,9	10,3	21,4
Hünxe	23	27	73	67,0	74,7	1	5,0	10,3	18,1
Kamen	31	38	73	66,7	74,4	3	6,5	10,4	11,7
Kamp-Lintfort	29	40	84	77,1	86,1	3	7,0	10,4	13,4
Lünen	33	40	91	83,4	93,0	8	7,9	10,4	15,2
Marl	47	60	137	124,8	139,2	11	7,6	10,3	14,8
Moers	31	39	91	82,8	92,3	9	7,2	10,3	15,4
Neukirchen-Vluyn	24	29	71	64,4	71,8	2	6,1	10,3	15,9
Oer-Erkenschwick	18	21	38	34,7	38,7	1	4,7	10,4	11,3
Recklinghausen	33	40	91	82,6	92,2	10	7,6	10,4	14,2
Rheinberg	23	31	97	88,2	98,4	3	7,3	10,3	20,8
Schermbeck	30	33	60	54,5	60,8	1	4,8	10,4	10,6
Schwelm	44	54	109	99,5	111,0	3	7,3	10,4	13,0
Schwerte	38	47	93	85,0	94,8	4	6,1	10,4	12,1
Selm	18	23	45	41,3	46,1	1	3,8	10,4	12,3
Sonsbeck	18	23	70	64,1	71,5	1	5,8	10,3	20,5
Sprockhövel	40	48	94	86,2	96,1	2	6,2	10,4	11,8
Unna	42	56	120	109,5	122,1	7	8,2	10,4	13,4
Voerde (Niederrhein)	28	34	64	58,9	65,7	2	6,3	10,4	11,0
Waltrop	23	26	56	50,8	56,6	2	5,4	10,4	13,7
Werne	58	60	103	93,7	104,5	3	7,0	10,4	9,4
Wesel	43	52	104	95,0	106,0	6	7,8	10,4	12,2
Wetter (Ruhr)	50	62	138	125,9	140,5	4	9,7	10,4	14,2
Witten	41	50	110	100,0	111,6	11	7,4	10,4	14,2
Xanten	16	20	49	44,9	50,1	1	5,0	10,3	16,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Wesel	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 22: Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliches Aufkommen GA Umsatzsteuer		Gem.-Ant. Umsatzsteuer	Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben			
	2014	2009	2014/2019			2019			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	Mio. Euro	in % von insgesamt	Ändg. zu Vorjahr %
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	17,3	11,9	73	92,0	5,1	45	1	41,0	22,9
Bergkamen	5,6	3,2	51	65,2	1,9	25	1	41,0	22,9
Bönen	19,9	17,2	84	106,2	4,8	53	1	41,0	22,9
Breckerfeld	8,0	5,5	38	48,3	2,4	21	0	41,0	22,9
Castrop-Rauxel	14,2	9,5	39	48,8	2,0	23	2	41,0	22,9
Datteln	11,0	7,6	55	69,3	2,5	30	1	41,0	22,9
Dinslaken	12,6	8,1	51	64,7	2,4	29	2	41,0	22,9
Dorsten	12,0	7,6	47	60,1	2,1	27	2	41,0	22,9
Ennepetal	10,6	7,2	122	154,6	4,7	67	2	41,0	22,9
Fröndenberg/Ruhr	11,9	8,2	40	50,8	2,6	23	0	41,0	22,9
Gevelsberg	12,1	8,1	71	90,0	3,2	41	1	41,0	22,9
Gladbeck	12,1	8,4	49	61,4	2,0	28	2	41,0	22,9
Haltern am See	13,2	8,5	40	51,0	2,0	24	1	41,0	22,9
Hamminkeln	12,8	9,0	49	62,4	3,3	28	1	41,0	22,9
Hattingen	12,2	8,6	51	64,6	2,4	29	2	41,0	22,9
Herdecke	12,3	8,6	66	83,6	3,9	37	1	41,0	22,9
Herten	12,7	8,0	58	73,9	2,5	34	2	41,0	22,9
Holzwickede	21,1	15,6	107	135,8	6,3	72	1	41,0	22,9
Hünxe	18,1	11,0	46	58,8	3,0	30	0	41,0	22,9
Kamen	11,7	8,0	53	67,0	2,4	30	1	41,0	22,9
Kamp-Lintfort	13,1	10,1	62	79,0	2,4	35	1	41,0	22,9
Lünen	14,8	9,8	63	80,0	3,0	37	3	41,0	22,9
Marl	14,7	10,3	93	118,1	3,9	56	5	41,0	22,9
Moers	15,3	10,3	61	77,4	3,3	37	4	41,0	22,9
Neukirchen-Vluyn	15,9	10,4	48	60,5	3,0	29	1	41,0	22,9
Oer-Erkenschwick	10,8	7,1	28	35,6	1,4	16	0	41,0	22,9
Recklinghausen	14,7	9,5	61	77,8	2,6	37	4	41,0	22,9
Rheinberg	20,6	13,9	59	74,3	3,9	40	1	41,0	22,9
Schermbeck	10,4	6,6	44	56,2	2,6	24	0	41,0	22,9
Schwelm	12,6	8,5	78	98,9	3,9	45	1	41,0	22,9
Schwerte	12,1	8,4	67	85,2	3,2	38	2	41,0	22,9
Selm	12,0	8,7	33	41,3	1,4	19	0	41,0	22,9
Sonsbeck	20,2	13,3	44	56,1	3,5	29	0	41,0	22,9
Sprockhövel	12,1	8,1	68	85,7	3,7	39	1	41,0	22,9
Unna	13,4	10,1	86	108,9	4,1	49	3	41,0	22,9
Voerde (Niederrhein)	11,2	7,8	48	60,6	2,4	26	1	41,0	22,9
Waltrop	13,3	8,4	39	49,0	2,2	23	1	41,0	22,9
Werne	9,2	5,3	77	97,9	3,7	42	1	41,0	22,9
Wesel	12,2	8,3	76	95,9	3,4	43	3	41,0	22,9
Wetter (Ruhr)	14,3	9,7	95	120,0	5,9	56	2	41,0	22,9
Witten	14,1	9,5	77	97,4	3,6	45	4	41,0	22,9
Xanten	16,1	10,6	33	41,8	2,2	20	0	41,0	22,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allg. Zuweisungen [z. B. Stärkungspakt])							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	553	818	984	155,0	146,9	5 024	43,7	1,1	3,3
kreisfreie Städte	606	940	1 130	178,1	168,9	3 747	47,1	1,3	3,4
Kreise	458	596	712	112,2	106,4	1 277	36,0	0,6	3,1
Mittelrheingebiet	287	383	521	82,1	77,9	3 075	23,1	19,8	5,8
rheinische Städte	297	398	526	82,9	78,6	1 414	21,0	19,7	5,4
bergische Städte	428	716	1 051	165,6	157,0	656	42,6	42,2	7,1
Kreise	243	289	388	61,2	58,0	1 005	20,1	8,8	5,5
übri. Nordrhein-Westfalen	326	377	474	74,7	70,8	3 281	25,8	1,3	4,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	308	380	496	78,1	74,1	6 357	24,4	9,5	4,9
Nordrhein-Westfalen	379	506	635	100,0	94,8	11 381	30,3	5,6	4,2
Landschaftsverbände	38	46	59	9,3	8,9	1 063	105,3	6,8	4,7
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	417	552	694	109,3	103,7	12 444	32,3	5,7	4,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	395	507	653	102,9	97,6	42 051	32,2	5,2	4,8
ostdt. Flächenländer	677	694	752	118,4	112,3	9 423	45,7	3,6	1,4
Flächenländer insgesamt	443	538	669	105,5	100,0	51 474	34,1	4,9	4,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	547	726	942	148,5	140,8	343	41,9	7,8	4,6
Bottrop	559	766	831	130,9	124,1	98	43,2	-6,5	1,6
Dortmund	750	896	1 153	181,7	172,3	676	46,6	5,1	4,5
Duisburg	734	1 055	1 301	205,0	194,4	648	51,8	5,1	4,0
Essen	588	953	1 097	172,9	163,9	639	42,0	-2,5	2,7
Gelsenkirchen	510	1 338	1 418	223,4	211,8	368	61,7	-3,2	1,1
Hagen	538	1 058	988	155,7	147,6	186	42,2	-5,2	-0,9
Hamm	643	883	981	154,5	146,5	176	48,4	-7,3	2,1
Herne	730	1 055	1 304	205,4	194,8	204	57,9	-0,5	3,8
Mülheim a. d. Ruhr	40	425	949	149,4	141,7	162	37,8	21,2	14,8
Oberhausen	591	1 000	1 166	183,7	174,2	246	49,0	-3,7	2,7
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	241	392	508	80,1	75,9	165	25,6	0,4	4,5
Recklinghausen	574	797	905	142,5	135,1	556	43,4	0,9	2,2
Unna	460	561	679	106,9	101,4	268	34,6	-3,5	3,4
Wesel	453	503	627	98,8	93,7	288	34,0	4,0	3,9



Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	SchlZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	3,1	5,4	899	160,7	23,8	882,4	43,4	51,0	6,8
kreisfreie Städte	3,1	5,8	1 030	184,3	28,0	1 023,0	41,6	60,3	5,6
Kreise	3,0	4,1	657	117,5	16,8	622,5	46,7	33,8	9,1
Mittelrheingebiet	5,3	5,6	426	76,3	12,9	375,5	53,3	46,1	46,5
rheinische Städte	4,8	5,4	440	78,7	12,7	387,5	53,0	34,3	51,7
bergische Städte	6,6	8,5	804	143,8	26,8	734,0	45,1	253,9	18,1
Kreise	5,1	4,4	322	57,5	9,7	276,6	55,6	8,2	48,0
übri. Nordrhein-Westfalen	3,9	3,5	420	75,2	11,9	386,0	45,4	11,7	31,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,5	4,4	423	75,7	12,3	381,1	49,0	27,5	38,1
Nordrhein-Westfalen	3,9	4,8	559	100,0	15,7	523,9	47,4	34,2	29,2
Landschaftsverbände	4,4	4,1	51	9,2	13,6	57,0	-	0,7	1,7
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,9	4,7	610	109,2	15,5	580,9	47,4	34,8	30,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	4,3	4,7	577	103,2	15,5	524,1	30,2	94,8	4,3
ostdt. Flächenländer	1,3	1,0	699	125,1	21,2	589,1	15,5	135,4	11,7
Flächenländer insgesamt	3,7	3,8	597	106,8	16,3	534,7	27,8	101,4	5,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	4,4	5,1	819	146,6	23,7	887,4	46,0	6,4	2,6
Bottrop	1,4	3,7	807	144,4	23,8	712,4	44,4	74,1	-
Dortmund	4,3	4,0	1 003	179,4	27,2	1 096,2	42,0	6,9	7,9
Duisburg	3,6	5,3	1 164	208,2	35,7	1 215,8	37,4	48,0	-
Essen	2,4	5,8	1 045	186,9	23,6	975,6	45,8	57,7	18,3
Gelsenkirchen	1,0	9,7	1 384	247,5	36,6	1 258,3	33,4	122,1	4,3
Hagen	- 1,1	5,7	1 001	179,1	26,3	864,7	40,8	77,2	5,4
Hamm	1,8	3,9	963	172,3	27,4	899,2	36,5	45,1	-
Herne	3,6	5,4	1 169	209,2	36,0	1 187,7	36,4	80,0	-
Mülheim a. d. Ruhr	14,3	33,2	590	105,5	21,3	704,6	51,5	192,5	-
Oberhausen	2,6	6,4	1 135	203,0	30,3	995,1	41,3	129,9	-
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,4	7,0	459	82,0	12,1	411,2	52,0	26,3	19,0
Recklinghausen	2,1	4,2	853	152,7	20,1	799,6	44,3	56,9	3,8
Unna	3,2	3,6	630	112,7	16,3	609,6	44,2	18,2	6,9
Wesel	3,8	3,0	556	99,4	15,6	545,6	48,3	21,9	11,1

Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen, sonstige allg. Zuweisungen [z. B. Stärkungspakt])							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	38	82	97	15,3	14,5	1	6,2	- 17,3	2,6
Bergkamen	597	751	912	143,7	136,3	44	49,1	5,6	3,5
Bönen	27	504	384	60,6	57,4	7	20,5	- 35,5	- 4,2
Breckerfeld	174	110	199	31,3	29,7	2	15,4	115,3	10,5
Castrop-Rauxel	621	920	1 040	163,9	155,4	76	51,7	0,6	2,0
Datteln	351	742	762	120,0	113,8	26	41,0	- 8,5	0,6
Dinslaken	395	464	534	84,1	79,8	36	31,3	- 3,2	2,5
Dorsten	484	582	633	99,7	94,5	47	35,0	- 8,8	1,3
Ennepetal	39	101	101	16,0	15,1	3	4,7	- 23,1	0,2
Fröndenberg/Ruhr	395	372	458	72,2	68,4	10	29,6	6,6	3,6
Gevelsberg	211	320	477	75,1	71,2	15	26,0	8,7	6,7
Gladbeck	463	910	1 097	172,8	163,8	83	52,8	- 7,5	3,6
Haltern am See	319	324	285	44,9	42,6	11	17,7	- 13,8	- 1,8
Hamminkeln	145	193	207	32,6	30,9	6	15,3	12,9	1,4
Hattingen	330	494	566	89,2	84,6	31	30,2	- 0,6	2,4
Herdecke	128	65	97	15,2	14,4	2	5,9	25,7	7,0
Herten	493	904	1 023	161,2	152,8	63	50,0	- 5,8	2,4
Holzwickede	204	60	178	28,1	26,6	3	8,3	95,5	20,1
Hünxe	245	63	215	33,8	32,1	3	12,7	133,9	22,6
Kamen	426	546	693	109,1	103,5	30	38,1	- 3,9	4,0
Kamp-Lintfort	514	573	753	118,6	112,4	28	38,3	0,8	4,9
Lünen	508	544	882	139,0	131,8	76	43,4	- 6,3	8,7
Marl	502	565	642	101,1	95,9	54	26,2	57,6	2,2
Moers	476	584	674	106,1	100,6	70	34,7	- 5,5	2,5
Neukirchen-Vluyn	408	310	414	65,2	61,8	11	26,3	8,3	5,0
Oer-Erkenschwick	568	770	847	133,5	126,6	27	51,4	7,2	2,0
Recklinghausen	630	882	1 080	170,1	161,3	120	47,4	- 2,7	3,0
Rheinberg	143	130	123	19,4	18,4	4	8,5	36,9	- 0,8
Schermbeck	365	202	334	52,6	49,9	5	21,3	1,2	9,0
Schwelm	142	250	404	63,7	60,4	12	21,3	4,2	8,8
Schwerte	199	393	383	60,3	57,2	18	19,9	- 19,3	- 0,4
Selm	447	679	644	101,5	96,2	17	35,2	0,9	- 0,7
Sonsbeck	248	44	65	10,3	9,7	1	5,1	- 71,0	6,9
Sprockhövel	46	123	128	20,1	19,1	3	7,8	22,3	0,3
Unna	380	501	424	66,8	63,4	25	22,5	- 7,9	- 2,7
Voerde (Niederrhein)	381	414	602	94,9	90,0	22	37,1	3,4	6,3
Waltrop	500	629	701	110,4	104,7	21	40,6	1,9	2,1
Werne	183	217	119	18,7	17,7	4	7,5	- 2,7	- 9,4
Wesel	327	474	586	92,2	87,5	35	30,6	31,5	3,6
Wetter (Ruhr)	39	74	98	15,5	14,7	3	6,5	7,9	4,9
Witten	281	543	632	99,6	94,5	61	30,0	- 3,4	2,7
Xanten	428	229	359	56,5	53,6	8	26,8	8,4	8,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	46	63	104	16,5	15,6	34	106,8	0,0	8,9
Kreis Recklinghausen	58	44	44	7,0	6,6	27	106,1	24,8	0,1
Kreis Unna	75	63	89	14,1	13,3	35	103,9	7,1	6,1
Kreis Wesel	87	102	130	20,4	19,4	60	104,1	6,8	4,2

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 23: Allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	SchlZw	FamLA	SoAllZw	BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	2,8	8,9	101	18,0	4,5	-	57,2	0,9	39,0
Bergkamen	3,3	3,9	838	149,9	28,5	874,4	35,5	2,3	-
Bönen	- 4,4	27,2	544	97,4	14,4	271,2	36,9	65,0	11,4
Breckerfeld	10,4	1,2	118	21,0	9,2	131,2	55,8	0,4	11,6
Castrop-Rauxel	2,1	4,8	987	176,6	36,5	947,1	43,1	50,1	-
Datteln	0,4	7,3	798	142,7	26,4	643,8	40,9	77,1	-
Dinslaken	2,4	2,8	500	89,5	18,1	479,8	52,0	2,1	-
Dorsten	1,4	2,5	655	117,2	20,3	582,8	47,9	2,0	-
Ennepetal	0,1	9,0	108	19,4	2,9	-	52,1	2,3	47,0
Fröndenberg/Ruhr	3,5	1,4	410	73,4	21,5	405,4	51,6	1,0	-
Gevelsberg	6,9	7,7	378	67,5	15,4	408,4	50,9	2,0	15,6
Gladbeck	3,2	8,2	1 030	184,2	32,9	1 055,1	39,2	2,5	-
Haltern am See	- 2,1	- 1,0	327	58,5	10,0	148,9	57,9	74,6	3,8
Hamminkeln	1,2	3,3	181	32,4	9,9	149,6	49,2	1,0	7,4
Hattingen	2,3	5,0	541	96,7	19,4	478,8	51,9	35,0	0,5
Herdecke	6,9	- 2,6	86	15,4	4,1	-	60,8	2,0	33,7
Herten	2,1	6,9	997	178,3	31,3	859,7	39,3	124,1	-
Holzwickede	19,8	- 1,2	113	20,2	6,4	84,2	51,8	1,1	41,1
Hünxe	22,6	- 1,2	96	17,1	8,8	131,7	58,0	1,1	23,8
Kamen	4,0	4,5	626	111,9	22,8	646,7	43,6	2,2	-
Kamp-Lintfort	4,6	3,5	687	122,9	21,6	711,3	36,7	2,3	2,3
Lünen	8,4	5,1	756	135,2	29,2	843,2	36,9	2,3	-
Marl	2,1	2,3	527	94,3	18,2	527,8	44,1	43,9	26,0
Moers	2,4	3,2	635	113,6	24,7	558,5	47,2	67,0	0,9
Neukirchen-Vluyn	4,9	0,1	347	62,0	17,5	362,5	49,8	1,1	0,4
Oer-Erkenschwick	1,6	3,7	807	144,4	32,2	808,2	37,2	2,1	-
Recklinghausen	3,4	5,0	987	176,5	31,3	948,4	46,5	84,6	-
Rheinberg	- 0,9	- 1,4	98	17,5	4,9	-	55,7	2,2	65,4
Schermbeck	8,7	- 0,8	269	48,2	14,8	276,4	55,4	1,2	1,1
Schwelm	8,4	10,0	376	67,2	14,6	289,5	46,8	43,6	24,4
Schwerte	- 0,4	6,1	413	73,9	13,1	275,3	53,5	41,8	12,3
Selm	- 0,9	3,4	659	117,8	20,2	547,4	43,7	51,0	2,0
Sonsbeck	6,7	- 11,4	122	21,8	3,2	-	46,8	0,8	17,6
Sprockhövel	0,6	9,8	109	19,5	5,1	-	64,2	17,5	46,0
Unna	- 2,7	1,0	461	82,4	14,6	367,7	49,7	2,3	4,5
Voerde (Niederrhein)	6,4	4,2	507	90,6	22,8	554,0	46,4	2,0	-
Waltrop	1,8	3,1	667	119,3	27,9	606,7	47,4	46,6	-
Werne	- 9,5	- 3,8	139	24,9	4,3	35,4	50,2	2,1	31,1
Wesel	3,6	5,4	502	89,9	19,1	511,6	44,5	2,3	27,1
Wetter (Ruhr)	4,9	8,7	83	14,8	4,2	-	54,6	1,9	41,9
Witten	2,6	7,6	600	107,3	20,7	551,2	47,6	29,6	4,0
Xanten	7,8	- 1,6	297	53,1	15,8	305,1	47,6	1,1	4,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	8,9	7,8	86	15,3	7,8	98,8	-	5,7	-
Kreis Recklinghausen	0,0	- 2,5	39	6,9	3,3	39,1	-	5,2	-
Kreis Unna	5,9	1,7	71	12,7	7,3	84,0	-	5,3	-
Kreis Wesel	4,1	3,7	111	19,8	10,0	124,4	-	5,4	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
Nordrhein-Westfalen									
Ruhrgebiet	551	723	933	155,3	164,2	4 764	42,4	3,0	4,5
kreisfreie Städte	604	829	1 070	178,2	188,4	3 547	45,7	2,7	4,6
Kreise	456	530	678	112,9	119,4	1 216	34,9	3,7	4,3
Mittelrheingebiet	285	357	475	79,1	83,7	2 804	21,5	13,2	5,4
rheinische Städte	295	389	492	82,0	86,7	1 322	19,9	14,7	4,6
bergische Städte	427	547	797	132,7	140,3	498	36,0	17,1	6,9
Kreise	241	279	380	63,3	66,9	984	19,7	9,4	5,7
übri. Nordrhein-Westfalen	324	366	462	77,0	81,4	3 201	25,3	1,8	4,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	307	362	468	78,0	82,5	6 005	23,4	6,8	4,8
Nordrhein-Westfalen	377	466	601	100,0	105,7	10 768	29,2	5,1	4,7
Landschaftsverbände	38	45	59	9,8	10,3	1 051	105,3	6,8	4,7
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	415	511	659	109,8	116,1	11 819	31,2	5,2	4,7
Deutschland oh. Stadtstaaten									
westdt. Flächenländer	339	430	559	93,0	98,3	35 949	28,9	5,1	5,0
ostdt. Flächenländer	589	551	616	102,6	108,5	7 726	40,9	2,2	1,9
Flächenländer insgesamt	382	450	568	94,6	100,0	43 674	30,5	4,6	4,4
Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet									
Bochum	545	720	936	155,9	164,8	341	41,7	7,9	4,6
Bottrop	558	660	757	126,0	133,2	89	40,9	- 3,3	2,6
Dortmund	748	890	1 146	190,8	201,8	672	46,4	5,1	4,6
Duisburg	732	941	1 253	208,7	220,6	624	50,9	7,3	5,3
Essen	586	791	1 040	173,1	183,1	605	40,7	2,4	5,0
Gelsenkirchen	509	1 217	1 296	215,8	228,2	337	59,5	- 11,1	1,1
Hagen	536	665	911	151,7	160,4	172	40,2	- 1,7	5,6
Hamm	640	772	936	155,8	164,7	168	47,3	- 5,7	3,6
Herne	728	935	1 224	203,8	215,5	192	56,3	2,8	4,8
Mülheim a. d. Ruhr	39	420	756	125,9	133,1	129	32,7	28,1	10,7
Oberhausen	589	743	1 036	172,6	182,5	219	46,1	1,8	5,9
Gesamtkreise im Ruhrgebiet									
Ennepe-Ruhr-Kreis	240	335	482	80,3	84,9	156	24,6	2,1	6,3
Recklinghausen	573	673	848	141,1	149,2	521	41,9	6,8	4,0
Unna	458	529	661	110,0	116,3	261	34,0	- 2,7	3,9
Wesel	452	475	605	100,8	106,5	278	33,2	5,6	4,2

Jahr	Ruhrgebiet	Mittelrheingebiet	übri. Nordrhein-Westfalen	westdt. Flächenländer	ostdt. Flächenländer
2009	551	285	324	339	589
2010	551	285	324	339	589
2011	551	285	324	339	589
2012	645	285	324	339	589
2013	680	285	324	339	589
2014	723	285	324	339	589
2015	750	285	324	339	589
2016	780	285	324	339	589
2017	820	285	324	339	589
2018	880	285	324	339	589
2019	933	285	324	339	589

Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	SchIZw	FamLA	BZw u.a.	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,3	4,9	820	157,1	22,6	882,4	43,4		6,8
kreisfreie Städte	4,4	5,3	941	180,3	26,5	1 023,0	41,6		5,6
Kreise	4,2	3,7	597	114,4	16,0	622,5	46,7		9,1
Mittelrheingebiet	4,9	4,7	397	76,0	11,7	375,5	53,3		46,5
rheinische Städte	4,0	4,8	417	79,8	11,9	387,5	53,0		51,7
bergische Städte	6,5	5,8	658	126,0	20,3	734,0	45,1		18,1
Kreise	5,3	4,2	313	60,0	9,5	276,6	55,6		48,0
übri. Nordrhein-Westfalen	4,0	3,3	408	78,1	11,6	386,0	45,4		31,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,4	3,9	403	77,1	11,6	381,1	49,0		38,1
Nordrhein-Westfalen	4,3	4,3	522	100,0	14,8	523,9	47,4		29,2
Landschaftsverbände	4,4	4,1	51	9,7	13,4	57,0	-		1,7
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-		-
Nordrhein-Westfalen	4,3	4,3	573	109,7	14,7	580,9	47,4		30,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	4,5	4,6	491	94,1	13,3	524,1	30,2		4,3
ostdt. Flächenländer	1,9	0,4	574	110,0	17,4	589,1	15,5		11,7
Flächenländer insgesamt	4,0	3,7	505	96,7	13,8	534,7	27,8		5,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	4,5	5,0	814	155,9	23,5	887,4	46,0		2,6
Bottrop	2,3	2,8	707	135,5	21,7	712,4	44,4		-
Dortmund	4,3	4,0	997	191,0	27,0	1 096,2	42,0		7,9
Duisburg	4,9	5,0	1 073	205,6	34,4	1 215,8	37,4		-
Essen	4,7	5,4	910	174,4	22,3	975,6	45,8		18,3
Gelsenkirchen	1,1	8,9	1 283	245,6	33,4	1 258,3	33,4		4,3
Hagen	5,4	4,9	813	155,6	24,2	864,7	40,8		5,4
Hamm	3,3	3,5	876	167,7	26,1	899,2	36,5		-
Herne	4,6	4,8	1 057	202,5	33,8	1 187,7	36,4		-
Mülheim a. d. Ruhr	10,3	31,0	522	100,1	16,9	704,6	51,5		-
Oberhausen	5,7	5,3	911	174,4	26,9	995,1	41,3		-
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	6,2	6,6	414	79,4	11,5	411,2	52,0		19,0
Recklinghausen	3,9	3,6	740	141,7	18,8	799,6	44,3		3,8
Unna	3,8	3,4	604	115,7	15,9	609,6	44,2		6,9
Wesel	4,1	2,7	529	101,4	15,1	545,6	48,3		11,1

Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Allgemeine Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen, Kompensation Familienleistungsausgleich, Bedarfszuweisungen)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	38	82	96	16,0	16,9	1	6,2	- 17,4	2,4
Bergkamen	597	751	910	151,5	160,2	44	49,0	5,6	3,5
Bönen	27	405	319	53,2	56,3	6	17,6	- 35,7	- 3,7
Breckerfeld	174	110	199	33,1	35,0	2	15,4	115,9	10,5
Castrop-Rauxel	621	743	990	164,9	174,3	73	50,5	4,6	4,9
Datteln	351	615	685	114,0	120,6	24	38,5	- 17,5	2,0
Dinslaken	395	464	532	88,5	93,6	36	31,2	- 3,2	2,4
Dorsten	484	582	631	105,0	111,0	47	34,9	- 0,9	1,2
Ennepetal	39	101	99	16,5	17,4	3	4,6	- 23,5	- 0,2
Fröndenberg/Ruhr	395	372	457	76,1	80,5	9	29,6	6,7	3,5
Gevelsberg	211	320	475	79,1	83,6	15	25,9	8,8	6,6
Gladbeck	463	784	1 094	182,2	192,7	83	52,8	3,2	6,1
Haltern am See	319	214	211	35,1	37,1	8	13,7	- 4,4	0,0
Hamminkeln	145	193	206	34,3	36,3	6	15,2	12,9	1,3
Hattingen	330	405	531	88,4	93,5	29	28,9	2,8	4,7
Herdecke	128	65	95	15,7	16,6	2	5,8	26,4	6,6
Herten	493	717	899	149,7	158,3	56	46,8	- 0,3	4,2
Holzwickede	204	60	177	29,5	31,2	3	8,3	96,5	20,0
Hünxe	245	63	213	35,5	37,6	3	12,7	135,5	22,4
Kamen	426	546	690	114,9	121,5	30	38,0	- 3,9	3,9
Kamp-Lintfort	514	573	750	124,9	132,1	28	38,3	0,9	4,8
Lünen	508	544	880	146,5	154,9	76	43,3	- 6,3	8,7
Marl	502	451	598	99,6	105,3	50	24,9	75,5	4,9
Moers	476	485	607	101,0	106,8	63	32,4	- 1,0	3,9
Neukirchen-Vluyn	408	310	413	68,7	72,7	11	26,2	8,4	4,9
Oer-Erkenschwick	568	650	845	140,8	148,8	27	51,3	7,2	4,9
Recklinghausen	630	761	995	165,7	175,2	111	45,4	3,1	4,1
Rheinberg	143	130	121	20,2	21,3	4	8,4	37,8	- 1,1
Schermbeck	365	202	333	55,4	58,6	5	21,2	1,2	8,9
Schwelm	142	135	361	60,1	63,5	10	19,5	12,1	18,3
Schwerte	199	285	341	56,8	60,0	16	18,2	- 17,0	3,1
Selm	447	546	593	98,8	104,4	15	33,4	5,8	1,6
Sonsbeck	248	44	64	10,7	11,3	1	5,0	- 71,3	6,6
Sprockhövel	46	81	110	18,3	19,4	3	6,8	7,2	5,0
Unna	380	501	422	70,2	74,3	25	22,4	- 7,9	- 2,8
Voerde (Niederrhein)	381	414	600	100,0	105,7	22	37,0	3,4	6,2
Waltrop	500	517	654	108,9	115,2	19	39,0	5,7	4,3
Werne	183	217	117	19,4	20,5	3	7,4	- 2,8	- 9,7
Wesel	327	474	583	97,1	102,7	35	30,5	31,6	3,6
Wetter (Ruhr)	39	74	97	16,1	17,0	3	6,4	8,1	4,6
Witten	281	468	603	100,4	106,1	58	29,0	- 1,2	4,4
Xanten	428	229	357	59,5	62,9	8	26,7	8,4	8,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	44	57	99	16,5	17,4	32	107,2	- 0,1	9,8
Kreis Recklinghausen	57	38	39	6,5	6,9	24	107,0	29,6	0,4
Kreis Unna	73	58	84	14,0	14,8	33	104,1	7,8	6,7
Kreis Wesel	86	96	124	20,7	21,9	57	104,3	7,3	4,4

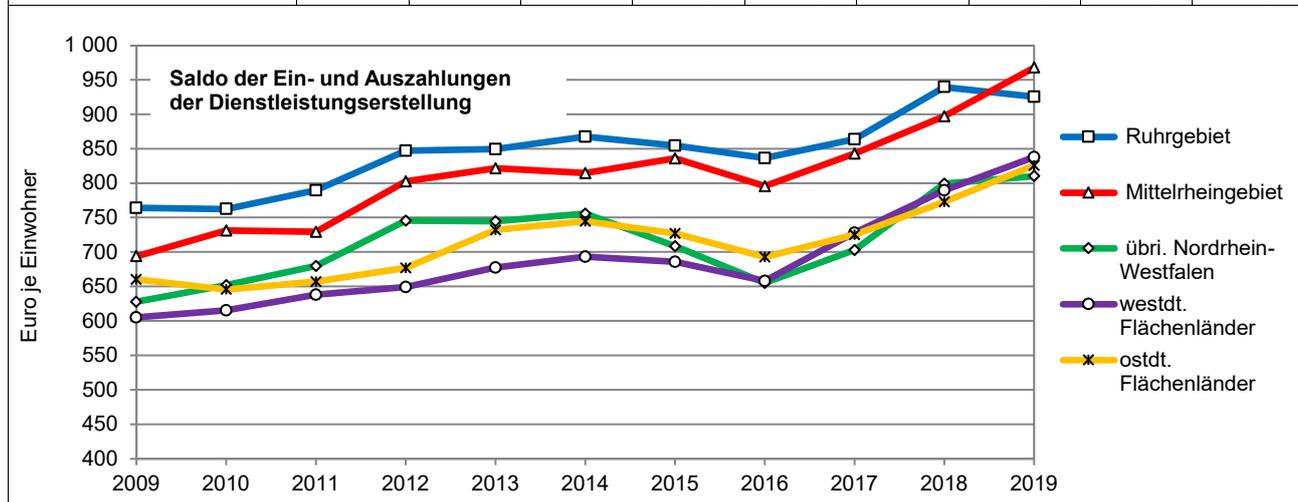
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 23a: Allgemeine Zuweisungen ohne sonstige allgemeine Zuweisungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche allgemeine Zuweisungen		allgemeine Zuweisungen	Anteile der Zuweisungsarten an allgemeinen Zuweisungen 2019			
	2014	2009	2014/2019		2019	SchZw	FamLA		BZw u.a.
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	2,7	8,8	100	19,2	4,5	-	57,2		39,0
Bergkamen	3,3	3,9	837	160,3	28,4	874,4	35,5		-
Bönen	- 3,9	25,1	451	86,4	12,0	271,2	36,9		11,4
Breckerfeld	10,4	1,2	117	22,5	9,2	131,2	55,8		11,6
Castrop-Rauxel	4,9	4,3	855	163,7	34,8	947,1	43,1		-
Datteln	1,8	6,3	704	134,9	23,7	643,8	40,9		-
Dinslaken	2,3	2,7	499	95,7	18,0	479,8	52,0		-
Dorsten	1,3	2,4	585	112,0	20,2	582,8	47,9		-
Ennepetal	- 0,3	8,8	107	20,6	2,9	-	52,1		47,0
Fröndenberg/Ruhr	3,5	1,3	410	78,4	21,5	405,4	51,6		-
Gevelsberg	6,8	7,7	377	72,1	15,4	408,4	50,9		15,6
Gladbeck	5,7	8,1	926	177,3	32,9	1 055,1	39,2		-
Haltern am See	- 0,3	- 3,7	223	42,8	7,4	148,9	57,9		3,8
Hamminkeln	1,1	3,3	181	34,6	9,9	149,6	49,2		7,4
Hattingen	4,6	4,4	470	90,0	18,2	478,8	51,9		0,5
Herdecke	6,5	- 2,7	85	16,3	4,0	-	60,8		33,7
Herten	3,8	5,6	821	157,3	27,5	859,7	39,3		-
Holzwickede	19,6	- 1,3	112	21,5	6,4	84,2	51,8		41,1
Hünxe	22,5	- 1,3	95	18,2	8,8	131,7	58,0		23,8
Kamen	4,0	4,5	625	119,6	22,8	646,7	43,6		-
Kamp-Lintfort	4,6	3,5	686	131,4	21,5	711,3	36,7		2,3
Lünen	8,3	5,1	755	144,6	29,2	843,2	36,9		-
Marl	4,8	1,6	437	83,7	17,0	527,8	44,1		26,0
Moers	3,8	2,2	541	103,7	22,2	558,5	47,2		0,9
Neukirchen-Vluyn	4,9	0,1	346	66,3	17,5	362,5	49,8		0,4
Oer-Erkenschwick	4,5	3,7	732	140,1	32,1	808,2	37,2		-
Recklinghausen	4,6	4,2	868	166,2	28,9	948,4	46,5		-
Rheinberg	- 1,2	- 1,5	97	18,5	4,8	-	55,7		65,4
Schermbeck	8,7	- 0,8	269	51,4	14,8	276,4	55,4		1,1
Schwelm	17,9	8,9	285	54,6	13,1	289,5	46,8		24,4
Schwerte	3,0	5,0	328	62,8	11,7	275,3	53,5		12,3
Selm	1,4	2,6	571	109,3	18,6	547,4	43,7		2,0
Sonsbeck	6,4	- 11,5	121	23,2	3,2	-	46,8		17,6
Sprockhövel	5,3	8,3	92	17,5	4,4	-	64,2		46,0
Unna	- 2,8	1,0	460	88,0	14,5	367,7	49,7		4,5
Voerde (Niederrhein)	6,4	4,2	506	96,8	22,8	554,0	46,4		-
Waltrop	4,0	2,5	577	110,4	26,1	606,7	47,4		-
Werne	- 9,8	- 4,0	138	26,4	4,2	35,4	50,2		31,1
Wesel	3,5	5,4	501	96,0	19,0	511,6	44,5		27,1
Wetter (Ruhr)	4,6	8,5	82	15,7	4,2	-	54,6		41,9
Witten	4,3	7,2	541	103,6	19,7	551,2	47,6		4,0
Xanten	7,7	- 1,6	296	56,7	15,7	305,1	47,6		4,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	9,8	7,6	81	15,4	7,4	98,8	-		-
Kreis Recklinghausen	0,3	- 3,3	34	6,5	2,9	39,1	-		-
Kreis Unna	6,5	1,3	66	12,7	6,9	84,0	-		-
Kreis Wesel	4,3	3,4	106	20,3	9,6	124,4	-		-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

**Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2009 bis 2019 (Zuschussbedarf)
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Gebühren, Entgelte, Personal, Sachmittel u.ä.							jährd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	764	868	925	103,7	110,7	4 727	41,1	- 1,6	1,3
kreisfreie Städte	795	905	970	108,7	116,0	3 214	40,4	- 3,6	1,4
Kreise	689	774	814	91,3	97,4	1 461	41,2	3,3	0,9
Mittelrheingebiet	694	815	968	108,5	115,8	5 710	43,0	8,1	3,4
rheinische Städte	762	886	1 090	122,2	130,4	2 929	43,4	14,0	4,1
bergische Städte	707	881	938	105,1	112,2	585	38,0	4,0	1,5
Kreise	624	726	848	95,1	101,5	2 196	43,8	2,2	3,0
übr. Nordrhein-Westfalen	628	756	810	90,8	96,9	5 610	44,1	1,5	1,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	658	783	883	99,0	105,6	11 320	43,5	4,7	2,4
Nordrhein-Westfalen	687	805	892	100,0	106,7	15 995	42,6	2,8	2,1
Landschaftsverbände	27	29	38	4,3	4,6	689	68,2	- 2,4	4,9
Regionalverband Ruhr	7	9	10	1,1	1,2	52	n.i.	- 3,2	2,7
Nordrhein-Westfalen	716	836	933	104,6	111,7	16 736	43,4	2,6	2,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	605	693	838	93,9	100,2	53 926	41,4	6,4	3,7
ostdt. Flächenländer	660	745	826	92,6	98,8	10 352	50,3	6,7	1,8
Flächenländer insgesamt	615	702	836	93,7	100,0	64 278	42,6	6,4	3,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	752	824	639	71,6	76,4	233	28,4	- 25,2	- 4,0
Bottrop	742	850	840	94,2	100,5	99	43,7	- 3,4	0,0
Dortmund	889	903	1 149	128,7	137,4	674	46,4	4,3	4,3
Duisburg	653	660	794	89,0	94,9	395	31,6	- 3,0	3,6
Essen	710	914	1 011	113,3	120,9	588	38,7	1,4	2,0
Gelsenkirchen	1 048	1 184	1 173	131,4	140,3	305	51,0	- 13,7	- 0,1
Hagen	983	979	1 135	127,3	135,8	214	48,5	8,4	2,7
Hamm	753	862	925	103,7	110,7	166	45,7	- 2,1	1,5
Herne	797	971	1 046	117,2	125,1	164	46,4	- 2,8	1,5
Mülheim a. d. Ruhr	713	1 129	862	96,6	103,1	147	34,4	- 19,0	- 4,0
Oberhausen	828	1 025	1 090	122,2	130,4	230	45,8	6,1	1,2
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	758	787	840	94,2	100,5	272	42,3	11,4	1,1
Recklinghausen	713	817	734	82,2	87,8	451	35,2	- 2,0	- 1,7
Unna	692	788	844	94,6	100,9	334	43,0	- 3,1	1,3
Wesel	606	697	879	98,5	105,2	404	47,6	10,7	4,1



Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2009 bis 2019 (Zuschussbedarf)									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Dienstleistungssaldo		Dienstleistungs-saldo	Dienstleistungserstellung 2019			
	2014	2009	2014/2019			Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1,1	1,8	881	108,0	22,4	1 155	104,6	2 080	104,2
kreisfreie Städte	1,2	1,8	929	113,9	24,0	1 149	104,1	2 118	106,1
Kreise	0,8	1,5	764	93,7	19,2	1 156	104,8	1 971	98,8
Mittelrheingebiet	2,9	3,1	859	105,3	23,9	1 097	99,4	2 065	103,5
rheinische Städte	3,5	3,3	968	118,6	26,3	1 190	107,8	2 280	114,2
bergische Städte	1,0	2,6	859	105,2	23,9	1 049	95,0	1 987	99,5
Kreise	2,6	2,8	747	91,5	21,2	1 014	91,8	1 862	93,3
übri. Nordrhein-Westfalen	1,2	2,3	739	90,5	20,3	1 074	97,3	1 884	94,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2,0	2,7	794	97,3	22,0	1 085	98,3	1 968	98,6
Nordrhein-Westfalen	1,7	2,4	816	100,0	22,1	1 104	100,0	1 996	100,0
Landschaftsverbände	4,6	3,1	37	4,5	8,8	71	6,4	110	5,5
Regionalverband Ruhr	2,5	3,5	10	1,2	59,1	3	0,3	13	0,7
Nordrhein-Westfalen	1,8	2,4	856	104,9	20,8	1 176	106,5	2 109	105,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	3,2	3,0	732	89,7	19,9	1 060	96,0	1 898	95,1
ostdt. Flächenländer	1,7	2,1	748	91,7	23,3	983	89,1	1 809	90,6
Flächenländer insgesamt	3,0	2,8	735	90,0	20,4	1 047	94,9	1 883	94,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	- 4,2	- 1,5	836	102,5	16,1	1 338	121,3	1 977	99,1
Bottrop	- 0,2	1,1	803	98,4	24,1	1 167	105,7	2 007	100,6
Dortmund	4,1	2,4	980	120,1	27,1	1 166	105,6	2 314	116,0
Duisburg	3,1	1,8	716	87,7	21,8	769	69,6	1 562	78,3
Essen	1,7	3,3	943	115,6	21,7	1 440	130,4	2 450	122,8
Gelsenkirchen	- 0,2	1,0	1 183	144,9	30,3	1 095	99,2	2 268	113,6
Hagen	2,5	1,3	1 023	125,3	30,2	987	89,5	2 123	106,4
Hamm	1,2	1,9	839	102,8	25,8	1 105	100,1	2 030	101,7
Herne	1,2	2,5	967	118,5	28,9	827	74,9	1 872	93,8
Mülheim a. d. Ruhr	- 4,4	1,7	1 061	130,0	19,3	1 433	129,8	2 295	115,0
Oberhausen	1,0	2,5	1 029	126,1	28,3	1 113	100,8	2 202	110,4
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,1	0,9	785	96,2	20,0	1 138	103,1	1 978	99,1
Recklinghausen	- 1,8	0,3	738	90,5	16,3	1 307	118,4	2 040	102,2
Unna	1,1	1,8	800	98,0	20,3	1 039	94,2	1 883	94,4
Wesel	4,0	3,4	755	92,5	21,9	1 069	96,9	1 948	97,6

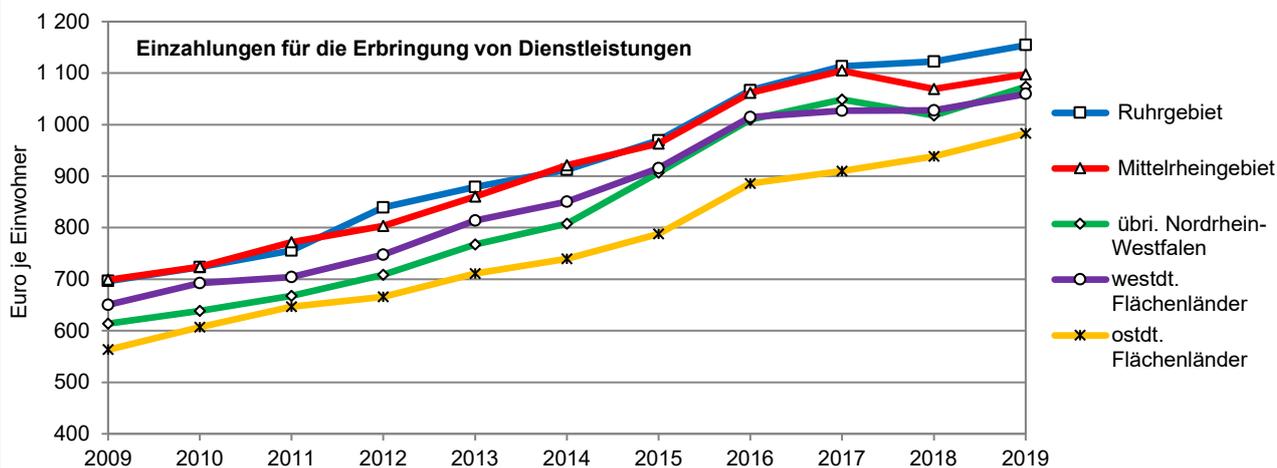
Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2009 bis 2019 (Zuschussbedarf)									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung Einzahlungen abzgl. Auszahlungen für Gebühren, Entgelte, Personal, Sachmittel u.ä.							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	308	456	752	84,3	90,0	9	48,3	39,2	8,5
Bergkamen	539	604	745	83,5	89,1	36	40,1	12,1	3,8
Bönen	415	280	264	29,6	31,6	5	14,1	- 21,3	- 0,8
Breckerfeld	445	476	576	64,6	68,9	5	44,7	1,2	3,3
Castrop-Rauxel	617	823	844	94,6	100,9	62	41,9	- 8,5	0,4
Datteln	494	770	815	91,4	97,5	28	43,9	69,0	1,2
Dinslaken	496	748	870	97,5	104,1	59	51,0	1,1	2,7
Dorsten	460	534	526	58,9	62,9	39	29,1	10,7	- 0,4
Ennepetal	769	644	427	47,9	51,1	13	19,6	58,0	- 6,5
Fröndenberg/Ruhr	368	460	486	54,4	58,1	10	31,4	19,5	0,9
Gevelsberg	639	751	787	88,3	94,2	24	42,9	- 2,1	0,6
Gladbeck	601	817	880	98,7	105,3	67	42,4	35,0	1,6
Haltern am See	628	661	738	82,8	88,3	28	45,7	24,2	2,2
Hamminkeln	365	375	563	63,1	67,4	15	41,6	51,1	7,2
Hattingen	559	574	575	64,4	68,8	31	30,7	29,7	0,1
Herdecke	472	753	738	82,7	88,2	17	44,9	13,4	- 0,3
Herten	1 067	939	617	69,1	73,8	38	30,2	- 7,1	- 6,5
Holzwickede	282	415	461	51,6	55,1	8	21,5	17,7	2,0
Hünxe	275	282	501	56,1	59,9	7	29,7	3,2	10,0
Kamen	585	713	707	79,2	84,6	30	38,9	- 1,9	- 0,2
Kamp-Lintfort	534	716	1 023	114,7	122,4	38	52,1	33,4	6,4
Lünen	600	730	894	100,3	107,0	77	43,9	- 1,6	3,8
Marl	476	886	633	70,9	75,7	53	25,8	- 35,0	- 5,4
Moers	549	636	773	86,7	92,5	80	39,9	- 4,4	3,4
Neukirchen-Vluyn	409	461	482	54,0	57,6	13	30,6	- 2,1	0,8
Oer-Erkenschwick	539	750	1 148	128,6	137,3	36	69,6	25,1	7,8
Recklinghausen	531	825	847	95,0	101,3	94	37,2	- 6,6	- 0,0
Rheinberg	482	594	734	82,3	87,8	23	50,6	34,5	3,8
Schermbeck	581	252	580	65,0	69,4	8	36,9	1,0	15,1
Schwelm	641	717	728	81,7	87,1	21	38,4	22,0	0,7
Schwerte	724	674	704	78,9	84,2	33	36,6	- 4,7	0,8
Selm	463	456	594	66,5	71,0	15	32,5	8,8	4,7
Sonsbeck	357	349	305	34,2	36,5	3	23,9	- 10,3	- 2,0
Sprockhövel	396	462	570	63,8	68,1	14	34,8	8,5	3,3
Unna	559	679	780	87,4	93,3	46	41,3	- 7,4	2,4
Voerde (Niederrhein)	400	480	585	65,6	70,0	21	36,0	2,6	3,2
Waltrop	585	650	612	68,6	73,2	18	35,5	1,8	- 0,7
Werne	661	690	695	78,0	83,2	21	44,1	19,5	0,2
Wesel	284	499	668	74,9	79,9	40	34,9	32,9	5,1
Wetter (Ruhr)	631	582	712	79,8	85,2	20	47,0	1,0	3,4
Witten	722	862	833	93,3	99,6	80	39,5	- 0,1	- 0,5
Xanten	444	457	526	59,0	63,0	11	39,4	- 2,7	2,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	132	90	146	16,4	17,5	47	149,3	24,6	8,5
Kreis Recklinghausen	120	34	- 21	- 2,4	- 2,5	- 13	- 51,0	498,9	n.i.
Kreis Unna	132	159	132	14,8	15,8	52	153,2	- 20,9	- 3,0
Kreis Wesel	158	137	167	18,7	20,0	77	133,8	13,2	3,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 24: Saldo der Ein- und Auszahlungen der Dienstleistungserstellung 2009 bis 2019 (Zuschussbedarf)										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Dienstleistungssaldo		Dienstleistungssaldo	Dienstleistungserstellung 2019				
	2014	2009	2014/2019			2019		Einzahlungen		Auszahlungen
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	8,7	8,4	549	67,3	35,1	351	31,8	1 103	55,3	
Bergkamen	3,6	3,0	637	78,1	23,3	799	72,4	1 544	77,4	
Bönen	- 1,0	- 4,0	234	28,7	9,9	575	52,1	839	42,0	
Breckerfeld	3,2	2,4	545	66,8	26,7	560	50,7	1 136	56,9	
Castrop-Rauxel	0,4	2,9	813	99,6	29,6	683	61,9	1 527	76,5	
Datteln	1,0	4,7	589	72,2	28,2	933	84,5	1 748	87,6	
Dinslaken	2,6	5,2	756	92,6	29,4	847	76,7	1 716	86,0	
Dorsten	- 0,3	1,2	433	53,0	16,8	1 036	93,9	1 562	78,2	
Ennepetal	- 6,6	- 5,2	507	62,1	12,4	997	90,3	1 424	71,3	
Fröndenberg/Ruhr	0,9	2,6	404	49,6	22,8	301	27,3	787	39,4	
Gevelsberg	0,8	1,9	742	90,9	25,5	956	86,6	1 744	87,4	
Gladbeck	1,2	3,5	762	93,4	26,4	915	82,9	1 795	89,9	
Haltern am See	1,9	1,5	609	74,6	25,9	888	80,5	1 626	81,5	
Hamminkeln	7,0	4,0	381	46,7	26,9	518	46,9	1 081	54,2	
Hattingen	0,0	0,3	526	64,4	19,7	836	75,8	1 411	70,7	
Herdecke	- 0,4	4,1	647	79,3	31,4	559	50,6	1 296	65,0	
Herten	- 6,8	- 4,9	748	91,7	18,8	983	89,1	1 599	80,1	
Holzwickede	1,8	4,6	359	44,0	16,6	510	46,2	970	48,6	
Hünxe	10,0	5,6	383	47,0	20,6	551	49,9	1 052	52,7	
Kamen	- 0,1	1,7	684	83,8	23,3	897	81,3	1 604	80,4	
Kamp-Lintfort	6,1	6,1	825	101,1	29,3	821	74,4	1 845	92,4	
Lünen	3,4	3,7	783	96,0	29,6	725	65,7	1 620	81,2	
Marl	- 5,5	2,6	801	98,2	18,0	829	75,1	1 461	73,2	
Moers	3,3	3,2	701	85,9	28,3	530	48,0	1 303	65,3	
Neukirchen-Vluyn	0,7	1,5	428	52,5	20,4	641	58,1	1 123	56,3	
Oer-Erkenschwick	7,3	7,1	815	99,9	43,6	850	77,0	1 997	100,1	
Recklinghausen	0,4	4,3	857	105,0	24,6	920	83,4	1 767	88,6	
Rheinberg	3,6	3,9	588	72,0	29,2	830	75,2	1 564	78,3	
Schermbeck	14,9	- 0,0	424	52,0	25,7	492	44,6	1 072	53,7	
Schwelm	0,3	1,2	643	78,8	26,4	609	55,2	1 337	67,0	
Schwerte	0,7	- 0,3	679	83,3	24,0	753	68,2	1 457	73,0	
Selm	4,5	2,3	452	55,4	18,6	917	83,1	1 510	75,7	
Sonsbeck	- 2,2	- 1,4	313	38,3	15,0	513	46,5	818	41,0	
Sprockhövel	3,5	3,3	479	58,7	22,6	727	65,9	1 297	65,0	
Unna	2,3	3,1	754	92,4	26,9	653	59,1	1 432	71,8	
Voerde (Niederrhein)	3,4	3,5	482	59,1	22,2	715	64,8	1 300	65,2	
Waltrop	- 1,0	0,4	609	74,6	24,4	626	56,8	1 238	62,0	
Werne	0,1	0,5	590	72,3	25,2	876	79,4	1 572	78,8	
Wesel	5,0	8,1	498	61,1	21,8	869	78,7	1 537	77,0	
Wetter (Ruhr)	3,4	1,1	635	77,9	30,7	574	52,0	1 286	64,4	
Witten	- 0,6	1,3	805	98,6	27,3	723	65,5	1 556	78,0	
Xanten	2,4	1,6	492	60,3	23,2	618	56,0	1 145	57,4	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	8,4	0,9	133	16,3	10,9	387	35,1	533	26,7	
Kreis Recklinghausen	n.i.	- 185,5	12	1,5	- 1,6	427	38,7	405	20,3	
Kreis Unna	- 3,1	- 0,0	162	19,9	10,8	308	28,0	440	22,1	
Kreis Wesel	3,3	0,5	160	19,6	12,9	385	34,9	552	27,7	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Zweckzuweisungen, Gebühren, Kostenerstattungen, Konzessionsabgaben etc.)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	697	912	1 155	104,6	109,0	5 897	28,0	2,8	4,2
kreisfreie Städte	694	898	1 149	104,1	109,7	3 807	28,5	4,2	4,5
Kreise	699	934	1 156	104,8	110,4	2 074	27,2	0,3	3,7
Mittelrheingebiet	699	921	1 097	99,4	104,8	6 474	27,1	2,9	3,4
rheinische Städte	760	1 010	1 190	107,8	113,6	3 195	28,7	2,6	3,4
bergische Städte	737	998	1 049	95,0	100,2	655	26,7	5,1	1,2
Kreise	629	813	1 014	91,8	96,8	2 624	25,4	2,6	4,1
übr. Nordrhein-Westfalen	614	807	1 074	97,3	102,5	7 433	26,9	5,6	5,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	653	860	1 085	98,3	103,6	13 907	27,0	4,3	4,3
Nordrhein-Westfalen	665	874	1 104	100,0	105,4	19 788	27,3	3,9	4,3
Landschaftsverbände	28	61	71	6,4	6,8	1 276	16,3	3,4	2,9
Regionalverband Ruhr	1	1	3	0,3	0,3	16	18,8	15,0	15,3
Nordrhein-Westfalen	693	936	1 176	106,5	112,3	21 080	26,2	3,8	4,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	650	850	1 060	96,0	101,2	68 197	25,2	3,4	4,2
ostdt. Flächenländer	563	739	983	89,1	93,9	12 325	27,7	4,7	4,9
Flächenländer insgesamt	636	832	1 047	94,9	100,0	80 522	25,5	3,6	4,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	795	1 090	1 338	121,3	127,8	487	33,7	3,9	3,6
Bottrop	692	891	1 167	105,7	111,4	137	33,4	2,4	4,8
Dortmund	733	913	1 166	105,6	111,3	684	27,5	2,1	4,4
Duisburg	463	587	769	69,6	73,4	383	21,1	4,4	5,1
Essen	923	1 104	1 440	130,4	137,5	838	30,9	3,3	4,9
Gelsenkirchen	709	814	1 095	99,2	104,6	284	28,3	0,4	5,2
Hagen	634	827	987	89,5	94,3	186	26,3	1,9	3,2
Hamm	698	945	1 105	100,1	105,5	198	30,8	7,9	2,9
Herne	399	628	827	74,9	78,9	129	22,8	4,7	4,9
Mülheim a. d. Ruhr	626	1 077	1 433	129,8	136,8	245	32,1	21,9	5,3
Oberhausen	639	878	1 113	100,8	106,3	235	28,9	3,3	4,2
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	735	909	1 138	103,1	108,7	369	27,0	- 0,7	3,9
Recklinghausen	683	1 052	1 307	118,4	124,8	803	29,0	2,3	3,7
Unna	596	822	1 039	94,2	99,3	411	25,0	- 0,6	4,2
Wesel	785	891	1 069	96,9	102,1	491	26,7	- 1,5	3,2



Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Einzahlungen für Dienstleistungen		Einzahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2019				
	2014	2009	2014/2019		ZweckZw	KostenEr	Gebühren	KonzAbg	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner				
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	4,0	4,7	1 056	103,7	274,3	308,3	441,9	57,6	72,4
kreisfreie Städte	4,2	4,7	1 046	102,7	276,5	293,5	437,0	62,1	79,6
Kreise	3,6	4,7	1 068	104,8	263,4	333,8	450,9	49,3	59,1
Mittelrheingebiet	3,0	4,2	1 036	101,7	305,8	272,6	376,8	56,0	86,3
rheinische Städte	2,8	4,2	1 126	110,6	341,1	284,7	385,8	65,6	112,4
bergische Städte	0,8	3,3	1 008	99,0	274,1	413,4	254,4	59,0	47,9
Kreise	3,7	4,4	950	93,3	276,8	226,2	397,0	45,3	68,3
übri. Nordrhein-Westfalen	4,9	5,2	977	96,0	303,2	270,4	396,2	44,2	59,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,0	4,7	1 004	98,6	304,4	271,4	387,3	49,6	72,0
Nordrhein-Westfalen	4,0	4,7	1 019	100,0	295,1	281,7	402,8	51,9	72,1
Landschaftsverbände	2,6	8,8	65	6,4	8,7	35,1	5,9	-	21,4
Regionalverband Ruhr	15,0	12,4	2	0,2	2,4	0,7	0,0	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,9	4,9	1 085	106,5	304,6	317,1	408,8	51,9	93,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	3,7	4,5	982	96,5	318,7	332,2	277,8	43,6	87,3
ostdt. Flächenländer	4,9	5,2	874	85,8	410,1	280,0	199,4	34,6	59,2
Flächenländer insgesamt	3,9	4,6	965	94,7	333,6	323,7	265,1	42,1	82,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3,5	4,8	1 235	121,3	330,2	240,5	650,4	59,3	58,0
Bottrop	4,6	4,9	1 064	104,4	305,4	190,0	545,3	59,7	66,5
Dortmund	4,2	4,3	1 091	107,2	268,0	366,8	390,9	62,9	77,3
Duisburg	4,6	4,7	701	68,8	249,9	235,5	173,2	51,4	58,5
Essen	4,5	4,1	1 286	126,2	281,5	372,5	588,4	82,0	115,2
Gelsenkirchen	5,1	4,0	986	96,8	90,9	339,7	513,6	48,6	102,1
Hagen	3,0	4,1	952	93,5	276,5	225,9	349,0	63,4	72,5
Hamm	2,6	4,3	1 017	99,8	298,0	326,0	348,9	59,0	73,1
Herne	4,7	6,8	753	74,0	300,2	194,0	186,4	56,5	89,4
Mülheim a. d. Ruhr	4,9	7,8	1 210	118,8	477,4	233,0	560,7	61,6	100,0
Oberhausen	4,0	5,2	1 007	98,9	269,7	255,8	486,3	58,7	42,2
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,8	4,1	1 039	102,0	250,2	337,2	435,5	50,6	64,4
Recklinghausen	3,7	6,1	1 193	117,1	293,3	459,4	443,3	52,5	58,4
Unna	4,0	5,2	957	94,0	267,4	225,9	426,5	48,4	71,2
Wesel	3,1	2,9	1 015	99,6	229,3	256,1	493,1	44,9	45,7

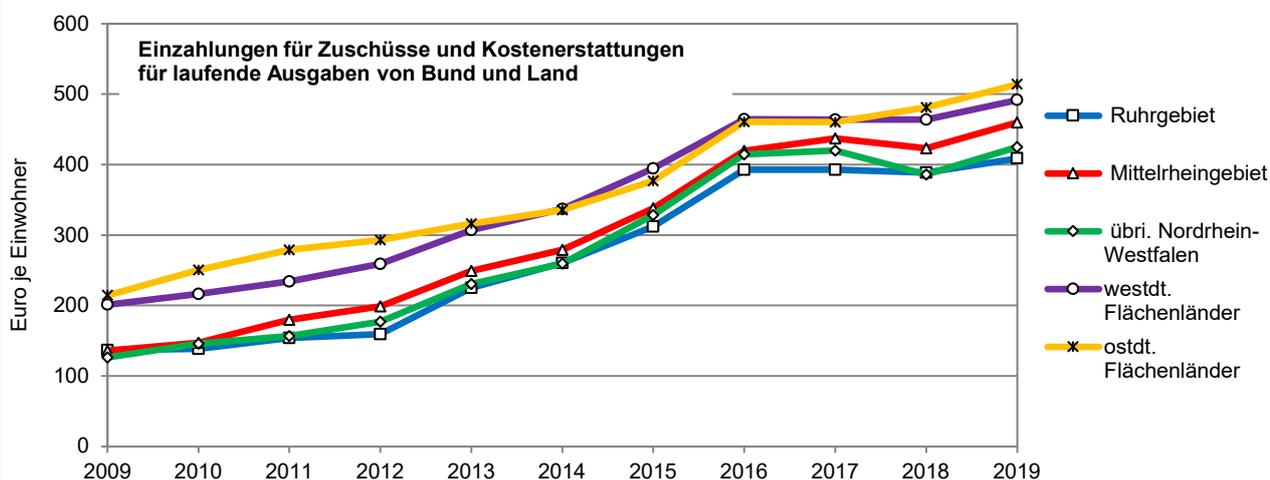
Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Zweckzuweisungen, Gebühren, Kostenerstattungen, Konzessionsabgaben etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	463	494	351	31,8	33,5	4	16,4	- 34,8	- 5,7
Bergkamen	667	754	799	72,4	76,3	39	25,0	- 1,0	1,2
Bönen	454	487	575	52,1	54,9	10	21,5	5,1	3,0
Breckerfeld	344	462	560	50,7	53,4	5	26,0	0,9	3,3
Castrop-Rauxel	372	474	683	61,9	65,2	50	24,0	- 4,3	6,2
Datteln	434	779	933	84,5	89,1	32	32,3	- 10,5	3,3
Dinslaken	638	680	847	76,7	80,8	57	28,6	- 0,6	3,8
Dorsten	666	861	1 036	93,9	98,9	77	33,2	2,2	3,0
Ennepetal	689	790	997	90,3	95,2	30	28,8	- 10,4	4,0
Fröndenberg/Ruhr	247	243	301	27,3	28,8	6	14,2	- 5,7	3,7
Gevelsberg	613	701	956	86,6	91,3	29	30,9	7,1	5,1
Gladbeck	577	781	915	82,9	87,3	69	27,5	- 2,9	3,1
Haltern am See	600	698	888	80,5	84,8	34	31,1	- 1,1	4,4
Hamminkeln	511	156	518	46,9	49,4	14	24,8	1,1	22,3
Hattingen	657	613	836	75,8	79,9	46	28,6	- 9,5	5,4
Herdecke	350	364	559	50,6	53,4	13	23,8	7,7	7,5
Herten	706	816	983	89,1	93,9	61	30,0	0,6	3,5
Holzwickede	452	666	510	46,2	48,7	9	18,4	- 11,0	- 4,1
Hünxe	400	394	551	49,9	52,6	7	22,7	6,9	5,7
Kamen	719	576	897	81,3	85,6	39	29,6	12,2	7,6
Kamp-Lintfort	770	848	821	74,4	78,4	31	23,5	- 14,5	- 0,3
Lünen	452	564	725	65,7	69,3	63	24,0	- 14,6	4,6
Marl	358	508	829	75,1	79,1	70	23,6	37,0	8,6
Moers	525	626	530	48,0	50,6	55	19,4	- 0,0	- 2,6
Neukirchen-Vluyn	487	545	641	58,1	61,2	17	27,2	1,6	2,8
Oer-Erkenschwick	577	578	850	77,0	81,1	27	32,3	- 0,9	7,1
Recklinghausen	756	850	920	83,4	87,9	103	26,7	8,7	0,9
Rheinberg	592	682	830	75,2	79,2	26	33,1	- 10,3	3,5
Schermbeck	321	428	492	44,6	47,0	7	21,8	- 2,8	2,6
Schwelm	383	424	609	55,2	58,2	17	22,0	- 9,0	6,7
Schwerte	392	463	753	68,2	71,9	35	25,7	15,0	8,5
Selm	316	724	917	83,1	87,5	24	28,7	- 10,8	4,3
Sonsbeck	383	395	513	46,5	49,0	4	25,3	9,9	4,6
Sprockhövel	533	607	727	65,9	69,4	18	28,9	- 1,1	2,8
Unna	355	478	653	59,1	62,3	38	22,5	19,3	5,4
Voerde (Niederrhein)	275	357	715	64,8	68,3	26	27,1	1,5	12,1
Waltrop	615	428	626	56,8	59,8	18	25,0	1,3	6,9
Werne	344	770	876	79,4	83,7	26	31,7	5,7	2,3
Wesel	702	690	869	78,7	82,9	52	28,3	- 6,9	4,0
Wetter (Ruhr)	313	383	574	52,0	54,8	16	24,7	12,9	6,9
Witten	457	545	723	65,5	69,0	70	23,7	9,6	4,9
Xanten	504	512	618	56,0	59,0	13	27,2	4,1	3,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	232	350	387	35,1	37,0	125	28,9	- 2,5	1,7
Kreis Recklinghausen	109	351	427	38,7	40,7	262	31,8	- 0,9	3,4
Kreis Unna	139	248	308	28,0	29,5	122	25,2	- 3,3	3,9
Kreis Wesel	233	306	385	34,9	36,8	177	29,8	3,1	4,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 25: Einzahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Einzahlungen für Dienstleistungen		Einzahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2019				
	2014	2009	2014/2019		ZweckZw	KostenEr	Gebühren	KonzAbg	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	- 5,5	- 2,5	519	51,0	65,1	21,4	213,4	41,4	9,6
Bergkamen	1,0	1,7	800	78,6	164,3	51,5	512,4	48,1	22,8
Bönen	2,8	2,2	572	56,1	81,3	64,1	359,3	47,1	23,1
Breckerfeld	3,3	4,5	547	53,7	80,4	2,9	404,6	44,1	27,6
Castrop-Rauxel	6,3	5,7	636	62,5	233,3	161,0	212,1	49,5	27,3
Datteln	3,1	7,2	956	93,9	115,6	141,3	566,1	51,1	58,9
Dinslaken	3,7	2,6	812	79,7	210,4	91,4	466,1	51,7	27,2
Dorsten	3,1	4,1	976	95,8	239,0	161,0	537,0	52,7	46,3
Ennepetal	4,0	3,4	975	95,7	267,7	249,5	403,3	51,8	24,4
Fröndenberg/Ruhr	3,6	1,8	325	31,9	28,5	73,3	132,1	40,5	26,8
Gevelsberg	5,3	4,1	841	82,6	284,6	134,1	440,5	55,1	41,9
Gladbeck	2,7	4,3	888	87,2	213,2	164,6	441,2	52,3	43,4
Haltern am See	4,1	3,6	852	83,6	229,4	98,3	476,1	50,0	34,3
Hamminkeln	22,1	0,1	394	38,7	123,2	17,4	331,4	30,5	15,3
Hattingen	5,3	2,2	784	77,0	136,1	226,3	405,1	45,5	23,5
Herdecke	7,4	4,4	511	50,2	273,9	103,1	101,9	43,1	37,0
Herten	3,1	3,1	911	89,4	270,0	146,6	479,0	48,3	39,0
Holzwickede	- 4,4	1,1	594	58,3	63,5	11,0	377,2	31,2	26,6
Hünxe	5,7	3,0	502	49,3	98,6	74,1	311,0	46,5	20,8
Kamen	7,7	2,0	753	73,9	270,4	95,6	447,1	53,6	30,2
Kamp-Lintfort	- 0,5	0,6	906	88,9	237,0	88,5	407,5	46,7	41,6
Lünen	4,3	4,4	686	67,4	211,9	146,9	266,1	39,0	61,3
Marl	8,5	7,9	625	61,3	272,3	288,3	196,6	47,9	23,8
Moers	- 2,7	0,1	550	54,0	192,2	162,2	115,4	37,0	23,5
Neukirchen-Vluyn	2,7	2,5	637	62,5	98,0	102,9	371,7	34,7	34,1
Oer-Erkenschwick	6,6	3,6	777	76,3	224,8	100,6	435,6	40,5	48,2
Recklinghausen	1,3	1,8	908	89,2	373,3	112,4	339,3	65,6	29,6
Rheinberg	3,3	3,1	812	79,8	169,7	78,2	473,0	59,2	49,5
Schermbeck	2,4	4,0	508	49,9	69,1	27,5	319,5	43,9	31,9
Schwelm	6,2	4,3	556	54,6	250,9	123,3	104,0	54,3	76,6
Schwerte	8,4	6,1	612	60,1	362,6	76,8	232,3	59,3	22,2
Selm	4,0	10,2	899	88,3	253,1	57,6	537,0	41,4	27,6
Sonsbeck	4,4	2,7	478	46,9	95,0	23,0	338,8	42,3	13,7
Sprockhövel	3,1	2,9	711	69,8	249,5	33,3	381,4	51,0	12,0
Unna	5,3	5,7	561	55,1	252,2	77,5	234,3	59,2	29,6
Voerde (Niederrhein)	12,3	9,1	593	58,2	169,1	110,5	348,8	48,3	38,4
Waltrop	6,6	0,2	563	55,3	164,2	135,9	175,5	48,8	102,1
Werne	2,2	8,9	824	80,9	288,7	15,1	472,0	52,4	48,1
Wesel	3,9	2,0	832	81,7	283,9	96,9	393,6	53,2	41,1
Wetter (Ruhr)	7,0	5,7	492	48,3	95,7	319,5	80,2	60,7	17,4
Witten	4,8	4,3	649	63,7	298,9	128,5	213,8	50,1	31,8
Xanten	3,2	1,9	581	57,0	53,5	133,6	360,7	42,0	28,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,7	4,8	348	34,2	16,0	177,3	161,3	-	32,3
Kreis Recklinghausen	3,3	13,2	374	36,7	38,0	300,1	69,6	-	18,9
Kreis Unna	3,7	7,5	281	27,6	44,9	144,3	83,7	-	35,6
Kreis Wesel	3,9	4,7	347	34,1	49,9	154,9	165,7	-	15,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich -							jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	137	261	409	94,8	82,5	2 089	9,9	5,1	8,0
kreisfreie Städte	145	264	397	92,2	80,2	1 317	9,8	7,4	7,3
Kreise	121	253	423	98,1	85,4	759	10,0	1,2	9,1
Mittelrheingebiet	136	279	460	106,7	92,8	2 713	11,3	8,9	9,2
rheinische Städte	145	320	521	120,8	105,1	1 399	12,6	7,4	9,1
bergische Städte	148	317	551	127,9	111,3	344	14,1	14,1	10,1
Kreise	124	228	375	86,9	75,6	970	9,4	9,5	9,0
übri. Nordrhein-Westfalen	126	260	425	98,6	85,8	2 942	10,7	10,2	8,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	131	268	441	102,3	89,0	5 655	11,0	9,6	9,0
Nordrhein-Westfalen	132	266	431	100,0	87,0	7 731	10,7	8,3	8,7
Landschaftsverbände	12	27	27	6,3	5,5	487	6,2	3,4	0,2
Regionalverband Ruhr	0	0	2	0,6	0,5	12	14,0	24,5	31,3
Nordrhein-Westfalen	145	294	459	106,5	92,6	8 231	10,2	8,1	8,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	201	337	492	114,1	99,3	31 656	11,7	6,2	7,0
ostdt. Flächenländer	215	336	514	119,2	103,8	6 445	14,5	6,7	7,4
Flächenländer insgesamt	204	337	496	114,9	100,0	38 101	12,1	6,3	7,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	129	250	395	91,7	79,8	144	9,9	10,8	8,1
Bottrop	134	235	391	90,6	78,9	46	11,2	5,0	9,1
Dortmund	141	336	315	73,2	63,7	185	7,4	-6,1	-0,8
Duisburg	121	240	379	88,0	76,6	189	10,4	5,4	8,4
Essen	201	351	573	132,8	115,6	333	12,3	3,4	8,9
Gelsenkirchen	133	165	348	80,8	70,3	90	9,0	14,9	13,3
Hagen	118	149	266	61,7	53,7	50	7,1	5,4	10,4
Hamm	200	345	533	123,6	107,6	96	14,9	21,5	7,9
Herne	130	133	244	56,5	49,2	38	6,7	-2,3	10,9
Mülheim a. d. Ruhr	162	191	487	112,8	98,2	83	10,9	67,9	17,4
Oberhausen	85	237	296	68,7	59,8	63	7,7	2,7	3,9
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	152	216	459	106,4	92,6	149	10,9	9,3	13,5
Recklinghausen	102	326	504	117,0	101,8	310	11,2	-2,6	7,6
Unna	128	249	379	88,0	76,6	150	9,1	1,3	7,5
Wesel	120	184	327	75,8	66,0	150	8,2	2,1	10,2



Anhang 26: Zweckgebundene Einzahlungen für laufende Ausgaben von Bund und Land 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Zuweisungen, Zuschüssen und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich -							jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	31	43	64	14,8	12,9	1	3,0	- 26,0	6,5
Bergkamen	182	187	148	34,4	29,9	7	4,6	- 13,5	- 3,6
Bönen	24	32	111	25,7	22,3	2	4,1	47,4	23,3
Breckerfeld	9	14	77	17,9	15,5	1	3,6	19,3	32,4
Castrop-Rauxel	101	191	279	64,8	56,4	21	9,8	- 11,1	6,5
Datteln	37	161	187	43,3	37,7	6	6,5	- 39,0	2,7
Dinslaken	172	114	224	52,0	45,2	15	7,6	4,3	12,0
Dorsten	111	149	255	59,2	51,6	19	8,2	4,1	9,2
Ennepetal	213	164	308	71,4	62,1	9	8,9	- 4,3	11,1
Fröndenberg/Ruhr	7	27	70	16,2	14,1	1	3,3	- 14,7	17,2
Gevelsberg	94	129	298	69,2	60,2	9	9,6	3,5	14,8
Gladbeck	127	160	260	60,3	52,4	20	7,8	0,9	8,8
Haltern am See	98	153	244	56,6	49,2	9	8,5	- 15,8	8,3
Hamminkeln	24	25	95	22,0	19,2	3	4,5	28,7	24,9
Hattingen	56	118	276	63,9	55,6	15	9,4	- 24,4	15,3
Herdecke	98	155	282	65,5	57,0	6	12,0	5,8	10,6
Herten	106	209	273	63,4	55,2	17	8,4	3,7	4,9
Holzwickede	36	117	63	14,5	12,6	1	2,3	- 45,9	- 9,7
Hünxe	10	28	110	25,5	22,2	1	4,5	28,7	25,6
Kamen	106	141	289	66,9	58,2	12	9,5	10,0	12,7
Kamp-Lintfort	94	149	267	62,0	54,0	10	7,7	- 28,6	10,4
Lünen	103	166	287	66,5	57,9	25	9,5	- 0,0	9,9
Marl	25	161	296	68,8	59,8	25	8,4	14,3	10,8
Moers	100	133	220	51,0	44,4	23	8,0	6,3	8,9
Neukirchen-Vluyn	40	27	97	22,5	19,6	3	4,1	22,2	24,1
Oer-Erkenschwick	105	151	302	70,1	61,0	10	11,5	- 0,7	12,8
Recklinghausen	109	190	387	89,7	78,1	43	11,2	19,5	12,0
Rheinberg	90	149	219	50,8	44,2	7	8,7	- 9,7	6,8
Schermbeck	11	22	92	21,4	18,6	1	4,1	- 8,6	27,1
Schwelm	83	154	266	61,7	53,7	8	9,6	- 24,4	10,0
Schwerte	72	133	411	95,3	82,9	19	14,0	28,9	20,8
Selm	86	153	273	63,4	55,1	7	8,6	- 29,8	10,4
Sonsbeck	13	27	104	24,1	20,9	1	5,1	23,7	25,1
Sprockhövel	73	131	258	59,7	52,0	6	10,2	- 0,8	11,6
Unna	107	161	263	61,0	53,1	16	9,1	31,1	8,6
Voerde (Niederrhein)	91	123	248	57,6	50,1	9	9,4	10,4	12,2
Waltrop	62	131	249	57,8	50,3	7	9,9	- 0,9	11,6
Werne	89	176	250	58,0	50,5	7	9,1	24,4	6,2
Wesel	128	146	298	69,0	60,1	18	9,7	1,3	12,7
Wetter (Ruhr)	21	135	274	63,6	55,3	8	11,8	14,7	12,5
Witten	114	169	348	80,8	70,3	34	11,4	20,5	13,0
Xanten	53	51	89	20,7	18,0	2	3,9	- 9,8	10,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	58	72	164	38,0	33,1	53	12,3	32,3	14,7
Kreis Recklinghausen	11	155	217	50,3	43,7	133	16,2	- 7,9	5,8
Kreis Unna	32	103	131	30,4	26,5	52	10,7	- 7,0	4,3
Kreis Wesel	26	78	124	28,8	25,1	57	9,6	7,1	8,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Kostenerstattungen von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich allerdings mit der Erstattung der Kosten der Grundsicherung im Alter etc. und für Asylbewerberleistungen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
Nordrhein-Westfalen									
Ruhrgebiet	28	123	194	113,7	93,0	988	4,7	-0,2	-1,7
kreisfreie Städte	31	131	199	117,1	95,8	660	4,9	1,2	8,0
Kreise	21	108	183	107,4	87,8	328	4,3	-2,9	-9,9
Mittelrheingebiet	25	109	173	101,7	83,1	1 021	4,3	3,4	33,5
rheinische Städte	27	130	201	117,9	96,4	539	4,8	-0,1	-0,5
bergische Städte	18	167	284	166,7	136,3	177	7,2	14,6	22,5
Kreise	26	75	118	69,2	56,5	305	2,9	3,9	11,5
übr. Nordrhein-Westfalen	22	96	150	88,4	72,3	1 042	3,8	0,7	7,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	23	102	161	94,5	77,3	2 062	4,0	2,0	40,8
Nordrhein-Westfalen	25	108	170	100,0	81,7	3 050	4,2	1,3	39,0
Landschaftsverbände	5	24	20	11,6	9,5	353	4,5	4,3	14,6
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,0	0,0	0	0,4	105,6	0,2
Nordrhein-Westfalen	30	132	190	111,6	91,2	3 403	4,2	1,6	53,8
Deutschland oh. Stadtstaaten									
westdt. Flächenländer	77	149	211	123,8	101,2	13 553	5,0	1,9	249,9
ostdt. Flächenländer	43	124	195	114,9	93,9	2 449	5,5	2,0	48,1
Flächenländer insgesamt	71	145	208	122,3	100,0	16 002	5,1	1,9	298,0
Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet									
Bochum	47	91	134	78,5	64,2	49	3,4	4,7	2,2
Bottrop	19	68	106	62,2	50,8	12	3,0	-5,3	-0,7
Dortmund	32	174	218	128,4	104,9	128	5,1	-16,1	-24,5
Duisburg	16	96	136	79,8	65,3	68	3,7	20,4	11,5
Essen	18	185	302	177,2	144,9	175	6,5	-0,7	-1,2
Gelsenkirchen	62	119	261	153,4	125,4	68	6,7	25,2	13,6
Hagen	10	106	144	84,6	69,2	27	3,8	5,8	1,5
Hamm	64	153	246	144,5	118,1	44	6,9	10,2	4,1
Herne	19	89	133	78,1	63,8	21	3,7	5,9	1,2
Mülheim a. d. Ruhr	59	149	191	112,1	91,6	33	4,3	3,5	1,1
Oberhausen	25	93	169	99,4	81,3	36	4,4	-1,7	-0,6
Gesamtkreise im Ruhrgebiet									
Ennepe-Ruhr-Kreis	63	108	223	131,1	107,1	72	5,3	13,4	8,5
Recklinghausen	9	166	244	143,6	117,4	150	5,4	-9,9	-16,5
Unna	11	77	140	82,4	67,4	55	3,4	-3,2	-1,9
Wesel	16	57	108	63,7	52,0	50	2,7	-0,1	-0,1

Kostenerstattung von Bund und Land

Y-axis: Euro je Einwohner (0 to 250)

X-axis: Jahre (2009 to 2019)

Legend:

- Ruhrgebiet
- ▲ Mittelrheingebiet
- ◆ übr. Nordrhein-Westfalen
- westdt. Flächenländer
- × ostdt. Flächenländer

Legend:

- Ruhrgebiet
- ▲ Mittelrheingebiet
- ◆ übr. Nordrhein-Westfalen
- westdt. Flächenländer
- × ostdt. Flächenländer

Anhang 27: Kostenerstattungen (ohne Sozialbereich) von Bund und Land 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Kostenerstattungen von Bund und Land - ohne direkte Kostenerstattung im Sozialbereich allerdings mit der Erstattung der Kosten der Grundsicherung im Alter etc. und für Asylbewerberleistungen -							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	17	2	2	1,1	0,9	0	0,1	- 1,2	- 0,0
Bergkamen	18	3	8	4,6	3,7	0	0,2	14,1	0,0
Bönen	3	8	33	19,3	15,7	1	1,2	- 36,6	- 0,3
Breckerfeld	1	7	-	-	-	-	-	-	- 0,0
Castrop-Rauxel	11	30	57	33,5	27,4	4	2,0	- 28,3	- 1,7
Datteln	11	12	74	43,5	35,5	3	2,6	178,2	1,6
Dinslaken	25	9	20	11,8	9,7	1	0,7	4,4	0,1
Dorsten	7	13	22	12,7	10,4	2	0,7	- 1,3	- 0,0
Ennepetal	21	8	42	24,4	20,0	1	1,2	- 58,1	- 1,7
Fröndenberg/Ruhr	3	8	43	25,0	20,5	1	2,0	- 17,5	- 0,2
Gevelsberg	9	12	20	11,9	9,7	1	0,7	- 12,1	- 0,1
Gladbeck	13	15	59	34,6	28,3	4	1,8	- 7,2	- 0,3
Haltern am See	3	4	53	31,0	25,3	2	1,8	- 8,4	- 0,2
Hamminkeln	3	1	1	0,5	0,4	0	0,0	179,4	0,0
Hattingen	6	81	146	85,6	70,0	8	5,0	- 31,0	- 3,6
Herdecke	7	12	12	7,2	5,9	0	0,5	2,7	0,0
Herten	15	13	27	15,7	12,8	2	0,8	- 48,9	- 1,6
Holzwickede	1	1	1	0,5	0,4	0	0,0	- 37,7	- 0,0
Hünxe	4	9	71	41,4	33,9	1	2,9	13,0	0,1
Kamen	8	6	29	17,0	13,9	1	1,0	- 29,7	- 0,5
Kamp-Lintfort	3	9	34	20,1	16,4	1	1,0	- 27,2	- 0,5
Lünen	9	14	80	46,8	38,3	7	2,6	2,1	0,1
Marl	3	16	34	19,9	16,3	3	1,0	20,4	0,5
Moers	13	5	40	23,3	19,0	4	1,5	- 13,7	- 0,7
Neukirchen-Vluyn	2	7	4	2,2	1,8	0	0,2	- 13,8	- 0,0
Oer-Erkenschwick	3	9	77	45,4	37,1	2	2,9	32 320,8	2,4
Recklinghausen	8	20	35	20,3	16,6	4	1,0	- 35,3	- 2,1
Rheinberg	9	13	50	29,6	24,2	2	2,0	- 39,1	- 1,0
Schermbeck	4	20	26	15,3	12,5	0	1,2	25,8	0,1
Schwelm	10	132	30	17,4	14,3	1	1,1	- 40,6	- 0,6
Schwerte	7	7	49	28,9	23,6	2	1,7	- 24,7	- 0,7
Selm	1	2	20	11,9	9,7	1	0,6	- 62,4	- 0,9
Sonsbeck	3	11	11	6,6	5,4	0	0,6	63,0	0,0
Sprockhövel	4	8	12	6,9	5,6	0	0,5	23,6	0,1
Unna	8	15	29	17,1	13,9	2	1,0	74,5	0,7
Voerde (Niederrhein)	16	8	80	46,8	38,3	3	3,0	42,1	0,8
Waltrop	9	5	85	50,1	41,0	3	3,4	311,5	1,9
Werne	1	1	1	0,5	0,4	0	0,0	- 39,6	- 0,0
Wesel	9	8	24	14,3	11,7	1	0,8	- 13,8	- 0,2
Wetter (Ruhr)	4	115	181	106,5	87,1	5	7,8	16,1	0,7
Witten	11	8	50	29,7	24,2	5	1,7	- 14,9	- 0,8
Xanten	4	9	38	22,2	18,1	1	1,7	- 24,3	- 0,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	54	67	158	92,8	75,9	51	11,8	39,9	14,6
Kreis Recklinghausen	1	150	198	116,7	95,4	122	14,8	- 12,3	- 17,1
Kreis Unna	4	69	103	60,8	49,7	41	8,4	- 0,2	- 0,1
Kreis Wesel	5	50	76	44,5	36,4	35	5,9	4,3	1,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 28: Einzahlungen aus Gebühren 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Gebühren							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	362	386	442	109,7	166,7	2 257	10,7	2,9	2,5
kreisfreie Städte	364	380	437	108,5	164,9	1 448	10,8	3,8	2,6
Kreise	357	395	451	111,9	170,1	809	10,6	1,3	2,3
Mittelrheingebiet	315	390	377	93,5	142,2	2 223	9,3	-2,7	-0,1
rheinische Städte	318	412	386	95,8	145,6	1 036	9,3	-2,4	-0,5
bergische Städte	360	420	254	63,2	96,0	159	6,5	-3,3	-7,7
Kreise	300	360	397	98,5	149,8	1 028	9,9	-2,9	2,0
übri. Nordrhein-Westfalen	294	335	396	98,4	149,5	2 743	9,9	4,2	3,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	304	360	387	96,1	146,1	4 965	9,6	1,0	1,6
Nordrhein-Westfalen	320	367	403	100,0	152,0	7 222	10,0	1,6	1,9
Landschaftsverbände	3	5	6	1,5	2,2	106	1,4	-14,4	1,9
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,0	0,0	0	0,1	398,9	3,8
Nordrhein-Westfalen	323	373	409	101,5	154,2	7 329	9,1	1,3	1,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	218	242	278	69,0	104,8	17 882	6,6	4,0	2,8
ostdt. Flächenländer	154	177	199	49,5	75,2	2 499	5,6	1,4	2,0
Flächenländer insgesamt	207	231	265	65,8	100,0	20 381	6,5	3,6	2,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	477	547	650	161,5	245,4	237	16,4	0,5	3,0
Bottrop	378	454	545	135,4	205,7	64	15,6	2,2	3,4
Dortmund	438	325	391	97,0	147,5	229	9,2	6,3	3,4
Duisburg	170	150	173	43,0	65,4	86	4,7	7,2	2,8
Essen	449	502	588	146,1	222,0	342	12,6	4,9	3,0
Gelsenkirchen	415	421	514	127,5	193,8	133	13,3	6,9	3,5
Hagen	323	327	349	86,6	131,7	66	9,3	-0,2	1,3
Hamm	361	411	349	86,6	131,6	63	9,7	-6,5	-2,4
Herne	128	142	186	46,3	70,3	29	5,1	13,0	4,8
Mülheim a. d. Ruhr	251	506	561	139,2	211,6	96	12,6	6,7	2,1
Oberhausen	426	450	486	120,7	183,5	103	12,6	1,3	1,4
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	302	365	435	108,1	164,3	141	10,3	8,0	3,0
Recklinghausen	355	361	443	110,0	167,2	272	9,9	2,6	3,5
Unna	305	385	427	105,9	160,9	169	10,3	1,1	1,9
Wesel	443	471	493	122,4	186,1	227	12,3	-3,7	0,9

Anhang 28: Einzahlungen aus Gebühren 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Gebühren							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	318	350	213	53,0	80,5	3	9,9	- 46,0	- 8,1
Bergkamen	363	454	512	127,2	193,3	25	16,0	3,0	2,3
Bönen	303	336	359	89,2	135,5	7	13,5	- 1,8	1,3
Breckerfeld	259	368	405	100,4	152,6	4	18,8	- 1,6	1,7
Castrop-Rauxel	101	138	212	52,7	80,0	16	7,4	6,5	7,4
Datteln	360	462	566	140,5	213,6	20	19,6	2,1	3,7
Dinslaken	331	418	466	115,7	175,8	31	15,8	2,5	1,9
Dorsten	365	445	537	133,3	202,6	40	17,2	5,2	3,1
Ennepetal	182	360	403	100,1	152,2	12	11,7	- 1,2	2,0
Fröndenberg/Ruhr	114	107	132	32,8	49,8	3	6,2	0,8	3,6
Gevelsberg	325	409	440	109,3	166,2	14	14,2	3,7	1,0
Gladbeck	317	378	441	109,5	166,5	33	13,3	1,8	3,0
Haltern am See	365	396	476	118,2	179,6	18	16,7	4,5	3,4
Hamminkeln	248	36	331	82,3	125,0	9	15,8	0,3	44,9
Hattingen	345	349	405	100,6	152,9	22	13,9	3,0	2,6
Herdecke	83	77	102	25,3	38,4	2	4,3	- 2,7	4,8
Herten	374	416	479	118,9	180,7	30	14,6	- 0,4	2,7
Holzwickede	314	393	377	93,6	142,3	6	13,6	1,7	- 0,4
Hünxe	246	268	311	77,2	117,3	4	12,8	7,4	2,5
Kamen	482	323	447	111,0	168,7	19	14,7	10,6	5,5
Kamp-Lintfort	428	397	407	101,2	153,7	15	11,7	- 3,0	0,7
Lünen	212	254	266	66,1	100,4	23	8,8	- 14,5	1,1
Marl	43	139	197	48,8	74,2	16	5,6	5,1	6,0
Moers	270	309	115	28,7	43,6	12	4,2	- 8,0	- 15,0
Neukirchen-Vluyn	302	356	372	92,3	140,2	10	15,8	1,2	0,8
Oer-Erkenschwick	323	337	436	108,1	164,3	14	16,6	1,2	4,8
Recklinghausen	435	485	339	84,2	128,0	38	9,9	7,7	- 6,2
Rheinberg	346	418	473	117,4	178,4	15	18,8	4,5	2,2
Schermbeck	240	274	320	79,3	120,6	4	14,2	- 3,1	2,8
Schwelm	70	83	104	25,8	39,2	3	3,8	7,5	4,2
Schwerte	222	236	232	57,7	87,6	11	7,9	- 1,5	- 0,2
Selm	51	447	537	133,3	202,6	14	16,8	6,8	3,3
Sonsbeck	301	297	339	84,1	127,8	3	16,7	6,0	2,4
Sprockhövel	343	375	381	94,7	143,9	9	15,1	0,9	0,0
Unna	110	181	234	58,2	88,4	14	8,1	10,5	4,4
Voerde (Niederrhein)	99	123	349	86,6	131,6	13	13,2	5,5	18,7
Waltrop	385	137	175	43,6	66,2	5	7,0	- 5,1	4,5
Werne	139	437	472	117,2	178,1	14	17,1	1,2	1,4
Wesel	349	359	394	97,7	148,5	24	12,8	- 15,5	1,6
Wetter (Ruhr)	75	84	80	19,9	30,3	2	3,5	11,8	- 0,7
Witten	171	206	214	53,1	80,7	21	7,0	2,1	0,7
Xanten	308	332	361	89,5	136,1	8	15,9	- 1,7	1,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	94	114	161	40,1	60,9	52	12,1	19,9	6,0
Kreis Recklinghausen	60	20	70	17,3	26,3	43	5,2	- 2,6	23,0
Kreis Unna	74	84	84	20,8	31,6	33	6,8	3,1	0,1
Kreis Wesel	147	153	166	41,1	62,5	76	12,8	- 3,7	1,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 29: Jährliche Abfallgebühren (Teilservice) in den kreisfreien und großen kreisangehörigen Städten Nordrhein-Westfalens im Jahr 2019 in Euro												
Stadt	Restabfall						Biotonne					Jahresgebühr 120/120
	Behältergröße in Liter				Abfuhrhythmus		Behältergröße in Liter				Abfuhrhythmus	
	50/60	80/90	120	240	50/ 60 - 120	240	60	80	120	240		
Bochum	144,20	192,20	288,40	576,80	26	26	30,00	40,00	60,00	120,00	26	348,40
Bottrop	128,96		257,92	515,83	52	52			53,58	80,37	26	311,50
Dortmund	120,22	152,28	228,41	408,74	26	26		87,00	117,56	209,29	26	345,97
Duisburg***	79,40	105,88	158,84	317,72	26	26		74,00	98,00	166,00	26	294,04
Essen	174,60	232,80	349,20	698,40	52	52		36,00	54,00	108,00	26	403,20
Gelsenkirchen	115,00	141,30	202,95	387,90	52	52		29,70	37,15	59,45	26	240,10
Hagen*	121,80	162,36	243,60	487,20	26	26						
Hamm		99,91	147,62	292,24	26	26			52,22	104,44	26	199,84
Herne		112,96	164,30	246,53	12	12		29,53	44,30	88,60	26	208,60
Mülheim**	222,93	265,90	351,84	578,33	52	52						351,84
Oberhausen		230,21	345,32	690,64	12			86,33	129,49	258,99	26	474,81
Castrop-Rauxel**		162,40	243,60	487,20	26	26						243,60
Dinslaken	70,43	93,88	140,86	281,72	12	12		30,00	45,00	90,00	26	185,86
Dorsten		145,60	218,40	436,80	26	26			60,00	120,00	26	278,40
Gladbeck**	97,99	127,90	187,70	367,12	26	26						187,70
Herten		124,00	164,00		12				29,00	58,00	26	193,00
Lünen		84,26	126,39	252,78	12	12		88,11	132,17	264,34	26	258,56
Marl**		131,76	197,64	395,28	26	26						197,64
Moers	189,00	231,60	310,50	535,80	12	12			40,80	75,60	26	351,30
Recklinghausen**	105,20		210,40	420,80	26	26						210,40
Unna		75,74	113,62	227,23	12	12		72,67	109,00	218,00	26	222,62
Wesel	148,00	198,00	297,00	595,00	26	26		40,00	60,00	120,00	26	357,00
Witten**	119,52	159,36	239,04	478,08	26	26						239,04
Bonn**	84,35	112,46	168,70	337,40	26	26						168,70
Düsseldorf**/***	208,95	276,15	410,55	813,75	52	52						410,55
Köln**	303,11	359,97	480,77	843,17	52	52						480,77
Krefeld**	114,96		232,20		26							232,20
Leverkusen*	x		x	x		26						
Mönchengladbach**	102,59	136,79	205,18	410,36	52							261,59
Remscheid			354,00	708,00	12				101,50	203,00	26	455,50
Solingen	94,51	126,02	189,03	378,05	26	26			55,00			244,03
Wuppertal	x	x	x	x	52	52	x	x	x	x	26	266,04
Bergisch-Gladbach	168,48	252,60	336,84	673,68	26	26			45,00	87,00	26	381,84
Neuss			143,40		26	26				53,48	26	143,40
Aachen		155,25	207,00	413,99		26	46,30	69,45	92,60	185,20	26	299,60
Bielefeld	60,36		120,72	241,44	26	26	46,56		93,12	186,00	26	213,84
Münster	102,00	153,00	204,00	408,00	26	26	162,00	243,00	324,00	648,00	26	564,00
Paderborn			143,00		12							143,00
Siegen			72,44	125,81	12	12			84,17	139,63	26	156,61

Abfuhrhythmus: 52 = wöchentlich; 26 =14-tägig; 12 = monatlich

* Keine hausbezogene Biotonne vorhanden. ** Eine Biotonne wird nicht separat abgerechnet (Abfalleinheitsgebühr).

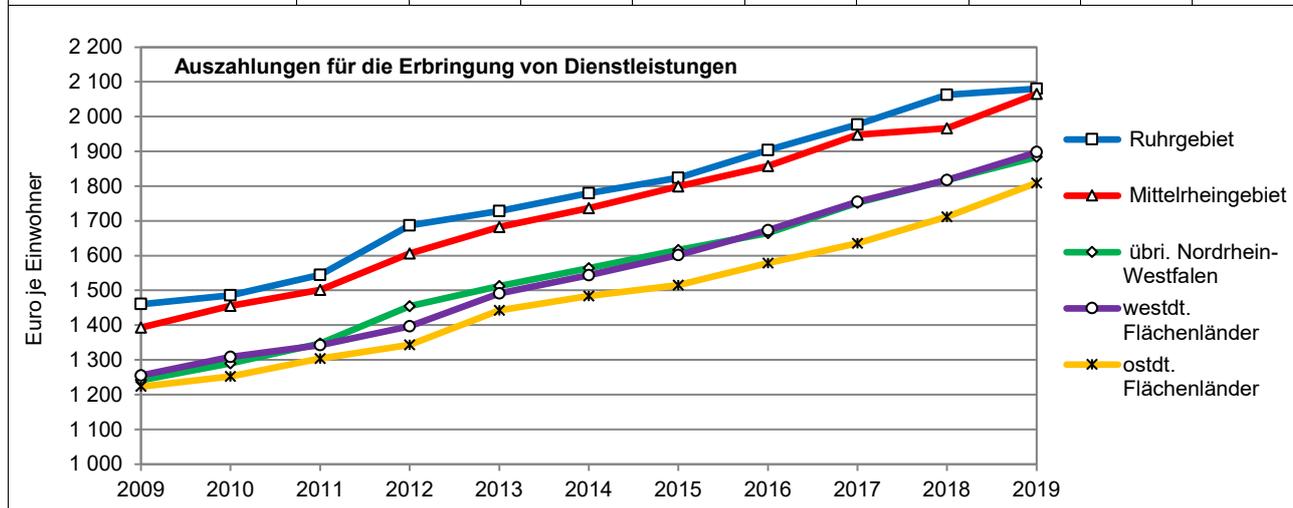
*** Es wird eine Grundgebühr erhoben. x = Angabe eines Zahlenwertes nicht sinnvoll.

Quelle: Bund der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen, Gebührenumfrage 2018.

Anhang 30: Abwassergebühren* in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens und den großen kreisangehörigen Städten des Ruhrgebietes mit mehr als 60 000 Einwohnern 2018 und 2019									
Stadt/Gemeinde	Gebührensätze Euro je qm				Gebühren für eine "Musterfamilie"				
	Schmutzwasser		Niederschlagswasser		in Euro		Änderung in % p. a.		
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2018/19	2014/18	
Bochum	2,57	2,52	1,08	1,04	654,40	639,20	2,4	2,0	
Bottrop	2,44	2,44	1,47	1,47	679,10	679,10	0,0	2,6	
Dortmund	2,23	2,10	1,56	1,63	648,80	631,90	2,7	2,9	
Duisburg	2,44	2,46	1,20	1,03	644,00	625,90	2,9	3,4	
Essen	3,10	3,05	1,49	1,49	813,70	803,70	1,2	3,0	
Gelsenkirchen	2,49	2,36	1,15	1,12	647,50	617,60	4,8	4,2	
Hagen	2,50	2,50	1,25	1,18	662,50	653,40	1,4	0,5	
Hamm	2,01	2,04	0,79	0,87	504,70	521,10	- 3,1	0,7	
Herne	2,28	2,28	1,36	1,32	632,80	627,60	0,8	4,4	
Mülheim a.d. Ruhr	2,98	2,91	1,13	1,16	742,90	732,80	1,4	0,9	
Oberhausen	2,49	2,40	1,41	1,37	681,30	658,10	3,5	1,7	
<i>Ruhrgebiet***</i>	2,54	2,49	1,31	1,28	677,77	664,48	2,0	2,6	
Bonn	2,35	2,50	1,29	1,29	637,70	667,70	- 4,5	- 2,0	
Düsseldorf	1,52	1,52	0,98	0,98	431,40	431,40	0,0	0,0	
Köln	1,54	1,54	1,27	1,27	473,10	473,10	0,0	- 0,3	
Krefeld	3,39	3,39	1,05	1,05	814,50	814,50	0,0	- 0,2	
Leverkusen	2,37	2,43	1,08	1,08	614,40	626,40	- 1,9	0,1	
Mönchengladbach	3,46	3,42	1,81	1,81	927,30	919,30	0,9	1,0	
Remscheid	2,57	2,57	1,38	1,38	693,40	693,40	0,0	- 0,1	
Solingen	2,90	2,81	1,10	1,10	723,00	705,00	2,6	- 0,6	
Wuppertal	2,95	2,95	1,95	1,95	843,50	843,50	0,0	0,4	
<i>Mittelrheingebiet***</i>	2,19	2,20	1,30	1,30	606,83	609,16	- 0,4	- 0,2	
Aachen	2,88	2,82	1,07	1,05	715,10	700,50	2,1	0,5	
Bielefeld*	2,96	3,17	0,94	0,94	714,20	756,20	- 5,6	- 1,0	
Münster	2,03	2,01	0,68	0,66	494,40	487,80	1,4	1,5	
<i>übriges Nordrhein-Westf.***</i>	2,61	2,67	0,88	0,87	637,29	646,51	- 1,4	0,1	
<i>kreisfreie Städte insges.***</i>	2,39	2,38	1,25	1,24	641,72	638,03	0,6	1,0	
Castrop-Rauxel	2,67	2,48	1,13	1,13	680,90	642,90	5,9	2,6	
Dinslaken	2,23	2,31	0,72	0,79	539,60	564,70	- 4,4	0,5	
Dorsten	2,22	2,28	1,00	1,00	574,00	586,00	- 2,0	0,2	
Gladbeck	2,56	2,58	1,02	1,00	644,60	646,00	- 0,2	4,9	
Herten	3,12	3,12	1,00	1,02	754,00	756,60	- 0,3	5,1	
Lünen	2,56	2,49	1,35	1,32	687,50	669,60	2,7	1,6	
Marl	2,21	2,19	1,06	1,06	579,80	575,80	0,7	- 0,6	
Moers	3,12	3,39	1,35	1,35	799,50	853,50	- 6,3	2,6	
Recklinghausen	2,47	2,45	1,44	1,44	681,20	677,20	0,6	3,4	
Unna	2,73	2,70	1,52	1,52	743,60	737,60	0,8	0,5	
Wesel	3,25	3,21	1,01	0,97	781,30	768,10	1,7	1,8	
Witten	2,95	2,95	1,49	1,49	783,70	783,70	0,0	0,5	
<i>große kreisangehörige Städte im Ruhrgebiet***</i>	2,67	2,73	1,20	1,21	689,62	703,02	- 1,9	1,9	
<i>Maximum/Minimum</i>							0,0		
Reken (Krs. Borken)	1,07	1,07	0,25	0,25	246,50	246,50	0,0	- 8,2	
Velen (Krs. Borken)	1,51	1,51	0,22	0,22	330,60	330,60	0,0	6,8	
Much (Rhein-Sieg-Kreis)	5,39	5,34	0,86	0,87	1 189,80	1 181,10	0,7	n.d.	
Monschau (Städtereg. Aachen)	5,30	5,36	1,32	1,30	1 231,60	1 241,00	- 0,8	n.d.	
Nordrhein-Westfalen insgesamt (ungew. D.)****	3,00	3,00	0,84	0,83	723,42	722,99	0,1	0,9	
* Einschließlich der Abwassergebührenhilfe des Landes.					Modellannahmen bei der				
** Kommune erhebt keine Kanalananschlussgebühr.					- 200 cbm Frischwasserverbrauch				
*** gewichteter Mittelwert (Gewichtung durch Bevölkerung zur Jahresmitte).					- 130 qm versiegelte Fläche				
**** Abwassergebühr beinhaltet eine Grundgebühr.					- Vier-Personen-Haushalt				
					- Vollanschluss				
Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des Bundes der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen.									

Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Personalausgaben [ohne Pensionsrückstellungen], Sachmittelausgaben, Zuschüsse, Kostenerstattungen etc.)							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	1 461	1 780	2 080	104,2	110,5	10 624	52,1	0,8	2,8
kreisfreie Städte	1 489	1 803	2 118	106,1	112,5	7 021	54,3	0,5	3,0
Kreise	1 388	1 709	1 971	98,8	104,7	3 535	47,9	1,5	2,5
Mittelrheingebiet	1 393	1 736	2 065	103,5	109,7	12 184	52,3	5,3	3,4
rheinische Städte	1 522	1 895	2 280	114,2	121,1	6 124	55,7	7,8	3,7
bergische Städte	1 445	1 879	1 987	99,5	105,5	1 240	55,4	4,6	1,3
Kreise	1 253	1 539	1 862	93,3	98,9	4 820	47,8	2,4	3,6
übri. Nordrhein-Westfalen	1 242	1 563	1 884	94,4	100,1	13 043	48,6	3,8	3,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 310	1 642	1 968	98,6	104,5	25 227	50,3	4,5	3,4
Nordrhein-Westfalen	1 352	1 679	1 996	100,0	106,0	35 783	50,8	3,4	3,3
Landschaftsverbände	56	90	110	5,5	5,8	1 964	25,3	1,3	3,6
Regionalverband Ruhr	8	10	13	0,7	0,7	68	81,5	0,6	4,9
Nordrhein-Westfalen	1 410	1 772	2 109	105,7	112,0	37 815	48,3	3,3	3,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	1 256	1 544	1 898	95,1	100,8	122 123	45,7	4,7	4,0
ostdt. Flächenländer	1 224	1 484	1 809	90,6	96,1	22 677	52,0	5,6	3,4
Flächenländer insgesamt	1 250	1 534	1 883	94,4	100,0	144 800	46,6	4,8	3,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1 547	1 914	1 977	99,1	105,0	720	51,7	- 7,7	0,7
Bottrop	1 434	1 742	2 007	100,6	106,6	236	58,6	- 0,1	2,6
Dortmund	1 622	1 815	2 314	116,0	122,9	1 358	55,2	3,2	4,4
Duisburg	1 116	1 246	1 562	78,3	83,0	778	44,6	0,5	4,3
Essen	1 633	2 018	2 450	122,8	130,1	1 426	55,1	2,5	3,6
Gelsenkirchen	1 757	1 998	2 268	113,6	120,4	589	60,8	- 7,4	2,2
Hagen	1 617	1 806	2 123	106,4	112,7	400	59,9	5,3	3,0
Hamm	1 451	1 808	2 030	101,7	107,8	364	57,7	3,1	2,3
Herne	1 196	1 599	1 872	93,8	99,4	293	52,7	0,4	2,9
Mülheim a. d. Ruhr	1 339	2 206	2 295	115,0	121,8	392	55,9	2,5	1,1
Oberhausen	1 467	1 902	2 202	110,4	117,0	465	57,6	4,6	2,6
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 492	1 696	1 978	99,1	105,1	641	47,7	4,1	2,6
Recklinghausen	1 396	1 869	2 040	102,2	108,3	1 254	47,4	0,7	1,5
Unna	1 288	1 610	1 883	94,4	100,0	744	47,4	- 1,8	2,8
Wesel	1 391	1 587	1 948	97,6	103,5	896	49,2	3,7	3,6



Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Auszahlungen für Dienstleistungen		Auszahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2019				
	2014	2009	2014/2019		Personal	Sachmittel	Zuschüsse	KostenEr	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100					
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2,6	3,3	1 938	105,6	843,6	654,0	497,0	67,5	17,9
kreisfreie Städte	2,7	3,3	1 976	107,7	852,6	662,7	539,5	51,9	11,6
Kreise	2,4	3,2	1 832	99,9	812,3	630,2	402,8	96,2	29,5
Mittelrheingebiet	2,9	3,6	1 895	103,3	819,6	630,6	446,0	69,8	99,4
rheinische Städte	3,1	3,7	2 094	114,2	850,5	693,1	508,9	69,8	157,6
bergische Städte	0,9	2,9	1 867	101,8	817,8	581,4	468,6	35,3	83,4
Kreise	3,2	3,7	1 697	92,5	788,0	577,7	375,5	78,2	42,5
übri. Nordrhein-Westfalen	3,2	3,9	1 716	93,5	731,6	546,1	475,6	63,5	67,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,1	3,8	1 798	98,0	772,0	585,0	462,0	66,4	82,1
Nordrhein-Westfalen	2,9	3,6	1 835	100,0	791,0	603,9	470,4	66,7	63,7
Landschaftsverbände	3,3	6,4	102	5,6	27,3	43,4	24,3	13,3	1,3
Regionalverband Ruhr	4,7	5,0	12	0,7	5,1	2,7	5,5	-	0,1
Nordrhein-Westfalen	2,9	3,7	1 940	105,8	819,7	648,1	496,3	80,0	65,1
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	3,5	3,8	1 715	93,5	813,7	448,4	416,0	139,2	80,3
ostdt. Flächenländer	3,4	3,6	1 622	88,4	781,0	314,0	452,4	163,7	97,9
Flächenländer insgesamt	3,5	3,8	1 699	92,6	808,4	426,4	421,9	143,2	83,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	0,5	2,3	2 071	112,9	856,5	703,7	544,1	37,4	- 164,5
Bottrop	2,4	3,1	1 867	101,7	899,4	651,0	411,3	50,3	- 4,8
Dortmund	4,1	3,3	2 071	112,9	809,8	655,2	692,4	88,4	68,6
Duisburg	3,8	3,1	1 417	77,2	806,7	373,4	366,7	7,5	7,9
Essen	3,3	3,8	2 229	121,5	902,9	786,2	680,2	15,0	66,2
Gelsenkirchen	2,1	2,3	2 169	118,2	781,6	963,5	646,1	52,4	- 176,0
Hagen	2,7	2,5	1 975	107,7	851,6	662,2	429,2	72,1	107,8
Hamm	2,0	3,1	1 856	101,2	755,6	479,0	557,6	181,5	56,8
Herne	2,7	4,2	1 721	93,8	1 029,0	432,3	358,2	47,2	5,7
Mülheim a. d. Ruhr	0,7	5,0	2 271	123,8	1 051,1	737,6	372,6	76,2	57,1
Oberhausen	2,5	3,8	2 036	111,0	787,6	856,7	419,2	38,7	100,4
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2,6	2,6	1 825	99,5	884,9	522,8	352,5	138,5	79,7
Recklinghausen	1,5	3,5	1 931	105,3	864,9	565,1	467,9	125,2	17,2
Unna	2,6	3,5	1 757	95,8	735,1	756,1	375,5	56,9	- 40,2
Wesel	3,5	3,1	1 769	96,4	756,8	685,0	374,3	61,3	70,7

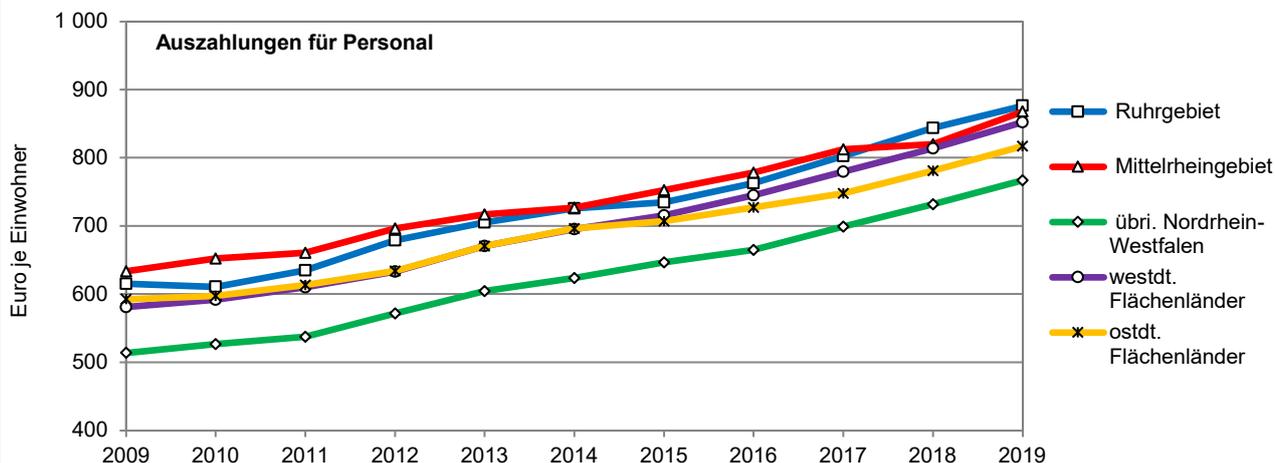
Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für die Erbringung von Dienstleistungen (Personalausgaben [ohne Pensionsrückstellungen], Sachmittelausgaben, Zuschüsse, Kostenerstattungen etc.)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	772	950	1 103	55,3	58,6	14	44,7	2,3	2,3
Bergkamen	1 206	1 358	1 544	77,4	82,0	75	50,6	4,9	2,4
Bönen	869	767	839	42,0	44,5	15	35,3	- 4,9	1,7
Breckerfeld	788	938	1 136	56,9	60,3	10	58,4	1,0	3,3
Castrop-Rauxel	989	1 297	1 527	76,5	81,1	112	55,7	- 6,7	2,7
Datteln	928	1 548	1 748	87,6	92,8	61	55,4	14,6	2,2
Dinslaken	1 134	1 427	1 716	86,0	91,1	116	55,1	0,3	3,2
Dorsten	1 125	1 395	1 562	78,2	82,9	117	50,4	4,9	1,8
Ennepetal	1 458	1 433	1 424	71,3	75,6	43	41,2	3,0	- 0,0
Fröndenberg/Ruhr	614	703	787	39,4	41,8	16	40,5	8,4	1,9
Gevelsberg	1 252	1 452	1 744	87,4	92,6	53	56,2	2,7	2,9
Gladbeck	1 178	1 598	1 795	89,9	95,3	136	53,9	12,6	2,4
Haltern am See	1 228	1 359	1 626	81,5	86,4	62	61,2	8,9	3,3
Hamminkeln	876	531	1 081	54,2	57,4	29	48,1	22,2	12,8
Hattingen	1 216	1 187	1 411	70,7	74,9	77	50,0	3,2	3,0
Herdecke	822	1 118	1 296	65,0	68,8	30	56,3	10,8	2,6
Herten	1 773	1 755	1 599	80,1	84,9	99	52,1	- 2,5	- 1,2
Holzwickede	734	1 081	970	48,6	51,5	17	38,7	0,6	- 1,5
Hünxe	675	676	1 052	52,7	55,9	14	40,5	5,1	7,6
Kamen	1 305	1 289	1 604	80,4	85,2	69	55,6	5,5	3,7
Kamp-Lintfort	1 304	1 564	1 845	92,4	98,0	69	49,7	6,8	3,0
Lünen	1 052	1 294	1 620	81,2	86,0	140	53,7	- 7,8	4,2
Marl	833	1 394	1 461	73,2	77,6	123	50,5	- 7,4	0,9
Moers	1 075	1 262	1 303	65,3	69,2	135	54,6	- 2,7	0,7
Neukirchen-Vluyn	895	1 006	1 123	56,3	59,6	30	45,6	- 0,0	1,9
Oer-Erkenschwick	1 116	1 329	1 997	100,1	106,1	63	71,9	12,5	7,5
Recklinghausen	1 286	1 675	1 767	88,6	93,9	197	54,1	0,8	0,4
Rheinberg	1 075	1 276	1 564	78,3	83,0	48	58,7	6,3	3,6
Schermbeck	902	680	1 072	53,7	56,9	15	52,6	- 0,8	8,1
Schwelm	1 025	1 141	1 337	67,0	71,0	38	46,5	5,6	3,1
Schwerte	1 116	1 137	1 457	73,0	77,4	68	54,2	4,6	4,3
Selm	779	1 180	1 510	75,7	80,2	39	47,2	- 4,0	4,4
Sonsbeck	740	744	818	41,0	43,4	7	40,6	1,4	1,8
Sprockhövel	930	1 069	1 297	65,0	68,9	32	51,0	2,9	3,0
Unna	914	1 156	1 432	71,8	76,1	84	55,5	3,1	3,7
Voerde (Niederrhein)	675	837	1 300	65,2	69,1	47	51,3	2,0	7,4
Waltrop	1 200	1 077	1 238	62,0	65,8	36	48,8	1,6	2,6
Werne	1 005	1 461	1 572	78,8	83,5	47	57,0	11,4	1,3
Wesel	986	1 188	1 537	77,0	81,6	93	48,6	7,0	4,4
Wetter (Ruhr)	944	965	1 286	64,4	68,3	35	48,6	6,0	4,9
Witten	1 178	1 406	1 556	78,0	82,6	150	53,0	4,2	1,8
Xanten	948	969	1 145	57,4	60,8	25	49,5	0,9	3,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	365	440	533	26,7	28,3	173	41,1	3,7	3,3
Kreis Recklinghausen	228	385	405	20,3	21,5	249	31,4	- 5,1	0,9
Kreis Unna	271	407	440	22,1	23,4	174	37,1	- 9,3	1,5
Kreis Wesel	391	443	552	27,7	29,3	254	44,4	5,9	3,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 31: Auszahlungen für Dienstleistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Auszahlungen für Dienstleistungen		Auszahlungsarten für die Erbringung von Dienstleistungen 2019				
	2014	2009	2014/2019		Personal	Sachmittel	Zuschüsse	KostenEr	Sonstiges
	%		Euro je Einwohner	NW = 100					
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	2,5	3,3	1 068	58,2	417,1	616,9	29,7	5,5	34,1
Bergkamen	2,2	2,3	1 437	78,3	547,4	733,3	186,6	5,2	71,4
Bönen	1,5	- 0,3	806	43,9	360,8	463,1	43,1	17,4	- 45,5
Breckerfeld	3,2	3,4	1 091	59,5	295,5	261,4	32,6	541,2	5,1
Castrop-Rauxel	2,8	4,0	1 449	79,0	748,2	441,0	280,8	161,0	- 104,0
Datteln	2,0	5,9	1 545	84,2	664,3	270,0	416,9	180,3	216,7
Dinslaken	3,1	3,8	1 568	85,5	816,6	322,0	393,7	179,9	4,3
Dorsten	1,9	3,0	1 409	76,8	668,9	490,2	298,1	27,8	76,5
Ennepetal	- 0,1	- 0,2	1 482	80,8	705,4	545,2	111,9	19,2	42,1
Fröndenberg/Ruhr	1,9	2,3	729	39,8	318,5	379,4	17,3	9,0	62,5
Gevelsberg	3,1	3,1	1 582	86,3	548,6	778,0	345,7	21,4	50,0
Gladbeck	2,0	3,9	1 650	89,9	771,5	392,7	374,2	58,3	198,3
Haltern am See	3,0	2,6	1 461	79,6	614,6	569,0	286,2	20,9	135,8
Hamminkeln	12,6	1,9	776	42,3	388,1	428,7	47,6	26,0	190,6
Hattingen	2,9	1,4	1 310	71,4	821,5	310,7	164,3	68,4	46,5
Herdecke	2,5	4,2	1 158	63,1	514,9	338,4	301,3	13,7	128,1
Herten	- 1,5	- 0,9	1 659	90,4	651,0	473,3	336,0	185,9	- 46,7
Holzwickede	- 1,8	2,6	953	51,9	470,3	419,5	67,8	6,3	6,2
Hünxe	7,6	4,1	886	48,3	427,5	511,0	54,2	4,3	54,9
Kamen	3,7	1,9	1 437	78,3	679,3	392,2	275,4	170,7	86,1
Kamp-Lintfort	2,8	3,2	1 731	94,3	746,1	580,4	397,7	5,6	114,8
Lünen	3,8	4,0	1 469	80,1	585,5	855,5	306,4	8,4	- 136,2
Marl	0,8	5,2	1 426	77,7	678,4	530,3	339,8	33,3	- 120,4
Moers	0,5	1,8	1 251	68,2	558,3	535,6	238,3	4,1	- 33,0
Neukirchen-Vluyn	1,8	2,1	1 065	58,1	592,2	381,7	113,3	36,8	- 0,7
Oer-Erkenschwick	7,0	5,4	1 592	86,8	589,7	794,9	397,6	-	215,1
Recklinghausen	0,9	2,9	1 765	96,2	741,8	414,5	570,2	8,4	32,4
Rheinberg	3,4	3,5	1 400	76,3	502,9	423,0	449,0	89,7	99,0
Schermbeck	7,9	1,6	932	50,8	420,1	496,8	79,1	85,9	- 10,2
Schwelm	2,7	2,5	1 200	65,4	627,2	283,6	341,7	18,4	66,6
Schwerte	4,2	2,5	1 291	70,4	618,2	477,3	292,3	-	68,8
Selm	4,2	6,2	1 351	73,6	444,5	716,9	338,9	78,6	- 68,6
Sonsbeck	1,6	0,9	791	43,1	404,3	335,0	53,5	15,8	9,5
Sprockhövel	3,3	3,1	1 190	64,9	552,0	317,5	277,6	107,8	41,7
Unna	3,6	4,2	1 315	71,7	528,6	498,4	364,3	36,4	4,5
Voerde (Niederrhein)	7,6	6,1	1 075	58,6	548,2	406,0	316,3	-	29,8
Waltrop	2,3	0,3	1 172	63,9	496,1	395,6	280,0	50,5	16,1
Werne	1,2	4,2	1 414	77,1	399,2	384,1	623,8	-	164,6
Wesel	4,4	4,1	1 330	72,5	534,8	550,7	341,5	4,9	105,1
Wetter (Ruhr)	4,9	2,9	1 128	61,5	497,4	360,8	318,3	35,2	74,0
Witten	1,7	2,6	1 454	79,3	808,3	280,1	394,7	7,4	65,4
Xanten	2,8	1,7	1 073	58,5	328,4	334,4	473,0	-	8,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,3	3,5	481	26,2	205,0	152,2	64,0	92,4	19,4
Kreis Recklinghausen	0,8	5,3	386	21,0	176,9	99,4	93,2	56,9	- 21,0
Kreis Unna	1,3	4,5	443	24,1	201,3	170,0	91,9	23,8	- 46,8
Kreis Wesel	3,7	3,2	507	27,6	186,5	221,0	93,1	20,1	31,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 32: Auszahlungen für Personal 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Personal (ohne Pensionsrückstellungen)							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	615	725	876	105,6	103,5	4 476	22,0	3,8	165,8
kreisfreie Städte	634	735	885	106,6	104,5	2 933	22,7	3,7	105,5
Kreise	572	697	846	101,9	99,9	1 517	20,5	4,1	59,7
Mittelrheingebiet	633	726	868	104,6	102,5	5 119	22,0	6,1	294,1
rheinische Städte	705	785	915	110,2	108,1	2 457	22,4	7,9	179,5
bergische Städte	625	705	848	102,2	100,2	530	23,7	3,9	20,0
Kreise	565	671	824	99,3	97,3	2 133	21,1	4,6	94,7
übr. Nordrhein-Westfalen	514	624	767	92,4	90,6	5 309	19,8	4,9	248,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	568	671	813	98,0	96,1	10 428	20,8	5,5	542,8
Nordrhein-Westfalen	581	685	830	100,0	98,0	14 878	21,1	5,0	708,0
Landschaftsverbände	21	24	29	3,5	3,4	523	6,7	7,0	34,2
Regionalverband Ruhr	3	4	5	0,6	0,6	27	31,9	2,3	0,6
Nordrhein-Westfalen	602	710	860	103,7	101,7	15 427	19,7	5,1	742,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	581	695	852	102,7	100,7	54 842	20,5	5,0	2 605,1
ostdt. Flächenländer	592	696	817	98,5	96,5	10 241	23,5	4,5	439,4
Flächenländer insgesamt	583	695	846	102,0	100,0	65 084	20,9	4,9	3 044,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	677	799	889	107,1	105,0	324	23,3	3,7	11,5
Bottrop	684	802	879	106,0	103,9	103	25,7	-2,1	-2,2
Dortmund	611	692	850	102,4	100,4	498	20,3	5,0	23,9
Duisburg	613	713	829	99,9	98,0	413	23,6	2,8	11,2
Essen	630	735	969	116,7	114,4	564	21,8	7,0	37,0
Gelsenkirchen	629	694	786	94,7	92,8	204	21,1	0,3	0,6
Hagen	722	707	868	104,6	102,5	164	24,5	1,8	2,9
Hamm	582	660	774	93,2	91,4	139	22,0	2,6	3,5
Herne	645	812	1 044	125,8	123,4	163	29,4	1,6	2,5
Mülheim a. d. Ruhr	707	963	1 087	131,0	128,4	186	26,5	3,4	6,0
Oberhausen	562	657	830	100,0	98,0	175	21,7	5,2	8,7
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	643	752	932	112,3	110,1	302	22,5	5,2	15,0
Recklinghausen	622	754	908	109,4	107,2	558	21,1	4,8	25,6
Unna	515	640	753	90,8	89,0	298	19,0	2,8	8,1
Wesel	505	631	782	94,2	92,3	359	19,7	3,2	11,0

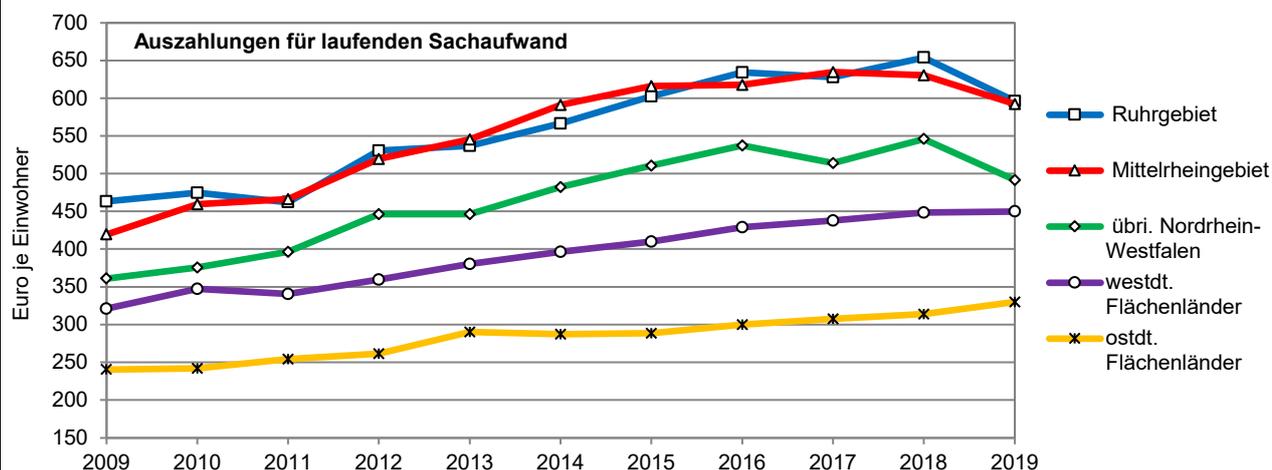


Anhang 32: Auszahlungen für Personal 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Personal (ohne Pensionsrückstellungen)							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	272	346	451	54,3	53,2	6	18,2	7,1	0,4
Bergkamen	440	499	562	67,8	66,4	27	18,4	2,8	0,7
Bönen	333	361	363	43,7	42,8	7	15,2	0,7	0,0
Breckerfeld	252	273	303	36,5	35,8	3	15,6	3,2	0,1
Castrop-Rauxel	557	614	788	95,0	93,1	58	28,7	4,9	2,7
Datteln	524	620	734	88,4	86,7	25	23,2	10,9	2,5
Dinslaken	454	683	850	102,4	100,4	57	27,3	4,0	2,2
Dorsten	489	550	717	86,4	84,7	54	23,1	7,0	3,5
Ennepetal	495	563	733	88,3	86,6	22	21,2	3,9	0,8
Fröndenberg/Ruhr	266	306	321	38,7	37,9	7	16,5	0,5	0,0
Gevelsberg	372	433	554	66,8	65,4	17	17,8	0,7	0,1
Gladbeck	568	648	796	95,9	94,0	60	23,9	3,3	1,9
Haltern am See	535	581	645	77,8	76,2	24	24,3	4,8	1,1
Hamminkeln	337	238	589	70,9	69,5	16	26,2	52,7	5,5
Hattingen	677	698	881	106,2	104,1	48	31,2	7,1	3,2
Herdecke	407	461	566	68,2	66,8	13	24,6	9,7	1,1
Herten	587	581	641	77,2	75,7	40	20,9	-1,3	-0,5
Holzwickede	366	526	470	56,6	55,5	8	18,8	-0,1	-0,0
Hünxe	310	460	483	58,2	57,0	7	18,6	12,5	0,7
Kamen	505	579	696	83,9	82,2	30	24,2	2,3	0,7
Kamp-Lintfort	527	624	792	95,4	93,6	30	21,3	6,3	1,8
Lünen	404	524	605	72,9	71,5	52	20,0	3,2	1,6
Marl	488	598	710	85,6	83,9	60	24,5	5,0	2,8
Moers	388	484	538	64,9	63,6	56	22,5	-3,8	-2,2
Neukirchen-Vluyn	479	530	618	74,4	73,0	17	25,1	4,3	0,7
Oer-Erkenschwick	455	504	594	71,6	70,2	19	21,4	1,2	0,2
Recklinghausen	546	635	816	98,3	96,4	91	24,9	8,7	7,3
Rheinberg	369	427	537	64,8	63,5	17	20,2	6,4	1,0
Schermbeck	197	214	499	60,2	59,0	7	24,5	19,0	1,1
Schwelm	541	569	664	80,0	78,4	19	23,1	6,3	1,1
Schwerte	445	527	587	70,7	69,3	27	21,8	-5,5	-1,6
Selm	334	375	444	53,5	52,4	12	13,9	0,2	0,0
Sonsbeck	320	364	414	49,9	48,9	4	20,5	2,5	0,1
Sprockhövel	410	452	554	66,8	65,5	14	21,8	-0,0	-0,0
Unna	381	467	547	65,9	64,6	32	21,2	6,3	1,9
Voerde (Niederrhein)	289	337	571	68,8	67,4	21	22,5	3,7	0,7
Waltrop	331	439	548	66,0	64,7	16	21,6	10,7	1,6
Werne	318	382	428	51,5	50,5	13	15,5	6,9	0,8
Wesel	373	474	590	71,1	69,7	36	18,7	10,0	3,2
Wetter (Ruhr)	378	421	527	63,5	62,3	14	19,9	5,8	0,8
Witten	661	738	842	101,5	99,5	81	28,7	4,0	3,1
Xanten	238	253	351	42,3	41,4	8	15,2	6,8	0,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	106	162	219	26,5	25,9	71	16,9	6,9	4,6
Kreis Recklinghausen	99	161	181	21,8	21,4	111	14,0	2,2	2,4
Kreis Unna	117	160	210	25,3	24,8	83	17,7	4,8	3,8
Kreis Wesel	124	160	176	21,3	20,8	81	14,2	-5,5	-4,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

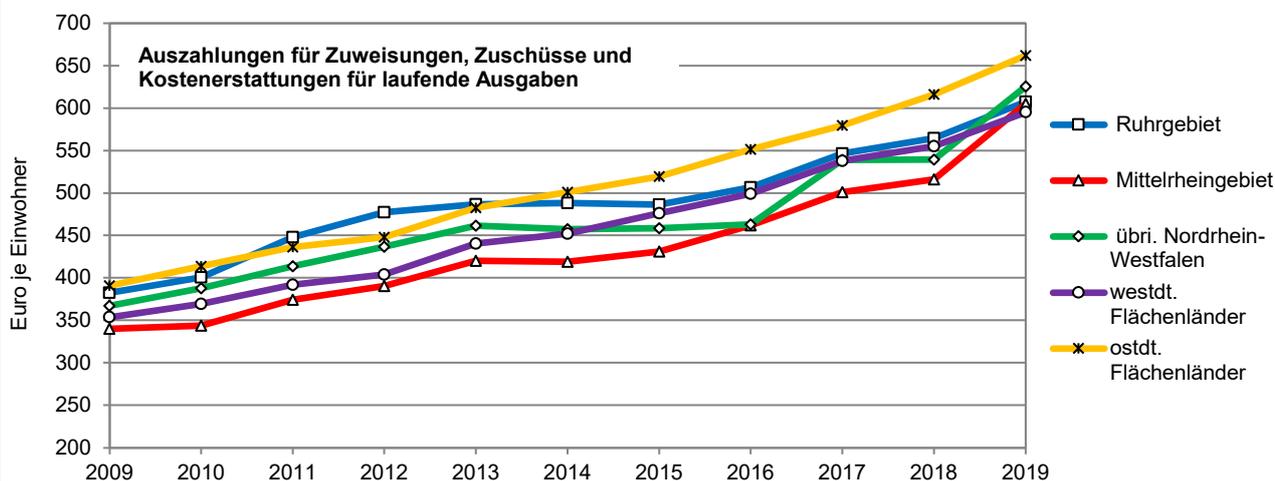
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand ohne Mieten und Unterhaltungsaufwendungen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	463	566	596	107,7	138,5	3 045	14,9	- 8,9	- 296,7
kreisfreie Städte	498	575	627	113,1	145,5	2 077	16,1	- 5,5	- 121,0
Kreise	398	546	532	96,0	123,5	954	12,9	- 15,6	- 176,6
Mittelrheingebiet	420	591	592	107,0	137,6	3 494	15,0	- 5,9	- 218,1
rheinische Städte	455	647	671	121,1	155,8	1 801	16,4	- 2,9	- 54,5
bergische Städte	497	750	588	106,2	136,6	367	16,4	1,3	4,7
Kreise	366	495	512	92,5	119,0	1 326	13,1	- 11,3	- 168,4
übr. Nordrhein-Westfalen	361	482	492	88,8	114,2	3 404	12,7	- 9,9	- 374,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	388	532	538	97,2	125,0	6 898	13,7	- 7,9	- 592,2
Nordrhein-Westfalen	409	541	554	100,0	128,6	9 928	14,1	- 8,2	- 889,8
Landschaftsverbände	11	30	31	5,7	7,3	564	7,3	- 27,5	- 213,9
Regionalverband Ruhr	1	2	3	0,5	0,7	14	17,3	6,8	0,9
Nordrhein-Westfalen	420	571	586	105,8	136,1	10 507	13,4	- 9,5	- 1 102,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	321	396	450	81,3	104,5	28 967	10,8	0,6	183,2
ostdt. Flächenländer	240	287	330	59,6	76,6	4 136	9,5	4,9	194,8
Flächenländer insgesamt	307	378	430	77,7	100,0	33 103	10,6	1,2	378,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	528	592	543	98,1	126,2	198	14,2	- 22,8	- 58,5
Bottrop	281	400	620	112,0	144,1	73	18,1	- 4,5	- 3,5
Dortmund	753	568	640	115,6	148,7	375	15,3	- 2,2	- 8,4
Duisburg	151	264	370	66,9	86,0	184	10,6	- 0,9	- 1,6
Essen	624	724	799	144,3	185,6	465	18,0	1,4	6,3
Gelsenkirchen	607	843	927	167,5	215,4	241	24,9	- 4,0	- 9,9
Hagen	428	534	485	87,6	112,7	91	13,7	- 26,7	- 33,4
Hamm	374	350	442	79,9	102,8	79	12,6	- 7,5	- 6,4
Herne	308	458	410	74,1	95,3	64	11,6	- 5,0	- 3,4
Mülheim a. d. Ruhr	319	723	722	130,4	167,8	123	17,6	- 2,2	- 2,7
Oberhausen	659	845	860	155,4	199,8	182	22,5	0,3	0,5
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	383	465	474	85,6	110,1	154	11,4	- 9,4	- 16,0
Recklinghausen	420	640	523	94,4	121,4	321	12,1	- 7,6	- 26,5
Unna	441	540	560	101,1	130,1	221	14,1	- 25,7	- 76,5
Wesel	340	482	561	101,2	130,2	258	14,1	- 18,3	- 57,6



Anhang 33: Auszahlungen für laufenden Sachaufwand 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für laufenden Sachaufwand ohne Mieten und Unterhaltungsaufwendungen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014		2019					
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	328	432	617	111,5	143,4	8	25,0	- 0,8	- 0,1
Bergkamen	621	290	306	55,3	71,2	15	10,1	- 58,2	- 20,8
Bönen	315	335	414	74,7	96,1	7	17,4	- 10,4	- 0,9
Breckerfeld	307	182	246	44,5	57,2	2	12,7	- 5,2	- 0,1
Castrop-Rauxel	194	298	259	46,8	60,2	19	9,5	- 41,4	- 13,5
Datteln	236	362	378	68,2	87,7	13	12,0	40,4	3,8
Dinslaken	484	302	320	57,7	74,2	22	10,3	- 0,8	- 0,2
Dorsten	354	525	492	88,8	114,2	37	15,9	0,1	0,0
Ennepetal	394	377	185	33,3	42,9	6	5,3	- 66,2	- 10,8
Fröndenberg/Ruhr	258	299	338	61,0	78,5	7	17,4	- 11,1	- 0,9
Gevelsberg	670	698	766	138,3	177,9	23	24,7	- 1,8	- 0,4
Gladbeck	398	583	537	96,9	124,6	41	16,1	36,9	10,9
Haltern am See	297	308	432	77,9	100,2	16	16,2	- 24,3	- 5,2
Hamminkeln	215	131	411	74,2	95,4	11	18,3	- 3,5	- 0,4
Hattingen	239	249	294	53,1	68,4	16	10,4	- 5,5	- 0,9
Herdecke	175	323	322	58,2	74,9	7	14,0	- 4,9	- 0,4
Herten	596	712	430	77,6	99,8	27	14,0	- 8,9	- 2,6
Holzwickede	334	441	424	76,5	98,4	7	16,9	0,9	0,1
Hünxe	336	155	491	88,6	114,0	7	18,9	- 4,3	- 0,3
Kamen	393	308	356	64,3	82,7	15	12,3	- 9,4	- 1,6
Kamp-Lintfort	253	362	606	109,4	140,7	23	16,3	4,5	1,0
Lünen	398	442	547	98,8	127,1	47	18,1	- 36,1	- 26,7
Marl	273	501	353	63,8	82,0	30	12,2	- 33,2	- 14,8
Moers	324	440	265	47,8	61,5	27	11,1	- 50,7	- 28,2
Neukirchen-Vluyn	298	317	350	63,3	81,4	9	14,2	- 8,2	- 0,8
Oer-Erkenschwick	433	464	843	152,2	195,8	27	30,3	6,5	1,6
Recklinghausen	309	596	337	60,8	78,2	38	10,3	- 19,6	- 9,2
Rheinberg	350	371	470	84,8	109,1	15	17,6	10,6	1,4
Schermbeck	182	184	417	75,2	96,8	6	20,5	- 16,0	- 1,1
Schwelm	281	279	312	56,4	72,5	9	10,8	10,5	0,8
Schwerte	358	330	505	91,2	117,3	23	18,8	5,4	1,2
Selm	188	484	661	119,4	153,6	17	20,6	- 7,5	- 1,4
Sonsbeck	285	327	332	60,0	77,2	3	16,5	- 0,6	- 0,0
Sprockhövel	244	285	329	59,5	76,5	8	13,0	3,3	0,3
Unna	211	365	456	82,4	105,9	27	17,7	- 6,0	- 1,7
Voerde (Niederrhein)	119	144	415	74,9	96,4	15	16,4	1,8	0,3
Waltrop	377	277	294	53,1	68,3	9	11,6	- 25,5	- 3,0
Werne	255	397	377	68,1	87,5	11	13,7	- 2,1	- 0,2
Wesel	261	360	440	79,4	102,1	27	13,9	- 20,4	- 6,8
Wetter (Ruhr)	235	200	327	59,1	76,0	9	12,4	- 9,5	- 0,9
Witten	263	332	290	52,4	67,4	28	9,9	3,4	0,9
Xanten	207	245	313	56,4	72,6	7	13,5	- 6,5	- 0,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	81	132	139	25,1	32,3	45	10,7	- 8,8	- 4,4
Kreis Recklinghausen	81	144	108	19,5	25,1	66	8,4	8,7	5,3
Kreis Unna	89	169	110	19,8	25,5	43	9,3	- 35,3	- 23,6
Kreis Wesel	39	160	174	31,4	40,3	80	14,0	- 21,5	- 21,9

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 34: Auszahlungen für Zuweisungen und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	383	488	607	99,2	100,2	3 103	15,2	7,6	218,5
kreisfreie Städte	357	493	607	99,1	100,1	2 012	15,6	2,6	50,6
Kreise	418	466	593	96,9	97,9	1 064	14,4	18,9	169,0
Mittelrheingebiet	340	419	605	98,9	99,9	3 571	15,3	17,6	533,7
rheinische Städte	362	463	695	113,5	114,6	1 866	17,0	20,4	316,7
bergische Städte	323	424	550	89,9	90,7	343	15,3	9,3	29,4
Kreise	323	373	526	85,9	86,7	1 361	13,5	16,0	187,7
übri. Nordrhein-Westfalen	367	457	626	102,2	103,2	4 330	16,1	16,1	600,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	355	440	616	100,7	101,7	7 901	15,7	16,8	1 134,4
Nordrhein-Westfalen	362	452	612	100,0	101,0	10 977	15,6	14,1	1 354,0
Landschaftsverbände	24	37	49	8,0	8,1	878	11,3	30,5	205,0
Regionalverband Ruhr	4	5	5	0,9	0,9	27	32,4	- 3,9	- 1,1
Nordrhein-Westfalen	387	490	663	108,2	109,3	11 882	15,2	15,1	1 557,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	354	452	595	97,2	98,2	38 314	14,3	7,5	2 676,5
ostdt. Flächenländer	391	501	662	108,1	109,2	8 300	19,0	7,3	566,2
Flächenländer insgesamt	360	460	606	99,0	100,0	46 614	15,0	7,5	3 242,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	342	524	545	89,0	89,9	198	14,3	- 6,3	- 13,4
Bottrop	468	540	507	82,9	83,7	60	14,8	10,1	5,5
Dortmund	257	555	824	134,7	136,0	484	19,7	5,7	26,0
Duisburg	352	269	363	59,3	59,9	181	10,3	- 3,0	- 5,6
Essen	380	559	683	111,5	112,6	397	15,3	- 2,0	- 8,1
Gelsenkirchen	521	462	555	90,6	91,5	144	14,9	- 20,8	- 37,8
Hagen	467	565	770	125,8	127,0	145	21,7	53,5	50,6
Hamm	495	798	814	133,0	134,4	146	23,2	10,4	13,8
Herne	242	329	418	68,2	68,9	65	11,8	3,2	2,0
Mülheim a. d. Ruhr	313	520	485	79,3	80,1	83	11,8	8,1	6,2
Oberhausen	246	400	513	83,7	84,6	108	13,4	11,8	11,4
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	466	480	572	93,4	94,4	185	13,8	16,4	26,1
Recklinghausen	354	475	610	99,6	100,6	375	14,2	2,7	9,8
Unna	333	431	570	93,1	94,0	225	14,4	32,3	55,0
Wesel	545	475	606	99,0	100,0	279	15,3	39,0	78,2

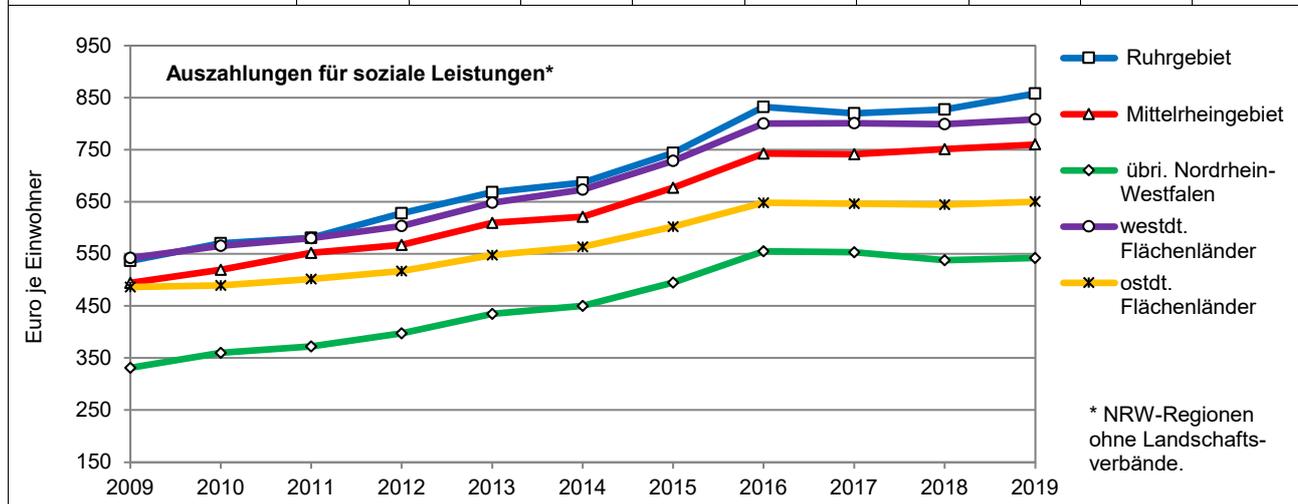


Anhang 34: Auszahlungen für Zuweisungen und Kostenerstattungen für lfd. Ausgaben 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen für laufende Ausgaben							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014		2019					
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	172	173	36	5,8	5,9	0	1,4	0,0	0,0
Bergkamen	145	568	675	110,3	111,4	33	22,1	252,2	23,6
Bönen	221	71	63	10,2	10,3	1	2,6	3,7	0,0
Breckerfeld	230	483	586	95,8	96,7	5	30,1	2,8	0,1
Castrop-Rauxel	238	384	480	78,4	79,1	35	17,5	8,2	2,7
Datteln	168	566	637	104,0	105,1	22	20,2	7,1	1,5
Dinslaken	196	443	547	89,4	90,3	37	17,6	- 4,5	- 1,8
Dorsten	283	320	353	57,6	58,2	26	11,4	8,0	2,0
Ennepetal	570	493	506	82,7	83,5	15	14,6	286,0	11,3
Fröndenbergruhr	90	99	128	20,9	21,1	3	6,6	384,1	2,1
Gevelsberg	211	321	424	69,3	70,0	13	13,7	15,2	1,7
Gladbeck	212	367	463	75,6	76,3	35	13,9	7,2	2,3
Haltern am See	397	470	550	89,8	90,7	21	20,7	78,8	9,2
Hamminkeln	323	163	82	13,3	13,4	2	3,6	11,5	0,2
Hattingen	301	240	236	38,5	38,9	13	8,3	1,1	0,1
Herdecke	240	334	409	66,7	67,4	9	17,8	29,6	2,1
Herten	590	463	529	86,4	87,2	33	17,2	1,7	0,5
Holzwickede	34	114	77	12,5	12,6	1	3,1	3,2	0,0
Hünxe	29	62	78	12,8	12,9	1	3,0	33,2	0,3
Kamen	407	403	552	90,1	91,0	24	19,1	23,5	4,5
Kamp-Lintfort	525	578	447	73,0	73,7	17	12,0	11,0	1,7
Lünen	250	329	468	76,4	77,2	40	15,5	48,4	13,2
Marl	73	296	398	65,0	65,7	33	13,7	7,0	2,2
Moers	362	339	500	81,7	82,5	52	21,0	106,0	26,7
Neukirchen-Vluyn	119	159	155	25,3	25,6	4	6,3	3,4	0,1
Oer-Erkenschwick	228	361	560	91,5	92,4	18	20,2	41,4	5,2
Recklinghausen	432	444	615	100,5	101,5	69	18,8	5,1	3,4
Rheinberg	356	478	556	90,9	91,8	17	20,9	2,8	0,5
Schermbeck	523	281	156	25,4	25,7	2	7,6	- 5,4	- 0,1
Schwelm	202	293	361	59,0	59,6	10	12,6	0,8	0,1
Schwerte	313	279	365	59,6	60,2	17	13,6	24,4	3,3
Selm	256	320	405	66,2	66,9	11	12,7	- 2,6	- 0,3
Sonsbeck	134	53	72	11,8	11,9	1	3,6	4,0	0,0
Sprockhövel	276	331	413	67,4	68,1	10	16,2	6,7	0,6
Unna	322	324	429	70,1	70,8	25	16,7	10,2	2,3
Voerde (Niederrhein)	267	356	315	51,4	51,9	11	12,4	- 0,8	- 0,1
Waltrop	492	361	396	64,8	65,4	12	15,6	20,2	2,0
Werne	432	681	767	125,3	126,5	23	27,8	22,6	4,2
Wesel	352	354	507	82,8	83,6	31	16,0	46,0	9,6
Wetter (Ruhr)	331	344	432	70,5	71,2	12	16,3	21,9	2,1
Witten	254	337	423	69,2	69,9	41	14,4	5,2	2,0
Xanten	503	471	482	78,7	79,4	10	20,8	1,9	0,2
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	177	146	175	28,5	28,8	57	13,5	11,5	5,8
Kreis Recklinghausen	48	81	116	19,0	19,1	71	9,0	- 22,8	- 21,0
Kreis Unna	65	78	120	19,6	19,8	48	10,1	4,3	1,9
Kreis Wesel	228	123	202	33,0	33,3	93	16,2	78,4	40,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 35: Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jährd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	537	687	858	121,9	109,7	4 383	38,1	3,7	4,0
kreisfreie Städte	615	750	933	132,5	119,2	3 092	38,9	4,8	4,0
Kreise	396	572	720	102,3	92,1	1 292	36,4	1,2	4,0
Mittelrheingebiet	494	621	760	108,0	97,1	4 484	33,7	1,4	3,9
rheinische Städte	639	757	934	132,7	119,4	2 509	37,2	2,1	4,2
bergische Städte	600	757	881	125,2	112,6	550	35,7	1,0	3,0
Kreise	326	449	551	78,2	70,4	1 425	28,4	0,4	3,8
übri. Nordrhein-Westfalen	331	450	542	77,0	69,3	3 754	29,5	0,9	3,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	405	528	642	91,3	82,1	8 238	31,7	1,2	3,7
Nordrhein-Westfalen	443	574	704	100,0	90,0	12 621	33,6	2,0	3,8
Landschaftsverbände	210	267	311	44,2	39,8	5 582	552,8	5,6	2,9
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	653	841	1 015	144,2	129,7	18 203	47,2	3,1	3,5
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	542	674	808	114,8	103,3	52 017	39,9	1,4	3,6
ostdt. Flächenländer	487	564	650	92,4	83,1	8 153	39,6	0,8	2,5
Flächenländer insgesamt	533	655	783	111,2	100,0	60 170	39,8	1,3	3,4
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	515	628	1 000	142,0	127,8	364	44,4	31,6	8,2
Bottrop	426	558	700	99,4	89,4	82	36,4	0,4	4,1
Dortmund	697	850	940	133,5	120,1	551	38,0	2,5	1,9
Duisburg	625	786	982	139,5	125,5	489	39,1	4,1	4,2
Essen	743	866	1 063	151,0	135,8	618	40,7	2,7	3,8
Gelsenkirchen	615	669	819	116,3	104,6	213	35,6	-4,1	3,5
Hagen	546	634	715	101,6	91,4	135	30,5	-7,2	2,3
Hamm	539	685	842	119,6	107,6	151	41,6	6,1	3,8
Herne	470	630	897	127,5	114,7	140	39,8	14,7	6,3
Mülheim a. d. Ruhr	545	710	904	128,5	115,6	155	36,1	-0,4	4,5
Oberhausen	600	768	914	129,8	116,8	193	38,4	-0,1	3,1
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	402	574	703	99,9	89,8	228	35,4	-2,9	3,5
Recklinghausen	446	629	836	118,8	106,9	514	40,2	7,4	4,9
Unna	346	591	697	99,0	89,0	275	35,5	-0,1	2,9
Wesel	367	479	598	84,9	76,4	275	32,4	-4,6	3,9



Anhang 35: Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Auszahlungen für soziale Leistungen		Auszahlg. für soziale Leistungen	Anteile der Sozialleistungsarten an den sozialen Leistungen insgesamt 2019				
	2014	2009	2014/2019		2019	SGB II	SGB XII	SGB VIII	Asyl	So SozL
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. AZ	Euro je Einwohner				
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	3,8	4,4	795	119,8	21,5	327	203	221	40	67
kreisfreie Städte	3,7	3,9	862	129,9	23,9	370	219	223	40	80
Kreise	3,9	5,6	670	101,1	17,5	247	172	217	40	44
Mittelrheingebiet	3,4	4,0	715	107,9	19,2	258	231	210	38	25
rheinische Städte	3,6	3,5	869	131,0	22,8	322	303	237	45	28
bergische Städte	2,6	3,6	843	127,1	24,6	311	261	236	40	33
Kreise	3,5	4,9	526	79,3	14,1	178	148	175	30	19
übr. Nordrhein-Westfalen	3,2	4,6	522	78,7	14,0	154	152	170	37	30
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	3,3	4,3	611	92,1	16,4	202	188	188	37	27
Nordrhein-Westfalen	3,5	4,3	663	100,0	17,9	237	192	198	38	39
Landschaftsverbände	2,6	3,6	287	43,3	71,9	-	295	3	0	13
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,2	4,1	951	143,3	23,2	237	487	201	38	52
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
westdt. Flächenländer	3,1	3,7	768	115,8	19,5	156	432	153	34	33
ostdt. Flächenländer	2,4	2,7	626	94,4	18,7	162	264	165	33	26
Flächenländer insgesamt	3,0	3,6	745	112,3	19,3	157	404	155	34	32
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum	8,1	6,2	767	115,7	26,2	306	203	186	30	274
Bottrop	3,8	4,6	671	101,1	20,4	258	158	189	66	28
Dortmund	1,7	2,8	915	137,9	22,4	414	237	208	42	40
Duisburg	3,8	4,2	891	134,3	28,0	360	175	253	34	160
Essen	3,5	3,3	1 008	151,9	23,9	436	296	249	53	29
Gelsenkirchen	3,4	2,6	800	120,6	21,9	427	186	162	45	0
Hagen	2,0	2,5	725	109,3	20,2	287	194	167	26	41
Hamm	3,5	4,1	783	118,1	23,9	282	200	288	27	45
Herne	6,1	6,1	782	117,9	25,3	407	231	180	42	37
Mülheim a. d. Ruhr	4,1	4,7	813	122,5	22,0	312	230	256	34	72
Oberhausen	2,9	3,9	880	132,7	23,9	362	187	287	39	39
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	3,4	5,2	677	102,1	17,0	224	169	236	55	19
Recklinghausen	4,9	5,9	738	111,3	19,4	323	185	202	41	85
Unna	2,8	6,6	662	99,8	17,5	224	171	239	33	30
Wesel	3,8	4,5	582	87,7	15,1	180	159	207	32	20

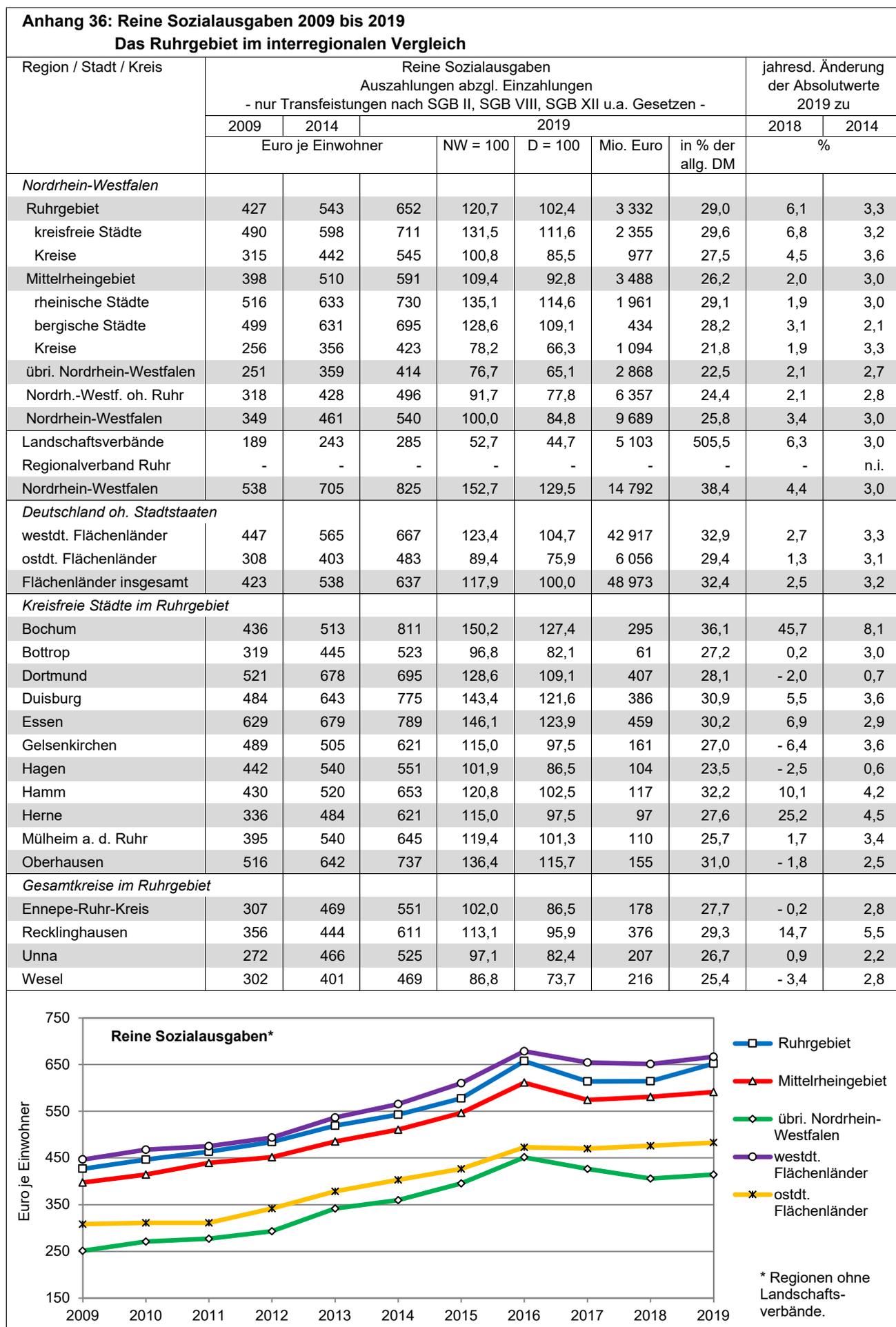
Kategorie	SGB II	SGB XII	SGB VIII	Asyl	So SozL
Landschaftsverbände	0%	94,7%	0%	0%	1,04,2%
Gemeinden/Kreise	33,7%	27,3%	28,1%	5,45,5%	5,5%
Ruhrgebiet	38,1%	23,6%	25,8%	4,77,8%	7,8%

Anhang 35: Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	8	20	28	4,0	3,6	0	1,8	24,6	5,6
Bergkamen	197	194	303	43,1	38,8	15	16,3	7,4	8,0
Bönen	32	50	57	8,2	7,3	1	3,1	- 19,0	2,5
Breckerfeld	11	35	55	7,8	7,0	0	4,3	- 0,2	8,0
Castrop-Rauxel	122	205	308	43,7	39,3	23	15,3	9,2	7,0
Datteln	79	159	278	39,5	35,6	10	15,0	- 1,1	10,0
Dinslaken	93	191	288	40,9	36,8	19	16,9	2,7	7,2
Dorsten	87	173	242	34,4	30,9	18	13,4	6,0	5,6
Ennepetal	228	453	662	94,0	84,5	20	30,4	3,5	6,6
Fröndenberg/Ruhr	17	29	50	7,1	6,4	1	3,2	3,0	9,5
Gevelsberg	64	144	195	27,7	24,9	6	10,6	- 11,7	4,9
Gladbeck	13	239	359	51,0	45,8	27	17,3	1,7	7,4
Haltern am See	77	126	250	35,5	32,0	9	15,5	5,4	12,4
Hamminkeln	0	24	39	5,5	5,0	1	2,9	27,3	8,6
Hattingen	115	187	310	44,0	39,6	17	16,5	6,6	8,8
Herdecke	60	114	219	31,1	27,9	5	13,3	8,6	11,6
Herten	185	127	230	32,7	29,4	14	11,3	3,6	10,8
Holzwickede	5	17	33	4,6	4,2	1	1,5	20,6	12,2
Hünxe	9	26	28	3,9	3,5	0	1,6	- 4,7	1,3
Kamen	121	224	353	50,1	45,1	15	19,4	4,2	7,8
Kamp-Lintfort	107	187	239	34,0	30,6	9	12,2	- 17,3	4,4
Lünen	151	196	297	42,3	38,0	26	14,6	0,1	7,5
Marl	7	226	372	52,8	47,5	31	15,2	12,8	8,7
Moers	84	197	219	31,1	28,0	23	11,3	- 17,0	1,9
Neukirchen-Vluyn	6	25	55	7,8	7,1	1	3,5	48,3	14,2
Oer-Erkenschwick	83	210	105	14,9	13,4	3	6,3	- 63,4	- 10,6
Recklinghausen	95	144	248	35,2	31,7	28	10,9	31,0	9,0
Rheinberg	98	162	240	34,1	30,7	7	16,6	- 0,5	6,9
Schermbeck	8	20	22	3,1	2,8	0	1,4	- 22,6	1,7
Schwelm	138	273	378	53,6	48,3	11	19,9	3,4	6,0
Schwerte	17	195	292	41,4	37,3	14	15,2	- 16,6	7,0
Selm	122	229	311	44,2	39,8	8	17,0	- 9,1	5,5
Sonsbeck	5	28	51	7,3	6,6	0	4,0	58,5	10,8
Sprockhövel	96	144	226	32,1	28,9	6	13,8	0,1	7,5
Unna	115	202	284	40,3	36,3	17	15,0	- 3,2	5,8
Voerde (Niederrhein)	120	257	337	47,9	43,1	12	20,8	- 8,3	4,5
Waltrop	65	146	260	37,0	33,2	8	15,1	4,4	10,4
Werne	162	194	271	38,5	34,6	8	17,2	- 8,1	5,8
Wesel	114	219	344	48,9	44,0	21	18,0	2,0	7,9
Wetter (Ruhr)	106	163	261	37,1	33,4	7	17,3	- 4,2	8,2
Witten	140	218	290	41,2	37,0	28	13,7	- 4,8	5,0
Xanten	5	17	39	5,6	5,0	1	2,9	- 12,0	14,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	281	364	395	56,2	50,5	128	404,3	- 5,1	1,4
Kreis Recklinghausen	366	450	558	79,3	71,3	343	1 336,5	8,3	3,7
Kreis Unna	234	412	432	61,3	55,2	171	502,1	1,8	0,9
Kreis Wesel	294	325	389	55,2	49,7	179	311,7	- 3,9	3,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 35: Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Auszahlungen für soziale Leistungen		Auszahlg. für soziale Leistungen	Anteile der Sozialleistungsarten an den sozialen Leistungen insgesamt 2019				
	2014	2009	2014/2019		2019	SGB II	SGB XII	SGB VIII	Asyl	So Sozl
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. AZ	Euro je Einwohner				
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	5,8	12,7	43	6,5	1,1	2	-	-	26	-
Bergkamen	7,8	4,0	252	38,0	10,0	-	-	223	41	40
Bönen	2,4	5,5	70	10,5	2,4	-	-	-	57	-
Breckerfeld	7,9	15,7	64	9,6	2,8	0	-	-	55	-
Castrop-Rauxel	7,0	8,8	251	37,8	11,2	-	-	247	27	34
Datteln	9,8	12,2	245	37,0	8,8	-	-	212	38	28
Dinslaken	7,1	10,8	265	39,9	9,2	-	-	228	35	25
Dorsten	5,8	9,8	220	33,2	7,8	-	-	171	44	28
Ennepetal	6,5	10,2	596	89,9	19,1	0	-	562	67	32
Fröndenberg/Ruhr	9,5	10,5	61	9,2	2,6	-	-	-	49	1
Gevelsberg	5,2	10,7	211	31,9	6,3	1	-	127	38	30
Gladbeck	7,0	35,5	313	47,2	10,8	0	-	282	41	35
Haltern am See	12,1	11,4	202	30,4	9,4	-	-	152	49	49
Hamminkeln	8,3	52,3	54	8,1	1,7	-	-	-	39	0
Hattingen	8,7	9,4	279	42,0	11,0	-	-	237	48	24
Herdecke	11,5	12,5	192	28,9	9,5	1	-	135	64	18
Herten	10,4	2,0	222	33,5	7,5	-	-	149	42	39
Holzwickede	11,9	18,1	39	5,8	1,3	-	-	-	33	-
Hünxe	1,4	10,6	44	6,7	1,1	-	-	-	28	-
Kamen	7,8	10,2	298	45,0	12,2	-	-	289	34	30
Kamp-Lintfort	4,2	7,6	261	39,4	6,4	6	-	195	31	8
Lünen	7,2	6,4	255	38,5	9,9	-	-	231	30	36
Marl	8,7	44,1	316	47,7	12,8	3	-	292	44	33
Moers	1,8	9,1	264	39,8	9,2	-	-	164	28	27
Neukirchen-Vluyn	14,2	22,3	51	7,7	2,2	-	-	-	50	5
Oer-Erkenschwick	- 10,9	2,1	227	34,2	3,8	-	-	45	27	32
Recklinghausen	9,5	9,1	191	28,8	7,6	-	-	157	47	44
Rheinberg	6,7	8,5	236	35,5	9,0	-	-	216	24	-
Schermbeck	1,5	9,1	49	7,3	1,1	-	-	-	22	-
Schwelm	5,5	9,6	357	53,8	13,1	-	-	286	58	34
Schwerte	7,0	29,4	284	42,8	10,8	-	-	234	31	26
Selm	5,2	8,9	289	43,5	9,7	-	-	231	43	38
Sonsbeck	10,6	24,8	57	8,6	2,6	0	-	-	51	-
Sprockhövel	7,8	8,1	227	34,2	8,9	-	-	155	55	16
Unna	5,8	8,5	258	38,9	11,0	-	-	256	16	12
Voerde (Niederrhein)	4,7	9,8	344	51,8	13,3	-	-	309	18	11
Waltrop	10,1	13,4	232	35,0	10,2	-	-	212	48	-
Werne	5,7	4,8	264	39,7	9,8	-	-	213	31	27
Wesel	7,8	10,6	309	46,5	10,9	-	-	267	40	37
Wetter (Ruhr)	8,2	8,6	228	34,3	9,9	0	-	181	63	17
Witten	4,9	6,9	292	44,1	9,9	-	-	235	55	-
Xanten	14,6	21,3	51	7,7	1,7	0	-	-	39	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,4	3,2	385	58,1	30,5	224	169	-	-	2
Kreis Recklinghausen	3,7	3,9	494	74,5	43,3	322	185	-	-	50
Kreis Unna	0,8	5,7	424	63,9	36,4	224	171	32	0	4
Kreis Wesel	3,0	2,6	365	55,1	31,2	179	159	47	-	4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.



Anhang 36: Reine Sozialausgaben 2009 bis 2019										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Reine Sozialausgaben		Reine SozA einschl. LV-Anteil	Reine Sozialausgaben 2019				
	2014	2009	2014/2019			Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	% von Auszahlg.	Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>										
Ruhrgebiet	3,1	3,9	610	117,5	968	24,0	206	125,9	858	121,9
kreisfreie Städte	2,9	3,4	667	128,5	1 044	23,8	222	135,9	933	132,5
Kreise	3,5	5,1	505	97,4	828	24,4	176	107,3	720	102,3
Mittelrheingebiet	2,5	3,7	569	109,7	860	22,2	169	103,2	760	108,0
rheinische Städte	2,4	3,2	698	134,5	1 023	21,8	204	124,8	934	132,7
bergische Städte	1,6	3,1	679	130,8	955	21,2	187	114,1	881	125,2
Kreise	2,9	4,7	410	79,1	669	23,2	128	78,2	551	78,2
übr. Nordrhein-Westfalen	2,4	4,6	409	78,8	689	23,6	128	78,2	542	77,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	2,5	4,1	482	93,0	768	22,8	147	89,7	642	91,3
Nordrhein-Westfalen	2,7	4,0	519	100,0	825	23,2	164	100,0	704	100,0
Landschaftsverbände	2,7	3,8	262	50,5	-	8,6	27	16,3	311	44,2
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	2,7	4,0	781	150,5	825	18,7	190	116,3	1 015	144,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>										
westdt. Flächenländer	2,8	3,7	638	122,9	667	17,5	141	86,4	808	114,8
ostdt. Flächenländer	3,1	4,2	455	87,7	483	25,7	167	102,3	650	92,4
Flächenländer insgesamt	2,8	3,8	608	117,1	637	18,6	146	89,0	783	111,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>										
Bochum	7,9	5,8	603	116,3	1 160	18,8	188	115,2	1 000	142,0
Bottrop	2,7	4,6	523	100,8	815	25,3	177	108,1	700	99,4
Dortmund	0,4	2,7	710	136,8	1 092	26,1	245	149,9	940	133,5
Duisburg	3,2	4,4	708	136,4	1 072	21,1	208	126,9	982	139,5
Essen	2,5	2,1	756	145,8	1 107	25,7	273	167,2	1 063	151,0
Gelsenkirchen	3,5	2,2	615	118,6	1 019	24,1	198	120,8	819	116,3
Hagen	0,3	2,0	579	111,5	894	23,0	164	100,4	715	101,6
Hamm	3,9	3,9	593	114,2	973	22,5	189	115,8	842	119,6
Herne	4,2	5,8	568	109,5	965	30,8	276	168,8	897	127,5
Mülheim a. d. Ruhr	3,0	4,6	601	115,8	897	28,6	259	158,3	904	128,5
Oberhausen	2,3	3,3	722	139,1	1 002	19,4	177	108,2	914	129,8
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	2,7	5,5	540	104,0	847	21,6	152	92,9	703	99,9
Recklinghausen	5,5	5,0	513	98,9	922	26,9	225	137,7	836	118,8
Unna	2,0	6,2	505	97,4	822	24,7	172	105,2	697	99,0
Wesel	2,7	4,1	471	90,7	692	21,5	129	78,6	598	84,9
<p>Reine Sozialausgaben der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft umgelegten Beträge der Landschaftsverbände 2019 in Euro je Einwohner</p> <p>Ruhrgebiet  968</p> <p>Mittelrheingebiet  860</p> <p>übr. Nordrhein-Westfalen  689</p> <p> westdt. Flächenländer  667</p>										
<p>Vergleichsprobleme:</p> <p>Der Vergleich der reinen Sozialleistungen über die Landesgrenzen hinweg ist schwierig, da in einigen Ländern die Aufgaben des überörtlichen Sozialhilfeträgers (Landschaftsverbände in NRW) nicht von der kommunalen Ebene sondern vom Land wahrgenommen werden: Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen. Dabei gibt es teilweise eine kommunale Kostenbeteiligung, die sich hier aber nicht ermitteln lässt. Darüber hinaus haben die Länder die Aufgabenteilung zwischen örtlichem und überörtlichem Träger unterschiedlich abgegrenzt.</p> <p>Da die Kostenbeteiligungen des Bundes an den kommunalen Sozialausgaben nicht immer direkt den Transfereinnahmen "Soziales" zugeordnet werden, verliert der Indikator "Reine Sozialausgaben" an Aussagekraft; er überzeichnet. Die Übernahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung durch den Bund kann hier nicht erfasst werden. Von der 5-Milliarden-Beteiligung des Bundes an den Sozialausgaben wird nur der - kleinere - Teil, der über die Kosten der Unterkunft (SGB II) verteilt wird, erfasst.</p>										

Anhang 36: Reine Sozialausgaben 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Reine Sozialausgaben Auszahlungen abzgl. Einzahlungen - nur Transfeistungen nach SGB II, SGB VIII, SGB XII u.a. Gesetzen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	8	20	28	5,1	4,4	0	1,8	29,2	5,3
Bergkamen	181	173	264	48,9	41,5	13	14,2	12,4	7,6
Bönen	31	46	47	8,7	7,3	1	2,5	- 19,5	0,5
Breckerfeld	11	35	53	9,9	8,4	0	4,1	1,3	7,6
Castrop-Rauxel	111	192	292	54,0	45,8	21	14,5	8,9	7,1
Datteln	73	152	270	49,9	42,3	9	14,5	3,3	10,2
Dinslaken	76	103	205	38,0	32,2	14	12,0	8,9	12,3
Dorsten	82	166	223	41,2	34,9	17	12,3	4,0	4,8
Ennepetal	199	420	578	106,9	90,7	17	26,6	7,1	5,5
Fröndenberg/Ruhr	16	29	38	7,1	6,0	1	2,5	8,8	4,8
Gevelsberg	60	136	153	28,4	24,1	5	8,4	- 13,9	1,8
Gladbeck	3	225	317	58,6	49,7	24	15,3	5,6	6,2
Haltern am See	58	100	201	37,1	31,5	8	12,4	4,9	12,6
Hamminkeln	- 0	23	35	6,5	5,5	1	2,6	26,4	7,7
Hattingen	109	178	292	53,9	45,8	16	15,6	6,8	8,6
Herdecke	54	107	192	35,6	30,2	4	11,7	18,4	10,3
Herten	177	111	210	38,8	32,9	13	10,3	1,6	11,6
Holzwickede	5	16	32	6,0	5,1	1	1,5	21,8	12,3
Hünxe	8	25	25	4,6	3,9	0	1,5	- 14,4	- 0,5
Kamen	99	167	298	55,2	46,8	13	16,4	- 4,9	10,1
Kamp-Lintfort	89	157	182	33,7	28,6	7	9,3	- 21,0	2,7
Lünen	144	188	272	50,3	42,7	23	13,4	0,9	6,7
Marl	2	211	346	64,0	54,3	29	14,1	14,2	8,7
Moers	71	185	207	38,3	32,5	21	10,7	- 17,0	2,1
Neukirchen-Vluyn	- 2	16	48	8,9	7,5	1	3,0	74,8	20,1
Oer-Erkenschwick	- 1	171	91	16,8	14,2	3	5,5	- 64,2	- 9,7
Recklinghausen	88	127	219	40,4	34,3	24	9,6	30,3	9,0
Rheinberg	78	146	220	40,7	34,6	7	15,2	4,0	7,3
Schermbeck	8	20	22	4,0	3,4	0	1,4	- 21,7	1,6
Schwelm	133	266	342	63,2	53,6	10	18,0	3,1	4,7
Schwerte	16	158	214	39,6	33,6	10	11,1	- 27,6	5,2
Selm	107	212	265	49,0	41,6	7	14,5	- 12,5	4,0
Sonsbeck	1	28	51	9,5	8,0	0	4,0	58,0	10,7
Sprockhövel	76	118	177	32,8	27,8	4	10,8	- 0,4	6,7
Unna	99	178	184	34,0	28,8	11	9,7	- 9,7	0,6
Voerde (Niederrhein)	108	244	320	59,2	50,3	12	19,7	- 9,8	4,4
Waltrop	63	133	253	46,8	39,7	7	14,6	36,5	11,6
Werne	106	172	213	39,4	33,4	6	13,5	- 14,2	3,7
Wesel	104	207	301	55,7	47,2	18	15,7	11,5	6,5
Wetter (Ruhr)	102	157	245	45,3	38,5	7	16,2	- 2,1	7,7
Witten	133	204	266	49,3	41,8	26	12,6	- 1,0	4,6
Xanten	1	17	32	6,0	5,1	1	2,4	0,8	11,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	195	272	275	50,9	43,2	89	281,5	- 2,5	0,2
Kreis Recklinghausen	288	281	358	66,2	56,2	220	857,0	20,5	4,2
Kreis Unna	174	309	309	57,1	48,4	122	358,9	6,8	0,1
Kreis Wesel	239	269	289	53,4	45,3	133	231,6	- 3,0	1,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 36: Reine Sozialausgaben 2009 bis 2019										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Reine Sozialausgaben		Reine SozA einschl. LV-Anteil	Reine Sozialausgaben 2019				
	2014	2009	2014/2019			Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	% von Auszahlg.	Euro je Einw.	NW = 100	Euro je Einw.	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	5,5	12,6	41	7,9	209	2,0	1	0,4	28	4,0
Bergkamen	7,3	3,5	215	41,5	572	12,9	39	24,0	303	43,1
Bönen	0,3	3,8	62	12,0	333	18,6	11	6,5	57	8,2
Breckerfeld	7,5	15,4	62	11,9	265	2,7	1	0,9	55	7,8
Castrop-Rauxel	7,2	9,2	238	45,8	607	5,3	16	10,0	308	43,7
Datteln	10,0	12,6	233	44,8	569	3,1	9	5,2	278	39,5
Dinslaken	12,2	9,4	162	31,2	430	28,7	83	50,4	288	40,9
Dorsten	5,0	9,5	208	40,2	497	8,1	20	11,9	242	34,4
Ennepetal	5,5	10,2	502	96,8	883	12,6	84	51,1	662	94,0
Fröndenberg/Ruhr	4,7	8,0	57	10,9	289	23,3	12	7,1	50	7,1
Gevelsberg	2,0	9,0	189	36,4	453	21,3	41	25,4	195	27,7
Gladbeck	5,8	51,2	279	53,7	653	11,7	42	25,7	359	51,0
Haltern am See	12,3	12,0	165	31,8	428	19,9	50	30,4	250	35,5
Hamminkeln	7,4	- 266,4	51	9,8	215	9,0	3	2,1	39	5,5
Hattingen	8,5	9,3	265	51,1	576	5,9	18	11,1	310	44,0
Herdecke	10,2	12,2	173	33,4	441	12,1	26	16,1	219	31,1
Herten	11,2	1,5	205	39,6	522	8,8	20	12,4	230	32,7
Holzwickede	12,0	18,3	38	7,3	324	0,4	0	0,1	33	4,6
Hünxe	- 0,4	10,3	44	8,4	216	10,7	3	1,8	28	3,9
Kamen	10,2	10,6	250	48,1	594	15,4	54	33,3	353	50,1
Kamp-Lintfort	2,5	6,7	221	42,6	418	24,0	58	35,2	239	34,0
Lünen	6,4	6,0	232	44,7	608	8,5	25	15,5	297	42,3
Marl	8,6	60,5	296	57,0	686	7,0	26	15,9	372	52,8
Moers	1,9	10,2	250	48,2	448	5,3	12	7,1	219	31,1
Neukirchen-Vluyn	20,0	- 234,8	43	8,2	246	13,2	7	4,5	55	7,8
Oer-Erkenschwick	- 10,1	- 251,9	192	36,9	353	13,5	14	8,6	105	14,9
Recklinghausen	9,5	8,6	170	32,9	570	11,8	29	17,9	248	35,2
Rheinberg	7,1	9,8	205	39,5	451	8,3	20	12,2	240	34,1
Schermbeck	1,4	9,1	48	9,2	225	0,5	0	0,1	22	3,1
Schwelm	4,3	8,9	333	64,2	646	9,5	36	22,0	378	53,6
Schwerte	5,2	26,6	233	44,8	492	26,7	78	47,6	292	41,4
Selm	3,8	8,6	261	50,2	536	14,9	46	28,3	311	44,2
Sonsbeck	10,5	45,0	57	10,9	244	0,6	0	0,2	51	7,3
Sprockhövel	7,0	7,9	188	36,2	449	21,7	49	29,9	226	32,1
Unna	0,5	5,8	187	36,1	483	35,2	100	61,1	284	40,3
Voerde (Niederrhein)	4,6	10,4	330	63,7	536	5,1	17	10,5	337	47,9
Waltrop	11,2	13,5	197	38,0	520	2,9	8	4,6	260	37,0
Werne	3,6	6,5	226	43,5	477	21,4	58	35,4	271	38,5
Wesel	6,4	10,2	270	52,0	556	12,6	43	26,5	344	48,9
Wetter (Ruhr)	7,7	8,3	214	41,3	546	6,2	16	9,9	261	37,1
Witten	4,5	6,5	271	52,2	585	8,1	24	14,4	290	41,2
Xanten	10,9	33,6	46	8,8	209	17,7	7	4,3	39	5,6
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	0,2	3,2	275	52,9	275	30,4	120	73,4	395	56,2
Kreis Recklinghausen	4,1	2,0	291	56,1	358	35,9	200	122,4	558	79,3
Kreis Unna	- 0,0	5,4	304	58,5	309	28,5	123	75,3	432	61,3
Kreis Wesel	1,2	1,7	285	54,9	289	25,7	100	61,0	389	55,2

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Grundsicherung für Arbeitsuchende / SGB II - einschl. Bildungs- u. Teilhabepaket -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Soz.-AZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	259	311	327	137,7	208,0	1 669	38,1	- 2,4	1,0
kreisfreie Städte	293	346	370	155,9	235,7	1 227	39,7	- 1,9	1,4
Kreise	199	247	247	103,9	157,0	442	34,2	- 3,7	0,1
Mittelrheingebiet	229	251	258	108,5	164,0	1 519	33,9	- 3,2	0,9
rheinische Städte	283	300	322	135,5	204,8	864	34,4	- 0,7	1,8
bergische Städte	310	331	311	131,1	198,2	194	35,3	- 4,6	- 0,6
Kreise	156	182	178	75,0	113,4	461	32,3	- 7,2	- 0,0
übr. Nordrhein-Westfalen	137	158	154	65,0	98,2	1 068	28,4	- 3,3	- 0,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	178	201	202	85,0	128,5	2 587	31,4	- 3,2	0,5
Nordrhein-Westfalen	202	232	237	100,0	151,1	4 256	33,7	- 2,9	0,7
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	202	232	237	100,0	151,1	4 256	23,4	- 2,9	0,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	146	153	156	65,7	99,3	10 041	19,3	- 4,8	0,8
ostdt. Flächenländer	226	213	162	68,4	103,4	2 036	25,0	- 7,6	- 4,3
Flächenländer insgesamt	160	163	157	66,2	100,0	12 076	20,1	- 5,2	- 0,2
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	228	280	306	129,1	195,1	112	30,6	- 9,0	1,6
Bottrop	204	233	258	108,8	164,4	30	36,9	- 0,3	2,0
Dortmund	313	380	414	174,4	263,6	243	44,0	1,5	1,7
Duisburg	291	332	360	151,7	229,3	179	36,7	- 1,6	1,8
Essen	352	426	436	183,6	277,4	254	41,0	- 1,7	0,7
Gelsenkirchen	406	387	427	179,9	271,9	111	52,2	- 7,5	1,7
Hagen	271	271	287	121,1	183,0	54	40,2	- 14,2	1,2
Hamm	244	316	282	118,8	179,5	51	33,5	- 1,2	- 1,6
Herne	243	296	407	171,4	259,1	64	45,3	15,3	5,6
Mülheim a. d. Ruhr	212	307	312	131,5	198,7	53	34,5	- 8,3	0,7
Oberhausen	264	359	362	152,7	230,8	76	39,7	8,8	0,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	178	243	224	94,3	142,6	73	31,9	- 2,6	- 1,3
Recklinghausen	236	301	323	136,0	205,6	198	38,6	- 1,2	1,2
Unna	200	254	224	94,3	142,5	88	32,1	- 4,1	- 1,9
Wesel	163	171	180	75,8	114,6	83	30,1	- 9,7	1,0

Jahr	Ruhrgebiet	Mittelrheingebiet	übr. Nordrhein-Westfalen	westdt. Flächenländer	ostdt. Flächenländer
2009	259	229	137	146	226
2010	270	235	142	153	213
2011	280	240	146	153	213
2012	290	245	150	153	213
2013	300	250	154	156	162
2014	310	255	154	156	162
2015	320	260	154	156	162
2016	330	265	154	156	162
2017	340	270	154	156	162
2018	330	265	154	156	162
2019	237	237	154	156	162

Anhang 37: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Auszahlung SGB II		Grundsicherung für Arbeitsuchende 2019				
	2014	2009	2014/2019		Einzahlungen			Netto-Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der Auszahlg.	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	0,8	2,0	330	135,5	49,6	162	136,5	165	138,8
kreisfreie Städte	1,1	2,0	372	152,6	49,8	184	155,4	186	156,5
Kreise	- 0,0	2,0	254	104,1	48,8	120	101,5	126	106,3
<i>Mittelrheingebiet</i>									
rheinische Städte	1,2	1,0	322	132,3	47,6	153	129,0	169	142,0
bergische Städte	- 1,0	1,3	325	133,4	47,0	146	123,3	165	138,9
Kreise	- 0,4	0,9	188	77,2	53,2	95	79,8	83	70,2
übri. Nordrhein-Westfalen	- 0,4	1,1	163	66,8	51,8	80	67,3	74	62,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	0,1	1,1	209	85,8	50,3	101	85,5	100	84,5
Nordrhein-Westfalen	0,4	1,4	244	100,0	50,0	119	100,0	119	100,0
Landschaftsverbände	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	0,4	1,4	244	100,0	50,0	119	100,0	119	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	0,3	0,8	162	66,3	51,3	80	67,4	76	64,0
ostdt. Flächenländer	- 4,4	- 2,9	192	78,9	77,0	125	105,4	37	31,5
Flächenländer insgesamt	- 0,6	0,0	167	68,4	55,6	87	73,6	70	58,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1,5	2,4	320	131,3	58,9	180	152,0	126	106,1
Bottrop	1,7	1,2	256	105,1	53,0	137	115,4	121	102,2
Dortmund	1,4	2,1	405	166,1	50,7	210	176,9	204	171,9
Duisburg	1,4	2,0	353	144,8	47,7	172	144,8	188	158,6
Essen	0,4	2,7	439	180,1	49,1	214	180,2	222	186,9
Gelsenkirchen	1,6	- 0,2	447	183,5	39,8	170	143,1	257	216,7
Hagen	1,0	1,4	308	126,4	46,8	134	113,3	153	128,9
Hamm	- 1,9	0,8	316	129,8	50,0	141	118,7	141	118,8
Herne	5,4	4,8	363	149,1	54,6	222	187,1	185	155,7
Mülheim a. d. Ruhr	0,3	1,4	320	131,3	63,2	197	166,2	115	96,7
Oberhausen	0,2	2,7	355	145,6	43,3	157	132,3	205	173,1
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 1,3	1,3	237	97,4	49,8	112	94,0	112	94,7
Recklinghausen	1,2	2,9	317	130,2	50,1	162	136,2	161	135,8
Unna	- 2,1	1,5	243	99,8	49,6	111	93,6	113	94,9
Wesel	0,9	1,1	189	77,6	44,2	80	67,0	100	84,6
<p>Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe - finanziert von der Bundesagentur für Arbeit - und der kommunalen Sozialhilfe zum Lebensunterhalt für erwerbsfähige Personen wurde am 1. Januar 2005 die Grundsicherung für Arbeitsuchende geschaffen. Während die Bundesagentur für Arbeit nunmehr für die Finanzierung des Lebensunterhalts der Leistungsberechtigten und deren Vermittlung in den Arbeitsmarkt zuständig ist, wurde den Kommunen die Finanzierung der Kosten der Unterkunft übertragen.</p> <p>Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft Mit der Reform der Sozialhilfe sollten die Kommunen auch um 2,5 Mrd. Euro entlastet werden. Dazu wurde die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft eingeführt. Diese Bundesbeteiligung wurde dann aber als Vehikel für verschiedene andere Transfers an die Kommunen genutzt: u.a. Finanzierung des Bildungs- und Teilhabepaketes. Insofern bildet die Nettostellung der Kosten der Unterkunft nicht die tatsächliche Situation dieser Hilfe ab. Eine Isolierung wurde hier aber unterlassen.</p> <p>Teilbetrag aus dem 5-Milliarden-Bundeszuschuss zu den Sozialausgaben Vom 5-Milliarden-Festbetrag zur fiskalischen Entlastung der Kommunen wird ein Teilbetrag in Höhe von 1,6 Mrd. Euro über die entsprechend erhöhte Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft verteilt. In den Jahren 2015 und 2016 erfolgte der Einstieg mit jeweils 500 Mio. Euro. Im Jahr 2017 erhöht sich der Teilbetrag auf 1,0 Mrd. Euro und ab 2018 wird der Gesamtbetrag abgezahlt. 2018 und 2019 erfolgen einmalige Umschichtungen um 0,36 bzw. 1,0 Mrd. Euro zum Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, weil ansonsten die Bundesbeteiligung über die zur Vermeidung einer Bundesauftragsverwaltung festgesetzte Obergrenze von 49 % gestiegen wäre.</p>									

Anhang 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII außerhalb von Einrichtungen u.a. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter, Eingliederungshilfe - nur Transferleistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Soz.-AZ	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	86	125	148	105,6	105,8	758	17,3	1,2	3,1
kreisfreie Städte	92	142	162	115,4	115,6	538	17,4	3,1	2,5
Kreise	74	92	123	87,4	87,5	220	17,1	- 3,2	4,9
Mittelrheingebiet	93	125	172	122,2	122,4	1 014	22,6	20,9	5,9
rheinische Städte	138	166	226	160,4	160,8	606	24,2	31,1	5,9
bergische Städte	64	132	190	135,4	135,6	119	21,6	11,6	6,7
Kreise	56	82	112	79,3	79,5	289	20,3	7,0	5,7
übri. Nordrhein-Westfalen	59	93	108	77,0	77,2	750	20,0	- 2,0	2,9
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	74	108	138	97,8	98,0	1 763	21,4	9,9	4,5
Nordrhein-Westfalen	78	113	141	100,0	100,2	2 521	20,0	7,2	4,1
Landschaftsverbände	13	37	48	34,4	34,4	866	15,5	4,5	4,7
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	90	150	189	134,4	134,6	3 387	18,6	6,5	4,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	77	117	151	107,3	107,5	9 714	18,7	8,5	4,9
ostdt. Flächenländer	42	64	86	61,1	61,3	1 078	13,2	7,1	5,2
Flächenländer insgesamt	71	108	140	99,8	100,0	10 792	17,9	8,3	4,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	94	126	141	100,5	100,7	51	14,1	- 3,5	2,0
Bottrop	26	85	100	70,9	71,0	12	14,2	- 0,8	3,0
Dortmund	144	155	191	136,0	136,3	112	20,4	7,1	3,8
Duisburg	81	194	163	116,2	116,4	81	16,6	11,7	- 2,4
Essen	113	155	208	147,6	147,9	121	19,5	7,3	5,4
Gelsenkirchen	34	135	129	91,4	91,6	33	15,7	- 2,0	- 0,7
Hagen	83	127	142	101,2	101,4	27	19,9	- 3,4	2,1
Hamm	65	88	124	88,1	88,2	22	14,7	1,5	6,1
Herne	69	104	132	94,2	94,3	21	14,8	3,4	4,3
Mülheim a. d. Ruhr	106	146	169	120,3	120,6	29	18,7	- 17,7	2,9
Oberhausen	65	108	133	94,9	95,1	28	14,6	2,3	3,8
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	68	96	126	89,6	89,8	41	17,9	- 13,9	4,8
Recklinghausen	111	101	130	92,7	92,9	80	15,6	- 5,4	4,4
Unna	41	99	122	87,1	87,2	48	17,6	4,7	3,9
Wesel	58	74	111	79,0	79,1	51	18,6	3,4	7,2

**Auszahlungen für Soziale Leistungen nach SGB XII
außerhalb von Einrichtungen***

- Ruhrgebiet
- ▲— Mittelrheingebiet
- ◇— übri. Nordrhein-Westfalen
- westdt. Flächenländer
- ×— ostdt. Flächenländer

* NRW-Regionen ohne Landschaftsverbände.

Anhang 38: Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchsch. AZ für SGB XII-Leistungen a.v. Einrichtungen		Auszahlungen für soziale Leistungen nach SGB XII 2019				
	2014	2009	2014/2019		in Einrichtungen			Insgesamt	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der Auszahlg.	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	2,9	6,1	136	109,4	36,6	54	18,2	203	41,6
kreisfreie Städte	2,2	5,6	149	120,0	35,1	57	19,1	219	45,0
Kreise	4,9	7,3	112	89,8	40,4	50	16,6	172	35,4
Mittelrheingebiet	5,4	6,3	141	113,0	34,2	59	19,7	231	47,3
rheinische Städte	5,3	5,9	179	144,0	34,3	77	25,9	303	62,2
bergische Städte	6,3	6,9	159	127,6	37,0	70	23,6	261	53,5
Kreise	5,3	6,5	96	77,5	33,1	37	12,4	148	30,5
übri. Nordrhein-Westfalen	2,6	5,2	102	82,1	40,3	44	14,6	152	31,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	4,2	5,8	120	96,2	36,8	51	17,0	188	38,6
Nordrhein-Westfalen	3,8	5,9	124	100,0	36,8	52	17,3	192	39,5
Landschaftsverbände	4,4	6,2	43	34,5	510,4	247	82,7	295	60,5
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	3,9	6,0	167	134,5	157,9	298	100,0	487	100,0
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	4,4	6,0	132	105,9	186,0	281	94,1	432	88,6
ostdt. Flächenländer	5,1	5,7	75	60,1	206,7	178	59,6	264	54,1
Flächenländer insgesamt	4,5	5,8	122	98,4	188,1	264	88,5	404	83,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	1,9	3,4	138	111,2	43,5	62	20,6	203	41,6
Bottrop	2,8	3,2	95	76,1	58,8	59	19,7	158	32,5
Dortmund	3,6	4,9	175	140,4	23,9	46	15,3	237	48,7
Duisburg	- 2,8	7,3	149	119,3	7,0	11	3,8	175	35,9
Essen	5,0	6,0	178	142,7	42,6	88	29,6	296	60,8
Gelsenkirchen	- 0,8	14,6	130	104,4	44,3	57	19,1	186	38,1
Hagen	1,9	4,5	140	112,3	36,4	52	17,4	194	39,9
Hamm	5,8	6,1	110	88,2	61,7	76	25,6	200	41,1
Herne	4,1	6,9	119	96,0	74,7	99	33,2	231	47,5
Mülheim a. d. Ruhr	2,5	3,4	173	139,0	35,9	61	20,4	230	47,2
Oberhausen	3,6	3,7	122	98,0	39,8	53	17,8	187	38,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	4,7	13,0	124	99,4	34,4	43	14,5	169	34,8
Recklinghausen	4,4	3,3	119	95,2	42,3	55	18,5	185	38,1
Unna	3,7	12,4	111	89,3	39,7	49	16,3	171	35,1
Wesel	7,0	7,4	95	76,0	42,9	48	16,0	159	32,6
<p>Aufgabenteilung zwischen örtlichem und überörtlichem Träger der Sozialhilfe nach SGB XII</p> <p>Die Unterschiede in der Trägerschaft der Sozialhilfe im SGB XII machen einen bundesweiten Vergleich der Auszahlungen problematisch. Örtliche Träger der Sozialhilfe sind grundsätzlich die kreisfreien Städte und Kreise. Der überörtliche Träger kann dagegen sowohl <i>kommunal</i> (z. B. Nordrhein-Westfalen) als auf <i>staatlich</i> sein (z. B. Saarland). Zudem kann er in kommunaler Trägerschaft bei einem höheren Kommunalverband angesiedelt sein (z. B. die Landschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen, Bezirke in Bayern) oder auch hier nehmen die kreisfreien Städte und Kreise diese Aufgabe wahr (z. B. Baden-Württemberg).</p> <p>Die Unterschiede beeinträchtigen die Analyse, weil die Homogenität der Aufgabenwahrnehmung der zu vergleichenden kommunalen Gebietskörperschaften nicht mehr gegeben ist. Die Gesamtausgaben lassen sich nur auf der Länderebene sinnvoll vergleichen, weil hier nur dann eine Verzerrung auftritt, wenn die Aufgaben des überörtlichen Trägers allein vom Land finanziert werden (z. B. Saarland) und damit auf der kommunalen Ebene zuständigkeitsbedingt weniger Ausgaben anfallen. Im Übrigen ist eine Differenzierung nach Leistungen <i>außerhalb von Einrichtungen</i> und <i>in Einrichtungen</i> notwendig. Die Aufgabenwahrnehmung außerhalb von Einrichtungen liegt in der Regel beim örtlichen Träger. Innerhalb von Einrichtungen ist hingegen primär der überörtliche Träger zuständig. Dies wird in der Tabelle am nordrhein-westfälischen Beispiel der Landschaftsverbände sichtbar. Allerdings ist diese Unterscheidung auch nicht ganz trennscharf.</p> <p>Die kreisangehörigen Gemeinden weisen hier keine Werte auf. Die Daten für die Gesamtkreise entsprechen deshalb den Auszahlungen, die die Kreise allein vornehmen.</p>									

Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) - nur Transferleistungen -							jährd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	103	161	221	112,0	142,9	1 131	9,8	2,2	5,7
kreisfreie Städte	121	165	223	113,1	144,3	741	9,3	2,2	5,4
Kreise	71	152	217	110,0	140,4	390	11,0	2,2	6,2
<i>Mittelrheingebiet</i>									
rheinische Städte	119	174	237	120,0	153,1	637	9,5	2,0	6,0
bergische Städte	124	173	236	119,5	152,5	147	9,6	4,2	5,8
Kreise	70	119	175	88,4	112,8	452	9,0	6,3	7,0
übri. Nordrhein-Westfalen	80	121	170	85,9	109,6	1 175	9,2	6,0	6,1
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	88	134	188	95,2	121,5	2 412	9,3	4,9	6,2
Nordrhein-Westfalen	93	142	198	100,0	127,6	3 543	9,4	4,0	6,0
Landschaftsverbände	3	0	3	1,6	2,1	58	5,8	862,5	146,4
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	96	142	201	101,6	129,7	3 601	9,3	5,5	6,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	84	118	153	77,4	98,7	9 842	7,5	- 1,7	4,9
ostdt. Flächenländer	78	108	165	83,5	106,5	2 068	10,0	4,3	7,3
Flächenländer insgesamt	83	116	155	78,4	100,0	11 910	7,9	- 0,8	5,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	95	116	186	94,4	120,4	68	8,3	- 6,8	8,4
Bottrop	83	146	189	95,7	122,0	22	9,8	0,4	4,6
Dortmund	145	212	208	105,1	134,0	122	8,4	2,3	- 0,1
Duisburg	161	230	253	128,1	163,4	126	10,1	- 5,0	2,0
Essen	115	147	249	126,2	161,0	145	9,5	5,9	9,6
Gelsenkirchen	46	56	162	81,8	104,3	42	7,0	53,5	19,5
Hagen	121	145	167	84,3	107,6	31	7,1	2,9	2,6
Hamm	136	187	288	145,7	185,8	52	14,2	7,0	7,7
Herne	81	124	180	90,9	116,0	28	8,0	12,1	6,6
Mülheim a. d. Ruhr	123	145	256	129,8	165,6	44	10,2	- 8,7	10,5
Oberhausen	159	215	287	145,5	185,6	61	12,1	- 2,0	5,1
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	83	166	236	119,3	152,2	76	11,9	3,8	6,0
Recklinghausen	52	141	202	102,3	130,5	124	9,7	5,7	6,3
Unna	80	157	239	120,8	154,1	94	12,2	4,8	7,4
Wesel	80	153	207	104,6	133,4	95	11,2	- 5,2	5,2

**Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII
- Transferleistungen**

The chart displays the following data series:

- Ruhrgebiet** (Blue line with squares): Shows the highest payments, starting at approximately 103 in 2009 and rising to 221 in 2019.
- Mittelrheingebiet** (Red line with triangles): Starts at 119 in 2009 and reaches 237 in 2019.
- übri. Nordrhein-Westfalen** (Green line with diamonds): Starts at 80 in 2009 and reaches 170 in 2019.
- westdt. Flächenländer** (Purple line with circles): Starts at 84 in 2009 and reaches 153 in 2019.
- ostdt. Flächenländer** (Yellow line with crosses): Shows the lowest payments, starting at 78 in 2009 and reaching 165 in 2019.

Legend:

- Ruhrgebiet
- △ Mittelrheingebiet
- ◇ übri. Nordrhein-Westfalen
- westdt. Flächenländer
- × ostdt. Flächenländer

Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Ausgaben für Kinder-/Jugendhilfe		Ausgaben SGB VIII	Auszahlungen nach dem Ort der Hilfe außerhalb von in Einrichtungen			
	2014	2009	2014/2019		2019	2019			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	Euro je Einwohner	in %	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	5,5	7,2	196	113,1	5,5	86	38,8	135	113,4
kreisfreie Städte	5,2	5,7	200	114,9	5,7	81	36,4	142	119,1
Kreise	6,2	10,7	191	109,6	5,3	95	43,6	123	102,7
Mittelrheingebiet	5,8	7,2	185	106,3	5,3	78	37,4	131	110,0
rheinische Städte	5,3	6,5	211	121,4	5,8	85	36,0	152	127,2
bergische Städte	5,3	6,0	214	123,3	6,6	67	28,5	169	141,4
Kreise	6,6	8,7	150	86,6	4,5	74	42,2	101	84,6
übri. Nordrhein-Westfalen	5,8	7,0	148	85,0	4,4	72	42,6	97	81,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	5,8	7,1	165	94,8	4,8	75	39,9	113	94,7
Nordrhein-Westfalen	5,7	7,1	174	100,0	5,0	78	39,6	119	100,0
Landschaftsverbände	162,2	- 0,2	1	0,5	0,8	0	0,1	3	2,7
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	6,0	7,0	175	100,5	4,6	78	38,9	123	102,7
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	4,5	5,6	144	82,9	3,7	71	46,2	82	68,9
ostdt. Flächenländer	7,2	7,1	141	81,0	4,7	58	35,3	107	89,4
Flächenländer insgesamt	4,9	5,8	143	82,6	3,8	69	44,3	86	72,3
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	8,3	6,3	170	97,9	4,9	65	34,6	122	102,1
Bottrop	4,3	7,7	175	100,9	5,5	31	16,5	158	132,2
Dortmund	- 0,3	3,3	207	119,2	4,9	32	15,3	176	147,2
Duisburg	1,6	4,2	249	143,0	7,2	102	40,3	151	126,5
Essen	9,3	7,3	202	116,5	5,6	105	42,0	145	121,0
Gelsenkirchen	19,4	12,0	99	56,9	4,3	78	48,4	83	69,8
Hagen	2,4	2,9	164	94,3	4,7	39	23,5	127	106,7
Hamm	7,4	7,0	242	139,4	8,2	146	50,8	141	118,5
Herne	6,3	7,5	153	88,1	5,1	28	15,5	152	127,1
Mülheim a. d. Ruhr	10,0	6,9	210	120,6	6,2	103	40,0	154	128,7
Oberhausen	5,0	5,5	269	154,5	7,5	169	58,9	118	99,0
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	6,0	9,9	208	119,6	5,7	121	51,5	114	95,8
Recklinghausen	6,2	13,0	172	99,0	4,7	83	41,0	119	99,9
Unna	7,3	10,5	200	115,2	6,0	89	37,4	149	125,2
Wesel	5,1	9,0	195	112,1	5,2	97	46,8	110	92,0

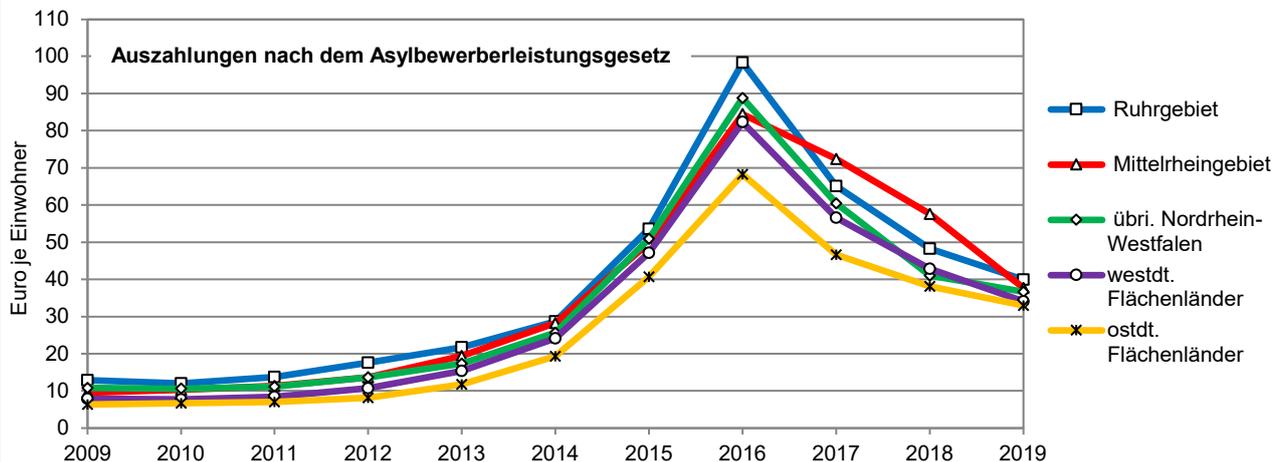
Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) - nur Transfeistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner		NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Bergkamen	120	149	223	112,8	143,9	11	12,0	9,7	7,2
Bönen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Breckerfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Castrop-Rauxel	93	171	247	125,0	159,5	18	12,3	16,4	6,3
Datteln	79	121	212	107,1	136,6	7	11,4	0,0	9,9
Dinslaken	75	150	228	115,2	147,0	15	13,4	5,8	7,3
Dorsten	65	133	171	86,3	110,1	13	9,4	15,1	4,1
Ennepetal	191	405	562	284,5	362,9	17	25,8	5,4	5,7
Fröndenberg/Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Gevelsberg	44	103	127	64,0	81,7	4	6,9	- 4,1	3,3
Gladbeck	-	189	282	142,8	182,2	21	13,6	5,5	7,3
Haltern am See	62	89	152	77,1	98,4	6	9,4	- 10,5	9,7
Hamminkeln	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hattingen	98	149	237	120,0	153,1	13	12,7	0,3	8,1
Herdecke	44	80	135	68,2	87,0	3	8,2	21,0	9,2
Herten	70	113	149	75,4	96,2	9	7,3	12,3	5,1
Holzwickede	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hünxe	1	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kamen	108	190	289	146,0	186,3	12	15,9	9,8	7,1
Kamp-Lintfort	96	171	195	98,6	125,8	7	9,9	- 11,3	2,4
Lünen	121	158	231	116,9	149,2	20	11,4	4,1	6,9
Marl	7	174	292	147,5	188,2	24	11,9	20,8	9,0
Moers	70	164	164	83,0	105,9	17	8,5	- 26,7	0,1
Neukirchen-Vluyn	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Oer-Erkenschwick	11	174	45	23,0	29,4	1	2,8	- 79,6	- 19,7
Recklinghausen	76	105	157	79,5	101,4	18	6,9	10,1	6,5
Rheinberg	88	142	216	109,2	139,3	7	14,9	1,6	7,4
Schermbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schwelm	109	221	286	144,7	184,6	8	15,1	10,7	4,8
Schwerte	-	155	234	118,7	151,4	11	12,2	- 1,6	7,2
Selm	96	195	231	116,7	148,8	6	12,6	- 7,3	3,1
Sonsbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Sprockhövel	80	116	155	78,5	100,1	4	9,5	7,5	4,7
Unna	90	155	256	129,4	165,1	15	13,5	0,9	8,7
Voerde (Niederrhein)	119	217	309	156,2	199,3	11	19,0	- 4,1	5,8
Waltrop	54	117	212	107,2	136,7	6	12,3	14,5	10,7
Werne	97	153	213	107,7	137,4	6	13,5	- 5,7	5,7
Wesel	95	178	267	135,1	172,3	16	13,9	5,0	7,0
Wetter (Ruhr)	96	108	181	91,8	117,1	5	12,0	0,7	9,0
Witten	61	173	235	119,0	151,8	23	11,1	1,8	5,4
Xanten	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna	-	17	32	16,4	21,0	13	37,8	22,3	11,4
Kreis Wesel	17	30	47	23,6	30,1	21	37,4	3,1	7,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 39: Auszahlungen für Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Ausgaben für Kinder-/Jugendhilfe		Ausgaben SGB VIII	Auszahlungen nach dem Ort der Hilfe außerhalb von in			
	2014	2009	2014/2019		2019	2019			
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	Euro je Einwohner	in %	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Bergkamen	6,9	5,8	178	102,2	7,3	84	37,6	139	116,4
Bönen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Breckerfeld	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Castrop-Rauxel	6,4	9,2	191	109,8	9,0	155	62,7	92	77,1
Datteln	9,7	9,4	179	102,9	6,7	65	30,7	147	122,7
Dinslaken	7,2	10,6	192	110,5	7,3	95	41,7	133	111,2
Dorsten	4,3	9,2	152	87,6	5,5	47	27,7	123	103,3
Ennepetal	5,6	10,3	500	287,6	16,3	159	28,3	403	337,7
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Gevelsberg	3,5	10,1	127	73,3	4,1	78	61,5	49	40,9
Gladbeck	6,9	n.i.	229	131,6	8,5	137	48,7	145	121,3
Haltern am See	9,4	8,5	130	75,0	5,7	50	33,1	102	85,3
Hamminkeln	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Hattingen	8,1	8,3	213	122,6	8,4	123	51,9	114	95,6
Herdecke	9,2	10,6	109	62,9	5,9	88	65,3	47	39,2
Herten	4,7	7,2	137	78,9	4,9	38	25,3	111	93,2
Holzwickede	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Hünxe	n.i.	- 100,0	-	-	-	-	-	-	-
Kamen	7,2	9,3	234	134,9	10,0	85	29,3	204	170,8
Kamp-Lintfort	2,2	6,6	208	119,5	5,2	81	41,5	114	95,4
Lünen	6,5	6,1	190	109,2	7,7	94	40,7	137	114,8
Marl	8,9	40,9	228	130,9	10,1	87	29,9	204	171,1
Moers	0,0	8,1	195	112,1	6,9	74	45,2	90	75,3
Neukirchen-Vluyn	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Oer-Erkenschwick	- 20,1	13,8	157	90,2	1,6	45	100,0	-	0,0
Recklinghausen	7,0	6,8	130	74,7	4,8	74	47,1	83	69,5
Rheinberg	7,2	8,5	192	110,5	8,1	138	64,1	77	64,8
Schermbeck	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Schwelm	4,4	9,1	257	148,1	9,9	171	59,6	115	96,7
Schwerte	7,1	n.i.	213	122,7	8,7	40	16,9	195	163,1
Selm	2,9	8,3	219	125,8	7,2	114	49,4	117	97,6
Sonsbeck	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Sprockhövel	5,0	6,2	139	79,8	6,1	78	50,1	77	64,8
Unna	8,7	9,9	222	127,8	9,9	86	33,5	170	142,4
Voerde (Niederrhein)	6,0	9,1	289	166,1	12,2	103	33,4	206	172,1
Waltrop	10,4	13,2	170	97,7	8,3	71	33,5	141	118,0
Werne	5,6	7,4	194	111,9	7,7	107	50,2	106	88,8
Wesel	7,0	9,8	234	134,8	8,4	79	29,5	188	157,6
Wetter (Ruhr)	9,0	6,0	149	85,6	6,9	106	58,7	75	62,7
Witten	5,3	13,1	203	116,8	8,0	142	60,6	93	77,6
Xanten	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen	n.i.	n.i.	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna	11,3	n.i.	24	13,9	2,7	16	49,8	16	13,7
Kreis Wesel	7,6	9,4	39	22,7	3,7	32	68,2	15	12,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - nur Transfeistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	13	29	40	105,3	117,8	204	1,8	- 17,2	5,9
kreisfreie Städte	14	30	40	105,7	118,1	133	1,7	- 17,8	5,0
Kreise	10	25	40	104,7	117,1	71	2,0	- 16,1	7,8
Mittelrheingebiet	10	28	38	99,3	111,1	222	1,7	- 34,4	5,4
rheinische Städte	12	33	45	117,5	131,4	120	1,8	- 48,1	5,7
bergische Städte	12	40	40	106,4	119,0	25	1,6	- 5,9	0,8
Kreise	7	21	30	78,7	88,0	77	1,5	- 4,9	6,8
übri. Nordrhein-Westfalen	11	26	37	96,6	108,0	254	2,0	- 10,7	6,4
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	10	27	37	97,9	109,4	476	1,8	- 23,6	5,9
Nordrhein-Westfalen	11	27	38	100,0	111,8	680	1,8	- 21,8	5,9
Landschaftsverbände	-	0	0	0,2	0,2	1	0,1	7,9	2,3
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	11	27	38	100,2	112,0	682	1,8	- 21,7	5,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	8	24	34	89,9	100,5	2 196	1,7	- 20,1	6,5
ostdt. Flächenländer	6	19	33	86,9	97,2	413	2,0	- 13,5	9,4
Flächenländer insgesamt	8	23	34	89,4	100,0	2 609	1,7	- 19,1	6,9
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	11	34	30	80,1	89,6	11	1,4	- 29,6	- 1,5
Bottrop	15	29	66	174,2	194,8	8	3,4	8,1	14,9
Dortmund	14	30	42	109,4	122,3	24	1,7	- 9,4	5,7
Duisburg	10	19	34	90,5	101,2	17	1,4	- 23,8	10,5
Essen	24	37	53	138,6	155,0	31	2,0	- 12,9	6,2
Gelsenkirchen	32	39	45	117,3	131,2	12	1,9	- 20,8	2,3
Hagen	9	21	26	68,9	77,0	5	1,1	- 24,1	4,3
Hamm	13	31	27	70,5	78,8	5	1,3	4,6	- 1,9
Herne	10	25	42	111,7	124,9	7	1,9	- 5,6	9,5
Mülheim a. d. Ruhr	-	49	34	90,5	101,1	6	1,4	4,6	- 5,4
Oberhausen	8	20	39	102,5	114,6	8	1,6	- 48,8	12,1
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	15	21	55	144,8	161,9	18	2,8	- 15,0	17,1
Recklinghausen	9	26	41	108,7	121,5	25	2,0	- 14,1	8,0
Unna	12	27	33	88,0	98,4	13	1,7	- 27,1	3,5
Wesel	7	26	32	85,4	95,5	15	1,8	- 8,9	4,0



Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen Asyl		Ausgaben Asyl- bewerber		
	2014	2009	2014/2019		2019		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	5,7	10,8	56	104,0	1,0		
kreisfreie Städte	4,7	9,7	57	107,1	1,0		
Kreise	7,7	13,3	53	98,4	1,0		
Mittelrheingebiet	4,9	13,2	55	102,9	1,0		
rheinische Städte	5,1	13,0	68	128,0	1,1		
bergische Städte	0,4	11,7	54	101,4	1,1		
Kreise	6,4	14,1	41	77,3	0,8		
übri. Nordrhein-Westfalen	6,1	11,7	51	94,6	0,9		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	5,6	12,4	53	98,4	0,9		
Nordrhein-Westfalen	5,6	11,9	53	100,0	1,0		
Landschaftsverbände	2,3	n.i.	0	0,1	0,0		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	5,6	11,9	54	100,1	0,9		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
westdt. Flächenländer	6,0	14,2	48	89,4	0,8		
ostdt. Flächenländer	9,3	16,2	41	76,7	0,9		
Flächenländer insgesamt	6,5	14,5	47	87,3	0,8		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	- 1,6	9,8	55	102,2	0,8		
Bottrop	14,7	14,3	68	126,8	1,9		
Dortmund	5,4	10,6	54	101,3	1,0		
Duisburg	10,1	12,0	43	79,7	1,0		
Essen	5,8	7,5	87	162,6	1,2		
Gelsenkirchen	2,2	3,1	62	115,4	1,2		
Hagen	4,0	10,1	36	66,4	0,7		
Hamm	- 2,2	6,5	38	71,9	0,8		
Herne	9,3	14,2	57	105,9	1,2		
Mülheim a. d. Ruhr	- 5,8	n.i.	42	79,1	0,8		
Oberhausen	11,9	15,6	59	110,9	1,0		
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	17,1	12,8	63	117,7	1,3		
Recklinghausen	7,9	15,4	53	99,5	1,0		
Unna	3,3	9,5	45	83,7	0,8		
Wesel	3,9	15,2	51	96,0	0,8		

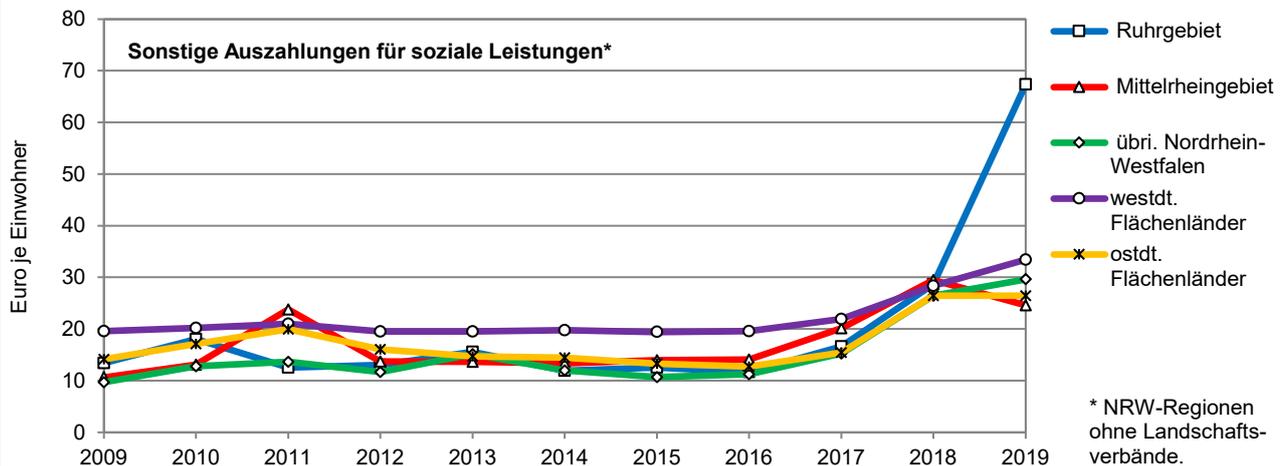
Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - nur Transfeistungen -							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	8	19	26	68,3	76,3	0	1,7	26,5	5,5
Bergkamen	0	26	41	108,0	120,7	2	2,2	- 0,6	8,3
Bönen	32	50	57	151,4	169,3	1	3,1	- 19,0	2,5
Breckerfeld	11	35	55	143,9	160,9	0	4,2	1,4	7,9
Castrop-Rauxel	13	19	27	71,0	79,4	2	1,3	- 18,9	5,7
Datteln	-	25	38	100,7	112,5	1	2,1	- 22,6	7,5
Dinslaken	-	31	35	91,8	102,6	2	2,0	- 13,0	1,9
Dorsten	11	29	44	114,7	128,3	3	2,4	- 13,5	7,0
Ennepetal	37	34	67	177,3	198,2	2	3,1	- 9,2	11,9
Fröndenberg/Ruhr	17	29	49	130,0	145,4	1	3,2	1,8	9,3
Gevelsberg	9	30	38	100,5	112,4	1	2,1	- 34,4	4,1
Gladbeck	-	36	41	108,7	121,5	3	2,0	- 17,2	2,9
Haltern am See	14	30	49	130,1	145,5	2	3,1	- 5,7	8,8
Hammerkeln	-	21	39	102,0	114,0	1	2,9	27,4	11,4
Hattingen	10	29	48	126,8	141,8	3	2,6	46,9	8,8
Herdecke	9	27	64	169,4	189,4	1	3,9	- 11,3	15,4
Herten	4	-	42	111,9	125,1	3	2,1	- 27,8	n.i.
Holzwickede	5	17	33	85,7	95,9	1	1,5	20,6	12,2
Hünxe	8	26	28	73,0	81,6	0	1,6	- 4,7	1,3
Kamen	-	21	34	90,7	101,4	1	1,9	- 27,0	8,7
Kamp-Lintfort	10	16	31	81,4	91,0	1	1,6	- 18,6	11,4
Lünen	15	24	30	80,1	89,6	3	1,5	- 21,9	4,2
Marl	-	38	44	116,0	129,7	4	1,8	- 23,8	2,7
Moers	14	33	28	73,3	81,9	3	1,4	- 30,1	- 2,6
Neukirchen-Vluyn	6	20	50	132,0	147,6	1	3,2	72,4	16,7
Oer-Erkenschwick	6	24	27	71,9	80,3	1	1,7	- 29,6	2,3
Recklinghausen	19	29	47	122,9	137,4	5	2,0	2,0	8,0
Rheinberg	9	20	24	63,9	71,5	1	1,7	- 15,7	3,3
Schermbeck	8	20	22	57,1	63,8	0	1,4	- 22,6	1,7
Schwelm	18	39	58	152,7	170,7	2	3,1	- 24,1	7,4
Schwerte	17	30	31	81,2	90,8	1	1,6	- 64,6	0,6
Selm	12	21	43	112,2	125,5	1	2,3	- 19,4	12,9
Sonsbeck	5	28	51	134,9	150,9	0	4,0	59,7	10,7
Sprockhövel	17	29	55	146,0	163,2	1	3,4	- 18,9	11,3
Unna	15	34	16	41,6	46,5	1	0,8	- 24,4	- 12,0
Voerde (Niederrhein)	1	29	18	47,3	52,8	1	1,1	- 0,9	- 8,0
Waltrop	11	22	48	127,5	142,6	1	2,8	38,4	14,8
Werne	16	30	31	81,1	90,7	1	1,9	- 29,4	0,8
Wesel	6	25	40	106,5	119,1	2	2,1	- 9,6	8,5
Wetter (Ruhr)	9	23	63	166,9	186,6	2	4,2	- 16,5	18,5
Witten	14	-	55	144,4	161,4	5	2,6	- 25,5	n.i.
Xanten	5	17	39	103,2	115,4	1	2,9	- 11,4	14,9
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Recklinghausen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kreis Unna	-	-	0	0,6	0,6	0	0,3	-	n.i.
Kreis Wesel	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 40: Auszahlungen für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009 bis 2019						
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich						
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Ausgaben für Leistungen Asyl		Ausgaben Asylbewerber	
	2014	2009	2014/2019		2019	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ	
Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet						
Alpen	5,8	11,8	41	77,1	1,0	
Bergkamen	8,1	52,0	48	89,0	1,3	
Bönen	2,4	5,5	70	130,7	2,4	
Breckerfeld	7,8	15,7	63	117,7	2,8	
Castrop-Rauxel	5,8	6,5	38	70,6	1,0	
Datteln	7,3	n.i.	48	90,3	1,2	
Dinslaken	1,8	n.i.	57	105,7	1,1	
Dorsten	7,2	13,5	50	93,0	1,4	
Ennepetal	11,8	5,6	76	141,8	1,9	
Fröndenberg/Ruhr	9,2	10,3	61	113,8	2,5	
Gevelsberg	4,3	14,2	65	122,0	1,2	
Gladbeck	2,5	n.i.	62	115,3	1,2	
Haltern am See	8,5	12,3	56	105,0	1,9	
Hamminkeln	11,1	n.i.	53	98,8	1,7	
Hattingen	8,7	15,7	51	95,7	1,7	
Herdecke	15,3	19,6	71	132,1	2,8	
Herten	n.i.	24,8	64	118,7	1,4	
Holzwickede	11,9	18,1	39	72,2	1,3	
Hünxe	1,4	12,0	44	82,4	1,1	
Kamen	8,8	n.i.	44	83,0	1,2	
Kamp-Lintfort	11,2	10,3	45	84,6	0,8	
Lünen	3,9	6,4	41	76,9	1,0	
Marl	2,6	n.i.	67	125,0	1,5	
Moers	- 2,7	6,6	60	112,4	1,2	
Neukirchen-Vluyn	16,6	21,3	45	84,4	2,0	
Oer-Erkenschwick	1,9	14,6	52	98,1	1,0	
Recklinghausen	8,5	8,5	46	85,4	1,4	
Rheinberg	3,1	8,9	41	76,4	0,9	
Schermbeck	1,5	9,1	49	90,7	1,1	
Schwelm	7,0	11,5	78	146,4	2,0	
Schwerte	0,5	5,5	55	102,4	1,1	
Selm	12,6	11,9	47	87,0	1,3	
Sonsbeck	10,5	24,7	57	105,8	2,5	
Sprockhövel	11,6	11,5	82	153,0	2,2	
Unna	- 12,1	0,3	23	42,5	0,6	
Voerde (Niederrhein)	- 7,9	28,1	44	83,1	0,7	
Waltrop	14,5	14,1	51	95,5	1,9	
Werne	0,7	6,2	52	97,4	1,1	
Wesel	8,4	18,7	50	92,8	1,3	
Wetter (Ruhr)	18,5	19,1	63	117,3	2,4	
Witten	n.i.	13,2	54	100,6	1,9	
Xanten	14,5	21,2	51	95,5	1,7	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>						
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	n.i.	-	-	-	
Kreis Recklinghausen	n.i.	n.i.	-	-	-	
Kreis Unna	n.i.	n.i.	0	0,2	0,0	
Kreis Wesel	-	-	-	-	-	

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen u.a. Bundesversorgungsgesetz (BVG) - nur Transfeistungen -							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	13	12	67	173,9	208,5	344	3,0	135,1	33,7
kreisfreie Städte	15	13	80	206,4	247,4	265	3,3	150,0	35,4
Kreise	10	10	44	114,0	136,7	79	2,2	96,0	28,8
<i>Mittelrheingebiet</i>									
rheinische Städte	12	16	28	71,3	85,5	74	1,1	- 17,8	9,9
bergische Städte	15	16	33	84,9	101,8	21	1,3	- 16,8	13,1
Kreise	8	10	19	50,3	60,3	50	1,0	- 14,1	12,7
<i>übri. Nordrhein-Westfalen</i>									
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	10	13	27	70,6	84,6	350	1,3	- 1,7	14,2
Nordrhein-Westfalen	11	12	39	100,0	119,9	694	1,9	38,1	21,3
<i>Landschaftsverbände</i>									
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Nordrhein-Westfalen	29	29	52	133,8	160,4	929	2,4	30,1	10,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	20	20	33	86,4	103,5	2 153	1,7	18,4	9,7
ostdt. Flächenländer	14	14	26	68,3	81,8	331	1,6	- 0,2	10,7
Flächenländer insgesamt	19	19	32	83,4	100,0	2 484	1,6	15,5	9,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	13	10	274	707,0	847,5	100	12,2	>999	74,4
Bottrop	54	10	28	73,0	87,5	3	1,5	0,7	19,1
Dortmund	14	20	40	102,6	123,0	23	1,6	13,3	12,6
Duisburg	0	0	160	412,7	494,6	80	6,4	410,7	250,2
Essen	11	12	29	75,3	90,2	17	1,1	22,8	17,0
Gelsenkirchen	20	30	0	0,3	0,3	0	0,0	- 99,8	- 60,9
Hagen	14	16	41	104,6	125,3	8	1,7	- 5,0	17,4
Hamm	19	20	45	117,0	140,2	8	2,2	- 6,5	14,8
Herne	13	15	37	95,7	114,7	6	1,6	- 6,6	16,7
Mülheim a. d. Ruhr	51	0	72	184,7	221,4	12	2,9	551,4	190,8
Oberhausen	15	17	39	99,7	119,5	8	1,6	5,3	14,5
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	23	6	19	49,2	58,9	6	1,0	21,7	20,4
Recklinghausen	7	12	85	218,4	261,8	52	4,1	246,3	38,1
Unna	12	15	30	76,7	91,9	12	1,5	1,9	12,7
Wesel	3	5	20	52,2	62,6	9	1,1	5,4	28,2



Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Ausgaben für sonstige soziale Leistungen		so. AZ für soziale Leistungen		
	2014	2009	2014/2019		2019		
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	33,4	15,8	25	122,9	1,7		
kreisfreie Städte	35,1	16,2	28	139,2	2,0		
Kreise	28,7	14,5	19	92,9	1,1		
Mittelrheingebiet	10,7	7,9	19	95,5	0,6		
rheinische Städte	9,2	8,1	22	109,6	0,7		
bergische Städte	12,7	7,3	25	121,9	0,9		
Kreise	12,3	7,9	15	74,8	0,5		
übri. Nordrhein-Westfalen	16,3	10,7	18	86,9	0,8		
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	13,8	9,4	18	90,9	0,7		
Nordrhein-Westfalen	20,9	12,1	20	100,0	1,0		
Landschaftsverbände	- 3,4	- 3,0	14	68,4	3,0		
Regionalverband Ruhr	n.i.	n.i.	-	-	-		
Nordrhein-Westfalen	10,5	5,3	34	168,4	1,2		
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
westdt. Flächenländer	9,2	5,0	24	117,7	0,8		
ostdt. Flächenländer	10,6	5,9	18	89,9	0,8		
Flächenländer insgesamt	9,4	5,1	23	113,1	0,8		
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	74,2	32,2	57	282,3	7,2		
Bottrop	18,8	- 5,7	17	85,9	0,8		
Dortmund	12,3	10,0	25	122,5	0,9		
Duisburg	248,0	108,3	35	173,5	4,6		
Essen	16,6	9,4	17	85,5	0,7		
Gelsenkirchen	- 60,7	- 37,6	21	105,1	0,0		
Hagen	17,1	10,4	26	127,5	1,1		
Hamm	14,4	8,2	28	140,3	1,3		
Herne	16,4	9,6	24	117,2	1,0		
Mülheim a. d. Ruhr	190,1	3,1	21	106,5	1,7		
Oberhausen	14,3	8,7	26	128,8	1,0		
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	20,4	- 1,8	11	55,5	0,5		
Recklinghausen	38,0	26,3	27	134,4	2,0		
Unna	12,5	8,2	20	101,1	0,7		
Wesel	28,0	19,1	11	56,8	0,5		

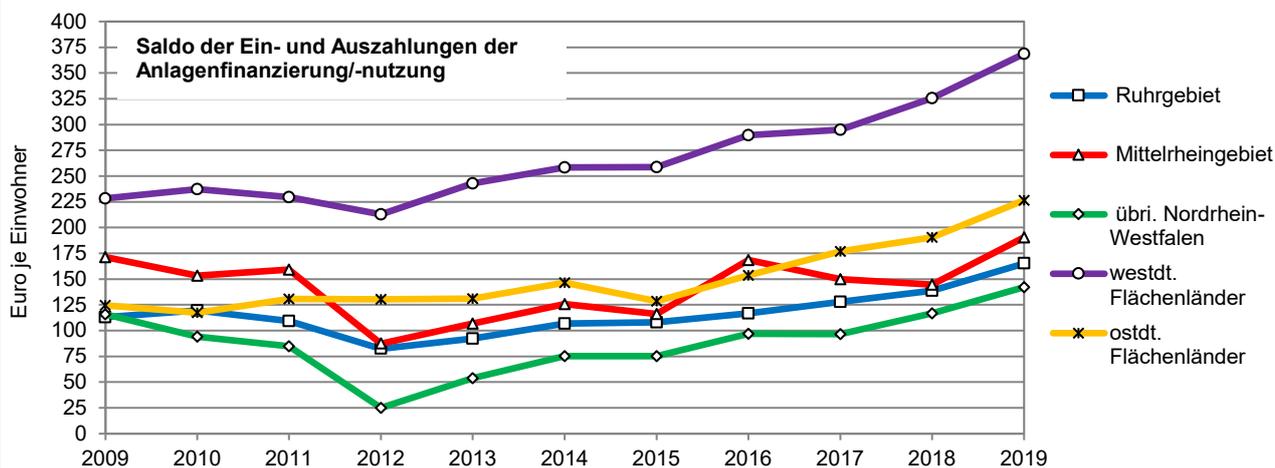
Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen u.a. Bundesversorgungsgesetz (BVG) - nur Transfeistungen -							jährd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner		NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Bergkamen	26	19	40	102,3	122,7	2	2,1	3,5	13,7
Bönen	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Breckerfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Castrop-Rauxel	15	15	34	87,5	104,8	2	1,7	- 7,3	14,0
Datteln	-	13	28	73,4	88,0	1	1,5	39,0	14,7
Dinslaken	9	10	25	65,1	78,0	2	1,5	1,7	17,8
Dorsten	11	12	28	72,1	86,4	2	1,5	- 6,4	15,7
Ennepetal	-	13	32	82,0	98,3	1	1,5	0,7	16,3
Fröndenberg/Ruhr	-	-	1	1,6	1,9	0	0,0	-	n.i.
Gevelsberg	11	12	30	76,5	91,7	1	1,6	- 1,2	16,5
Gladbeck	13	14	35	90,2	108,1	3	1,7	- 1,6	17,1
Haltern am See	1	7	49	125,3	150,2	2	3,0	226,7	38,6
Hamminkeln	-	-	0	0,2	0,2	0	0,0	-	n.i.
Hattingen	7	9	24	62,9	75,5	1	1,3	14,4	17,6
Herdecke	6	7	18	47,0	56,4	0	1,1	11,8	17,8
Herten	12	14	39	99,6	119,4	2	1,9	26,6	18,8
Holzwickede	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Hünxe	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Kamen	13	13	30	77,2	92,6	1	1,6	4,8	14,3
Kamp-Lintfort	-	-	8	20,8	24,9	0	0,4	- 69,9	n.i.
Lünen	15	14	36	93,0	111,5	3	1,8	- 0,2	17,7
Marl	-	14	33	86,0	103,1	3	1,4	9,6	15,9
Moers	-	-	27	69,4	83,2	3	1,4	-	n.i.
Neukirchen-Vluyn	-	5	5	13,2	15,8	0	0,3	- 37,3	0,4
Oer-Erkenschwick	11	11	32	82,4	98,7	1	1,9	35,0	19,9
Recklinghausen	1	11	44	114,0	136,6	5	1,9	>999	26,1
Rheinberg	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schermbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Schwelm	11	13	34	87,1	104,4	1	1,8	10,0	17,2
Schwerte	-	10	26	68,4	82,0	1	1,4	7,8	18,6
Selm	13	13	38	98,2	117,7	1	2,1	- 6,3	19,4
Sonsbeck	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Sprockhövel	-	-	16	40,1	48,1	0	0,9	17,2	n.i.
Unna	10	13	12	31,4	37,7	1	0,6	- 34,8	- 0,8
Voerde (Niederrhein)	-	10	11	27,6	33,1	0	0,7	- 61,8	0,9
Waltrop	-	7	-	-	-	-	-	-	- 100,0
Werne	11	11	27	70,2	84,1	1	1,7	7,9	15,7
Wesel	13	16	37	95,3	114,2	2	1,9	- 4,1	15,1
Wetter (Ruhr)	1	9	17	43,0	51,5	0	1,1	- 1,5	11,1
Witten	65	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
Xanten	-	-	-	-	-	-	-	-	n.i.
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	0	-	2	6,0	7,2	1	2,4	>999	183,1
Kreis Recklinghausen	0	-	50	129,6	155,3	31	120,2	-	n.i.
Kreis Unna	1	3	4	10,8	12,9	2	4,9	31,2	5,2
Kreis Wesel	0	-	4	9,8	11,8	2	3,1	- 32,5	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 41: Sonstige Auszahlungen für soziale Leistungen 2009 bis 2019					
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich					
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittliche Ausgaben für sonstige soziale Leistungen		so. AZ für soziale Leistungen
	2014	2009	2014/2019		2019
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von ber. AZ
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>					
Alpen	n.i.	n.i.	-	-	-
Bergkamen	13,5	3,9	27	133,4	1,3
Bönen	n.i.	n.i.	-	-	-
Breckerfeld	n.i.	n.i.	-	-	-
Castrop-Rauxel	14,1	7,8	22	111,0	1,2
Datteln	14,4	n.i.	18	87,8	0,9
Dinslaken	17,6	9,9	16	79,8	0,8
Dorsten	15,8	8,7	18	89,3	0,9
Ennepetal	16,2	n.i.	20	101,1	0,9
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	n.i.	0	0,5	0,0
Gevelsberg	16,8	9,3	18	90,1	1,0
Gladbeck	16,6	9,7	22	110,8	1,0
Haltern am See	38,2	48,0	15	76,0	1,8
Hamminkeln	n.i.	n.i.	0	0,0	0,0
Hattingen	17,5	11,8	14	71,2	0,9
Herdecke	17,7	10,2	11	55,1	0,8
Herten	18,5	11,5	21	105,7	1,3
Holzwickede	n.i.	n.i.	-	-	-
Hünxe	n.i.	n.i.	0	0,5	-
Kamen	14,4	7,8	19	96,3	1,0
Kamp-Lintfort	n.i.	n.i.	6	28,8	0,2
Lünen	17,3	8,5	24	120,8	1,2
Marl	15,8	n.i.	21	102,9	1,2
Moers	n.i.	n.i.	9	44,0	1,1
Neukirchen-Vluyn	0,3	n.i.	6	29,6	0,2
Oer-Erkenschwick	19,4	10,0	16	78,3	1,1
Recklinghausen	26,6	47,4	16	77,8	1,4
Rheinberg	n.i.	n.i.	3	13,4	-
Schermbeck	n.i.	n.i.	-	-	-
Schwelm	16,7	10,8	21	103,2	1,2
Schwerte	18,5	n.i.	16	77,1	1,0
Selm	19,2	10,3	23	116,3	1,2
Sonsbeck	n.i.	n.i.	-	-	-
Sprockhövel	n.i.	n.i.	6	30,5	0,6
Unna	- 0,9	1,9	13	66,8	0,5
Voerde (Niederrhein)	1,1	n.i.	10	51,5	0,4
Waltrop	- 100,0	n.i.	11	57,0	-
Werne	15,6	8,2	17	85,0	1,0
Wesel	15,0	10,3	25	122,3	1,2
Wetter (Ruhr)	11,1	37,3	12	60,8	0,6
Witten	n.i.	- 100,0	2	11,1	-
Xanten	n.i.	n.i.	-	-	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>					
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	16,4	0	2,0	0,2
Kreis Recklinghausen	n.i.	117,0	8	41,5	3,9
Kreis Unna	5,1	10,2	3	14,7	0,4
Kreis Wesel	n.i.	71,6	2	10,1	0,3

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung (Auszahlungen abzgl. Einzahlungen (Mieten und Pachten, Erhaltungsaufwand sowie Investitionstätigkeit))							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019				2018	2014	
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	113	107	165	100,4	47,8	844	7,3	19,1	7,8
kreisfreie Städte	118	120	178	108,0	51,5	589	7,4	12,0	7,1
Kreise	104	82	141	85,7	40,8	253	7,1	43,4	9,6
Mittelrheingebiet	171	126	190	115,7	55,1	1 124	8,5	32,1	7,7
rheinische Städte	200	175	216	131,3	62,6	581	8,6	35,1	4,2
bergische Städte	173	111	146	88,8	42,3	91	5,9	12,4	5,1
Kreise	143	79	174	106,0	50,5	452	9,0	32,9	14,6
übri. Nordrhein-Westfalen	116	75	142	86,4	41,2	985	7,7	22,0	11,5
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	141	98	164	99,9	47,6	2 109	8,1	27,2	9,4
Nordrhein-Westfalen	133	101	165	100,0	47,6	2 951	7,9	25,0	8,9
Landschaftsverbände	1	2	2	1,4	0,7	42	4,2	- 20,8	1,8
Regionalverband Ruhr	0	1	0	0,2	0,1	2	n.i.	- 70,3	- 8,3
Nordrhein-Westfalen	134	103	167	101,5	48,4	2 995	7,8	23,7	8,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	228	258	369	224,0	106,7	23 728	18,2	13,5	6,6
ostdt. Flächenländer	124	147	226	137,6	65,5	2 839	13,8	18,7	7,6
Flächenländer insgesamt	210	240	345	209,9	100,0	26 566	17,6	14,0	6,7
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	108	172	253	153,9	73,3	92	11,3	38,2	6,8
Bottrop	106	- 17	131	79,6	37,9	15	6,8	75,8	n.i.
Dortmund	67	80	200	121,7	58,0	117	8,1	17,3	16,8
Duisburg	235	295	390	236,7	112,8	194	15,5	5,6	5,2
Essen	108	99	142	86,5	41,2	83	5,4	18,5	6,5
Gelsenkirchen	112	- 1	- 26	- 16,0	- 7,6	- 7	- 1,1	1 746,3	66,7
Hagen	141	93	69	41,8	19,9	13	2,9	33,9	- 4,6
Hamm	195	11	- 18	- 10,7	- 5,1	- 3	- 0,9	- 31,9	n.i.
Herne	144	105	153	93,1	44,3	24	6,8	56,7	6,7
Mülheim a. d. Ruhr	10	253	196	119,0	56,7	33	7,8	- 31,3	- 3,8
Oberhausen	26	29	128	77,8	37,1	27	5,4	- 5,0	28,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	128	119	213	129,3	61,6	69	10,7	23,1	10,2
Recklinghausen	110	47	87	53,0	25,2	54	4,2	0,6	11,1
Unna	97	101	108	65,7	31,3	43	5,5	60,7	1,3
Wesel	83	86	191	116,1	55,3	88	10,4	116,0	14,3



Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Anlagenfinanzierungs-saldo		Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung 2019				
	2014	2009	2014/2019		Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Auszahlg.	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	7,6	3,5	127	102,6	54,7	167	95,6	306	99,8
kreisfreie Städte	6,8	3,8	146	117,7	51,3	167	95,6	326	106,3
Kreise	9,5	2,9	92	74,2	62,8	166	94,8	264	86,1
Mittelrheingebiet	7,2	1,0	149	120,3	52,1	157	89,8	302	98,3
rheinische Städte	3,6	0,7	174	140,5	50,6	165	94,1	325	106,0
bergische Städte	4,7	- 1,5	128	103,1	56,2	167	95,3	297	96,8
Kreise	14,1	1,8	129	103,6	52,8	147	84,0	278	90,7
übr. Nordrhein-Westfalen	11,2	1,9	101	81,0	62,7	196	112,2	313	102,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	9,0	1,4	123	99,0	57,9	178	101,9	308	100,3
Nordrhein-Westfalen	8,6	2,0	124	100,0	57,0	175	100,0	307	100,0
Landschaftsverbände	1,4	6,3	2	1,8	69,6	7	3,9	10	3,2
Regionalverband Ruhr	- 8,4	25,3	0	0,2	28,6	0	0,3	2	0,5
Nordrhein-Westfalen	8,4	2,0	126	101,9	57,4	182	104,0	317	103,3
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	6,1	4,5	299	241,3	34,1	169	96,3	494	161,1
ostdt. Flächenländer	7,5	5,6	170	137,4	58,1	264	150,9	455	148,2
Flächenländer insgesamt	6,3	4,6	278	224,2	37,8	184	105,2	488	159,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	6,6	8,0	195	157,5	44,0	144	82,2	327	106,6
Bottrop	n.i.	2,0	49	39,4	67,0	152	86,6	226	73,7
Dortmund	16,5	10,4	136	109,8	54,3	203	116,2	374	121,9
Duisburg	4,7	4,7	347	280,0	27,6	141	80,5	510	166,1
Essen	6,2	2,6	106	85,2	53,8	140	79,8	260	84,6
Gelsenkirchen	66,6	- 187,7	- 3	- 2,4	100,7	215	123,1	214	69,7
Hagen	- 4,9	- 6,3	62	50,2	78,3	186	106,2	237	77,3
Hamm	n.i.	- 180,4	3	2,6	112,4	235	134,1	209	68,1
Herne	6,5	0,6	144	116,3	59,5	144	82,3	242	78,8
Mülheim a. d. Ruhr	- 4,2	31,4	248	199,7	32,0	134	76,5	419	136,5
Oberhausen	28,1	15,6	79	64,0	55,5	168	95,9	302	98,5
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	10,2	4,8	142	114,5	42,1	126	71,8	298	97,2
Recklinghausen	11,0	- 2,1	57	46,3	66,2	169	96,8	256	83,4
Unna	1,1	1,0	87	69,7	72,0	174	99,1	241	78,5
Wesel	14,2	7,9	108	86,9	67,4	183	104,5	271	88,4

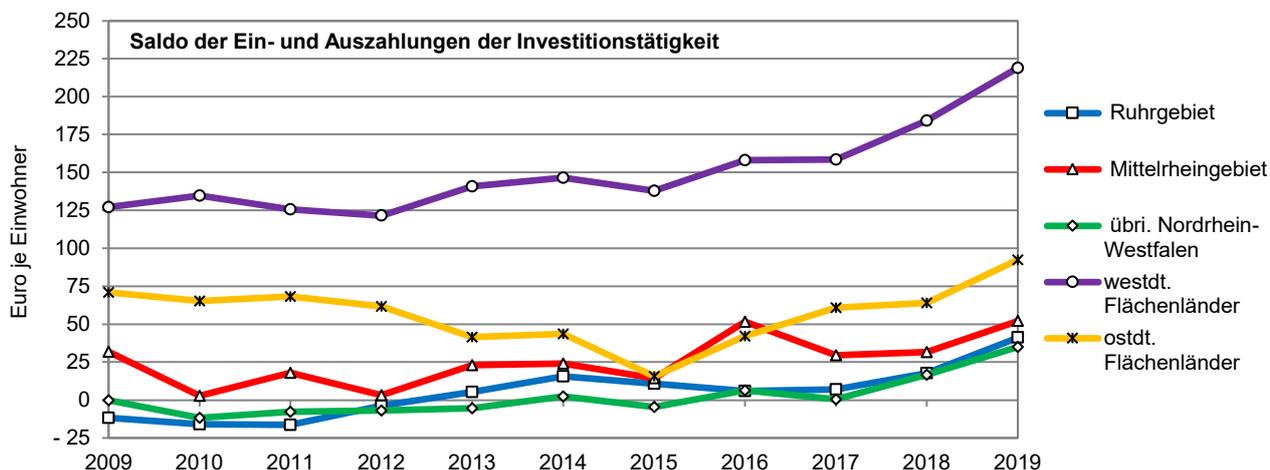
Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung Auszahlungen abzgl. Einzahlungen (Mieten und Pachten, Erhaltungsaufwand sowie Investitionstätigkeit)							jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	36	121	277	168,1	80,1	3	17,7	23,3	14,6
Bergkamen	55	- 13	193	117,5	56,0	9	10,4	-1 223,2	n.i.
Bönen	105	89	77	46,8	22,3	1	4,1	- 473,6	- 2,2
Breckerfeld	166	- 79	- 67	- 40,9	- 19,5	- 1	- 5,2	72,8	- 2,5
Castrop-Rauxel	79	48	- 57	- 34,5	- 16,4	- 4	- 2,8	- 976,8	n.i.
Datteln	83	14	307	186,2	88,7	11	16,5	371,8	67,5
Dinslaken	104	96	280	170,3	81,2	19	16,5	56,8	19,7
Dorsten	132	- 33	152	92,3	44,0	11	8,4	38,5	n.i.
Ennepetal	205	212	447	271,7	129,5	13	20,6	- 2,0	13,3
Fröndenberg/Ruhr	58	- 12	47	28,7	13,7	1	3,1	- 20,9	n.i.
Gevelsberg	134	41	194	118,1	56,3	6	10,6	89,3	29,2
Gladbeck	166	39	- 118	- 71,6	- 34,1	- 9	- 5,7	- 158,5	n.i.
Haltern am See	58	- 41	- 82	- 50,1	- 23,9	- 3	- 5,1	150,3	12,5
Hamminkeln	- 26	87	13	7,8	3,7	0	0,9	- 154,9	- 27,2
Hattingen	74	40	9	5,2	2,5	0	0,5	- 86,7	- 22,4
Herdecke	174	146	31	19,1	9,1	1	1,9	- 59,5	- 22,5
Herten	168	73	384	233,5	111,2	24	18,8	16,3	32,3
Holzwickede	184	64	283	171,7	81,8	5	13,2	89,8	28,5
Hünxe	61	- 83	225	136,8	65,2	3	13,3	- 263,8	n.i.
Kamen	51	83	33	20,1	9,6	1	1,8	- 35,4	- 14,4
Kamp-Lintfort	- 7	85	481	292,3	139,3	18	24,5	137,9	33,7
Lünen	136	182	108	65,4	31,2	9	5,3	- 13,9	- 8,1
Marl	39	31	41	24,9	11,9	3	1,7	- 7,9	5,0
Moers	115	132	43	26,2	12,5	4	2,2	- 254,8	- 16,9
Neukirchen-Vluyn	9	129	296	180,0	85,8	8	18,8	31,9	14,9
Oer-Erkenschwick	89	- 11	- 47	- 28,5	- 13,6	- 1	- 2,8	- 362,3	28,5
Recklinghausen	114	37	73	44,5	21,2	8	3,2	371,0	11,4
Rheinberg	101	41	40	24,2	11,5	1	2,7	- 56,9	- 0,3
Schermbeck	- 70	- 92	- 126	- 76,5	- 36,4	- 2	- 8,0	42,1	5,5
Schwelm	129	96	238	144,5	68,8	7	12,5	97,8	16,7
Schwerte	- 3	63	16	9,7	4,6	1	0,8	- 48,0	- 20,4
Selm	34	58	238	144,6	68,9	6	13,0	44,9	26,7
Sonsbeck	115	- 75	- 77	- 46,5	- 22,2	- 1	- 6,0	23,7	0,6
Sprockhövel	166	127	165	100,2	47,7	4	10,1	- 4,4	4,1
Unna	65	9	- 8	- 5,0	- 2,4	- 0	- 0,4	- 84,2	n.i.
Voerde (Niederrhein)	96	187	178	108,2	51,5	6	11,0	130,2	- 1,0
Waltrop	51	1	223	135,7	64,7	7	12,9	748,1	138,7
Werne	40	131	179	108,8	51,9	5	11,4	- 16,9	5,5
Wesel	153	29	238	144,7	69,0	14	12,4	95,0	42,2
Wetter (Ruhr)	30	200	115	69,9	33,3	3	7,6	20,5	- 8,8
Witten	104	80	132	80,2	38,2	13	6,3	- 19,7	8,7
Xanten	25	133	25	15,4	7,3	1	1,9	- 70,5	- 24,0
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	9	21	69	41,7	19,9	22	70,2	176,2	21,5
Kreis Recklinghausen	7	24	12	7,3	3,5	7	28,6	581,6	- 11,0
Kreis Unna	25	25	9	5,6	2,7	4	10,7	80,9	- 15,5
Kreis Wesel	5	- 1	25	15,1	7,2	11	19,9	158,5	n.i.

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 42: Saldo Anlagenfinanzierung/-nutzung (Finanzierungsbedarf) 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jährsd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Anlagenfinanzierungs-saldo		Ein- und Auszahlungen der Anlagenfinanzierung/-nutzung 2019				
	2014	2009	2014/2019		Einzahlungen			Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	% von Auszahlg.	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	14,8	20,3	146	117,6	38,9	141	80,8	364	118,6
Bergkamen	n.i.	12,1	39	31,2	117,3	117	66,7	100	32,5
Bönen	- 2,4	- 2,7	65	52,8	112,4	187	106,8	166	54,2
Breckerfeld	- 2,6	- 192,1	- 34	- 27,4	134,4	153	87,5	114	37,2
Castrop-Rauxel	n.i.	- 197,0	2	2,0	93,8	98	56,0	105	34,1
Datteln	67,2	12,6	105	84,6	67,3	134	76,6	199	64,9
Dinslaken	19,6	9,4	193	155,6	42,3	131	75,0	310	101,1
Dorsten	n.i.	1,3	66	53,2	52,4	121	68,9	230	74,9
Ennepetal	13,2	7,3	288	232,5	18,4	103	58,9	559	182,2
Fröndenberg/Ruhr	n.i.	- 1,9	30	24,1	67,9	126	72,0	186	60,5
Gevelsberg	29,4	3,5	72	58,0	55,1	126	71,8	228	74,3
Gladbeck	n.i.	- 196,9	30	24,4	46,1	173	98,6	374	122,0
Haltern am See	12,2	- 203,3	- 38	- 30,9	129,8	143	81,7	110	35,9
Hamminkeln	- 27,4	- 193,7	54	43,6	115,8	172	98,2	149	48,4
Hattingen	- 22,5	- 17,8	55	44,7	65,0	120	68,7	185	60,3
Herdecke	- 22,6	- 14,4	70	56,7	51,7	83	47,5	161	52,4
Herten	31,8	7,8	154	124,4	32,5	160	91,2	491	160,0
Holzwickede	28,1	4,0	146	117,7	43,3	114	65,0	263	85,6
Hünxe	n.i.	12,6	- 55	- 44,5	886,5	154	88,2	17	5,7
Kamen	- 14,3	- 3,8	35	28,2	78,4	185	105,6	236	76,9
Kamp-Lintfort	33,4	- 246,6	134	108,0	48,7	192	109,8	395	128,6
Lünen	- 8,4	- 2,1	157	126,8	52,0	136	77,4	260	84,9
Marl	4,9	0,5	59	47,8	78,6	164	93,6	208	67,9
Moers	- 17,0	- 8,5	46	37,0	121,9	155	88,5	127	41,4
Neukirchen-Vluyn	14,9	37,6	235	189,7	43,2	171	97,5	395	128,8
Oer-Erkenschwick	27,9	- 194,3	15	11,8	85,3	104	59,4	122	39,7
Recklinghausen	11,9	- 4,0	33	26,8	91,2	158	90,4	174	56,6
Rheinberg	- 0,5	- 8,1	64	51,3	59,0	132	75,5	224	73,0
Schermbeck	5,3	5,4	- 92	- 74,3	207,2	171	97,9	83	27,0
Schwelm	16,2	5,7	108	86,8	43,4	93	52,9	213	69,5
Schwerte	- 20,5	- 215,0	64	51,7	79,8	121	68,9	151	49,3
Selm	26,5	19,4	110	88,3	64,1	294	167,8	459	149,4
Sonsbeck	0,4	- 196,4	- 112	- 90,0	135,4	237	135,4	175	57,1
Sprockhövel	4,4	- 0,1	138	111,6	35,1	93	53,1	265	86,3
Unna	n.i.	- 182,9	- 21	- 16,7	150,1	161	92,1	107	35,0
Voerde (Niederrhein)	- 0,9	5,8	141	113,9	73,7	216	123,5	293	95,6
Waltrop	138,0	14,4	39	31,4	88,0	193	110,4	220	71,6
Werne	5,4	14,6	165	133,2	28,9	87	49,9	302	98,5
Wesel	42,1	4,1	118	95,0	52,4	134	76,5	256	83,3
Wetter (Ruhr)	- 8,8	12,9	123	99,0	51,6	102	58,1	197	64,2
Witten	8,6	2,2	116	93,5	42,9	123	70,4	287	93,7
Xanten	- 24,2	0,2	108	87,2	76,9	285	162,8	371	120,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	21,4	20,4	30	24,4	35,0	13	7,6	38	12,5
Kreis Recklinghausen	- 11,1	5,7	10	7,7	93,1	24	13,5	25	8,3
Kreis Unna	- 15,6	- 8,8	8	6,8	83,2	25	14,4	30	9,9
Kreis Wesel	n.i.	15,0	8	6,3	65,6	18	10,4	28	9,1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Investitionstätigkeit Auszahlungen abzgl. Einzahlungen							jährsd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%	
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	- 12	16	41	97,2	20,8	211	1,8	133,8	17,7
kreisfreie Städte	- 19	17	41	96,1	20,6	135	1,7	67,4	16,3
Kreise	2	12	42	98,7	21,1	75	2,1	2 833,3	23,7
Mittelrheingebiet	32	24	52	123,0	26,3	308	2,3	65,7	14,4
rheinische Städte	50	44	43	100,4	21,5	114	1,7	16,7	0,1
bergische Städte	- 1	- 18	9	21,7	4,6	6	0,4	- 334,5	n.i.
Kreise	21	14	72	170,9	36,6	188	3,7	107,9	32,7
übri. Nordrhein-Westfalen	- 0	2	35	82,6	17,7	243	1,9	110,1	56,2
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	14	12	43	101,2	21,6	550	2,1	82,7	23,7
Nordrhein-Westfalen	7	13	42	100,0	21,4	760	2,0	97,8	22,1
Landschaftsverbände	- 2	- 2	- 3	- 5,9	- 1,3	- 45	- 4,4	47,1	4,6
Regionalverband Ruhr	- 0	1	0	0,2	0,0	0	n.i.	- 93,5	- 29,3
Nordrhein-Westfalen	4	11	40	94,2	20,1	716	1,9	98,5	23,8
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	127	146	219	516,1	110,4	14 087	10,8	19,1	7,4
ostdt. Flächenländer	71	44	92	217,9	46,6	1 159	5,6	44,2	13,4
Flächenländer insgesamt	118	129	198	467,5	100,0	15 246	10,1	20,7	7,8
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	2	77	126	297,7	63,7	46	5,6	85,6	8,8
Bottrop	12	- 19	103	241,9	51,7	12	5,3	104,8	n.i.
Dortmund	19	- 15	32	74,5	15,9	19	1,3	25,6	n.i.
Duisburg	- 109	- 26	- 7	- 15,5	- 3,3	- 3	- 0,3	- 79,6	- 20,2
Essen	- 5	51	81	191,4	40,9	47	3,1	90,3	8,3
Gelsenkirchen	17	- 10	- 34	- 79,3	- 17,0	- 9	- 1,5	205,9	21,6
Hagen	- 72	2	- 28	- 66,5	- 14,2	- 5	- 1,2	- 36,3	n.i.
Hamm	85	- 11	- 48	- 114,0	- 24,4	- 9	- 2,4	- 11,3	28,8
Herne	- 27	- 43	14	32,2	6,9	2	0,6	- 146,6	n.i.
Mülheim a. d. Ruhr	- 25	158	85	201,0	43,0	15	3,4	- 51,8	- 9,4
Oberhausen	- 91	25	98	230,3	49,3	21	4,1	- 5,9	25,6
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	8	- 7	14	32,5	7,0	4	0,7	217,9	n.i.
Recklinghausen	5	- 2	- 0	- 0,7	- 0,2	- 0	- 0,0	- 97,9	- 24,3
Unna	- 25	20	16	37,5	8,0	6	0,8	- 167,6	- 3,3
Wesel	19	36	140	330,8	70,8	64	7,6	229,9	25,5



Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Investitionstätigkeits-saldo		Investitions-tätigkeits-saldo	Investitionstätigkeit 2019			
	2014	2009	2014/2019			Einzahlungen		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	2019	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	17,5	- 212,1	16	84,5	1,0	148	92,3	189	93,3
kreisfreie Städte	16,0	- 206,9	21	106,9	1,0	143	88,8	183	90,3
Kreise	23,5	29,9	8	40,4	1,0	158	98,7	200	98,7
Mittelrheingebiet	13,9	4,6	34	175,0	1,3	125	77,9	177	87,3
rheinische Städte	- 0,5	- 1,5	40	206,7	1,0	117	72,9	160	78,6
bergische Städte	n.i.	- 222,7	- 9	- 44,4	0,2	110	68,5	119	58,7
Kreise	32,2	11,7	38	195,3	1,8	137	85,4	210	103,3
übri. Nordrhein-Westfalen	55,8	- 266,3	9	48,7	0,9	200	124,5	235	115,8
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	23,2	10,5	21	106,6	1,1	165	103,1	208	102,7
Nordrhein-Westfalen	21,7	18,1	19	100,0	1,0	161	100,0	203	100,0
Landschaftsverbände	4,3	0,1	- 2	- 11,5	- 0,6	5	3,3	3	1,3
Regionalverband Ruhr	- 29,0	- 205,5	0	1,0	0,5	-	-	0	0,0
Nordrhein-Westfalen	23,4	22,4	17	88,8	0,9	166	103,3	206	101,4
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	6,9	5,1	167	865,0	5,2	145	90,6	364	179,5
ostdt. Flächenländer	13,3	2,4	53	274,6	2,6	236	147,0	328	161,8
Flächenländer insgesamt	7,4	4,9	149	767,9	4,8	160	99,8	358	176,6
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	8,6	46,2	81	416,4	3,2	124	77,0	250	123,1
Bottrop	n.i.	21,4	31	162,8	2,9	158	98,7	261	128,6
Dortmund	n.i.	4,6	13	66,0	0,7	163	101,5	194	95,9
Duisburg	- 20,6	- 22,5	- 40	- 204,8	- 0,2	109	67,7	102	50,3
Essen	7,9	- 228,3	48	245,6	1,7	135	83,8	216	106,3
Gelsenkirchen	21,5	- 206,2	- 14	- 74,3	- 0,9	149	93,1	116	57,0
Hagen	n.i.	- 8,2	- 31	- 159,2	- 0,7	156	97,3	128	63,1
Hamm	28,4	- 195,0	- 25	- 127,8	- 1,3	181	112,5	132	65,2
Herne	n.i.	- 194,0	- 19	- 98,2	0,4	153	95,3	167	82,1
Mülheim a. d. Ruhr	- 9,8	- 212,0	144	741,9	1,9	158	98,4	243	119,8
Oberhausen	25,4	- 200,7	59	304,9	2,5	138	86,1	236	116,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	n.i.	4,8	- 8	- 40,9	0,3	136	84,9	150	73,9
Recklinghausen	- 24,3	- 177,9	- 13	- 65,4	- 0,0	162	101,1	162	79,8
Unna	- 3,5	- 195,8	- 3	- 17,9	0,4	167	103,9	183	90,1
Wesel	25,3	19,8	56	289,2	3,5	162	100,8	302	148,9

Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2009 bis 2019										
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich										
Region / Stadt / Kreis	Saldo der Ein- und Auszahlungen der Investitionstätigkeit Auszahlungen abzgl. Einzahlungen								jahresd. Änderung der Absolutwerte 2019 zu	
	2009	2014	2019						2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der allg. DM	%		
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>										
Alpen	- 30	97	257	605,8	129,6	3	16,5	22,6	17,4	
Bergkamen	- 11	- 37	165	389,2	83,2	8	8,9	- 482,8	n.i.	
Bönen	9	25	- 39	- 91,0	- 19,5	- 1	- 2,1	- 68,6	n.i.	
Breckerfeld	140	- 79	- 79	- 185,6	- 39,7	- 1	- 6,1	67,8	0,1	
Castrop-Rauxel	31	- 17	- 79	- 187,1	- 40,0	- 6	- 3,9	77,0	29,6	
Datteln	14	9	290	683,9	146,3	10	15,6	- 811,6	80,2	
Dinslaken	69	89	281	661,7	141,5	19	16,5	58,2	21,1	
Dorsten	51	- 45	44	104,4	22,3	3	2,4	255,9	n.i.	
Ennepetal	- 26	- 50	- 85	- 199,3	- 42,6	- 3	- 3,9	14,0	9,2	
Fröndenberg/Ruhr	- 25	- 73	- 36	- 84,2	- 18,0	- 1	- 2,3	172,7	- 11,2	
Gevelsberg	122	31	168	396,2	84,7	5	9,2	106,3	32,1	
Gladbeck	7	21	- 147	- 347,7	- 74,4	- 11	- 7,1	1 173,3	n.i.	
Haltern am See	- 36	- 57	- 106	- 250,3	- 53,5	- 4	- 6,6	144,3	11,2	
Hamminkeln	- 32	- 77	8	18,0	3,8	0	0,6	- 127,6	n.i.	
Hattingen	13	- 12	- 73	- 171,3	- 36,6	- 4	- 3,9	-2 696,7	34,9	
Herdecke	45	136	4	10,1	2,2	0	0,3	- 90,0	- 43,7	
Herten	13	80	146	345,1	73,8	9	7,2	58,3	11,0	
Holzwickede	75	- 11	134	316,3	67,7	2	6,3	141,4	n.i.	
Hünxe	8	- 92	218	514,2	110,0	3	12,9	- 260,4	n.i.	
Kamen	- 12	74	11	26,8	5,7	0	0,6	- 59,9	- 26,8	
Kamp-Lintfort	- 43	89	477	1 123,9	240,4	18	24,3	143,1	32,5	
Lünen	- 28	7	- 71	- 167,2	- 35,8	- 6	- 3,5	20,2	n.i.	
Marl	- 10	- 18	- 28	- 65,5	- 14,0	- 2	- 1,1	- 38,4	7,5	
Moers	105	131	34	80,5	17,2	4	1,8	- 203,0	- 20,0	
Neukirchen-Vluyn	- 102	40	138	326,1	69,8	4	8,8	28,6	23,2	
Oer-Erkenschwick	37	- 23	- 51	- 120,9	- 25,9	- 2	- 3,1	52,4	15,1	
Recklinghausen	- 44	32	16	37,6	8,0	2	0,7	9,6	- 11,4	
Rheinberg	19	43	48	113,4	24,2	1	3,3	- 51,4	1,9	
Schermbeck	- 74	- 98	- 134	- 316,5	- 67,7	- 2	- 8,6	36,9	5,6	
Schwelm	- 17	- 21	82	193,6	41,4	2	4,3	-7 928,0	n.i.	
Schwerte	- 63	1	- 30	- 70,6	- 15,1	- 1	- 1,6	92,3	n.i.	
Selm	- 62	63	256	602,8	128,9	7	14,0	38,8	26,7	
Sonsbeck	86	- 97	- 123	- 290,9	- 62,2	- 1	- 9,6	49,1	4,3	
Sprockhövel	57	5	18	41,8	8,9	0	1,1	- 35,6	21,7	
Unna	- 29	- 18	- 39	- 92,8	- 19,9	- 2	- 2,1	- 52,5	14,4	
Voerde (Niederrhein)	- 75	- 44	125	295,6	63,2	5	7,7	309,1	n.i.	
Waltrop	32	- 36	101	237,6	50,8	3	5,8	- 552,7	n.i.	
Werne	- 55	- 59	- 30	- 69,9	- 14,9	- 1	- 1,9	- 324,8	- 10,7	
Wesel	17	- 33	113	266,4	57,0	7	5,9	865,7	n.i.	
Wetter (Ruhr)	6	5	26	60,2	12,9	1	1,7	- 32,4	32,9	
Witten	- 26	- 37	- 23	- 54,6	- 11,7	- 2	- 1,1	- 210,1	- 7,4	
Xanten	16	131	- 15	- 36,1	- 7,7	- 0	- 1,1	- 336,7	n.i.	
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>										
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 6	1	16	37,6	8,0	5	16,3	- 257,0	53,3	
Kreis Recklinghausen	0	- 2	- 4	- 9,2	- 2,0	- 2	- 9,4	- 48,3	10,1	
Kreis Unna	1	21	3	5,9	1,3	1	2,9	- 174,0	- 29,5	
Kreis Wesel	- 0	- 8	10	23,2	5,0	5	7,9	- 304,4	n.i.	

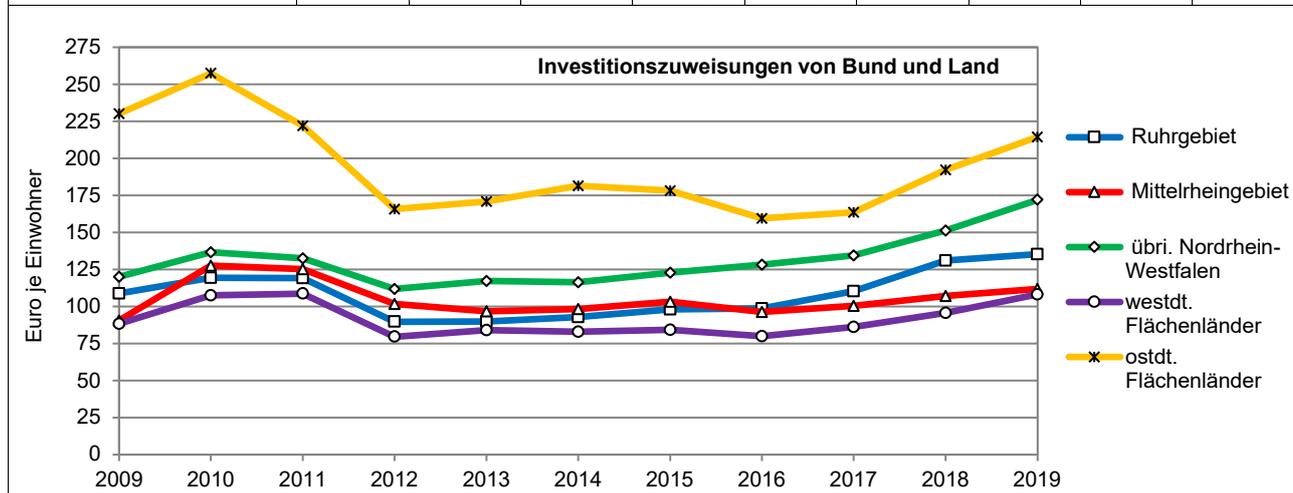
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 43: Saldo der Investitionstätigkeit 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	jahresd. Änderung der Pro-Kopf-Werte 2019 zu		durchschnittlicher Investitionstätigkeits-saldo		Investitions-tätigkeits-saldo	Investitionstätigkeit 2019			
	2014	2009	2014/2019			2019		Auszahlungen	
	%		Euro je Einwohner	NW = 100	in % der ber. EZ	Euro je Einwohner	NW = 100	Euro je Einwohner	NW = 100
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	17,7	- 221,7	121	627,1	12,0	176	109,5	433	213,3
Bergkamen	n.i.	- 228,3	9	47,0	5,2	224	139,7	389	191,8
Bönen	n.i.	- 213,8	- 27	- 137,9	- 1,4	120	74,8	81	40,2
Breckerfeld	0,0	- 194,9	- 40	- 208,1	- 3,7	192	119,5	113	55,7
Castrop-Rauxel	29,7	- 208,9	- 48	- 249,1	- 2,8	117	72,9	38	18,6
Datteln	79,9	31,6	34	178,1	10,0	83	51,5	373	183,7
Dinslaken	21,0	13,6	185	957,2	9,5	94	58,6	375	184,7
Dorsten	n.i.	- 1,2	- 11	- 54,3	1,4	146	90,7	190	93,5
Ennepetal	9,2	11,3	- 64	- 329,1	- 2,4	100	62,3	15	7,6
Fröndenberg/Ruhr	- 11,2	3,2	- 43	- 221,6	- 1,7	137	85,1	101	49,7
Gevelsberg	32,4	3,0	53	276,5	5,4	151	94,1	319	157,2
Gladbeck	n.i.	- 231,5	- 29	- 151,7	- 4,4	205	127,6	57	28,3
Haltern am See	10,9	10,3	- 58	- 302,2	- 3,7	225	140,2	119	58,6
Hamminkeln	n.i.	- 187,7	- 47	- 243,0	0,4	131	81,9	139	68,5
Hattingen	34,8	- 216,9	- 18	- 93,5	- 2,5	150	93,4	77	38,1
Herdecke	- 43,8	- 19,3	44	229,9	0,2	97	60,1	101	49,7
Herten	10,6	24,5	73	376,5	4,5	83	51,6	229	112,9
Holzwickede	n.i.	5,5	49	254,4	4,8	97	60,2	231	113,7
Hünxe	n.i.	34,8	- 58	- 299,3	9,0	157	97,7	375	184,8
Kamen	- 26,7	- 199,2	16	82,1	0,4	166	103,5	178	87,5
Kamp-Lintfort	32,2	- 224,5	132	682,6	13,7	457	284,9	934	460,3
Lünen	n.i.	8,8	- 25	- 127,6	- 2,4	123	76,6	52	25,7
Marl	7,4	10,0	- 26	- 131,9	- 0,8	165	103,1	138	67,9
Moers	- 20,1	- 9,7	39	202,8	1,2	80	49,8	114	56,2
Neukirchen-Vluyn	23,1	- 202,8	128	661,5	5,9	105	65,3	243	119,8
Oer-Erkenschwick	14,6	- 203,0	- 20	- 105,1	- 2,0	78	48,7	27	13,2
Recklinghausen	- 11,0	- 191,2	18	95,2	0,5	150	93,5	166	81,8
Rheinberg	1,7	8,8	63	325,6	1,9	157	98,1	206	101,3
Schermbeck	5,4	5,5	- 102	- 528,2	- 6,0	183	114,3	49	24,3
Schwelm	n.i.	- 215,7	- 6	- 32,6	3,0	92	57,4	174	85,9
Schwerte	n.i.	- 6,5	- 5	- 24,4	- 1,0	86	53,8	56	27,8
Selm	26,4	- 213,8	120	620,4	8,0	295	183,7	550	271,3
Sonsbeck	4,2	- 203,3	- 135	- 696,8	- 6,1	197	122,7	74	36,2
Sprockhövel	22,0	- 10,1	1	6,5	0,7	76	47,4	94	46,2
Unna	14,3	2,8	- 48	- 250,6	- 1,4	128	79,7	89	43,6
Voerde (Niederrhein)	n.i.	- 204,7	14	69,8	4,8	104	64,7	229	112,9
Waltrop	n.i.	11,0	- 20	- 103,5	4,0	109	67,9	210	103,3
Werne	- 10,8	- 5,5	- 29	- 149,8	- 1,1	102	63,3	72	35,4
Wesel	n.i.	18,9	18	95,3	3,7	102	63,7	215	106,1
Wetter (Ruhr)	33,0	14,2	21	107,4	1,1	98	60,9	123	60,7
Witten	- 7,4	- 1,1	- 17	- 88,7	- 0,8	117	73,0	94	46,3
Xanten	n.i.	- 199,5	80	412,2	- 0,7	185	115,4	170	83,7
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	53,3	- 209,2	- 2	- 11,9	1,2	18	11,4	34	16,9
Kreis Recklinghausen	10,1	- 221,2	- 6	- 28,7	- 0,3	19	12,1	16	7,7
Kreis Unna	- 29,6	7,1	2	12,6	0,2	21	13,2	24	11,6
Kreis Wesel	n.i.	- 241,2	- 3	- 15,7	0,8	20	12,2	29	14,5

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Invest	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	109	93	135	95,5	107,9	691	71,5	3,3	22,0
kreisfreie Städte	112	90	131	92,7	104,8	436	71,7	1,6	6,7
Kreise	102	98	143	100,6	113,7	256	71,2	6,7	16,1
Mittelrheingebiet	91	98	112	78,8	89,1	659	63,1	4,7	29,5
rheinische Städte	98	104	105	74,2	83,9	283	66,0	5,0	13,6
bergische Städte	77	86	101	71,2	80,5	63	84,8	- 14,0	- 10,2
Kreise	87	95	121	85,4	96,6	314	57,8	9,1	26,2
übri. Nordrhein-Westfalen	120	116	172	121,4	137,2	1 192	73,3	13,9	145,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	107	108	144	101,8	115,1	1 851	69,3	10,5	175,1
Nordrhein-Westfalen	107	104	142	100,0	113,0	2 542	69,9	8,4	197,8
Landschaftsverbände	3	3	5	3,6	4,1	92	188,8	17,7	13,8
Regionalverband Ruhr	0	0	-	-	-	0	0,6	- 99,6	- 0,7
Nordrhein-Westfalen	110	107	147	103,6	117,1	2 634	71,4	8,7	210,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	88	83	108	76,2	86,2	6 958	29,7	13,5	826,7
ostdt. Flächenländer	230	181	214	151,2	170,9	2 687	65,3	11,4	274,2
Flächenländer insgesamt	113	99	125	88,5	100,0	9 646	35,0	12,9	1 101,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	73	96	110	77,6	87,7	40	44,0	- 11,7	- 5,3
Bottrop	109	80	146	102,7	116,1	17	55,8	26,4	3,6
Dortmund	124	95	155	109,6	123,9	91	79,9	29,3	20,6
Duisburg	137	86	104	73,6	83,2	52	102,1	- 11,7	- 6,9
Essen	90	77	127	89,4	101,0	74	58,8	7,5	5,2
Gelsenkirchen	107	89	144	101,8	115,1	37	124,7	- 14,2	- 6,2
Hagen	129	104	136	96,2	108,7	26	106,5	- 3,0	- 0,8
Hamm	153	127	162	114,5	129,4	29	122,8	- 15,2	- 5,2
Herne	122	105	140	99,0	112,0	22	84,3	11,8	2,3
Mülheim a. d. Ruhr	86	72	130	91,9	103,9	22	53,6	13,4	2,6
Oberhausen	127	74	119	83,8	94,7	25	50,3	- 11,5	- 3,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	96	78	130	91,5	103,4	42	86,5	23,5	8,0
Recklinghausen	108	110	138	97,6	110,3	85	85,4	2,3	1,9
Unna	87	84	155	109,5	123,8	61	85,0	8,3	4,7
Wesel	112	107	147	103,3	116,8	67	48,5	2,2	1,4



Anhang 44: Investitionszuweisungen von Bund und Land 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen von Bund und Land							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der Invest	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	63	103	162	114,2	129,1	2	37,4	42,9	0,6
Bergkamen	105	74	205	144,9	163,8	10	52,8	115,9	5,4
Bönen	83	73	119	83,7	94,6	2	145,7	- 31,0	- 1,0
Breckerfeld	75	91	181	127,3	143,9	2	159,6	38,8	0,5
Castrop-Rauxel	90	83	109	76,7	86,7	8	288,7	35,6	2,1
Datteln	70	65	83	58,2	65,8	3	22,1	- 28,6	- 1,2
Dinslaken	148	171	86	60,9	68,9	6	23,1	- 17,7	- 1,3
Dorsten	92	116	139	98,2	111,0	10	73,3	46,9	3,3
Ennepetal	93	67	98	68,9	77,9	3	634,4	- 0,4	- 0,0
Fröndenberg/Ruhr	67	73	136	96,0	108,5	3	134,8	25,3	0,6
Gevelsberg	94	57	144	101,6	114,9	4	45,2	42,6	1,3
Gladbeck	84	101	79	55,5	62,8	6	137,2	- 44,2	- 4,7
Haltern am See	99	124	208	146,8	166,0	8	175,1	75,9	3,4
Hamminkeln	92	89	120	84,9	96,0	3	86,6	- 7,8	- 0,3
Hattingen	99	67	148	104,1	117,7	8	191,0	54,0	2,8
Herdecke	83	68	90	63,2	71,4	2	88,9	22,9	0,4
Herten	82	94	77	54,0	61,0	5	33,4	- 43,1	- 3,6
Holzwickede	56	61	82	57,7	65,3	1	35,5	- 9,7	- 0,2
Hünxe	90	97	151	106,4	120,2	2	40,2	14,4	0,3
Kamen	84	89	160	112,6	127,3	7	89,9	- 6,1	- 0,4
Kamp-Lintfort	135	83	409	288,8	326,4	15	43,8	234,9	10,7
Lünen	64	67	114	80,7	91,2	10	219,5	- 7,9	- 0,8
Marl	78	134	157	110,5	124,9	13	113,8	26,6	2,8
Moers	89	79	78	54,9	62,0	8	68,2	- 42,5	- 6,0
Neukirchen-Vluyn	79	75	85	60,0	67,8	2	35,0	- 39,0	- 1,5
Oer-Erkenschwick	81	61	76	53,8	60,8	2	283,9	- 9,1	- 0,2
Recklinghausen	129	85	133	93,6	105,8	15	80,0	22,5	2,7
Rheinberg	84	70	128	89,9	101,7	4	62,0	29,4	0,9
Schermbeck	83	104	182	128,5	145,3	2	370,3	13,6	0,3
Schwelm	70	81	75	52,7	59,5	2	42,8	7,5	0,1
Schwerte	98	69	84	59,4	67,2	4	149,3	- 7,5	- 0,3
Selm	65	80	285	200,7	226,9	7	51,7	12,8	0,8
Sonsbeck	87	91	182	128,1	144,8	2	247,1	25,6	0,3
Sprockhövel	61	54	73	51,7	58,5	2	78,3	- 9,4	- 0,2
Unna	72	90	104	73,0	82,6	6	116,9	13,1	0,7
Voerde (Niederrhein)	119	68	92	64,9	73,4	3	40,2	- 42,8	- 2,5
Waltrop	70	88	108	76,3	86,2	3	51,6	- 28,6	- 1,3
Werne	58	66	90	63,4	71,7	3	125,0	9,9	0,2
Wesel	66	84	92	64,7	73,2	6	42,6	- 0,0	- 0,0
Wetter (Ruhr)	131	90	95	66,7	75,5	3	76,8	27,9	0,6
Witten	79	63	110	77,2	87,3	11	116,5	6,4	0,6
Xanten	81	37	154	108,6	122,7	3	90,6	- 31,6	- 1,5
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	8	10	18	12,8	14,4	6	52,9	47,1	1,9
Kreis Recklinghausen	15	12	19	13,4	15,1	12	121,8	- 10,9	- 1,4
Kreis Unna	10	9	21	14,6	16,5	8	87,4	- 3,5	- 0,3
Kreis Wesel	13	14	18	12,8	14,5	8	61,8	18,4	1,3

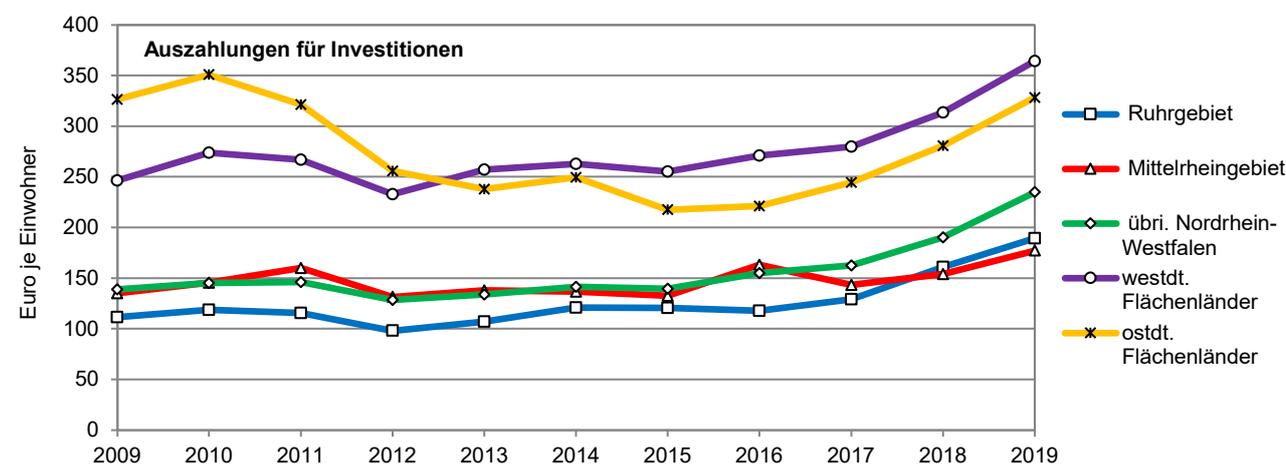
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Beiträgen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
Nordrhein-Westfalen									
Ruhrgebiet	7	7	6	58,5	26,8	29	0,1	- 25,8	- 10,0
kreisfreie Städte	5	5	5	55,2	25,3	18	0,1	- 9,6	- 1,9
Kreise	10	9	6	64,7	29,7	11	0,1	- 42,1	- 8,1
Mittelrheingebiet	8	9	8	78,3	35,9	44	0,2	- 19,3	- 10,6
rheinische Städte	5	8	7	68,8	31,6	18	0,2	- 34,5	- 9,4
bergische Städte	4	2	4	42,2	19,4	3	0,1	36,4	0,7
Kreise	11	11	9	96,8	44,4	24	0,2	- 7,4	- 1,9
übri. Nordrhein-Westfalen	13	14	14	149,2	68,4	99	0,4	- 2,5	- 2,6
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	10	11	11	116,5	53,4	144	0,3	- 8,4	- 13,2
Nordrhein-Westfalen	9	10	10	100,0	45,9	173	0,2	- 11,9	- 23,2
Landschaftsverbände	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Regionalverband Ruhr	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	9	10	10	100,0	45,9	173	0,2	- 11,9	- 23,2
Deutschland oh. Stadtstaaten									
westdt. Flächenländer	19	21	24	245,1	112,4	1 518	0,6	10,7	146,5
ostdt. Flächenländer	11	11	8	79,0	36,2	95	0,2	- 20,2	- 24,0
Flächenländer insgesamt	17	19	21	218,0	100,0	1 613	0,5	8,2	122,5
Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet									
Bochum	3	7	7	68,0	31,2	2	0,2	- 23,5	- 0,7
Bottrop	4	12	6	57,3	26,3	1	0,2	- 66,5	- 1,3
Dortmund	3	4	2	17,9	8,2	1	0,0	0,3	0,0
Duisburg	3	3	4	39,4	18,1	2	0,1	- 29,9	- 0,8
Essen	3	3	3	33,6	15,4	2	0,1	24,4	0,4
Gelsenkirchen	6	2	5	51,2	23,5	1	0,1	40,0	0,4
Hagen	0	1	1	13,0	6,0	0	0,0	- 81,9	- 1,1
Hamm	11	13	13	131,8	60,5	2	0,4	- 28,4	- 0,9
Herne	3	6	2	22,3	10,3	0	0,1	- 55,1	- 0,4
Mülheim a. d. Ruhr	8	11	11	113,9	52,3	2	0,2	69,6	0,8
Oberhausen	22	14	18	187,2	85,9	4	0,5	93,2	1,8
Gesamtkreise im Ruhrgebiet									
Ennepe-Ruhr-Kreis	10	10	4	45,3	20,8	1	0,1	- 2,0	- 0,0
Recklinghausen	6	7	3	35,8	16,4	2	0,1	- 61,6	- 3,4
Unna	4	6	7	75,4	34,6	3	0,2	- 34,8	- 1,5
Wesel	21	16	10	107,6	49,3	5	0,3	- 40,0	- 3,2

Anhang 45: Einzahlungen aus Beiträgen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Einzahlungen aus Beiträgen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. EZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	100	56	14	143,2	65,7	0	0,6	- 41,0	- 0,1
Bergkamen	1	0	0	0,4	0,2	0	0,0	#WERT!	0,0
Bönen	14	22	1	13,9	6,4	0	0,1	- 78,1	- 0,1
Breckerfeld	1	9	11	117,6	53,9	0	0,5	- 3,9	- 0,0
Castrop-Rauxel	1	5	2	16,4	7,5	0	0,1	50,9	0,0
Datteln	5	16	-	-	-	0	0,0	- 100,0	- 0,3
Dinslaken	6	4	1	15,5	7,1	0	0,1	- 60,7	- 0,2
Dorsten	3	11	5	54,6	25,0	0	0,2	- 18,7	- 0,1
Ennepetal	64	13	2	20,1	9,2	0	0,1	- 33,5	- 0,0
Fröndenber/Ruhr	-	-	0	3,4	1,6	0	0,0	- 54,7	- 0,0
Gevelsberg	13	16	5	47,7	21,9	0	0,1	72,1	0,1
Gladbeck	6	4	0	4,2	1,9	0	0,0	- 95,7	- 0,7
Haltern am See	13	16	17	173,6	79,6	1	0,6	34,0	0,2
Hamminkeln	55	12	11	110,5	50,7	0	0,5	- 58,1	- 0,4
Hattingen	0	0	2	18,0	8,2	0	0,1	128,8	0,1
Herdecke	5	23	6	57,7	26,5	0	0,2	245,3	0,1
Herten	-	-	0	0,3	0,1	0	0,0	- 84,1	- 0,0
Holzwickede	1	0	4	41,1	18,8	0	0,1	- 19,6	- 0,0
Hünxe	3	-	6	58,5	26,8	0	0,2	- 5,4	- 0,0
Kamen	4	3	6	65,9	30,2	0	0,2	115,6	0,1
Kamp-Lintfort	8	8	40	413,8	189,8	1	1,1	- 6,7	- 0,1
Lünen	0	-	5	56,9	26,1	0	0,2	204,9	0,3
Marl	-	-	2	22,9	10,5	0	0,1	- 64,5	- 0,3
Moers	2	3	2	17,7	8,1	0	0,1	- 83,8	- 0,9
Neukirchen-Vluyn	6	25	18	187,6	86,1	0	0,8	- 3,0	- 0,0
Oer-Erkenschwick	2	-	2	19,5	9,0	0	0,1	- 84,0	- 0,3
Recklinghausen	18	11	6	63,6	29,2	1	0,2	- 63,7	- 1,2
Rheinberg	41	21	20	208,0	95,4	1	0,8	96,8	0,3
Schermbeck	3	22	1	10,6	4,9	0	0,0	- 74,4	- 0,0
Schwelm	1	0	2	21,2	9,7	0	0,1	- 7,5	- 0,0
Schwerte	2	0	1	8,7	4,0	0	0,0	- 96,1	- 1,0
Selm	10	11	10	106,3	48,8	0	0,3	91,8	0,1
Sonsbeck	55	52	9	95,9	44,0	0	0,5	- 71,8	- 0,2
Sprockhövel	10	3	3	26,1	12,0	0	0,1	- 71,9	- 0,2
Unna	4	13	23	241,2	110,6	1	0,8	- 48,8	- 1,3
Voerde (Niederrhein)	10	14	10	107,2	49,2	0	0,4	- 68,7	- 0,8
Waltrop	1	11	1	5,7	2,6	0	0,0	- 97,5	- 0,6
Werne	8	20	12	121,0	55,5	0	0,4	235,3	0,2
Wesel	56	26	8	78,6	36,0	0	0,2	- 49,5	- 0,4
Wetter (Ruhr)	5	11	2	18,1	8,3	0	0,1	- 44,7	- 0,0
Witten	3	13	8	78,2	35,9	1	0,2	0,6	0,0
Xanten	3	65	20	206,2	94,6	0	0,9	- 37,4	- 0,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Recklinghausen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Unna	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreis Wesel	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 46: Auszahlungen für Investitionen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Investitionen - Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte - (ohne Grundstücks- und Immobilientransfers)							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	112	121	189	93,3	52,8	967	4,7	17,7	145,6
kreisfreie Städte	105	118	183	90,3	51,1	607	4,7	11,8	63,9
Kreise	123	123	200	98,7	55,9	359	4,9	32,8	88,8
Mittelrheingebiet	135	137	177	87,3	49,4	1 045	4,5	15,4	139,6
rheinische Städte	161	163	160	78,6	44,5	429	3,9	3,7	15,1
bergische Städte	83	72	119	58,7	33,2	74	3,3	- 1,6	- 1,2
Kreise	122	125	210	103,3	58,5	542	5,4	30,1	125,7
übri. Nordrhein-Westfalen	139	141	235	115,8	65,5	1 626	6,1	23,6	310,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	137	139	208	102,7	58,1	2 671	5,3	20,3	449,9
Nordrhein-Westfalen	130	134	203	100,0	56,6	3 638	5,2	19,9	602,6
Landschaftsverbände	1	1	3	1,3	0,8	49	0,6	- 44,1	- 38,3
Regionalverband Ruhr	0	1	0	0,0	0,0	0	0,5	- 94,1	- 7,1
Nordrhein-Westfalen	130	135	206	101,4	57,4	3 687	4,7	17,8	557,2
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	246	263	364	179,5	101,6	23 442	8,8	16,5	3 314,5
ostdt. Flächenländer	326	249	328	161,8	91,6	4 116	9,4	16,9	595,0
Flächenländer insgesamt	260	260	358	176,6	100,0	27 558	8,9	16,5	3 909,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	79	184	250	123,1	69,7	91	6,5	23,2	17,1
Bottrop	138	74	261	128,6	72,8	31	7,6	42,5	9,1
Dortmund	149	88	194	95,9	54,3	114	4,6	24,7	22,6
Duisburg	42	73	102	50,3	28,5	51	2,9	11,4	5,2
Essen	94	136	216	106,3	60,2	126	4,8	29,0	28,2
Gelsenkirchen	131	83	116	57,0	32,3	30	3,1	- 28,3	- 11,8
Hagen	90	123	128	63,1	35,7	24	3,6	6,4	1,5
Hamm	250	140	132	65,2	36,9	24	3,8	- 16,2	- 4,6
Herne	113	79	167	82,1	46,5	26	4,7	60,9	9,9
Mülheim a. d. Ruhr	77	248	243	119,8	67,8	42	5,9	- 18,8	- 9,6
Oberhausen	61	115	236	116,3	65,8	50	6,2	- 6,9	- 3,7
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	116	83	150	73,9	41,9	49	3,6	29,4	11,1
Recklinghausen	127	119	162	79,8	45,2	100	3,8	19,3	16,1
Unna	73	114	183	90,1	51,0	72	4,6	33,4	18,1
Wesel	166	163	302	148,9	84,3	139	7,6	45,7	43,6

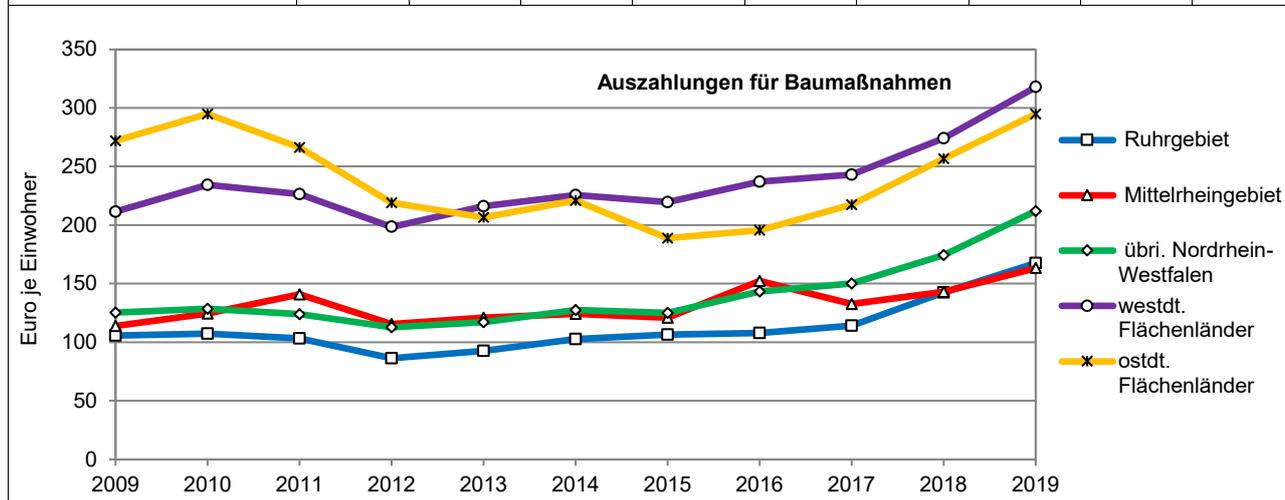


Anhang 46: Auszahlungen für Investitionen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Investitionen - Baumaßnahmen und Investitionszuweisungen an Dritte - (ohne Grundstücks- und Immobilientransfers)							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019				in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro			
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	134	255	433	213,3	120,7	5	17,5	24,9	1,1
Bergkamen	96	38	389	191,8	108,6	19	12,8	579,6	16,2
Bönen	107	122	81	40,2	22,7	1	3,4	47,0	0,5
Breckerfeld	215	23	113	55,7	31,6	1	5,8	19,2	0,2
Castrop-Rauxel	134	74	38	18,6	10,5	3	1,4	- 11,1	- 0,3
Datteln	92	89	373	183,7	104,0	13	11,8	329,6	9,9
Dinslaken	227	269	375	184,7	104,6	25	12,0	30,1	5,8
Dorsten	151	85	190	93,5	53,0	14	6,1	64,1	5,5
Ennepetal	134	32	15	7,6	4,3	0	0,4	- 43,3	- 0,4
Fröndenberg/Ruhr	42	7	101	49,7	28,2	2	5,2	4,9	0,1
Gevelsberg	232	106	319	157,2	89,0	10	10,3	70,1	4,0
Gladbeck	103	127	57	28,3	16,0	4	1,7	- 59,4	- 6,4
Haltern am See	78	95	119	58,6	33,2	5	4,5	35,5	1,2
Hamminkeln	116	24	139	68,5	38,8	4	6,2	8,0	0,3
Hattingen	120	55	77	38,1	21,6	4	2,7	- 22,4	- 1,2
Herdecke	135	228	101	49,7	28,1	2	4,4	- 16,5	- 0,5
Herten	95	180	229	112,9	63,9	14	7,5	- 7,4	- 1,1
Holzwickede	147	59	231	113,7	64,4	4	9,2	39,8	1,1
Hünxe	102	5	375	184,8	104,6	5	14,4	20 627,9	5,0
Kamen	78	167	178	87,5	49,5	8	6,2	- 12,0	- 1,0
Kamp-Lintfort	191	189	934	460,3	260,6	35	25,1	156,0	21,3
Lünen	37	77	52	25,7	14,5	5	1,7	- 29,1	- 1,8
Marl	69	121	138	67,9	38,4	12	4,8	58,7	4,3
Moers	197	214	114	56,2	31,8	12	4,8	0,9	0,1
Neukirchen-Vluyn	36	152	243	119,8	67,8	7	9,9	- 8,8	- 0,6
Oer-Erkenschwick	123	41	27	13,2	7,5	1	1,0	- 56,7	- 1,1
Recklinghausen	106	131	166	81,8	46,3	19	5,1	10,2	1,7
Rheinberg	152	141	206	101,3	57,4	6	7,7	- 1,8	- 0,1
Schermbeck	13	29	49	24,3	13,7	1	2,4	- 25,8	- 0,2
Schwelm	55	63	174	85,9	48,6	5	6,1	120,5	2,7
Schwerte	39	74	56	27,8	15,8	3	2,1	- 41,8	- 1,9
Selm	13	153	550	271,3	153,6	14	17,2	24,6	2,8
Sonsbeck	229	47	74	36,2	20,5	1	3,6	- 45,0	- 0,5
Sprockhövel	129	65	94	46,2	26,2	2	3,7	- 20,3	- 0,6
Unna	56	85	89	43,6	24,7	5	3,4	60,7	2,0
Voerde (Niederrhein)	82	39	229	112,9	63,9	8	9,0	0,7	0,1
Waltrop	205	63	210	103,3	58,5	6	8,3	28,5	1,4
Werne	13	27	72	35,4	20,1	2	2,6	- 27,0	- 0,8
Wesel	142	83	215	106,1	60,1	13	6,8	78,9	5,7
Wetter (Ruhr)	143	107	123	60,7	34,4	3	4,7	6,5	0,2
Witten	56	44	94	46,3	26,2	9	3,2	- 29,6	- 3,8
Xanten	101	244	170	83,7	47,4	4	7,3	- 36,8	- 2,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3	11	34	16,9	9,6	11	2,6	1 406,5	10,4
Kreis Recklinghausen	16	10	16	7,7	4,3	10	1,2	12,4	1,1
Kreis Unna	17	32	24	11,6	6,6	9	2,0	11,6	1,0
Kreis Wesel	12	6	29	14,5	8,2	13	2,4	136,6	7,8

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen Baumaßnahmen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	106	103	168	91,4	53,4	856	4,2	17,7	128,6
kreisfreie Städte	100	96	162	88,3	51,6	537	4,2	12,9	61,4
Kreise	116	112	178	96,9	56,6	319	4,3	27,3	68,3
Mittelrheingebiet	114	124	163	89,1	52,0	964	4,1	14,4	121,5
rheinische Städte	125	147	148	80,5	47,0	396	3,6	2,5	9,8
bergische Städte	68	62	115	62,9	36,7	72	3,2	-2,3	-1,7
Kreise	114	116	191	104,4	60,9	495	4,9	29,7	113,4
übri. Nordrhein-Westfalen	125	127	212	115,6	67,5	1 468	5,5	21,6	261,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	120	126	190	103,4	60,4	2 432	4,8	18,7	382,6
Nordrhein-Westfalen	116	119	183	100,0	58,4	3 287	4,7	18,5	512,3
Landschaftsverbände	1	1	1	0,4	0,2	13	0,2	55,6	4,8
Regionalverband Ruhr	0	1	0	0,0	0,0	0	0,5	-72,7	-1,2
Nordrhein-Westfalen	117	120	184	100,4	58,6	3 301	4,2	18,5	515,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	211	226	318	173,4	101,2	20 454	7,7	16,3	2 867,8
ostdt. Flächenländer	272	221	295	160,8	93,9	3 696	8,5	14,7	474,7
Flächenländer insgesamt	222	225	314	171,3	100,0	24 150	7,8	16,1	3 342,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	73	184	249	135,7	79,2	91	6,5	22,9	16,9
Bottrop	138	62	259	141,4	82,5	30	7,6	46,2	9,6
Dortmund	149	46	111	60,7	35,5	65	2,7	38,4	18,1
Duisburg	42	66	102	55,5	32,4	51	2,9	11,2	5,1
Essen	72	78	186	101,5	59,2	108	4,2	33,0	26,9
Gelsenkirchen	131	81	116	63,1	36,8	30	3,1	-28,2	-11,8
Hagen	88	92	123	66,9	39,1	23	3,5	9,8	2,1
Hamm	243	137	121	66,2	38,6	22	3,4	-11,9	-2,9
Herne	113	62	161	87,7	51,2	25	4,5	66,4	10,0
Mülheim a. d. Ruhr	77	248	243	132,6	77,4	42	5,9	-18,8	-9,6
Oberhausen	61	115	236	128,7	75,1	50	6,2	-5,5	-2,9
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	101	76	148	80,9	47,2	48	3,6	31,6	11,5
Recklinghausen	117	111	142	77,5	45,3	87	3,3	18,0	13,3
Unna	73	107	173	94,3	55,0	68	4,4	36,0	18,1
Wesel	162	141	250	136,4	79,6	115	6,3	28,4	25,4

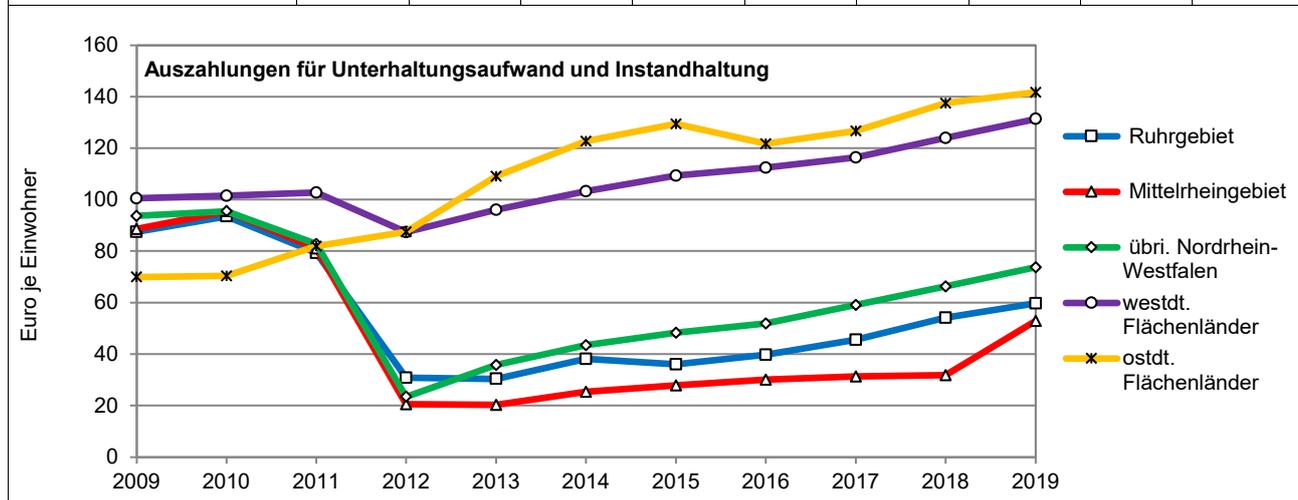


Anhang 47: Auszahlungen für Baumaßnahmen 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen Baumaßnahmen							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	134	243	420	229,2	133,8	5	17,0	22,6	1,0
Bergkamen	96	37	389	212,3	123,9	19	12,8	579,6	16,2
Bönen	107	122	81	44,4	25,9	1	3,4	47,0	0,5
Breckerfeld	215	22	110	60,0	35,0	1	5,7	24,8	0,2
Castrop-Rauxel	131	68	20	10,8	6,3	1	0,7	- 47,2	- 1,3
Datteln	78	89	369	201,4	117,5	13	11,7	330,4	9,8
Dinslaken	221	241	342	186,6	108,9	23	11,0	30,7	5,4
Dorsten	150	84	190	103,5	60,4	14	6,1	64,1	5,5
Ennepetal	11	2	7	3,6	2,1	0	0,2	161,9	0,1
Fröndenberg/Ruhr	42	7	101	55,0	32,1	2	5,2	4,9	0,1
Gevelsberg	232	85	319	174,0	101,6	10	10,3	70,3	4,0
Gladbeck	103	127	57	31,3	18,3	4	1,7	- 59,4	- 6,4
Haltern am See	70	88	106	57,8	33,8	4	4,0	23,5	0,8
Hamminkeln	116	13	135	73,8	43,1	4	6,0	6,7	0,2
Hattingen	118	55	77	42,1	24,6	4	2,7	- 22,5	- 1,2
Herdecke	132	228	101	55,0	32,1	2	4,4	- 16,5	- 0,5
Herten	95	163	128	69,9	40,8	8	4,2	- 0,3	- 0,0
Holzwickede	147	59	231	125,8	73,5	4	9,2	39,8	1,1
Hünxe	102	5	375	204,5	119,4	5	14,4	20 627,9	5,0
Kamen	78	167	162	88,3	51,5	7	5,6	- 14,3	- 1,2
Kamp-Lintfort	189	168	497	270,9	158,1	19	13,4	48,6	6,1
Lünen	37	62	47	25,9	15,1	4	1,6	- 34,6	- 2,2
Marl	65	107	127	69,4	40,5	11	4,4	59,8	4,0
Moers	197	214	114	62,2	36,3	12	4,8	0,9	0,1
Neukirchen-Vluyn	36	93	196	107,1	62,5	5	8,0	- 22,9	- 1,6
Oer-Erkenschwick	123	41	27	14,7	8,6	1	1,0	- 56,7	- 1,1
Recklinghausen	91	117	140	76,1	44,4	16	4,3	- 1,8	- 0,3
Rheinberg	152	84	205	111,9	65,3	6	7,7	0,8	0,1
Schermbeck	11	29	49	26,8	15,7	1	2,4	- 25,3	- 0,2
Schwelm	52	63	174	95,0	55,5	5	6,1	120,5	2,7
Schwerte	39	73	56	30,8	18,0	3	2,1	- 41,4	- 1,9
Selm	13	153	550	300,3	175,3	14	17,2	24,6	2,8
Sonsbeck	229	47	70	38,2	22,3	1	3,5	- 47,6	- 0,6
Sprockhövel	103	54	89	48,8	28,5	2	3,5	- 23,9	- 0,7
Unna	56	83	85	46,4	27,1	5	3,3	59,7	1,9
Voerde (Niederrhein)	52	22	219	119,6	69,8	8	8,6	- 2,4	- 0,2
Waltrop	108	63	205	111,6	65,1	6	8,1	25,4	1,2
Werne	11	27	17	9,4	5,5	1	0,6	- 60,8	- 0,8
Wesel	142	64	209	114,0	66,5	13	6,6	76,2	5,5
Wetter (Ruhr)	136	103	121	65,8	38,4	3	4,6	8,5	0,3
Witten	56	43	93	50,8	29,6	9	3,2	- 29,7	- 3,8
Xanten	100	244	170	92,6	54,1	4	7,3	- 36,7	- 2,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3	11	34	18,7	10,9	11	2,6	1 405,4	10,4
Kreis Recklinghausen	16	10	16	8,5	4,9	10	1,2	12,1	1,0
Kreis Unna	17	29	21	11,5	6,7	8	1,8	21,8	1,5
Kreis Wesel	12	2	23	12,4	7,2	10	1,8	183,3	6,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	87	38	60	95,2	44,9	305	1,5	10,2	28,3
kreisfreie Städte	88	36	57	91,6	43,2	190	1,5	10,8	18,6
Kreise	87	42	63	100,1	47,2	113	1,5	7,9	8,2
Mittelrheingebiet	89	25	53	84,2	39,7	312	1,3	66,7	124,8
rheinische Städte	95	18	59	94,0	44,3	158	1,4	226,7	109,9
bergische Städte	61	25	24	38,7	18,3	15	0,7	- 5,1	- 0,8
Kreise	89	34	53	85,0	40,1	138	1,4	12,8	15,7
übri. Nordrhein-Westfalen	94	44	74	117,5	55,4	510	1,9	11,3	51,7
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	91	35	64	102,2	48,2	822	1,6	27,3	176,5
Nordrhein-Westfalen	90	36	63	100,0	47,2	1 125	1,6	22,1	203,3
Landschaftsverbände	1	1	1	1,9	0,9	22	0,3	- 0,8	- 0,2
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,7	0,3	2	2,5	277,8	1,5
Nordrhein-Westfalen	91	37	64	102,1	48,2	1 149	1,5	21,7	204,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	100	103	131	209,4	98,7	8 456	3,2	6,3	498,1
ostdt. Flächenländer	70	123	142	225,9	106,5	1 777	4,1	3,0	51,9
Flächenländer insgesamt	95	106	133	212,0	100,0	10 233	3,3	5,7	550,0
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	106	73	81	129,3	61,0	30	2,1	10,0	2,7
Bottrop	97	12	21	32,7	15,4	2	0,6	23,8	0,5
Dortmund	78	115	159	252,6	119,1	93	3,8	15,0	12,1
Duisburg	55	8	9	14,1	6,7	4	0,3	3,3	0,1
Essen	94	24	36	57,1	26,9	21	0,8	- 2,9	- 0,6
Gelsenkirchen	98	2	4	5,8	2,8	1	0,1	- 4,0	- 0,0
Hagen	189	11	75	119,1	56,2	14	2,1	6,8	0,9
Hamm	99	4	5	7,4	3,5	1	0,1	10,3	0,1
Herne	47	2	122	194,5	91,7	19	3,4	19,9	3,2
Mülheim a. d. Ruhr	21	11	13	20,6	9,7	2	0,3	- 3,6	- 0,1
Oberhausen	107	0	15	23,2	10,9	3	0,4	- 5,6	- 0,2
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	80	77	130	207,1	97,7	42	3,1	30,3	9,8
Recklinghausen	108	42	54	86,0	40,5	33	1,3	- 13,9	- 5,3
Unna	91	29	35	55,2	26,0	14	0,9	8,6	1,1
Wesel	59	27	52	82,2	38,8	24	1,3	12,7	2,7

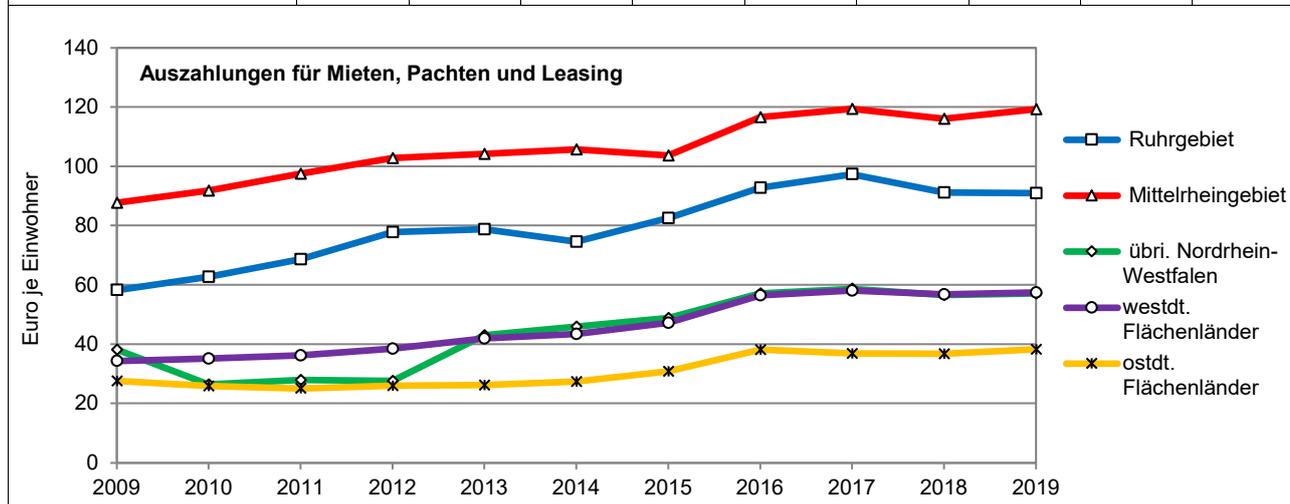


Anhang 48: Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Unterhaltungsaufwand und Instandhaltung							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	61	20	20	32,3	15,2	0	0,8	67,0	0,1
Bergkamen	54	11	16	24,9	11,7	1	0,5	5,3	0,0
Bönen	96	70	119	190,4	89,8	2	5,0	12,6	0,2
Breckerfeld	35	8	17	26,8	12,6	0	0,9	21,2	0,0
Castrop-Rauxel	57	62	18	28,2	13,3	1	0,6	- 62,8	- 2,2
Datteln	70	5	8	12,7	6,0	0	0,3	- 91,6	- 3,0
Dinslaken	48	8	6	10,2	4,8	0	0,2	- 11,9	- 0,1
Dorsten	90	16	114	181,4	85,5	9	3,7	11,3	0,9
Ennepetal	3	0	233	370,8	174,9	7	6,7	- 0,2	- 0,0
Fröndenberg/Ruhr	86	66	96	152,4	71,9	2	4,9	11,5	0,2
Gevelsberg	15	11	27	43,3	20,4	1	0,9	115,6	0,4
Gladbeck	151	12	13	20,6	9,7	1	0,4	- 93,1	- 13,2
Haltern am See	85	7	13	21,0	9,9	1	0,5	61,7	0,2
Hamminkeln	3	3	6	9,3	4,4	0	0,3	- 0,4	- 0,0
Hattingen	69	54	82	130,1	61,4	4	2,9	44,7	1,4
Herdecke	123	8	10	16,7	7,9	0	0,5	- 6,9	- 0,0
Herten	157	1	3	4,9	2,3	0	0,1	- 41,4	- 0,1
Holzwickede	106	82	142	226,4	106,8	2	5,7	61,5	0,9
Hünxe	62	1	3	5,3	2,5	0	0,1	57,3	0,0
Kamen	71	15	18	28,7	13,5	1	0,6	- 1,6	- 0,0
Kamp-Lintfort	46	6	13	20,2	9,5	0	0,3	24,1	0,1
Lünen	36	12	17	26,3	12,4	1	0,5	1,2	0,0
Marl	51	29	55	88,1	41,5	5	1,9	80,2	2,1
Moers	13	6	12	18,8	8,8	1	0,5	129,6	0,7
Neukirchen-Vluyn	112	91	154	244,8	115,4	4	6,2	41,6	1,2
Oer-Erkenschwick	57	10	11	17,9	8,4	0	0,4	- 79,6	- 1,4
Recklinghausen	161	6	59	94,0	44,3	7	1,8	1 033,5	6,0
Rheinberg	104	10	4	6,3	3,0	0	0,1	- 36,3	- 0,1
Schermbeck	2	5	3	5,3	2,5	0	0,2	4,3	0,0
Schwelm	146	124	144	229,9	108,4	4	5,0	26,8	0,9
Schwerte	55	55	33	53,3	25,1	2	1,2	19,5	0,3
Selm	97	2	8	12,4	5,9	0	0,2	204,5	0,1
Sonsbeck	43	37	55	87,7	41,3	0	2,7	130,6	0,3
Sprockhövel	14	21	22	35,8	16,9	1	0,9	- 4,4	- 0,0
Unna	114	23	25	39,8	18,7	1	1,0	7,7	0,1
Voerde (Niederrhein)	10	4	47	75,1	35,4	2	1,9	20,2	0,3
Waltrop	21	34	107	170,9	80,6	3	4,2	246,2	2,2
Werne	13	3	2	3,6	1,7	0	0,1	- 5,9	- 0,0
Wesel	150	74	126	200,6	94,6	8	4,0	7,3	0,5
Wetter (Ruhr)	28	198	96	152,9	72,1	3	3,6	64,5	1,0
Witten	93	70	86	136,8	64,5	8	2,9	10,9	0,8
Xanten	8	5	66	104,5	49,3	1	2,8	- 35,3	- 0,8
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	13	16	43	68,2	32,2	14	3,3	61,7	5,3
Kreis Recklinghausen	6	23	11	17,3	8,2	7	0,8	93,2	3,2
Kreis Unna	23	3	2	3,4	1,6	1	0,2	- 49,2	- 0,8
Kreis Wesel	6	7	12	19,5	9,2	6	1,0	7,2	0,4

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	58	75	91	104,3	167,5	464	2,3	- 6,8	- 33,6
kreisfreie Städte	74	93	111	127,6	204,9	369	2,9	- 10,4	- 43,0
Kreise	30	41	53	61,0	97,9	95	1,3	11,0	9,4
Mittelrheingebiet	88	106	119	136,8	219,7	704	3,0	0,4	2,7
rheinische Städte	118	157	160	183,8	295,1	430	3,9	2,9	12,2
bergische Städte	128	134	154	176,8	284,0	96	4,3	2,8	2,6
Kreise	48	46	68	78,5	126,0	177	1,8	- 6,4	- 12,0
übri. Nordrhein-Westfalen	38	46	57	65,5	105,2	395	1,5	- 2,5	- 10,3
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	61	73	86	98,3	157,9	1 099	2,2	- 0,7	- 7,5
Nordrhein-Westfalen	60	74	87	100,0	160,6	1 563	2,2	- 2,6	- 41,0
Landschaftsverbände	3	3	4	4,4	7,1	69	0,9	10,0	6,3
Regionalverband Ruhr	0	0	0	0,1	0,1	0	0,3	- 37,4	- 0,1
Nordrhein-Westfalen	63	77	91	104,4	167,7	1 632	2,1	- 2,1	- 34,9
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	34	43	57	65,9	105,7	3 695	1,4	- 0,5	- 18,1
ostdt. Flächenländer	28	27	38	43,9	70,5	480	1,1	3,7	16,9
Flächenländer insgesamt	33	41	54	62,3	100,0	4 174	1,3	- 0,0	- 1,1
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	-	27	56	64,6	103,7	20	1,5	- 39,7	- 13,5
Bottrop	10	15	27	31,4	50,4	3	0,8	21,1	0,6
Dortmund	38	57	85	97,9	157,3	50	2,0	5,3	2,5
Duisburg	293	318	403	462,1	742,0	201	11,5	- 5,1	- 10,9
Essen	44	48	58	66,8	107,3	34	1,3	4,3	1,4
Gelsenkirchen	45	47	48	55,1	88,5	12	1,3	- 16,6	- 2,5
Hagen	37	81	46	52,6	84,4	9	1,3	- 8,1	- 0,8
Hamm	28	36	48	54,8	88,0	9	1,4	1,3	0,1
Herne	128	150	34	38,7	62,1	5	0,9	- 79,3	- 20,2
Mülheim a. d. Ruhr	16	95	110	125,9	202,1	19	2,7	7,2	1,3
Oberhausen	28	19	32	36,4	58,4	7	0,8	- 13,7	- 1,1
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	51	59	84	96,1	154,4	27	2,0	5,9	1,5
Recklinghausen	16	23	52	60,0	96,3	32	1,2	33,2	8,0
Unna	44	62	71	81,6	131,0	28	1,8	1,2	0,3
Wesel	20	36	17	19,9	32,0	8	0,4	- 4,6	- 0,4

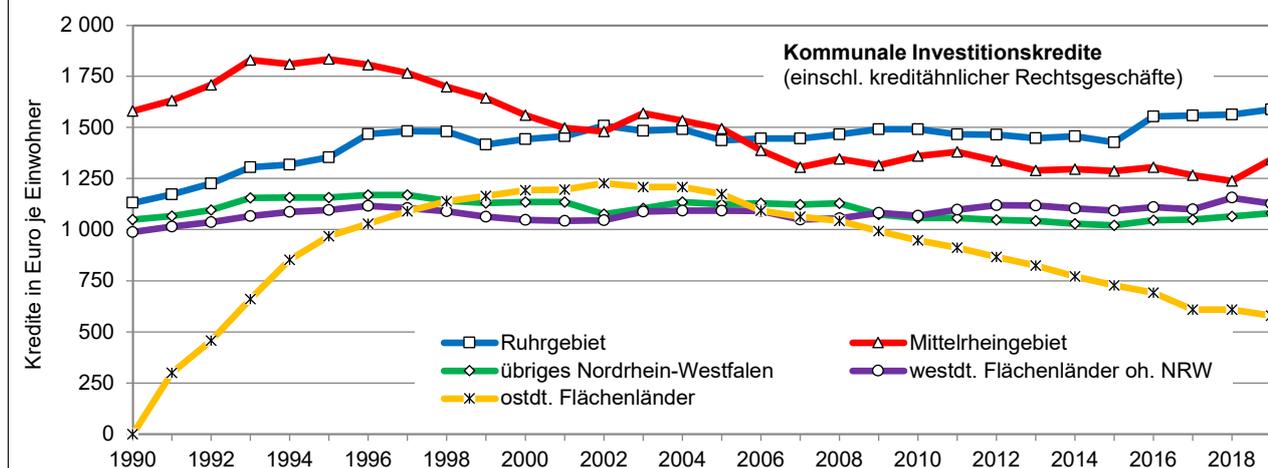


Anhang 49: Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Auszahlungen für Mieten, Pachten und Leasing							Änderung der Absolutwerte 2019 zu 2018	
	2009	2014	2019						
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	in % der ber. AZ	%	Mio. Euro
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	6	5	7	8,3	13,3	0	0,3	- 35,8	- 0,1
Bergkamen	23	22	28	31,8	51,1	1	0,9	- 19,5	- 0,3
Bönen	11	5	4	4,2	6,8	0	0,2	- 37,1	- 0,0
Breckerfeld	1	5	5	5,3	8,5	0	0,2	14,3	0,0
Castrop-Rauxel	-	11	18	20,1	32,3	1	0,6	24,5	0,3
Datteln	7	8	17	19,4	31,2	1	0,5	- 0,1	- 0,0
Dinslaken	17	21	15	17,2	27,5	1	0,5	3,0	0,0
Dorsten	11	11	10	11,7	18,8	1	0,3	- 34,4	- 0,4
Ennepetal	229	264	301	345,3	554,5	9	8,7	7,6	0,6
Fröndenberg/Ruhr	4	4	5	5,3	8,5	0	0,2	- 7,5	- 0,0
Gevelsberg	13	12	23	26,4	42,4	1	0,7	27,9	0,2
Gladbeck	24	21	36	40,8	65,5	3	1,1	- 29,8	- 1,1
Haltern am See	17	16	24	27,0	43,3	1	0,9	- 9,3	- 0,1
Hamminkeln	7	165	14	16,0	25,8	0	0,6	8,6	0,0
Hattingen	13	10	23	26,4	42,4	1	0,8	- 27,4	- 0,5
Herdecke	9	7	22	25,3	40,6	1	1,0	- 20,6	- 0,1
Herten	11	12	239	273,9	439,8	15	7,8	2 890,2	14,3
Holzwickede	11	8	18	20,6	33,1	0	0,7	297,6	0,2
Hünxe	2	8	20	23,2	37,2	0	0,8	58,8	0,1
Kamen	3	5	16	18,0	28,9	1	0,5	- 0,0	- 0,0
Kamp-Lintfort	4	5	15	17,0	27,3	1	0,4	- 41,1	- 0,4
Lünen	132	166	169	193,4	310,5	15	5,6	- 2,4	- 0,4
Marl	26	43	43	49,7	79,7	4	1,5	- 58,7	- 5,2
Moers	2	2	6	6,8	10,9	1	0,2	- 47,4	- 0,6
Neukirchen-Vluyn	6	5	16	17,8	28,6	0	0,6	- 37,8	- 0,3
Oer-Erkenschwick	8	6	5	5,2	8,4	0	0,2	9,0	0,0
Recklinghausen	16	20	23	26,3	42,2	3	0,7	- 5,5	- 0,1
Rheinberg	9	10	11	12,1	19,4	0	0,4	17,7	0,0
Schermbeck	3	2	12	14,3	23,0	0	0,6	- 20,3	- 0,0
Schwelm	8	7	22	24,7	39,6	1	0,7	10,6	0,1
Schwerte	11	14	22	25,6	41,2	1	0,8	- 16,3	- 0,2
Selm	7	7	14	15,9	25,5	0	0,4	48,9	0,1
Sonsbeck	6	4	12	14,2	22,7	0	0,6	190,4	0,1
Sprockhövel	95	104	130	149,7	240,3	3	5,1	8,3	0,2
Unna	14	24	24	27,4	43,9	1	0,9	2,8	0,0
Voerde (Niederrhein)	166	232	23	26,9	43,3	1	0,9	- 22,3	- 0,2
Waltrop	3	6	21	24,3	39,1	1	0,8	- 29,8	- 0,3
Werne	86	189	209	239,6	384,7	6	7,6	8,3	0,5
Wesel	7	10	24	27,1	43,5	1	0,7	135,2	0,8
Wetter (Ruhr)	8	8	20	23,0	37,0	1	0,8	- 26,8	- 0,2
Witten	47	56	80	91,6	147,1	8	2,7	2,7	0,2
Xanten	2	1	0	0,3	0,5	0	0,0	-	-
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	3	5	11	12,5	20,1	4	0,8	40,2	1,0
Kreis Recklinghausen	2	5	7	7,8	12,5	4	0,5	19,0	0,7
Kreis Unna	1	2	5	5,8	9,3	2	0,4	24,5	0,4
Kreis Wesel	1	1	4	4,4	7,1	2	0,3	2,7	0,0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2009 bis 2019
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich

Region / Stadt / Kreis	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte (jew. 31.12.) Ab 2012 einschl. der zu investiven Zwecken aufgenommenen Wertpapierschulden, deren Anteil bis 2016 auf Basis des Anteilswertes von 2017 geschätzt wurde.							jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
Nordrhein-Westfalen									
Ruhrgebiet	1 491	1 457	1 589	121,7	145,9	8 121	9,7	1,7	1,8
kreisfreie Städte	1 495	1 461	1 696	129,9	155,8	5 630	6,7	2,6	3,2
Kreise	1 443	1 398	1 327	101,6	121,8	2 379	2,8	- 0,2	- 1,0
Mittelrheingebiet	1 315	1 296	1 345	103,0	123,5	7 946	9,5	8,6	0,8
rheinische Städte	1 636	1 429	1 406	107,6	129,1	3 783	4,5	8,3	- 0,3
bergische Städte	824	982	1 433	109,8	131,6	897	1,1	54,7	9,2
Kreise	1 115	1 236	1 261	96,6	115,8	3 266	3,9	0,7	0,4
übri. Nordrhein-Westfalen	1 073	1 028	1 080	82,7	99,1	7 480	8,9	1,4	1,0
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 183	1 151	1 202	92,0	110,4	15 426	18,4	5,0	0,9
Nordrhein-Westfalen	1 268	1 233	1 306	100,0	119,9	23 436	28,0	3,8	1,2
Landschaftsverbände	45	40	35	2,7	3,3	636	0,8	0,1	- 2,4
Regionalverband Ruhr	15	18	22	1,7	2,0	112	0,1	- 3,4	4,1
Nordrhein-Westfalen	1 317	1 279	1 347	103,2	123,7	24 184	28,9	3,7	1,1
Deutschland oh. Stadtstaaten									
westdt. Flächenländer	1 150	1 153	1 188	91,0	109,1	76 490	91,3	- 0,7	0,6
ostdt. Flächenländer	994	771	579	44,3	53,1	7 253	8,7	- 4,9	- 5,0
Flächenländer insgesamt	1 124	1 090	1 089	83,4	100,0	83 744	100,0	- 1,0	0,0
Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet									
Bochum	2 666	2 429	2 769	212,0	254,2	1 012	1,2	0,5	2,8
Bottrop	945	968	1 126	86,2	103,4	132	0,2	9,2	3,3
Dortmund	1 571	1 361	1 330	101,8	122,1	782	0,9	0,0	- 0,5
Duisburg	1 028	928	1 046	80,1	96,1	522	0,6	0,9	2,5
Essen	1 770	1 537	2 059	157,7	189,1	1 200	1,4	4,1	6,8
Gelsenkirchen	1 420	1 641	2 260	173,1	207,5	587	0,7	8,0	7,5
Hagen	897	563	423	32,4	38,8	80	0,1	- 6,2	- 5,0
Hamm	1 692	1 556	1 711	131,0	157,1	308	0,4	1,8	2,0
Herne	1 112	1 256	1 399	107,1	128,4	219	0,3	- 0,5	2,3
Mülheim a. d. Ruhr	315	2 337	2 797	214,2	256,8	477	0,6	0,4	3,9
Oberhausen	1 537	1 319	1 477	113,1	135,6	311	0,4	10,2	2,4
Gesamtkreise im Ruhrgebiet									
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 099	995	883	67,6	81,1	286	0,3	- 1,6	- 2,3
Recklinghausen	1 633	1 594	1 475	112,9	135,4	906	1,1	2,1	- 1,5
Unna	1 165	1 191	1 298	99,4	119,2	513	0,6	1,9	1,8
Wesel	1 677	1 596	1 466	112,3	134,6	675	0,8	- 4,1	- 1,6



Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2009 bis 2019							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 50 Euro/Ew. p.a.**
	2018	2014			Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro						
			%	x-fache			Jahre
<i>Nordrhein-Westfalen</i>							
Ruhrgebiet	134	151	37,0	1,3	66,1	395,8	43
kreisfreie Städte	145	171	34,4	1,3	70,6	422,7	48
Kreise	- 7	- 23	43,6	1,0	55,2	330,6	34
Mittelrheingebiet	642	97	55,4	0,8	56,0	335,1	35
rheinische Städte	299	12	57,8	0,7	58,5	350,2	37
bergische Städte	318	59	28,3	1,0	59,7	357,2	38
Kreise	26	25	70,6	0,8	52,5	314,2	32
übri. Nordrhein-Westfalen	107	92	69,3	0,8	45,0	269,1	26
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	749	189	61,4	0,8	50,0	299,5	30
Nordrhein-Westfalen	887	336	49,9	0,9	54,4	325,4	33
Landschaftsverbände	1	- 15	85,3	-11,9	1,5	8,8	1
Regionalverband Ruhr	- 4	4	100,0	0,0	0,9	5,4	0
Nordrhein-Westfalen	884	325	50,6	0,9	56,1	335,8	35
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>							
westdt. Flächenländer	- 443	811	68,9	0,8	49,5	296,1	30
ostdt. Flächenländer	- 382	- 477	75,1	0,6	24,1	144,2	13
Flächenländer insgesamt	- 825	333	69,4	0,8	45,3	271,4	27
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>							
Bochum	8	27	58,7	2,1	115,3	689,9	119
Bottrop	11	4	43,4	1,0	46,9	280,5	28
Dortmund	2	- 2	34,7	1,0	55,4	331,3	34
Duisburg	5	14	29,9	0,9	43,6	260,7	25
Essen	47	64	36,0	1,4	85,7	513,1	65
Gelsenkirchen	41	33	46,4	2,6	94,1	563,2	76
Hagen	- 5	- 5	7,5	0,3	17,6	105,3	9
Hamm	7	7	76,2	1,6	71,2	426,4	48
Herne	- 1	5	28,5	1,5	58,2	348,6	37
Mülheim a. d. Ruhr	1	17	29,4	1,8	116,5	696,9	123
Oberhausen	29	7	16,5	1,2	61,5	368,1	39
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 5	- 7	29,7	0,6	36,8	220,1	21
Recklinghausen	17	- 14	38,3	1,3	61,4	367,5	39
Unna	10	9	49,3	1,0	54,0	323,4	33
Wesel	- 28	- 11	62,5	1,2	61,1	365,4	39
Erläuterung:							
** Hypothetische Tilgung: Die Indikatoren zeigen an, wie hoch bei einem festgesetzten Tilgungszeitraum und einem festen Zinssatz die Annuität ausfallen muss und wie hoch der kummulierte Zinsaufwand sein wird bzw. wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Investitionskredite einschließlich der Zinsen zu tilgen, vorausgesetzt, es werden keine neuen Investitionskredite aufgenommen und die Einwohnerzahl ändert sich nicht. Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels langfristig zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.							

Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2009 bis 2019									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte (jew. 31.12.) Ab 2012 einschl. der zu investiven Zwecken aufgenommenen Wertpapierschulden, deren Anteil bis 2016 auf Basis des Anteilswertes von 2017 geschätzt wurde.							jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	787	368	1 158	88,7	106,4	14	0,0	20,7	42,9
Bergkamen	829	847	764	58,5	70,2	37	0,0	- 3,7	- 2,0
Bönen	2 764	3 129	2 795	214,1	256,7	51	0,1	- 3,6	- 2,1
Breckerfeld	0	0	34	2,6	3,1	0	0,0	47,9	-
Castrop-Rauxel	812	699	706	54,1	64,9	52	0,1	1,5	0,2
Datteln	1 252	1 210	1 119	85,7	102,8	39	0,0	- 3,9	- 1,5
Dinslaken	536	662	1 130	86,6	103,8	76	0,1	35,0	14,2
Dorsten	1 895	1 740	1 518	116,2	139,4	113	0,1	3,6	- 2,6
Ennepetal	714	606	813	62,2	74,6	24	0,0	- 2,6	6,8
Fröndenberg/Ruhr	274	151	180	13,8	16,5	4	0,0	5,8	3,9
Gevelsberg	1 208	1 349	1 536	117,6	141,0	47	0,1	3,1	2,8
Gladbeck	1 208	1 346	1 425	109,1	130,8	108	0,1	2,1	1,2
Haltern am See	502	420	323	24,7	29,6	12	0,0	- 10,6	- 4,6
Hamminkeln	1 491	1 177	1 204	92,2	110,5	32	0,0	- 4,0	0,5
Hattingen	1 484	1 288	1 043	79,9	95,8	57	0,1	- 3,4	- 3,8
Herdecke	502	863	867	66,4	79,6	20	0,0	- 5,3	0,1
Herten	1 769	2 167	1 213	92,9	111,3	75	0,1	6,3	- 8,8
Holzwickede	1 647	1 614	2 362	180,8	216,8	40	0,0	31,7	9,3
Hünxe	981	756	1 264	96,8	116,0	17	0,0	3,2	13,4
Kamen	984	1 197	1 240	95,0	113,9	53	0,1	5,9	0,7
Kamp-Lintfort	847	765	847	64,9	77,8	32	0,0	1,2	2,2
Lünen	896	809	686	52,5	62,9	59	0,1	- 0,8	- 3,1
Marl	1 254	1 036	748	57,3	68,7	63	0,1	- 1,5	- 5,6
Moers	3 358	3 282	2 387	182,8	219,2	248	0,3	- 18,8	- 5,5
Neukirchen-Vluyn	645	950	1 711	131,0	157,1	47	0,1	15,6	16,0
Oer-Erkenschwick	1 477	1 299	1 250	95,7	114,8	39	0,0	3,0	- 0,8
Recklinghausen	1 741	1 936	2 440	186,8	224,0	272	0,3	4,3	5,2
Rheinberg	641	771	802	61,4	73,7	25	0,0	- 4,6	0,8
Schermbeck	1 190	978	727	55,7	66,8	10	0,0	- 6,8	- 5,1
Schwelm	797	625	814	62,3	74,7	23	0,0	13,0	6,1
Schwerte	779	807	972	74,4	89,2	45	0,1	4,3	4,1
Selm	1 618	1 664	1 918	146,9	176,1	50	0,1	11,0	3,0
Sonsbeck	238	17	28	2,2	2,6	0	0,0	71,5	14,1
Sprockhövel	1 334	1 163	888	68,0	81,5	22	0,0	- 3,0	- 4,7
Unna	928	916	1 183	90,6	108,6	70	0,1	- 2,2	5,8
Voerde (Niederrhein)	956	812	812	62,2	74,6	29	0,0	- 2,3	0,0
Waltrop	1 901	1 445	1 021	78,2	93,8	30	0,0	- 6,3	- 5,9
Werne	1 407	1 210	1 238	94,8	113,7	37	0,0	- 4,4	0,5
Wesel	2 246	2 144	1 792	137,2	164,6	108	0,1	1,4	- 3,3
Wetter (Ruhr)	979	842	708	54,2	65,0	19	0,0	6,3	- 3,2
Witten	856	708	523	40,0	48,0	50	0,1	- 3,5	- 5,2
Xanten	710	764	1 111	85,1	102,0	24	0,0	- 2,0	9,1
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	126	106	70	5,4	6,5	23	0,0	- 14,1	- 6,8
Kreis Recklinghausen	220	190	168	12,8	15,4	103	0,1	1,5	- 2,4
Kreis Unna	110	127	169	12,9	15,5	67	0,1	- 4,6	6,6
Kreis Wesel	114	79	26	2,0	2,4	12	0,0	19,9	- 13,4

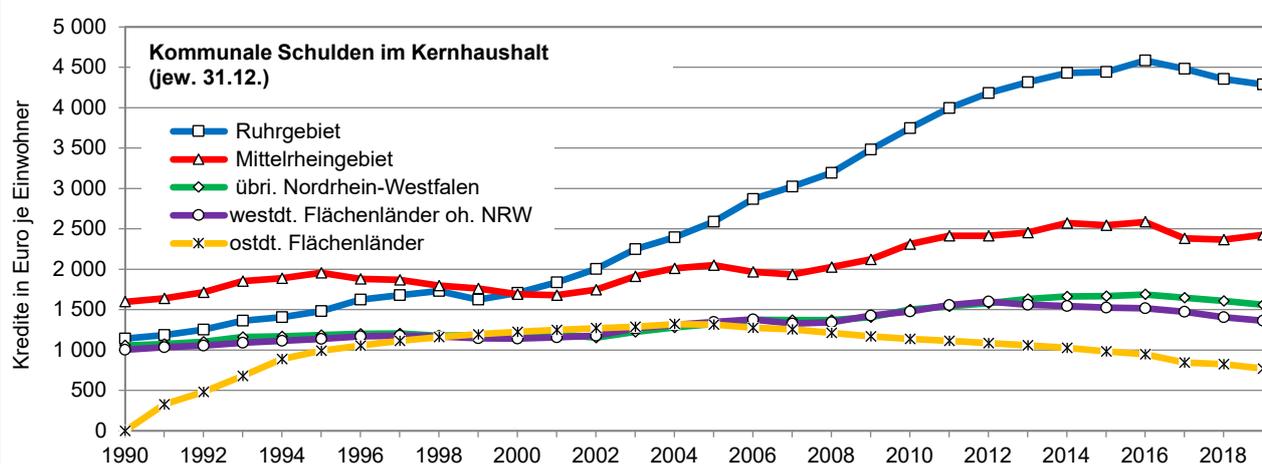
Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 50: Investitionskredite einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte im Kernhaushalt 2009 bis 2019							
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich							
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu		Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 50 Euro/Ew. p.a.**
	2018	2014			Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro						
			%	x-fache			Jahre
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>							
Alpen	2	2	100,0	0,8	48,2	288,7	29
Bergkamen	- 1	- 1	40,8	0,8	31,8	190,5	17
Bönen	- 2	- 1	87,6	1,9	116,4	696,5	123
Breckerfeld	0	0	100,0	0,0	1,4	8,4	1
Castrop-Rauxel	1	0	26,3	0,7	29,4	176,0	16
Datteln	- 2	- 1	33,2	1,0	46,6	278,9	27
Dinslaken	20	6	68,5	1,0	47,1	281,6	28
Dorsten	4	- 4	43,2	1,3	63,2	378,2	41
Ennepetal	- 1	1	26,2	0,4	33,8	202,5	19
Fröndenberg/Ruhr	0	0	89,2	0,2	7,5	44,8	4
Gevelsberg	1	1	71,3	1,1	63,9	382,7	41
Gladbeck	2	2	33,8	1,5	59,3	355,0	37
Haltern am See	- 2	- 1	17,0	0,2	13,4	80,4	7
Hamminkeln	- 1	0	100,0	1,0	50,1	299,9	30
Hattingen	- 2	- 3	29,8	0,8	43,4	260,0	25
Herdecke	- 1	0	50,9	0,6	36,1	216,1	20
Herten	4	- 11	22,1	1,2	50,5	302,2	30
Holzwickede	10	3	95,3	1,2	98,3	588,4	83
Hünxe	1	1	76,9	0,9	52,6	314,8	32
Kamen	3	0	41,9	1,1	51,6	309,0	31
Kamp-Lintfort	1	1	47,4	0,7	35,3	211,1	20
Lünen	- 1	- 2	22,4	0,6	28,5	170,8	15
Marl	- 1	- 5	37,8	0,4	31,2	186,4	17
Moers	- 57	- 18	52,2	1,9	99,4	594,9	85
Neukirchen-Vluyn	7	4	75,0	1,5	71,2	426,4	48
Oer-Erkenschwick	1	0	23,5	1,6	52,0	311,4	32
Recklinghausen	9	10	56,8	2,0	101,6	608,0	88
Rheinberg	- 1	0	85,3	0,6	33,4	199,9	18
Schermbeck	- 1	- 1	97,8	0,6	30,3	181,2	17
Schwelm	3	1	34,0	0,5	33,9	202,8	19
Schwerte	2	2	40,1	0,6	40,5	242,1	23
Selm	5	1	53,8	1,6	79,9	477,9	58
Sonsbeck	0	0	75,6	0,0	1,2	7,0	1
Sprockhövel	- 1	- 1	50,0	0,6	37,0	221,2	21
Unna	- 1	3	59,1	0,8	49,3	294,7	29
Voerde (Niederrhein)	- 1	0	38,7	0,8	33,8	202,4	19
Waltrop	- 2	- 2	20,7	1,0	42,5	254,4	25
Werne	- 2	0	58,7	0,8	51,6	308,5	31
Wesel	1	- 4	83,2	1,3	74,6	446,6	52
Wetter (Ruhr)	1	- 1	32,1	0,5	29,5	176,5	16
Witten	- 2	- 3	13,4	0,4	21,8	130,2	11
Xanten	- 1	2	64,2	1,1	46,3	276,8	27
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>							
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 4	- 2	84,5	-10,5	2,9	17,5	1
Kreis Recklinghausen	1	- 3	97,2	-65,8	7,0	41,8	3
Kreis Unna	- 3	3	100,0	-50,6	7,0	42,1	3
Kreis Wesel	2	- 5	92,5	-5,1	1,1	6,4	1

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 51: Verschuldung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.)**Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich**

Region / Stadt / Kreis	Schulden des Kernhaushalts (jew. 31.12.)							jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner		NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%		
<i>Nordrhein-Westfalen</i>									
Ruhrgebiet	3 481	4 432	4 290	164,0	273,3	21 929	18,2	- 1,5	- 0,4
kreisfreie Städte	3 967	5 029	4 931	188,5	314,2	16 367	13,6	- 1,5	- 0,1
Kreise	2 566	3 286	3 040	116,2	193,7	5 451	4,5	- 1,7	- 1,2
<i>Mittelrheingebiet</i>									
rheinische Städte	2 285	2 661	2 432	92,9	154,9	6 545	5,4	3,8	- 1,0
bergische Städte	4 364	5 325	5 066	193,6	322,8	3 170	2,6	4,8	- 0,4
Kreise	1 414	1 821	1 787	68,3	113,8	4 629	3,8	- 0,6	0,0
<i>übri. Nordrhein-Westfalen</i>									
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	1 730	2 079	1 959	74,9	124,8	25 140	20,8	0,0	- 0,7
Nordrhein-Westfalen	2 232	2 748	2 616	100,0	166,7	46 957	38,9	- 0,7	- 0,5
<i>Landschaftsverbände</i>									
Regionalverband Ruhr	15	19	22	0,8	1,4	112	0,1	- 3,4	2,9
Nordrhein-Westfalen	2 282	2 814	2 664	101,8	169,8	47 815	39,6	- 0,7	- 0,6
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>									
westdt. Flächenländer	1 670	1 901	1 725	65,9	109,9	111 016	92,0	- 2,1	- 1,2
ostdt. Flächenländer	1 168	1 027	771	29,5	49,1	9 661	8,0	- 6,5	- 4,6
Flächenländer insgesamt	1 584	1 756	1 569	60,0	100,0	120 677	100,0	- 2,4	- 1,5
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>									
Bochum	3 702	4 707	4 713	180,1	300,3	1 723	1,4	- 2,2	0,2
Bottrop	1 910	2 784	2 595	99,2	165,3	305	0,3	2,3	- 0,9
Dortmund	3 297	3 859	3 829	146,4	244,0	2 253	1,9	- 5,2	0,1
Duisburg	4 235	4 591	3 498	133,7	222,9	1 745	1,4	- 6,4	- 4,0
Essen	4 946	5 722	5 722	218,7	364,6	3 335	2,8	0,2	0,3
Gelsenkirchen	2 574	4 720	4 871	186,2	310,4	1 265	1,0	4,2	0,7
Hagen	5 616	6 583	5 661	216,3	360,7	1 068	0,9	- 3,7	- 2,3
Hamm	2 189	2 426	2 245	85,8	143,0	404	0,3	- 1,8	- 1,0
Herne	3 061	4 599	4 900	187,3	312,2	767	0,6	0,9	1,3
Mülheim a. d. Ruhr	2 778	7 401	9 507	363,4	605,8	1 622	1,3	0,4	4,6
Oberhausen	7 496	8 803	8 926	341,2	568,8	1 881	1,6	0,9	0,3
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 296	3 007	2 974	113,7	189,5	964	0,8	1,0	- 0,1
Recklinghausen	3 544	4 521	3 856	147,4	245,7	2 368	2,0	- 3,3	- 2,6
Unna	2 016	2 563	2 633	100,6	167,7	1 040	0,9	- 0,6	0,6
Wesel	1 928	2 447	2 347	89,7	149,6	1 080	0,9	- 1,2	- 0,6



Anhang 51: Verschuldung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.)								
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu		Tilgungsbeiträge* 2009 - 2019	Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.**
	2018	2014				Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro							
<i>Nordrhein-Westfalen</i>								
Ruhrgebiet	- 337	- 94	-1 539	100,0	3,4	178,6	1 068,9	131
kreisfreie Städte	- 237	- 15	-1 042	100,0	3,9	205,3	1 228,8	288
Kreise	- 96	- 83	- 533	100,0	2,4	126,6	757,5	63
Mittelrheingebiet	383	- 94	-1 200	100,0	1,4	101,1	604,9	45
rheinische Städte	257	- 78	- 920	100,0	1,2	101,2	605,9	45
bergische Städte	149	- 17	- 291	100,0	3,6	211,0	1 262,4	nicht möglich
Kreise	- 23	1	- 348	100,0	1,2	74,4	445,2	30
übri. Nordrhein-Westfalen	- 344	- 110	- 874	100,0	1,1	64,9	388,4	25
Nordrh.-Westf. oh. Ruhr	39	- 204	-1 729	100,0	1,3	81,6	488,0	33
Nordrhein-Westfalen	- 294	- 302	-3 248	100,0	1,8	108,9	651,9	50
Landschaftsverbände	5	- 66	- 441	100,0	-14,0	1,7	10,4	1
Regionalverband Ruhr	- 4	4	- 8	100,0	0,0	0,9	5,4	0
Nordrhein-Westfalen	- 293	- 364	-3 530	100,0	1,8	110,9	663,9	51
<i>Deutschland oh. Stadtstaaten</i>								
westdt. Flächenländer	-2 249	-1 674	-10 206	100,0	1,2	71,8	429,8	28
ostdt. Flächenländer	- 680	- 637	-6 157	100,0	0,9	32,1	192,0	11
Flächenländer insgesamt	-2 929	-2 311	-12 837	100,0	1,2	65,3	391,1	25
<i>Kreisfreie Städte im Ruhrgebiet</i>								
Bochum	- 35	4	- 97	100,0	3,6	196,3	1 174,4	192
Bottrop	7	- 4	- 37	100,0	2,4	108,0	646,5	49
Dortmund	- 120	3	- 203	100,0	2,9	159,4	954,1	98
Duisburg	- 120	- 97	- 501	100,0	2,9	145,7	871,7	81
Essen	4	10	- 311	100,0	3,8	238,3	1 425,8	nicht möglich
Gelsenkirchen	46	10	- 99	100,0	5,5	202,8	1 213,9	246
Hagen	- 42	- 32	- 248	100,0	4,2	235,7	1 410,5	nicht möglich
Hamm	- 6	- 5	- 59	100,0	2,2	93,5	559,3	40
Herne	7	11	- 27	100,0	5,2	204,0	1 221,0	263
Mülheim a. d. Ruhr	4	77	0	100,0	6,1	395,9	2 368,8	nicht möglich
Oberhausen	16	8	- 37	100,0	7,4	371,7	2 224,2	nicht möglich
<i>Gesamtkreise im Ruhrgebiet</i>								
Ennepe-Ruhr-Kreis	9	- 1	- 88	100,0	2,0	123,9	741,2	61
Recklinghausen	- 86	- 81	- 428	100,0	3,3	160,5	960,7	99
Unna	- 6	7	- 45	100,0	2,0	109,6	656,0	50
Wesel	- 13	- 8	- 100	100,0	1,9	97,7	584,8	43
Erläuterung:								
* Tilgungsbeiträge der letzten 10 Jahre: Der Indikator zeigt an, ob in der letzten Dekade auch Phasen bestanden, in denen Kredite getilgt wurden, d. h. in denen der Anstieg unterbrochen war. Eine solch temporäre Tilgung kann auf zeitweiligen Haushaltsüberschüssen beruhen, die einerseits aus nicht erwarteten Steuermehreinnahmen resultieren, für die aber auch kommunales Vermögen veräußert worden sein kann. In den letzten Jahren kann auch die gute Finanzentwicklung einen Umschwung bewirkt haben.								
** Hypothetische Tilgung: Die Indikatoren zeigen an, wie hoch bei einem festgesetzten Tilgungszeitraum und einem festen Zinssatz die Annuität ausfallen muss und wie hoch der kummulierte Zinsaufwand sein wird bzw. wie viele Jahre benötigt werden, um die aufgelaufenen Kredite einschließlich der Zinsen bei einem festgesetzten Zinssatz zu tilgen, wenn keine neuen Kredite aufgenommen werden und sich die Einwohnerzahl nicht verändert. Hierzu ist anzumerken:								
- Ein Stop der Kreditaufnahme sowie eine Tilgung setzen voraus, dass zunächst die strukturelle Lücke geschlossen wird und dass die Haushalte dann dauerhaft einen Überschuss erwirtschaften.								
- Die Einwohnerzahl ist aufgrund des demografischen Wandels langfristig zumeist rückläufig. Um also ein über die Jahre konstantes Tilgungsvolumen zu erzielen, müssen die Pro-Kopf-Beträge ansteigen.								
In einigen Fällen zeigt die Berechnung mit einer vorgegebenen Annuität, dass eine Tilgung aufgrund der Zinseszinsseffekte nicht möglich ist.								

Anhang 51: Verschuldung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.)									
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich									
Region / Stadt / Kreis	Schulden des Kernhaushalts (jew. 31.12.)							jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu	
	2009	2014	2019					2018	2014
	Euro je Einwohner			NW = 100	D = 100	Mio. Euro	% von D	%	
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>									
Alpen	787	368	1 158	44,3	73,8	14	0,0	- 1,4	20,8
Bergkamen	1 709	2 241	1 872	71,6	119,3	91	0,1	- 15,3	- 2,8
Bönen	2 764	3 937	3 190	121,9	203,3	58	0,0	- 2,5	- 3,2
Breckerfeld	0	0	34	1,3	2,2	0	0,0	47,9	n.i.
Castrop-Rauxel	2 464	3 351	2 685	102,6	171,1	197	0,2	- 10,3	- 3,7
Datteln	2 990	4 047	3 374	129,0	215,0	117	0,1	5,9	- 2,9
Dinslaken	536	1 051	1 650	63,1	105,1	111	0,1	28,7	7,9
Dorsten	3 818	4 548	3 513	134,3	223,8	262	0,2	- 5,4	- 4,4
Ennepetal	714	1 616	3 102	118,6	197,6	93	0,1	1,3	11,8
Fröndenberg/Ruhr	274	441	201	7,7	12,8	4	0,0	4,4	- 12,2
Gevelsberg	1 350	2 232	2 153	82,3	137,2	66	0,1	- 4,7	- 0,8
Gladbeck	2 426	3 979	4 220	161,3	268,9	319	0,3	2,9	1,3
Haltern am See	1 804	2 787	1 900	72,6	121,1	72	0,1	- 9,8	- 6,0
Hamminkeln	1 491	1 177	1 204	46,0	76,7	32	0,0	- 4,0	0,5
Hattingen	2 861	3 743	3 496	133,6	222,7	190	0,2	- 0,4	- 1,1
Herdecke	721	1 705	1 702	65,1	108,5	39	0,0	- 2,8	0,1
Herten	3 756	6 889	5 483	209,6	349,4	339	0,3	- 2,9	- 3,4
Holzwickede	1 881	2 032	2 479	94,7	157,9	42	0,0	22,3	3,7
Hünxe	1 165	756	1 644	62,8	104,7	22	0,0	3,2	13,9
Kamen	1 742	2 725	2 960	113,1	188,6	127	0,1	2,3	1,3
Kamp-Lintfort	992	1 532	1 789	68,4	114,0	67	0,1	10,7	2,8
Lünen	2 348	2 873	3 065	117,2	195,3	265	0,2	3,8	1,4
Marl	3 142	3 397	1 977	75,6	126,0	166	0,1	- 16,2	- 8,5
Moers	4 184	5 691	4 572	174,7	291,3	475	0,4	- 11,8	- 3,4
Neukirchen-Vluyn	717	1 415	2 280	87,1	145,3	62	0,1	10,0	8,5
Oer-Erkenschwick	3 356	4 542	5 315	203,1	338,7	167	0,1	5,3	3,0
Recklinghausen	3 396	4 632	4 292	164,1	273,5	478	0,4	- 3,5	- 1,7
Rheinberg	641	983	940	35,9	59,9	29	0,0	- 15,0	- 0,7
Schermbeck	1 190	978	743	28,4	47,4	10	0,0	- 4,7	- 4,4
Schwelm	2 447	2 875	2 392	91,4	152,4	68	0,1	3,7	- 2,6
Schwerte	1 836	2 449	2 424	92,6	154,4	112	0,1	0,1	- 0,2
Selm	3 001	3 346	3 567	136,3	227,3	92	0,1	5,8	1,3
Sonsbeck	238	17	37	1,4	2,4	0	0,0	43,1	14,5
Sprockhövel	2 229	2 082	1 777	67,9	113,2	44	0,0	5,6	- 2,8
Unna	1 409	1 949	2 002	76,5	127,5	118	0,1	- 9,4	0,5
Voerde (Niederrhein)	1 487	2 246	2 098	80,2	133,7	76	0,1	- 10,1	- 1,2
Waltrop	4 291	5 395	4 926	188,3	313,9	144	0,1	- 3,0	- 1,3
Werne	1 867	1 951	2 108	80,6	134,3	63	0,1	2,0	1,3
Wesel	2 254	2 310	2 155	82,3	137,3	130	0,1	21,9	- 1,1
Wetter (Ruhr)	1 520	2 063	2 207	84,4	140,6	60	0,1	18,7	1,1
Witten	2 773	3 945	3 892	148,8	248,0	375	0,3	0,4	- 0,1
Xanten	710	1 032	1 731	66,2	110,3	37	0,0	4,8	9,3
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>									
Ennepe-Ruhr-Kreis	239	137	83	3,2	5,3	27	0,0	- 8,3	- 7,9
Kreis Recklinghausen	401	190	173	6,6	11,0	106	0,1	4,4	- 1,6
Kreis Unna	127	127	169	6,5	10,8	67	0,1	- 4,6	5,0
Kreis Wesel	114	79	28	1,1	1,8	13	0,0	26,1	- 15,7

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

Anhang 51: Verschuldung im Kernhaushalt 2009 bis 2019 (31.12.)								
Das Ruhrgebiet im interregionalen Vergleich								
Region / Stadt / Kreis	jahresdurchschnittl. Änderung 2019 zu		Tilgungsbeiträge* 2009 - 2019	Anteil a. d. Gesamtverschuldung im KH	Relation Schulden zu Steuern (netto)	Annuität und kumulierte Zinsen bei 30 Jahren Tilgung u. 1,5 % Zinsen**		Tilgungsdauer bei einer Annuität von 75 Euro/Ew. p.a.**
	2018	2014				Annuität	Zinsaufwand	
	Mio. Euro			%	x-fache			Euro/Ew
<i>Kreisangehörige Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet</i>								
Alpen	0	2	- 7	100,0	0,8	48,2	288,7	18
Bergkamen	- 16	- 3	- 39	100,0	2,0	78,0	466,5	32
Bönen	- 1	- 3	- 13	100,0	2,1	132,8	794,9	68
Breckerfeld	0	0	- 1	100,0	0,0	1,4	8,4	0
Castrop-Rauxel	- 23	- 10	- 57	100,0	2,8	111,8	669,2	52
Datteln	6	- 4	- 38	100,0	3,1	140,5	840,7	75
Dinslaken	25	8	- 32	100,0	1,4	68,7	411,1	27
Dorsten	- 15	- 16	- 82	100,0	3,0	146,3	875,3	81
Ennepetal	1	9	- 14	100,0	1,5	129,2	772,9	65
Fröndenberg/Ruhr	0	- 1	- 9	100,0	0,2	8,4	50,2	3
Gevelsberg	- 3	- 1	- 11	100,0	1,6	89,7	536,5	38
Gladbeck	9	5	- 32	100,0	4,3	175,7	1 051,6	125
Haltern am See	- 8	- 7	- 35	100,0	1,4	79,1	473,4	32
Hamminkeln	- 1	0	- 15	100,0	1,0	50,1	299,9	18
Hattingen	- 1	- 3	- 20	100,0	2,7	145,6	871,0	81
Herdecke	- 1	0	- 2	100,0	1,1	70,9	424,1	28
Herten	- 10	- 16	- 116	100,0	5,4	228,3	1 366,2	nicht möglich
Holzwickede	8	2	- 11	100,0	1,3	103,2	617,6	46
Hünxe	1	2	- 7	100,0	1,1	68,4	409,5	27
Kamen	3	2	- 2	100,0	2,6	123,3	737,6	60
Kamp-Lintfort	7	2	- 11	100,0	1,5	74,5	445,7	30
Lünen	9	4	- 16	100,0	2,7	127,6	763,8	64
Marl	- 32	- 24	- 121	100,0	1,1	82,3	492,6	34
Moers	- 63	- 22	- 128	100,0	3,6	190,4	1 139,3	165
Neukirchen-Vluyn	6	5	- 1	100,0	2,0	94,9	568,1	41
Oer-Erkenschwick	8	5	- 2	100,0	6,6	221,3	1 324,4	nicht möglich
Recklinghausen	- 21	- 10	- 54	100,0	3,6	178,7	1 069,5	131
Rheinberg	- 5	0	- 20	100,0	0,7	39,1	234,2	14
Schermbeck	0	- 1	- 7	100,0	0,6	31,0	185,2	11
Schwelm	2	- 2	- 20	100,0	1,6	99,6	596,1	44
Schwerte	0	0	- 6	100,0	1,6	100,9	603,9	45
Selm	5	1	- 14	100,0	3,0	148,5	888,7	84
Sonsbeck	0	0	- 2	100,0	0,0	1,6	9,3	1
Sprockhövel	2	- 2	- 20	100,0	1,2	74,0	442,8	29
Unna	- 12	1	- 22	100,0	1,4	83,3	498,7	34
Voerde (Niederrhein)	- 8	- 1	- 16	100,0	2,1	87,4	522,8	37
Waltrop	- 5	- 2	- 18	100,0	4,8	205,1	1 227,5	283
Werne	1	1	- 13	100,0	1,4	87,8	525,3	37
Wesel	23	- 2	- 44	100,0	1,6	89,7	536,9	38
Wetter (Ruhr)	9	1	- 14	100,0	1,6	91,9	550,0	39
Witten	1	- 1	- 52	100,0	2,6	162,1	969,9	101
Xanten	2	3	- 2	100,0	1,8	72,1	431,3	29
<i>Kreise im Ruhrgebiet</i>			-1 213			0,0	0,0	0
Ennepe-Ruhr-Kreis	- 2	- 3	- 62	100,0	-12,5	3,5	20,7	1
Kreis Recklinghausen	4	- 2	- 152	100,0	-67,7	7,2	43,0	2
Kreis Unna	- 3	3	- 56	100,0	-50,6	7,0	42,1	2
Kreis Wesel	3	- 5	- 46	100,0	-5,5	1,2	7,0	0

Quelle: Angaben von IT.NRW und DESTATIS sowie eigene Berechnungen.

